Mitteilungen des historischen Vereins der Pfalz

Historischer Verein der Pfalz, Germany Historisches Museum der Pfalz Speyer, Historischer Verein der Pfalz, Historisches ...

Ger 42.1.3

No 8668

Digitized by Google

Digitized by Google

MITTEILUNGEN

DES

HISTORISCHEN VEREINES

DER

PFALZ.

XXVI.

SPEIER.
DRUCK DER H. GILARDONE'SCHEN BUCHDRUCKEREI.
1903.

Digitized by Google

Ger 42.1.3
(CXII.123)

Harvard College Library
APR 1 1909
Hohenzollern Collection
Gift of A. C. Coolidge

(26/27, 28-30)

Digitized by Google

Sr. Excellenz

dem

Kgl. Regierungspräsidenten

Ludwig Freiherrn v. Welser

I. Vorstande

1897—1902

in

Dankbarkeit gewidmet

vom

Ausschusse des Historischen Vereins der Pfalz.

Digitized by Google

Inhaltsverzeichnis.

I. Die Charta Palatina des Christian Mayer, Hofastronomen und Professors der Mathematik und Physik an der Universität Heidelberg. Eine Abhandlung von Professor Andreas Weiss in Passau 1

II. War Kunigunde Kirchner die Retterin von Neustadt an der Haardt im Jahre 1689? (Mit einem Bilde.) Von Professor Dr. L. Grünenwald 41

III. Jahresbericht, erstattet vom Konservator Georg Berthold, Kgl. Regierungsrat 71

IV. Auszug aus den Rechnungen des historischen Vereines der Pfalz für die Jahre 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900 und 1901 150

Digitized by Google

Fig. 1a

Elect. et Palat. du Rhin par N. de Fer. (Paris 1695).

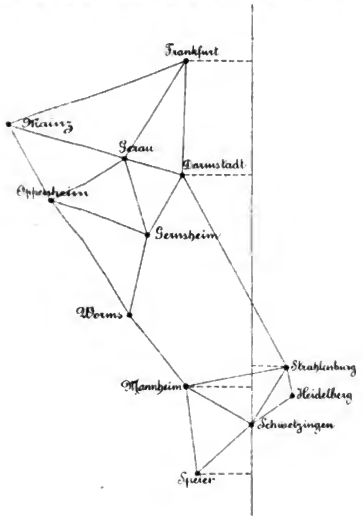


Fig. 1b

Elect. et Palat. ad Rhenum.

Novissima tabula per Just. Danckerts.

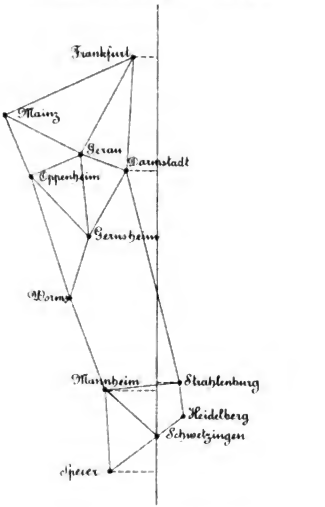


Fig. 1c

Exactissima Palatinatus ad Rhenum tabula.

Jon. B. Homann, Norimb.

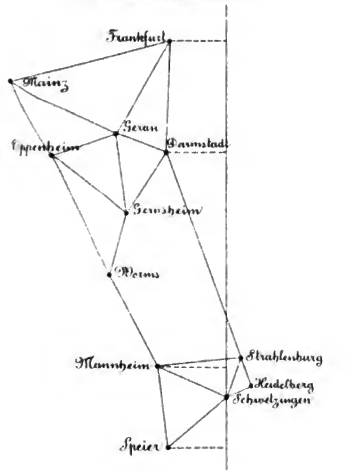
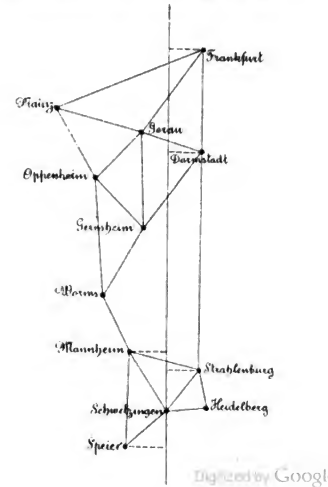


Fig. 1d

Charta Palatina des Christian Mayer. 1785.

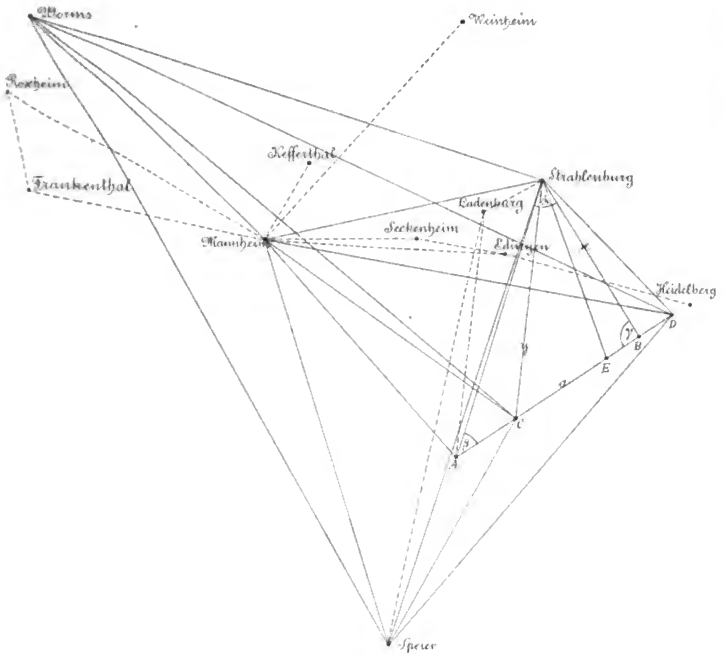


Digitized by Google

Digitized by Google

Fig. 2.

Triangulierungsnetz nach dem Dreiecksverzeichnis Mayers entworfen.



Digitized by Google

Digitized by Google

Fig. 3.

Mayers nördl. und südl. Dreiecksnetz

zu tentamen geographicum.

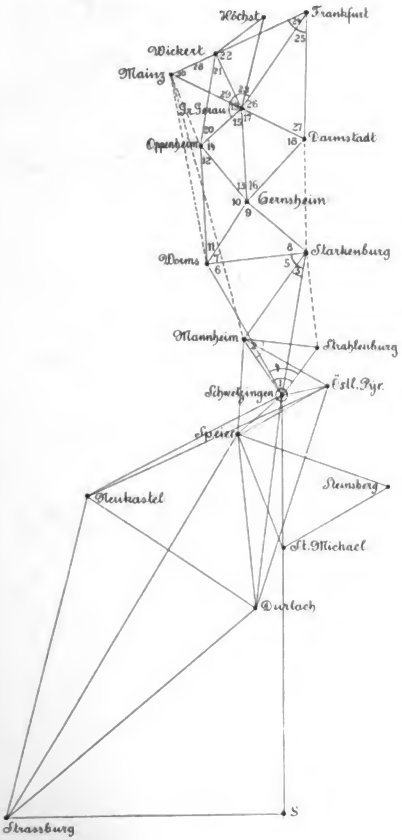


Fig. 4.

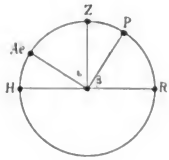


Fig. 5.

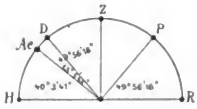
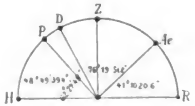


Fig. 6.



Digitized by Google

Digitized by Google

Die Charta Palatina

des

Christian Mayer,

Hofastronomen und Professors der Mathematik und Physik
an der Universität Heidelberg.

Eine Abhandlung von Professor Andreas Weiss in Passau.

Dafs ein mathematisch-geographischer Stoff in den Mitteilungen des Historischen Vereins eine Stelle findet, könnte Manchem als ungeeignet erscheinen. Das Bedenken fällt, wenn man den historischen Gesichtspunkt berücksichtigt, der darin liegt, dafs die Charta Palatina in der Geschichte der graphischen Darstellungen pfälzischer Länder an hervorragender Stelle zu nennen ist und so eines besonderen Wertes in geschichtlichem Sinne nicht entbehrt. Auch das persönliche Moment des Autors derselben kommt in Betracht: Zwar ist er kein Pfälzer von Geburt; aber die Früchte seines Fleifses und seiner Arbeit während eines mehr als 30jährigen Aufenthalts in der Pfalz, sowie seiner wirksamen Thätigkeit als Lehrer und Gelehrter in Heidelberg, Schwetzingen und Mannheim genofs neben der Wissenschaft ausschliefslich die Pfalz, die ihm ganz zur Heimat geworden.

Diesem chartographischen Werke ein bescheidenes Plätzchen unter den wissenschaftlichen Erscheinungen der pfälzischen Vergangenheit zu sichern, liegt in der Absicht des Verfassers dieser Abhandlung, der damit zugleich seine in mehr als zwanzig Jahren gewonnene Zuneigung zum schönen pfälzischen Lande bekunden möchte.

Der Vorzug nun, welcher der Charta Palatina vor den anderen „pfälzischen" Karten des 18. Jahrhunderts zukommt, besteht, wenn ihr besonderes Gepräge gleich im Vorhinein gekennzeichnet werden soll, vornehmlich darin, dafs Mayer auf wissenschaftlicher Grund-

Digitized by Google

lage sie aufbaute, auf mathematischen und astronomischen Berechnungen und Beobachtungen. „Wieviele der im 17. und 18. Jahrhundert gebrauchten „Landtafeln“ gründeten sich wohl auf wirkliche Feldmefsoperationen? Die Karten von Kriegsschauplätzen sind von Ingenieuren nach dem Augenmafse aufgenommen worden; andere rührten von Feldmessern her, die kaum im stande waren, ein Dreieck richtig zu messen, viel weniger zu orientieren und daraus richtige Ortsbestimmungen in Ansehung der geographischen Länge und Breite herzuleiten; oder es haben Gelehrte aus ungefähren Meilenangaben der Meilenzeiger Karten zusammengeflickt.“ (J. Tob. Mayer, Gründl. Unterricht z. prakt. Geometrie, Göttingen 1777, 4. T. p. 47).

Damit wir aber das Verdienstliche, das in der Charta Palatina gegeben ist, recht würdigen können, müssen wir neben einer kurzen Erläuterung der früheren Kartographie einen kleinen Rückblick thun auf die der Zeit nach ihr vorausgehenden, zum Teil auch gleichzeitigen Karten. Hiebei werden nur solche in Betracht gezogen, welche damals pfälzische Landesteile (mit den eingeschlossenen Gebieten) umfassen und sonach als „pfälzische Karten“ bezeichnet werden können. Der Historische Verein besitzt in seiner Bibliothek eine erkleckliche Zahl derselben, andere werden von gleichzeitigen geographischen Schriftstellern als vorhanden erwähnt, wieder andere sind in grofsen Sammelwerken enthalten. Die auf diese Weise mir zur Kenntnis gekommenen mögen hier namentlich verzeichnet sein.

1. Nova descriptio Palatinatus Rhenani per Joann. Jansonius. Amsteld. 1638.
2. Partie orientale et occid. du Palatinat du Rhin, le duché de Simmern etc. chez H. Jaillot. Paris 1674.
3. Partie du Palatinat du Rhin, Spire, Worms etc. par Sanson chez Jaillot. Paris 1674.
4. Carte des pays situés entre la Moselle, Saare, le Rhin et la basse Alsace par Sanson chez Jaillot. Paris 1692.
5. Palatinat du Rhin par P. Coronelli, cosmographe de la république Venise. Paris 1690.
6. Partie du Palatinat du Rhin, duché Wirtenberg, Marquisat Baden par Jaillot 1695.
7. Electoratus et Palatinatus du Rhin par le Fer. Paris 1695.
8. Exactissima tabula sedis belli Palat. ad Rhenum, Bipont. Ducatus etc. per Nic. Visscher.

Digitized by Google

9. Exactiss. Palat. Rhen. ac Ducat. Bipont. tabula per Nic. Visscher. Amsteldam.
10. Electoratus et Palat. ad Rhen. novissima tabula per Just. Danckerts. Amsteldam.
11. Partie orient. du Palat. du Rhin, Spire, Worms etc. per Gasp. Baillieu, ingen. et geogr. à Paris 1708.
12. Palatinatus Rhen. tabula exquisitissima etc. per Petr. Schenk. Elberfeld 1710.
13. Cart. topograph. d'Allemagne, contenant Elect. Palat., Mayence, Württemberg etc. chez J. W. Jaeger. Francfort.
14. Exactiss. Palat. ad Rhen. tabula. J. B. Homann, Norib. 1714.
15. Cursus Rheni a Basilea usque ad Bonnam 3 sectionibus exhibitus a Dr. G. de l'Isle. Paris.
16. Cursus Rheni a Basil. usque ad Bonn., continens partes Elect. Palat., Bipont. Ducat. etc. per Homanni heredes.
17. Pars orient. et occid. Palat. Elector. Rheni, Episcop. Spirae, Wormat. etc. ex officina Joann. G. Walther, nova et accurata descriptio, ex probatiss. auctoribus desumta. Francf. ad M. 1717.
18. Carte géograph. de la Campagne du Haut-Rhin pour l'année 1734 par Math. Seutter, géogr. d'Augsbourg.
19. Exactissima Palatin. ad Rhenum tabula. J. B. Homann. Norimb. 1751.
20. Carte géograph. contenant le cours du Rhin, de la Meuse et Moselle durch Güssefeld. Nürnberg bei J. B. Homanns Erben 1783.

Wie ersichtlich, stammen sie gröfstenteils aus dem Ende des 17. und dem Anfang des 18. Jahrhunderts und sind holländischen und französischen Ursprungs — die Holländer und die Franzosen waren damals die Meister der Kartographie — nur wenige verdanken deutschen Offizinen ihre Entstehung. In der technischen Ausführung macht ein gröfserer Teil derselben einen nicht ungefälligen Eindruck; sie bekunden im allgemeinen sauberen Stich und eine relativ sorgfältige Darstellung. Einige freilich zeichnen sich nachteilig durch Überladung und rohen Druck oder durch Buntheit greller Farben aus. Das that nun ihrem vielseitigen Gebrauch, besonders in Kriegszeiten, keinen Eintrag; galten doch jene ausländischen Karten, vorzüglich die holländischen, nach dem Urteile Riehls in Deutschland als vielbegehrte klassische Muster von Karten-

Digitized by Google

werken. Eine Copierung und Sammlung derselben nahm bekanntermafsen der Nürnberger Kupferstecher J. B. Homann vor, dessen reichhaltiger Verlag (teils Copien, zum geringeren Teil Originalwerke) nicht unpassend, aber relativ genommen mit dem weltberühmten Geographischen Verlag des Justus Perthes in Weimar zu vergleichen ist, jedoch mit der Einschränkung, dafs Homann, kein Kartograph im heutigen Sinne des Wortes, seine Kunst übte, nicht um der Geographie einen Dienst zu erweisen, sondern um den Bedarf an Karten zu decken.

Mag die relativ hohe Entwicklung der Technik aller dieser Karten anerkannt bleiben: sie entbehrten aber des ihre Tauglichkeit und Brauchbarkeit bestimmenden Grundes, nämlich der durch planimetrische Messungen und astronomische Beobachtungen vermittelten wahrheitsgetreuen Ortsbestimmung. In dieser Beziehung liefsen die fremdländischen und die einheimischen zu wünschen übrig. Die von manchen Seiten wie z. B. Jordan, Deutsches Vermessungswesen Stuttg. 1882 den alten Karten bei der Angabe der Städtepositionen imputierten „groben Fehler“ von 1^0 31′ bis zu 2^0 5′ müssen jedoch als ebensolche Irrtümer bezeichnet werden, die daher rühren, dafs man als den Anfangsmeridian kurzweg den Meridian von Ferro = 20^0 w. v. Paris angenommen betrachtete. Allein ich habe sichergestellt, dafs die französischen und die holländischen und ihnen folgend auch die deutschen Kartographen damaliger Zeit ihren Karten den Meridian teils vom Pik von Teneriffa = 21^0 30′ westlich von Paris, teils von Ferro = 2^0 westlich von Teneriffa zu Grunde legten. Darnach schrumpfen die vermeintlichen grofsen Längendifferenzfehler von 1 bis 2^0 zu Fehlern von 10 bis 30′ im Vergleich zu den gegenwärtig geltenden Bestimmungen zusammen.

Mein diesbezüglicher Vergleich bezog sich auf die Breiten- und besonders Längenbestimmungen der Hauptorte, die in der Charta Palatina vorkommen. Unter Zugrundelegung der soeben bezeichneten Ausgangsmeridiane fand ich in mehreren der die Pfalz beschreibenden Karten Pariser und Amsterdamer Verlags als höchste Fehlerwerte der geographischen Länge

für	Frankfurt	24′ 40″,	für	Mainz	13′ 4″,
„	Darmstadt	20′ 46″,	„	Worms	30′ 28″,
„	Mannheim	33′ 46″,	„	Speier	33′ 46″,
„	Heidelberg	32′ 16″,	„	Strafsburg	14′ 10″.

Digitized by Google

Bilden wir nach jenen Karten durch lineare Verbindung der Hauptorte Dreiecke, so zeigen die dadurch entstehenden Figuren erstens eine grofse Ähnlichkeit unter einander, woraus wir auf eine Copierung der älteren seitens der späteren schliefsen; dann eine Abweichung der Lage der Orte vom Nullmeridian, erkennbar an der Lage zum Schwetzinger Meridian (s. Fig. 1); endlich auch eine nicht geringe Abweichung der Position derselben zu einander. In letzterer Hinsicht beträgt z. B. der Unterschied zwischen Frankfurt und Heidelberg auf der Karte von Danckerts 9′ 30″, in Wirklichkeit 2′, zwischen Mannheim und Frankfurt 4′ 30″, in Wirklichkeit 13′ 36″; bei Homann ist das Verhältnis 14′ 30″ zwischen Frankfurt und Heidelberg, 3′ zwischen Frankfurt und Mannheim.

Kenner von Fach haben darum auch schon zu ihrer Zeit kein günstiges Urteil über die ihnen wohl bekannten Landtafeln von der Pfalz zu geben vermocht. Eberh. David Hauber, Superintendent in Stadthagen, und Joh. Gottfried Gregorii, Pfarrer zu Dornheim bei Arnstadt, die beide mit emsigem Eifer und Sachkenntnis sich den geschichtlichen und geographischen Studien (in der ersten Hälfte des 18. Jahrh.) hingaben, stimmen darin überein, dafs von der Kurpfalz keine sonderlich guten Karten vorhanden seien, alle zusammen nicht viel taugten. Und noch im Jahre 1779 findet der bekannte Büchersammler und -Schreiber Büsching nur die zwei „von den bewährtesten Autoren aufgenommenen", von Walther in Frankfurt herausgegebenen „neuen Karten der Pfalz" als geeigenschaftet, dafs sie wegen ihrer hinreichend genauen Herstellung Anerkennung verdienen. Selbst die Homann'sche „genaueste Karte der Rheinpfalz" nimmt Hauber von seiner abfälligen Kritik nicht aus. Und erst die Nachstecher der Homann'schen Karten, die Lotter und Seutter in Augsburg, die um die Mitte des 18. Jahrhunderts die Kartenproduktion und den Handel im ausgedehntesten Mafse betrieben, sind nichts weniger als Verbesserer ihrer Muster und Vorbilder (Vgl. Fr. Pet. Wundt, topograph. pfälz. Bibliothek 1. St. 1785). Weist doch Seutters carte géograph. de la campagne du Haut-Rhin pour 1734 für die rheinischen und pfälzischen Städte Längenfehler sogar von 54′ bis zu 1° 5′ auf.

Wir dürfen wohl bei der Herstellung der Spezialkarten jener Zeit (abgesehen von den letztgenannten) die beste Absicht und die gröfste Kunst der Meister voraussetzen. Aber in erster Linie selbst

Digitized by Google

nicht wissenschaftlichen Zwecken dienend, hatten die Karten resp. die Kartographen den von Männern der Wissenschaft ihnen gezeigten Weg nicht verfolgt, oder es fehlten die geeigneten Kräfte und Mittel zur dementsprechenden sicheren Ausführung. Denn schon im Anfange des 17. Jahrhunderts hatte der Holländer Snellius, der „batavische Eratosthenes", auf die notwendigen Voraussetzungen zur Gewinnung eines zuverlässigen Kartenbildes hingewiesen, indem er als Erster zu seiner Gradmessung in Holland die trigonometrische Entfernungsbestimmung mittels aneinandergereihter Dreiecke verwendete. Das war die eine der Voraussetzungen; die andere wurde gegeben 50 Jahre später durch die Franzosen Picard und Lahire, welche zur Landesvermessung die astronomische Ortsbestimmung fügten. Auch der Tübinger Professor Wilh. Schickhardt (um 1625) sah mit Snellius in dem trigonometrischen Netz das Mittel, „künstliche Tafeln aus rechtem Grunde zu machen und die bisher begangenen Irrtümer zu verbessern."

Aber erst gegen die Mitte des 18. Jahrhunderts, womit ein neuer Abschnitt in der Geschichte der Kartographie beginnt, fand die Geodäsie und die Astronomie zur Herstellung der Landkarten allgemeinere Anwendung. Wegweiser auf diesen neuen Bahnen ist der französische Astronom François Cassini de Thury mit seiner „geometrischen Karte von Frankreich" (begonnen 1744, vollendet 1793 in 184 Bl.). Seine Methode fand in andern Ländern Nachahmung, indem J. N. Delisle seit 1745 unter Mitwirkung des deutschen Mathematikers Euler einen Atlas von Rufsland entwarf, bei welchem die Positionen astronomisch festgelegt wurden. Eine Generalkarte von Schweden auf Grund astronomischer Bestimmungen datiert aus gleicher Zeit. Der Göttinger Professor Abr. Kästner vollführte auf Befehl des Königs von England eine Beschreibung der Provinz Hannover - und Christian Mayer, Professor der Heidelberger Universität, nahm im Auftrage des Kurfürsten Karl Theodor Triangulierungsarbeiten vor als Fundament zu einer Charta Palatina.

Es ist hiebei auch ein kulturhistorisches Moment in Betracht ziehen. Neben dem wissenschaftlichen Streben ging nämlich einer Zeit eine allgemeine Liebhaberei der mittleren Stände für Studium der Geographie einher, und wie die gebildeten Volksklassen mit Begeisterung dieser Vorliebe durch eifriges Betrachten der Landkarten sich hingaben, so sahen die Fürsten es als Ruhm

Digitized by Google

und als eine Pflicht ihrer Macht an, ihr Land kleineren oder gröfseren Umfangs durch eine Tafel im Bilde vergegenwärtigen zu lassen. Ich verweise in Betreff dieses sittengeschichtlich interessanten Geographiestudiums auf das erste „Historische Stilleben" des rühmlichst bekannten Kulturhistorikers W. H. Riehl.

Die Bestrebungen auf dem Gebiete der Wissenschaft aber empfingen von keinem deutschen Fürsten mehr Anregung und Unterstützung als vom Kurfürsten Karl Theodor, der im Jahre 1744 Erbe des pfälzischen Kurlandes geworden und im Mannheimer Schlosse seine Residenz aufgeschlagen hatte. Ein junger, klassisch gebildeter Fürst, war er von den Ideen für alles Schöne in Kunst und Wissenschaft erfüllt. In seiner Regierung gab sich das Bestreben kund, den Glanz des alten Kurhauses zu erneuern durch Werke des Friedens. Seine Unternehmungen zur Hebung des Gewerbes und Handels, die der Kunst und Wissenschaft gewidmeten Schöpfungen, wie das erste deutsche Theater in Mannheim, die Akademie der Wissenschaft dortselbst, das Münzkabinet, der botanische Garten, dann die Naturaliensammlung und die Sternwarte, sind deutliche Beweise seines hohen Sinnes, die seinen Ruhm in ganz Europa verkündeten. Wie sein Hof eine getreue Nachahmung dessen zu Versailles durch seinen Glanz und Prunk, so war auch die Hochschule zu Heidelberg in allen Landen bekannt durch Zierden der Gelehrsamkeit in sämtlichen Fakultäten. In der Theologie ragte vor allen nach dem Zeugnisse Häussers Christian Mayer, Mitglied der Gesellschaft Jesu, hervor.

Seine Heimat war Grofs-Meseritzsch, Kreis Jglau in Mähren, wo er am 20. August 1719 das Licht der Welt erblickte. Seine Eltern waren ehrenwerte, geachtete Leute. Seine ersten Studien machte der bestbeanlagte Knabe an mehreren Schulen; dann führte den Jüngling ein innerer Trieb nach Rom. Hier und nach wenigen Jahren in Würzburg gab er sich mit ganzer Seele dem Studium der Theologie hin. Man bewunderte als etwas Aufserordentliches die gründliche Sachkenntnis und den Scharfsinn, womit er sich in Disputationen hervorthat. Nach Vollendung der Universitätsstudien trat er in das Jesuitenkollegium zu Mainz[1]) ein und verwendete

[1]) P. P. Aug. u. Al. de Baker schreiben Mannheim le 26. Sept. 1745, die Acta Academiae Theod. Pal. 1789 im elogium Chr. Mayeri Mainz. Diese einheimische Quelle dürfte, da sie auch der Zeit näher liegt, vorzuziehen

Digitized by Google

seine gediegenen Kenntnisse im Dienste des Ordens als Lehrer für die klassischen Sprachen und Mathematik am Gymnasium zu Aschaffenburg bis zum Jahre 1751.

Dieses Jahr gab seinem Lebenswege die entscheidende Richtung. Als damals der Lehrstuhl der Philosophie an der Universität Heidelberg vakant wurde, berief der Kurfürst den jungen, 32jährigen Jesuiten auf Empfehlung des Ordensoberen Seedorf zu dieser Professur mit der Verpflichtung der Unterrichtserteilung in Mathematik und Physik. In rascher Folge reihen sich Publikationen, „Proben seiner vorzüglichen Gelehrsamkeit", aus diesen Disziplinen;[1]) bald wird das Feld seiner Thätigkeit umfassender, ausgedehnter. Auf seine Anregung wird die Experimental-Physik in den Lehrstoff der Hochschule eingeführt; unter seiner Leitung entsteht ein physikalisches Kabinet in Heidelberg, ein Naturalienkabinet in Mannheim, die durch Zuwendung reichlicher Mittel aus der Schatulle des Kurfürsten eine würdige Ausstattung erhalten.

Seine Lieblingsbeschäftigung jedoch war die Betrachtung der weiten Himmelsräume und die Beobachtung der Himmelskörper. Um der Sehnsucht seines forschenden Geistes nach den höheren Sphären zu genügen, liefs ihm sein fürstlicher Gönner in einem Turme des von Gärten umgebenen Schwetzinger Schlosses eine wenn auch kleine Sternwarte herstellen, die frei aus der Ebene sich erhebend ungehinderten Ausblick gewährte. Von nun an ist Mayers Arbeit geteilt zwischen seinen Berufspflichten in Heidelberg und seiner freiwilligen Beschäftigung in Schwetzingen. Dort verbringt er die Tagesstunden im Amte, hier schaut er des Nachts zum gestirnten Himmel auf, der sein Herz entzückt.

Jetzt gab ihm der hochgesinnte Fürst den Auftrag, eine „geographische Beschreibung der Pfalz" nach der „neuen Methode"[2]) vorzunehmen, einen Auftrag, dem der junge Gelehrte um so lieber nachkam, als er durch dessen gewissenhafte Ausführung seine dankbare Gesinnung zum Ausdruck bringen konnte. Neun Jahre

sein; die fremde enthält zudem auch einige Unrichtigkeiten bezüglich des Editionsjahres einiger Schriften Mayers.

[1]) Selecta physicis experim. elementa Mathem. Phys. Heidelberg 1751. Aer fluidus in sua origine inquiritur. Heidelb. 1753. — Brevis trigon. planae institutio, elementaris et practica 1754. — Specimen physicae experim. in aqua 1755. Specimen phys. experim. in terra 1760.

[2]) D. i. nach den Vorschriften Cassinis.

Digitized by Google

hindurch oblag Mayer aufserhalb der durch seine Berufspflichten ihm gebotenen Thätigkeit fast ohne Unterbrechung mit ausdauerndem Fleifse, unbehindert durch Witterung und weite, beschwerliche Wege, bei Tage wie bei Nacht, der Ausführung seines grofsen Werkes. Welche langwierige, umsichtige und schwierige Arbeit des Mathematikers und Astronomen hiezu erforderlich war, wird aus der nachfolgenden Abhandlung ersichtlich werden.

Unterdessen bot sich seiner Gelehrsamkeit eine neue Gelegenheit zur Entfaltung, die seinen Namen unter den zeitgenössischen Astronomen zu gröfserer Ehre und Berühmtheit brachte. Als nämlich die seltene, „viele Geheimnisse des Himmels und der Erde erschliefsende" Erscheinung des Vorübergangs der Venus vor der Sonne im April 1769 bevorstand, wurde Mayer, der bereits in der Sternkunde wissenschaftliches Ansehen genofs, auf Empfehlung der Petersburger Akademie von der Kaiserin Katharina zur Beobachtung des Phänomens nach Petersburg berufen. In einem ausführlichen Bericht legte er die Ergebnisse seiner Beobachtungen nieder[1]) und kehrte dann, vom Hofe und der Akademie hoch geehrt und mit reichen und seltenen Geschenken belohnt, auf dem Umwege über Finnland, Schweden und Dänemark nach Deutschland und über Hamburg und Göttingen nach der Pfalz zurück. (Sein Tagebuch über diese Reise mit interessanten kulturhistorischen und geographischen Aufschlüssen über Land und Leute fiel nebst seiner auserlesenen Büchersammlung und einer Menge Handschriften einem Brande in seiner Wohnung zu Mannheim 1776 zum Opfer).

Die Aufhebung des Jesuitenordens in Deutschland 1773 entrifs den gelehrten Mann seiner Lehrthätigkeit an der Universität. Dafür ernannte ihn die Mannheimer Akademie „in Würdigung seiner nicht ungewöhnlichen Verdienste um die Pfalz" zu ihrem Mitgliede. Und die Gnade und Anerkennung des Kurfürsten wurde ihm in der Weise zu teil, dafs dieser ihm eine gröfsere Sternwarte in Mannheim erbauen liefs; seine immer freigebige Hand versah dieselbe mit neuen und gröfseren Instrumenten, die den „Hofastronomen" in den Stand setzten, frei von beruflichen Geschäften Auge und Geist in die fernen Welträume zu vertiefen.

[1]) Expositio utriusque observationis et Veneris et eclipsis solaris. Petropolis 1769, und ausführlicher in Expositio de transita Veneris ante discum Solis 1769.

Digitized by Google

Diesen Beobachtungen widmete nunmehr Mayer ungeteilt die letzten 10 Jahre seines Lebens; ihre Resultate wurden in berühmten Schriften niedergelegt.[1]) Als epochemachend gilt die Entdeckung der Fixsterntrabanten (1778 und 1779), indem er zuerst nachwies, dafs die einen und die andern Fixsterne von einem oder mehreren anderen begleitet werden und unter Einwirkung eines allgemeinen Gesetzes um den Mittelpunkt ihrer Schwere sich bewegen. Gegenüber zweifel- und spottsüchtigen Berufsgenossen fand seine energische Verteidigung durch die höchste wissenschaftliche Autorität jener Zeit, die Pariser Akademie, und durch gleichzeitige Koryphäen der Astronomie, wie Herschel, Anerkennung und Bestätigung.

Dies war das letzte Werk von Bedeutung aus der Feder des nimmer ruhenden Mannes. Jählings unterbrach eine schmerzliche Krankheit und der baldige Tod seine ruhmvolle Laufbahn. Er starb zu Mannheim am 16. April 1783 und wurde in der Jesuitenkirche bestattet. Sein Grabstein enthält die Inschrift:

Hic jacet
Astronomi Majeri corpus arena,
Spiritus aeternum felix vinclisque solutus
Vixit ubi vivens astrorum regna pererrat.

Um sein Lebensbild, soweit es in diesem kleinen Rahmen angeht, zu vervollständigen, sei noch in Kürze der Hauptzüge seines Charakters Erwähnung gethan, als welche von den Mitlebenden gerühmt werden Leutseligkeit und Dienstfertigkeit, unermüdeter Eifer Gutes zu wirken, Redlichkeit und Wohlwollen gegen alle, religiöser Wandel und hohes Pflichtgefühl. Seinen Charakter kennzeichnend ist auch sein Testament, gemäfs welchem aus der Hinterlassenschaft jährlich vier arme, in Hinsicht auf Anlage, Gesittung und Studien empfehlenswerte Jünglinge eine namhafte Unterstützung erhielten.

Als Mitglied mehrerer deutscher und ausländischer Gelehrten-Gesellschaften hatte sein Name in der wissenschaftlichen Welt ein ehrenvolles Ansehen.

Dieses erwarb er sich als Mathematiker und Astronom. Aber

[1]) Observationes astronom. annorum 8 (ungedruckt). — De novis in coelo sidereo phenomenis in miris stellarum fixarum comitibus Mannhemii detectis. Mannh. 1779. — Gründliche Verteidigung neuer Beobachtungen von Fixsterntrabanten. Mannh. 1778.

Digitized by Google

indem er sein hervorragendes Wissen und Können in den Dienst der Geographie stellte, für diese bezw. für die Kartographie die grundlegenden Elemente schuf und verwertete, machte er sich in hohem Grade und dauernd verdient auch um die Geographie. Das eherne Denkmal setzte er sich selbst in der Charta Palatina.

Es ist nun die Aufgabe, an der Hand der Publikationen Mayers, welche die Chartierung zum Vorwurfe haben, den Entwicklungsgang zu kennzeichnen, den diese genommen, die Methoden klarzulegen, nach denen bei der Ausführung verfahren, die Anwendung der Hilfsmittel zu erläutern und endlich die Karte selbst, wie sie sich darbietet, zu kennzeichnen. Dabei will ich mich beschränken auf die zum Verständnis und zur Erkenntnis der Vornahmen nötigen Ausführungen, ohne allen in den Veröffentlichungen enthaltenen Darlegungen ins Einzelne zu folgen.

Den fundamentalen Arbeiten gemäfs gliedert sich der Aufbau des Werkes in 5 Abschnitte.

Der erste begreift in sich die geodätischen Messungen zur Gewinnung der horizontalen Entfernungen der Hauptorte des Landes. Die Erläuterung dieser Triangulierung gibt uns 1. die Basis Palatina ao. 1762 bis dimensa et ao. 1763 novis mensuris aucta, observationibus et calculis stabilita; 2. das Tentamen geographicum in usum mappae Palatinae. Im zweiten und dritten Teile wird die Lage des Schwetzinger Observatoriums nach der geographischen Länge und Breite fixiert mittels astronomischer Beobachtungen. Hierüber verschafft uns Aufschlufs die Solis et lunae eclipseos observatio astronomica, bezw. die Altitudo poli speculae electoralis astronomicae. Des Weiteren erfolgt mit den Mitteln, welche die Astronomie bietet, die Aufsuchung der Meridianlinie der Sternwarte, wodurch die Lage aller Orte zu Schwetzingen bekannt wird; (hiebei finden die Messungen des ersten Teils ihre rechte sachgemäfse Verwendung). Hierüber werden wir unterrichtet in der Directio meridiani Palatini per speculam Schwetzingae ducti. Das gesamte, durch diese astronomischen und terrestrischen Vornahmen gewonnene topographische Material, „die Situation", wird schliefslich vereinigt in der technischen Herstellung der Karte, wie sie gegeben ist als Charta Palatina jussu et auspiciis Ser^mi et Potent^mi Electoris Palatini D. R. Bavariae Caroli Theodori Mannhemio Basileam usque producta.

Digitized by Google

Mayer nahm sich bei der Ausführung dieser Gesichtspunkte Picards Vorschriften für eine Landesvermessung zum Vorbilde und hatte dazu einen vortrefflichen Lehrer gefunden in dem Franzosen François Cassini de Thury, den er bei seiner ersten Anwesenheit in Paris behufs Einsichtnahme einer Sternwarte kennen gelernt und mit dem er die Rheinlande, Franken und Schwaben 1762 durchwandert hatte, um astronomische Ortsbestimmungen für Cassinis Karte von Frankreich zu machen.

Die erste Aufgabe bestand also darin, die im Kartenbilde zur Darstellung zu bringende Landfläche zu vermessen. Das geschah, indem diese in eine Reihe planimetrischer Dreiecke zerlegt wurde. Aus der Messung resp. Berechnung der Winkel und Seiten derselben nach dem bekannten trigonometrischen Satze: Die Seiten eines Dreiecks verhalten sich wie die Sinus der gegenüberliegenden Winkel, wurde die Gröfse der gegenseitigen Entfernungen der in den Dreicken verbundenen Orte gefunden.

Zunächst war eine Grundlinie oder Basis notwendig. Sie begann an einer Biegung am Ostufer des Rheins (bei Ketsch) und verlief durch die Allee des Schwetzinger Schlofsgartens ganz nahe an dem Turme der Sternwarte vorbei, folgte dann der Strafse, die nach Heidelberg führt, und endigte einen Meilenstein von der Stadt entfernt im freien Felde. Sie wurde zweimal gemessen und hatte eine Länge von 37432,33 Par. Fufs oder 6238,72 Toisen, d. i. 12,160 Kilometer. Da von der Geschicklichkeit des Mefskünstlers resp. von der Genauigkeit der Ausmessung der Basis alle weiteren Messungen und Berechnungen abhingen, so ging man mit der gröfsten Vorsicht zu Werke. Die vier 24 Par. Fufs langen und 3 Zoll dicken Mefsstangen waren von vorzüglicher Güte und Festigkeit und, um keine Einwirkung seitens der Temperatur zu erleiden, mit einer öligen Flüssigkeit überstrichen. Sie hatten in dieser Beziehung bereits die Probe bestanden, indem sie, zwei Nächte lang dem Reif und Schnee ausgesetzt, die vollständige Übereinstimmung mit dem französischen Normalmafs aufwiesen. Am östlichen Anfange der Basis als dem Nullpunkte beginnend, wurden die Stangen in üblicher Weise aneinander gelegt, nach je 96 Klaftern Keile in den Boden geschlagen, die Stangen wiederholt mit dem Normalmafs verglichen. Zur Gewinnung ihrer horizontalen Lage beim Auflegen auf den Boden diente eine Wasserwage. Die beiden

Digitized by Google

Endpunkte der Basis bezeichneten Steinpyramiden [1]) mit aufgestellten Signalen. (Siehe Fig. 2: A. B.) Ein solches trug die Sternwarte selbst, C. Damit Mayer eine weitere Aussicht auch auf die entfernteren Orte und Bergspitzen der Pfalz gewann, verlängerte er die Basis ostwärts bis zum Hange des Gebirges, D (143,66 T.). Zu Beobachtungsstationen bei der folgenden Triangulierung wurden 9 Punkte ausersehen: die östliche und westliche Pyramide, die Sternwarte, die Strahlenburg bei Schriesheim, der Turm der Reformierten Kirche in Mannheim, der südöstliche Turm des Wormser und der südliche Turm des Speierer Doms, die Stelle der 13. Lage, E, 1391, 48 T. vom Nullpunkt der Basis entfernt, und der Endpunkt der verlängerten Basis am Bergesrücken.

Aus der Basis erfolgte zunächst die Berechnung des Dreiecks ABS (Fig. 2).

$< \alpha$ wurde durch direkte Messung zu $54^0\ 25'\ 48''$,
$< \beta$ ebenso . . . . . zu $34^0\ 44'\ 23''$ und
$< \gamma$ desgleichen . . . . . zu $90^0\ 49'\ 49''$
gefunden, daraus die Seiten x und y nach dem Sinussatz

$$x : a = \sin.\ \beta : \sin.\ \alpha$$

$$x = \frac{a \sin.\ \beta}{\sin.\ \alpha}, \text{ bzw. } y = \frac{a.\ \sin.\ \gamma}{\sin.\ \alpha}$$

mit Hilfe der Logarithmen zu 26224 F. bzw. 46014,4 F. berechnet. Jede der gefundenen Entfernungslinien gab wieder die Basis für ein weiteres Dreieck ab, bis sämtliche in analogem Verfahren gebildet waren, zu deren Berechnung die an den Observationen direkt gemessenen Winkel die Elemente boten.

Das so gewonnene Dreiecksnetz stellt die nach dem Dreiecksverzeichnis Mayers entworfene Figur 2 dar. Dasselbe setzt sich zusammen aus 24 Dreiecken mit 49 Entfernungslinien, von denen 6 einseitig, 7 zweiseitig und 8 mehrseitig berechnet sind, so dafs 21 Beobachtungsstrahlen entstehen, und aus 64 Winkeln, von denen 8 doppelt gezählt sind, die punktierten Ergänzungslinien und -winkel nicht inbegriffen.

Von jenen Entfernungslinien seien einige Gröfsen, weil sie Interesse beanspruchen können, namhaft gemacht.

---

[1]) Die östliche steht noch als ein sechsseitiger, roter, ca. 3 m hoher Steinpfeiler im Felde rechts der Strafse von Schwetzingen nach Heidelberg.

Digitized by Google

Schwetzingen — Speier	36529,8 F. (6 F = 1 Toise = 1,949 m)
Schwetzingen — Strahlenburg	38076,9 „
Schwetzingen — Mannheim	42507,9 „
Schwetzingen — Worms	96402,6 „
Speier — Mannheim	59084,9 „
Speier — Worms	108673,0 „
Mannheim — Worms	54014.1 „

Die Winkelmessungen geschahen mit einem grofsen, von Cannivet in Paris bezogenen Quadranten von $2^1/_2$ F. Radius und einem mit einem Fadenkreuz versehenen Fernrohr in, wie schon erwähnt, direkter, drei- bis viermaliger Abnahme, dies zu dem Zwecke, um jedem kleinsten Fehler, der auf die weiteren Messungen nachteilig wirken konnte, vorzubeugen. Die Ausgleichung oder Berichtigung der unvermeidlichen Beobachtungsfehler aber erfolgte unter Anwendung des arithmetischen Mittels. Mit solcher Gewissenhaftigkeit und Genauigkeit wurden die Messungen und Berechnungen vorgenommen, dafs die gröfste Differenz der Dreiecksseiten kaum jemals einen, niemals 2 Fufs betrug (Durchschnittsdifferenz 0,55 F.).

Aber auch alle Umstände, die auf die Resultate von irgend einem Einflusse sein konnten, fanden die sorgfältigste Berücksichtigung. Selbstverständlich geschah dies bezüglich des — vorher eruierten — Instrumentalfehlers, indem der Anfang der Teilung des Limbus mit der Achse des Tubus einen Winkel von 2′ 56″ machte, sowie bezüglich der Reduzierung auf den Horizont, dann hinsichtlich des 78 F. betragenden Abstandes des Observatoriums von der Basis. Aufser diesen und anderen Reduzierungen[1]) ging die Vermessung nicht immer glatt von statten. Denn im Verfolge der Erläuterungen zur Triangulierung stofsen wir vielfach auf Verhältnisse, die dem Vermesser bedeutende Schwierigkeiten bereiteten. So boten die breiten Türme der Strahlenburg und der Mannheimer Kirche von verschiedenen Orten verschieden grofse Flächen; mehrfach gab es stumpfe Winkel zu nehmen, wofür der Quadrant nicht hinreichte; oder irgend ein Hindernis verdeckte die Aussicht auf das ins Auge gefafste Objekt und machte die Fassung des Winkels von einer andern Stelle aus notwendig; ein anderes Mal kostete

[1]) Bei Winkeln, deren Gröfse 90° überschritt, fand eine Summierung oder Differenzierung zweier oder mehrerer Winkelgröfsen statt, z. B. 15., 16. u. 18. Dreieck, oder man nahm Hilfsdreiecke zur Ergänzung, z. B. 17. Dreieck.

Digitized by Google

es höchste Mühe, die Beobachtungsstellen mit den schweren Instrumenten zu erreichen u. dgl.

Trotzdem konnte Mayer mit voller Befriedigung auf den günstigen Erfolg des ersten Jahres zurückblicken und fand reichlichen Lohn für seine Mühen darin, dafs von den höchsten Stellen der Regierung sein Unternehmen mit williger Unterstützung und gröfstem Interesse begleitet worden war. Letzteres gab sich unter anderm in einer bezeichnenden Weise darin kund, dafs der Kurfürst und der benachbarte Markgraf von Baden-Durlach sowie die Minister dem nächtlichen Schauspiel einer der geodätischen Messung dienenden Beleuchtung des Durlacher Turmes, der Kirche St. Michael (nördlich von Durlach) und der Burg Neukastel am Rhein, auf der Sternwarte selbst beobachtend beiwohnten. Und wir können die Freude und das Glück Mayers begreifen, das er darüber empfand, durch diesen ersten Anfang eine Umwandlung der Kartographie in Deutschland veranlafst und an den Fortschritten der Erdkunde einen namhaften Anteil gehabt zu haben.

Die Fortsetzung der Triangulierung nach Norden und Süden war für das nächste Jahr geplant. Indem damals gerade die Pariser Akademie durch Cassini ein Perpendikulare auf den Pariser Meridian von Paris nach Wien legen und messen liefs, um daraus die Gröfsenverhältnisse der Erde zu gewinnen, hoffte Mayer durch Anlehnung an dieses Perpendikulare eine sichere Basis für sein südliches Dreiecksnetz zu erlangen. Da jedoch weitere Messungsarbeiten seitens Cassinis unterblieben, sah sich Mayer veranlafst, seine Triangulierung auf spätere Zeit zu verschieben. Sie wurde erst 1772 unternommen; doch der Zusammenhang erfordert es, sie hier anzuschliefsen, wobei die Figur 3 eine wesentliche Erleichterung des Verständnisses bereiten dürfte.

Als Basis ist die aus der ersten Triangulierung bekannte Linie Schwetzingen—Mannheim zu 7085,5 Toisen = 13,8 km benützt werden. Nördlich von ihr liegen 10 Dreiecke, südlich 8. Das Verfahren war dasselbe wie früher, die Winkel wurden wieder aufs sorgfältigste gemessen ohne die mifslichen Hindernisse der ersten Arbeit, mit einziger Ausnahme des Dreiecks SOSt. d. i. Meridian — Schwetzingen—Strafsburg. (Es ist zu beachten, dafs zur Zeit dieser Messungen die Meridianlinie von Schwetzingen bereits festgelegt war).

Digitized by Google

Als Ergebnisse dieser zweiten Arbeit hatte Mayer zu verzeichnen aus den ersten 10 Dreiecken 30 Winkelmessungen und 19 Entfernungsbestimmungen von 10 Orten, dann 5 weitere daraus abgeleitete Distanzen (punktiert); aus den 8 südlichen Dreiecken 5 Punkte durch 23 Winkel und 16 Distanzen.

Fassen wir die Resultate der vorliegenden Triangulierung zusammen, so sind es immerhin anerkennenswerte Leistungen, im Laufe von zwei (nicht aufeinanderfolgenden) Jahren gemacht neben den Berufsgeschäften, des Öfteren behindert durch die Ungunst der Witterung und erschwert durch Fufsreisen an Ort und Stelle. Doch würde die relativ geringe Zahl der fixierten Orte bzw. der berechneten Entfernungsstrahlen nicht hinreichend gewesen sein zur Erstellung einer Karte von der Beschaffenheit und dem Umfange, wie sie Mayer beabsichtigte. Aber wollen wir bedenken, dafs die vom Autor der Karte publizierten und hier in ihrem Kerne behandelten Vermessungsvornahmen nur Proben sind von der Art und Weise der Arbeiten. Zudem werden wir aus anderen Veröffentlichungen desselben Autors unterrichtet, dafs er zu jener Zeit in mehreren Städten und Dörfern des Rheinlandes zu beiden Seiten des Stroms von Basel an bis Heppenheim und Mainz hinab, auf vielen Bergen des Schwarz- und Wasgenwaldes und am Rheinufer selbst zur Bestimmung der Laufrichtung eine Reihe von Beobachtungen und Messungen vorgenommen habe. Die rechnerische Detailausführung kam dem häuslichen Fleifse des Mathematikers zu.

Bezüglich der Verwertung der bezeichneten planimetrischen Vermessungsresultate verweise ich auf die unten folgenden Darlegungen pag. 34.

Das nächste Pensum war die geographische Fixierung der Sternwarte. Seine Erledigung fiel dem ganzen Umfange nach der Astronomie zu, die aber „mit Rücksicht auf die Verschiedenheit der Bewegungen der Gestirne, auf den Umfang der Rechnungen, die zarte Empfindlichkeit der Beobachtungen und nicht zum wenigsten hinsichtlich der Quellen und Ursachen der unterlaufenen Fehler nur auf beschwerlichen Bahnen zum gewünschten Ziele führt.“ Nichtsdestoweniger griff Mayer die Aufgabe ohne Scheu an, nachdem die innere Einrichtung des Observatoriums im Schlosse vollendet war (Jan. 1764).

Auf die Sache selbst eingehend, wird bekanntermafsen die geographische Lage eines Ortes gegeben durch den Schnittpunkt

Digitized by Google

seines Bogenabstandes vom Nullmeridian = Länge mit dem Bogenabstand vom Äquator = Breite. Letztere ist gleich der Polhöhe, erstere erhalten wir durch Bestimmung der Zeit.

Es wird ein blofser Hinweis auf die scheinbare Bewegung der Sonne um die Erde und auf die Differenz der Mittagszeit zweier Orte je nach ihrer westöstlichen Lage zu einander genügen, um zu verstehen, dafs die Aufgabe, die geographische Länge eines Ortes zu finden, darauf hinausgeht, den zeitlichen Unterschied zweier Orte zu bestimmen. Wenn Mayer also den Unterschied der wahren Mittagszeit von Schwetzingen und Paris oder Wien wufste, so kannte er auch die geographische Länge seiner Sternwarte ganz genau nach Graden, Minuten und Sekunden.

Das Mittel hinwiederum, die wahre Mittagszeit wie überhaupt die Zeit zu eruieren, führte ihn auf die astronomischen Beobachtungen, auf die Beobachtung der Bewegungen der Himmelskörper, besonders der Sonne und des Mondes, die uns vor allem das Mafs der Zeit geben, die „Leuchte der Zeitrechnung" sind. Die Zeit aber messen wir mittelst der Uhr. Die Astronomen bedienen sich jedoch des Sekundenpendels, eines Instrumentes, das, ursprünglich eine Idee des grofsen Galilei, aber von dem berühmten Niederländer Huyghens erst dem Zwecke tauglich gemacht, es ermöglicht, die Zeit aufs genaueste, selbst in Zehnteln und Hunderteln einer Sekunde zu messen.

Die Schwetzinger Sternwarte nun war durch die rühmenswerte Freigebigkeit des Kurfürsten mit einem solchen Pendel, einem Werke des Parisers le Paut, ausgestattet worden. Doch unvollkommen wie jedes Menschenwerk als aus stofflichen Teilen bestehend und den äufseren Einflüssen der Natur unterworfen, bedurfte es einer ins einzelnste gehenden Regulierung, und es war zuvörderst Sache des Astronomen, die Unvollkommenheiten desselben kennen zu lernen und den Gang, wenn auch nicht gleichmäfsig zu machen, doch so zu regeln, dafs die genaueste Messung der Zeit am geringsten von seinen Mängeln beeinflusst wird.

Streng genommen hat die Vornahme der Regulierung der Pendeluhr mit der Chartierung der Pfalz resp. dem Kartenentwurf Mayers nichts zu thun; immerhin steht sie mit dessen spezieller Arbeit, die geographische Länge Schwetzingens zu erlangen, insofern in ursächlichem Zusammenhange, als von dem möglichst genauen

Digitized by Google

Die sich nicht gar zu häufig bietende Gelegenheit liefs sich nun Mayer nicht entgehen. Er hatte sein Observatorium für das Ereignis dieses Tages mit den besten Instrumenten ausgestattet. Es standen ihm zur Verfügung eine parallaktische Maschine, die zwei Tuben aufnahm; aufserdem ein Teleskop Dolland von 10 F. für die Ein- und Austauchungen und ein anderes diopterisches Fernrohr von 6 F., um die Lichtphasen zu fassen. Kollegen unterstützten ihn, die zugleich mit ihm, jeder an einem besonderen Tubus, die Verfinsterung beobachten sollten behufs Erprobung der Güte der Fernrohre. Wir dürfen seiner Versicherung Glauben schenken, dafs alle aufs gewissenhafteste ihren Arbeiten oblagen; jeder Beobachter benutzte stets denselben Tubus, die Pendelschläge wurden gezählt, die Vorgänge der Verfinsterung pünktlichst registriert. Als solche werden u. a. genannt: Der Schattensaum (penumbra) beginnt 11^h 3′ 24″, die Finsternis scheint zu beginnen 11^h 14′ 9″, Tycho beginnt einzutauchen 11^h 29′ 58″, der Schatten berührt den Keppler 11^h 48′ 8″, Keppler ganz im Schatten 11^h 52′ 4″, Kopernikus ganz im Schatten 12^h 2′ 26″, mare serenitatis wird vom Schatten berührt 12^h 22′ 23″, Menelaus taucht heraus 13^h 8′ 21″, mare humorum zur Hälfte aus dem Schatten, mare Caspium tritt heraus, sicheres Ende der Finsternis 14^h 1′ 0″, Ende der Penumbra 14^h 4′ 0″.

Im ganzen wurden 31 Immersionen und 25 Emersionen aufgezeichnet, die ein übersichtliches Bild des Verlaufs der Finsternis boten.

Zur Bestimmung der geographischen Länge der Sternwarte war nunmehr nach Obigem eine Vergleichung dieser Beobachtungen mit denen an andern Sternwarten notwendig. Dazu dienten die von Mayers Freund P. Hell in Wien übersandten, dort und in Tyrnau (Ungarn) mit einem gewöhnlichen Tubus erhaltenen Beobachtungsergebnisse, dann auch die des Prof. Zanotti in Bolognia. Mit diesen verfuhr er in der Weise, dafs er eine Reihe gleichlautender Immersionen in Schwetzingen und Wien gegenüberstellte, aus der höchsten und niedersten Zahl der wahren Zeit die Differenz nach dem arithmetischen Mittel bildete, dessen halbe Differenz zur kleinsten Zahl addierte oder von der gröfsten subtrahierte. So fand sich

---

des Erdschattens beim Ein- und Austritt des Mondes lag, beugte man nach Hevelius' Vorschlag 1674 dadurch vor, dafs man nicht blofs den Ein- und Austritt des Mondrandes, sondern auch die der einzelnen Mondflecken und Flächen, welche schärfere Unterscheidung bieten, ins Auge fafste.

Digitized by Google

der mittlere Zeitunterschied der beiden Orte nach den Immersionen. Das gleiche Verfahren ward angewendet bei der Mitte der Finsternis und bei den Emersionen. Als Resultate ergaben sich

aus den Immersionen $0^h\ 30'\ 37''$,
aus der Mitte der Finsternis $0^h\ 30'\ 22''$, und
aus den Emersionen $0^h\ 30'\ 58''$, und

als Meridiandifferenz von Wien und Schwetzingen aus der ganzen Finsternis mit Berücksichtigung der Verschiedenheit der Güte der Tuben $0^h\ 30'\ 47''$.

Mit diesem Ergebnis stimmten die Berechnungen bezw. Vergleichungen mit den Beobachtungen in Tyrnau überein, und dasselbe wurde vollauf bestätigt durch die Vergleiche mit den später eingetroffenen Mitteilungen aus dem wissenschaftlichen Institut zu Bolognia, dessen astronomische Leistungen anerkannt hervorragende waren.

Vor allem aber mufste es dem Astronomen daran gelegen sein, den Längenabstand Schwetzingens vom Pariser Meridian als dem für feststehend betrachteten Nullmeridian zu fixieren. In Ermangelung aber von Nachrichten dorther mufste er sich mit den Angaben der Ephemeriden begnügen, die den Anfang der Finsternis für Paris auf $10^h\ 48'\ 46''$ ansetzten. Da derselbe für Schwetzingen zu $11^h\ 14'\ 9''$ gefunden worden war, so berechnete sich aus dieser Zeitdifferenz der Meridianunterschied zwischen Paris und Schwetzingen zu $25'\ 23''$ in der Zeit oder zu $6^0\ 20'\ 45''$.

So umsichtig aber auch die Beobachtungen der Mondfinsternis vorgenommen worden und so übereinstimmend die Berechnungen waren, dafs das Endresultat über allen Zweifel erhaben schien, so setzte Mayer doch kein gröfseres Vertrauen in die Zuverlässigkeit desselben, da er sich überzeugt hatte, dafs infolge der Schwierigkeit, den vollen Schatten vom Halbschatten zu unterscheiden, immerhin ein Fehler von einer Minute unterlaufen könne. Und abgesehen davon erschienen ihm auch die Unterschiede in der Güte der benutzten Instrumente, die gröfsere oder geringere Sehkraft der Beobachter, sowie die ungleiche Schärfe der Ferngläser als nicht zu unterschätzende Hindernisse in der Erreichung der vollsten Zuverlässigkeit.

Sein Eifer, „die Geographie befreit zu wissen von allen Mängeln, sie nicht beständig schwanken zu sehen bei einer so bedenklichen und mifslichen Gefahr des Irrtums", führte ihn nunmehr

Digitized by Google

zur Anwendung derjenigen Methode, die seit den berühmten Entdeckungen Galileis von den Astronomen als die vorzüglichste angesehen wurde, die geographische Länge der Orte zu gewinnen, nämlich die vergleichende Beobachtung der Verfinsterungen des ersten und zweiten Jupitertrabanten. Ihr Vorzug liegt ja darin, einmal dafs Verfinsterungen dieser häufiger eintreten, dann dafs sowohl die Eintauchung in den Schatten des Planeten als auch das Hervortreten aus demselben so augenblicklich und gleichzeitig geschieht, dafs eine Unsicherheit über den Beginn bzw. Ende der Beschattung nicht eintreten kann. Dazu läfst eine Befolgung gewisser methodischer Gesetze die Beeinträchtigungen aus der Verschiedenheit der Güte der Fernrohre vermeiden.

Aber merkwürdig, während eine eingehende Behandlung uns über die Methode der Mondfinsternis-Beobachtungen zum bekannten Zwecke genau unterrichtet, werden wir bezüglich der viel wichtigeren der Jupitertrabanten im Stiche gelassen. Es fehlen nämlich die Aufzeichnungen hierüber gänzlich, und nur aus gelegentlichen Anmerkungen in der einen und andern Publikation Mayers erhalten wir über den Gegenstand einigen Aufschlufs.[1]) Darnach hat er zu Ende 1765 und in den ersten Monaten des folgenden Jahres 9 Emersionen des ersten und zweiten Jupitersatelliten zu Schwetzingen beobachtet mit einem Tubus Dolland von 14 F. Die registrierten Zeitmomente übersandte er nach Paris, London, Stockholm, Bolognia, Wien und Mailand. Aus Paris allein kam eine Antwort vom Astronomen Messier mit den Resultaten aus der Vergleichung der beiderseitigen Beobachtungen, nach welchen die Meridiandifferenz von Paris und Schwetzingen 25′ 22″ betrug — eine Sekunde weniger als die aus der Mondfinsternis abgeleitete.

Trotzdem hiedurch seine Beobachtungen eine hinreichende Bestätigung gefunden hatten, konnte er es sich nicht versagen, durch „neue und vielfältige Vergleichungen“ ein möglichst vollkommenes Endergebnis zu gewinnen. Von dieser besonderen Arbeit ist ebensowenig eine schriftliche Probe vorhanden wie von den ebengenannten Beobachtungen, so dafs unsere Kenntnis wiederum

[1]) Der Mangel an Aufzeichnungen thut der Sache keinen Abbruch; die bei den Mondfinsternissen eingehaltene Methode stellte auch auf Grund der vorausberechneten Ein- und Austrittszeiten der Trabanten die Differenz der notierten Uhrzeiten als Längenunterschied der Orte fest.

Digitized by Google

beschränkt bleibt auf die gelegentlich gemachte kurze Bemerkung, er habe durch die freundschaftlichen Beziehungen zu den hervorragenden Astronomen Schortius in London, Lalande in Paris, Zanotti in Bolognia, Wargentin in Stockholm und Hell in Wien schliefslich und endgiltig den Meridianabstand von Paris und Schwetzingen zu 6^0 18′ 30″ erhalten. (Diesen Wert nahmen auch die damaligen astronomischen Tagebücher an, gegenwärtig beträgt er 6^0 18′ 45″).

Diese Arbeit hatte noch nicht ihren Abschlufs erreicht, als Mayer, einen Schritt weiter gehend, die Gewinnung der geographischen Breite von Schwetzingen sich zum Ziel setzte, die von gleicher Wichtigkeit wie die Länge ist, da sie angibt, an welchem Punkte des gefundenen Meridians oder in welchem Abstande vom Äquator der Ort liegt.

Es sei gestattet, den von Mayer zu diesem Zwecke vorgenommenen astronomischen Beobachtungen allgemeine, dem Verständnis derselben wie auch der ganzen Sache etwa dienliche Bemerkungen vorauszuschicken.

Es ist nämlich ein mit den Gesetzen der Mathematik bewiesener Satz, dafs die geographische Breite gleich ist der Polhöhe, d. i. dem Bogenabstand des nördlichen Horizonts vom nördlichen Pol. Daraus erhellt, dafs jene gefunden wird, indem man die Polhöhe mifst. Die Lage des Pols aber (der Polarstern bezeichnet thatsächlich nicht den Pol, sondern steht ca. $1^1/_2{}^0$ von demselben ab) wird erlangt, wenn man aus der kleinsten und gröfsten Kulminationshöhe des Polarsterns das arithmetische Mittel nimmt. Das gleiche Ziel wird erreicht mittelst der Kulminationen eines jeden Circumpolarsterns. Neben diesem von den Seefahrern des Mittelalters schon angewendeten Verfahren gibt es eine weitere Methode, die Breite zu bestimmen, die in ihren elementaren Formen bereits den Griechen und Arabern diente.

Aus Figur 4 nämlich wird deutlich, dafs zum Bogen ÆZ (geogr. Breite) der Bogen H Æ (Äquatorhöhe) den Komplementbogen bildet. Daraus geht hervor, dafs auch, wenn die Äquatorhöhe gemessen wird, die geographische Breite als Komplement derselben bekannt wird. — Das Mittelalter folgte noch den Griechen und Arabern und bestimmte mit den Astrolabien die Äquatorhöhe aus der Sonnenhöhe zur Zeit der Äquinoktien oder auch der Solstitien.

Digitized by Google

bei welch letzteren die jeweilige Deklination der Sonne berücksichtigt wurde. Die Astronomie der neueren Zeit mifst nach demselben Prinzipe die geographische Breite aus den Meridianhöhen oder höchsten Höhen der Fixsterne, ebenfalls mit Berücksichtigung der Deklination derselben.

Auch Mayer ging zur Lösung seiner Aufgabe vornehmlich den letztbezeichneten Weg, unterliefs es aber nicht, auch die ersteren Arten wie zur Bekräftigung und der Vollständigkeit halber in seine Untersuchungen einzubeziehen. Es dünkte ihm aber die Vornahme derartiger Beobachtungen mit solchen Schwierigkeiten und Mühen verbunden, dafs „nur die bedeutendsten und in der Astronomie kundigsten Männer mit den vorzüglichsten Instrumenten erst in mehreren Jahren derselben Herr zu werden vermöchten." Mag das auch für die ungünstigsten Voraussetzungen zutreffen, thatsächlich arbeitete Mayer Tag und Nacht aus allen Kräften und scheute den täglichen Hin- und Rückweg zwischen Heidelberg und Schwetzingen nicht, um in einer Reihe von Nächten, selbst im strengen Winter, im Schlofsturme den Fixsternbeobachtungen zu obliegen. Doch nicht die Fixierung der Breite von Schwetzingen an sich machte solchen Aufwand an Zeit und Mühe nötig, da eine einzige Meridianhöhe eines Fixsterns für den Zweck hinreichend gewesen wäre, sondern unvermeidliche Umstände wirkten in hohem Mafse beeinflufsend und selbst beinträchtigend auf die Resultate ein. Neben den Schwächen des Beobachters bezeichnet Mayer die benützten Instrumente, dann die Beschaffenheit der Luft, durch welche die Lichtstrahlen vom Himmel empfangen werden, das aus stofflichen Bestandteilen hergestellte, der Veränderung unterworfene Pendel, mit welchem man die Zeit und die Himmelsbogen mifst, als empfindliche Störungen und Fehler verursachende Faktoren. Nur durch sehr viele und oftmals wiederholte Beobachtungen hinsichtlich des Ganges der Uhr, der Refraktion der Luft und der Mängel des Fernrohrs konnten sie bis zum Minimum beseitigt werden. Von dem immensen Aufwand an Zeit und Arbeit gibt der Umstand Zeugnis, dafs zwecks Rektifikation des Instrumentes allein 300 Meridianhöhen von Fixsternen genommen wurden.

Dasselbe war ein Quadrant, von dem hervorragenden Kunsttechniker Cannivet in Paris nach dem Muster des 9füfsigen Quadranten des berühmten Astronomen le Monnier hergestellt. Von den ge-

Digitized by Google

wöhnlich gebrauchten Instrumenten unterschied er sich hauptsächlich darin, dafs er einen beweglichen Tubus hatte, der, während der Quadrant unbeweglich stand, sich hob und senkte nach den jeweiligen Höhen des Gestirns. Dies hielt Mayer für einen Vorzug, der sich äufserte in der geringeren Arbeit bei der Messung des Höhenwinkels, in dem günstigeren Erfolg und in der gröfseren Sicherheit vor Fehlern. In der äufseren Zurüstung und Ausstattung bestand im ganzen eine Übereinstimmung mit den gewöhnlichen Höheninstrumenten, so dafs von einer Detailbeschreibung abgesehen werden kann.

Ebenso würde es zu weit gehen und vom Thema zu sehr abführen, wenn gemäfs den eingehenden Erklärungen Mayers die dem Instrumente anhaftenden Fehler und Mängel im einzelnen und unter Darlegung der angewandten Methoden behufs Rektifikation desselben der Besprechung unterzogen werden sollten. Nur das sei erwähnt, nach welcher Richtung hin die Erprobung des Werkzeuges stattfinden mufste, wenn es seinen Zweck ganz erfüllen sollte, nämlich dahin, dafs die Achse des vertikalen Fernrohrs genau parallel sei mit der Ebene des Quadranten, dafs alle Teile des Limbus in derselben Ebene liegen und dieser selbst in allen seinen Teilen richtig und genau geteilt sei. In dem Bewufstsein, dafs Mängel in diesen Dingen oder beispielsweise auch nur in der Lage des Pendelfadens oder in der Lockerung der Mikrometerschrauben ein „Chaos von Fehlern" nach sich ziehen, nahm Mayer mit minutiöser Genauigkeit die manigfaltigen, langwierigen und schwierigen Proben vor.

Aufser den hiebei gefundenen Unkorrektheiten des Instrumentes mufsten bei der Vornahme der dem Hauptzwecke dienlichen Beobachtungen selbst noch manche Umstände berücksichtigt werden. Als solche sind abgesehen von den sog. kleinsten Fehlern, die, weil sich selbst aufhebend, unbeachtet gelassen wurden, zu nennen die Aberration des Lichtes, die Schwankung der Erdachse und die Refraktion oder Strahlenbrechung. Es zeigt sich in den folgenden Beispielen, dafs die ersteren nach den jeweiligen Jahreszeiten bald mit Plus, bald mit Minus in Ansatz gebracht, die letztere, da jeder Stern infolge der Strahlenbrechung stets höher erscheint als er wirklich steht, jedesmal mit Minus angesetzt ist. Die Angaben über Deklination u. s. w. beruhen auf Berechnung nach den astronomischen Tabellen.

Digitized by Google

Wir kommen endlich zur eigentlichen Aufgabe, die geographische Breite Schwetzingens aus den höchsten Höhen der Fixsterne zu bestimmen. In der Zeit vom 11. April 1765 bis 10. März des folgenden Jahres nahm Mayer 76 Meridianhöhen und zwar 40 von Fixsternen des südlich vom Zenit und 36 von solchen des nördlich davon gelegenen Himmels. Der Modus des Verfahrens mag aus folgenden Beispielen nebst Figuren 5 und 6 ersehen werden.

1. Regulus im Löwen α, 1; 11. April 1755. (Fig. 5)

Mittlere Deklination		13° 5′ 40,1″	
Aberration	−	3,8″	
Nutation	+	7,2″	
sonach scheinbare Deklination		13° 5′ 43,5″;	
beobachtete Höhe		53° 10′ 15″	
Refraktion	−	49,7″	
korrigierte Höhe		53° 9′ 25,3″;	davon abgezogen die
scheinbare Deklination		13° 5′ 43,5″,	bleibt
Äquatorhöhe		40° 3′ 41,8″,	deren Komplement die
Polhöhe		49° 56′ 18,2″.	

2. Im Fufse des Cepheus γ, 3; 1. Dezember 1765. (Fig. 6)

Wahre Deklination		76° 19′ 27,2″	
Abberation	+	18,3″	
Nutation	+	5,7″	
sonach scheinbare Deklination		76° 19′ 51,2″;	
beobachtete Höhe		62° 30′ 23,0″	
Refraktion	−	34,8″	
korrigierte Höhe		62° 29′ 48,2″;	dazu addiert die
scheinbare Deklination		76° 19′ 51,2″,	gibt die
Äquatorhöhe zu		41° 10′ 20,6″,	deren Komplement die
Polhöhe		48° 49′ 39,4″.	

Der Berechnung unterstellt wurden von der genannten Zahl der Meridianhöhen-Beobachtungen nur je die Hälfte, also 20 bzw. 18. Zu diesem Zwecke teilte Mayer die letzteren aufs Geratewohl in 2 Klassen zu je 9 Höhen, verglich je die gröfste und kleinste und zuletzt die beiden Mittel selbst wieder. So ergab sich aus den nördlichen Fixsternhöhen als Polhöhe von Schwetzingen 48° 50′ 2,4″.

Nämlich aus 9 Höhen	die gröfste	48° 49′ 52,7″,
	die kleinste	48° 49′ 30,2″,
	das Mittel	48° 49′ 41,4″.

Digitized by Google

Aus den 9 anderen Höhen die größte $48^0\ 50'\ 48{,}4''$,
die kleinste $48^0\ 50'\ 2{,}5''$,
das Mittel $48^0\ 50'\ 25{,}0''$.
Aus beiden Mitteln zu $48^0\ 50'\ 25{,}0''$ und
$48^0\ 49'\ 41{,}4''$,
das Mittel $48^0\ 50'\ 2{,}4''$.

Das gleiche Verfahren mit den 20 Beobachtungen des südlichen Himmels erzielte aus diesen als Polhöhe von Schwetzingen $49^0\ 55'\ 59{,}9''$.

Die in der Nacht vom 31. Dezember auf 1. Januar 1766 vorgenommene Beobachtung des Polarsterns ergab als Mittel aus der größten und kleinsten Höhe $48^0\ 50'\ 15{,}8''$, sonach aus den gesamten nördlichen Höhen $48^0\ 50'\ 9''$. Das Mittel hinwiederum aus den beiden Beobachtungsabteilungen der nördlichen und südlichen Himmelsgegenden in gleicher Berechnungsweise und damit aus allen der Berechnung unterstellten Meridianhöhen der Fixsterne war endgiltig $49^0\ 23'\ 4{,}5$ = Polhöhe von Schwetzingen.

Unter Hinweis auf die oben (S. 23) gemachte Bemerkung füge ich die aus der Sonnenhöhe eruierte Polhöhe von Schwetzingen an unter genauer Wiederholung des methodischen Verfahrens Mayers. Nämlich 23. Juni 1766:

Höhe der unteren Sonnenscheibe		$63^0\ 16'\ 41''$,
die Parallaxe	$+$	$3{,}6''$,
der Sonnenhalbmesser	$+$	$15'\ 47{,}3''$,
Refraktionswinkel	$-$	$33{,}5''$;
also wahre Sonnenhöhe		$63^0\ 31'\ 58{,}4''$;
Deklination der Sonne		$23^0\ 27'\ 29{,}4''$, also die
Äquatorhöhe		$40^0\ 4'\ 29{,}4''$ und ihr Komplement die
Polhöhe		$49^0\ 55'\ 30{,}6''$.

Dieses Resultat stimmt mit dem aus den Meridianhöhen der südlichen Fixsterne bis auf $29{,}3''$ überein, ein Beweis für die Exaktheit der Beobachtungen und vorzüglichen Güte des Instrumentes.

Nach der Vorschrift Picards war noch notwendig die Festlegung der Richtung des Meridians der Sternwarte als Basis der geographischen Chartierung.

Ihre Kenntnis erscheint darum so wichtig, weil aus der Richtung und wirklichen Lage des einen Meridians (von Schwetzingen) der Weg zur Bestimmung der Lage und Richtung der andern gegeben

Digitized by Google

ist, insofern aus dem durch die Triangulierung bekannten Abstand der bedeutenderen Städte von der Sternwarte sowohl deren geographische Länge wie auch die Breite und so die genaue Lage erkannt wird. Und nicht blofs dies, selbst die Gröfse eines Grades und damit die wirkliche Gestalt der Erde zu gewinnen, unterfing sich Mayer durch eine derartige Arbeit.

Es waren nun damals mehrfache Methoden, die Richtung des Meridians zu bestimmen, in Gebrauch. Geodäten und Schifffahrer, sagt Mayer, nehmen von der Richtung der Magnetnadel die Richtung des Meridians ab, indem sie die mit scharfen Einschnitten versehene Regel im Kompafs anlegen und dann jenes Objekt, welches ihnen beim Visieren durch die Regel in der Richtung des Einschnittes begegnet, als das nördliche Ende der Meridianlinie, den entgegengesetzt verlängerten Strich aber als wirkliche Meridianlinie bezeichnen. Klügere berücksichtigen noch die Deklination der Nadel nach den Tabellen oder messen die Gröfse derselben aus der Beobachtung des Auf- oder Untergangs der Sonne.

Bei manchen Sternwarten wie in Bolognia und Paris hat man den Meridian erhalten aus der vom Mittagsschatten der Sonne beschriebenen Linie. Durch längere Beobachtungen gesichert, ward sie in den festen Estrich eingehauen, verlängert auf ein in derselben Richtung gelegenes Objekt bezogen und so als Meridianlinie festgelegt.

Den Stempel des Mechanischen an sich tragend und von örtlichen Verhältnissen abhängig, müssten solche Arten von Mayer bei Seite gesetzt werden; er nahm wieder die Astronomie zu Hilfe und bediente sich unter Anlehnung an das Beispiel anderer eines wissenschaftlichen Verfahrens.

Es besteht im Grunde darin, dafs mit einem dem besonderen Zwecke dienenden Instrumente der Winkel zwischen einem terrestrischen Objekte und dem Centrum der untergehenden Sonne, wenn sie den Äquator beschreibt, gewonnen wird. Der so erhaltene Winkel gibt, da die untergehende Sonne dann den Westpunkt bezeichnet, die Entfernung des Objekts vom Westpunkte an; man erhält daraus das Komplement dieser Entfernung d. i. die Abweichung des Ortes vom Meridian und somit dessen wahre Richtung. Da hiebei wesentlich das Azimuth der Sonne d. h. der westöstliche Abstand derselben vom Meridian in Betracht kommt, wird das Verfahren die Methode des Azimuths genannt.

Digitized by Google

Aber auch hier wirken mehrere Umstände beeinflufsend mit. So sind vorerst die natürlichen Verhältnisse wie Jahreszeit, Witterung, Lage des Ortes u. dgl. vonwegen der Refraktion zu beachten. Dann bietet sich die Gelegenheit, den Untergang der Sonne zu beobachten zur Zeit, wenn sie den Äquator durchlauft, nur selten; mit Sicherheit d. h. ohne Fehler kann die Beobachtung auch dann nur unter dem Äquator und mit Zuhilfenahme der wahren Zeit vorgenommen werden. Soll sie in höheren Breiten geschehen, so mufs die Abendweite in Rechnung gezogen werden. Aber je höher die Breiten sind, desto schiefer schneiden die Tagesbogen den Horizont, was zur Folge hat, dafs ein kleiner in der Höhe begangener Irrtum einen grofsen Fehler in der horizontalen Richtung nach sich zieht.

Indem ich das Prinzip der vorhin genannten Methode einer kurzen Erörterung unterziehe, folge ich soweit als nötig den Darlegungen Mayers in seiner Directio meridiani, wobei die nebengesetzten Figuren der Verdeutlichung dienen sollen.

Der gröfste Kreis MZXQ (Fig. 7) bezeichnet den Meridian, von dessen Scheitelpunkt Z aus der Horizont MφFSX gezogen ist; P ist der Pol und ÆFGQ der Äquator; PX stellt die Polhöhe von Schwetzingen dar $49^0\ 23'\ 4''$, die gleich ist dem Bogen ÆZ (geogr. Breite) und dessen Komplement ÆM (Äquatorhöhe) gleich ist der Poldistanz ZP; Bogen XQ ist ebenfalls gleich dem Bogen ÆM. Mit dem Punkte O in der Mitte der Meridianebene wird die Sternwarte in Schwetzingen, mit φ in dem Horizontbogen der terrestrische Ort Philippsburg und mit S die untergehende Sonne vorgestellt. Gesucht wird nun der Bogen φM, das Azimuth von Philippsburg. Er wird gefunden unter Benutzung des Azimuths der Sonne SX. Ist dieses gegeben, so kennen wir auch sein Supplement SFφM; von diesem ist aber bekannt der Bogen SFφ, der von dem in O beobachteten Winkel zwischen der untergehenden Sonne und Philippsburg eingeschlossen ist. Sonach verbleibt als Rest der gesuchte Bogen φM.

Angenommen SX sei 58^0, so ist

$$SF\varphi M = 180^0 - 58^0 = 122^0;$$
$$SF\varphi \text{ ist aber} = 95^0,$$
$$\text{also } \varphi M = 27^0. \text{ (S. Fig. 8)}$$

Das gleiche Resultat ergibt sich, wenn wir den Bogen SF = Abendweite der Sonne als bekannt voraussetzen $= 32^0$. $SF\varphi M = 122^0$, $SF\varphi - SF = F\varphi = 63^0$, $F\varphi M - F\varphi = \varphi M = 27^0$.

Digitized by Google

Wie wird aber das Azimuth der Sonne, Bogen SX, gefunden? — Zu diesem Zwecke werde der Vertikalkreis ZS (Fig. 7) vom Zenit des Ortes durch das Centrum der Sonne gezogen (und bis C fortgesetzt). Von P aus geht ein anderer Kreis durch S, bis er den Äquator rechtwinkelig in G trifft. So entsteht das sphärische Dreieck PZS, von dem bekannt ist PS als Komplement der Deklination der Sonne SG, PZ als Komplement der Polhöhe, ZS als Entfernung der untergehenden Sonne vom Zenit $= 90^0$. Daraus berechnet sich der Winkel PZS, zu dem der Bogen SA = Azimuth der Sonne gehört.

Auf ähnliche Weise erhält man die Abendweite der Sonne, Bogen SF. Im Dreieck SFG nämlich ist bekannt $< G = 90^0$, $<$ SFG, durch den Bogen SG = der Deklination der Sonne gemessen, und diese Seite selbst; daraus kann der Bogen SF berechnet und, da S♈ (95^0) bekannt ist, auch ♈M gefunden werden.

In Anwendung dieser Theorie hatte Mayer thatsächlich derartige Beobachtungen bereits im Mai und September 1763 gemacht und dabei das eine Mal die westliche Pyramide der Basis, das andere Mal den Turm der protestantischen Kirche in Mannheim, das dritte Mal den südlichen Turm des Speierer Domes als terrestrische Objekte genommen.

Im ersten Falle (Fig. 9) betrug der Winkel zwischen Pyramide und der untergehenden Sonne $40^0\ 4'\ 5''$,
die nördliche Deklination der Sonne (n. d. Tabelle) $18^0\ 12'\ 37''$,
die Abendweite $28^0\ 41'\ 20''$,
die Entfernung des Sonnenmittelpunktes vom Meridian
$28^0\ 41'\ 20'' + 90^0 =$ $118^0\ 41'\ 20''$,
das Azimuth der Pyramide vom Meridian $90^0 -$
$(40^0\ 4'\ 5'' - 28^0\ 41'\ 20'') =$ $78^0\ 37'\ 15''$.

Im zweiten Falle waren die gegebenen Elemente:
der Winkel zwischen Mannheimer Turm und Sonne $22^0\ 58'\ 4''$,
die Deklination der Sonne $21^0\ 40'\ 39''$,
die Abendweite $34^0\ 34'\ 15''$;
sonach die Abweichung des Turmes vom Meridian $147^0\ 32'\ 19''$.

Im dritten (Fig. 10)
der Winkel zwischen Speierer Turm und Sonne $39^0\ 16'\ 24''$,
die Deklination der Sonne (nach der Tabelle) $0^0\ 14'\ 49''$,
die Abendweite $0^0\ 22'\ 39''$;
daraus das Azimuth des Turmes vom Meridian $51^0\ 5'\ 15''$.

Digitized by Google

Die ersteren Beobachtungsresultate, auf den Speierer Turm zur Ausgleichung reduziert, ergeben eine Abweichung von $51^0\ 3'\ 42''$ bzw. $51^0\ 4'\ 25''$. Das Mittel aus den dreien ist $51^0\ 4'\ 17''$, d. i. das Azimuth des Speierer Turmes vom Schwetzinger Meridian, der somit durch das terrestrische Objekt Speierer Turm bestimmt ist.

Dieses durch Beobachtung und Rechnung gewonnene und einwandfreie Ergebnis wäre wohl für einen Seefahrer, der die wahre Zeit seiner Schiffslage erforschen will, oder für einen Geographen, welcher die Entwerfung einer Weltkarte im Auge hat, bei der eine Ungenauigkeit von wenigen Minuten nicht von Belang ist, nützlich und hinreichend gewesen: Aber im gegebenen Falle, wo es sich um die Darstellung eines relativ engbegrenzten Gebietes handelte, war die gröfstmögliche Genauigkeit geboten. Wiederum trat nämlich ein störender Faktor, die Refraktion ein, derzufolge bekanntermafsen die von den Gestirnen zu uns gelangenden Lichtstrahlen, wenn sie durch die Erdatmosphäre gehen, abgelenkt werden, so dafs wir irrtümlicher Weise den Punkt, von welchem her der Lichteinfall geschieht, für den wirklichen Ort des Gestirnes halten. Demgemäfs stellt (in Fig. 7) nicht Punkt S den wahren Sonnenuntergang vor, sondern etwa der unter den Horizont verlegte Punkt C, desgleichen wird die Entfernung der Sonne vom Zenit um SC, ihre scheinbare Weite bis E vergröfsert werden müssen. Es liegt auf der Hand, dafs von diesen Vergröfserungen der Bogen auch das Azimuth der Sonne und damit das endliche Resultat beeinflufst wird.

Um nun den Fehler, welcher aus der zudem noch inkonstanten, allen Veränderungen der Atmosphäre unterworfenen Lichtbrechung erwuchs, zu vermeiden, modifizierte Mayer sein Verfahren dahin, dafs er bei Beobachtung des Sonnenunterganges eine genaugehende Uhr benützte mit der Gedankenfolge: Die durch die Uhr gegebene Zeit bezeichnet den Abstand des Vertikalkreises der Sonne vom Meridian, oder anders ausgedrückt, der vom Vertikal oder Stundenkreis und vom Meridian eingeschlossene Stundenwinkel ZPS läfst, da die einfassenden Bogen bekannt sind, auch den Winkel Z bestimmen, der den Azimuthalbogen begreift; der Fehler der Refraktion wird dann dadurch vermieden, dafs ich nach der bekannten wahren Zeit des Sonnenuntergangs z. B. $7^h\ 44'\ 42''$ die Deklination der Sonne berechne, wodurch diese hinsichtlich des Zeitmoments der Beobachtung die wirkliche Deklination wird. Denn die tägliche

Digitized by Google

Änderung der Deklination der Sonne innerhalb des Zeitraumes von wenigen Minuten, der zur Beobachtung erforderlich ist, beträgt kaum ein paar Sekunden, zumal um die Mitte Juli. So wird die scheinbare Entfernung der Sonne vom Pol nicht verschieden sein von der wahren Entfernung derselben vom Pol; der Nachteil der Refraktion bleibt sonach ausgeschlossen, aber die wahre Zeit der Beobachtung mufs ich genau kennen. — Die erforderliche Abendweite läfst sich finden aus dem Dreieck GSF, dessen Seite SG, Winkel G und F bekannt sind.

In diesem Sinne also machte sich Mayer im Juli des Jahres 1771 an das Werk, wobei ihm die Verhältnisse vortrefflich zu statten kamen: die Luft war heiter und ruhig, das terrestrische Objekt, der neuerbaute Kirchturm des Dorfes Altlufsheim, lag so, dafs der zwischen ihm und der untergehenden Sonne genommene Winkel nur wenig von einem Rechten abwich (wegen der nötigen Reduktion besonders vorteilhaft), und die Uhr war aus den korrespondierenden Sonnenhöhen aufs genaueste nach der wahren Zeit gerichtet.

Der Gang der Beobachtung war nun folgender: Der unbewegliche Tubus wurde auf Altlufsheim eingestellt, der bewegliche nahm den Winkel zwischen diesem Orte und dem untern Rande der untergehenden Sonne, sodann auch dem oberen Rande, woraus der Zeitaugenblick sich fand, in welchem der Sonnenmittelpunkt durch den Stundenkreis ging. Das nach obiger Angabe gefundene Azimuth der Sonne wurde von 180^0 abgezogen, von der erhaltenen Differenz der gefundene Winkel d. h. der Abstand der Sonne vom Objekte subtrahiert; der Rest war der gesuchte Abstand Altlufsheims vom Meridian.

Z. B. Beobachtung am 16. Juli $7^h\ 44'\ 42''$ wahre Zeit: (s. Fig. 11)

Winkel zwischen Altlufsheim und dem vorangehenden Rande der Sonne $93^0\ 58'\ 13''$:

daraus fand sich nach der in den Tabellen gegebenen Deklination der Sonne für diese Zeit zu $21^0\ 20'\ 57''$,

das Azimuth der Sonne zu $56^0\ 42'\ 28''$,

also die Abweichung des Turmes von A. vom Mer. $29^0\ 19'\ 19''$.

Zur gröfseren Sicherheit wurden die Winkelmessungen nach der Sonne wiederholt nach einander vorgenommen und die Beobachtungen

Digitized by Google

in gleicher Weise an mehreren Tagen vollzogen. Aus 10 in Vergleich gezogenen Beobachtungen resultierte als Mittelwert die Abweichung Altlufsheims vom Meridian zu 29" 19′ 34″. Diese Gröfse auf den südlichen Domturm von Speier reduziert (der Winkelabstand zwischen diesem und dem Altlufsheimer Turme betrug 21° 44′ 28″), berechnete sich das Azimuth des Speierer Turmes vom Schwetzinger Meridian zu 51° 4′ 2″ — gegenüber dem Resultate der ersten Beobachtungsmethode eine Differenz von 15 Sekunden.

Diese Darlegungen bedürfen noch der Zusätze, einmal dafs zur Vermeidung der lästigen Reduktionen auf den Horizont als zu beobachtender Winkel φOS (Fig. 7) ein solcher ausgewählt wurde, der wenig von einem Rechten abwich (93° 58′ 13″), weil so der beobachtete Winkel sehr nahe zusammentällt mit dem wahren Bogen des Horizonts; dann dafs Mayer bereits vorher nach einer andern Methode aus Beobachtungen des Fixsterns Markab [1]) die Richtung des Schwetzinger Meridians mit einem Ergebnisse erforschte, das mit dem eben erwähnten fast ganz übereinstimmte.

Übrigens ist es nicht das Verdienst Mayers, die Azimuthalmethode zuerst in Anwendung gebracht zu haben; es war eine glückliche und mit günstigem Erfolge begleitete Nachahmung des seitens der Astronomen Bouguer, Condamine, Lacaille, Cassini, Boscowich und Lisganig gemachten bewährten Verfahrens.

Mit der Festlegung des „Pfälzischen Meridians" war ein bedeutsamer Schritt dem Ziele näher gethan: Nunmehr konnte der Unterschied der Länge und Breite der Orte, welche die Hauptpunkte der Karte repräsentieren, zu Schwetzingen oder die wirkliche Lage derselben bestimmt werden. Wie das erreicht wurde, wollen wir hiermit erörtern und an anstehender Figur 12 uns verdeutlichen. Es wird sich dabei auch die unumgängliche Notwendigkeit der Triangulierung, die oben besprochen wurde, zeigen.

In der Zeichnung (Fig. 12) stellt O die Sternwarte in Schwetzingen vor, die Linie AOB ist die gemessene Basis mit A als westlicher,

[1]) Diese Art, die Richtung des Meridians zu gewinnen, setzt Mayer als bekannt voraus und unterläfst darum eine Erläuterung; sie wird Theodolit-Verfahren genannt und besteht im Wesentlichen darin, dafs mit einem Theodolit die Horizontalwinkel a und b, welche ein Stern bei gleichen Höhen vor und nach seiner Kulmination mit einem terrestrischen Gegenstande macht, gemessen wird. Das Mittel bezeichnet den Winkelabstand des Objektes vom Meridian oder dessen Azimuth.

Digitized by Google

B östlicher Pyramide; durch O geht die Meridianlinie nach S gegen Süden, nach N gegen Norden. Von den Punkten Sp—Speier, M—Mannheim, W—Worms, St—Strahlenburg, H—Heidelberg etc. sind die Entfernungsrichtungen zu O gezogen, deren Gröfsen aus der „Basis" bekannt sind.

Zieht man nun von diesen Stationspunkten aus Senkrechte auf den Meridian, so entstehen lauter rechtwinklige Dreiecke, deren Hypotenusen die Richtungslinien, die den rechten Winkel einschliefsenden Katheten aber die Entfernungen der Orte bzw. ihre Abstände vom Schwetzinger Parallel bezeichnen. Die ersteren werden gemessen durch die Winkel um O.

Den Winkelabstand zwischen Speier und Meridian kennen wir bereits aus dem Vorhergehenden zu $51^0\ 4,\ 2''$. Derselbe zwischen Mannheim und Meridian wird gefunden im

Dreieck OMSp aus $< MOSp = 96^0\ 27'\ 54''$ (nach „Basis Palat.")
$< SpOZ_1 = 51^0\ 4'\ 2''$,
wornach $< MOZ_1 = 147^0\ 31'\ 56''$
und $< MOZ_5 = 180^0 - 147^0\ 31'\ 56''$ d. i. $32^0\ 28'\ 4''$.

Derselbe zwischen Strahlenburg und Meridian wird gefunden im

Dreieck OMSt aus $< MOSt = 67^0\ 34'\ 18''$ (nach „Basis Palat.")
$< MON = 32^0\ 28'\ 4''$,
wornach $< NOSt = 35^0\ 6'\ 14''$.

In analoger Weise werden weiterhin durch additive bzw. subtraktive Funktionen die Meridianabstände von Worms zu $29^0\ 6'\ 29''$, Heidelberg zu $72^0\ 13'\ 32''$, östliche Pyramide zu $78^0\ 37'\ 35''$, dann die der Orte der nördlichen Dreiecke gefunden.

Eine weitere Operation verwandelt sodann die Winkelgröfsen in Distanzgröfsen nach dem trigonometrischen Satze: Im rechtwinkligen Dreiecke ist jede Kathete gleich der Hypotenuse, multipliziert mit dem Sinus des der Kathete gegenüberliegenden oder mit dem Cosinus des ihr anliegenden Winkels. Darnach ist im

Dreieck $SpOZ$ $SpZ_1 = 36529{,}8$ F. $\times$ sin. $51^0\ 4'\ 2''$,
$SpZ_1 = 28415{,}9$ F.

Im Dreieck MOZ_5 $MZ_5 = 42507{,}9$ F. $\times$ sin. $32^0\ 28'\ 4''$,
$MZ_5 = 22818{,}0$ F. U. s. w.

Desgleichen erlangen wir die Entfernung der Orte vom Schwetzinger Parallel durch Berechnung der Katheten OZ_1, OZ_2 . . . OZ_7 nach demselben Gesetze.

Digitized by Google

Und zuletzt bleibt noch übrig, die gefundenen Distanzgröfsen zum Meridian und Parallel von Schwetzingen auf die Bogengrade und deren Teile zu reduzieren, um zu wissen, wieviel Grade resp. Minuten und Sekunden jeder der Orte von der Sternwarte entfernt ist. Hiezu wird wieder erforderlich die Kenntnis der Gröfse sowohl eines Längengrades in unserer Breite (49^0 23′ 4″), als auch eines Grades des Parallels.

Was ersteren betrifft, so berechnete Mayer gemäfs dem von Bouguer aufgestellten Gesetze, dafs die Gröfse eines Grades vom Äquator zum Pole wachse wie die 4. Potenz des Sinus der Breite, die Gröfse eines Meridiangrades unterm 49^0 23′ 4″ zu 57073 Toisen, eine Zahl, deren Richtigkeit aus der seitens der Pariser Akademie vorgenommenen Messung eines Meridiangrades unter der gleichen Breite erhellt. Für die Berechnung der Längendifferenz waren bestimmend einesteils die von demselben Bouguer berechnete Gröfse eines Äquatorgrades, gemäfs der ein Grad des 49. Parallels 36943 Toisen grofs ist, andernteils die von Cassini berechnete Entfernung Schwetzingens vom Pariser Meridian zu 231970 Toisen, wornach 37744 Toisen auf einen Grad des Parallels gehen. Indem aber letztere Gröfse mehr dem 50. Parallel entspricht als dem 49^0 23′, bildete Mayer das Mittel aus beiden mit gröfserer Anlehnung an Bouguer und nahm für den Schwetzinger Parallel 37441 T. auf einen Grad an, für die Breite von Mannheim 37391, für Speier 37054, für Worms 37277 Toisen.

Wird nun die Länge und Breite beispielsweise Mannheims berechnet, so ist der Ansatz der Proportion (mit Weglassung der Logarithmen)

$$37441^t : 1^0 = 3803^t : x;\ x = 6'\ 6'' \text{ (Länge)};$$
$$57073^t : 1^0 = 5977^t : x;\ x = 6'\ 17'' \text{ (Breite)}.$$

Noch eines Umstandes mufs um der Vollständigkeit und Korrektheit willen Erwähnung gethan werden. Mayer war sich nämlich der Thatsache wohl bewufst, dafs eine Landkarte als Darstellung einer gröfseren Erdfläche nicht eine ebene, sondern eine Kugelfläche wiedergibt, so dafs die Distanz von einem Ort zum andern nicht mehr als eine gerade Linie, sondern als ein Bogen eines gröfsten Kugelkreises erscheint. Demnach wäre noch als letzte Reduktion die der Konvergenz oder, wie Mayer sie nennt, Divarikation (Ausspreizung) der Meridiane vorzunehmen gewesen. Er hat auch wirklich bei der Festlegung der Position von Strafsburg

Digitized by Google

diesem Umstande Rechnung getragen; allein im allgemeinen glaubte er in diesem Falle die Meridiane der Orte wegen der geringen Entfernung als parallel annehmen und demgemäfs ohne merklichen Fehler von genannter Reduktion absehen zu dürfen. Auch die west-östliche Rundung der Erde in der Richtung der Parallelkreise liefs er aus gleichem Grunde unberücksichtigt.

Das Gesamtresultat, das der Situationszeichnung der Karte als Unterlage diente, war nun für die Hauptorte folgendes:

	Entfern. v. Merid.	Entfern. v. Parallel.	Geogr. Breite.	Geogr. Länge.
Schwetzingen	—	—	49°23′ 4,5″	6°18′30,0″.
Mannh. Turm	3803,00 Toisen	5977,00 Toisen	49°29′21,5″	6°12′39,0″.
Speier. Turm	4735,98 „	3825,09 „	49°19′ 3,7″	6°11′10,4″. [1]
Worms	7856,07 „	14015,00 „	49°37′48,5″	6° 6′ 6,3″.
Heidelberg	4859,08 „	1557,00 „	49°24′23,0″	6°26′32,3″.
Strahlenburg	3649,00 „	5191,08 „	49°28′31,9″	6°24′36,3″.
Ostl. Pyramide	4589,09 „	923,29 „	49°23′ 4,5″	6°18′30,0″.
Strassburg	28148,02 „	43366,07 „	48°37′19,0″	5°33′45,0″.

Bei Wolf, Handbuch der Astronomie und mathem. Geographie 1894, finde ich als neueste Positionsbestimmungen für

Mannheim (Sternwarte)	49° 29′ 13″ n. Br. u.	6° 7′ 30″ ö. L. v. Paris.
Speier	49° 19′ 4″	6° 6′ 28″
Worms	49° 37′ 48″	6° 0′ 57″
Heidelberg	49° 24′ 43″	6° 22′ 50″
Strafsburg	48° 35′ 0″	5° 25′ 30″

(Bayer. Jahrbuch 1898).

Ein Vergleich dieser Ziffern mit den Mayer'schen Ergebnissen läfst eine Differenz der Länge bis zu 7′ zu Ungunsten der letzteren ersehen. Wer aber bedenkt, welche Verbesserungen die Instrumente der Himmelskunde und der Geodäsie im Laufe von mehr als hundert Jahren erfahren, und wie sehr dadurch die Beobachtungen und Vermessungen vervollkommnet wurden, vermag unschwer den Grund jenes Zurückbleibens hinter der gegenwärtigen Wirklichkeit zu erkennen. Soweit es mit den damaligen Hilfsmitteln möglich war;

[1] Bezüglich der Daten für Speier im speziellen sei bemerkt, dafs der angesehene Astronom und Mathematiker dieser Stadt Schwerd aus seinen Beobachtungen und Berechnungen i. J. 1882 für den nördlichen Domturm die Breite und Länge zu 49° 18′ 55″ bzw. zu 6° 7′ 50″ gefunden hat. Siehe „die kleine Speierer Basis".

Digitized by Google

soweit die Kraft eines Mannes in einem beschränkten Zeitraume mit Aufbietung allen Fleifses und aller Geduld, wie sie astronomische Beobachtungen erfordern, es zuwege bringen konnten: hat Mayer die Grundlagen geschaffen für die Charta Palatina. Es ist in ihr ein bedeutender Fortschritt der Kartographie zu erkennen, der einesteils in der Verminderung der Längendifferenzen, die bisher nach den oben bezeichneten Daten der älteren pfälzischen Karten 23 bis 32 Minuten in der Lage zu Paris resp. mehrere Minuten zwischen den einzelnen Orten der Pfalz betrugen, sich ausprägt, andernteils in der wissenschaftlichen Durchführung; sie kennzeichnet den Stand des kartographischen Könnens in Deutschland in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Es erübrigt noch, der Karte selbst eine Betrachtung zu schenken und ihre Merkmale und charakteristischen Eigenschaften zu kennzeichnen.

Noch ehe der zuletzt besprochene Abschnitt, die Bestimmung der Richtung des „Pfälzischen Meridians" begonnen worden, hatten die vorausgehenden Fixierungen von markanten Stellen die Möglichkeit geboten, die Ausführung des topographischen Details, wie des Rheinlaufes, der Strafsen und Wälder, der Bergzüge, Dorfschaften u. s. w. in Angriff zu nehmen (1776). Die Minister v. Beckers, v. Zetwitz und Reibolt, die schon von Anfang an die Sache begünstigten, liefsen der Herausgabe der Karte ihre Förderung angedeihen. Dennoch ging der Stich nur langsam voran, weil kein tüchtiger Schriftstecher, der dem Mannheimer Meister Verholz zur Hand gehen konnte, zu gewinnen war. Im vorgelegenen Exemplar, das der Heidelberger Universität angehört, und auch sonstwo findet sich keine Angabe über die Zeit der Vollendung derselben. Aber es lassen die Bemerkungen des Friedr. Peter Wundt, des Heidelberger Professors für Badische Landesgeschichte, der in der „topographischen pfälzischen Bibliothek" dieser Karte Erwähnung thut, den Schlufs ziehen, sie sei nicht vor 1785 vollendet worden.

Gemäfs dem Titel: Charta Palatina Mannhemio usque ad Basileam producta, nach der Ausdehnung der gemachten Ortsfixierungen, sowie nach brieflichen Mitteilungen Mayers an seinen Freund Murr[1]) bestand der Plan, über das kurpfälzische Land hinaus das Gebiet

[1]) dat. Heidelberg, 29. Mai 1776.

Digitized by Google

des Oberrheins vom Breisgau an bis Mainz und Frankfurt einschliefslich des Elsasses zur Darstellung zu bringen, wobei mehr als 30 astronomisch festgelegte Städtepositionen sichere Anhaltspunkte geben sollten. Die Fläche der Zeichenblätter war auf 35 Pariser Quadratfufs berechnet. Doch sind nur 2 Blätter von je 66 : 61,5 cm Gröfse vollendet bzw. vorhanden, deren dargestellte Landfläche nordwärts bis Starkenburg und südwärts bis Trimbach und Edigheim (bei Durlach) reicht, während die westliche Grenze die Ortschaften Limburg (Dürkheim), Obersilzheim, Langenberg (Weissenburg), die östliche Neckargemünd und Frauenalb bezeichnen. Es umfassen die zwei Blätter sonach etwa den vierten Teil der in Absicht genommenen Fläche. Immerhin schliefst die Zeichnung ein Gebiet von 84 Quadratmeilen oder 4622 qkm ein, gemessen nach dem Mafsstab der Karte. Eine Angabe über diesen fehlt zwar; er läfst sich jedoch aus den Triangulierungsdaten berechnen auf 1 : 75500 der natürlichen Gröfse.[1])

Als schöne Zier trägt das erste Blatt eine einfache, ohne alles Übermafs gehaltene Vignette: das porträtähnliche Medaillon des Kurfürsten Karl Theodor, über das eine Frauengestalt einen Laubkranz hält, während eine andere in halbknieender Stellung ein Pergamentblatt aufrollt, das die Widmung enthält: Carolo Theodoro G. P. R. Elect. Pal. D. R. Bav. Maximo Astronomiae Conditori Scientiarumque Statori munifico augusto et immortali Principi Philosopho hunc Geographiae fructum demissime dicat C. Mayer Sep. Astro. Zur Seite stehen Sinnbilder der Astronomie: Fernrohr und Himmelsglobus.

Die Karte selbst bietet ein reiches topographisches Material; die Zahl der darauf verzeichneten Ortschaften beziffert sich auf mehr als 500; dazu kommen die Strafsen und Wege, Bäche und Flüsse, Felder, Wälder und Berge. Ihre Zeichnung hebt sich durch feinen Stich und deutliche Markierung hervor, lehnt sich aber vielfach noch an die bis tief ins 18. Jahrhundert hineinreichende Manier der Vogelperspektive an. Doch auch Neuerungen lassen sich erkennen, hauptsächlich in der Darstellung der Bodenplastik.

So entspricht es der bis dahin noch üblichen Weise, kleinere Orte durch einen Kirchturm mit 4 bis 5 anliegenden Häusern, desgleichen gröfsere Städte durch Blockzeichnung mit Umfassungs-

[1]) Cassinis Karte von Frankreich war im Mafsstabe von 1 : 86400 entworfen.

Digitized by Google

mauern, Strafsen und -Kreuzungen zu markieren. Aufserdem sind die Wohnstätten je nach ihrer Gröfse durch besondere Schriftgattung unterschieden. Die Wege werden durch einfache punktierte Linien, die Strafsen durch Doppellinien mit Baumreihen kenntlich gemacht. Einen Fortschritt gibt kund die Zeichnung der Thalmulden der Bäche und Flüsse, indem kurze, feine Striche wenn auch nur andeutungsweise die Böschung erkennen lassen.

Von besonderer Wichtigkeit erscheint die Projektionsweise der Terrainformen, der Unebenheiten des Bodens. In dieser Beziehung tritt sichtlich das Bestreben hervor, wie den horizontalen, so auch den vertikalen Dimensionen möglichst gerecht zu werden. Wenn Mayer sagt, er habe im Laufe der Jahre gar viele Messungen von Höhen der das Rheinthal einschliefsenden Bergzüge gemacht, so ist es zweifelhaft, ob darunter horizontale oder vertikale d. i. Höhenmessungen zu verstehen sind. Es werden nirgends Zahlen-Angaben weder in der einen, noch in der andern Richtung gemacht. Für die Annahme vertikaler Messungen spricht nicht der Umstand, dafs die Bergzeichnung die Höhen fast durchwegs gleich annimmt.

Eigenartig ist aber die Höhendarstellung selbst. Die Gebirge bzw. Berge werden einesteils als aus der Vogelperspektive gesehen gezeichnet; statt der Gipfel sehen wir ebene Flächen, abgestutzte Kegelberge, deren Hänge jedoch durch Schraffenlinien, von oben nach unten dichter zu sanft verlaufend in zwei- und mehrfachen Abstufungen, ihr Gepräge erhalten. Bäche, Wege und Strafsen gliedern die Gebirgsbildung manigfaltig. Andererseits findet sich hier die Bergzeichnung nach einseitiger, schiefer Beleuchtung durchgeführt, indem der Schattenwurf, die dunklere Schraffierung allzumal nach Westen verläuft, der Lichteinfall sonach von Osten, genauer Ostnordost gedacht ist. Dieses System entspricht der Wirklichkeit beim Schwarz- und Odenwald, die eine sanftere Neigung nach Osten, die jähere nach Westen zur Ebene aufweisen. Indem aber die gleiche Manier auch bei den Vogesen und dem Haardtgebirge zur Anwendung gelangt, werden die steileren Ostabhänge derselben licht gehalten, weil sie im Anprall der von rechtsher kommenden Strahlen der Sonne liegen. Das System ist streng durchgeführt; selbst bei den Sträuchern und Bäumen kommt es zur Geltung. Plastisch wirksam ist es; dafs es sich aber damals noch in den ersten Anfängen befand, läfst die Betrachtung der Karte erkennen.

Digitized by Google

Fr. Pet. Wundt nennt die Charta Palatina ein kostbares Werk. Sie blieb aber eine wissenschaftliche Leistung eines deutschen Gelehrten; denn die Hoffnung Mayers, sie möchte in Vereinigung mit den gleichzeitig in Hessen und Hannover vorgenommenen Triangulierungen eine Grundlage geben zur „Verbesserung der Geographie Deutschlands", ist nicht in Erfüllung gegangen. Denn die zu Anfang des 19. Jahrhunderts systematisch ausgeführten geodätischen Messungen in Baden und Pfalz haben die nach ihrer Tendenz beschränkten Arbeiten Mayers unberücksichtigt gelassen.

Trotzdem sichert die Charta Palatina durch die Weise, wie sie entstanden, und in der Gestalt, wie sie ist: „korrekter und besser als alle anderen, die bisher erschienen sind", ihrem Schöpfer eine ehrenvolle Stelle unter den deutschen Kartographen der Vergangenheit.

Digitized by Google

(Liselotte.)

Angebliches Portrait der Kunigunde Kirchner von Neustadt a. H.

Digitized by Google

War
Kunigunde Kirchner
die Retterin von Neustadt an der Haardt im Jahre 1689?

(Mit einem Bilde.)

Es gibt wenige Städte, die eine vielseitigere und interessantere Geschichte besitzen als Neustadt an der Haardt, wenige, die ihre Archivalien, wenn auch in verschiedenen Archiven, vollständiger erhalten haben, und dennoch in der Pfalz keine, deren Geschichte bisher weniger aufgeklärt und durchforscht ist. Zu den in bürgerlichen Kreisen am meisten besprochenen und mit Ruhm genannten Episoden der Neustadter Geschichte gehört die Rettung der Stadt durch die „15jährige Kunigunde Kirchner im Jahre 1689", und doch ist auch diese Episode nie eigentlich genau erforscht und aufgeklärt worden. Es bestehen vielmehr verschiedene Fassungen der Geschichtserzählung nebeneinander mit einer Reihe greifbarer Widersprüche. Geschichtliche Sicherheit fehlt.

Als beim grofsen Schützenfeste zu Neustadt im Sommer 1902, bei dem auch S. kgl. Hoheit Prinz Ludwig von Bayern zugegen war, die Geschichte und der Ruhm der prächtig gelegenen Stadt am weinreichen Haardtgebirge in Wort und Bild verherrlicht und in Festzeitungen verbreitet werden sollte, da hat der biedere, alte Dochnahl, der Verfasser der „Chronik von Neustadt an der Haardt", auch Versuche gemacht, mehr Licht in die Geschichte der Kunigunde Kirchner zu bringen, doch ohne jeden Erfolg. Seine wiederholten Mitteilungen und Anfragen haben auch mich zur Umschau veranlafst, deren Ergebnis ich im folgenden bieten möchte.

Bisher bestehen drei Fassungen der Erzählung, drei geschichtliche Berichte über die Rettung der Stadt Neustadt durch Kunigunde Kirchner. Die jüngste Fassung findet sich in Dochnahls „Chronik von Neustadt", gedruckt 1867, Seite 158, unter den Ereignissen

Digitized by Google

des Jahres 1689; die mittlere in des Domkapitulars Johann Geissel „Kaiser-Dom zu Speyer", gedruckt 1828, Band III Seite 5; die älteste, auf welche die beiden anderen dem Hauptinhalte nach zurückgehen, findet sich in Wilh. Friedr. Kuhlmann's „Geschichte der Zerstörung der Reichsstadt Speyer durch die französische Kriegsvölker im Jahr 1689", gedruckt zur Jahrhundertfeier der Zerstörung am 1. Juni 1789.

Da diese drei Fassungen auch eine Weiterentwickelung der geschichtlichen Sage vorstellen, wird es nötig sein, sie alle drei im Wortlaute hier aufzuführen.

Kuhlmann sagt am Schlusse seiner Einleitung, die nicht auf Urkunden gestützt ist: „Nur die einzige kurpfälzische Oberamtsstadt Neustadt an der Hart hatte nebst Kaiserslautern das Glück, von den allenthalben herum auflodernden Flammen verschont zu bleiben. Dieses allein wirkte die — Liebe. Die Kunigunde Kirchnerin, eine Enkelin des ehemaligen kurpfälzischen Kanzlers, war ihre Retterin, da ihr Todesurtheil bereits gefället war. Sie bate den Kriegskommissär de Werth, dessen Herz sie gefesselt hatte, diesen Ort ihres Aufenthalts zu verschonen. Er brachte es durch triftige Vorstellungen bei der Generalität dahin, dafs ihre Bitte gewähret wurde, und seine Belohnung war, dass er auch das Herz dieser Heldin besiegte. Sie beglückte eine geseegnete Ehe, wovon noch vor kurzem der lezte Zweig grünete. Ihr Bildniss soll noch in Neustadt aufbewahrt werden. Warum sezt man ihr aber keine Ehrensäule?"

Die genauere Zeitangabe dieser Rettung der Stadt durch „die — Liebe" fehlt bei Kuhlmann. Doch wenn man den Gang seiner Einleitung, wenn man die vor und nach dieser Episode von ihm erzählten Begebenheiten prüft, kann kein Zweifel bleiben, dass er sie ins Jahr 1689 verlegt wissen will. Dieses übersah Geissel und verlegte die Rettung der Neustadt in das Jahr 1688, als der französische General Marquis d'Huxelles die Stadt um die Mitte des September eroberte, gleich beim Ausbruche des sogenannten dritten Raubkrieges vonseite Frankreichs. Dadurch wird seine Erzählung viel lebendiger und dramatisch wirksamer, der Sieg der Liebe wird dichterisch grossartiger, unmittelbarer und psychologisch natürlicher. Allein nach all diesen Vorzügen des Dramas und Romanes fragt die Geschichte nicht. Ihr Ziel ist und bleibt

Digitized by Google

die Wahrheit der Thatsachen. Der Geschichtschreiber Joh. Geissel aber, der sich so oft an dichterischer Schönheit begeisterte, hat sich offenbar auch hier von ihr fortreissen lassen. Er erzählt o. O. Band III, Seite 5:

„Die Bewohner von Neustadt wehrten sich tapfer, erlagen aber (dem Marquis d'Huxelles), und die Franzosen rissen ihre Mauern nieder. Schon war befohlen, die ganze Stadt nieder zu brennen, da rettete sie eine Enkelin des churpfälzischen Kanzlers Kunigunde Kirchner. Sie hatte das Herz des Kriegskommissärs de Werth in Liebe gefesselt, und machte die Erhaltung ihrer Vaterstadt zur Bedingung ihrer Hand. Der verliebte Kriegskommissär erwirkte bei den französischen Generälen, dass Neustadt mit dem Brande verschont wurde und die Franzosen sogar die eingerissenen Mauern wieder aufführen liesen. Kunigunde lebte darauf mit dem Kriegskommissär in beglückter Ehe, aus welcher der letzte Zweig noch kurz vor der Revolution blühte, sowie ihr Bildnifs damals noch in Neustadt vorhanden gewesen sein soll. — Warum, ruft Kuhlmann aus, warum setzt man dieser Heldin in Neustadt keine Ehrensäule? Doch wurde die Stadt später durch Winterlager, Durchmärsche und Brandschatzungen der Franzosen so erschöpft, dass viele Bürger Haus und Hof im Stiche liessen. Vergl. Wahrhaft. Geschichtserzählung; Struve, Corpus Historiae Germ.; Theatrum Europaeum XIII, 698."

So Joh. Geissel. Wer seine Belegstellen am Schlusse nicht nachprüft, könnte glauben, dass in den citierten älteren Werken die Erzählung von Kunigunde Kirchner ebenfalls Stützen finde. Dem ist aber nicht so. Es finden sich dort Belege für die Schädigung von Neustadt im Kriege 1688 und 1689, aber nicht für die glückliche Rettung der Stadt. Von Kunigunde Kirchner aber berichtet keiner der gleichzeitigen Geschichtschreiber auch nur ein Wort, obwohl verhältnismässig viele und ausführliche Schriften die Thätigkeit des französischen Heeres in diesem Kriege von Tag zu Tag verfolgten und festhielten.

So weiss z. B. des gleichzeitige Werk „Martialischer Schau-Platz des lustreichen und zugleich blutigen Rhein-Strohms, worinnen alle Kriege, Bataillen, Scharmützel und Schlachten, Belager-, Eroberund Verwüstungen derer Städte, Vestungen und Schlösser, welche an beyden Ufern und angräntzenden Reviren des Ober- und Nieder-

Digitized by Google

Rheins — bis auf das jetzt-lauffende 1690. Jahr vorgangen seyn, politisch und historisch, mit ausführlichen Umständen, und andern Denkwürdigkeiten, vorgestellt und beschrieben worden," gar manches von den damaligen Schicksalen Neustadts. Es weifs auch von der Erhaltung der Stadt im Juli 1689 und berichtet Seite 318: „Neustadt an der Hart hatten sie (die Franzosen) auch verlassen, gleichwol auch mit dem Brande verschonet, dannoch aber alle herumgelegene Weinberge in Grund verderbet und ausgerottet, ja sogar die Kältern aus der Stadt aufs Feld geführet und verbrannt." Von der Rettung durch die Liebe de Werth's zu Kunigunde Kirchner weifs es nichts, sonst würde dies, dem sonstigen Charakter des Werkes entsprechend, sicher nicht unerwähnt geblieben sein. Davon weifs und berichtet zuerst und allein Wilh. Friedr. Kuhlmann, Stadtadvokat und Kaufhausschreiber zu Speyer, in seiner Festschrift zum hundertjährigen Gedenktage der Zerstörung von Speyer. Der am 1. Juni 1789 mit grofsem Festzuge, mit öffentlichen und kirchlichen Festlichkeiten begangene Tag hat nämlich in Speyer, das allen Grund hatte, über seine Wiedergeburt sich zu freuen, nicht weniger als fünf Festschriften der Presse entsteigen sehen. Es ist begreiflich, dafs man sich damals fragte und zu erklären suchte, warum nicht auch die Nachbarstädte, Neustadt und Kaiserslautern, niedergebrannt wurden? Die Kuhlmann'sche Erklärung dieser Frage für Neustadt fand seitdem allgemeine Annahme, dafs nur die Liebe diese Ausnahme bewirkt haben könne.

Auch Dochnahl greift in seiner Chronik von Neustadt Seite 158 auf Kuhlmanns Erzählung zurück, ergänzt sie aus Geissel und nach mündlichen Berichten, sucht auch den Ort der Begebenheiten und die Geschichte des Porträts der Heldin möglichst genau festzustellen. Er gibt somit der Erzählung die heutige, umfangreichste Gestalt, die des Vergleiches halber hier ebenfalls wörtlich angeführt werden mufs. Er sagt zunächst zum 29. September 1688:

„Die Franzosen unter dem Feldherrn Marquis d'Huxelles erobern nach heftiger Gegenwehr Neustadt, welche es zu ihrem Unglücke auf die Gewalt hatte ankommen lassen; die Feinde hauen mit Axen die Thore ein, stürmen die Stadt, behandeln die Bürger grausam, und verjagen sie teils aus ihren Häusern, teils plündern sie raubgierig das Eigenthum; in der Wuth werden die Stadtmauern theilweise niedergerissen, sämmtliche Geschütze auf denselben weg-

Digitized by Google

genommen, die Gebäulichkeiten des alten Clausenklosters neben dem Casimirian, das schöne Rittergartenthor, sowie die ganze Vorstadt Aegypten niedergebrennt und total zerstört."

Weiter berichtet er zum 24. April 1689: „Der „allerchristlichste" König von Frankreich, Ludwig XIV., und sein grausamer Minister, Marquis de Louvois, geben ihren Truppen den Befehl, die ganze Pfalz zu verwüsten. Mannheim, am 6. März, Speyer und Worms am 31. Mai, Wachenheim, Frankenthal etc. werden total niedergebrennt. Aufser Kaiserslautern hat nur die einzige kurpfälzische Oberamtsstadt Neustadt das Glück, von den überall auflodernden Flammen verschont zu bleiben. Dieses allein wirkte die — Liebe. Kunigunde Kirchner, eine Bürgerstochter von hier, die Enkelin des ehemaligen kurpfälzischen Kanzlers, ist die Retterin, da der Befehl zur Einäscherung bereits ertheilt war. Sie bittet den Kriegscommissär de Werth, dessen Herz sie gefesselt hatte, den Ort ihres Aufenthalts, ihre Vaterstadt zu verschonen; da dieser, von heftiger Liebe entbrannt, um ihre Hand anhält und das patriotisch gesinnte Mädchen sich standhaft weigert, seinen Anträgen Gehör zu schenken oder ihr Jawort zu geben, bis der gegebene Befehl zur Niederbrennung der Stadt zurückgenommen ist, bringt es de Werth durch triftige Vorstellungen und die Kunigunde selbst durch einen gleichzeitigen Fufsfall bei der, durch die Unerschrockenheit und Schönheit des Mädchens geblendeten Generalität dahin, dafs ihre Bitte gewährt, die Stadt ausnahmsweise verschont wird. De Werth's Belohnung ist, dafs er Hand und Herz dieses Mädchens erhält und diese Heldin als die schönste und würdigste Braut heimführt.

Sie beglückte eine gesegnete Ehe, wovon noch der letzte Zweig um 1785 grünte. Ihr durch einen französischen Künstler angefertigtes Bildnifs wurde auf dem Rathhause dahier lange Jahre aufbewahrt, aber in den 90er Jahren durch einen rohen französischen Soldaten, der dem Porträt einen Bayonnetstich auf den Mund gab, beschädigt. Jetzt — befindet es sich in Privathänden. — Nach der Tradition soll sich diese ganze Begebenheit in dem Gartenhäuschen, welches in der Mitte des früher Vogt'schen, jetzt Hüll'schen Gartens an der Landauer Strafse neben dem alten Brunnen (mit der Jahreszahl 1563) stand, wo das Hauptquartier gewesen sein soll, zugetragen haben, und die Kunigunde Kirchner die Tochter des Bürgermeisters gewesen sein. Zuverlässigen Nachrichten zufolge wohnten

Digitized by Google

ihre Eltern in dem jetzt Paul Krieger'schen Hause, aus dessen Fenstern man nördlich in das Metzgergäfschen sehen konnte."

Auf der Rückseite des genannten Portäts, das sich jetzt „in Privathänden", im Besitze des Herrn Landgerichtsrates Freyburger in Speyer befindet, steht Folgendes:

„Dieses Portät stellt die 15jährige
Mademoiselle Kirchner vor, welche im Jahre
Februar 1689 als Neustadt von den Franzosen
verbrannt werden sollte, es dadurch errettete,
dafs Sie in Person in die Zimmer des Generals Montclar
eindrang, sich vor ihm auf die Knie warf und um
Schonung ihn flehte. Der General, von der
aufserordentlichen Schönheit und Jugend der
kühnen, alles wagenden Jungfrau überrascht,
gab der Stadt Pardon, nahm aber deren
Erretterin, die ihm von dem ersten Augenblicke
an seine Liebe abgewonnen, mit sich nach Paris."

Soweit Dochnahl und die von ihm angeführte Aufschrift auf der Rückseite des erwähnten Porträts, welche ich nach dem Originale korrigiert hier wiedergegeben habe. Beide führen unter anderem zuerst auch den Kniefall in die Sage ein und die Reise nach Paris. Der Kniefall erfolgte nach Dochnahl vor der „Generalität" am 24. April im Gartenhaus an der Landauer Strafse, also ca. 3 km vor der Altstadt, während doch die französischen Truppen damals in der Stadt selbst einquartiert waren. Nach der Aufschrift des erwähnten Bildes drang Kunigunde „in die Zimmer des Generals Montclar" schon im Februar 1689. Also weder hinsichtlich des Ortes, noch der Zeit, noch der Person des Liebhabers herrscht Übereinstimmung. Ja nicht einmal über die Person der Kunigunde Kirchner selbst besteht unzweifelhafte Sicherheit, wie wir sogleich sehen werden.

Um so geschäftiger wirkte die Phantasie, die an Dochnahls Erzählung anknüpfte und liebliche Bilder schuf. Ein Phantasiestück ist natürlich das Bild der Kunigunde Kirchner in und an der Wirtschaft zur „Kunigundenburg", dem „Geburtshause" Kunigundens, gegenüber dem Eingange zum Metzgergäfschen in Neustadt. Ein Phantasiestück ist auch Kunigundens Kniefall auf der Ansichtspostkarte des Herrn Buchhändlers Wilh. Marnet in Neustadt, das aber unserer Sage die weiteste Verbreitung und Volkstümlichkeit

Digitized by Google

verschafft hat. Den oberen Teil dieser Karte nimmt gröfstenteils das Merian'sche Bild aus dem Theatrum Europäum, Band XIII, vom Jahre 1698, nicht „1689", ein. Es stellt Neustadt vor 1688 dar, ist hübsch coloriert, doch etwas beschnitten. Links daneben ist die Büste eines hübschen Mädchens farbig angelegt. Es trägt die Unterschrift: „Kunigunde Kirchner — die Retterin Neustadt's a. H." — Ihr rundes Gesicht ist von reichem, schwarz-braunem, über den Nacken herabwallendem Lockenhaar umrahmt. Über der Stirne und an der linken Seite sind prächtig entwickelte, rote und gelbe Rosen und ein blaues Band in die Locken gewunden. Ein Kranz roter und gelber Rosen zieht auch von rechts nach links um die offene Brust. Das braune Kleid, innen mit gelber Seide besetzt, ist zurückgeschlagen. Darüber liegt auf der linken Schulter ein weifses, reich mit Spitzen besetztes Übergewand und darüber ringsherum ein Hermelinmantel.

Unter diesem Brustbilde ist der Kniefall im Gartenhäuschen nach Dochnahls Angaben dargestellt. Es ist ein niederer Gartensalon mit Holz gedeckt, durch zwei hohe, romanische Fenster erhellt, mit zwei Bildern und einem grofsen Wandspiegel geschmückt. Im Hintergrunde steht ein weifsgedeckter, viereckiger Tisch, im Vordergrunde ein runder, auf dem ein Blumenstock am Fenster steht. Zwischen beiden Tischen ist die „Generalität", 9 Mann hoch, in schmucken Gala-Uniformen, entblöfsten Hauptes angetreten, um Kunigundens Fufsfall entgegen zu nehmen. Diese ist in langem, olivgrünem Kleide auf das rechte Knie gesunken, hat die rechte Hand auf ihre Brust gelegt, die linke dem vordersten General sprechend zugewendet. Darunter steht: „Kunigunde Kirchner errettet Neustadt im Jahre 1689 vor der durch Louvois, den Minister Ludwigs XIV. befohlenen Verwüstung."

Man mufs gestehen, dafs diese theatralische Scene gefällig dargestellt ist, dafs die Farben verständig gewählt und abgetönt sind, aber als historisches Bild kann diese Darstellung in keiner Weise anerkannt werden. Sie ist, ebenso wie die Sage von Kunigundens Kniefall, eine ganz moderne Erfindung. Es fehlt ihr jeder geschichtliche Hintergund und darum auch dem Bilde jede geschichtliche Beweiskraft.

Doch wie steht es mit dem Brustbilde der Kunigunde Kirchner, welches die oben angeführte Aufschrift auf der Rückseite trägt, und welches lange Jahre im Rathause zu Neustadt aufbewahrt

Digitized by Google

gewesen sein soll, das jetzt in Privathänden sich befindet, und von dem Dochnahl vor Jahren eine Photographie machen liefs, welche dem Brustbilde Kunigundens auf der Marnet'schen Ansichtspostkarte zugrunde liegt? Beweist auch dieses Brustbild nichts für die Kunigunde Kirchner und ihre Heldenthat?

Auch dieses Bild erbringt durchaus keinen geschichtlichen Beweis. Ja es ist nicht einmal das Porträt der Kunigunde Kirchner, der „Bürgerstochter" von Neustadt, wofür es sich selbst ausgibt, und kann es nicht sein. Es ist vielmehr das Porträt einer Fürstentochter. Das beweist vor allem der fürstliche Hermelinmantel. Dann aber auch die übrige Kleidung und der fürstliche Schmuck dieses Mädchens. Das Historische Museum der Pfalz und die Heydenreich'sche Sammlung der Stadt Speyer enthalten mehrere alte Ölgemälde ehemaliger pfälzischer Kurfürstinnen, darunter aber keines, das den fürstlichen Schmuck deutlicher zur Schau trägt als unser umstrittenes Neustadter Porträt, das bisher nur wegen der Aufschrift auf seiner Rückseite als Bild der Kunigunde Kirchner ausgegeben wurde. Sicher mit Unrecht. — Weil alle bisherigen Nachbildungen dieses Porträts: die Dochnahl'sche Photographie, die farbige Kopie der Familie Labroisse in Neustadt und die Ansichtspostkarte des Herrn Marnet u. a. nur einen schwachen, ja vielfach ganz unrichtigen Begriff von dem Originale geben, das sich jetzt im Privatbesitze des Herrn Landgerichtsrates Freyburger in Speyer befindet, habe ich es für wünschenswert, ja für notwendig erachtet, eine genaue Reproduktion desselben vorn beizugeben. Zwar kann unsere Zinkätzung nur die Formen, nicht aber die Farben des Ölgemäldes wiedergeben, nichts desto weniger wird jeder einigermafsen geübte Beschauer sofort erkennen, dafs er hier ein sorgfältig gemaltes, stark idealisiertes Fürstenbild des 17. Jahrhunderts vor sich habe.

Das Bild ist oval, 33 cm breit, 42 cm hoch, mit Ölfarben auf Leinwand gemalt, welche rückwärts glatt auf ein Tannenbrett gespannt ist. Ein glatter, schwarzer Rahmen umschliefst das Ganze. Von dem dunklen, schon brüchig gewordenen und zu stark gefirnifsten Hintergrunde hebt sich das junge, blühende Mädchenantlitz mit roten, runden Wangen, geschwollenen, frischen Lippen, mäfsig grofsen, freundlich blickenden Augen und hoher, breiter Stirne reizend ab. Die Büste ist noch nicht voll entwickelt, doch kräftig und gut gewachsen. Der Hals ist schlank und nur durch

Digitized by Google

einen ungeschickten Schatten, oder durch zu starkes Nachdunkeln der Farben nicht gleichmäfsig schön. Die blonden Locken sind hoch auffrisiert und fallen zum Teil lose über den Nacken herab, zum Teil sind sie, von blauem Bande umwunden, über die rechte Schulter gegen die Brust vorgelegt. Vier kleine Löckchen ragen zierlich auf die linke Schläfe vor, wie sie auch auf anderen Bildern von Fürstinnen des 17. Jahrhunderts wiederkehren, auch auf Bildern der Liselotte. In der Frisur über der Stirne steckt ein Haarschmuck aus Gold und edlen Steinen, wie ihn Liselotte auch auf andern Bildern trägt, und wie ihn, fast unschön vergröfsert, z. B. auch Elisabeth Augusta, die Gemahlin des Kurfürsten Karl Theodor von der Pfalz, auf dem Bilde von Ziesenis, gestochen von Will, noch getragen hat. Auf der linken Seite des Kopfes sind überdies noch zwei Nadeln mit Perlen oder Edelsteinen und sechs weifse Rosen in das mit blauem Bande festgehaltene Haar gesteckt. Der obere Teil der Brust ist blofs. Daran wird unten eine Chemisette mit feinsten weifsen Spitzen sichtbar. Darüber schliefst sich ein rotbraunes, seidenes Kleid mit rotem, nach aufsen umgelegtem Brustlatze, von Goldbrokat umrändert, durch goldene Agraffen, die mit farbigen Edelsteinen eingelegt sind, beiderseits über den Schultern festgehalten. Darüber liegt dann der schwere, blaue Fürstenmantel, mit weifsem Hermelin verbrämt, und quer über die Brust ein Kranz von roten und weifsen Rosen an grünen Ranken.

Niemand wird im Ernste behaupten wollen, dafs die Neustadter Bürgertöchter um 1689 in solcher Tracht einhergingen, oder so sich malen liefsen, noch weniger, dafs Kunigunde Kirchner bei dem schrecklichen Unglücke ihrer Vaterstadt in solcher Fürstenpracht durch die Strafsen lief, um sich einem französischen Generale zu Füfsen zu werfen und dessen Mitleid zu erflehen. Bei einiger Überlegung hätten die Neustadter Geschichtsfreunde längst zur Überzeugung kommen müssen, dafs dieses Porträt samt seinen Kopien nichts sein kann als eines jener Fürstenbilder, wie sie zu allen Zeiten aus Patriotismus in den Rathäusern der Städte und auch in Privathäusern aufgehängt wurden. Allein die Rückschrift des Bildes: „Dieses Porträt stellt die 15jährige Mademoiselle Kirchner vor" u. s. w., wurde als sicher, wahr und unumstöfslich hingenommen und verhinderte die berechtigte Kritik.

Herr Landgerichtsrat Freyburger in Speyer, der mir das genaue Studium dieses Porträts und dessen Reproduktion möglich

Digitized by Google

machte, hat mir mit der gröfsten Liebenswürdigkeit auch die Geschichte dieses Bildes, soweit es ihm möglich war, mitgeteilt. Das Bild stammt aus Neustadt. Es gehörte zu dem Erbe der Frau Landgerichtsrat Freyburger, die eine geborene Abresch, eine Schwester der von Dochnahl genannten Frau Klipfel aus Neustadt ist. Sie erhielt dasselbe aus dem Hause ihrer Pflegeeltern, Grohé-Henrich junior, als hochgeschätztes Familienerbstück bald nach dem Tode ihres Pflegevaters 1834. Dafs dieses Bild jemals „auf dem Rathause" zu Neustadt hing und von einem „französischen Künstler" angefertigt wurde, ist nicht erwiesen. Dafs es „einen Bayonnetstich auf den Mund" erhalten hat, ist unrichtig; denn die Leinwand ist unverletzt. Nur am linken Backenknochen ist ein Stückchen Farbe abgesprungen und ungeschickt restauriert. Seit Anfang des 19. Jahrhunderts war das Bild sicher im Besitze des Herrn Grohé-Henrich senior.

Mit Hilfe des Herrn Landgerichtsrates Freyburger konnte ich auch feststellen, dafs die mit Tinte auf das Rückbrett des Bildes in grofsen, modernen Schriftzügen aufgetragene, kräftige Aufschrift von der Hand des Herrn Grohé-Henrich senior herrührt, der sie um das Jahr 1800, nicht früher, darauf geschrieben hat. Diese Schriftzüge stimmen mit anderen Schriftstücken desselben Herrn, die wir wiederholt verglichen haben, unzweifelhaft überein. Der Name des Generals „Montclar" ist hinter der fünften Zeile, der Monat „Februar" ist vor der dritten Zeile nachträglich von derselben Hand noch beigefügt, wohl als Resultat späterer Erfahrung. Dafs Herr Grohé-Henrich Bankier und kein Geschichtsforscher war, ist bekannt. Dafs er sich bei dem Namen des Generals und dem Monatsdatum irrte, ist kaum zweifelhaft. Seine Niederschrift beruht auch nicht etwa auf tieferer Kenntnis der Lokalgeschichte oder gar auf Urkunden, entbehrt also jeder Gewifsheit. Ebensowenig darf uns sein kunstgeschichtliches Urteil binden oder beeinflussen. Wenn er meinte, sein Porträt stelle „die 15jährige Mademoiselle Kirchner vor", so war dies eben ein Irrtum, dem wir unmöglich beistimmen dürfen. Übrigens war Kunigunde Kirchner im Februar 1689 auch nicht 15, sondern beinahe 17 Jahre, und die Dame auf unserem Bilde ist nach ihren Gesichtszügen und ihrer Entwickelung mindestens 18 Jahre alt.

Dieses fürstlich geschmückte und mit Rosen umkränzte Mädchen ist allerdings eine Braut, die „nach Paris" mitzog, aber

Digitized by Google

nicht die Braut des Johann Peter de Werth, oder die Maitresse des Generals Montclar, sondern die edle Braut des Herzogs von Orleans, der ein Bruder Ludwigs XIV. war. Es ist nicht Kunigunde Kirchner, die Retterin von Neustadt, sondern jene kerngesunde, lebensfrohe pfälzische Prinzessin Elisabethe Charlotte, die Tochter des Kurfürsten Karl I. Ludwig, die am 27. Mai 1652 zu Heidelberg geboren und zu ihrem Unglücke und zum Verderben für die Pfalz am 21. November 1671 zu Chalons mit dem Herzog Philipp I. von Orleans und Valois vermählt wurde. Es ist die Pfalzgräfin Liselotte, durch deren Ehe Ludwig XIV. von Frankreich erwünschten Anlafs bekam, die Pfalz im Jahre 1688 zu erobern, als Erbe Frankreichs zu beanspruchen und teilweise niederzubrennen, als sie ihm 1689 durch die Deutschen und deren Verbündete wieder abgerungen wurde.

Von Elisabethe Charlotte sind mehrere Bilder erhalten. Das bekannteste derselben, gemalt von Hyacinthe Rigaud, in Kupfer gestochen von Ch. Simonneau, 1715, zeigt uns die Herzogin von Orleans im Witwenschleier, bereits in älteren Jahren. Die blühenden Reize der Jugend sind ihr entschwunden, sie ist fast zu stark und fett geworden. Vom Hermelinmantel umgeben, der den oberen Teil ihrer Brust und die feisten Unterarme freiläfst, sitzt sie behäbig im Lehnsessel und hat die rechte Hand auf die vor ihr stehende Krone gestützt. Der Maler war sichtlich bestrebt, sie glänzend darzustellen, und das ist ihm auch gelungen. Elisabeth Charlotte aber war in späteren Jahren durchaus keine Schönheit mehr. Sie schreibt selbst von sich: „Ich habe kleine Augen, kurze, dicke Nase, platte, lange Lippen, grofse, hangende Backen, ein grofs Gesicht und bin gar klein von Person, dick und breit; Summa Summarum, ich bin ein gar häfslich Schätzchen.“ — Wenn sie damit auch scherzhaft etwas übertreibt, und die Maler andrerseits ihr gerne schmeichelten, so zeigen doch alle ihre Bilder, besonders die aus ihrer späteren Lebenszeit, manchen der geschilderten Züge. Selbst ihre hübschen Jugendbilder entbehren derselben nicht gänzlich. Man vergleiche z. B. ihre Bilder in der Heidelberger Sammlung, Saal V Nr. 468 bis 474 nach A. Mays und Nr. 704, darunter das hübsche, ovale Porträt aus ihrem achten Lebensjahre, vervielfältigt von A. Winkelmann in den „Veröffentlichungen des Karlsruher Altertumsvereins“ 1902, Heft III, Seite 71, zu

Digitized by Google

einem Aufsatze „Aus Liselottens Jugendzeit“; dazu Nr. 468, gemalt 3 Jahre nach ihrer Vermählung, und den Holzschnitt von Berey in Paris. Oder man vergleiche ihr Bild in der bayerischen Ahnengallerie zu Schleifsheim, Nr. 107, Copie von Albrier, nach Rigaud, das die Pfalzgräfin ebenfalls in der Blüte ihrer Jahre, stark idealisierend darstellt, und man wird die geschilderten Züge überall wenigstens teilweise angedeutet finden.

Mit dem schönen, doch ebenfalls zu stark gefirnifsten Schleifsheimer Bilde der Liselotte hat das aus Neustadt stammende Freyburger'sche Porträt, das dieser Untersuchung vorn beigegeben ist, viele Ähnlichkeit. Es ist darum auch kaum zweifelhaft, dafs dieses Bild ebenfalls unsere Pfalzgräfin Elisabeth Charlotte in der Blüte ihrer Jugend, idealisierend darstellt, in ihrer schönsten Jugendblüte, im 19. Lebensjahre, kurz bevor sie nach Frankreich zog. So wollte sie in der Erinnerung ihrer lieben Pfälzer fortleben, und so lebt sie auch wirklich bis heute bei uns fort; ewig jung und jugendfrisch wie ihre Briefe und Jugendbilder blieb ihr Charakterbild in der Geschichte. Man vergleiche z. B. dazu ihr „Charakterbild“ von Prof. Dr. Wille, Neue Heidelberger Jahrbücher 1895, Band V, Heft 2.

Damit scheiden die von Dochnahl im „Stadt-Anzeiger für Neustadt“ Nr. 143 vom 21. Juni 1902 angeführten Bilder der Kunigunde Kirchner alle hier aus, sowohl das hübsche Originalporträt im Besitze der Familie Freyburger, als auch die farbige Kopie im Besitze des Herrn Karl Labroisse und Dochnahls Photographie und des Herrn Marnet Ansichtspostkarte von Neustadt; denn keines derselben stellt Kunigunde Kirchner vor, alle haben nur noch Interesse als Bilder der jugendlichen Pfalzgräfin Elisabeth Charlotte.

Es ist jetzt sehr fraglich geworden, ob überhaupt je ein authentisches Bild Kunigundens bestanden hat. In einem von Dochnahl o. O. citierten Artikel der „Speyerer Zeitung“, wahrscheinlich von dem früheren Kgl. Kreisarchivar der Pfalz, L. Schandein, verfafst; denn wohl niemand konnte so schön und geheimnisvoll wie er in vielen Sätzen wenig Greifbares sagen, ist auch die Rede von „einem noch vorhandenen Aquarellgemälde, das wir vor mehreren Jahren zu sehen Gelegenheit hatten“, und das mit dem Freyburger'schen Bilde der Liselotte so wenig übereinstimmte, dafs man sich in Neustadt bei Errichtung einer Ehrensäule wird „wohl

Digitized by Google

oder übel nach einem anderen Objekt für das Monument umsehen müssen.“ Herr Dochnahl hat o. O. im „Stadt-Anzeiger“ 10 Mark Belohnung ausgesetzt für den, der über dieses Aquarellgemälde Mitteilung machen kann. Dann hat er 20 Mark Belohnung zugesagt, doch ohne jeden Erfolg. Schandeins Schlufssatz scheint indes schon anzudeuten, dafs er auch auf die Authentizität des von ihm erwähnten Aquarellgemäldes nicht recht vertraute. Damit ist also jede Hoffnung geschwunden, dafs ein zuverlässiges Bild der Kunigunde Kirchner erhalten ist und je aufzufinden sein könnte.

Doch gab es denn um 1689 in Neustadt nur eine Kunigunde Kirchner? Mit dieser Frage, die entschieden zu verneinen ist, gehen wir über zu den Wirren in den sachlichen Angaben. Dochnahl kennt und nennt ganz deutlich zwei verschiedene Kunigunden Kirchner. Das einemal ist seine Heldin „eine Bürgerstochter von hier, die Enkelin des ehemaligen kurpfälzischen Kanzlers“, das andremal „die Tochter des Bürgermeisters“. Dieser Zwiespalt der Angaben nötigte, die alten Tauf- und Sterberegister nachzusehen, und das Ergebnis dieser Forschung ist in der „Neustadter Zeitung“ vom 5. September und 3. Oktober 1867 Nr. 209 und 233 veröffentlicht. Daraus ergibt sich, dafs um 1689 thatsächlich zwei, resp. drei Kunigunden Kirchner in Neustadt lebten.

Erstens Katharina Kunigunde Kirchner, getauft am 30. Juni 1672 als Tochter des Zollbereiters und Almosenpflegers Philipp Peter Kirchner und seiner Ehefrau Anna Barbara, geborene Fritzweiler. Ihr Grofsvater väterlicherseits ist Paul Kirchner, Hühnerfaut des Oberamtes Neustadt. Ihre Patin, die ebenfalls Katharina Kunigunde Kirchner hiefs, war eine geborene Zinkgräf, die Ehefrau des Dr. Theobald Paul Kirchner, kurpfälzischen Hofgerichtsrats und Archivars in Neustadt, der ein Bruder des Zollbereiters Philipp Peter Kirchner war. Diese Kunigunde Kirchner stammte also aus einer der angesehensten Familien von alt Neustadt, war im Jahre 1688, beim Einfalle der Franzosen, eben 16 Jahre alt gewesen und war seit dem Tode ihres Vaters im Jahre 1680 Waise. Sie könnte also wohl die Heldin und Retterin von Neustadt gewesen sein, wenn auch ihr Grofsvater nicht unter den kurpfälzischen Kanzlern und ihr Vater nicht unter den Bürgermeistern von Neustadt zu finden ist. Doch lange dauerndes Liebesglück, oder eine lange, glückliche Ehe, welche die Sage ihr zuteilt, hat

Digitized by Google

sie sicher nicht genossen. Sie zog auch nicht mit „nach Paris", sondern starb in Neustadt unverheiratet, schon in ihrem Blütenalter, als Mädchen von 19 1/2 Jahren, nach Ausweis des reformierten Sterberegisters, im Jahre 1691.

Aufser dieser Katharina Kunigunde Kirchner und ihrer gleichnamigen Patin lebte damals in Neustadt noch eine Kunigunde Barbara Kirchner, eine Cousine der ersteren, die Tochter ihrer Patin und ihres Onkels, des Dr. Theobald Paul Kirchner. Diese Kunigunde scheint etwas jünger gewesen zu sein und begegnet in den reformierten Taufregistern als Patin unter ihrem Familiennamen, also unverheiratet, am 17. Mai 1693, 3. Oktober 1694, 11. November 1695, ja sogar noch 1696.

Weiteres ist zur Zeit von ihr nicht bekannt, und nach einer mir gewordenen offiziellen Mitteilung des Herrn Bürgermeisters Exter zu Neutadt „soll, bevor das gesamte Material des Stadtarchivs gesichtet und registriert ist, dritteren kein Einblick in dasselbe gewährt werden." Wir werden aber kaum einen Fehlschlufs machen, wenn wir annehmen, dafs auch diese Kunigunde nicht mitzog „nach Paris", sondern sich erst nach dem Friedensschlusse 1697 in Kurpfalz verheiratet hat, wenn anders „der letzte Zweig ihrer Ehe um 1785 noch grünete." Ob ihr Gatte, wenn sie nicht mit de Werth vermählt war, „Sergior" oder sonstwie geheifsen hat, ist beinahe gleichgiltig.

Dafs übrigens H. K. Kifsling in seiner Schrift „Der Führer auf den Pfälzischen Eisenbahnen und ihren Umgebungen", Kaiserslautern, bei Ph. Rohr, 1872, als Gemahl der Kunigunde Kirchner „einen Offizier namens Sergior" genannt habe, ist unrichig. Er sagt vielmehr Seite 7 in sichtlicher Anlehnung an die oben angeführte Fassung der Sage wörtlich: „Von der drohenden Gefahr im Reunionskriege von den Franzosen niedergebrannt zu werden, ward die Stadt durch eines ihrer Mädchen, Kunigunde Kirchner, einer Enkelin des kurpfälzischen Kanzlers befreit, indem sie nur dann dem französischen Kriegskommissär de Werth ihre Hand zu geben versprach, wenn der Befehl zur Niederbrennung ihrer Vaterstadt zurückgenommen würde. Nachdem es de Werth durch seinen Einflufs gelungen war, die Zurückziehung dieses Befehls durchzusetzen, wurde bald darauf die Hochzeit vollzogen, und das patriotische Mädchen sah sich später durch eine glückliche

Digitized by Google

Ehe belohnt." Kifsling kennt also nur eine Kunigunde Kirchner und weifs sachlich nichts Neues beizubringen, als dafs ihre Hochzeit „bald darauf" vollzogen wurde.

Doch mit wem soll Kunigunde Kirchner sich vermählt haben und „nach Paris" gezogen sein? Mit dem Dauphin? Unmöglich. Er zog schon bei Anbruch des Winters, am 21. November 1688 nach Frankreich zurück und kam nicht wieder in die Pfalz, deren Vernichtung ihm mifsfiel. Oder mit General Montclar? Dieser kam selbst nicht mehr nach Frankreich, sondern starb im April 1690 in Landau, wo heute noch sein Grabstein im Chore der Stiftskirche zu finden ist. Oder mit dem Kriegskommissär de Werth, der in den ältesten Fassungen der Sage ja auch als Kunigundens Liebhaber genannt wird? Aber auch de Werth zog nicht nach Paris; denn er war gar kein Franzose, sondern ein Deutscher, und auch er hat wohl das Ende des Krieges und den Ryswicker Frieden im Jahre 1697 nicht mehr erlebt.

Von Johann Peter de Werth berichtet die „Wahrhaffte und umständliche Geschichts-Erzehlung, welchergestalt des hl. Reichs freye Stadt Speyer, nach des Königs in Frankreich fürgenommenen Bruch defs am $\frac{5}{15}$. Augustmondes 1684 zu Regenspurg geschlossenen zwantzig-jährigen Stillstandes, von desselben Kriegs-Völkern überfallen und besetzt worden", gedruckt in Speyer 1689 und 1709, Seite 4, dafs „Werdt" „ein Teutscher und vor Zeiten in Fürstlich-Speyerischen Diensten gewesen", 1688 aber Stadtschultheifs zu Landau war. Als solcher mufste er, sowie Major Bellecroix zu Landau, 1688 die Truppe des Generals Marquis d'Huxelles am 15. oder 16. September alten Datums gegen Neustadt begleiten. Montags den 17. September 1688 ist „zu Speyer die Zeitung eingeloffen, dafs die chur-pfälzische Städte Kaiserslautern und Neustadt an der Hart von französischen Völkern angefallen worden seyen". Sogleich wurde ein Bote abgeschickt, um nähere Kundschaft einzuholen. Er kehrte Dienstags, den 18. September, früh zurück, und kaum hatte er berichtet, dafs Marquis d'Huxelles mit einem Heere nach Neustadt gegangen sei, Marquis de Boufflers bei Kaiserslautern stehe, Montclar aber rechts des Rheines, da kam auch schon die Botschaft an den Rat zu Speyer, dafs Bellecroix und „Werdt" mit ca. 30 französischen Reitern die kurpfälzische Besatzung am neuen Zollhause vor der Landauer Warte aufgehoben haben und

Digitized by Google

Einlafs nach Speyer verlangen. Als sie nach vergeblichem Widerstreben von seiten des Rates endlich eingelassen wurden, ritten sie „in starkem Schritt nach dem Raht-Hof“ und erklärten: Sie seien von General Marquis d'Huxelles, der Neustadt erobert habe, im Namen des Königs von Frankreich hergeschickt, der begehrt, dafs auch Speyer sich unter seinen Schutz stelle. Falls aber die Stadt sich widersetzen wollte, „würde man sie mit Gewalt angreiffen und allerley Feindseligkeiten nach der äussersten Schärffe verüben, auch viel ärger, weder mit denen zu Neustatt, die es zu ihrem grossen Unglück auf den Gewalt hätten ankommen lassen, allhier verfahren.“ Marquis d'Huxelles wollte am 18. September in Speyer zu Mittag essen, und das hat er auch wirklich durch seine Botschafter erreicht. Er hatte sich also in Neustadt gar nicht lange Zeit genommen zu galanten Thaten, noch auch seinem Kommissär de Werth dazu Zeit gelassen. Sein Weg ging in Eilmärschen nach Mainz, das er bald besetzte und bis 8. September 1689 selbst behauptete.

Dafs aber Neustadt bei der Eroberung im September 1688 gar nicht schonend behandelt wurde, erhellt schon aus obiger Drohung de Werths gegenüber dem Rate von Speyer. Auch der gleichzeitige Bericht im „Martialischen Schau-Platz“ Seite 245 sagt: Die Franzosen „hieben alsobald nach ihrer Ankunfft, mit Äxten die Stadt-Pforten auf, und zwungen die Burger, einiges Volck einzunehmen und der Madame von Orleans (der Pfalzgräfin Elisabeth Charlotte) die Huldigung zu leisten.“

Bei dieser Erstürmung wurde ein Teil der Stadtmauern niedergerissen. So wurde es von Generalquartiermeister Chamlay am 27. Oktober 1688 angeraten für Neustadt, Speyer, Kaiserslautern und Frankenthal etc. Er meinte: „Si la paix se fait, ce sera une affaire consommée, et d' un prix inestimable, si la guerre continue, on ne laissera pas d' y mettre toujours des troupes en quartier d' hiver, en palissadant les brèches.“ Vergl. Walter, der orleans'sche Krieg in der Pfalz, in den Mannheimer Geschichtsblättern, 1902, S. 107. Diesem wertvollen Aufsatz habe ich auch die andern französischen Citate zu danken. Walter entnahm die dort veröffentlichten Briefe zumeist Griffet's achtbändigem Werke „Recueil de lettres pour servir d' éclarcissement à l' histoire militaire du règne de Louis XIV.“, Haag

Digitized by Google

1760—64, und Camille Rousset's vierbändiger Louvois-Monographie. — Natürlich wurden nach Einnahme der Stadt sofort auch alle Geschütze weggenommen. Auch sonstige Gewaltthätigkeiten kamen vor, allein an die Vernichtung einer ganzen Stadt durch Feuer wurde damals noch nicht gedacht. Der Befehl: „brüler le Palatinat" war damals noch nicht öffentlich und allgemein ausgegeben. Im Gegenteil, alle französischen Generäle, auch der Dauphin, gaben bis Ende 1688 noch die bestimmtesten Zusagen an alle Deputationen, dafs die pfälzischen Städte die Zerstörung nicht zu befürchten brauchen. Daher kann auch von einer Errettung der Neustadt vom Brande durch Kunigunde Kirchner schon im September 1688 nicht gut die Rede sein.

Das Niederbrennen begann erst 1689, als die Deutschen und ihre Verbündete aus Spanien, England und Holland nach langem Zaudern mit einigem Erfolge den Franzosen ihren Raub wieder zu entreifsen drohten. Der Anfang erfolgte rechts des Rheines. An der Bergstrafse wüteten die ersten Brände, am 28. Januar. Dann kamen Heidelberg und Mannheim an die Reihe, am 2. und 5. März, damit sie den vorrückenden Verbündeten keine Stützpunkte gewährten. Der Brief des Ministers Louvois an Montclar vom 18. Dezember 1688 sagt: „Sa Majesté vous recommande, de faire bien ruiner tous les lieux que vous quitterez, tant sur la hauteur du Neckar, que sur le bas, afin que les ennemis, n' y trouvant aucuns fourages ni vivres ne soient pas tentés d' en approcher." Vergl. Mannheimer Geschichtsblätter, 1902, S. 157.

Doch noch am 21. Mai neuen Stiles schrieb der französische Marschall Duras, damals der Höchstkommandierende in der Pfalz, an Louvois, den grausamen Minister Ludwigs XIV.: „Depuis ma lettre écrite la douleur de détruire des villes aussi considérables que Worms et Spire m' a porté de représenter à Sa Majesté le mauvais effet, qu' une pareille désolation pourrait faire dans le monde pour sa réputation et pour sa gloire, et à la supplier très-humblement de vouloir bien me faire savoir diligemment ses derniers ordres." Vergl. Recueil VI 10, 14 f. und Walter, „Mannheimer Geschichtsblätter" 1902, Nr. 11, S. 231, auch Prutz, Louvois und die Verwüstung der Pfalz, in der Zeitschrift für Geschichtswissenschaft, IV, 1890.

Erst als diese letzte Fürbitte des Marschalls Duras an dem unerbittlichen Herzen Ludwigs XIV. und des Ministers Louvois

Digitized by Google

ebenfalls erfolglos abgeprallt und der bestimmte Befehl erteilt war, auch linksrheinische Städte zu verbrennen, da schrieb Duras am 28. Mai nochmals an Louvois:

„Lorsque j' ai pris la liberté d' écrire au Roi en faveur de ces malheureux de Spire, Worms et Oppenheim, la pitié seule a eu part à la très-humble remonstrance, que j' ai eu l' honneur de lui faire. — Pour éxecuter donc les derniers ordres du roi, j' ai mandé dès ce matin à Mrs. de Montclar, de Tilladet et de Coignies, qui commandent à Worms. Spire et Oppenheim. de presser autant qu' ils pourraient l' évacuation des meubles et effets des bourgeois, afin qu' on soit en état de mettre le feu mercredi prochain."

Auf Mittwoch nach Pfingsten, den 1. Juni 1689, war also die Verbrennung der ersten Städte links vom Rhein nach allerhöchster Anordnung befohlen, und schon am Dienstag, den 31. Mai, gab Duras den vorschriftsmäfsigen Bericht: „Oppenheim et Worms sont entièrement brûlés — J' en aurai demain des nouvelles plus particulières, aussi bien que de Spire, où on ne mettra le feu que demain matin."

Bei genauer Verfolgung dieses Briefwechsels läfst sich der Gedanke nicht zurückhalten, dafs Duras, der anfangs noch auf mildere Stimmung des Königs und des Ministers und auf Gegenordres wartete, die Ausführung des bestimmten Befehls, auch die linksrheinischen Städte zu vernichten, zuletzt beschleunigte, um dem Verdacht und Tadel Louvois's zu entgehen. Sein Bericht vom Donnerstag, den 2. Juni 1689, beginnt denn auch mit dem furchtbaren Satze: „Oppenheim, Worms et Spire sont entièrement brûlés."

Das war in der Woche nach Pfingsten. Vorher konnte also auch von einer ernstlichen Gefährdung der Neustadt und anderer linksrheinischen Städte und Dörfer kaum die Rede sein. Erst der grausamste aller Anträge, den Generalquartiermeister Chamlay am 28. Mai 1689 an Louvois stellte: „Je crois, qu' il faudrait détruire tous les villages, qui sont sur le bord du Rhin en-deçà, entre Philippsburg et Oppenheim, et ceux, qui sont éloignés seulement d' un quart de lieue de la rivière, afin d' ôter entièrement aux ennemis le moyen d' établir un poste et un passage sur le Rhin", konnte wohl den Beschlufs herbeiführen, auch die Dörfer in der Rheinebene, doch nicht auch die Städte am Haardtgebirge alle ohne militärische

Digitized by Google

Gründe, zwecklos niederzubrennen. Wäre aber die Verbrennung als notwendig befunden, beschlossen und befohlen gewesen, dann hätte nichts mehr den Untergang zurückhalten können, auch die sonst alles vermögende Liebe nicht. Denn der Wille, der unerbittlich Tod und Verderben über die Pfalz verbreitete, und der weder durch Thränen noch durch Fufsfälle umgestimmt werden konnte, war damals der einzig entscheidende in Frankreich, der Wille des grausamen Königs Ludwig XIV., dessen Herz der Liebe und dem Mitleide gleich unzugänglich geworden war. Wir wissen, dafs der an Gicht erkrankte, übellaunige König seinen eigenen Sohn und dessen Gemahlin von seinem Hofe in Versailles verstiefs, weil sie Mitleid hatten mit der unsäglich unglücklichen und elend verwüsteten Pfalz, weil sie ihre Unzufriedenheit mit der dortigen Kriegsführung äufserten und dem Mordbrennen Einhalt erbitten wollten. Dafs die gleiche Bitte des höchsten Militärs, des Marschalls Duras, für Speyer und Worms ebenfalls erfolglos abgeschlagen wurde, habe ich oben schon dargethan. So kam es, dafs auch alle früher gemachten Versprechen der Schonung nicht gehalten wurden. Der Dauphin und alle Generäle mufsten wortbrüchig erscheinen; sie mufsten auch wider ihren Willen und gegen ihre geschlossenen Capitulationsverträge die dem Untergang geweihten Städte verbrennen lassen.

An Fufsfällen von Geistlichen und Laien, von Männern, Frauen und Jungfrauen hat es in der äufsersten Not wahrlich nirgends, am allerwenigsten z. B. in Speyer gefehlt, allein sie waren alle zwecklos und erfolglos. Dafs man auch in Neustadt sich aufs Bitten verlegte, als alle anderen Mittel versagten, ist leicht begreiflich. Es ist auch glaublich und sehr wahrscheinlich, dafs die Familie Kirchner, die zu den reichsten und angesehensten daselbst gehörte, dafs auch Kunigunde Kirchner alles versuchte, die bedrohte Vaterstadt zu retten. Als dieses wieder Erwarten teilweise gelang, suchte man später diese Ausnahme naiv menschlich zu erklären, und Kuhlmann fand keinen Widerspruch, als er am 1. Juni 1789, beim 100jährigen Gedenktage des grofsen Brandes zu Speyer, unter die düsteren Bilder der Zerstörung durch Hafs und blinde Wut das freundlichere Bild der Errettung von Neustadt durch die Liebe des Kriegskommissärs de Werth zu Kunigunde Kirchner zuerst in die Geschichte einführte.

Dafs Neustadt 1689 nicht ganz niedergebrannt wurde, wie die Städte am Rhein, ist ja richtig und heute noch sichtbar.

Digitized by Google

Dennoch kann von einer eigentlichen Rettung oder Verschonung der Stadt nicht die Rede sein. Dafs es wenigstens teilweise niedergebrannt wurde, ist uns zuverlässig berichtet. So im „Martialischen Schau-Platz“ Seite 290, 292 und 354. Auch Dochnahl gibt dies zu, wenn er o. O. Seite 158 sagt: „Die Gebäulichkeiten des alten Clausenklosters neben dem Casimirian, sowie die ganze Vorstadt Ägypten wurden niedergebrennt und total zerstört.“ Die Richtigkeit dieser Behauptung beweist auch heute noch der örtliche Befund. Auch Geissel gibt o. O. Bericht über die grausame Behandlung der Neustadt durch die Franzosen, und Kuhlmann schliefst seine Liebesgeschichte der Kunigunde Kirchner mit dem Zusatze: „Indessen so glücklich auch diese Stadt gewesen, vom Brand gerettet zu werden, und dafs sogar die Franzosen ihre anfangs niedergerissene Mauren wieder aufführen liessen; so mufste sie dagegen desto gröfsere Drangsale ausstehen. Denn da sie bereits durch das Winterlager und die beständige Durchzüge der Franzosen bis auf den Grund erschöpfet war, wurde sie noch überdiefs durch wiederholte unerschwingliche Brandschatzung dergestalt geängstigt, dafs viele ihrer Bürger darüber Hab und Gut verliesen und davon flohen.“

Von den gleichzeitigen Berichten gehen die meisten ziemlich kurz über die damaligen Schicksale der Neustadt hinweg, doch von ihrem Unglücke wissen alle. So das Werk: „Die Jammer-gedrückte, Hülffleistend- erquickte, Und Kronen-beglückte Rhein- und Neckar-Pfalz, des dieser Zeit Neuburgisch-Durchleuchtigen Chur-Hauses, wie solche, samt andern benachbarten Ländern und angränzenden Flüssen, dem Mosel-, Nah-, Saar- und Maas-Strom, von denen alles-verheerenden Franzosen, so übel zugerichtet, und jämmerlich verwiestet worden“ etc. Herausgegeben von Theophilo Wahrmund, bei Johann Hoffmann, also in Nürnberg, 1691. Vergl. Harster, Mitteilungen der Historischen Vereines der Pfalz, XIV, S. 3 und XV, S. 103 f. und Remling, Geschichte der Bischöfe zu Speyer. II, S. 573, die vermuten, dafs der damalige Rektor zu Speyer, Dr. Joh. Friedrich Hoffmann, unter diesem Pseudonym verborgen sei; denn er schildert das Brand-Unglück von Speyer auffallend bestimmt und ausführlich; von Neustadt aber berichtet nur der eine Satz S. 17: „Zu erwähnten Neustadt aber, hatten diese Verheerer

Digitized by Google

die Stadt-Thore mit Aexten aufgehauen, wiewol sie auch allda wenig Widerstand fanden, und folgte ihnen Simmern auf gleiche Art der Ergebung hernach, ausser, dafs absonderlich die Burgerschafft zu Neustadt, nach solcher ihrer zwangbar- und gewaltthätigen Einnahme, auf vermessentliches Erfordern der Madame d' Orleans, gar würcklich huldigen musten."

Auch „Der Pfaltz am Rhein Staat- Land- Städt- und Geschicht-Spiegel, vorweisend eine politisch-topographisch- und historische Beschreibung defs Chur- und Fürstenthums Pfaltz am Rhein etc., wobey dann sonderlich der bedauerliche Zustand, in welchen dise schöne Landes-Gegend, durch den noch währenden französischen Krieg, Mord-Brand und Verwüstung, seyt dem fried-brüchigen Einfall gerathen, umständlich beschrieben, und samt allen Belager- und Eroberungen, welche so wol auf Seiten der hohen Alliirten als feindlichen Theils sich ereignet, gründlich vorgestellet wird", Augsburg, bei Jacob Koppmayer, 1691, geht Seite 40 kurz über die damaligen Schicksale von Neustadt hinweg und sagt nur: „Anno 1688 ward Neustadt wiederum (wie 1644) denen Franzosen zum Raub, indem sie dieselbe überfielen, die Stadt-Thor aufhaueten, und nach Occupirung defs Orts die Innwohner zwangen, der Madame d' Orleans zu huldigen; nachgehends aber nach harter Brandschatzung plünderten, auch nach ihrer barbarischen Gewonheit, alle Weinstöcke in selbiger Gegend verderbeten, die Kelter aufs Feld hinaus führten und verbrandten, und alle Früchte daherum abmeheten, also, dafs der Landmann nichts davon bekommen. Anno 1689 ward der Ort und zwar ohne Brand, von den Franzosen wiederum verlassen."

Etwas genauer belehrt uns der gleichzeitige Bericht im „Martialischen Schau-Platz" aus dem Jahre 1690. So Seite 335: „Zu Neustadt an der Hart nahmen die Franzosen die meisten aus dem Rath, und viel von der Burgerschafft gefangen, und begehrten von derselben tausend Gulden, mit Bedrohung, die Stadt zu plündern und zu verbrennen. Als nun die armen Leute die geforderte Summa aufgebracht, haben die Franzosen, dessen ungeachtet, dannoch den Schultheissen, etliche aus dem Rath und Burgerschafft gefänglich mit nach Landau geführet, und aufs neue noch eine grosse Geld-Summa gefodert, welche die verarmeten Innwohner nicht aufbringen können, dahero das ihrige verlassen und davonlauffen müssen."

Digitized by Google

Diese Art Geld zu erpressen entsprach offenbar dem Vorschlage Chamlay's vom 27. Oktober 1688: „De publier dans le pays, que l' on mettra le feu partout, si l' on ne vient apporter de l' argent pour la contribution." Mannheimer Geschichtsblätter, 1902, Seite 106.

Von grofsmütiger Schonung und wirksamer Rettung der Stadt durch die Liebe ist aus diesen Berichten, die der Wirklichkeit entsprechen, also nichts zu verspüren. Ganz undenkbar aber ist es, dafs die Franzosen, die so sehr nach Geld begierig waren, lediglich aus Liebe eines Offiziers oder Kommissärs zu Kunigunde Kirchner die „anfangs niedergerissene Mauren wieder aufführen liessen." Da müssen noch andere Gründe mitgewirkt haben, „triftige Vorstellungen", wie Kuhlmann geheimnisvoll sich ausdrückt, welche die Generalität zu diesem scheinbar widerspruchsvollen Handeln bewogen. Und so ist es auch.

Die alte kurpfälzische Festung Neustadt an der Haardt, die unmittelbar vor der Ausflufs-Pforte des Speyerbaches aus dem Gebirge in die Rheinebene erbaut ist, war im Mittelalter verhältnismäfsig stark befestigt, mit Mauern, Wällen und breiten Wassergräben rings umschlossen, die heute noch grofsenteils nachweisbar sind. Weil aber die befestigte Stadt allmählich zu klein wurde, bildeten sich schon im 15. Jahrhunderte ziemlich ausgedehnte Vorstädte, besonders vor dem Kirschgarten-Viertel, am linken Speyerbachufer aufwärts, und die Vorstadt Ägypten, vor dem Hambacher Thor, und an der Thalstrafse rechts des Speyerbachs. Diese Vorstädte waren natürlich entweder gar nicht, oder nur schwach befestigt. Sie verlangten daher im Kriegsfalle eine verhältnismäfsig grofse Besatzung, oder sie mufsten ganz preisgegeben werden. In letzterem Falle waren sie aber für die befestigte Altstadt und deren Verteidiger eine beständige Gefahr, wenn sich der Feind so nahe vor den Festungsthoren in die Häuser einnisten konnte. Die Vorstädte waren also der französischen Besatzung unbequem, sogar gefährlich; Grund genug, sie niederzubrennen.

Dafs Neustadt aber nicht ganz niedergebrannt wurde, hatte ebenfalls gute Gründe. Die Franzosen hatten nämlich im Jahre 1689, als die Deutschen und ihre Verbündeten sie zurückzutreiben begannen, in der linksrheinischen Pfalz eine doppelte Verteidigungslinie gebildet, am Rheine und an der Haardt. In der Haardtlinie aber

Digitized by Google

war Neustadt von vornherein ein sehr wichtiger Stützpunkt, dessen Eroberung und Verteidigung vor allem ins Auge gefafst worden war. Erst als das französische Heer weit über den Rhein an die Bergstrafse seine Eroberungen ausgedehnt hatte, äufserte Marschall Duras in seinem Briefe an Minister Louvois vom 7. April 1689 die Ansicht, dafs es möglich sei, seine Reiter „qui sont en quartier en-deçà du Rhin depuis Haguenau jusqu' à Neustadt", an den Rhein vorzuziehen, um Oppenheim, Worms, Frankenthal und Speyer stark zu machen. Durch den Umschwung der Verhältnisse aber mufste die Rheinlinie aufgegeben werden, und ihre Städte und Dörfer sanken auf des Königs Befehl in Asche, damit sie dem Gegner nicht nützen konnten. Aus demselben Grunde wurden auch die Vorstädte von Neustadt, die zuviel Besatzung verlangt hätten, niedergebrannt. Die innere Stadt aber, die beim Rückzuge doppelt wichtig war, wurde, soweit sie Befestigungen hatte, 1689 zur Verteidigung neu hergerichtet. Die beschädigte Stadtmauer wurde von den Franzosen wieder aufgebaut, und bald war die alte kurpfälzische Festung an der Haardt zu einem starken französischen Sperrfort ausgerüstet und zu einem neuen, wichtigen Waffenplatze. Unser öfter citierter „Martialischer Schau-Platz des Rheinstroms" von 1690 berichtet Seite 363, dafs gleichzeitig auch Landau und Philippsburg, deren Mauern zur Hälfte einfielen, stark besetzt wurden; „hingegen liefs Monclas die zu Neustadt meist niedergerissenen Mauern nun wieder aufbauen, und den Ort vermittelst Schantzen und Pallisaden in Defension bringen, ja die Unterthanen musten alle Fourage und Lebens-Mittel, so sie nur aufbringen konten, nach Neustadt bringen und durfften nichts übern Rhein führen."

Dafs auch dies alles nur aus Liebe zu Kunigunde Kirchner geschah, wird wohl niemand behaupten wollen. Aber die Franzosen gingen noch weiter. Sie befestigten auch die Umgebung von Neustadt. So berichtet unser „Martialischer Schau-Platz" Seite 325 aus dem Sommer 1689: „Zur Neustadt an der Hart lagen anjetzo zweyhundert Franzosen, welche das sogenannte Wolffsberger Schlofs, worauf in vielen Jahren niemand gewohnet, bevestigten, weiln es ein Pafs nach Lautern und Homburg ist."

Der zuletzt angeführte Satz enthält ohne Zweifel den wichtigsten, ja höchst wahrscheinlich auch den einzigen Grund, warum Neustadt von den Franzosen nicht ganz niedergebrannt, sondern

Digitized by Google

entsprechend den flehentlichen Bitten seiner Bewohner, sagen wir, um von der bisher widerlegten und vernichteten Sage noch ein Minimum von Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit übrig zu lassen, vielleicht auch entsprechend den Bitten der Kunigunde Kirchner, wenigstens innerhalb des Mauerringes erhalten, ja sogar wieder neu befestigt wurde. Solange die Franzosen Neustadt und die Wolfsburg halten konnten, war für sie, auch im äufsersten Notfalle, der Rückzug durch den engen Gebirgspafs des Speyerbach-Thales nach Kaiserslautern und Homburg hin immer noch möglich und sicher. Der Verlust dieses Passes aber und der ihn deckenden Festungen Neustadt-Wolfsburg konnte für sie schweren, ja unersetzlichen Schaden mit sich bringen.

Nur von diesem Gesichtspunkte aus verstehen wir auch, warum die Franzosen aufser der Festung Neustadt auch die Wolfsburg, später sogar den dieser gegenüber auf dem rechten Speyerbachufer liegenden hohen Nollen noch verschanzt und bewacht haben. Ein Teil dieser Schanzen ist bis heute erhalten. Die auf der Wolfsburg gelegenen wurden vor einigen Jahren mit Unrecht sogar als prähistorisch ausgegeben. Auf einem Felsen in den Schanzen des Nollen, nahe dem höchsten Gipfel, der die herrlichste Aussicht über Neustadt, das Speyerbachthal und die ganze Umgegend bietet, ist heute noch die sechszeilige Inschrift eingemeifselt:

„19. 7BRE DON
L' AN 1696 M' L' MARCQUIS
DE MARILLAC COLONEL DV
REGIMANT DE LANGVEDOC
A FAICT FAIRE CE
RETRANCHEMENT."

Mit dieser Inschrift sind wir dem Ende des zweiten Reichskrieges gegen Frankreich, auch orleans'scher Krieg, pfälzischer Erbfolgekrieg und dritter französischer Raubkrieg etc. genannt, ziemlich nahe gekommen, allerdings nur durch Übergehung der Zwischenjahre 1690—96. Doch sind diese für die pfälzische Geschichte und besonders für unser Thema nicht von der gleichen Wichtigkeit wie die beiden ersten Kriegsjahre. Nachdem England und Holland 1689 dem deutsch-spanischen Bündnis gegen Frankreich beigetreten waren und das deutsche Reich am 3. April 1689 den Franzosen den Krieg erklärt hatte, erfolgte die Verlegung des

Digitized by Google

Kriegsschauplatzes bald nach den Niederlanden und auf das Meer bis durch Erschöpfung der Seemächte, durch Frankreichs Absichten auf den der Erledigung nahe stehenden spanischen Thron und auch durch das wachsende Mifstrauen unter den Verbündeten der Ryswicker Friede zustande kam, am 28. Oktober 1697. Frankreich behielt zwar die deutschen Gebiete im Elsafs samt Strafsburg. Auch Landau blieb in französischem Besitze. Die ganze übrige Pfalz aber mufste an den rechtmäfsigen Erben des im Jahre 1685 verstorbenen Kurfürsten Karl II., an den Pfalzgrafen Philipp Wilhelm, resp., da auch dieser inzwischen verstorben war, an dessen Sohn und Nachfolger, Johann Wilhelm von Pfalz-Neuburg, zurückgegeben werden. Dabei war natürlich auch Neustadt, dessen Bürger schon am 12. Dezember 1685 ihrem damaligen neuen Kurfürsten und Herrn, Philipp Wilhelm, gehuldigt hatten. Vergl. mein betr. Regest der Huldigungs-Urkunde im „Pfälz. Museum" 1894, S. 36. Während des langen Krieges aber wurde Neustadt als angebliches Erbe der Pfalzgräfin Elisabeth Charlotte, der Herzogin von Orleans, fast ununterbrochen besetzt gehalten. Über 9 Jahre stand die Stadt unter französischer Botmäfsigkeit, wurde wiederholt gewaltsam ausgeplündert und war am Ende gänzlich verarmt.

Doch Elisabeth Charlotte, die „Madame d'Orleans", der die Bürgerschaft von Neustadt nach erfolgter Einnahme ihrer Stadt im September 1688 hatte huldigen müssen, war an all diesem Unglücke völlig unschuldig. Sie hatte schon vor ihrer Vermählung mit dem Herzog von Orleans auf alle Erbansprüche an die kurpfälzischen Gebiete verzichtet. Allein dieser ihrer Verzichtleistung hat Ludwig XIV. sowenig Beachtung geschenkt als ihren Bitten um Erhaltung ihrer Vaterstadt Heidelberg und des geliebten Mannheim, mit denen sie das tiefste Mitleid empfand.

Da Liselottens Bild, das in Neustadt mit dem Bilde der Kunigunde Kirchner verwechselt wurde, unserer Untersuchung vorgesetzt ist, so darf diese nicht schliefsen, ohne wenigstens einen kurzen Einblick auch in ihr Empfinden während dieses unheilvollen Raubkrieges zu erschliefsen. Das geschieht am besten durch Hinweis auf ihre damaligen Briefe, besonders auf den Brief vom 20. März 1689, in dem sie an ihre Tante, Herzogin Sophie in Hannover, schrieb:

„Kaum hatte ich mich ... ein wenig erholt, so ist das erschreckliche und erbärmliche Elend in der armen Pfalz angangen, und was

Digitized by Google

mich am meisten daran schmerzt, ist, dafs man sich meines Namens gebraucht, um die armen Leute ins äufserste Unglück zu stürzen, und wenn ich darüber schreie, weifs man mirs gar grofsen Undank, und man protzt mir darüber. Sollte man mir aber das Leben darüber nehmen wollen, so kann ich doch nicht lassen zu bedauern und zu beweinen, dafs ich so zu sagen meines Vaterlands Untergang bin, und über dafs alle des Kurfürsten meines Herrn Vater seligen Sorge und Mühe auf einmal so über einen Haufen geworfen zu sehen an dem armen Mannheim. Ja ich habe einen solchen Abscheu vor alles, so man abgesprengt hat, dafs alle Nacht, sobald ich ein wenig einschlafe, däucht mir, ich sei zu Heidelberg oder zu Mannheim und sehe alle die Verwüstung, und dann fahr ich im Schlaf auf und kann in 2 ganzer Stunden nicht wieder einschlafen; dann kommt mir in Sinn, wie alles zu meiner Zeit war, in welchem Stand es nun ist, ja in welchem Stand ich selber bin, und dann kann ich mich des Flennens nicht enthalten. Was mich noch schmerzlich ist, ist, dafs der König just gewartet hat, um alles ins letzte Elend zu bringen, bis ich vor Heidelberg und Mannheim gebeten." Vergl. E. Bodemann, Aus den Briefen der Herzogin Elisabeth Charlotte von Orleans an die Kurfürstin Sophie von Hannover, 2 Bände, 1891, und Mannheimer Geschichtsblätter 1902, S. 228, und Prof. Dr. Wille o. O., Sonderabdruck, S. 27.

Noch rührender sind ihre Worte, die sie zu dem Heidelberger Bürger Johannes Weingard, der an sie abgesandt war, unter Thränen sprach: „Wolte gerne mein Blut und mein Leben aufopfern vor die arme Pfalz, wann ich sie damit könnte glücklich machen. Heidelberg wünsche ich Glück und Segen und Alles Gute, ich würde aber sterben, wenn ichs wieder sehen sollte, ich werde es doch wie auch alle gute Pfälzer all mein Lebtag lieb behalten." Vergl. Wille o. O. S. 28 und Salzer, Zur Geschichte Heidelbergs in den Jahren 1688 und 1689, S. 33.

Wenn solche Liebe zu den Pfälzern und zu der Pfalz im Herzen der Pfalzgräfin Liselotte, die doch zu Versailles am Hofe ihres Schwagers Ludwig XIV. lebte, und die fast täglich das Ohr des Königs und seines Ministers Louvois bestürmen konnte, nicht imstande war, die Pfalz zu erretten, ja nicht einmal die Vaterstädte der Pfalzgräfin, Heidelberg und Mannheim, was sollte dann die Fürbitte der Kunigunde Kirchner, der Neustadter Bürgerstochter,

Digitized by Google

und die Liebe eines französischen Offiziers oder Kriegskommissärs zu dieser Bürgerstochter beim Könige von Frankreich und bei dessen Minister zu Versailles durchsetzen können zur Errettung von Neustadt? Denn dafs die französischen Offiziere nicht nach Belieben und Gutdünken handeln durften, dafs sie nur gehorsame Werkzeuge ihres Königs waren, ist aus oben citiertem Briefwechsel bekannt.

Bei solcher Gegenüberstellung wird ganz unglaublich, ja undenkbar, dafs Kunigunde Kirchner durch de Werth's Liebe und Vorstellungen für ihre Vaterstadt das erreicht haben soll, was selbst die Herzogin von Orleans für ihre Vaterstädte Heidelberg und Mannheim von dem französischen Könige, ihrem Schwager, nicht zu erbitten vermochte.

Es bleibt also auch bei dieser Art der Betrachtung kein Zweifel übrig, dafs für die Erhaltung von Neustadt an der Haardt im Jahre 1689 noch andere, wohl militärische Gründe mafsgebend gewesen sein müssen. Diese Gründe aber dürfen mit ziemlicher Gewifsheit fürs erste in der weiteren Entfernung dieser Stadt von der Rheinlinie und dann in ihrer Lage vor der Mündung eines wichtigen Gebirgspasses gesucht und erkannt werden. Der Selbsterhaltungstrieb nötigte die Franzosen die Festung Neustadt zu schonen, die ihnen im äufsersten Notfalle noch den Rückzug durch das Speyerbachthal nach Kaiserslautern und Homburg sichern konnte. Freilich vor Brandschatzungen und all dem übrigen, unsäglichen Unglücke, das der orleans'sche Krieg über die Pfalz brachte, konnte Neustadt durch nichts bewahrt werden. Diese Stadt und das Gebiet ihres Oberamtes hatte während der neunjährigen Besatzung in diesem Kriege durch Einquartierungen und Gewaltthätigkeiten sogar mehr Drangsale zu erdulden als irgend eine andere unter den pfälzischen Städten, die nicht niedergebrannt wurden.

In dieser Zeit, bis zum Jahre 1696, war Johann Peter de Werth, dessen Liebe die Rettung von Neustadt mit vollbracht haben soll, angeblich des Königs von Frankreich Rat und Prätor in Landau, auch Oberamtmann der Ämter Neustadt, Kirrweiler, Deidesheim und Landeck. Er hatte dann jedenfalls Gelegenheit genug, das Unglück dieser Amtsbezirke genau kennen zu lernen und denselben nach den furchtbaren Plagen des Krieges einigermafsen wieder aufzuhelfen. Es ist auch kaum zu bezweifeln, dafs er schon vor dem Kriege, von Landau aus, öfter in Neustadt war

Digitized by Google

und dort Gelegenheit hatte, die vornehmsten Familien persönlich kennen zu lernen, darunter wohl auch die Familie Kirchner. Seine Frau aber hiefs, nach Dochnahls Angaben, nicht Kunigunde Kirchner, sondern Johanna Barbara Horcher, mit der er in kinderloser Ehe lebte. Darüber und über sein Testament, das er am 13. August 1697 beim Rate in Landau hinterlegt haben soll, konnte ich keine bestimmten Aufschlüsse finden, obwohl Herr Kgl. Geheimer Hofrat Mahla, Bürgermeister in Landau, mir aufs freundlichste entgegenkam und nochmals alle Tauf-, Ehe- und Sterberegister der katholischen und evangelischen Pfarrämter zwischen den Jahren 1588 bis 1764 eingehend vergleichen liefs. Der Name „Wert" findet sich darin nur einmal, doch ohne jede Beziehung zu unserem zuerst fürstlich speyerischen, dann königlich französischen Beamten Johann Peter de Werth oder Werdt. Letzterer ist auch nicht verwandt und nicht zu verwechseln mit dem berühmteren, gleichnamigen Truppenführer des dreifsigjährigen Krieges, Johann von Werth. Vergl. Allgemeine deutsche Biographie. Ob er wirklich 1697 ein Testament beim Rate zu Landau hinterlegt hat, wie Dochnahl angibt, läfst sich nicht beweisen. Trotz vielem Suchen konnte dort weder Original noch Kopie desselben gefunden werden. Auch im Kgl. Kreisarchiv zu Speyer war trotz eingehender Recherche über Werth nichts weiter zu finden. Dafs letzterer katholisch war, wie seine Landesherrn, darf nach dem damals noch geltenden Grundsatze: Cuius regio, eius religio, wohl angenommen werden. Die Familie Kirchner in Neustadt aber war sicher reformiert. Das wäre im Ernstfalle noch ein neues, schweres Ehehindernis zwischen beiden Helden unserer Sage gewesen; denn die Neustadter Reformierten jener Zeit, die bei dem Kirchenstreite unter dem Kurfürsten Johann Wilhelm ganz unversöhnlich gegen die Lutheraner und Katholiken kämpften, hätten einen katholischen Ehebund um keinen Preis zugegeben.

Unter welchem Namen aber die Nachkommen der Kunigunde Kirchner bis zum Ausbruche der französischen Revolution weitergeblüht haben sollen, weifs ebenfalls niemand anzugeben. Der Name Kirchner ist in Neustadt und Umgebung ja heute noch nicht erloschen. Von Nachkommen des Johann Peter de Werth aber ist nirgendwo etwas bekannt geworden oder zu finden gewesen.

Unsere Geschichtschreiber winden sich unsicher um diese Frage nach dem Namen der Nachkommen Kunigundens und nach

Digitized by Google

deren Zeitbestimmung herum. Das ist ein Beweis dafür, dafs sie bestimmte Aufschlüsse nicht zu geben vermögen. Kuhlmann, der im Jahre 1789 schrieb, sagt ganz unverbürgt, dafs aus Kunigundens und de Werth's Ehe „noch vor kurzem der letzte Zweig grünete". Geissel sagt, offenbar in Anlehnung an Kuhlmann, dafs der letzte Zweig dieser Ehe „noch kurz vor der Revolution blühte". Dochnahl setzt dafür „um 1785" ein. Ein sicherer Schlufs für die Wahrhaftigkeit dieser Angaben läfst sich daraus jedenfalls nicht gewinnen, eher Zweifel an ihrer Richtigkeit.

Wo diese Nachkommen de Werth's und Kunigundens während dieser 100 Jahre blühten, haben alle anzugeben vergessen. Die Standesakten von Neustadt und Landau wissen nichts davon. Das ist sehr bedenklich. Wenn aber Kunigunde „nach Paris" mitgezogen wäre, was die oben citierten Neustadter Tauf- und Sterberegister allerdings entschieden bestreiten, dann hätte Kuhlmann kaum Gelegenheit gehabt, von ihren Nachkommen etwas zu erfahren und zu berichten. Dafs Kunigunde Kirchner aber blofs die Maitresse eines französischen Offiziers geworden sei, und dafs ihre Nachkommen unter dem Namen ihrer Mutter in Neustadt fortlebten, das weist die Sage entschieden zurück, und die Neustadter Taufakten bieten auch keinen Beleg dafür. Wir müssen darum auch diese Vermutung entschieden abweisen.

Wo wir also die Erzählungen über Kunigunde Kirchner und ihre Heldenthat anfassen und genauer prüfen, überall ergeben sich unerwiesene Behauptungen, Unwahrscheinlichkeiten und eine ganze Reihe sicher greifbarer Unrichtigkeiten, Widersprüche und Irrtümer. Damit zerfällt diese Erzählung Kuhlmanns und seiner Nachschreiber als unhaltbar, unwahr und unglaubwürdig in sich selbst.

Freilich könnte nun die Frage aufgeworfen werden: Wie kam Kuhlmann, oder vielmehr die von ihm berichtete Sage dazu bestimmte Namen zu nennen und Personen mit einander zu verbinden, die zwar gleichzeitig lebten, von deren persönlichen gegenseitigen Beziehungen aber sonst gar nichts bekannt ist? Das ist eben die Art der Sage. Plötzlich ist sie fertig vorhanden, und niemand weifs, wie sie entstanden ist. So ging es auch bei tausend anderen Sagen in der Geschichte. Man denke z. B. nur an Wilhelm Tell, oder an Arnold von Winkelried u. a., die durch Sagen berühmt und verherrlicht wurden, und die sogar auch in der Weltgeschichte einen

Digitized by Google

Platz gewannen, bis die Nachprüfung sie in das Reich der Sage zurückverwies. Ähnlich steht es mit der Neustadter Kunigundensage. Sie mag vielleicht ein kleines Körnchen Wahrheit zur Grundlage gehabt haben, aus dem dann die ganze romanhafte Episode emporgeblüht ist, ganz getrennt und unabhängig von den wirklichen Thatsachen und von der geschichtlichen Wahrheit.

Das Resultat unserer Nachprüfung ist daher verneinend, insofern als es der Neustadter Kunigundensage die geschichtliche Grundlage und Existenzberechtigung absprechen muſs, und vielleicht auch unangenehm, weil es alte und lieb gewordene Anschauungen umstöſst, und weil es der Heldin der Sage das Recht streitig machen muſs, auch im Reiche der Geschichte fürderhin gleich hohen Rang und Ruhm beanspruchen zu dürfen wie bisher.

Die Geschichte weiſs von der Heldenthat der Kunigunde Kirchner nichts, und sie wird nie etwas Sicheres von ihr wissen, wenn nicht das Archiv des Pariser Kriegsministeriums, das in mehr als 900 Foliobänden die bisher fast nicht zugängliche Correspondenz des Ministers Louvois enthält, oder das Archiv von Neustadt an der Haardt aus seinen reichen, noch nicht durchforschten Beständen sichere, gleichzeitige Dokumente über sie an den Tag bringen kann. Von allem, was bisher über die Rettung von Neustadt im Jahre 1688 oder 1689 und über die Liebe und Heldenthat der Kunigunde Kirchner erzählt und gedruckt worden ist, läſst sich urkundlich, oder aus gleichzeitigen, gedruckten Quellen gar nichts beweisen. Auch die einzelnen Teile dieser Erzählungen haben sich bei genauerer Nachprüfung und beim Zusammenhalt derselben mit den einschlägigen, urkundlich erhärteten Thatsachen durchaus nicht als stichhaltig erwiesen.

Wir müssen daher der Wahrheit die Ehre geben und dem Schlusse beistimmen, daſs alle diese Erzählungen über Kunigunde Kirchner und über die durch sie bewirkte Errettung ihrer Vaterstadt im Jahre 1689 in das Reich der phantasievoll ausgeschmückten, geschichtlichen Sagen, nicht aber in das Reich der Geschichte und der ungeschminkten, historischen Wahrheit gehören, und daſs auch von den in Frage stehenden Bildern keines die Neustadter Bürgerstochter Kunigunde Kirchner vorstellt.

Speyer, den 8. Dezember 1902.

Dr. Grünenwald,
Kgl. Gymnasialprofessor.

Digitized by Google

Jahresbericht.

Seit unserer letzten Berichterstattung haben sich im Schofse des historischen Vereines der Pfalz mancherlei Wandlungen ergeben. Vor allem hatte der Verein den Tod seines Rechners zu beklagen, indem der Kgl. Regierungsfinanzdirektor Herr Otto Ritter v. Bracker am 22. Mai 1902 zum Leidwesen seiner zahlreichen Freunde und des Ausschusses insbesondere einer tückischen Krankheit erlag. Herr v. Bracker, geboren 10. Oktober 1840, hatte, ab 1. Juli 1897 zum Regierungsfinanzdirektor der Pfalz befördert, sich sofort bereit finden lassen, das mühevolle Amt des Rechners von seinem Vorgänger zu übernehmen. Er hat mit gröfster Treue seines Amtes gewaltet, an dem Fortschreiten der Sammlungen das lebhafteste Interesse genommen, diese sogar, soweit an ihm lag, selbst gemehrt, auch nahm er an der Sache des Museumsneubaues fördernden Anteil. Der Ausschufs liefs an seinem Grabe durch Kranzspende den Dank bekunden. —

Im verflossenen Jahre fand zum Zwecke der Neuordnung der Satzungen und zwar am 24. Mai v. J. eine Generalversammlung statt. In dieser wurden die

Satzungen

neu beraten und der Text wie folgt festgestellt:

1. Aufgabe und Wirksamkeit.

§ 1.

Der historische Verein der Pfalz setzt sich zur Aufgabe die Erforschung der einheimischen Geschichte sowie die Erhaltung und Sammlung ihrer Denkmäler.

§ 2.

Zu diesem Zwecke beabsichtigt der Verein:

1. Belebung und Erweiterung der Teilnahme und des Wirkens für die vaterländische Geschichte;

Digitized by Google

2. Erhaltung der vorhandenen merkwürdigen Kunst- und Baudenkmäler der Vorzeit, z. B. Burgen, Kirchen, Grabsteine u. s. w.;
3. Aufsuchung und Sammlung historischen Stoffes jeder Art, als Bücher, Urkunden, Karten, Beschreibungen, genealogische und biographische Notizen, Weistümer, Volksmundart, Sage und Lied; dann Bildwerke, Gemälde, Geräte, Waffen, Münzen, Siegel u. s. w.;
4. Veröffentlichung der wichtigsten Ergebnisse und Leistungen;
5. Verbindung mit anderen historischen Vereinen des In- und des Auslandes.

II. Sammlungen.

§ 3.

Die Sammlungen des Vereines, welche sich durch Kauf, Tausch oder Schenkung bilden, bleiben unter Vorbehalt des Eigentumsrechtes mit der bestehenden Altertums-Sammlung des Kreises vereinigt. — Löst sich der Verein auf, so fällt das Eigentumsrecht an den Kreis, und von dem Kreise wieder zurück an den sich bildenden neuen Verein.

III. Mitglieder.

§ 4.

Der Verein besteht aus

1. ordentlichen und
2. Ehrenmitgliedern.

Die Aufnahme als ordentliches Mitglied geschieht durch Beitrittserklärung, worauf dem neuen Mitglied ein Aufnahmediplom eingehändigt wird. Die Aufnahme der Ehrenmitglieder erfolgt durch den Ausschuss.

§ 5.

Jedes ordentliche Mitglied hat eine Aufnahmegebühr von zwei Mark, dann einen Jahresbeitrag von drei Mark zu entrichten, welcher bis längstens 1. Mai fällig wird. Beiträge, welche bis zum 1. Dezember nicht einbezahlt sind, werden ohne weitere Anforderung mit Postnachnahme auf Kosten des säumigen Vereinsmitgliedes eingehoben.

Austrittsanzeigen haben 4 Wochen vor Jahresablauf zu geschehen.

Digitized by Google

IV. Verwaltung.

§ 6.

Der aus unmittelbarer Wahl der Mitglieder in der Generalversammlung hervorgehende Vereinsausschufs besteht aus 12 Mitgliedern, welche ihren Wohnsitz in Speyer haben. Derselbe wird je nach Umflufs von 3 Jahren durch Neuwahl von 4 Mitgliedern ergänzt. Die Reihenfolge, in welcher die im Jahre 1902 gewählten Ausschufsmitglieder auszutreten haben, wird durch das Los bestimmt. Die Austretenden sind wieder wählbar.

Abgänge im Laufe einer Wahlperiode werden vom Ausschusse durch Cooptation von Mitgliedern des Vereins ersetzt; diese Ausschufsmitglieder gelten für die Zeitdauer gewählt, während welcher das abgehende Ausschufsmitglied dem Ausschusse noch angehört hätte.

Der Ausschufs wählt aus seiner Mitte

1. einen Vorstand,
2. einen Stellvertreter des Vorstandes,
3. einen ersten Konservator,
4. einen zweiten Konservator,
5. einen Redakteur des Vereinsorgans,
6. einen Rechner,
7. einen Sekretär,
8. einen Bibliothekar,
9. vier Beisitzer.

Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag.

§ 7.

Die Verteilung der Geschäfte unter den Ausschufsmitgliedern regelt eine Geschäftsordnung, welche der Ausschufs sich selbst gibt.

§ 8.

Der Ausschufs versammelt sich monatlich wenigstens einmal auf Einladung des Vorstandes zur Besprechung der Vereinsangelegenheiten im Lokale des Vereines. Zu diesen Sitzungen kann der Ausschufs auch andere Mitglieder des Vereines beiziehen.

In der Woche nach Pfingsten findet alljährlich eine Generalversammlung der Mitglieder statt, in welcher der Jahresbericht über die Wirksamkeit des Vereines erstattet wird und die Rechnungsablage erfolgt.

Alle 3 Jahre findet die Ergänzungswahl für den Ausschufs statt.

Die Einladung zur Generalversammlung hat 14 Tage vorher unter Bekanntgabe der Tagesordnung zu erfolgen.

§ 9.

In jedem Distrikte des Kreises soll mindestens ein ordentliches Mitglied des Vereins (Vereinsmandatar oder Geschäftswalter) zur Berichterstattung sowie zur Vertretung der Interessen des Vereins überhaupt vom Ausschusse ernannt und öffentlich namhaft gemacht werden. —

In derselben Sitzung wurde der Ausschufs neu gewählt. Hierbei wurden die alten Mitglieder wieder, neu aber die Herren: Domdechant Busch, Konsistorialrat Ney, Professor Hildenbrand, Apotheker Dr. Diernfellner, Stabsarzt Dr. Rofsbach und Bahnhofverwalter Heuser gewählt. Die Ämter des Ausschusses wurden nach den neuen Satzungen also verteilt: Excellenz Frhr. v. Welser, I. Vorstand, Domdechant Busch, II. Vorstand, Professor Dr. Grünenwald, I. Konservator, Regierungsrat Berthold, II. Konservator, Kreisarchivar Dr. Glasschröder, Redakteur des Vereinsorgans, Regierungsassessor Gaschott, Rechner, Professor Hildenbrand, Sekretär, Professor Kennel, Bibliothekar, während die Herren Ney, Dr. Diernfellner, Dr. Rofsbach und Heuser als Beisitzer fungieren.

Am 16. Juni 1902 wurde die neue

Geschäftsordnung

für den Ausschufs beschlossen, die also lautet:

I.

Der erste Vorstand hat die Vereinsgeschäfte zu leiten und für die Aufrechterhaltung der Geschäftsordnung zu sorgen. Er übergibt die an ihn gelangenden Einläufe, soferne er sie nicht selbst behandelt, den hiezu bestimmten Mitgliedern des Ausschusses, beruft und leitet die Sammlungen des Vereins und hat im Allgemeinen den Verein nach Aufsen zu vertreten. Er unterfertigt die Namens des Ausschusses auslaufende Korrespondenz und weist die Zahlungen an. Er hat die Befugnis, jederzeit Einsicht zu nehmen von dem Stande der Geschäfte.

Digitized by Google

II.

Der zweite Vorstand vertritt den ersten im Falle der Verhinderung.

Er sorgt im Benehmen mit dem Rechner für die Evidenthaltung des Verzeichnisses der Mitglieder und beantragt die Aufstellung der Vertrauensmänner des Vereins.

III.

Dem Redakteur obliegt die Redaktion des Vereinsorgans (Mitteilungen) und deren Abgabe zur Verteilung, dann die Redaktion des Jahresberichts, in welchem die Berichte der Konservatoren, des Bibliothekars und des Rechners aufzunehmen sind.

Die Versendung der Vereinsmitteilungen hat in den Monaten August und September durch den Vereinsdiener unter Aufsicht des Rechners, bezw. des Bibliothekars (Abschnitt VII) zu geschehen.

Dem Redakteur obliegt ferner in seinem Geschäftskreise die Führung der Korrespondenz und die Bestätigung der Liquidationen.

IV.

Der Sekretär führt das Sitzungsprotokoll und liest dasselbe jeweils in der nächsten Ausschufssitzung vor. Er verwahrt die Protokolle, nachdem sie vom Ausschusse genehmigt und vom Vorstande unterzeichnet sind. Er führt die Korrespondenz, soweit sie nicht in die Aufgabe der übrigen Ausschufsmitglieder fällt.

V.

Der Rechner besorgt das Rechnungs- und Kassenwesen, stellt den Voranschlag auf und legt die Jahresrechnung in ersten Vierteljahre dem Ausschusse vor.

Dieselbe wird durch zwei vom Ausschufs hiefür bestellte Mitglieder des Vereins geprüft und dann vom Ausschusse beschieden. Zur Zahlungsleistung bedarf der Rechner für alle nichtständigen Ausgaben der Anweisung des Vorstandes.

Der Rechner unterstützt den zweiten Vorstand in der Evidenthaltung des Verzeichnisses der Vereinsmitglieder.

VI.

Für die beiden Konservatoren besteht besondere Instruktion vom 26. Oktober 1901.

VII.

Der Bibliothekar hat die Obsorge für die Druckschriften. Er prüft das Angebot, betätigt die vom Ausschusse beschlossenen

Digitized by Google

Neuanschaffungen, die Inventarisierung und Verwahrung, sowie die leihweise Abgabe der Bücher und Drucksachen und sorgt innerhalb des ihm eröffneten Aversums für das Einbinden der Bücher. Er überwacht die Versendung der Mitteilungen im Tauschverkehr.

Die Geschäftsordnung für die Konservatoren des Vereins war schon am 26. Oktober 1901 genehmigt worden wie folgt:

1.

In die Geschäftsaufgabe des Konservators (§§ 6 und 7 der Vereinssatzungen) teilen sich zwei hiefür gewählte Mitglieder des Ausschusses in der Weise, dafs das Jahr 800 n. Chr. die Grenze zwischen ihren Arbeitsgebieten bildet.

2.

Jedem der beiden Konservatoren kommt die Behandlung der Geschäftsanfälle auf seinem Gebiete und die Obsorge für die dieser Zeitperiode angehörenden Gegenstände der Sammlungen zu. Sie sind ermächtigt, innerhalb ihres Wirkungskreises Namens des Ausschusses zu korrespondieren und dabei in dringenden Fällen den Verein bis zur Höhe von 25 Mk. zu verpflichten.

3.

Die beiden Konservatoren vertreten sich gegenseitig in Verhinderungsfällen, wobei es dem Stellvertreter überlassen bleibt, eine begonnene Arbeit durchzuführen. Es steht defshalb der Zutritt zu den Sammlungen jeder Abteilung auch dem anderen Konservator frei und sind die Schlüssel demgemäfs an einem den beiden Konservatoren zugänglichen Platze aufzubewahren.

§ 4.

Insoweit die Herren Konservatoren innerhalb ihres Wirkungskreises anfallende Korrespondenzen nicht selbst zu erledigen sich veranlafst sehen, werden sie den Vorstand mit der nötigen Information versehen, um die Korrespondenz durch einen der Herren Vereinssekretäre bewirken lassen zu können.

5.

Alle an die Herren Konservatoren unter deren Adresse einlangenden Schreiben werden insolange als deren Privateigentum erachtet, als sie nicht von den Empfängern mit Signatur an den Verein abgegeben werden.

Digitized by Google

Gelangen solche Privatschreiben geschäftlich in die Hand des anderen Konservators, des Bibliothekars oder anderen Ausschufsmitgliedes, so wollen dieselben mit einem kurzen Vermerke, ob erledigt oder nicht, binnen 8 Tagen an den Eigentümer zurückgeleitet werden.

6.

Alle Erwerbungen für das Museum sind sofort dorthin zu verbringen. Sie können mit den erforderlichen Notizen des zuständigen Konservators versehen im Museum zur Besichtigung ausgestellt werden, sind aber nach längstens 4 Wochen endgültig inventarisiert in die Sammlungen an gehörigem Platze einzureihen.

7.

Die Abgabe von Gegenständen aus den Sammlungen ist nur zu wissenschaftlichen Zwecken gestattet und bei wertvolleren Objekten an die Zustimmung des Ausschusses gebunden.

Es ist für jedes abgegebene Stück ein Empfangschein einzufordern. Auch die Konservatoren sind bei Entnahme eines Gegenstandes zur Ausfertigung eines Empfangscheines verpflichtet.

8.

Die Leitung und Vertretung der äufseren Angelegenheiten des Museums führt, soweit die Zuständigkeit des historischen Vereines gegeben ist, in dessen Namen der I. Konservator. Ihm obliegt daher die Sorge für die Erhaltung der Räume und des Mobiliars, für Neuanschaffungen an solchem, die Bestätigung der daraus entspringenden Zahlungen, insbesondere auch die Sorge für die Entlohnung des Vereinsdieners.

Veränderungen in der Aufstellung und Anordnung der Sammlungen können nur bei Übereinstimmung der beiden Konservatoren vorgenommen werden und unterliegen, wenn sie von grösserer Erheblichkeit sind, der Genehmigung des Ausschusses.

9.

Der schriftliche Einlauf des Museums und die Tauschschriften etc. werden, soweit sie sich nicht direkt an den Vorstand oder eine sonstige Charge des Vereines richten, vom I. Konservator in Empfang genommen und von diesem, nötigenfalls durch den I. Vorstand sogleich oder vor jeder Ausschufssitzung dem Vereine in Vorlage gebracht. —

Als so das Haus des Vereins wieder wohl bestellt schien, erlitt der Verein durch das Ausscheiden des I. Vorstandes einen schmerzlichen Verlust. Der Kgl. Regierungspräsident Frhr. v. Welser wurde ab 1. November 1902 in gleicher Eigenschaft auf Ansuchen nach Mittelfranken berufen. Am 28. Oktober wurde dem verdienten Leiter der Dank des Vereins durch Ernennung zum Ehrenmitgliede ausgesprochen. Frhr. v. Welser hat seit 1897 an der Spitze des historischen Vereines der Pfalz gestanden. In dieser an sich kurzen Zeit sind nicht nur die Sammlungen bedeutend gewachsen, insbesondere das Lapidarium, sondern seiner Thatkraft ist auch zu verdanken, dafs der Verein, der sich die Erstellung eines eigenen Museumsgebäudes für die kostbaren Sammlungen zum Ziele gesetzt hat, nicht nur ins Leben trat, sondern in seiner Entwickelung die Erwartungen Vieler weit übertroffen hat. Nur bei der warmen Teilnahme, die Excellenz v. Welser den Museumsgeschäften entgegenbrachte, war solcher Erfolg möglich. So sehr auch alle Freunde des Museums sein Scheiden bedauerten, so sehr erfreulich ist es zu wissen, dafs gerade das Museum eines der stärksten Bande war, die Excellenz v. Welser mit der Pfalz verbanden.

An seine Stelle trat unterm 14. November 1902 sein Nachfolger Herr Kgl. Regierungspräsident Adolf v. Neuffer. Er versprach, indem er mit Freuden die Leitung übernähme, die Interessen des Museums nach Kräften zu fördern.

Einen weiteren empfindlichen Verlust erlitt der Verein durch den Rücktritt des Herrn Gymnasialprofessors Dr. Grünenwald von der verantwortungsvollen Stelle des I. Konservators. Da Herr Dr. Grünenwald in opferwilliger selbstloser Weise die Aufgaben des Vereins gefördert und auf wissenschaftlicher Grundlage die Ausgrabungen wie die Inventarisierung der vielen in seine Amtsdauer fallenden Erwerbungen vollzogen hatte, so glaubte der Ausschufs ihn in besonderer Weise dadurch ehren zu sollen, dafs er ihn am 8. Januar 1903 zum Ehrenmitglied ernannte. Zur Freude des Ausschusses fand sich indes Herr Dr. Grünenwald bereit, nicht nur seinen Nachfolger im Amte zu unterstützen, sondern die mit Mitteln der Akademie durchzuführenden Ausgrabungen auch ferner zu leiten.

An seine Stelle wurde Herr Archivsekretär Oberseider zum I. Konservator gewählt.

Digitized by Google

Durch Beförderung zum Reichsarchiv-Assessor in München schied mit 16. August v. J. Herr Dr. Glasschröder aus dem Ausschusse aus. Auch ihm gebührt für seine eifrige Mitarbeit und fördernde Thätigkeit warmer Dank. An seine Stelle wurde sein Nachfolger Herr Kreisarchivar Dr. Müller gewählt.

Schmerzlich berührte den Verein das am 23. Februar 1903 erfolgte Ableben des Ehrenausschussmitgliedes Herrn Geheimen Rats August Ritter v. Schwarz, der von 1869 bis 1897 dem Ausschuss angehörte und das schwierige Amt des Rechners in dieser langen Zeit unverdrossen zum größten Gedeihen des Vereines geführt hat. Herr v. Schwarz, geboren am 14. Februar 1827 zu Lauterecken, trat 1853 als Accessist bei der Kgl. Regierungsfinanzkammer der Pfalz ein, wurde 15. November 1854 Regierungsassessor, 2. Juni 1861 Regierungsrat, 20. Dezember 1865 Fiskalrat, 21. August 1884 Oberregierungsrat und 1. Februar 1892 Regierungsfinanzdirektor. Am 1. Juli 1897 trat er in den wohlverdienten Ruhestand. In Heft XII der MHVP hat Herr v. Schwarz als Beitrag geliefert: Zur Geschichte der Porzellanfabrik in Frankenthal (Nach den Akten des Kgl. Kreisarchivs), eine gediegene, hoch erfreuliche Arbeit. — Zum Danke hat der Verein ihm Heft Heft XXII der Vereinsmitteilungen (1898) gewidmet.

Auch die Museumskommission erlitt mehrere Veränderungen. Herr Regierungsdirektor Friedrich Hübsch starb am 27. Juni 1902 zu München eines tragischen Todes. Sein Nachfolger, Herr Regierungsdirektor Freiherr v. Andrian wurde schon am 1. Oktober 1902 zum Kgl. Regierungspräsidenten von Niederbayern berufen. Trotz der Kürze seiner Amtsdauer hat er seinen Namen dauernd mit den Bestrebungen des historischen Vereines verknüpft, da er am 12. September v. J. folgende Regierungsentschliefsung erlassen hat (Kreisamtsblatt 1902 S. 143):

Nr. 995 Pr. Erhaltung von **Bodenaltertümern** betr.

An die Kgl. Bezirksämter, Forstämter und Gemeinde- und Kirchenverwaltungen.

In der Pfalz befindet sich eine grofse Zahl von Bodenaltertümern, wie Befestigungen, Schanzen und Ringwälle aus vorgeschichtlicher, römischer oder frühgermanischer Zeit, keltische und römische Strafsen, Wohngruben oder Mardellen, römische Villen, prähistorische Grabhügel u. s. w., welche insbesondere in den Staats-, Gemeinde-

und Privatwaldungen noch sehr gut erhalten sind und deren weitere Erhaltung im wissenschaftlichen Interesse dringend wünschenswert erscheint.

Es ergeht deshalb unter Hinweis auf die Präsidialerlasse vom 10. September 1877 — Kreisamtsbl. S. 681 — und vom 21. Juni 1888 — Kreisamtsbl. S. 55 — die Aufforderung, darauf hinzuwirken, bezw. dafür Sorge zu tragen, dafs vor dem Beginne von Auf- und Abgrabungen und ähnlichen zerstörenden Arbeiten an solchen historischen Stätten dem historischen Vereine der Pfalz sobald als möglich Nachricht gegeben wird, um demselben die Abordnung Sachverständiger und event. die Sicherung der Bodenalertümer zu ermöglichen.

Speyer, den 12. September 1902.

Präsidium der Kgl. Bayer. Regierung der Pfalz:

In Vertretung:

Frhr. v. Andrian,

Kgl. Regierungs-Direktor.

Sein Nachfolger wurde am 8. Oktober Herr Regierungsdirektor Conrad, der unter sehr günstigen Auspizien die Leitung der Museumsverwaltung übernommen hat.

An Stelle des Herrn Regierungsdirektors v. Bracker wurde Herr Regierungsassessor Gaschott am 18. August als Vertreter des Kreises bestellt.

Am 18. April 1903 beschlofs der historische Verein fortan und bis auf Weiteres die jeweiligen Konservatoren als Vertreter des historischen Vereines in die Museumskommission abzuordnen. Die Vertreter der Stadt Speyer blieben unverändert Herr Bürgermeister Serr und Herr Kommerzienrat Ludwig Weltz.

Eine wesentliche Förderung fanden die Vereinsbestrebungen dadurch, dafs auf dem neuen Bauplatz für das künftige Museumsgebäude ein Teil des Lapidariums (325 Steindenkmäler) untergebracht werden konnten, die bisher im Freien lagen und nunmehr unter Dach und Fach geborgen sind. In den Tagen vom 15. bis 17. und 19. mit 22. Januar 1903 fand die Überführung der teilweise sehr schweren Stücke statt, die glücklich zu Ende ging. Bei der Generalversammlung des Vereines „Historisches Museum der Pfalz" 15. März l. J. war das neue Lapidarium zum ersten Male geöffnet und erfreute sich eines regen Besuches.

Digitized by Google

Die **Sammlungen** selbst erfuhren im Jahre 1902 eine ganz aufserordentliche Mehrung in allen Abteilungen. Der vornehmste Zugang sind die ehrwürdigen Reste der **Kaisergräberfunde,** welche das bischöfliche Domkapitel in Speier unterm 1. Juli 1902 dem historischen Vereine der Pfalz als Depositum soweit überlassen hat, als nicht dieselben in der neuen Schatzkammer des Domes aufzubewahren sind. Das Eigentumsrecht der Kathedrale ist vorbehalten. Für diese hochherzige Überweisung gebührt sowohl Sr. Gnaden dem Herrn Bischof v. Ehrler zu Speier als dem hohen Domkapitel geziemender Dank. Die hiernach am 4. Oktober 1902 überwiesenen Kaisergräberfunde sind nach der vom Herrn Bibliothekar Dr. W. Schmidt am Kgl. Nationalmuseum in München gütigst erstellten Inventarisation folgende:

Verzeichnis

der bei der Eröffnung der Kaisergräber angefallenen und unter Eigentumsvorbehalt vom Domkapitel dem historischen Verein der Pfalz übergebenen Fundgegenstände.

1. 16 Stück Füllplatten des Grabrahmens aus Stein, zerbrochen,
2. 11 „ desgl.,
3. 47 „ desgl.,
4. 11 „ desgl., (vielleicht Grabplatte Heinrichs V?) aus Sand-
5. 19 „ Fliefsen (Reiterin) aus Thon gebrannt, [stein,
6. 15 „ desgl. (Löwe),
7. 1 „ desgl. (Viertelsscheibe),
8. 1 „ desgl. (Scheibe),
9. 6 „ desgl. (Lilien),
10. 8 „ desgl. (Vögel),
11. 12 „ desgl. (geometr. Muster),
12. 24 „ Dachziegel, verschiedenen Alters und Form,
13. 1 „ Gefäfs, schwarz,
14. 1 „ desgl.,
15. 1 „ desgl., grau,
16. 1 „ desgl., rot,
17. 5 „ Terrasigillata,
18. 1 „ Ziegel mit Legionsstempel,
19. 33 „ Gefäfsscherben verschiedener Zeit,

Nr. 5 19 aus Thon gebrannt, meist zerbrochen,

20. 13 Stück Glasscherben (Fenster und Gefäfse);
21. 1 „ Gefäfshenkel aus Thon,
22. 33 „ gotische Architekturteile aus Sandstein,
23. 13 „ romanische Architekturteile,
24. 3 „ gotische Rippen,
25. 2 „ gotisches Stab- und Mafswerk,
26. 1 gotischer Baldachin,
27. 1 romanischer Kämpfer,
28. 1 Rundbogenfries, gut erhalten,
29. 1 (gotisches?) Gesimsstück,
30. 4 Säulchenstücke,
31. 1 frühgotisches Kapitäl,
32. 1 gotischer Schlufsstein (Helm), gut erhalten,
33. 1 „ desgl.,
34. 1 „ romanischer Eierstab,
35. 1 „ Engelsfigur, gotisch,
Nr. 22—35 aus Sandstein, meist zerbrochen,
36. 2 „ kleine Barockengelstorso aus Marmor,
37. 1 kleine gotische Hand aus Sandstein,
38. 1 gröfsere gotische Hand aus Sandstein,
39. 3 „ gröfsere barocke Hände aus Marmor,
40. 1 Engelskopf,
41. 1 römischer Kopf (Frau),
42. 1 spätgotischer Mönchskopf,
43. 1 spätgotische Gewandpartie,
44. 1 barocker Engelstorso, Nr. 40—44 aus Sandstein,
45. 2 „ Grassteinaufsatz und Muschel aus schwarzem Marmor,
46. 1 spätgotisches Schriftband,
47. 1 desgl. (mit Zahlrest),
48. 1 Figurenstück, Nr. 46—48 aus Sandstein,
49. 42 „ Reste von Grabplatten (mit Inschriftresten) aus weifs. [Marmor,
50. 17 „ desgl. aus schwarzem Marmor,
51. 65 „ verschiedene Steine,
52. 32 „ Tufsteine (vom Gewölbe?)
53. 16 „ Mörtelproben,
54. 6 „ Estrichproben,
55. 31 „ verschiedene Geräte aus Eisen,
56. Sargwände aus Holz,

Digitized by Google

57. Sargwände aus Holz,
58. desgl.,
59. 1 Stück angebranntes Holz,
60. Grabplatte? aus schwarzem Marmor,
61. 4 „ profilierter Rahmen der Saliergräber aus weifsem Sandstein, A 119 cm lang, B 98 cm lang, C 161 cm lang, D 92 cm lang,
62. 1 „ desgl. aus rotem Sandstein, E 220 cm lang, in 2 Teilen,
62. 1 „ desgl. 205 cm lang, ohne Profil,
63. 5 „ grofse Profilsteine aus Sandstein 120, 120, 80, 103, 103 cm lang, der letzte in 2 Teilen,
64. 3 „ mittlere Profilsteine aus Sandstein 83, 109, 113 cm lang,
65. 3 „ kleine Profilsteine aus Sandstein 60, 60, 65 cm lang,
66. 5 „ Teile der Umrahmung der Gräber (Sandstein) 3 Pfeilersteine, 2 Falzsteine (1 in 2 Teilen),
67. 1 Rundbogenfenster, profiliert, zerbrochen,
68. 2 „ Treppenstufen,
69. 1 „ Säulenstumpf, zerbrochen,
70. 1 „ Säulenbasiswulst,
71. 2 „ Viertelssäulen, 131, 120 cm lang je in 2 Teilen,
72. 1 Platte mit Rest einer Inschrift,
73. 3 „ Platten vom Grab Beatrix-Albrecht 77, 5, 92, 72 cm lang,
74. 1 „ Platte von Grab B III,
75. 1 „ Platte von Grab B III (gotisches Profil),
76. 3 „ Aufsatzplatten auf Grabrahmen der Salier F 106, G 122, H 85 cm lang,
77. 5 „ Platten von Grab Adolf-Agnes, 140, 140, 75, 70, 55 cm lang,
78. 1 „ Fenstersohlbank,
79. 1 „ desgl.,
80. 2 „ profilierte Laibung 86, 32 cm lang,
Nr. 67—80 aus Sandstein,
81. 1 „ Steinplatte?
82. 1 „ desgl.,
83. 84. 2 „ Platten aus Sandstein, zerbrochen,
85. 1 „ flache Platte (mittlere vom Grab Albrecht's aus Sandstein, zerbrochen,

Digitized by Google

86. 1 Grabplatte vom Grab Albrecht's, schwarzer Marmor,
87. 1 Grabplatte mit geom. Muster (Bischof?) aus rotem
Summa ohne Holzreste 574 Stück. [Sandstein.

Indem wir bezüglich dieser Gegenstände Bezug nehmen auf die Bemerkungen über die Eröffnung der Kaisergräber in Heft XXV der MHVP S. 125 fügen wir als **baugeschichtliche Skizze** folgendes bei:

Kaiser Konrad II. hat seiner Zeit nicht die Neugründung einer Kathedralkirche in Speier beschlossen, sondern nur den Umbau des alten Domes, freilich in wesentlich gröfseren Mafsen. Hieraus dürfte sich erläutern, warum kein allgemein überliefertes Datum auf uns gekommen ist, an welchem die Neugründung erfolgte. Die überlieferten Jahre betreffen wahrscheinlich den kaiserlichen Entschlufs (1025), den Entwurf, die Genehmigung der Pläne (1027), den Beginn des Abrisses des alten Domes (1029), endlich den eigentlichen Beginn des Umbaues (1030), der wohl unter Bischof Walther († 1031) noch zu setzen ist. Ob die Grundsteinlegung am 12. Juli erst 1033 stattfand, steht dahin. Der Umbau wurde vermutlich so bethätigt, dafs der Gottesdienst nicht zu unterbrechen war. Das Langhaus und die Vierung des alten Domes blieben anscheinend vorerst noch stehen, im Osten begann man unter Abrifs von Apsis und Krypta die Anlage der neuen Krypta nebst Querschiff und neuer Apsis, wobei letztere erheblich gegen Osten hinausgerückt wurde. Hierbei wurden ältere Gräber berührt und teilweise beseitigt (MHVP XXIII S. 273). Den Abschlufs der neuen Krypta nach Westen bildete die 1900/02 freigelegt gewesene alte Stirnwand. Hiernach führten aus dem Mittelschiff drei Eingänge zur Krypta, der mittlere 5,25, der südliche 4,97, der nördliche 5,03 m hoch, bezw. 2,73, 2,10 m breit und 2,40 m tief. An der Mitte der beiden Portalpfeiler sind westlich je 2 romanische Säulen vorgesetzt, welche den Boden der jetzigen Kaisergruft noch 2,06 m überragen. Ihre ganze Höhe beträgt nur 3,54 m gegen 4 m der Halbsäulen und 4,39 bis 4,57 m der freistehenden Säulen der Krypta.

Als Konrad II. am 4. Juni 1039 starb, war die Vierung des alten Domes anscheinend noch vorhanden. Sie bildete die östliche Verlängerung des Hauptschiffes. Ihre Fundamente und zugleich Abschlufsmauern nach Norden und Süden sind noch jetzt vorhanden. Sie waren bestimmend für die Richtung des

Digitized by Google

Gräberblockes der jetzigen Kaisergruft. Die Breite beträgt an der Ostkante des Grabes Konrads 6,23 m, dagegen in der Mittelaxe der zweiten Arkade des Hauptschiffes 6,13 m. Die Höhe liegt 3,41 m über der Mittelaxe des Kryptabodens. An den noch erhaltenen Resten der Nord- und Südmauer sind noch jetzt die Spuren der Stufen erkennbar, die ehedem aus dem Schiff des alten Domes zur alten Krypta hinabführten. Sie laufen an der Nordseite von einem Punkte 3,69 m westlich vom Nord-Ostecke des Grabblockes etwa 2,83 m nach Westen (die 7 einzelnen Stufen 0,42, 0,405, 0,415, 0,405, 0,375, 0,41 und 0,405 m tief), vom Boden der neuen Gruft bis 1,43 m Höhe, so dafs jede Stufe etwa 20 cm hoch und 40 cm tief war. An der Südseite laufen die Stufen nicht parallel, sie liegen 28 cm zurück und beginnen erst 3,97 m hinter dem Süd-Osteck und erstrecken sich 2,97 m nach Westen, wobei die Tiefe der einzelnen Stufen 0,40, 0,42, 0,46, 0,41, 0,46, 0,42, 0,40 m, die Höhe der noch erkennbaren 8 Stufen 1,59 m mifst. Hier beträgt die Auftrittsbreite der Stufen im Durchschnitt 42 cm, die Steigung fast 20 cm. Diese Stufen blieben um 1030 bis auf weiteres noch erhalten, sicher bis 1043, vermutlich aber bis 1088/90, da sonstige Zugänge aus dem Schiff zur Krypta noch nicht zu Gebote standen. Gegen Osten fand die alte Vierung wohl ihren Abschlufs durch eine Linie, welche die Mitte der jetzt noch sichtbaren alten Ecksäulen bildet, welche (60, bezw. 50 cm) vor den Fundamenten der Nord- und Südwand des jetzigen Hauptschiffes stehen. Diese Linie (90 cm westlich vom Nord-Ostecke, 1,20 m westlich vom Süd-Ostecke des jetzigen Grabblockes) wird zugleich die Westlinie der alten Krypta bilden. Diese wird in 3 Abteilungen geschieden gewesen sein, so dafs zwischen den 2 Ecksäulen zwei an die Ostvierungsmauer angelehnte Säulen, denen die den Mittelpfeilern der Stirnwand der neuen Krypta vorgesetzten Säulen entsprochen haben mögen, die Teilung der Felder bezeichnete.

Dies war wohl der Zustand zunächst westlich der seit etwa 1030 erstehenden neuen Krypta, als Konrad II. am 4. Juni 1039 unerwartet verschied. Die neue Krypta war 1038 noch nicht soweit gediehen gewesen, um die Leiche der ersten Gemahlin Heinrichs III. Gunhilde aufzunehmen. Auch 1039 scheint die Krypta zu Bestattung noch unfertig gewesen zu sein. Da jedoch Konrads Leiche im Dom zu Speier beizusetzen war, so setzte man den Steinsarg, der

mit 3 schmiedeeisernen Bändern geschlossen war, innerhalb der alten Vierung (3. Juli 1039) bei und zwar in Würdigung der Bedeutung Konrads als Gründers des neuen Domes in der Mittelaxe.

Als die Kaiserin Gisela am 15. Februar 1043 (die nach Otto von Freising, Enkel Heinrich IV., Chronicon VI, 28 mit Herzog Ernst von Schwaben in erster, mit Konrad in zweiter Ehe vermählt war, also immerhin am 11. November 999 geboren sein kann, wie die Bleitafel in ihrem Sarge ausweist) sicherlich ebenfalls unerwartet starb, wurde ihr Steinsarg innerhalb der alten Vierung, etwa 56/60 cm südlich des Grabes Konrads (11. März 1043) beigesetzt. Ob die Beisetzung nur eine vorläufige sein sollte, steht dahin. Die den Särgen aufgelegten Grabplatten sowohl wie die Steinumrahmung beider Gräber zeigen in ihrer sorgfältigen Bearbeitung, dafs sie zur Schau dienen sollten. Das Niveau der Steinumrahmung liegt 3,41 m über der Mittelaxe des Bodens der jetzigen Krypta, also 102,798 m über Normal-Null, gemessen nach den Fixpunkten am Dom zu 103,212 (Westfaçade), bezw. 103,399 (Südseite der Vorhalle). Die Sargdeckplatten erheben sich 12 cm über dieses Niveau, das innerhalb der Vierung westlich bis in die Nähe der Stufen zum Königschor verfolgbar ist. Es kann angenommen werden, dafs dieses zugleich das Niveau des Schiffes des alten Domes war.

Vom Jahre 1043 ab scheint das Schiff des neuen Doms erbaut worden zu sein. Denn das Schiffsniveau, wie es an den Halbsäulen der ersten Arkade des Hauptschiffs in der jetzigen Kaisergruft zu messen ist, liegt 27 cm höher als das Grabniveau von 1043, dagegen an den Hauptsäulen ebenda gemessen, nur etwa 23 cm höher, also 103,03 bis 103,068 über N.-N. Bei dieser nachfolgenden Erhöhung des Schiffsbodens des Domes konnte das Niveau der alten Vierung nicht beibehalten werden. Es wurde unter Heinrich III., vermutlich noch vor 1051 (dem Todesjahre Bischofs Sibicho, mit dem Heinrich III. zuletzt zerfallen war) ebenfalls erhöht um etwa 48 cm (103,278), so dafs das Gräberniveau von 1051 etwa zwei Stufen höher zu liegen kam als der übrige Schiffsboden. Diese Erhöhung wird sich aber nur auf die alte Vierung erstreckt haben, westlich etwa bis zu einer Linie, welche die Westkante der jetzigen östlichsten Hauptpfeiler des Hauptschiffes verbindet. Die nach 1043 errichteten

Digitized by Google

Halbsäulen des Hauptschiffes haben eine Basis von 103,06 über N.-N. Ihr Fufs ist völlig zur Schau bearbeitet. Sie können somit vom Niveau der Gräbererhöhung damals nicht bedeckt gewesen sein. Die Wände des Hauptschiffes wurden zum Teil errichtet auf den Fundamenten der Schiffsmauern des alten Domes, die teilweise noch vorhanden sind und bis zu 1,15 m nach dem Schiffsinnern heute noch vorstehen.[1]) Zwischen diesen alten Fundamentmauern und den Mauern der Vierung liefen die alten Stufen in einer Breite von durchschnittlich 2,65 m nördlich und 2,60 m südlich hinab. Sie liefen unter dem Boden der jetzigen Kaisergruft vermutlich noch etwa 1,60 m weiter hinab, um das alte Niveau des später erhöhten Kryptabodens zu erreichen. Diese Tiefe ergibt 8 Stufen zu je 20 cm Steigung. Da die Stufen 40 cm auftrittbreit waren, so liefen sie noch 3,20 m an den Vierungsmauern weiter nach Osten, so dafs die östlichsten Stufen nördlich 49 cm, südlich 77 cm hinter den Ostecken des jetzigen Grabblockes zurücklagen. Da aber die Vierungsostwand vermutlich 90 bezw. 120 cm hinter diesen Ostecken zurücklag, war jeweils die unterste Stufe in den Raum vor der Ostwand der alten Vierung vorgelagert. Über den jetzt noch erkennbaren Höchstpunkten der noch verfolgbaren Spuren der alten Stufen lagen bis zu einer Höhe des neuen Schiffsniveaus von 103,03 über N.-N. = 2,16 m Grabblockhöhe noch etwa 4 Stufen. Es führten somit um 1043 18 Stufen, später aber 19 Stufen zu je 20 cm Höhe vom Schiff zur Krypta. (Altes Krypta-Niveau etwa 99,25, Schiffsboden von spätestens 1051 103,03 über Normal-Null).

Die Spuren der 8 tiefsten Stufen wurden bei der Ausgrabung nicht offengelegt, da der Aushub der Füllmassen nicht weiter betätigt wurde, als es die Vornahme des Neubaues der jetzigen Kaisergruft erforderte. Dagegen wurden am 9. Februar 1902 im südlichen Seitenschiff nahe beim östlichsten Hauptpfeiler ein alter Boden 2,80 m unter dem jetzigen Schiffsboden, also 100,76 über N.-N. festgestellt. Dafs dieser Boden das Niveau der alten Krypta bezeuge, scheint nicht annehmbar, zumal die Ausgrabungsstelle sicherlich nicht im Bereiche der alten Krypta, vielmehr südlich der alten Stufen zu letzterer liegt.

[1]) Hienach berechnet sich eine Breite des alten Domschiffes von 11,55 m = 13,85 − 2 × 1,15 m.

Heinrich III. hat wohl, nachdem das Hauptschiff des neuen Domes fertig gestellt war, also vielleicht um 1052 seinen Eltern Grabdenkmale errichtet. Die Unterlage hiezu können wir sicher nachweisen, da sie sich noch an Ort und Stelle in Form eines romanisch profilierten Grabrahmens, der jetzt im neuen Lapidarium des historischen Museums aufgestellt ist, vorgefunden hat. Die profilierten Steine dieses Rahmens bestehen aus fünf Teilen, die schwerlich zu gleicher Zeit, vielmehr mit dem Fortschreiten der Beisetzungen angefügt wurden. Die Westkante des Rahmens liegt etwa 70 cm westlich der Westkante des Sarges Konrads, etwa in der Richtung der Mittellinie der zweiten Arkade des Königschores. Die Profilsteine Nr. 61 C und D, 1,61 m und 0,92 m lang (weifser Sandstein) lagen westlich der Gräber Konrads und Giselas derart, dafs sie diese je 70 cm breit mit 58 cm Zwischenraum = 1,98 m beiderseits fast 28 cm überragten. Am Südende wendet der vor dem Grabe Giselas liegende Profilstein sich mit dem Profil rechteckig nach Osten, so dafs anzunehmen ist, dafs das Profil etwa 28 cm (28,889 cm = 1 Speierer Schuh) südlich vom Sarg Giselas nach Osten lief, so dafs südlich des Rahmens bis zur Vierungsmauer der Platz frei blieb, vielleicht als Durchgang. Bei dem Nordende des vor Konrads Sarg liegenden Profils ist eine ähnliche Wendung des Profils nach Osten nicht zu erkennen. Vielmehr wurde wohl schon bei der Anlage des Rahmens an die Fortsetzung nach Norden gedacht, wo Raum für zwei Gräber bis zur alten Vierungsmauer noch vorhanden war. Über diesen 17,5—18 cm hohen Sockel waren etwa 18 cm dicke, nach aufsen und oben glatt behauene weifse Sandsteinplatten gelegt, das innere des Rahmens aber mit Mörtelgufs ausgefüllt. Auf diesem Tumulus, der 37 cm hoch (103,648) westlich und östlich die Kaisergräber 70, bezw. 30 (?) nördlich und südlich etwa je 28 cm überragte, werden sich die eigentlichen Epitaphien erhoben haben. Wie diese ausgesehen haben mögen, läfst sich nur vermuten. Unter den Architekturfragmenten, welche im Mai 1902 aus dem Fundament des alten Kreuzaltars (vor dem Hauptportal der Kryptastirnwand, dieses schliefsend) ans Licht kamen und jetzt im neuen Lapidarium aufgestellt sind, befinden sich fünf Stücke einer reich profilierten romanischen Steineinfassung (weifser Sandstein), die soweit erhalten ein 66 cm hohes, 1,66 m langes und 0,68 m breites Eckstück erkennen lassen, an das rechteckartig

Digitized by Google

die (zum Teil nur nach einer [der Aufsen-]Seite profilierten) 21 cm hohen, 30 cm breiten Rahmensteine sich anfügen, wobei an der Innenseite derselben ein 4,5 cm breiter Falz läuft, der geeignet erscheint, eine senkrecht gestellte Marmorplatte zu fassen. Die ausgegrabenen zahlreichen Reste der dünneren Marmorplatten haben genau die Falzdicke dieser Steine. Ist das vorhandene Stück ein halbes Längestück, so würde die Länge des Epitaphiums $2 \times 1{,}66 = 3{,}32$ m gewesen sein. $^3/_4$ hiervon würden mit etwa 2,49 m die Breite ergeben, welche der Länge der beiden westlichen Grabrahmensteine zu $1{,}61 + 0{,}92 = 2{,}53$ m durchaus entspricht. Ein halbes noch 40 cm hohes Rundbogenfenster mit gleichem Profil und Falz mifst in der Breite 74 cm, im Lichten etwa 40 cm. Dieses könnte im Zwischenraume der beiden Gräber (56—60 cm) verwendet gewesen sein. Auf den über den Gräbern selbst errichteten sarkophagähnlichen Steinrahmen (die oberen Rahmensteine fehlen) werden wagrecht Marmorplatten (mit Inschrift?) gelegt gewesen sein, die vielleicht bei den späteren Epitaphien wieder Verwendung fanden. Die Epitaphien waren etwa 87 cm hoch, mit dem Tumulus etwa 1,24 m (104,518 über Normal-Null).

Diese Anlage entbehrte nicht der Würde. Allein reichlich war der Raum kaum bemessen. Sollte auch der Teil östlich der Vierungsmauer bis zur Kryptastirnwand mit einer Holzempore (für die Stuhlbrüder), ruhend auf den hier befindlichen Wandsäulen, überdeckt gewesen sein, erklärlich erscheint hierdurch immerhin die Nachricht Hermanns des Lahmen, dafs Heinrich III. je länger je mehr die kaiserliche Begräbnisstätte beengt gefunden habe.

Heinrich III. starb schon am 5. Oktober 1056, sicherlich auch unerwartet. Am 28. desselben Monats wurde er in Gegenwart des Papstes Viktor II. und der Kaiserin-Witwe Agnes nördlich neben seinem Vater im Dom beigesetzt. Die Särge stehen etwa 40 cm auseinander. Der Sarg wurde so tief eingelassen, dafs die Oberfläche der Sargdeckplatte mit dem Niveau von 1043 abschliefst. Der profilierte Grabrahmenstein, als Fortsetzung des Rahmens am Grabe Konrads, nach Norden mifst 98,5 cm und schliefst gerade mit Heinrich III. Sarg ab. Die weitere und letzte Verlängerung, 1,20 m lang, schliefst fast mit der Vierungsmauer ab. Auch auf Heinrichs Grab war der 37 cm hohe Tumulus aufgesetzt, ob auch ein Epitaphium und welcher Art, läfst sich nicht mehr erweisen.

Digitized by Google

Es ist möglich, dafs die kaiserliche Begräbnis, die ohnehin damals 2 Stufen höher lag als der Schiffsboden von dem übrigen Kirchenraum durch Schranken abgeschlossen war. Es fanden sich unter den aus dem Kreuzaltarfundament gewonnenen Architekturresten romanische Steine aus weifsem Sandstein mit 3 verschiedenen Profilen, die bei Schranken — liegend oder stehend — verwendet gewesen sein können.

Am 31. Dezember 1902 wurden in der Krypta und zwar in den 2 nördlichen Feldern des Mittelteiles der nördlichen Querschiffkrypta jeweils in der Mitte, orientiert auf die Altäre der Ostwand, romanische Särge aus gelbem Sandstein erhoben, die genau der Art der Saliersarkophage gleichen. Der kleinere Sarg ist 1,04 m lang, 0,46 bis 0,52 m breit, 0,43 m hoch, 0,25 m tief, die Sargwand 7,5 bis 8 cm dick, der Deckel 1,17 m lang, 0,52 m breit, von 0,15 m Dicke. Letzterer lag nicht direkt auf dem kleinen Sarg, sondern auf einer dazwischen gefügten 15—20 cm hohen Bruch- und Backsteinaufmauerung, über welche gelöschter Kalk geschüttet war, der den ganzen Boden des Sarges bedeckte. Gebeine fanden sich nicht vor, sie waren wohl vom Kalk vernichtet.

Der gröfsere Sarg im südlich anstofsenden Feld, ebenfalls fischgrätenartig behauen, ist 2,27 m lang, 0,76 bis 0,79 m breit, 0,56 bis 0,59 m hoch, 0,44 m tief, die Wände sind 10—11 cm stark; der Deckel 15 cm dick, 72 cm breit, noch 90 cm lang, zu zwei Drittel zertrümmert, war ebenfalls um 15—20 cm hohes Bruch- und Backsteinmauerwerk gehoben. Gebeine fanden sich in dem eingelegten Holzsarg (Einbaum) nicht.

Wem mögen diese Särge, die jetzt im neuen Lapidarium aufgestellt sind, als Ruhestätte gedient haben? Hier lassen sich nur Vermutungen aussprechen. Der kleine Sarg kann nur für ein Kind bestimmt gewesen sein. Da Heinrich IV. am 21. September 1091 und 15. Februar 1102 dem Speierer Dom Schenkungen zuweist auch zum Andenken seines Bruders Conrad, so liegt nahe, dafs dieser im Dom zu Speier beerdigt war, der 1052 geboren schon am 10. April 1056 gestorben ist (Lambert v. Hersfeld, Annalen ad 1056: Counradus, filius imperatoris, dux Baioariae obiit. Ducatum eius imperator imperatrici dedit, privato iure, quoad vellet, possidendum). Vielleicht fand die Beisetzung in Speier erst nach Heinrich III. Tode statt, da es im alten Todtenbuch des Domes heifst: Quarto

Digitized by Google

idus aprilis Cunradus Agnetis imperatricis filius obiit. Auch eine Tochter der Kaiserin Agnes Gisela, gestorben secundo nonas maji, wird im Speierer Todtenbuch aufgeführt. Remling, Bischöfe I, 285. Hiernach bestand auch für diese ein Jahrgedächtnis. Vielleicht lagen beide Kinder in demselben kleinen Sarge.

Im gröfseren Sarg wird Adelheid, die Tochter Heinrich IV. beigesetzt gewesen sein. Dafs sie in der Speierer Domkrypta bestattet war, bezeugt Heinrich IV. selbst am 10. April 1101 (addidimus . . vero Beginstein pro anima filie nostre Adelheid in Spirensi crypta sepulte). Beinheim hatte Heinrich IV. zum Seelenheile Adelheids schon am 18. Juni 1086 dem Dome geschenkt (Remling, Urk. I, 63, 74). Hienach war Adelheid schon 1086 in der Krypta beigesetzt. Remling (Speyerer Dom S. 74) meint, Adelheid sei wohl 1086 gestorben. Bischof Otto von Freising, Sohn der Agnes, der Tochter Heinrich IV., berichtet in seinen Gesta Friderici Imperatoris, lib. I, 8, dafs Heinrich IV. die Agnes deren erstem Gatten Friedrich von Staufen 1079 verlobt habe mit den Worten: Filiam quippe unicam, quam habeo, tibi in matrimonio sortiendam tradam, ducatumque Sueviae . . concedam. Hienach müfste Adelheid entweder erst nach Agnes Verlobung geboren oder schon vorher verstorben gewesen sein. Nach König, kaiserl. Begräbnis 1825 S. 73, bezw. Dümge, Berichtigung der Kaisergräber im Dom zu Speyer (Carlsruhe 1815) soll Adelheid 1079 elf Jahre alt gestorben sein.

Sind diese Vermutungen zutreffend, dann wäre der räumliche Bestand der heutigen Krypta nachgewiesen zurück bis 1056. Zugleich ergebe sich, dafs der Boden der Krypta erst nach 1079 erhöht worden ist, da die Untermauerung der Sargdeckel eine Hebung derselben erkennen lassen, die zugleich mit der Bodenerhöhung stattgefunden haben wird. Ob diese Bodenerhöhung, die nicht wagrecht erfolgte, mit Hochwassergefahren zusammenhing und vielleicht ein Werk Bischofs Benno von Osnabrück war (1084), steht dahin. Heute liegt die Mittelaxe des Kryptabodens vor dem Eingang der jetzigen Kaisergruft 99,385 über N. N., dagegen beträgt die Kote für das Bodenniveau vor dem Südeingang 99,447, vor dem Nordeingang 99,343. Die höchsten Hochwasser des Rheins innnerhalb der letzten 100 Jahre erreichten 1824 97,21, dagegen 31. Dezember 1882 97,302 m über N. N. Im Jahre 1259 (Remling,

Urk. I, 280), dann insbesondere 1521 bestanden noch Befürchtungen, dafs das Hochwasser bald die Krypta füllen würde (Remling, Bisch. 2,244). Hienach mögen die Hochwasserverhältnisse sich seit der Rheinregulierung bedeutend zu Gunsten des Domes verändert haben.

Heinrich IV. liefs die Leiche seiner Tochter Adelheid wohl deshalb in Speier beisetzen, weil seit der Zerstörung der Harzburg das dortige Familienbegräbnis, wo 1071 der erstgeborene Knabe Heinrichs bestattet worden war, verwüstet war. Heinrich IV. scheint sich seit 1079 wieder mehr mit dem Speierer Dom beschäftigt zu haben. Eine Änderung an den Kaisergräbern ergab aber erst der am 27. Dezember 1087 in Mainz erfolgte Tod der Kaiserin Bertha. Neben seinem Vater wollte Heinrich IV. die Leiche seiner Gattin nicht beisetzen. Südlich des Grabes der Kaiserin Gisela war aber der Platz wegen des den Sarg überragenden Grabmals zu enge. Es waren bis zur Vierungsmauer nur etwa noch 65 cm Breite. Hieraus ergab sich die Notwendigkeit Raum künstlich zu schaffen. Bertha wurde zunächst in Mainz beigesetzt, für sie aber im Speierer Dom eine Grabesstelle in der Zeit von 1088—1090 hergerichtet. Es wurde spätestens in dieser Zeit beschlossen, den Südzugang zur Krypta neben der Vierungsmauer zu beseitigen und auszufüllen und in das südliche Seitenschiff zu verlegen. Dieser neue Zugang im südlichen Seitenschiff ist 3 m breit und 6 m lang, der Durchbruch durch die Westkryptawand für den neuen Eingang 2,40 m breit. Die alten Stufen wurden herausgenommen und wohl im neuen Zugang verwendet. Der südliche Zugang in der Kryptastirnwand wurde mit einer Mauer geschlossen, zugleich von dieser Mauer nach Westen in der ganzen Länge des Seitenzugangs eine Trockenmauer (1,54 m südlich der Vierungsmauer) ohne besondere Fundamentierung aufgeführt, vielleicht nur um der Füllmasse besseren Halt zu geben, und sodann der ganze Zugang ausgefüllt bis zum Niveau der Kaisergräber von etwa 1051 (103,278 über N. N.).

Der alte Grabrahmen wurde da, wo er beim Grabe Giselas nach Osten abbog, mit gleichem Profil nach Süden, aber mit rotem, sorgfältig also zu Schau behauenen Sandstein verlängert. Dieser Sandstein ist 223 cm lang, ragt also mit 103,5 cm über die alte Vierungsmauer hinaus. Das Profil selbst (119,5 cm lang), dem alten Profil angeglichen, hört aber über der alten Vierungsmauer

Digitized by Google

mit einem kurzen nach Osten gewendeten Absatz auf. Der Stein ist 64 cm tief, die andere Profilsteine nur etwa 30—50 cm.

Auf den Profilstein war eine, oben sorgfältig behauene Deckplatte aus rotem Sandstein gelegt, welche den Rahmen des Grabes der Bertha gegen Süden bildete, 64/58 cm breit, 2,05 cm lang, der 72 cm hinter der Vorderkante genau an einem Absatz die Grabesstelle erkennen läfst. Während die Oberfläche dieser Platte etwa 103,64 über N. N. liegt, wurde der Sarg der Bertha *tiefer* eingesenkt als alle andern Gräber. Er lag mit der obern Seite des Sargdeckels etwa 27 cm *unter* dem Grabniveau von 1043. Da die Deckplatte oben, aber nicht unten rauh behauen war, so war sie nicht zur Schau bestimmt. Hiernach wurde der Sarg bis zur Höhe des Grabrahmens mit Erde bedeckt. Ob Bertha, deren Reste bei der Untersuchung vom 4. Juli 1902 sich völlig vermodert zeigten, schon damals ein besonderes Epitaphium erhielt, steht dahin. Ihre Beisetzung in Speier soll 1090 stattgefunden haben, vielleicht schon etwas früher. Da der am Deckel fast 95 cm breite Sarg hart neben jenen Giselas gestellt wurde, so erhebt sich die Frage, ob das einer senkrechten Einsenkung hindernd im Wege stehende Epitaphium Giselas teilweise abgebrochen wurde. Es scheint fast, da die Vierungsmauer hier bis zum Sargboden Berthas herausgebrochen ist (1 m überdem jetzigen Gruftboden), als ob dieser Sarg (66 cm mit Deckel hoch) seitlich eingeschoben wurde und zwar so tief, dafs er unter die Grabrahmenplatte von 1043 zu liegen kam. Hierdurch erklärt sich vielleicht die tiefere Lage.

Im Beginne des Jahres 1090 war Heinrich mitten in den Rüstungen zu seinem letzten Römerzug begriffen. Er hielt sich im Februar in Speier auf und begab sich im März nach Italien, wo er 7 Jahre bis 1097 festgehalten wurde. Hierdurch erlitten die Pläne Heinrichs, die Grabstätte würdig auszubauen und den Dom auszugestalten zweifellos eine Unterbrechung. In dieser Zwischenzeit wurde vielleicht schon auch der *nördliche Krypta*zugang in das Seitenschiff verlegt (hier etwas breiter wie der südliche Zugang). Da der profilierte Grabrahmen fast mit der Nordvierungsmauer so zu sagen abschnitt, liegt die Annahme nahe, dafs der Zugang vor 1090 noch nicht ausgefüllt war. Auch hier findet sich eine Trockenmauer, die von der Zumauerung des alten Nordzugangs der Krypta nach Westen über die Stelle der weggenommenen alten Stufen ohne eigentliche Fundamentierung läuft.

Sicher dürfte sein, dafs 1090 der alte profilierte Grabrahmen zur Schau noch offen lag, nunmehr in seiner ganzen Breite von 6,96 m, der südlichste Teil vor Berthas Grab in rotem, die übrigen Stücke in weifsem Sandstein.

Eine Änderung trat ein, als der Kaiser Heinrich IV. 1097 nach Deutschland zurückkehrte und nunmehr für seine Regierung bis 1103 (Erlassung des ersten Landfriedens in Deutschland) die glücklichste und erfolgreichste Zeit anbrach. Als durch Benno, Bischof von Osnabrück (1067—1088), einen hervorragenden Architekten, um 1084 der Dom gegen Hochwassergefahren sicher gestellt wurde, scheinen am Dom selbst Schäden, vielleicht verursacht durch Senkungen von Mauerwerk, wahrgenommen worden zu sein. Die Hebung dieser Schäden beschäftigte zweifellos neben den Speierer Bischöfen Huzmann und Johannes auch den Kaiser Heinrich. Ob vor dessen Römerzug 1090 grössere bauliche Änderungen, abgesehen von den Kaisergräbern, noch vorgenommen wurden, ist schwer nachzuweisen. Nahe liegt, dafs die Ummantelung der Umfassungsmauern der Krypta, vielleicht auch die Erhöhung des Bodenbelags derselben in diese Zeit fallen. Während des Römerzugs 1090—97 haben diese Arbeiten, zu welchen der Kaiser in erster Linie die Kosten bestritten haben dürfte, sicherlich eine Verzögerung, wenn nicht Unterbrechung erlitten. Nach 1097 scheinen die alten Pläne aber mit neuer Begeisterung aufgenommen worden zu sein. An Bennos Stelle trat ein anderer bedeutender Architekt, der kaiserliche Hofkaplan Otto (1102—39 Bischof zu Bamberg, der Heilige). Für dessen Werk müssen wir die Ummantelung der Querschiffwände und der Osttürme halten, dann den Plan der Neuüberwölbung des Hauptschiffes. Betrachtet man die Nord- und Südseite des Querschiffes, so fällt sofort auf, dafs die Fenstereinteilung bei der Krypta (3 Fenster) und der Obergeschosse (2 Hauptfenster) nicht stimmen, dafs insbesondere bei den Obergeschossen ein Pfeiler eingezogen ist, der über einem Fenster der Krypta zu stehen kam. Diese Pfeilereinziehung kann nicht ursprünglich sein. Sie entstand bei späterer architektonischer Veränderung, bei der gewaltigen Verstärkung der Querschiffmauern. Diese Verstärkung war an der Nordseite kräftiger als an der Südseite. Daher kommt es, dafs die äufseren Fensterlinien der Nordseite mit der äufseren Linie der Aufsenkryptafenster eine Linie

Digitized by Google

bilden, während auf der Südseite die äufsern Fensterlinien mit den Mittellinien der äufsern Kryptafenster zusammenfallen, also auf der Südseite näher zusammengerückt sind. Entsprechend der Fenstereinteilung der Krypta werden auch die Querschiff-Nord- und Südwände ursprünglich je 3 Fenster ohne Mittelpfeiler gehabt haben. Bei der Ummantelung verschwand das mittlere Fenster und wurde die Lage der übrigen Fenster neu geordnet. Hierauf wird die Angabe Ebos (vita Ottonis episcopi, cap. 4) sich beziehen, wornach Otto dem Kaiser zur Erwägung den Plan einer harmonischeren Anordnung der Fenster am Dom, genial erdacht, vorgelegt habe.

Eine weitere wesentliche Änderung am Dome sind die Vorlagen an den Hauptpfeilern des Hauptschiffes. An den in der Kaisergruft nunmehr zur Schau gestellten unteren Teilen der östlichsten Hauptpfeiler ist festgestellt, dafs die Vorlage den ursprünglichen Halbsäulen vorgesetzt wurde und dafs diese Halbsäulen noch jetzt den innern Kern der Vorlage bilden. Hieraus ergibt sich, dafs diese Vorlagen schwerlich gleichzeitig mit den (um 1043—1051) erstellten Halbsäulen der früheren, gleichartigen Pfeiler hergestellt sein können, sondern erst später. Da die über den Fenstern des Mittelschiffs laufenden, die Haupt- und Nebenpfeiler verbindenden Bogen und zwar augenscheinlich durch die spätere Einziehung der breiteren Hauptpfeilervorlagen keine konzentrische, sondern nach der Seite der Hauptpfeiler eine exzentrische Lage haben, so ergibt sich, dafs die Hauptpfeilervorlage mit der Überwölbung des Hauptschiffs in Verbindung stand. Die Basen der in der Kaisergruft offengelegten Hauptpfeilersäulen sind, mit Eckblättern versehen, sicherlich zur Schau gearbeitet, aber — nicht fertig geworden. Hieraus ergibt sich, dafs diese Teile der Säulen, noch ehe sie völlig ausgearbeitet waren, der Sicht durch Aufhöhung des Niveaus des Königschores entzogen wurden. Da diese nachfolgende Niveauerhöhung an den Säulen selbst durch am Säulenschaft erkennbare Stufenspuren genau verfolgbar ist, so läfst sich der Zeitpunkt, vor welchem die Hauptpfeilervorlagen erfolgt sein mufsten, annähernd feststellen, da die Niveauerhöhung selbst ziemlich gut datierbar ist. Um 1090 lag, wie oben ausgeführt, der Grabrahmen der Salier nebst Tumulus noch zur Schau offen, während anscheinend erst kurz vorher die Auffüllung der Kryptazugänge an den alten Vierungsmauern stattgefunden hatte.

Digitized by Google

Als Heinrich IV., der mutige, unerschrockene Kämpfer für die Rechte des Kaisertums, zu Lüttich die müden Augen geschlossen hatte, wurde sein Sandsteinsarkophag im Königschor in Speier im September 1106 bei der ersten Speierer Bestattung derart beigesetzt, dafs die Sargdeckeloberkante 25 cm das alte Grabniveau von 1043 überragte, und somit nur 23 cm unter dem Niveau von etwa 1051 sich befand. Aus dieser im Vergleich zum Sarge Berthas um 52 cm höheren Lage des Sarkophags Heinrichs IV. ergibt sich, dafs das Niveau des Königschores zwischen 1090 und 1106 wesentlich mufs erhöht worden sein. Die wirkliche Erhöhung ergibt sich aus folgendem. Heinrich IV. plante nach seiner Rückkehr um 1097 seinen Vorfahren gleichartige Grabdenkmäler aufzustellen. Die vermutungsweise oben geschilderten Epitaphien seiner Grofseltern waren nicht ausdehnungsfähig und standen den Denkmälern der anstofsenden Gräber teilweise hindernd im Wege. Es wurden, wie es scheint, um 1097 die alten Epitaphien abgebrochen, die hierbei frei gewordenen Architekturstücke aus Sandstein aber, ziemlich unten im Fundament des späteren Kreuzaltares, der das Mittelportal der Kryptastirnwand, nunmehr völlig, fast bastionsartig verschlofs, verwendet. Auch Teile der alten Königsgräberschranken, sowie Reste von Ganz- und Viertelssäulen, erstere 49 cm Durchmesser, möglicher Weise Reste der Säulen der alten Krypta, auch 2 Treppenstufen 30—32 cm tief, 15—17 cm steigend, 112 bezw. 124 cm breit, stark ausgetreten, fanden sich vermauert. Das Fundament wurde indes bei der Bauvornahme im Mai 1902 nicht gänzlich bis zur Basis abgebrochen, sondern nur bis auf einen Rest von etwa 60 cm Höhe. Hier sowohl wie überhaupt im Königschor wurde bei den Grabungen 1900/1902 nirgends der gewachsene Boden erreicht. Westlich des Kreuzaltarfundamentes fanden sich in der Füllmasse eine Anzahl Menschengebeine und Schädel, auch Reste von Gefäfsen aus Terrasigillata und die Hälfte eines römischen, reich gelockten Kopfes aus weifsem Sandstein. Das genannte Fundament erreichte in seinem älteren Bestandteil eine Höhe von etwa 103,64 über N.-N., während der Scheitel des Mittelportals 104,63 über N.-N. also 1 m höher liegt. Wie damals diese Öffnung über dem alten Fundamente geschlossen war, steht dahin. Innerhalb der Nische des Mittelportals fand sich gegen Westen keine Aufmauerung, wie Tafel II in Mayer-Schwartau, der Dom von Speier, sie zeigt. Die Bogenöffnungen der beiden Seiten-

Digitized by Google

portale waren dagegen innerhalb der Portalnischen mit Mauern abgeschlossen, in diese 6eckig umrahmte Lichtschächte eingelassen, die mit dem Scheitel der Seitenportale so ziemlich oben abschnitten, diese Lichtschächte waren aber mit in die Bogenöffnungen der Seitenportale eingesetzten, diese aber erhöhenden, reich profilierten romanischen Halbbogen überspannt. Die Lichtschächte mündeten aus der Krypta in das Königschor und erreichten dessen neues Niveau in einer Höhe von 103,696 über N.-N. Aus der jezt noch vorhandenen westlichen Unterkante des Lichtschachtes ergibt sich somit das Niveau des Königschores, das vor 1106, vor der Bestattung Heinrich IV., mufs angeordnet gewesen sein. Der von Heinrich III. errichtete Grabtumulus (37 cm über dem Niveau von etwa 1051 = 103,278, demnach 103,648 über N.-N.) wurde somit von dem neuen Niveau nur wenig überhöht. Dieses neue Niveau bedeckte aber den Fufs der Säulen der Hauptpfeiler vollständig und vom Schaft noch etwa 14 cm, so dafs der untere Teil dieser Säulen mit etwa 67 cm der Schau entzogen wurde. Da aber dieser der Schau entzogene Teil ursprünglich zur Schau vorgearbeitet war, (insbesondere die Eckblätter sind sorgfältig bearbeitet), die Bearbeitung aber nicht völlig zu Ende geführt ist, so können die Vorlagen vor den jetzigen Hauptpfeilern nur kurz vor der nicht lange vor 1106, aber sicher nach 1097 erfolgten Niveauerhöhung des Königschores vorgesetzt worden sein. Nimmt man an, dafs diese Niveauerhöhung nicht lange vor der Stiftung Heinrichs vom 15. Februar 1102 erfolgt ist, so ergebe sich als Zeit der Durchführung der Pfeilervorlagen die Zeit von 1097 bis etwa 1100. Nach Herbord (vita Ottonis) wird die Berufung des h. Otto durch Heinrich IV. nach Speier ins Jahr 1097 gesetzt. Da er 1102 zum Bischof von Bamberg erhoben wurde, so wird auch hierdurch bestätigt, dafs gerade zwischen 1097 bis mindestens 1102 wesentliche Bauarbeiten am Speierer Dom müssen betätigt worden sein. Dafs Heinrich IV. am Speierer Dome hervorragende Bauarbeiten vollendete, bezeugt übrigens er selbst in der Urkunde vom 15. Februar 1105 (ecclesiam Spirensem a nostris parentibus Cuonrado imperatore augusto, avo videlicet nostro, et Heinrico imperatore augusto, patre videlicet nostro et a nobis gloriose constructam, Remling, Urk. I, S. 87), dann der unbekannte Verfasser des Lebens Kaiser Heinrichs des Vierten, Kap. 1 (jenes gepriesene Münster von Speier, das er von

Grund auf in wundersamer Gröfse und mit bildender Kunst vollendet hat, so dafs dieses Bauwerk mehr als alle Werke der alten Könige rühmenswerth und bewunderungswürdig ist.), endlich der eigene Enkel Heinrich IV., Bischof Otto von Freising (1156) in seinen gesta Friderici imperatoris, lib. I cap. 10 (Heinrici . . corpus in Galliae civitatem Spiram deportatur, ibique in ecclesia beatae Dei genitricis Mariae, quam ipse miro et artificioso, sicut hodie cernitur, construxerat opere).

Das neue Niveau von etwa 1101 lag somit etwa 4 Stufen höher als das Schiffsniveau und erstreckte sich soweit westlich, dafs die 4. oberste Stufe mit der Westkante der Säulen der östlichsten Hauptpfeiler abschnitt. Das Niveau erfüllte das ganze Königschor. Wie die von Heinrich IV. errichteten Epitaphien aussahen, steht dahin. Nicht unmöglich ist, dafs sie schon dieselben waren, welche später die Kaisergräber zierten. Wenigstens dürften die späteren Marmorinschriftplatten schon den älteren Epitaphien zugehört haben.

Im Osten des Königschores, vor der Scheiteléffnung des alten Mittelportales, welche das neue Niveau noch 1 m hoch überragte, war vielleicht schon ein Altar errichtet, an dessen Stelle später in abermals erhöhtem Niveau der Kreuzaltar trat.

An Heinrich IV. erste Beisetzung erinnert vielleicht eine an der Nordvierungswand, etwa 1,50 m über dem Gruftboden, zu Tage getretene, jetzt zur Sicht erhaltene alte Inschrift, die ursprünglich kaum zur Schau eingeritzt war und bald wieder in der Verschüttung verschwunden sein wird.

Als die Leiche Heinrich IV., nachdem sie 5 Jahre in der auch von ihm erbauten Afrakapelle bestattet gewesen war, 1111 nach der Lösung vom Banne feierlichst wieder im Königschor beigesetzt worden war, war die alte Vierung nunmehr völlig von Süd nach Nord mit Kaisergräbern ausgefüllt.

Heinrich V. bestimmte sicherlich noch bei Lebzeiten seine Grabstätte. Raum innerhalb der Vierung stand nicht mehr zu Gebote. So blieb anscheinend nur übrig, über den vorhandenen Gräbern Platz zu schaffen durch nochmalige Erhöhung des Niveaus. Diese letzte Erhöhung erreichte das jetzige Königschorniveau mit 105,216 über N.-N., so dafs jenes von etwa 1101 um 1,52 m erhöht wurde. Hierbei wurde das Fundament des späteren Kreuzaltares mit weiterer Aufmauerung versehen, so dafs das alte Mittel-

Digitized by Google

portal nunmehr gänzlich geschlossen wurde, die profilierten Rundbogenfenster über den Bogenöffnungen der Seitenportale der Kryptastirnwand wurden samt den Lichtschächten überdeckt, westlich hart am alten Saliergrabrahmen eine die Aufhöhung nach Westen abschliefsende Trockenmauer eingezogen, bezw. falls dies schon 1101 erfolgt war, diese nunmehr entsprechend erhöht, die bisherigen 4 Stufen aus dem Hauptschiff aber auf 12 vermehrt, von welchen hinsichtlich der 4. bis 6. Stufe noch jetzt an den in der Kaisergruft freigelegten alten Hauptpfeilersäulen die Lage genau erkennbar ist. Hiernach war die Steigung dieser Stufen 0,18 m, die Auftrittsbreite 0,33 — 0,35 m. Die 12 Stufen ergeben somit eine Höhe von 2,16 m, wornach die neue Niveauhöhe von etwa 1111 gegen 105,20 über N.-N. zu liegen kam. Die Stufen schlossen etwa 2,40 m östlich der Westkante der genannten Hauptsäulen ab.

Als 1125 der Sarg Heinrich V. eingesenkt wurde, erhielt er eine solche Lage, dafs er westlich an die Trockenmauer fast anstiefs, im übrigen aber zur gröfseren Hälfte etwa 15 cm über dem Sarge seines Vaters, zur kleineren über jenem seines Grofsvaters stand. Die Sargoberfläche lag nur 57 cm unter dem Königschor-Niveau. In Folge dessen konnte auch 1689 unschwer das Grab erreicht, erbrochen und beraubt werden. Ein 1,79 m langes, spitziges Brecheisen (Minenbohrer) nebst Schlägel hatten die Mordbrenner derart eingetrieben, dafs sie dieselben nicht mehr beim Ausbruch des rasch sich ausbreitenden Dombrandes heraus ziehen konnten. So fanden sie sich als traurige Beweisstücke der Gräberschändung von 1689. Die Reste des Sarges sind im Dom, im Saale über der Vorhalle, zur Zeit aufgestellt.

Heinrich V. hat wohl bald nach 1111 seinen Vorfahren auf dem neuen Niveau jene Epitaphien setzen lassen, welche bis 1689 vorhanden gewesen waren. Es liegt nahe, dafs er die von seinem Vater gesetzten Denkmäler auf dem neuen Niveau wieder hat aufstellen lassen unter Hinzufügung jenes für seinen Vater. Dieser Annahme steht entgegen, dafs die Heinrich III. und IV. gesetzten Epitaphien 1125 die Beisetzung Heinrich V. behindert haben. Vielleicht sind sie damals vorübergehend abgebrochen gewesen. Dagegen erhielt Heinrich V., der über seinem Vater beigesetzt worden ist, sein Epitaphium nördlich neben jenem seines Vaters, also aufserhalb des Rahmens der alten Vierung und somit

Digitized by Google

nicht über seinem Grab. Diese Lage des Epitaphiums Heinrich V. erzeugte sehr bald den Glauben, als ob Heinrich V. nördlich neben seinem Vater ruhe.

Der erste, der diesen Irrtum schon bekundet, ist der sonst über seine Vorfahren so wohl unterrichtete Bischof Otto von Freising, Neffe Heinrich V., Sohn Leopold IV., des Heiligen, Herzogs von Österreich. Denn er sagt in seinem Chronicon, lib. VII, cap. 16: (Henricus V.) in civitate Galliae Spira iuxta patrem, avum, proavum, imperatores cultu regio sepelitur. Hieraus dürfte zu schliefsen sein, dafs Otto, der zwischen 1109 und etwa 1114 geboren ist und in Österreich aufwuchs, 1125 nicht der Bestattung Heinrich V. beigewohnt hat, da er sonst hätte wissen müssen, dafs derselbe über seinem Vater und Grofsvater beigesetzt wurde. Otto war aber im Speierer Dom, da er ja 1156 bezeugt, dafs der Dom noch heute so aussehe, wie ihn Heinrich erbaut habe. Otto hat aber seine Chronik schon 1143—46 geschrieben. Da er zwischen 1128 und 1133 in Paris studiert hat, so ist anzunehmen, dafs er während dieser Jahre auf der Reise zum Studium in Paris nach Speier gekommen ist und hier die Gräber seiner Vorfahren gesehen hat. Da er nur zu sagen weifs, dafs Sohn, Vater, Grofsvater und Urgrofsvater nebeneinander liegen (was für Heinrich V. nicht bezüglich des Sarges, sondern nur hinsichtlich des Grabmales zutraf), so ergibt sich, dafs um 1128—1133 die später so oft gerühmten und erwähnten Epitaphien schon gestanden haben müssen. Da Heinrich IV. Tochter und Heinrich V. Schwester, die Herzogin Agnes († 1143) damals noch lebte, so liegt nahe, dafs sie mit ihren hohenstaufischen Söhnen, Herzog Friedrich II., geboren 1091, und Herzog Konrad, dem späteren König, geb. 1094 (Otto Frising., gesta Friderici imperat. lib. I. cap. 10) die Salierepitaphien vollendet hat und dafs der vielgerühmte Grabesspruch: Filius hic, Pater hic, etc., in welchem Heinrich IV. als Vater, also als Hauptrepräsentant des Geschlechtes bezeichnet und gedacht ist, vielleicht von Agnes oder einem ihrer Berater herrührt, jedenfalls von Angehörigen einer Generation, für welche Heinrich IV. als der Vater, Heinrich V. aber nur als der Sohn in der Erinnerung lebte. Auch hieraus ergibt sich, dafs die Kaiserepitaphien spätestens bald nach 1125 schon in ihrer späteren Form müssen entstanden sein. Jedenfalls waren sie in der Zeit von 1159 bis 1184 schon vorhanden. Denn

Digitized by Google

die um 1184 zuerst belegten Gräber der Königsreihe wurden sicherlich angeordnet in Symmetrie zu den Saliergräbern. Das Grab der Beatrix wurde orientiert nach dem Epitaphium Heinrich IV., das der kleinen Agnes aber nach jenem Heinrich V. Freilich hatte man geglaubt, dafs man hierdurch auch die Ordnung der Saliergräber nachahme, was allerdings irrig war. Also auch hieraus ergibt sich, dafs die Salierepitaphien um 1159/84 schon vorhanden waren, also früher, d. h. spätestens bald nach 1125 in ihrer späteren Gestalt müssen errichtet worden sein.

Der spätere Kreuzaltar soll 1135 in Gegenwart Kaiser Lothars eingeweiht worden sein. Gegen dieses Jahr wäre baugeschichtlich nichts einzuwenden.[1])

Unter der den Saliern folgenden Dynastie ihrer Erben, den Hohenstaufen, sollte der Speierer Königschor endlich seine bauliche Vollendung erhalten, und somit eine seit 1043 fast ununterbrochene Bauunternehmung den Abschlufs erreichen.

Wie grofs das Interesse des Kaisers Friedrich I. Barbarossa am Dom war, dürfte auch daraus hervorgehen, dafs der Fortsetzer des Werkes Otto's von Freising († 1158) Ragewin in lib. IV cap. 14 der gesta Friderici imperatoris ausdrücklich erzählt: Eodem etiam anno (1159) insignis illa ecclesia et regium opus apud Spiram civitatem similiter igne consumpta est, et desuper continuitate muri rupta, ruina molesta plerosque, sicut tunc fama fuit, involvit. Denn das Werk war auf den Wunsch Barbarossas verfafst worden. Die Nachricht mufste daher aufgenommen werden, da es sich um eine Stiftung der Vorfahren des Kaisers, nach damaliger Auffassung um eine Reichs- und Hauskirche handelte. Ob Barbarossa bei der Wiederherstellung tätig war und welche Bauteile von der Wiederherstellung nach 1159 herrühren, ob insbesondere der Laufgang und die Skulpturen des Querschiffs und der Apsis, dürfte schwierig zu bestimmen sein.

Bezüglich der Kaisergräber hat indes Barbarossa sicher eingegriffen. Ob erst, nachdem er in seiner 1156 begründeten Ehe

[1]) Simonis schreibt hierüber: Der Creutz Altar, im KönigsChor, von wegen der Keyser vnd König, auch anderen grossen vnd hohen Leuth, so darin begraben ligen, also genandt, das ist die höchst Pfarr, da täglich das Opffer der H. Mefs verricht, allwegen an den Sonn- vnd Feyertagen, dem Christlichen Volck gepredigt, auch sonsten alle pfarrliche recht, vnd die H. Sacramenta administriert werden.

mit Beatrix, der Tochter des Grafen Reinald von Burgund (Otto Frising., gest. Frid. lib. II c. 29) Todesfälle hatte erfahren müssen oder schon vorher, steht dahin. Jedenfalls war die letzte Vergrößerung des Königschores 1184 durchgeführt, als zugleich zwei Bestattungen erfolgten, jene der Kaiserin Beatrix und ihres Töchterchens Agnes. Barbarossa hatte die salische Begräbnisstätte für seine Familie als Grab erwählt und den Raum hiefür künstlich dadurch gewonnen, dafs die 12 Stufen vom östlichsten Hauptpfeiler an den nächsten Pfeiler gegen Westen — also an die jetzige Stelle — verlegt wurden, so dafs der Königschor bei gleichem Niveau um eine ganze Arkade des Hauptschiffes, bezw. um zwei volle Gräberreihen vergrößert wurde. Die neuen Gräber wurden indes nur so tief angeordnet, dafs die Särge etwa die Höhenlage des Sarges Heinrich V. erhielten. Als Beatrix 1184 bestattet wurde, wurde der Raum in der Mitte freigehalten, Beatrix westlich vom Grabe Heinrich IV., ihre Tochter Agnes aber westlich vom Epitaphium Heinrich V., also aufserhalb der ehemaligen Vierungsmauer beigesetzt. Aus der Anordnung der Gräber möchte zu schliefsen sein, dafs Barbarossa selbst den Raum in der Mitte für sein eigenes Grab erwählt hatte. Er selbst wohnte der Beisetzung seiner Gattin nicht bei, sondern nur sein Sohn König Heinrich VI. Hieraus darf geschlossen werden, dafs bald nach dem am 15. November 1184 eingetretenen Tode die Beisetzung der Kaiserin erfolgte, ohne dafs die Ankunft Barbarossas abgewartet wurde. (Otto Fris. Chron. Contin.-Sanblasiana, c. 27.) Diese Hohenstaufengräber waren aus senkrecht gestellten roten Sandsteinplatten gebildet, in welchen die Leichen in Bleisärgen beigesetzt wurden. Das Ganze deckte eine Sandsteinplatte, die beim Grabe der Agnes 1900 zertrümmert vorgefunden wurde. Die Reste dieses Grabes sind im neuen Lapidarium aufgestellt. Das Grab der Agnes lag etwa 70 cm unter dem Niveau des Königschores.

Als Kaiser Friedrich II. um Weihnachten 1213 die Leiche seines 1208 zu Bamberg ermordeten Oheims Königs Philipp von Schwaben (geb. 1177) nach Speier verbringen und daselbst in einem Bleisarge (jetzt in der Domsakristei verwahrt) beisetzen liefs, wurde dessen Grab auf der Südseite gewählt, westlich vom Grabe der Gisela, da wo jetzt das Grab seiner Mutter Beatrix sich befindet. Hiernach war das Grab um doppelte Grabesbreite vom alten Grab der Beatrix

Digitized by Google

entfernt. Der Zwischenraum blieb 1213 wohl für Barbarossa und vielleicht Heinrich VI. noch vorbehalten. Dafs die Gebeine des grofsen Barbarossa, wie eine Nachricht überliefert, nach Speier gebracht und hier begraben worden seien, fand keine Bestätigung bei der Gräbereröffnung. Philipps von Schwaben Grab blieb 1689 unverletzt, wiewohl es nur 58 cm unter dem Königschorniveau lag. Das Grab bestand aus Ziegelsteinwänden, überdeckt durch eine mächtige, glatt behauene Sandsteinplatte. Der Grund, dafs gerade dieses Grab 1689 allein von den hochgelegenen Gräbern unzerstört blieb, liegt wohl darin, dafs, während die Gräber von Norden her in der Morgendämmerung des 2. Juni 1689 erbrochen wurden und das um Mitternacht verheerend im Dom um sich greifende Feuer in der Morgenfrühe schon die Bleidächer zum Schmelzen gebracht hatte, das flüssige Blei aus dem südlichen Querschiff (Stephanschor) in den Kreuz- (Königs-)chor herabflofs und sich um die Epitaphien Gisela-Berthas herumverbreitete, so dafs das Grab Philipps, von glühendem Blei umströmt, von den Mordbrennern nicht mehr erreicht werden konnte. Als aber das Grab wieder betreten werden konnte, waren die französischen Domwachen bereits aufgezogen, so dafs die Räuber weiteres Unheil als bereits geschehen nicht mehr anzurichten vermochten.

Schon während der Beisetzung der Hohenstaufen in der zweiten, der Königsreihe, fanden auch in der dritten Reihe Bestattungen statt und zwar solche von Speierer Bischöfen. Da das letzte Begräbnis im Königschor 1314 stattfand, die erste Bestattung im westlichen Königschor aber wohl nicht vor 1184, so können nur solche Bischöfe zu Speier in Betracht kommen, die zwischen 1184 bis 1314 verstorben sind. Sicher wissen wir, dafs Konrad v. Scharfeneck, † 1224 und Sigibodo v. Lichtenberg, † 1314 im Königschore ruhen, letzterer zur Linken (auf der Nordseite). Conrad V. v. Eberstein wurde in der Abtei Herrenalb 1245 beigesetzt, Heinrich II. v. Leiningen 1272 im Mittelschiff des Domes vor (westlich vom) S. Anna-Altar, Friedrich v. Bolanden 1302 in dem Kloster Eusserthal. Hiernach bleiben noch übrig: Ulrich II. v. Rechberg, † 1189, Otto v. Henneberg, † 1200, Beringer v. Entringen, † 1232 und Konrad IV. v. Than, † 1236. Von diesen 4 liegen 3 in der Bischofsreihe des Königschores, und zwar Ulrich II. oder Otto in der Mitte, dann Konrad v. Scharfeneck nördlich, vermutlich Beringer v. Entringen, endlich Konrad IV. südlich,

Digitized by Google

so dafs Sigibodo v. Lichtenberg 1314 das nördlichste, allein noch offene Grab erhielt. Das mittlere Grab enthielt einen schön behauenen romanischen Steinsarg, die übrigen Gräber der Bischöfe sind teils gemauert teils aus Steinplatten gebildet. Bischof Reginbald († 1039) befindet sich hiernach nicht unter den hier bestatteten, zumal voraussichtlich sein Sarg unter dem Niveau von 1043 beigesetzt wurde. Es fand sich in der Richtung der Domaxe unter den Stufen zum Königschor im Juli 1902 ein Sarg eines Bischofs, der über 50 Jahre mag alt geworden sein, dessen Sargdeckplatte (roter Sandstein) aufserordentlich schön mit einem Kreuz und geometrischen Feldern sorgfältigst behauen ist. Diese kostbare Grabplatte — 2,24 m lang, 0,75 m breit, 0,13 m dick, die Oberfläche bis 4 cm, insbesondere das Kreuz, erhaben gearbeitet — gelangte im neuen Lapidarium zur Aufstellung, während der bischöfliche Sarg mit der bei der neuen Kaisergruft entbehrlichen Platte Philipps v. Schwaben bedeckt wurde, so dafs letztere im Dom verblieb.

In der Königsreihe wurde Rudolf v. Habsburg, 15. Juli 1291 zu Speier verstorben, in einfachem Holzsarge beigesetzt, während sein Sohn Albrecht und Adolf von Nassau durch Heinrich VII. 1309 in die bereits benützten Gräber der hohenstaufischen Frauen gelegt wurden. Albrechts Grab wurde mit einer dunkelblauen Marmorplatte geschlossen, die jetzt mit den übrigen vom Grabe erhaltenen Platten im neuen Lapidarium aufgestellt ist.

Wie die Epitaphien der Königsgräber beschaffen waren, ist schwierig zu sagen. Nach der Schliefsung des Grabes Albrechts 1739 lag dasselbe nur noch 44 cm unter der Oberfläche.

Im Mai 1902 fand Herr Dr. Mehlis auf dem Friedhof in Neustadt a. H. als Unterlage eines Grabsteines eine gütigst dem Museum überlassene Inschriftplatte, 111 cm lang, 38 cm hoch und 13—15 cm dick, aus gelblichem Sandstein, stark beschädigt, mit folgender Inschrift, die in einer Vertiefung des Steines von 2—4 cm in vergoldenen Buchstaben verstümmelt erhalten ist und teilweise von der Abschrift Litzels, kaiserliche Begräbnis, 1751, S. 126 abweicht:

VS : R : IMP : RVDOLPHVS : I : HABSBVRGI
ASSOVIVS : ALBERTVS : I : AVSTRIACVS
AC BASILICA · SEPVLTI

Dieser Stein, vermutlich 1821 oder 1853 infolge Erneuerung aus dem Dom entfernt, möchte von den Erneuerungsarbeiten Bischofs

Digitized by Google

Mathias v. Rammung (1464—1478) herrühren. Der Schriftcharakter bietet hinsichtlich der Datierung indes einige Schwierigkeiten, so dafs die Platte auch dem 16. Jahrhundert entstammen könnte. Sie gehörte zu den noch vorhandenen Königsskulpturen (in der Südostecke des Königschores).

Die Kaisergräber, bezw. der Königschor war bis 1689 angeblich von einer Empore, dem Letner, überragt. Wie die Gewölbe desselben eingefügt waren, konnte bei den Ausgrabungen nicht festgestellt werden. Es scheint, als ob die Träger dieser Gewölbe, wenn diese über den Gräbern eingebaut waren, zwischen den Pfeilern auf der 1740 abgebrochenen Mittelschiffswand, bezw. in den Ostecken des Königschores, dann auf den Fundamenten des Kreuz- und St. Annaaltares[1]) geruht hätten. 1499—1503 wurde der Letner gothisch erneuert. Siehe die Abbildungen der Kaisergräber im Fuggerischen Ehrenspiegel (1668) und von Ruland (1780),[2]) letztere in der Sammlung des historischen Vereins der Pfalz. Der Letner kann schwerlich vor 1184, bezw. 1125 eingebaut worden sein. Bezüglich der Ausführung der von Kaiser Max I. 1512—1514 geplanten Grabmonumente haben die Ausgrabungen ein Ergebnis nicht geliefert. Die Spuren, die solche Bauführungen etwa hinterliefsen, sind bei der Domzerstörung 1689 zu Grunde gegangen.[3])

[1]) „Der Altar auf den staffeln zwischen den zweyen thüren, dardurch man aufs dem Creutz oder KönigsChor herab geht, in der ehr S. Anna (1306 von König Albrecht) auffgericht", Simonis, Specifikation und S. 111.

[2]) Die Einzeichnung des S. Anna-Altares in diesem Bilde entspricht nur einem Projekt, da dieser Altar um 1780 bereits längst verlegt war. Oder ist das Bild älter, etwa von 1737? Dies ist nicht ausgeschlossen. Das Original zeigt 11 Stufen aus dem Schiff zum Königschor. Vielleicht gibt die Skizze ein um 1737 ausgearbeitetes Projekt über die Wiederherstellung des Königschores wieder.

[3]) Dafs die Projekte Max I. nicht zur Ausführung gelangten, dürfte das Verhalten seines Urenkels, des Königs Philipp II. von Spanien bekunden, der um 1549 in Speier durchzog. Die Zimmerische Chronik (verfafst auch auf Veranlassung, des Grafen Wilhelm Wernher von Zimmern, kaiserlichem Kammerrichter beim Reichskammergericht zu Speier 1548—1555) berichtet hierüber, Band III, S. 583: Kaiser Karl V. habe seinem Sohn eindringlich den zur Schau getragenen Hochmut gegen deutsche Fürsten und deutsches Wesen verwiesen. „Der from kaiser hat mit seinem getrewen rath wenig ufsgericht, das spannisch gemüet und die selbig zucht hat fürtroffen, dann im kain Deutscher, er hab sich dann ganz als ain knecht gegen im bewisen, angenem gewesen. Wie verächtlich er gethon ab der

Digitized by Google

Bei der Wiederherstellung des Domes 1772—76 durch Bischof August v. Limburg-Styrum wurde das Niveau des Domschiffes um 55 bis 58 cm erhöht, zugleich aber die Anlage der Stufen zum Königschor in der Weise erneuert, dafs statt der früheren 12 Stufen zu 18 cm Höhe, jetzt nur noch 10 Stufen zu 16,5 cm Steigung zum Königschore führen. Der 1689 zerstörte Anna-Altar wurde nicht wiederhergestellt, vielmehr 1737 durch Kaiser Karl VI. in das südliche Seitenschiff (neben die Thür zum Kreuzgang) verlegt. Dieser neue Altar wurde nach seiner Zerstörung 1794 später nicht mehr wieder errichtet (König, kais. Begräbnis, Speier 1825, S. 109).

Zur bessern Übersicht führen wir noch die am 8. April 1903 gemessenen Höhenkoten über Normal-Null an, deren Feststellung den Herren Regierungs- und Kreisbaurat Feil und Bauführer Fügen in Speier zu verdanken ist:

1.	Unterkante der untersten Stufe am Westhauptportal	102,711
2.	Oberkante der obersten Stufe daselbst	103,595
3.	Eingang aus der Vorhalle zum Hauptschiff . . .	103,611
4.	Unterkante der untersten Stufe zum Königschor .	103,566
5.	Punkt in der Verlängerung derselben im südlichen,	103,568
6.	dann im nördlichen Seitenschiff . . .	103,579
7.	Königschor: Westkante	105,235
8.	Südwestecke	105,205
9.	Nordwestecke	105,229
10.	Ostkante	105,216
11.	Querschiffboden, Kante gegen das Hauptschiff . .	106,656
12.	„ „ südliche Seitenschiff .	106,654
13.	„ „ nördliche „ .	106,637
14.	Stufen zur Krypta, oberste Kante südlich . . .	103,569
15.	nördlich . . .	103,551

römischen kaiser kaiserlichen sepultur zu Speir im tom, die im in seinem durchzug daselbst für ein singularitet gewissen, ist noch wol bewist. Wie schmech er sich dann gegen seim schwager, herzog Albrechten von Bayrn, gehalten, ... das ist alles noch unvergessen, hat auch damit sich selbs in der succession des römischen reichs gröfslichen gehündert." Würden die Epitaphien im Renaissancestil modernisiert gewesen sein, so würde Philipp, der weder historisch noch pietätvoll empfand, wohl einen andern Eindruck gewonnen haben, als ihn die schlichten romanischen Grabdenkmäler in dem verwöhnten und übersättigten Kaiserepigonen hervorzurufen vermochten.

Digitized by Google

16.	Kryptaboden: beim südlichen Eingang	99,447
17.	in der Mittelaxe	99,385
18.	beim nördlichen Eingang	99,343
19.	Sohle des Sarges der Adelheid in der Krypta . .	98,300
20.	Boden der neuen Kaisergruft	100,868
21.	Boden des hinteren Ganges derselben	102,353
22.	Oberkante des jetzigen Kaisergräberblockes . . .	102,798
23.	Domgartenniveau, östliche Thür des südl. Seitenschiffes	103,120
24.	Fixpunkt am Dom (Westseite)	103,212
	(Südseite, Vorhalle)	103,399
25.	Rheinpegel, Hafen	88,453
	„ Schiffbrücke	88,527
26.	Hochwasserstand von 1824	97,210
27.	„ am 31. Dezember 1882 (Hafen) .	97,302
28.	Gräberniveau von etwa 1043	102,798
29.	„ „ „ 1051	103,278
30.	„ „ „ 1101	103,696
31.	„ „ „ 1111	105,200
32.	Alter Schiffsboden vor 1772	102,98—103,060

Die Ostseite des nunmehrigen Gräberblockes in der Kaisergruft ist nicht parallel zur alten Kryptastirnwand angeordnet. Die Südostecke steht senkrecht 2,68 m, die Nordostecke 2,90 m westlich ab. Die beide Ecken verbindende Gerade ist 6,55 m lang. Westlich der Mitte dieser Linie und zwar 2,75 m liegt die Ostkante des Sarges Konrads II. Dieser Sarg ist 2,35 m lang. Der ganze Gräberblock ist nach Westen nördlich 8,64 m, südlich 8,61 m lang, hinten 6,03 m breit. Die Mittellinie des Blockes weicht gegen Westen von der Dommittelaxe etwas nach Süden ab.

Die baugeschichtlichen Thatsachen, wie sie bei der vorstehenden Schilderung einflossen, finden in den Dombildern, soweit sie auf Speierer **Münzen** sich befinden, eine eigentümliche Bestätigung. Hierauf hat schon Meyer-Schwartau in seinem Monumentalwerk: Der Dom von Speier S. 73 hingewiesen. Inzwischen können diese Angaben ergänzt werden:

1. Das älteste Dombild zeigen Denare des Kaisers Heinrich III., also aus der Zeit von 1039—1056. Hier ist vom Dom dargestellt: das Hauptschiff mit Giebel und südlich ein dasselbe nicht überragender Thurm, vielleicht auch das südliche Quer-

Digitized by Google

schiff. Kuppeln und hochstrebende Thürme fehlen. Das Hauptschiff enthält die Buchstaben $\frac{CH}{ON}$

2. Die Denare des Speierer Bischofs Konrad I. (1056 – 1060) stellen die Domwestfaçade dar mit hohem Giebel und seitlich zwei den Giebel nicht überragenden, schlanken Thürmen.

3. Das weitere Dombild taucht auf unter Bischof Bruno (1107 – 23), (Umschrift: ONVRB, rückläufig), das unter Bischof Arnold (1124 – 26) (Umschrift: .. VDLO[NRA], rückläufig) und Siegfried II. (1127 – 46) wiederkehrt. Hier sieht der Dom aus wie auf dem späteren Wappen der Stadt: Westseite mit romanischer Kuppel und seitlich diese überragende romanische Thürme.

4. Unter denselben Bischöfen ist das Dombild auch verändert gezeichnet: die Thurmwände sind höher als die Kuppelmauern, die Kuppel selbst aber trägt noch einen besonderen, die Seitenthürme überhöhenden Thurm. So Nr. 31 bei Harster, Speierer Münzgeschichte, ein Denar, der in die Zeit Heinrich V. zu setzen sein dürfte, während Nr. 32 und 34 der Zeit König Lothars (Bischof Siegfried, Umschrift: SI..) angehört, Nr. 32 mit 8strahligem Stern über dem Hauptportal (vermutlich Speierer Münzzeichen seit spätestens Bischof Bruno bis etwa 1245 verfolgbar), Nr. 34 mit Arkadengallerie unter der Kuppel.

5. Sicher datierbar ist Nr. 35 bei Harster durch die Umschrift: ..NTHERV.. = Guntherus, Bischof Günther 1146 – 61. Hier sind die Seitenthürme niedriger als die Kuppel, der Stern befindet sich im Hauptportal. Siehe auch das Bild bei Buchenau, Blätter für Münzfreunde Nr. 10/11 1899, S. 61. Eine ähnliche Zeichnung gibt Nr. 64 bei Harster, auch bei Meyer-Schwartau S. 73 wiedergegeben, nur ist hier die Kuppel kräftiger, die Seitenthürme sind kleiner, im Portale befindet sich die Lilie, nachweislich seit Bischof Ulrich I. bis Heinrich II. (1161 – 1246) Speierer Münzzeichen. (Joseph, Weinheimer Halbbrakteatenfund, S. 24, verweist dieses Stück ohne ausreichenden Grund nach Lorsch, die Lilie weist es aber nach Speier.)

6. Ob Nr. 29 und 66 bei Joseph, die Halbbrakteatenfunde von Worms und Abenheim, 1900, für Speier beansprucht werden können, steht dahin. Bei Nr. 29, wo der Bischof über drei Thorbogen abgebildet ist, könnte man an die Zerstörung des Domes 1159 denken, die sicherlich vornehmlich die Westpartie des Domes

Digitized by Google

betroffen hat. Hiernach gebe das Bild den Bischof Günther auf der Domruine wieder. Die Rückseite zeigt in 2 Feldern den 8strahligen Stern (Speier), in 2 Feldern den Halbmond (Worms) (Konventionsmünze für Speier und Worms).

Nr. 66 daselbst zeigt die Seitenthürme niedriger als die Kuppel und zurückstehend (Ostthürme).

7. Nr. 74 bei Harster, bei Meyer-Schwartau S. 73 $3^1/_2$fach vergrößert dargestellt, gibt den Dom von Nordwest über Eck gesehen, ohne Westthürme mit hoher Kuppel über der Vorhalle, die unter dem Dache Arkaden zeigt und die 3 Portale ersehen läfst, die Ostkuppel zwischen den Ostthürmen, dahinter die Apsis, weist ganz auffallende Übereinstimmung mit der Zeichnung des Domes in dem Speierer Stadtsiegel von 1212 auf, bei der auch die Westthürme fehlen. Joseph bekämpft a. a. O. Seite 58 lebhaft die Verweisung nach Speier, jedoch mit Unrecht, wie die Übereinstimmung mit dem nur wenig jüngeren Speierer Stadtsiegel zeigt. Der Halbbrakteat ist anzusetzen um etwa 1180.

8. Von dem Kerzenheimer Funde scheinen 3 Stücke auf den Speierer Dom Bezug zu haben. Zunächst Nr. 14 bei Joseph der Pfennigfund von Kerzenheim, welches Stück derselbe in die Jahre 1212 bis 1215 ansetzt, aber unseres Erachtens ohne ersichtlichen Grund nach Worms verweist. Die am besten ausgeprägten Stücke in der Sammlung des historischen Vereins lassen über dem Kaiser eine romanische Kirche erkennen, die durchaus dem Charakter des Speierer Domes, sowohl den Thürmen wie der Kuppel nach entspricht. Wir erachten, dafs das Stück (dem Gewichte nach ein kaiserlicher Heller, 1238 = $\frac{1}{2}$ speierer Pfennig) das Domquerschiff von unten gesehen, darstellt, also die Bauteile über dem Königschor wiedergibt. Hiernach liegt nahe, dafs das Stück aus Anlafs der Beisetzung Philipps von Schwaben 1213 zu Speier von Friedrich II. geprägt worden ist. Die Rückseite zeigt in einem der 4 Winkel ein Gebäude aus 3 Thürmen über flachen Bogen, der mittlere Thurm eine mächtige Kuppel tragend (Dombild). Ein weiteres Stück dieses Fundes — unedirt — zeigt über einer von 3 Bogen, der mittlere höher (ein Kreuz umschliefsend), getragenen Gallerie (siehe auch Joseph, Halbbrakteatenfunde von Abenheim, S. 63 Nr. 5: Bischof Otto von Henneberg zu Speier 1190—1200, dann ein ähnliches Stück in der Sammlung des historischen Vereins, unedirt, das Konrad v. Scharfeneck

Digitized by Google

(1200—1224) zuzuweisen sein dürfte) einen Bischof von vorn mit Kreuz- und Lilienstab in der Rechten und Linken, zu seinen Seiten je einen romanischen Thurm, ähnlich den späteren Westthürmen des Domes (cfr. auch Nr. 45 bei Harster, wo ein Kaiser mit Lilienszepter in der Rechten und Sternchen über der linken Schulter zwischen 2 romanischen Thürmen dargestellt ist, welch' letztere Münze indes wohl schon zwischen 1160—70, unter Barbarossa anzusetzen sein dürfte). Vielleicht deuten diese Thürme auf den Wiedererbauer derselben, also auf die Zeit nicht lange nach 1212. Ein drittes Stück des Kerzenheimer Fundes (Joseph Nr. 7) zeigt in einem Winkel ein Kirchengebäude mit mächtiger Kuppel und zwei dünnen nicht gleich hohen Thürmen, während

9. das neue Stadtsiegel den Dom von Nordwest über Eck mit 2 Kuppeln und 4 Thürmen, die westlichen etwas niedriger als die östlichen, ganz wie heute, zeigt.

10. Die speierer Heller seit 1346, sowie der speierer Stadtpfennig von 1624 und die Reformationsmünzen von 1617 und 1717 zeigen das jetzige Wappen der Stadt, allerdings in vielen Variationen.

Würdigt man diese reiche Zahl von Münzbildern, so zeigt Nr. 1 den noch nicht vollendeten Dom unter Heinrich III., Nr. 2 den unter Heinrich IV. 1061 vollendeten ersten Salierdom. Hiernach scheint die Westfaçade oben mit grofsem Giebel bekrönt gewesen zu sein, über welche die Kuppel ragte, während die Seitenthürme schlank und nicht gar hoch waren.

Bei Nr. 3 und 4 sind die Seitenthürme wesentlich kräftiger, höher, die Kuppel erscheint schön und mächtig gestaltet. Auf diesem Bild kommt der Domumbau unter Heinrich IV. (1097—1103), die Mauerverstärkung und Thürmeummantelung deutlich zum Ausdruck. Die Wände der Thürme überragen hier stets jene der Kuppel, deren Dach steigt indes auf manchen Münzen höher als die Dächer der Seitenthürme. Die Kuppel trägt teilweise einen Thurm auf dem Dache.

Bei Nr. 5 (Bischof Günther) sind die Seitenthürme niedriger als vorher, die Kuppel dürftiger. Hier scheinen die Veränderungen des Domes durch den Brand von 1137 erkennbar zu werden. Die Westkuppel und Westthürme wurden anscheinend stark beschädigt, die Seitenthürme aber nur zum Teil wieder hergestellt, vielleicht auch nicht ganz vollendet. Auch die Kuppel erscheint dürftig (unausgebaut).

Digitized by Google

1159 erlitt der Dom ein grofses Brandunglück, so dafs er als ruina bezeichnet wird. Gänzlich bis auf die 3 Westportale wird freilich der Dom an der Westseite damals nicht eingestürzt sein. Der Wiederaufbau stiefs indes sicherlich auf Hindernisse. Die Art des Wiederaufbaues veranschaulichen vielleicht eine Anzahl Münzen mit Dombildern, die mangels les- und deutbarer Umschriften schwer zu datieren sind, indes wohl mit Recht nach Speier verwiesen werden. Hierher gehört vor allen Nr. 44 bei Harster: Ein Kaiser bis zur Hüfte dargestellt hält mit den Händen die Domkirche, von welcher das nach Westen scharf abgeschnittene Langschiff nebst den romanischen Ostthürmen und der Apsis von Süd-Süd-West sichtbar ist; hier hätten wir die Ruine von 1159, welche Barbarossa als der Helfer auf den Händen trägt. Nr. 46 bei Harster zeigt die Vorhalle, augenscheinlich unvollendet, über dem niedrigen Dache derselben zurückstehend das mit einer Mauer abgeschlossene Mittelschiff mit den insbesondere bei Nr. 63 hinter dem Querschiffdache stehenden Ostthürmen. Während Nr. 61 bei Harster die Ostseite des Domes zeigt, dürfte Nr. 62 die Westfaçade mit Westkuppel nebst den zurückstehenden Ostthürmen zeigen. Von diesen Münzen, die alle in die Zeit Barbarossas gehören, dürfte Nr. 44 bald nach 1159, die übrigen Stücke zwischen 1160—1170 anzusetzen sein (cfr. auch Meyer-Schwartau, der Dom zu Speier S. 72). Die schliefsliche Herstellung erfolgte ähnlich wie unter Bischof Limburg-Styrum (1772—1776) ohne die Westthürme, vielleicht unter Verstärkung der Westseite und Höherlegung des Laufganges. Durch das Dombild des ältesten Speierer Stadtsiegels von 1212 in Verbindung mit Nr. 74 bei Harster ist dieser bauliche Zustand des Domes nach 1159 unseres Erachtens aufser Zweifel gestellt.

Da das jüngere Speierer Stadtsiegel wieder 4 Domthürme zeigt, so mufs der Wiederaufbau der Westthürme nicht lange nach 1212 stattgefunden haben. Mit welchem Jahre das jüngere Stadtsiegel zuerst auftauchte, ist noch nicht festgestellt. Das ältere Stadtsiegel findet sich nur bei der Urkunde von 1212. Bei den folgenden Urkunden bis 1250 ist das Siegel meist zu Verlust gegangen. Die Urkunde von 1212 bezeichnet das Siegel als sigillum civitatis, seit 1220 wird es in den Urkunden meist sigillum civium Spirensium genannt, welche Bezeichnung zugleich die Umschrift des jüngeren Stadtsiegels ist. 1213 bestattete Friedrich II. seinen

Oheim Philipp im Speierer Dom und schenkte letzterem grofse Güter in Efslingen. Es liegt nahe, dafs vielleicht aus dieser Schenkung, oder auch nur bei diesem Anlafs die Mittel zur Domwiederherstellung flossen. Der Speierer Bischof, Reichskanzler Conrad v. Scharfeneck, dürfte diesen Plan ausgeführt, mindestens begonnen haben. Der Bischofshalbbrakteat mit je einem romanischen Thurm zu Seiten des Bischofs, ähnlich jenen zu Speier, wird daher Conrad v. Scharfeneck zuzuschreiben sein. Möglich, dafs erst unter seinem Nachfolger Beringer v. Entringen die Vollendung eintrat. Seit dieser Zeit schwindet das wandelbare Dombild von den Speierer Münzen und es bleibt, abgesehen von den Rheingolddukaten und Medaillen, nur das starre Dombild des Wappens. Wir glauben nach vorstehendem nur bestätigt zu finden, was Wilhelm Meyer-Schwartau, der verdienstvolle Erläuterer des Speierer Domes, in seinem genannten Werke Seite 73 als Erster ausführte, dafs in der That die alten Speierer Münzen eine Quelle zur Baugeschichte des Domes darstellen.

Vom 29. April bis 27. September 1902 wurde die **neue Kaisergruft** erbaut. Hiebei wurden die 1900 bethätigten Ausgrabungen in erwünschter Weise fortgesetzt, so dafs nunmehr gegen früher eine aufserordentliche Klarheit über die Entstehung und Wandlung der alten Kaisergräber besteht. Am 23. August wurden die bischöflichen Leichen in die neuen Metallsärge eingeschlossen, am 19. Dezember 1902 erfolgte die endgiltige und voraussichtlich letzte Beisetzung der kaiserlichen Leichen. Die Salier liegen in ihren alten Sarkophagen, jedoch in Bleisärgen verschlossen; der Sarg Heinrich V. steht in der nördlichen oberen Nische, auf der Westseite folgen sich: von Süden nach Norden Philipp v. Schwaben, Beatrix mit Agnes, Rudolf v. Habsburg, Albrecht v. Habsburg, Adolf v. Nassau. Der Sammelsarg steht in der südlichen oberen Nische. Noch harrt die neue Kaisergruft sowie der Königschor des letzten Schmuckes, der im Jahre 1903 das herrliche Werk krönen soll.

So haben neun Jahrhunderte mit Ehrfurcht und Begeisterung an den Kaisergräbern am Rhein, dem Kleinod Deutschlands, gearbeitet. Niemals, auch nicht in den trübsten Jahren, war der Gedanke an ihre Bedeutung, als einem der vornehmsten Symbole der Kraft der deutschen Einheit erloschen. Solange das Reichskammergericht in Speier war, galt der Dom als Reichskirche.

Digitized by Google

Bei der Wiedererrichtung des Kammergerichts 1548 wurde der feierliche Akt der Amtseinführung der Richter mit einem Gottesdienste im Kaiserdome eingeleitet.[1]) 1637 (13./23. März), 1654 (1./11. August) und 1657 (2. Mai) hat das Personal des Reichskammergerichts die Leichenfeier um die Kaiser Ferdinand II., IV. und III. im Dom gefeiert und zwar auch unter Teilnahme aller nichtkatholischen Mitglieder. (Ludolf, De jure camerali commentatio systematica, Auctaria XXI, Wetzlar 1741.) 1689 und 1806 hat wesentlich die Ehrfurcht vor der nie gänzlich erloschenen Kaiseridee[2]) zur Rettung des Domes, dessen

[1]) Zimmerische Chronik, III, 588: Bischof Philips von Speir, war ain edelmann von Flershaim, als ain kaiserlicher commissarius . . hat . . eröffnet . . das er willens, des andern tags, war prima Octobris, zu ainem glücklichen anfang ain loblich ampt de sancto spiritu im tomstift singen zu lasen und dann sie alle in kaiserlicher Majestat nammen zu beaidigen. — Bartholomäi Sastrowen Lauff seines gantzen Lebens, von Mohnike, Greifswald 1824, II, S. 581 ff.: Da man nun also cum solenni processione jns Chor kommen, jst der Thumbdechant alhie zu Speir ober dem hohen Altar gestanden, der Bischoff jst jn Seiner F. G. Stuell, aber die andern Key. Räte, Grauen vnnd Herrn Beysitzer seint jn die andern, jnsonderheit darzu aufgerichte Stule mit Tuchern bedeckt gangen; da hatt man die Mefs angefangen mit dem Veni Sancte zu singen.

Ad offertorium jst der Bischoff zu Speir allewege als Key. Commissarius aus seinem Stuell zu dem Altar gangen, nach Jren F. G. Key. Rate, die Grauen, alle Assessores, Procuratores vnnd Aduocaten, deren ein zimbliche Anzall Cammergerichts Personen, haben alle geopffert. Peracto officio Missae totus chorus incepit cum gaudio canere: Te Deum laudamus.

Nach sollichem seint die Keyserl. Räte vnnd die Grauen, sampt den Beysitzern aus jren Stuelen herab jns Chor zu dem Bischoff gangen, ye zween vnnd zween nach einander. — In der „gewonlichen Cammergerichts Stuben" fand dann die Beeidigung der Richter statt.

[2]) Siehe auch das Schrittchen der Sophie von Laroche: Joseph II. nahe bei Speier im Jahr 1781. Speier 1781. — Sie hatte den damals allseits verehrten Kaiser Joseph II. am 28. Mai 1781 in Schwetzingen nicht sehen können. Sie suchte sich zu trösten, dafs ihr ein „historischer" Moment entgangen. In Gedanken ging sie — sie wohnte damals in der heutigen Domdechanei zu Speier — „Abends eilf Uhr auf dem einsamen Domplatz zu der Kapelle, wo unsers Heinrich des IVten Körper, durch Unrecht und Kummer getödtet, noch so viele Jahre unbegraben lag." — Sie schildert nun eine Vision, in der ihr die im Dom begrabenen Kaiser erschienen, um Kaiser Joseph und seine Bestrebungen zu segnen. In der Ferne sah sie Strahlen aufsteigen von den Ruinen von Hohenstaufen und von Habsburg, welche den Zustand Deutschlands erleuchteten. „Das verborgene Verdienst, die Menschenliebe, freye, ungezwungene Tugend und Geist erquickten sich an der wohlthätigen Flamme, welche den Nebel völlig zertheilte, der noch auf der Hälfte von Teutschland ruhete."

Digitized by Google

Untergang besiegelt schien, beigetragen. Seit 1815, als nach der Niederwerfung Frankreichs, die alliierten Fürsten bei der Rückkehr die Kaisergräber besuchten, wuchs das Interesse ständig, bis endlich 1900 die Hülle fiel, die das bisherige Dunkel deckte. Besonderer Dank gebührt dem erlauchten Hause Wittelsbach,[1]) unter dessen Schutze die alten Herrscher ruhen, das die alte Ehrenschuld der deutschen Nation, die alten Kaiser von ihrer Schmach von 1689 zu lösen, glänzend getilgt hat. Der greise Regent Bayerns, Seine Königliche Hoheit Prinz Luitpold von Bayern, folgt aber in der Verschönerung des Kaiserdomes zu Speier getreu den Bahnen von Grofsvater, Vater und Bruder, der Könige Max I., Ludwig I. und Max II., die als herrschende Dynastie würdig das Werk der alten Salier, Hohenstaufen und Habsburger, ihrer Vorfahren, fördern und erhalten.

Die weiteren **Zugänge zu den Sammlungen** für die Zeit ab **800** n. Chr. führen wir, wie folgt, in üblicher Weise auf:

A. Geräte, Funde und Steindenkmäler.

1. Architekturstücke: Die speierer Bauthätigkeit seit 1900 hat eine ganze Menge wertvoller baugeschichtlicher Funde zu Tage gefördert. Der Abrifs des Mirbachhauses mit der alten St. Stephanskirche (jetzt Kgl. Kreisarchiv) im Februar bis April 1901 gab Anlafs zur Untersuchung des jahrhundertealten Mauerwerks einschliesslich der Fundamentierung. Hiernach haben diese Gebäude seit etwa 700 Jahren die manichfachsten baulichen Veränderungen erlitten. Die Stephanskirche bildete ein langes Rechteck mit einer Apsis an der Ostwand. Letztere war ohne Bruchsteine in sehr schlechtem Mauerverbande aufgeführt, so dafs deren Entstehung in eine wirtschaftlich arme, wenig leistungsfähige Zeit zu setzen ist. Da direkt auf der Wölbung beim Ansatz des Dachholzwerkes Goldgewichte mit dem Stempel von Frankfurt a. M. nebst Bruchstücken des Wagearms einer Renaissance-Goldwage gefunden wurden, so ergibt sich, dafs die Apsis nach 1689 nicht erneuert wurde. So wie sie abgerissen wurde, zeigte sie sicherlich

[1]) Schon 1372 hat Kurfürst Ruprecht I. von der Pfalz (1353—1390) seinem Grofsvater König Adolf von Nassau im Speierer Dom ein feierliches Jahresgedächtnis gestiftet, „in aller der wise vnd gewonheit, alz man romischer keizere vnd konige jargezit bis her in dem egenant vnserm Stiffte begangen hat vnd hegen sal." Pfälzisches Museum 1899, Nr. 1.

Digitized by Google

ihren ursprünglichen Baucharakter, der wohl in das 10. Jahrhundert zurückging. Im noch vorhandenen Fundament ist ein römischer Inschriftstein mit DM vermauert. Beim Abrifs der beiden östlichen Fenster des Kirchenschiffs zeigte sich, dafs die ursprünglichen Fensternischen teilweise übermauert worden waren. Beim Abbruch der Übermauerung traten Spuren von Wandgemälden zu Tage, die nur soweit erhalten waren, als die Übermauerung reichte. Die Bilder stellen jeweils eine romanische Kirche dar, auf deren rotem Ziegeldach die Füfse und Gewänder auf den Kirchen stehender und kniender Personen erkennbar sind. Die sichtbare Seitenwand der Kirche enthielt jeweils ein Rundfenster, im Vierpafs geöffnet, daneben je ein romanisches Arkadenfenster mit Öffnungen im Fensterbogen. Die runden Dachfenster zeigen den Vierpafs. Unter der Kirche war ein Fries mit kreuzförmigem Muster. Das südliche Bild stürzte beim Abbruch zusammen, das nördliche wurde sorgfältig abgebrochen und kann erhalten werden. Am 8. März 1901 wurde dieses Bild noch an Ort und Stelle abgezeichnet und photographiert, von dem vernichteten Bild nach Angabe der Arbeiter eine Skizze entworfen. Unweit des erhaltenen Bildes fand sich etwa in Bodenhöhe eine vermauerte und zugefüllte Wandnische, die an der Nordwand einen rautenartigen Fries (1,90 m breit, 0,90 m hoch) zeigte (purpurn und weifs die Rauten wechselnd), jede Raute mit einer Lilie in weifs, bezw. Purpur versehen. Erkennbar waren je 5 Reihen solcher senkrecht stehenden Rauten, die Raute 20 cm hoch, 12,4 cm breit. Die Ostwand der Nische war vollständig mit Blumenornamenten (0,53 m breit, 0,45 m hoch) bedeckt. Diese Malereien sind wohl älter als das Jahr 1280. Denn etwa in diesem Jahr hat der Rat der Stadt Speier die Festungsmauer um den Dom herum erheblich verstärkt (cfr. Hilgard, Urkunden zur Gesch. d. St. Speier, S. 109, Rachtung König Rudolfs vom 21. Oktober 1284). Da aber die St. Stephanskirche, auch später bis zum Abbruch in der alten Stadtmauer sich befand, so wurden eben die Kirchenmauern so verstärkt, dafs sie als Stadtmauer dienen konnten. Zu diesem Zwecke scheint ein unter der Kirche aufgefundener Laufgang in der Richtung der Stadtmauer angelegt worden zu sein. Bei dieser Gelegenheit wurden die alten Bilder in den Fensternischen übermauert. Da die Kirche 1220 den Deutschherrn überwiesen wurde, so dürften die Bilder von diesen her-

rühren und bald nach 1220 entstanden sein. Gothische Motive lassen die Bilder noch nicht erkennen. Die Kirche selbst ist älter als 1220. Zwar fand sich die alte mensa nicht. Aber vor deren Lage wurden 2 alte Gräber, ohne Beigaben, aufgedeckt, vermutlich jene der Stifter der Kirche. Reste weiterer Bilder, auf Mörtel gemalt, fanden sich vor und zwar aus zwei verschiedenen Zeiträumen. Die besser gemalten gehören vielleicht dem 14. Jahrhundert an, die schlechter gemalten wohl dem 18. Jahrhundert. Nordwärts der Kirchennordwand fand sich ein Grab, dessen Grabstein aus rotem Sandstein (90 cm breit, 66—72 cm hoch, 10 cm dick zwischen 4 Linien folgende Inschrift zeigt:

MAGISTER ·
BEZO DE OSSE
BERG OIIT ·

Nach dem Schriftcharakter entstammt der Stein der 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts. Abgesehen von der Apsis war die Kirche 1689 vom Feuer zerstört worden. Die Aschenschichte dieses Jahres zeigte sich überall beim Aushube. Das neue Mauerwerk wurde mit den Resten der alten Mauertrümmer hergestellt, so dafs sich römische, romanische, gothische und barocke Skulpturreste oft untereinander vermauert fanden. Das alte Mauerwerk gab hierbei die Richtung für die neuen Mauern an und wurde, soweit brauchbar, mitverwendet. So zeigte die Nordwestecke der Kirche nach Aufsen noch den Rest eines romanischen Frieses etwa 40 cm unter dem Dachgesimse.

Das anstofsende Mirbachhaus wurde 1702 von Domkapitular von Auwach (1672—†1722) neu erbaut. Hierbei wurde über den alten Kellergewölben der Boden erheblich aufgeschüttet. Denn etwa 2 m unter dem modernen Bodenbelag fanden sich noch angebrannte und verkohlte Holzdielen — Zeugen von 1689 — vor. Der Brand scheint 1689 an dem auf die Strafse stofsenden Teile am heftigsten gewütet zu haben. Denn der neben der Strafse liegende alte, noch beim Abbruch mächtige Keller (Weinkeller) zeigte ganz beträchtliche Spuren des Brandes am Mauerwerk. Im neuen Lapidarium befinden sich 3 romanische Kapitäle, 37 gothische Architekturreste (Profilstücke, Laibungen, Rippen, Gewölbeansätze, Kämpfer), 2 Renaissancestücke mit reicher Laubverzierung und 17 barocke Fensterteile und Steine. Im alten Lapidarium befinden sich: romanisch,

Digitized by Google

Stein mit Schlange, die in den eigenen Schwanz beifst (Symbol der Ewigkeit), 59 cm lang, 23 cm breit, Säulenbasis, Rest einer Kapitälplatte mit Eierstab (vom Dom?), 2 Steine mit Blattornament, 2 Steine mit geometrischen Mustern, gothisch, 27 Steine (Rippen, Gewölbeschlufssteine, Gewölbeansätze), Steine mit Malereiresten, ferner ein Stein mit 1 Lamm, desgl. von 1523, ein Stein mit Helm und Helmzier, eine halbrunde Platte, dann die Reste der erwähnten Malereien saint Estrich. Die 20 Bodenfliefsen zeigen 12 verschiedene Muster. von den Bodenplättchen sind 6 (rot gebrannter Ziegel) älter als 1689, 3 tragen die Buchstaben HTL, darunter in 2 Fällen 1713. Hienach scheint die St. Stephanskirche nach dem Brande erst nach 1713 wieder hergestellt worden zu sein.

An gröfseren Stücken fanden sich aufser dem beim Abbruch des Mirbachhauses gefundenen römischen Merkurstein (MHVM XXV, 71) ein Denkstein mit 1702, eine gröfsere Platte (herzförmig) und der Portalstein mit dem Erzengel Michael (1,38 m hoch, 1,51 m breit), der bis 1901 den Eingang in das Mirbachhaus (Nordseite nach dem Hofe) geziert hatte (jetzt im neuen Lapidarium).

Auf der Baustelle des neuen Gymnasiums traten beim Abbruch der 1820 erbauten Kasernenteile zahlreiche alte Fundamente zu Tage. Da hier die alte Bodenlagerung schon 1820 durchwühlt und ausgebeutet worden war, so fand sich nur weniges, aufser 42 Bodenfliefsen eine Skulptur die auf einem Kreuz eine aus den Wolken herabgestreckte Schwurhand zeigt.

Ergiebiger war die neue Versicherungsanstalt: ihr Gelände wies alle Kulturperioden auf von der prähistorischen Zeit bis zum 18. Jahrh., insbesondere fanden sich unter dem Fundament des „Trutzpfaffen" an der Maximiliansstrafse Spuren eines sehr alten Feldbrennofens für Ziegel, dessen Zeit nicht näher bestimmbar ist, aber wohl in die Zeit vor den Saliern gehört, dann zeigten sich mächtige Kellerfundamente, insbesondere unter dem genannten „Trutzpfaff", wo die Mauern eine Stärke bis zu 3,5 m erreichten. Gefunden wurden: 5 sorgfältig, mehrseitig bearbeitete Steine, vielleicht zur Abdeckung einer Thorfahrt bestimmt, mit Rosetten, Laubrelief, einem Frauenkopf (römisch), ein prächtiges romanisches Kapitäl mit Akanthusornament (30 cm hoch, 37 cm breit), 1 romanisches Kapitäl mit Eierstab (28 cm hoch und breit), 1 Eierstabrest (21 cm lang), 2 Reste von Rundfenstern (42 und 56 cm hoch),

1 Kapitälstück, eckig, 21 cm lang, 1 Stein mit Säulenrest, 31 cm hoch, 1 hebräischer Grabstein, 2 gothische Fenstergewände, eines mit Steinmetzzeichen (45, bezw. 70 cm lang), 4 gothische Gewände- und Gewölbesteine, endlich 6 Bruchstücke von 2 Renaissance-Epitaphien für ein Ehepaar (Ritter und Frau), welche im reich-umrahmten Schilde den Speierer Dom (Westfaçade) ersehen lassen, auf welchem Schild die Büsten sich erheben, leider stark beschädigt das besser erhaltene, 91 cm hoch, 58 cm breit. Diese Stücke wurden nebst Anderen vorbehaltlich des Eigentums der Versicherungsanstalt am 12. Juli 1902 dem Museum dankenswert einverleibt.

2. An Bodenfliefsen kamen 197 Stücke in Zugang, 186 aus Speier, 11 aus Eufserthal, worunter nicht weniger als 64 Typen. Hierunter sind die 7 aus dem Dome stammenden Typen (Reiterin, Löwe, Vögel, Scheibe, Viertelsscheibe, Lilien, geometrische Muster) soweit vor 1125 bezw. etwa 1180 vergraben, dem 11. und 12. Jahrhundert angehörig. Dem 12. und 13. Jahrh. mögen angehören 5 beim Gymnasium gefundene Typen, mit Adler, Esel, Kampf zwischen Löwe und Adler, dann ein Typus mit 2 Adlern, endlich mit 2 Lindwürmern, ferner ein Typus mit je einem schreitenden Lindwurm in 2 Varianten vom Archiv, ferner 2 ziemlich derb gezeichnete Typen mit Lindwurm und dann: heftiger Drachenkampf von der Versicherungsanstalt. Hiernach ist der Lindwurm auf 5 Typen vertreten. Da auch an den Gewänden der grofsen Südfenster des Querschiffs am Dom ein Kampf des Lindwurms mit dem Löwen wiederholt dargestellt ist (spätestens 12. Jahrh.), so war die Darstellung des Lindwurms auch in Speier geläufig, und somit damals nicht blos auf Worms beschränkt.

Die auf Speierer Münzen von 1161—1246 nachweisbare Lilie erscheint abgesehen auf der alten Estrichmalerei der Stephanskirche auf 3 Typen von Fliefsen, einmal sogar vielfach verwendet. Lindwurm und Lilie finden sich auch auf den 8 Eufserthaler Typen, die wesentlich von den Speierer Typen abweichen, wenn sie auch vom Speierer Stil beeinflufst zu sein scheinen.

Auf Fliesen des 14. Jahrh. erscheint mehrfach ein schreitender Hund oder Wolf, einen Fisch zeigen 6 Typen, eine längliche Scheibe mit Blattornament, Pflanzen, Bäumen zeigen 14 Typen, geometrische Muster 3 Typen, Blumen, Bäume zeigen 4 Typen, Scheiben 3 Typen, endlich reicher gestaltet mit Rosetten, Stern und Teppichmustern,

Digitized by Google

wohl 15./16. Jahrh. 8 Typen, worunter einmal sich eine Hirschjagd befindet. Auf einem rautenförmigen Fliefsen von Eufserthal (roter Backstein) waren Verzierungen aus Goldbronce angebracht.

3. Gefäfse, Geräte. a) aus Thon. Neben einigen 100 Scherben vorgeschichtlichen, römischen (Terra sigillata-Fragmente fanden sich 19 beim Gymnasium, 21 bei der Versicherungsanstalt, 5 in den Kaisergräbern, 1 beim Amtsgericht) und mittelalterlichen Charakters sind besonders zu nennen Vasen, Gefäfsteile, grau, Thontöpfe vom Gymnasium und Archiv und 50 besonders typische Fragmente von der Versicherungsanstalt. — 4 Gefäfse von der Lindenstrafse, geschenkt von Herrn Roesinger, Speier. — Braunglasierter kleiner Becher von Hasel mit 9 Turnosen gefüllt (ca. 1270—1314), Geschenk des Herrn Maurermeisters Brengel daselbst.

b) Aus Steingut fanden sich in braun, blau und weifs mit Wappen, Blumenguirlanden, Bildnissen, gezierte Reste von Bechern mit Wappen [Rad und Löwe] (Archiv), 1 Rest Frankenthaler Porzellans mit der Fabrikmarke (Versicherungsanstalt). Angekauft wurde ein schöner Steingutkrug mit pfälz. Wappen von 1589 25 cm hoch (206).

c) Aus Bronze vom Archiv: 1 Löwe als Thürgriff 10,5 cm lang, 2 Bruchstücke eines Goldwagarmes mit Renaissance-Ornamenten, 1 Goldgewicht (2 *ß*) mit dem Stempel von Frankfurt, genau dem Gewicht der Stadt Worms entsprechend (Archiv), ein zierliches Bronzeschippchen, ein Löffel, Beschlägstück, Röhrchen, Nadel (Versicherungsanstalt), ein weiteres Bronzeschippchen.

d) Glas, mittelalterlich: 36 Stücke von der Versicherungsanstalt, worunter ein Glasfufs eines Bechers mit in der Glashöhle beim Gufs eingeschlossenen Würfel, Kelchstengel mit weifsblauen Armen, Gefäfsrand mit Goldverzierung, Kelchfufs mit Löwenkopf, blau, die meisten Stücke prächtig irisiert, dann vom Gymnasium 4 Stück: Fufs eines Prachtbechers aus rotem Glas, in 6 Stücke leider zerbrochen, 3 Glasfüfse, reich irisiert, grünlicher Glasdeckel, vom Archiv 11 Stück: Kelchfufs mit Löwenkopf, weifs, farbige Glasstücke von Glasfenstern, Rest einer Glaswandung, Untersätze von Glasbechern, Boden eines Glasgefäfses, innen Strahlen. Verziertes Glastellerchen gefunden bei der Lindenstrafse zu Speier 1898, geschenkt von Herrn Stadler.

e) Ofenkachelreste von der Versicherungsanstalt, Gymnasium (mit Hahn, agnus dei), dann 2 viereckige Renaissance-

Säulchen aus gebranntem Thon mit Löwenköpfen. — Gelbglasierter, schön durchbrochener Rest einer Ofenkachel.

4. Skulpturen: Fünf Original-Statuen des Speierer Ölbergs von 1511: der betende Christus, die schlafenden Jünger: Petrus mit dem Schwert, Johannes und Jakobus, dann Judas Ischarioth, ferner 2 Pfeilerbasen, ein Stück des künstlichen Zaunes nebst einem Pfahlstück, endlich ein Kopf und ein Arm eines Kriegsknechtes, die Statuen überlassen vom Speierer Domkapitel, im neuen Lapidarium aufgestellt am 22. und 23. Dezember 1902, die andern Stücke vom Gymnasium (Arm) und Archiv (Zaun und Pfahl). — Zwei grofse Apostelbüsten aus gelbem Sandstein gefunden zu Speier und auf dem Weiherhof, die eine die des hl. Jakobus (281), dann grofse Steingruppe (1,20 m hoch, 72 cm breit): der Heiland zwei gekrönte Pilger segnend (cfr. MHVP Heft 25 S. 129), vielleicht sich beziehend auf die deutschen Könige Adolf und Albrecht, erworben und überlassen von Frau Heckner in Heiligenstein, bezw. Herrn Professor Dr. Grünenwald (188). — Christus über den Wolken stehend, 43 cm hoch von etwa 1450, gefunden beim Abbruch der Glück'chen Mühle in Speier, geschenkt von Herrn Fabrikant Wellensiek (351). Vier holzgeschnitzte farbige Figuren von etwa 1480: Madonna mit dem Kind, in burgundischer Tracht, 1,88 m hoch, ein crucifixus 1,31 m hoch, ein Heiliger 54 cm und David 31 cm hoch, dankenswert überlassen vom Presbyterium der Gemeinde Rhodt (186). — Geschnitzter Renaissance-Stiegenpfosten 2,56 m lang, überlassen von Herrn Dekateur Adolf Winkelmann in Speier (340). — Barockengel, gefunden beim Abbruch eines Hauses im Bechergäfschen zu Speier, geschenkt von Herrn Kaufmann Moritz daselbst (375). — In Blei gegossener prächtiger Kopf eines Spaniers, im Genick senkrecht runde Öffnung (Lichthalter), gefunden beim Rentamtsbauplatz in Speier. — 3 goldbroncierte Konsolstücke der alten 1689 zerstörten Retscherkirche in Speier, verwendet gewesen in der Glück'schen Mühle zu Speier (179). Gothisches Bruchstück von Eufserthal (181). Thonfliefse, Mutter und Tochter darstellend, geschenkt von Herrn Lehrer Heintz in Rutsweiler. — Madonna mit Kind, Köpfe abgeschlagen, prächtige Gewandung (15. Jahrh.), gefunden im alten Friedhof S. Peter, Lindenstrafse Nr. 13 in Speier, geschenkt von Herrn Maurermeister Thiery daselbst, vermittelt durch Herrn Prof. Dr. Grünenwald (366).

Digitized by Google

5. Grab- sowie Inschriftsteine und Särge aufser den oben aufgeführten: hebräische Grabplatte und Grabstein von 1438 (Versicherungsanstalt), Marmorrest aus dem Dom mit ARIS: WINI, Grabplattenrest von etwa 1560, gefunden beim Abbruch des Cramerschen Hauses in der Armbrust in Speier, mit Inschrift:

. T PRÆNOBILIS
NES A MVNCH
ANEVS ANNO DI
RIS EXVVLNERE AC
IONE HEIDELBERGA
ONE ET ACCEPTA SACR
E PIE MORTVVS CVIV
REQVIESCAT IN

Ferner kamen ins Museum vier prächtige romanische Särge (2,54, 2,07, 2,18, 2,17 m lang, 80, 67, 64, 71 cm breit, 64, 45, 47, 48 cm hoch, 32, 28, 32, 30 cm tief), 12./13. Jahrh., aus Eusserthal und Albsheim b. Grünstadt, bei welchen die Entwickelung des Kopfpolsters genau ersichtlich ist, geschenkt von den Kirchen- bezw. Gemeindeverwaltungen (181, 180). — Wappenstein des Speierer Bischofs Johann Hugo v. Orsbeck (182). Schöner Barockwappenstein mit stehendem Löwen, gefunden auf dem später für das Kgl. Rentamt erworbenen Bauplatz zu Speier, geschenkt von Herrn Baumeister Moos daselbst (182), vier weitere Steine mit Wappen, Gewand- und Inschriftresten (15./16. Jahrh.) geschenkt von Herrn Karl Schwesinger in Speier (365). Kopf von Bobenheim (185). Alter Grenzstein mit einem Pferd im Wappen. Drei Wappensteine aus Speier mit der Jahrzahl 1701 (244).

6. Ofenplatten, eiserne: Zwölf Stück, 2 mit Wappen, wovon das eine jenes des Speierer Bischofs Friedrich Lothar v. Metternich (1652—1675), 6 mit mehrfach verschiedener Darstellung der Hochzeit zu Kana, 3 mit dem Ölkrug der Witwe und 1 eine biblische Scene darstellend, stammend von Speier, Berghausen, Maikammer, Klingenmünster, Hambach, Bobenthal u. a. O. (183, 184, 241, 283).

7. Waffen, Werkzeuge: Schwert von Gleiszellen, 17. Jahrh., 1,10 m lang (195). — Dolch von Neuleiningen, eingesendet von Herrn Einnehmer Leonhardt in Kirchheim a. E. (196). — Hufeisen, Dolchgriff, Lanze, Kurzschwert, langes Schwert, Beil, von Dernbach. — Schwert und Saufeder von der Westheimer Mühle.

— Axt, gefundon bei Eusserthal, geschenkt von Herrn Lehrer Weimar. — Hufeisen, Dolchreste aus Edesheim (165). Kleiner Schlüssel von der Madenburg (166). — Steinkugel, gefunden 31. X. 1901 im Gemeindewald von Burrweiler, Distrikt Rofsberg, östlich der Ramburg. Sporn und Schlüssel von der Ruine Hohfels, Feuerzeug von 1803, geschenkt von Herrn Förster Schuberth zu Hahnweilerhof (133). Gewundener Eierstab, oben löffelartig eine französische Silbermünze angebracht, 25 cm lang, geschenkt von der Gemeinde Niederlustadt (164). — Franz. Infanteriesäbel, geschenkt von Herrn J. Velten. Zweizölliger kleiner Mafsstab aus Bronze, gefunden beim ehemaligen Allerheiligenstift in Speier, geschenkt von Herrn W. Roesinger daselbst (122). — Eisernes Kunstschlofs mit Messingplatte, geziert mit einem Delphin (18. Jahrh.), geschenkt von Herrn Regierungs-Direktor Ulmer (133). — Fafsthürchenreifser, geschenkt von Herrn Fabrikant Ludwig Fischer jun. in Kusel (341). — Reiche Sammlung von Matrizen der Frankenthaler Porzellanfabrik, hochherzig geschenkt von Herrn Fabrikant Bordollo in Grünstadt (160). — Goldwage von Grünstadt, justiert v. Gebr. Poppenberg in Preufsen 1807.

8. Zier- und Kleidungsstücke: Radförmiges durchbrochenes Schild aus Bronze von einer Gewandnadel, gefunden beim neuen Amtsgericht in Speier (120). Anhänger aus Messing, vorn ein Engel, einen Drachen tödtend, geschenkt von Herrn Lenert in Edenkoben (119). Uhr, angeblich im Besitz des Bischofs Limburg-Styrum (187). 18. Jahrh. — Armreif mit 2 Wappenknöpfen. — Gürtel aus Metall, geschenkt von Herrn Hörner in München (243). Schenkung aus dem Nachlafs des in Speier verlebten Frl. Huber: eine Anzahl wertvoller alter Spitzen und Stickereien von 1780—1820, seidene Mantille von 1820, Familienregenschirm von 1825, 1 alte Lichtputzscheere, 1 Goldwage, 1 Tabaksdose aus Schildpatt, 1 Paar gestickte, violette Seidenpantoffel, 1 altes Gesangbuch in Sammteinband, 1 reich gestickte Haube, 3 gestickte Beutel, alles Biedermeierzeit! Gütigst zugewendet durch Herrn Kaufmann Scherer in Speier (175). — Schöner Schrank, 18. Jahrhundert.

9. Grofser Einbaum, gefunden im Rheine bei Sondernheim. Zahlreiche Reste von Mammuthknochen aus Speier (Versicherungsanstalt) und Altrip. — Schalenstein, eingesendet von Herrn Henrich in Weisenheim a. S.

Digitized by Google

B. Münzen und Medaillen.

1. **Kurpfalz.** Ludwig I., der Kelheimer, 1214—1228, vier Pfennige, Vorderseite: der Herzog zu Rofs, nach rechts, in der Rechten das Schwert hocherhoben, das Ganze eingefafst von einem Hohlrand, dann Kreuzchen, dann einem Perlenreif, Rückseite: schreitender Löwe nach links, an Stelle des Kopfes Spuren des Stempelschlags eines Adlers, dreimal nach links, einmal nach rechts gewendet, Linienreif, teilweise Kreuzchen, Perlenreif (251). — Rudolf I. (1294—1317) welchen ein Pfennig vielleicht zuzuschreiben ist, der 2 Köpfe unter Baldachin mit niedrigem Dach zeigt zwischen R—I., soweit erkennbar, Vierschlag (230). — Rudolf II. (1329—1353) Pfennig mit 2 Köpfen unter spitzem Baldachin zwischen R—S, Vierschlag (230). — Ruprecht I. (1353—1390). Sieben Goldgulden: zwei Heidelberger mit der Lilie, verschieden gezeichnet, über der Rechten des h. Johannes der gekrönte Löwe, ein Bacharacher ebenfalls mit der Lilie, Doppeladler über der Rechten des h. Johannes, desgl. Bacharacher aber statt der Lilie das vierfeldige pfalzbayerische Schild im Dreipafs, zwei Oppenheimer mit abweichender Umschrift; Heidelberger Goldgulden, auf der Rückseite im Dreipafs das vierfeldige pfalzbayerische Wappen mit den Wappen von Mainz, Falkenstein (Trier) und Saarwerden (Köln). Der h. Johannes auf allen 7 Stücken stets verschieden in der Zeichnung (303—305). — Silberpfennig, V.: Kopf mit Barett zwischen R—A im Dreipafs. R.: Löwe nach links im Sechspafs (290). — 9 Amberger Pfennige (140, 230). — Ruprecht II. (1390—1398). Zwei Goldgulden, V.: Stehender h. Johannes, unten einköpfiger Adler nach links; R.: im Dreipafs das vierfeldige pfälzische Wappen, wobei einmal die Kronen der Löwen über den Wappenfeldern stehen, umgeben von den Schildchen von Weinsberg (Mainz), Königstein (Trier), und Saarwerden (Köln), also geprägt spätestens 1395 (252, 290). — 9 Pfennige vorn Brustbild mit RVPERTI, rückseits: Löwe nach links mit MONETA (230). — Ruprecht III. (1398—1410), Kaiser: Pfennig von Lauda; V.: pfalzbayerisches schräggeteiltes Wappen mit + RVPERTVS * DVX *, R.: Brustbild mit Hut, Umschr.: + MONETA * LVDDEIN * (248). Amberger Pfennig: V.: Brustbild mit Hut im Dreipafs, Umschr.: RVPERTVS * DVX *, R.: Löwe nach links mit: * MONETA *

IN AMB' (306). Amberger Pfennig, gelockter Kopf über Zinnen zwischen R—A, R.: 2 Köpfe unter Baldachin. — Ludwig III. (1410—1436): Vier Goldgulden, und zwar 2 von der Münzstätte Bacharach a) vorn: segnender Christus, Kopf zwischen 2 Sternen, rückseits: Blumenkreuz mit 4 Wappen (W), b) vorn: stehender Kurfürst mit 6strahligem Stern links vom Schwert, zwischen den Füfsen Rosette; R.: Dreipafs (W); Oppenheimer Goldgulden: Stehender Kurfürst mit geschultertem Schwert, ohne Stern und Rosette, R.: Dreipafs (W); Heidelberger Goldgulden mit stehendem S. Peter, vor den Füfsen das Rautenschild; Rückseite: im Vierpafs das 4feldige pfälzische Wappen mit den Schildchen der 4 rheinischen Kurfürsten (W) (261). Drei Raderalbus: a) Rückseite im Vierpafs pfälzisches 4feldiges Wappen mit den 4 Schildchen der rhein. Kurfürsten (248), b) Rückseite im Dreipafs das pfälz. 4feldige Wappen mit den Schildchen von Mainz, Trier, Pfalz, an den Dreipafsecken je 2 Rosetten. (286). c. wie a, aber die Vorderseite mit LODWIC' statt LVDWIC'. (321, B).

Ludwig IV. (1437—1449): Sieben Goldgulden, auf allen rückseits die Wappen der 3 geistlichen Kurfürsten ins Dreieck gestellt; in demselben befindet sich als Münzzeichen je 2 mal ein Punkt (W), dann ein 6strahliger Stern (W), je einmal ein Halbmond, ein T (W) und ein $\frac{1}{1}$; soweit diese Zeichen gleich sind, weichen die Umschriften von einander ab. Das datierte Stück von 1438 hat als Umschrift vorseits: LVDV' — C' * P' * R' -- DVX * B' — MO' * B'. Die Vorderseite zeigt auf langem Kreuz das 4feldige Pfalzwappen, bei den Stücken mit dem Punkt als Münzzeichen ist unten rechts am Kreuz der Vorderseite auch ein Punkt. Unter den geistlichen Wappen ist zweimal jenes Rabans v. Helmstädt, 1396—1438 Bischof zu Speier, vertreten, und zwar stets auf den Stücken mit dem 6strahligen Stern, einmal datiert. (262, 301). Zwei Raderalbus von 1443 und 1445, r. Dreipafs mit 4 Wappen.

Friedrich I. der Siegreiche (1449—1476). Zwei Goldgulden (W), v.: Christus mit erhobener Rechten, sitzend auf gothischem Thron, rechts und links ein Stern neben dem Heiligenschein, rückseits: Blumenkreuz mit dem Wappen der 4 rheinischen Kurfürsten, Varianten (263). — Sechs Raderalbus, alle von Bacharach: Rückseite stets Dreipafs mit pfalzbayerischem Schild, viermal um denselben die Wappen der 3 geistlichen Kurfürsten,

Digitized by Google

einmal unten Rosette (B), einmal oben links Löwe, rechts Rauten, unten 2 Delphine (selten) (230, 290, 321 B).

Otto II. von Mosbach (1461—1499): 4 einseitige Pfennige 2 Schilde (Löwe-Rauten) an einem Band, darunter O (298, 332 B).

Philipp (1476—1508) Rheinischer Schilling, vorn 3 Wappen darüber P an einem Bande, ohne Jahr (321 B). — Unedirter Weifspfennig ohne Jahr, Vorderseite: St. Peter mit Schlüssel (i. d. Rechten) und Buch (i. d. Linken) stehend auf einem drei Wappen (Löwe, Rauten, unten Kur) umfassenden Schild, Umschrift zwischen doppeltem Perlenrand, nach Innen noch Linienreif: PHILI' * C' * PR' * — * DVX * BAVA'; Rückseite: 3 Wappen, zwei auf die oberen Ecken des dritten aufgesetzt (Rad, Trier-Baden, unten Löwe), zwischen den drei Wappen ein Punkt, Umschrift: + * MONETA * NOVA * RENENSIS. Sehr selten, gefunden in Speier (319).

Ludwig V. (1508—1544). Bronzemedaille von 1526, doppelseitig, 45 mm Durchmesser (290), desgl. einseitig von 1534/35, Brustbild mit Hut nach rechts, 48 mm Durchmesser, sehr schön (322 B). — Zwei Viertelsthaler von 1525, der Doppeladler bei beiden verschieden gezeichnet (298, 306). Raderalbus von 1513 (selten) (306).

Friedrich II. (1544—1556): Breiter doppelter Schauthaler von 1522 auf die ihm von Karl V. verliehene Würde eines Reichsstatthalters, Chefs des Reichsregiments (1522—26 in Nürnberg, 1526—1531 in Speier) (322 B). — Thaler von 1547, zwei Thaler von 1548, Varianten (248,301).

Otto Heinrich (1556—1559): Neuburger Zehner von 1527, 1531 (B), 1532 (B) (290, 322 B). — Batzen 1515, 1516, 1517 (dreimal), 1519, 1523 (doppelt) (230, 290).

Philipp der Streitbare, Bruder des Letzteren (geb. 1503, † 1548), Vertheidiger Wiens 1529: einseitige Bronzemedaille von Hans Dallinger, geharnischtes Brustbild mit Federhut rechts, 51 mm, von 1527, dann doppelseitige bronzene Bleigufsmedaille 1528, 29 mm (322 B).

Johann II. von Pfalz-Simmern 1509—1557, von 1535—39 kaiserlicher Kammerrichter in Speier: 1/4 Thaler von 1539, selten (325 B). Vater von

Friedrich III. (1559—1576): Bleiabschlag des so seltenen rheinischen Münzvereinsthalers von 1573, Vorderseite verschieden von der Klippe des gleichen Jahres (322 B). — Halbbatzen von 1568, 1570 und ohne Jahr (290, 322 B).

Ludwig VI. (1576—1583): Bleiabschlag des so seltenen rheinischen Münzvereinsthalers von 1582, Vorderseite Brustbild mit Streitkolben von vorn, rückseits 5feldiges Wappen (322 B). Einseitiger Pfennig ohne Jahr (253).

Johann Casimir (1583—1592): Heidelberger Halbbatzen von 1590 (291).

Friedrich IV. (1592—1610): $6^1/_2$ Albus = $^1/_4$ Gulden von 1608, Kurfürst nach rechts im Spitzenkragen (253). Halbbatzen 1591 (291). Mannheimer Kreuzer 1608 (291). 3 Heidelberger Hohlpfennige (208, 320), einmal 1608 und runder, im übrigen spanischer Schild o. J., je mit den 4 rhein. Kurfürstenwappen, dort Pfalz durch Wecken, hier durch Reichsapfel bezeichnet.

Friedrich V. (1610—1632): Heidelberger Thaler 1621, der böhmische Löwe nach links, Rückseite unter Kurhut die drei durch Schnüre verbundenen pfälzischen Wappen (gröfser gezeichnet), unten 16—21 (323 B).

Karl Ludwig (1648—1680): Prachtvolle Bronzegufsmedaille auf die Eroberung von Philippsburg, v.: Brustbild in grofser Perrücke nach rechts, unter dem Arm IL, Umschrift: CAR·LVD. D·G·COM. PAL·RH. S·R·I. ARCHITH·&·EL·B·D. 1676, Rückseite: Grundrifs der Festung Mannheim mit Friedrichsburg, unten VTRIVSQ. TVTELÆ. 79 mm Durchmesser (324 B). Gulden 1672 (299). $^1/_2$ Gulden 1660 (292). $^1/_4$ Gulden 1661 (325 B). 2 Albus von 1657, verschieden (248, 269). Albus 1658 (325 B). Staniolabdrücke der Albus von 1662, 1664 1667 (Fund von Jettenbach 1903) (326). Kreuzer 1658 (325 B).

Philipp Wilhelm (1685—1690): Kreuzer von 1688 (248).

Johann Wilhelm (1690—1716): Zehndukatenstück von 1711, 36 gr Gold, 4,1 cm Durchmesser, gröfstes Goldstück der Kurpfalz, Kopf in grofser Perrücke nach rechts, Umschrift: D·G·IOH: WILH: C. P. R·S. — R. I. ARCHID: EL: EIUSQ: Rückseite: Reichsdoppeladler mit zwei Brustschildern (Reichsapfel u. Löwe) Umschrift: IN. P. R. S. ET FR. I. PROV: ET VICARIUS.

Digitized by Google

1711. Unter dem Adler N. — P. (Prück in Düsseldorf), gröfste Seltenheit, hochherzig gestiftet von Herrn Dr. Eugen von Buhl in Deidesheim, Reichsrat der Krone Bayern (336). — 1/6 Thaler 1707, 1709, 1710 (doppelt), 1711, 1714 (dreimal verschieden), 1715 (230, 269, 292, 302, 327 B). — 1/12 Thaler 1714. — 2 Albus 1706 (267, Versicherungsanstalt). — Kreuzer 1702, 1711 (248). — Sterbejeton 1716 (297).

Karl Philipp (1716—1742): 1/6 Thaler von 1717 mit dem Reichsapfel (292). — 20 Kreuzerstücke 1722, 1723, 1724, 1725, 1726, 1727 (zweimal), 1733 (230, 248, 293, 302). — Kreuzer 1726 (zweimal), 1727, 1737, 1740, 1741, 1742 (230, 248, 293, 302). — 1/2 Kreuzer 1723, 1728 (248).

Karl Theodor (1742—1799): Thaler 1756, 1769, 1772, 1774, 1/2 Thaler 1765, 1784, 1790, 20 Kreuzer 1761, 10 Kreuzer 1764, 6 Kreuzer 1796, 5 Kreuzer 1765, 1782, 4 Kreuzer 1748, 1750 (204, 230, 248, 253, 294, 299, 302, 327 B), 2 Kreuzer 1743, 1744, 1749 (doppelt), 1750, 1762, Kreuzer 1744, 1794, 1/2 Kreuzer 1750, Jeton 1742 (121, 230, 232, 248, 253, 294, 302, 337). — Silberabschlag der Medaille von Boltschauser von 1788 für Belohnung des Fleifses (239), geschenkt von Herrn Bahnhofverwalter Heuser in Speier. — Silberne Denkmünze der Stadt Mannheim zur 50jährigen Jubelfeier, 31. Dezember 1792, geschenkt von Herrn Adjunkt Störtz in Speier (340).

Karl August, Fürst von Bretzenheim († 1823), 20 und 10 Kreuzer von 1790.

Richard, Herzog von Simmern (1569—98): Halbbatzen 1576, 77, 78, 81, 82, 84, 85 (doppelt), 86, 87, 88, 89, 90, 91 (doppelt), 92, 93 (doppelt). 3 Hohlpfennige o. Jahr (248, 296, 300, 320). — Graf, Münzen des Stammhauses Wittelsbach, Finauer, bayer. Finanzbelustigung, geschenkt von Herrn Regierungspräsident v. Kobell in Würzburg (168).

2. **Zweibrücken.** Stephan (1410—1459): Silberpfennig, gefunden beim Bau der Versicherungsanstalt (267.)

Ludwig der Schwarze (1459—1489): Raderalbus von Veldenz (329 B).

Wolfgang (1532—1569): Einseitige Bronzemedaille o. J., Brustbild mit Hut, im Hermelin, fast von vorn, 46 mm, schön,

Umschrift: WOLFGANGVS·D·G·COMES·PALATINVS·RHENI (329 B). 16 Pfennige verschiedener Art o. J. (230, 231, 253, 320).

Johann I. (1569—1604): Groschen 1593, 94, 95, 98, 99, 1600 (doppelt), 1601 (dreimal), 1602, 1603 (doppelt), 1604. Halbbatzen: 1583, 1585, 1587 (doppelt), 1588, 1591. Schüsselpfennige o. J. (230, 231, 296, 300, 320, 329 B).

Johann II. (1604—1635): Kipper-Zwölfer 1621, v.: Brustbild nach rechts, Umschrift: * IOHAN·D. G. CO·PA·RHE·DV·BA·CO. VE·ET·S. R.: zwischen 16—21 vierfeldiges pfälzisches Wappen mit Herzschild (Löwe), oben (IZ), Umschrift: + VERBVM·DOMINI·MANET·IN·ÆTERN (330 B). — Groschen 1605 (doppelt), 1607, 1608, dann o. J. 4 mit Rudolf II. (1604—12), 5 mit Mathias (1612—19) (231, 253, 296, 330 B, 337). — Zwei Kreuzer o. J.: V.: Gekrönter Löwe, Umschrift in dopeltem Linienreif: * IODGCPRDBIVCLETMO, R.; ·II· — KREVTZ·ER, Umschrift in doppeltem Linienreif ⊕ MONETA·NOVA·BIPONT (253). — 4 Hohlpfennige (320).

Christian IV. (1735—1775): Gulden 1759, 1763 (331 B). — 1/6 Thaler 1757 (295). — Zwanzigkreuzerstück 1763 (doppelt), 1768, Zwölfkreuzer 1759, Zehnkreuzer 1764 (doppelt), 1767, Fünfkreuzer 1764, 1767, Vierkreuzer 1759, Kreuzer 1765, 1/4 Kreuzer 1764 (231. 248, 331 B).

3. **Zweibrücken-Veldenz.** Georg Johann (1544 bis 1592), Bleiabschlag des Thalers von 1588, verschieden von dem ächten Stück der Sammlung (333 B). — Halbbatzen 1572, 74, 78, 79 (doppelt), 80, 81, 82 (doppelt), 83, 85, 86, 88 (doppelt), 90 (doppelt), 91 (248, 296, 337). — 3 Schüsselpfennige (230, 320). — Einseitiger, ovaler Pfennig (337).

Georg Gustav von Lauterecken (1592—1634): 1/4 Thaler o. J. Geharnischtes Brustbild mit glattem Kragen rechts, der Kopf berührt den Rand nicht, R.: Vierfeldiges Wappen Pfalz-Bayern mit Veldenzer Mittelschild, oben schmale Krone (333 B). Groschen o. J. (Mathias 1612—19) (248). — 5 Hohlpfennige mitGGP (230, 320).

Johann August von Lützelstein (1592—1611) Hohlpfennig mit IAP (230).

4. **Pfalz-Neuburg.** Wolfgang Wilhelm: Halbe Batzen 1624, 1625 (doppelt), 1626, 1630, 1632 (296, 300, 302). — Einseitiger Pfennig o. J. (337).

Digitized by Google

5. **Pfalz-Sulzbach.** Christian August (1632—1708): Medaille 1695 auf sein 50jähriges Regierungsjubiläum (334 B). — Theodor 1708—32, Groschen von 1708, gefunden beim Mirbachhaus, geschenkt von Herrn Baurat Wolf (193).

6. **Kurbayern.** Ferdinand Maria (1651—1679) Dukat von 1676 (205). Max Emanuel (1679—1726): Max'dor 1723 (260). — Die als doppelt erworbenen Stücke sind jeweils in der Zeichnung verschieden.

Von den vorstehend bezeichneten Münzen sind wie auch unter den nachfolgenden die mit W bezeichneten Stücke solche, welche dem Weisenheimer (a. S.) Münzfund (Mai 1902) entstammen. Dieselben konnten durch das dankenswerte Entgegenkommen des Herrn Dr. P. Julius, Chemiker in Ludwigshafen a. Rh. der Sammlung einverleibt werden.

Die mit B gekennzeichneten Stücke wurden in der grofsen Auktion bei Otto Helbing in München erstanden und hochherziger Weise von Herrn Kommerzienrat Dr. Brunck in Ludwigshafen a. Rh., Direktor der badischen Anilin- und Sodafabrik daselbst gestiftet. Ohne diese aufserordentliche Mithilfe würde die Erwerbung der wertvollen Reihe von Münzen und Medaillen dem historischen Vereine nicht möglich gewesen sein. Darum sei auch hier besonderer Dank bekundet.

7. **Speier** (einschliefslich mehrerer Kaisermünzen): Sechs Becker'sche Denare: 2 von Pipin (751—768), 2 von Karl dem Grofsen mit SPIR, 1 von Lothar aus Strafsburg und 1 von Otto I. mit SPIRA CIVITAS (126, 238). — 5 Denare von Otto II. und III. (157, 231, 238, 284), dann 2 von Kaiser Heinrich III. (208, 238). Rückseite: Ruderschiff mit 3 Rudern, darüber Kirche, Umschrift: NEMETA CI(VITAS). — Denar des Bischofs Konrad I. (1056—60) (126). — 2 Halbbrakteaten aus der Zeit von 1170 bis 1180, einmal Bischof von vorn, rechts Kreuzstab, links Krummstab, das andere Stück Harster, Münzgeschichte (MHVP Heft X) Nr. 68 (208, 319). — Halbbrakteat von Friedrich I. Barbarossa 1152—1190: der Kaiser gekrönt auf halbrundem Throne, in der Rechten das Lilienscepter, in der Linken den Reichsapfel, in doppeltem Hohlreif: FRIDRICVS IMPERATOR ET (RoM) E AV (253). — Halbbrakteaten von Philipp von Schwaben, im Stempel ähnlich dem Denar des Speierer Bischofs Otto v. Henneberg; desgl. wohl

von Otto IV. (1208—12), sächsisches Gepräge (159). — Speierer Stadttheller nach dem Privilegium von 1346, neuer Typus, Dom mit hoher Kuppel, hohen Arkaden, Stern darüber, im Vierschlag, R.: S in Rundschlag (270). — Raban von Helmstädt, Bischof 1396—1438: Trierer Goldgulden von 1437: auf hohem befufsten Kreuz das 4feldige Wappen (1 und 4 Trier, 2 und 3 Helmstädter Krähe), Umschr.: RABA' — AREP' — TREV' MO' • CO', R.: die Schilder von Mainz, Köln-Mörs und Pfalz (Löwe-Rauten) ins Dreieck gestellt, darin Rosette, Umsch.: +A'NO*DNI'*M'*CCCC*XXXVII* (254 W), geschenkt von Herrn Dr. P. Julius, Chemiker in Ludwigshafen a. Rh. Goldgulden des Erzbischofs Theodorich von Mörs zu Köln (1414 bis 1463) von 1437, von gleicher Zeichnung, aber vorn links über dem Schild ein Punkt, Umschr.: THEO' — AREP' — COLO' — MO'*RI'. Rückseite ebenso, nur statt Köln-Mörs hier Trier-Helmstädt, im Dreieck Punkt statt Rosette, Umschrift dieselbe (255 W). Ebenfalls Geschenk des Herrn Dr. P. Julius. — Trierer Raderalbus von 1438, vorn im Dreipafs das 4feldige Trier-Helmstädtische Wappen, oben links Mainz, rechts Köln, unten Pfalz (Rauten), Umschrift: *RABA' — *AREP' — *TREVE', Rückseite: S. Petrus mit Stab (rechts) und Schlüssel (links) unter gothischem Baldachin, zu Füfsen das Helmstädter Wappen, Umschr.: A'*DN'*M'CC — CCXXXVIII* (238). — Speierer Pfennig, einseitig, 2teiliges Wappen (Speierer Kreuz und Krähe, oben R, Perlenreif [22 Perlen] (238). — Johann Nix von Hoheneck, Bischof 1459—1464; Pfennig, über dem geteilten Wappen (Speierer Kreuz und Hoheneck) ½ (288). — Mathias v. Rammung (1464—1478): Pfennig, dann Heller [Familienwappen im Perlenreif] (1,319), gefunden in Speier. — Ludwig v. Helmstädt (1478—1504): Pfennig, Zeichnung ähnlich wie bei Raban, aber viel feiner, fast noch feiner als bei Mathias, oben L [undeutlich, sicher kein R] (338) Selten! — Philipp v. Rosenberg (1504—1513): Pfennig über dem Speierer Kreuz das Familienwappen (6 weifs und rot gezeichnete Felder, über und unter einer Querlinie) oben P, Perlenreif (318), stammend aus Speier, ein anderes noch nicht erworbenes Stück zeigt das Familienwappen ohne Querlinie, dann fehlt das P. Das Rosenbergische Wappen wird verschieden gezeichnet. — Abbildung und Gypsabgufs der Medaille des Speierer Domherrn Simon v. Liebenstein (1510—1516) von 1520, gütigst geschenkt von Herrn

Digitized by Google

Numismatiker Paul Josef in Frankfurt a. M. Die Medaille selbst ist einseitig in der Sammlung vorhanden, sehr alter Guſs. Bei Liebenstein wohnte Kaiser Karl V. 1544 während des Speierer Reichstags. Liebensteins Domherrnkurie stand nach Remling auf der Nordseite des neuen Museumsbauplatzes (222). — Schüsselpfennig des Bischofs Pfalzgrafen Georg v. Wittelsbach (1513—1529): der Rautenschild über dem Speierer Wappen, oben G (231). — 5 Schüsselpfennige Marquards v. Hattstein (1560—1583), verschieden (231, 270, 306). — Philipp Christoph v. Sötern, Bischof 1610—1652, 1623 Erzbischof zu Trier: Philippsburger Zehnkreuzerstück von 1632 (238). — Trierer Pfennig von 1625. — Abbildung des unedierten Zwölfkreuzerstückes, ohne Jahr, mit Ferdinand II. Umschr. vorn: * PHI * CH * D * G * EP * SP * ET * PRÆ · WEIS (also um 1619—1623 geprägt), geschenkt von Herrn Kaufmann Karl W. Scherer in Speier (339). — Gulden des Speierer Bischofs Lothar Friedrich v. Metternich (1652—1675) von 1672, neue Variante (319). — Silbermedaille von Johann Hugo v. Orsbeck, Bischof 1675—1711, seit 1676 Erzbischof von Trier. Durchschnitt 1,7 cm (257). — Englische Siegesmedaille auf die Seeschlacht bei La Hogue 1694, als Revanche für die Zerstörung von Speier und Worms 1689, Bleimedaille (238), das Stück ist auch in Silber in der Sammlung. — Kardinal Franz Christoph v. Hutten (1743—1770): 1 Kreuzer 1765, 2 Pfennige 1765 (231). — August v. Limburg-Styrum (1770—1797): ½ Thaler von 1770 (238). — Prächtige Bronzemedaille auf den General Hoche von 1797, Kopf des Generals nach links, Umschr.: L. HOCHE GENERAL EN CHEF — DES ARMÉES

FRANÇAISES; rückseits: Kranz aus Lorbeer und Eichenlaub, darin: WEISSEMBOURG – LANDAU – PAC^{ON} DE LA VENDÉE — NEU-WIED. — NÉ A VERSAILLES EN 1768 — MORT EN 1797 (238). — Plakette von E. Heuser, Geschenk (374).

8. **Leiningen.** Albus des Grafen Johann Ludwig zu Leiningen-Dagsburg (1593—1625) von 1624 mit der Contremarke der Stadt Speier. — 3 Groschen des Grafen Ludwig zu Leiningen-Westerburg (1597—1622) und zwar 2 mit Titel Rudolf II., einmal mit Mathias, jeweils gekröntes Wappen und Rückseite Doppeladler. — Georg Wilhelm (1632—95) 15 Kreuzerstück von 1690 (335 B).

9. Goldgulden des Erzbischofs Berthold v. Henneberg zu Mainz von 1492 (256 W), geschenkt von Herrn Dr. P. Julius in Ludwigshafen a. Rh. Erzbischof Berthold v. Henneberg war 1495 Mitbegründer des Reichskammergerichts, das 1513/14 und von 1526—1689 seinen Sitz in Speier hatte.

Sonstige Münzen kamen zahlreich in Zugang unter Inv.-Nr. 115, 135, 168, 191, 192, 217, 224—229, 232, 250, 259, 260, 264—267, 271, hierunter Kölner Goldgulden von 1509, 24 Livresstücke von Frankreich 1786, ein Packet Assignaten, Hungermedaille von 1817, geschenkt von Herrn Bahnhofverwalter Burger in Oggersheim, 11 Silbermünzen, gefunden in Oberalben, geschenkt vom Gemeinderat daselbst (115), dann französische Bronzemünze von 1698, gefunden auf dem Moos'schen Bauplatze am Hauptbahnhof Speier, in einem Soldatengrab von 1703, geschenkt von Herrn Baumeister Moos (228), endlich die preufsischen Jubiläumsmünzen von 1901, letztere geschenkt von Herrn Reichstagsabgeordneten Ludwig Leinenweber in Pirmasens.

C. Alte Drucke.

1. **Speier.** Albertus Magnus, ord. Praed., episcop. Ratisp. Sermones notabiles de tempore et de sanctis. 239 ff, 40 ll, Folio Signaturen a—r, A—M, ohne das unbedruckte, weifse Blatt 144. [Roth II, 3, wo die Folienzahl 250 falsch ist], (272). Gedruckt um **1475**. — S. Bonaventura, tractatus de stimulo conscientiae, 10 ff, 2 col. 34 ll, Folio [Roth II, 10, der irrig 11 Blätter angibt]. Selten (273). — Effectus petitionis fabrice ecclesie Spirensis necnon facultatum et indulgentiarum. Praecedit sermo in festo B. Mariae

Digitized by Google

V. in cathedrali Spirensi habitus **1475**. Von gröfster Seltenheit! (118). — Bernardus Parmensis, casus longi super quinque libros decretalium, 303 Blätter und 1 weifses, Folio, Drach um **1481** [Roth, undatierte Drach Nr. 5] (342). — Bernhardi de Parentinis, ordin. praedicat.: Officij Misse totiusque Canonis expositio 96 Blätter (2—90 = I—LXXXIX gez.), Druckmarke JCH = Johann und Conrad Hist, gedruckt um 1482, ältester Druck der Gebrüder Hist (211). Elegantiarum viginti precepta ad perpulchras conficiendas epistolas, Speier, C. Hist 1497 [Roth II 11] (234). — Breviarium Spirense parvum, pars hyemalis, duodez-Format, bis jetzt unbekannt, geschenkt von Herrn Reichsarchiv-Assessor Dr. Glasschröder in München, selten (178). — Antiphonarium des Emerich von Speier, Drucker Venedigs, 1500, prachtvoller Musikdruck (214). — Missale Moguntinense, gedruckt auf Befehl des Mainzer Erzbischofs, Kardinal Albrecht von Hohenzollern, von Peter Drach, Stadtschultheifs in Speier, **1520**, selten, fehlen Bl. 1—11, im übrigen bis Schlufsblatt 217 sehr gut erhalten, letztes Blatt mit grofser Druckermarke Drachs (218). — Radschlag vber den Lutherischen Handel, dem . . . Fursten vnnd Herrn . . . Ludwigen Pfaltzgrauen am Rheyn, Hertzogen (zu Zweibrücken) auff Speyer'schem reychstage vorgetragen, **1526** (345). — Commentarii in Celebrem L. Contractus 23 D. de reg. iur. Spirae, typis Bernardi Albini, **1587** (162). — Plutarchi de liberis educandis commentarius, Spir. Albinus, **1593** (144). — Heinrich von Rosenthal: Tractatus et synopsis totius juris feudalis, ausgestattet auch mit der einschlägigen Rechtsprechung des Reichskammergerichts, gedruckt zu Speier von Johannes Lancellotus **1597**, I. Teil, selten! (343). — Natürliche wolerfahrne Beschreibung des Marggräffischen Bades Baden-Baden. Gedruckt zu Speier vnd verlegt durch Eliam Kempach **1606**. Bürgermeister Hadamar gewidmet (124). — Rahtschläge, zween ausführl. vnd Rechtsbedenken, Frankfurt, Helias Kembach **1615**. Wohl von Christoph Lehmann besorgt und in Speier gedruckt, aber in Frankfurt auf der Messe verlegt, Quart (212). — Quaestionum selectarum centuriae quinque de domini nostri Jesu Christi . . . congestae et publice disputatae in Gymnasio Spirensi, authore Adamo Weinheimero, Giseâ-Hesso, Gymnas. Spirensis Rectore, Spirae typis senatoriis excudebat Joh. Balthasar Buschweiler Anno MDCXLVII [**1647**] (129). — Gemeine Bescheide des Kaiserlichen Cammer-Gerichts,

Digitized by Google

von Anfang bis Juli 1677 verkündet, 3. Auflage, Speyer, in Verlegung Christoff Olffen **1678** (201). — Speierische Mannigfaltigkeiten zur Wochenschrift auf das Jahr 1782, dann auf das Jahr 1783. Beiträge zur Speierischen Literargeschichte von Johann Georg Hutten, Rektor des Gymnasiums der freien Reichsstadt Speier, 1785 (Enderes), früher Eigenthum des speierer Rathsschreibers W. F. Kuhlmann, Geschenk des Herrn Rerrn Rechnungskommissärs Cuno in Speier (316). — Volksschulfibel des Hochstifts Speier, 1790, erworben durch Vermittelung des Herrn Domvikars Baumann in Speier, selten (318).

2. **Neustadt a. H.** Kurtzer Bericht von gemeinem Kalender, woher er kommen, wie er mit der zeit verrückt, ob vnd wie er wiederumb zu ersetzen sey. Aufs anlafs der Päpstlichen, newlich aufsgegangenen Kalenders Reformation, Gestelt in Fürstlicher, Pfaltzgräuischer Schul zu Newstadt an der Hardt. Gedrukt in der Fürstlichen Pfaltz, zu Newstadt an der Hardt, durch Matthaeum Harnisch. MDLXXXIII. (128). — Zachariae Ursini, theologi sacrorumque literarum in Heidelbergensi et Neustadiana schola professoris volumen tractationum theologicum. Neustadii Palatinarum **1587**, 701 und 591 Seiten, Vorlesungen über den Propheten Jesaias, gehalten zu Neustadt vom 26. Mai 1578 an (155). — Ein new Artzney Buch. Durch Christophorum Wirsung (20. Mai 1568 zu Heidelberg geschrieben), neu herausgegeben von Jakobus Theodorus Tabernämontanus, der Artzney Doctor in Heidelberg, Gedruckt zu Newstadt an der Hardt durch Mattheum Harnisch **1588** (344). — Der Römische Grempelmarck, Gedruckt zu Newstadt an der Hardt bei Niclas Schwanen 1608 (235).

3. **Zweibrücken.** Hauptstück vnd summa das gantzen Euangeliums, vnd war innen ein Christlich leben steet. Durch Johan. Schweblin predicant zu Zweybrucken **1525** (346), geschenkt von Herrn Pfarrer Neubauer in Hornbach.

4. Matrizen und Platten: Matrize des 17. Jahrhunderts der speierer Rathsdruckerei, gefunden bei der Retscherruine im Kirchengartenbeet östlich der protest. Kirche, geschenkt von Herrn † Regierungsdirektor v. Bracker (137). — Matrize der Medaille des Domherrn Simon v. Liebenstein, geschenkt von Herrn Numismatiker Paul Josef in Frankfurt a. M. (222). — Photographische Platte des Schrankes der Heydenreich'Sammlung von 1638, geschenkt von Herrn Gewerbelehrerkandidat Hermann Votter in Philippsburg (313).

Digitized by Google

D. Urkunden und Siegel.

1. Speierer Rathsurkunde vom 10. Dezember 1313 mit anhängendem, unverletzten Wachssiegel. Dieselbe lautet:

Wir die Richtere der Rat vnd die burgere gemeinliche von Spire Dvnt kvnt allen den die disen brief iemer sehent eder horent lesen Daz wir mit gesampter hant vnd einmvtkliche verkoufent vnde hant verkauft vnd verjehin des mit disem geginwurtigen briefe Dem ersam Manne hern Johanne arnolte eime burgere von Wormifse vnd sinen erben eine ewige gulte hvndert phvnde guter hellere vmbe Sibenzenhen hundert phvnde hellere guter vnd geber. Die verjehin wir daz wir sie enphangen hant vnde gewert sint von ime vnd sie in vnsern nvtz bewant gentzliche vnd ellitliche vnd globent ime vnde sinen erben so er abeget die selbe gulte hvndert phvnde hellere zu gebene hie zu Spire alle jar zu den Wihenathen, daz vahet an von wihenahten die nn zu nehest koment, vber ein jar, also daz der vorgenante Johan Arnolt vnd sin erbin ob er abegangen ist denne vnd da nach alle jar zu den wihenahten irn wissenthaften botden her zu Spire senden sollent der an vnsere Burgemeistere oder den Rat oder an die die danne der stetde pleger sint oder phlegent die gulte vordern vnd sie in heischen vnd wanne er daz tvt nach deme Crist Dage da nach in den nehesten vier tagen, sollent wir ime die selbe ewige gulte hundert phvnde hellere, geben vnde antwurthen nach vnsir Stede rehte vnde gewonheit Daz ist versefsen wir dehein Zil zu geltene die gulte als do vor geschriben stat so soltent wir in zwiueltige gulte schuldig sin zu einer penen Daz ist hundert phvnde hellere zu den hundert phvnden hellern Daz sprechin wir vnde teilns daz daz vnsir Stetde reht vnde gewonheit ist vnd gulten wir in nit die zwei hundert phvnde hellere da nach in den nehesten aht tagen so wir in die penen gevallen sin, werden wir die in dem Rate denne sint, gemant von in eder ir botden, so sollen wir Leisten einen mant da nach, vnde wir Leisten eder Leisten nit. nach deme mande, so wir gemant werden, So mogent der vorgenante Johan Arnolt vnd sin erbin vns vnd vnsir stat vnd burgere vnd vnsir gut vor die gulte die wir danne versessen hant, vnd die zwiueltige penen als do vor geschriben stat, angrifen vnd bekommern mit gerichte also Lange biz daz wir die vergelten gentzlichen ane geuerde vnd sol vns nit schirmen in disen sachen die verbintnisse, die die von Mentze, die von Wormifse, vnd wir einander globent hant, Daz nieman den andern bekomern sol wan den war schuldener, des verzihen wir vns an disen stucken Dem vorgenanten botden sollen wir sine kost gelten, wanne er aht Dage bi vns gelit. die gulte zu vorderne, wanne wir auch zwentzig phvnde hellere geltis sammenthaft oder me, nit minre sol daz sin deme vorgenanten Johan Arnolte eder sinen erbin, benennent vnde bewisent, vf gute gelegen zu wormifse innewendig der Ringmuren der stat daz derselbe Johan Arnolt oder sin erbin so er nit en ist gnament vnd sie mitde begnuget also daz sie vf ir biedirbekeit dar zu keine geuerde kerent daz gelt vffe deme gute sollent sie nemen vnd soln wir danne vnde vnsir Stat da nach des geltis daz wir also bewisent vnde benennent Ledig sin eweclichen ane alle wiederrede Daz

diz war si vnde stede blibe vesteclichen, dar vmbe haben wir vnsir stetde Ingesigele zu vrkunde gehenket an disen brief Der wart gebin do man zalte von Gotdes geburthe Drutzehen hundert jar in deme Drutzenhinsten Jare, An deme Mantage nach Sante Niclastage.

(310). — **Pergamentrolle mit Zaubersprüchen, aus Bobenheim (116).**

— **Zeitungen vfs SPeir 1552, Folio, 2 Blätter 29/20 cm, deren für den Beginn des deutsch-französischen Krieges 1552 bis 1553 geschichtlich wichtiger Text folgender ist:**

Zeitungen vss Speir.

Neutzeutung welche laider Jetz verhanden. Vnnd bej vnns teglich vmbghen, hab ich Iheronimo euch Zuschreiben bevolchen. Sonderlich mit den Bucheren, welche der frantzhofs hat lassen aufsgen, auch Maurus & suj consortes. Item das die Hessen 12. & 13. in die 4000. starckh sein. Zw. s. gwer. vber den Rhein gezogen mit auffgeregtem frantzhösichen fenlein. haist des Reingrauen hauff. Reiffenberger soll den 16. oder 17 auch vberzuehen. etc. der gewaltig hauff von den Hessen, die bleiben dahinden, warten auff Maurum & Barrabam, dan sie haben sorg. Zuehn sie aus dem Landt. so falle Martin von Rossa ins Landt.

Der frantzhofs leit mit seinem Volckh, Zwentag von Mentz, Daniel hornungs bruder. der Cantzler hat heut Bruefe an seinen bruder Daniel vnd andere herren Bejsitzer gesant. Den 25. huius will der frantzhos anzuegen vnnd werden die knecht welche vber Rhein gezogen, Im entgegen Zuehen.

Mein Bruder schreibt mir aus Demarckht, wie das der Massen ein feur angezint sej, Das nit wol muglich Zu löschen wirt sein, so man nit in der Zeit dazuthut. Vnnd haben die Hessen mit Irem Anhang mher dan In die 70. fennlein knecht, die er alle gewifs wisse, on was sie von aufslendischu Potentaten teglich gewertig sein. Difs hat mir mein Bruder zugeschriben, für aigentlich vnnd gewise Zeutung.

Hertzog Moritz hat Madeburg auff 3 Jar mit aller Notwendiger profant versehen. Vnnd einem Jeden Burger gebotten. sich zuuersehen auff 2 Jar. Wer das nit thon kinde. sol sich zwischn hie vnnd pfingsten weg machen. etc. Datum Speir. 16. Marcij. a. 52.

Weiter ist meiner tisch gesellen einem geschriben worden. 5. Marcij das nach dem Eps herbipolensis ernstlich baw vnnd Immer selbst darbej gewesen. Ime ein stuckh erdtrich ein schenkel entzwaj geschlagen. & hoc. retuli.

Das Buchlein das von dem frantzhosen aus gegangen. ist frantzhösisch vnnd teusch. Wirt noch Vast Verhalten.

Dalfus Zenecht aigner person mit. hat dem parlament zw Parifs, des Landts gantze Regirung beuolchen. hat 4000 adels personen. Dj auff seinen leib warten. Wie man gewifslich sagt. Jtem 20000. schweitzer, Die Stet Inn franckreich haben Ime 50000 mann Verwilligt. Schotten, polen. etc. 18000. On was er mit sich vnnd für sich selbst in bestallung

Digitized by Google

annemen lassen. also das er auff 80000. zu fufs vnnd 8000 Zu rofs starck geschetzt wirt, on was der anhang der armen blinden fürsten vnnd herren mit bringt. Reingraff & Reiffenberger sein 9. Marcij. wie man sagt vber den Rein khomen. mit 8000 knechten. Schertel ist Basileae mit 8 fenlein knechten. Vnnd nimbt noch Immer mher an. Vnnd ist vmb vnnfs Jederman vast erschrockhn. sonderlich die Camergerichtspersonen. Man khan nicht Execution hin vnnd wider thon. Dem Menckhn ist ein Klepper genomen. er selbst vmb das Maul geschlagen worden. Datum Anno etc. Liij (233). — Pergamenturkunde des Kurfürsten **Friedrich** V. von der Pfalz von **1615**, betreffend Quittung des Heiratsgutes seiner Gemahlin Elisabeth, Tochter des Königs Jakob I. von England, hochherzig geschenkt von Herrn Dr. jur. Ludwig Bassermann-Jordan in Deidesheim (249). Der Text der wertvollen Urkunde lautet wie folgt:

FRIDERIC par la grace de Dieu Comte Palatin du Rhin, Prince Electeur du S. Empire Duc de Bavieres &c. Declarons & confessons, par ces presentes, auoir receu comptant la somme de Dix mille Liures Sterlings en payement & satisfaction du quatriesme et dernier terme des deniers dotaulx, qu'il a pleu à sa Ma[jes]té, de la grande Bretagne, consentir & donner en mariage à Madame la Princesse, sa fille, nostre tres chere compagne: Les dicts dix mille liures sterlings, ayants esté reellement deliurées par le Sieur . . . à ce commis par sa dicte Ma[jes]té es mains du Sieur Roland Schwertz de Weert Docteur es Loix, ayant charge de nos affaires, en Holande, auquel nous auons donne charge et commission speciale, de les receuoir de n[ot]re' part. De laquelle somme de dix mille liures sterlings, pour le dict quatriesme & dernier terme nous nous tenons bien satisfait et en quittons sa d[it]e Ma[jes]té de la grande Bretagne et tous autres qu'il appartiendra. Pour plus ample verification de quoy nous auons commendé ceste quittance estre expediée laquelle nous auons signée de n[ot]re propre main et a icelle fait appliquer n[ot]re seau ordinaire. Fait à Heidelberg le quartorziesme de Feburier l' an Mil six cents & quinze.

Friderich

Papiersiegel, der gekrönte pfälzische Löwe, nach vorn gewendet, sitzt auf dem kurfürstlichen Helm in reicher Zier, oben Band mit F. P. C. darunter 1613.

— Brief des Kurfürsten Karl Ludwig vom 10. April 1655, betrifft den Unterhalt des Reichskammergerichts zu Speier (125). — Pergamenturkunde des Stadtrats von Zweibrücken von 1701 mit anhängendem Siegel (357). — Schreiben des Kaisers Franz I., als Herzogs von Lothringen vom 17. November 1732 (Woll'scher Nachlafs) (347). — Alte Urkunden und Dokumenten in Originali et Copia, Rescripten, Extracten und andere einschlägige Schriften des frey Adelich von Becker'schen Ritter Guths zu Mufsbach, Oberambts

Neustadt a. d. Haardt betr. Mit dessen Renovation und gerichtlichen Taxation de Anno 1774. Geschenkt von Herrn Dr. Schäfer in Neustadt a. H. (352). — Urkunde des kaiserl. Hofpfalzgrafen Dr. Wilhelm Valentin Stork, datiert Speier 10. Februar 1789, betr. Ehelicherklärung des Johann Christian Ulenburg (356). — 3 Pirmasenser Kaufbriefe, 2 Reisevorweise von 1788—1806, geschenkt von Herrn Rechnungskommissär Cuno (316). — Französischer Militärfreischein von 1807 (357). — Zwei Urkunden vom 19. Mai und 12. Juni 1849 betr. die Wahl zum Volkswehrausschufs für den Kanton Waldmohr nebst Organisationsdekret und Zahlungsaufforderung, geschenkt von Herrn Ökonomierat Hauter in Speier (167). — Diplom für Ludwig Heydenreich vom 14. Mai 1884, Ernennung zum Ehrenkommandanten der Speierer Feuerwehr, Depositum (170). — Urkunden und Programme betr. das Speierer Privatorchester (315).

2. Wolfsteiner Zunftsiegel der Bäcker, Müller und Bierbrauer 1750, geschenkt aus dem Nachlafs des Kgl. Regierungs- und Fiskalrats Mattern (138). — Siegel der Färber von Falkenstein (252). — Petschaft mit 2 stehenden Löwen, geschenkt von Herrn Schmied Zangemeister in Klingenmünster (373). — Stempel der pharmaceutischen Gesellschaft in Speier (163). — Stempel der 4. Compagnie des mineurs mit Adler Napoleons I., gefunden bei Katzenbach, Geschenk der Gemeinde (312). — Sammlung von Stempelabdrücken, geschenkt von Herrn Hörner, München (374). — Photographie des Siegels der Abtei Hornbach, geschenkt von Herrn Pfarrer Neubauer in Hornbach (378).

E. Abbildungen, Pläne.

1. Ansichten und Pläne pfälzischer Orte. **Speier.** Photographie der im Bau begriffenen Kaisergruft, kurz vor Schliefsung des Gewölbes (23. August 1902), aufgenommen und erworben von Maschinenfabrikant König in Speier (219). — Photographie der Kaisergräberreste, dann des Hauptschiffes und Königschores, von Photograph Schröck in Speier (Februar 1903) (289). — Drei prachtvoll in Seide gestickte Bilder des Speierer Domes nach seiner Wiederherstellung durch Bischof v. Limburg-Styrum 1772—76, gleichzeitige Frauenarbeit, aus Freiburg i. B. erworben durch Güte des Herrn Apotheker Dr. Diernfellner in Speier,

Digitized by Google

a) Domwestfaçade 39/29 cm, b) Dom, Nordseite 63/40 cm, c) Stadt Speier von Osten 45/32 cm, jeweils in Goldrahmen (350). — Vue de Speier, principale ville de la Bavière rheinane, 31/47 cm, gemalt (Gouache) von Ludwig Bleuler, Schaffhausen 1826 (130). — Ansicht von Speier, Aquarell von Feederle, Karlsruhe, um 1850 (318). — Grundrifs des Domes von Hundshagen 1819, Pause des Planes aus dem Domkapitularischen Kalender 1779 (236). — 22 Inkunabeln der Photographie, aufgenommen von † Professor J. Karl Koch in Speier 1855—58, worunter 16 Stücke, welche den damaligen Domumbau unter Leitung von Baudirektor Heinrich Hübsch betreffen, und zwar: 1. Westfaçade des Domes, dieselbe noch im Rohbau, Laufgang noch unvollendet, Vorhallengiebel begonnen, Westthürme bis zum 2. Geschofs, gediehen — August 1855. — 2. Dom vom neuen Hafen aus gesehen, der Dachstuhl der Vorhalle ist aufgeschlagen, die Kreuze der Seitengiebel fehlen noch, 20. Oktober 1855. Doppelt. — 3. Westfaçade mit den vollendeten Westthürmen, Rundfenster noch unvollendet, Westkuppel reicht erst bis zur Spitze des Giebels der Westfaçade, aufgenommen bald nach dem 6. September 1856. Doppelt. — 4. Dom vom Fischmarkt aus gesehen, die Westthürme sind mit Kreuzen bekrönt (der nördliche Thurm erhielt das Kreuz am 6. September 1856), das Rundfenster ist noch unvollendet, Gerüste noch nicht beseitigt, also Ende September oder Anfang Oktober 1856, zwei verschiedene Aufnahmen. — 5. Oberer Teil der vollendeten Westfaçade, Uhr mit Zifferblättern versehen, also nach 8. Juli 1857 aufgenommen. Doppelt. — 6. Dom mit Hauptstrafse bis zum Stadthaus, Ende November 1857, Gerüste umstehen noch die Portale, Westkuppel. — 7. Hauptportal noch mit Gerüsten umstellt, ohne Stufen, Ende 1857 (dreimal). — 8. Die drei Portale mit den Gittern vollendet, 24. Oktober 1858. — 9. Dom mit Hauptstrafse einschliefslich Stadthaus, 1858 Vorwoche der Herbstmesse. — Ferner: Stadthaus von Speier, Ende 1858. Hauptstrafse mit dem Altpörtel Ende 1858 (doppelt). — Seminarkirche, Westseite, mit Konvikt, 1858. — Dogenpalast in Venedig mit Stadtbild (370). — Der Kaiserdom in Speyer, III. und IV. Lieferung von J. Sommer, photographisches Album der Bau-, Kunst- und Alterthums-Denkmale Deutschlands, Heidelberg, Verlag von Sommer-Günther, Druck von Emil Ebner Stuttgart, geschrieben

um 1858, gedruckt nicht viel später. Inhalt: 4 Seiten Text, Grofsdoppelfolio: a) Kulturgeschichtliche Bedeutung, b) der Kaiserdom als deutsches Kunst- und Baudenkmal. Tafel II: Dom von Nordosten mit Domgarten und Heidenthürmchen, vorn alter Speierbach, Kastanienallee noch sehr jung, aufgenommen um 1858, Tafel III Dom über Eck Südwest, nach schlechter Zeichnung von 1858 photographiert, Tafel IV. V Kaiserstatuen der Vorhalle 1858, Tafel VII Kaiserdenkmäler Rudolfs und Adolfs im Königschor, Tafel VIII Kaiserbilder im Königschor (Salier, dann Königsreihe), ferner: von der Domsüdseite: Grabmal des Domdechanten Burgmann 1408—43, zwischen 1390 und 1403 fünfmal Rektor magnificus der Heidelberger Universität; Verkündigung Mariä; dann Dominneres (zweimal) und Hauptportal, Dom von Südosten mit Domgarten, Ehrmann'schem Graben, aufgenommen um 1857 (311). — Speierer Dom mit Dr. Schwerd's Sonnenuhr, verschwunden 1854, Geschenk Sr. Excellenz des kaiserl. geh. Admiralitätsrates Dr. v. Neumayer, Direktors a. D. der deutschen Seewarte (253). — 3 Photographien vom Ölberg, Schiffbrücke, Altpörtel (209). — 5 Photographien (J. Schröck, Speier) der abgebrochenen S. Stephanskirche, aufgenommen 17. Februar 1901: Gesamtansicht von Süden, Hof mit Altane, Hof Blick nach Süden, Westen, Apsis der Kirche von Norden (149). — 3 photographische Aufnahmen der S. Stephanskirche: Letzte Reste der Apsis von Innen, Bild in der nördlichen Fensternische von etwa 1220, Nische mit Lilienfries. Aufgenommen am 9. März 1901 von Herrn Konsistorialrat Efslinger, Geschenk desselben (150). — Stephanskirche, Apsis von Innen und aufsen (Norden), aufgenommen am 8. März 1901 von Herrn Polizeikommissär Steinmetz in Speier, Geschenk desselben (151). — Handrifs des in der südlichen Fensternische zerstörten alten Bildes, gezeichnet vom Augenzeugen Maurer Hammerschmidt in Speier (152). — Photographie (Schröck) der Grabplatte des Assessors am Reichskammergericht Caspar Schober, † 1532, in der Afrakapelle (147). — Altes Bild vom Ölberg (216). — Lithographie des Domes von 1825, Südwest (215). — Photographie der Ruhland'schen Handzeichnung des Wormser Domes mit der alten abgebrochenen Johanniskapelle (146). — Grofser Flurplan von Speier, entstanden zwischen 1730—50, 3 zu 2,87 m grofs, Mafsstab 1 : 3000 (308). — Übersichtsplan des alten Mirbachhauses samt S. Stephanskirche

Digitized by Google

sowie des neuen Kreisarchivs, geschenkt von Herrn Baumeister Moos in Speier (372). — 4 Pläne und Risse der neuen Kaisergruft, überlassen vom Kgl. Landbauamt Speier[1]) (376). — **Landau**, aus Münster, französisches, dann deutsches Blatt (207, 377). — Maxburg bei Hambach (215). — Neumann, die Schlösser der Pfalz (246). — 5 Entwürfe zum Bau der Retscherkirche, Motto: Gott zur Ehre; Gesamtansicht, Grundrifs, Durchschnitt, Seiten- und Vorderansicht, von J. Berger, geschenkt von G. Mössl, Kunstauktionshaus in München (171). — Photographie der Häuser auf dem Bauplatz der Versicherungsanstalt vor dem Abrifs, dann des Frey'schen Hauses (Trutzpfaff) insbesondere, geschenkt von

---

[1]) Die Mafse der neuen Kaisergruft sind bereits oben angegeben. Desgleichen die Breite des jetzigen und früheren Hauptschiffs des Domes. Die Breite des jetzigen Hauptschiffes zu 13,85 m wird ursprünglich = 48 Speierer Schuh gewesen sein. Diese sind genau = 13,86672 m. Ein Speierer Schuh = 0,28889 m. Die Breite des Schiffs des alten Domes zu 11,55 m entspricht 40 Speierer Schuhen; diese sind genau = 11,5556 m. Im Verhältnisse von 5:6 hat daher Konrad II. das Hauptschiff des alten Domes vergröfsert. Das jetzige Hauptschiff mifst im Lichten nach Meyer-Schwartau 53,44 + 17,75 = 71,19 m = 246,4 Sp. Schuh. Die ursprünglich geplante lichte Länge des Langhauses wird etwa 250 Sp. Schuh gewesen sein. Die Breite des Domes beträgt jetzt aufsen an den Thüren der Seitenschiffe 37,65—37,82 m = 130½—131 Sp. Schuh. Die ursprünglich geplante Breite dürfte 125 Sp. Schuh gewesen sein. — Die Krypta ist breit im Lichten 45,20 m, die alte Mauerstärke im Norden und Süden zusammen etwa 5,30 m, zusammen 50,50 m, was so ziemlich 175 Speierer Schuh entspricht (genau 50,55575 m). Die Krypta ist im Lichten mit den westlichen Nischen einschliefslich des Apsishalbkreises lang: 36,10 m, was etwa 125 Sp. Schuh entspricht (genau 36,11125 m). Die Krypta scheint von Anfang an in zwei gleiche Hälften zu je 18 m Tiefe = 62,5 Speierer Schuh eingeteilt gewesen zu sein, von welchem die westliche die Tiefe des Querschiffes, die östliche jene des Langchors mit Apsis hat. Die alte Mauerdicke beträgt an der Apsis etwa 10 Sp. Schuh. Das Langschiff nebst der Vorhalle bis zum alten Mauerwerk der Westseite mifst 71,19 + 20 = 91,19 m = 315⅔ Sp. Schuh. Hievon ab 250, ergibt 65⅔ Sp. Schuh für die alte Vorhalle. Hiezu die Kryptalänge zu 125 + 10 = 135 Sp. Schuh, gibt als ursprünglich geplante Länge der Domaxe 450 Speierer Schuh = 130,0005 m. Hiernach war ursprünglich geplant: das Langhaus noch einmal so lang als breit, Querschiff und Langchor mit Apsis gleich lang, zusammen halb so lang als das Langschiff, die Vorhalle so tief wie das Langchor mit Apsis, während das Querschiff das Langschiff beiderseits um je ⅓ der Breite des letzteren überragte. Der Umbau Heinrich IV. hat teilweise diese Verhältnisse

Digitized by Google

Herrn Stadtrat Frey (349). — Lageplan der letzten Reste des Römerkastells zu Altrip, aufgenommen vom Kgl. Strafsen- und Flufsbauamt Speier 8. Juni 1901, Geschenk des Kgl. Bauamtmanns Herrn Risser in Speier (189). — Verschiedene alte Karten (176, 274. 384). Pirmasens, seltene Ansicht von etwa 1780, farbig (371).

2. **Kupferstiche.** Albrecht **Dürer**, 1518: Die grofse Kanone, Geschenk des Herrn Dr. F. Bassermann-Jordan, Deidesheim (174). — Schweifbuch des Johann Jakob Ebelmann aus Speier (Zeichner der Domwestfaçade von 1609), Cöln, Bussemacher, 1599, selten (141). — Amoenissimae aliquot locorum

---

leise, indes harmonisch, geändert. Hierbei behielt nur die südliche Westwand des Querschiffes ihre alte Mauerstärke, da der Verstärkung gegen Westen die schon damals angebaute S. Emmerams- und Martinskapelle hindernd entgegenstand. (Deren Altäre wurden 1057 geweiht). Dagegen erhielt die nördliche Westwand des Querschiffs volle Verstärkung, weil damals ein Hindernis durch Anbauten noch nicht bestand. Da aber die Ostnische nebst Concha der Afrakapelle in den neuen Mauermantel eingreift, so liegt nahe, dafs schon bei Herstellung der Ummantelung die Concha der geplanten Kapelle mitangeordnet worden ist. Diese Concha blendete zugleich das nach Westen gerichtete ältere Kryptafenster. Die Afrakapelle wurde aber nicht vor 1097 begonnen. Denn Kaiser Heinrich IV. empfing die Relique der hl. Afra vom Bischof Hermann von Augsburg, der diese Würde erst 1096 erhalten hat, vermutlich bei der Rückkehr nach Deutschland 1097. Hieraus folgt, dafs die Kryptaummantelung nicht lange vor 1097 mufs durchgeführt worden sein. An diese schlofs sich seit 1097 die Querschiffummantelung bezw. Erneuerung an. Die Afrakapelle wurde von Heinrich IV. erbaut, auch wenn die heutigen Bestandteile derselben zum gröfsten Teil einer jüngeren Bauzeit entstammen. Meyer-Schwartau vermutet in seinem Werke, der Dom zu Speier, S. 113, dafs der Löwe über der Säule vor den Pfeilerarkaden des Laufgangs der Nord-Westwand des Querschiffs auf die Afrakapelle und den Umstand anspiele, dafs die Leiche Heinrich IV. hier habe 5 Jahre in ungeweihter Erde ruhen müssen. Auf den Ort dieser Thatsache sehe der Löwe mit höhnischer Geberde herab. Ist diese Vermutung zutreffend, so würde die Aufstellung des Löwen in die Zeit bald nach 1111, der endlichen Beisetzung Heinrich IV. in geweihter Erde anzusetzen sein und wohl von Kaiser Heinrich V. herrühren, der gewifs am meisten Genugthuung darüber empfand, dafs sein Vater an ihm gebührender Stätte beigesetzt werden konnte. Zugleich wäre zu folgern, dafs der Laufgang des nördlichen Querschiffs unter Heinrich V. zur erstmaligen Vollendung gelangt ist. Nach Meyers Zeichnung, Tafel XVII, scheint es, als ob der Löwe ein menschliches Antlitz zeige. Sollten die Züge Heinrich IV. hier verewigt sein?

Digitized by Google

in diversis Prouincijs iacentium Effigies à Wenceslao **Hollar** Pragensi delineatae et aeri sculptae Coloniae Agrippinae Anno 1635. Abraham Hogenberg excudit: 1. Praga. 2. Bey Prag. 3. Zu Prag. 4. Zu Nürnberg. 5. Zu Augspurg. 6. An dem Neckar. 7. Zoll Schantz an der Strafsburger Brucken. 8. Am Rhein bey Strafsburg. 9. Bey Strafsburg. 10. Zu Strafsburg. 11. Zu Speier (über dem Bilde: Der Thumb — einziges Bild von Speier vor 1689 von Norden gesehen). 12. Bey Hanaw. 13. Zu Francfort. 14. Rudefsheim im Rinckow. 15. Zu Cobolentz. 16. Drachenfelfs. 17. Zu Cöllen. 18. Zu Cöllen. 19. Zu Düren. 20. Zu Wesel. 21. Zu Delfshauen. 22. Die Zuyder See. 23. Die Zuyder Zee. 24. Das Meer. Herrliche Sammlung (245). — Memorabilia MDCCIX. Gedenkwürdigkeiten des 1709. Jahres (132).

3. **Personen.** Portraits und Bilder: Johanna, Gemahlin des Herzogs Johannes I. von Pfalz-Simmern, 1464 — † 1521, Photographie ihres Grabsteins, Geschenk des historischen Vereins für die Saargegend in Saarbrücken (220). — Karl Ludwig von der Pfalz, Stich von Wenzel Hollar 1646; Brustbild im Spitzenkragen von P. Aubry; desgl. im Harnisch; zwei Brustbilder (277). — Photographie der Liselotte, geschenkt von Herrn Dr. Grünenwald (367). — Pastellbild der Gräfin von Forbach, Gemahlin des Herzogs Christian IV. von Zweibrücken (221). — Ölbild, gemalt von J. N. Reiling 1759: Pfalzgraf Friedrich Michael von Zweibrücken 1724 — † 1767, 78,5—67,5 cm, der Fürst hoch zu Rofs (spanisches kleines Pferd), mit den Insignien und dem Bande des Hubertusordens, den Marschallstab in der Rechten (127). — Ovales Hochrelief Karl Theodors, aus Modellierthon, bemalt (258). — Bildnis des Malers Seekatz aus Grünstadt, geschenkt von Herrn Kgl. Oberamtsrichter Weber in Speier (176). — Anonymes Frauenbildnis (177). — Alte Silhouetten zwei gröfsere auf Goldgrund, zwei auf weifsen Grund, 1 Taubenpärchen, alles schwarz umrahmt, 4 Erstlingsphotographien (1 Herr, 3 Damen), geschenkt aus dem Nachlafs von Frln. Karoline Huber in Speier (175). — Photographie des speierer Dombaumeisters Heinrich Hübsch, vermittelt durch Herrn Dr. Grünenwald (240). — Prächtiger Kupferstich des Erzbischofs zu Trier und Bischofs zu Speier Johann Hugo von Orsbeck (1675—1711) C. Weigel exc. 25/35 cm (381). — Bildnis des Speierer Professors

Digitized by Google

Pfalzgraf Friedrich Michael von Zweibrücken.

Digitized by Google

Dr. Friedrich Magnus Schwerd, geschenkt nebst der Darstellung seines Photometers und seiner Beugungserscheinungen von Excellenz Dr. v. Neumayer, kaiserl. geh. Admiralitätsrat, Ehrenmitglied des historischen Vereins (354). — 12 Momentaufnahmen der Torpedoflottille auf dem Rhein bei Speier am 20. Mai 1900 (J. Schröck) (148), desgl. drei, aufgenommen und geschenkt von Herrn Polizeikommissär Steinmetz in Speier (355). — Der deutsche Kronprinz in Speier am 10. März 1902, drei Momentaufnahmen: Einfahrt (Eisenbahnstrasse), Austritt aus dem Dom, Abfahrt, stets begleitet von Regierungspräsident Excellenz Freiherr v. Welser (209). — Prinz Ludwig von Bayern in Speier, Ankunft und Abreise Juni 1902, Momentaufnahmen (383).

F. Historische Werke und Flugschriften.

Kirchenordnung Kurfürsts Otto Heinrich von 1556, verfafst unter Mitwirkung des Michael Diller, 1529—48 Prior des Augustinerklosters in Speier, 1552—59 Hofprediger Otto Heinrichs. Die Ordnung galt auch für die Ägidienpfarrkirche in Speier, für welche Kurpfalz das Präsentationsrecht ausübte (307). — Glaubensbekenntnis „Bernharten Herxheimers, Abgesetzten Pfarrdieners vnd Schulmeisters“ in Edenkoben, gedruckt um 1560 (358). — Joh. Posthius aus Germersheim, Arzt in Würzburg, Parerga Poëtica, 1580 (124). — Tabernaemontanus, Neuw Wasserschatz, 1581 (124). — Methodus observationum camerae imperialis Nicolai Vigelii J. C. Köln 1595 (142). — Relatio Historica 1610 (136). — La Lettre Patente du Serenissime, Treshaut et Tres-puissant Seigneur, Comte Palatin du Rhin, & c. Publiee à cry public, & affichee és villes & places du ressort de son Estat de Lieutenant, & Vicaire du S. Empire Romain. Traduit d'Allemand en Francois, Jouxte la coppie imprimee à Heidelberg, le 22. Mars **1619.** Par J. D. L. Paris 1619 (384). — Sweertius, Franc., Selectae christiani orbis deliciae ex urbibus, templis, bibliothecis et aliunde, Cöln 1625 (145). — Ehrenrettung Christoff Fahrners Speyerischen Thumstiffts Schaffners, 1656 (123). — Ursinus aus Speier, Hugonis piorum desideriorum libri tres, 1657 (156). — 8 Flugschriften, betreffend die Belagerung von Philippsburg: Belagerungsberichte 1.—9. Mai **1676,** Warhafftige Beschreibung $\frac{29.\ IV}{9.\ V}$ — $\frac{11.}{21.}$ V 1676, der Kayserl. und Reichs-Völcker Tapfere Verrichtungen, 1.—11. V 1676, Extra-Ordinari

Digitized by Google

Courrier 7./17. VIII 1676, Näherer und eigentlicher Bericht 2./12. VIII 1676. Die annahende Hoffnung 15./25. VIII 1676, Ausführlicher Verlauff 4./14. IX 1676, Tandem! 1676 (136). — J. J. Becher, chymisches Laboratorium 1680 (128). — Extractschreiben 1688 (136). Das von Frankreich zwar verunruhigte, doch dabei allarte Teutschland. Oder Kurze und warhaffte Vorstellung alles deſsjenigen, was von dem Einfall der Frantzösischen Armee in Teutschland am Rhein An. 1688 an, bis in den Mertzen des 1689. Jahres, sich sowol in Ober- und Niederteutschland Merk-würdiges zugetragen. Frankfurt u. Leipzig, in Verlegung Christoff Riegels 1689 (237). — Der Edle Rhein-Strohm, 1702 (287). — Extrakt-Schreiben 1703, die Schlacht bei Speier betreffend (136). — Hofgerichtsordnung des Herzogthums Zweibrücken 1722. Untergerichtsordnung desselben 1657, Ehe-Ordnung, Straff-Ordnung 1724 (131). — Corpus juris cameralis von G. Ludolf, Assessor am Reichskammergericht, Frankfurt 1724, eine Chronik des Reichskammergerichts in Speier von 1526—1689 (161). — Kurtze Beschreibung des im Novemb. vorigen 1734ten Jahres zu Germersheim, und anliegenden Orten angefangenen, und bifs diese Stunde annoch fortwährenden Hitzigen-Böfsartigen Fiebers, nebst denen dagegen dienenden Praeservativ und Curativ-Mitteln. Zum Nutzen der Chur-Pfälzischen Unterthanen des Ober-Ambts Germersheim entworffen von Gottfried Samuel Bäumler, Physico ordinario des Oberambts Germersheim. Strafsburg, Dulfsecker 1735 (247), geschenkt von Herrn Kgl. Regierungsfinanzdirektor Ulmer. — Die Glückseligkeit und Freuden des Pfälzer Landes bey der preiswürdigsten Regierung seines Durchlauchtigsten Churfürsten Karl Theodors. Frankfurth am Mayn, 1775 (275). — Jahrbücher des guten Geschmacks, Leipzig 1783, enthält vom Syndikus von St. Georgen: Über das Stapelrecht der freien Reichsstadt Speier (202). — Erklärung des preufsischen Kriegsplans vom 20. September 1794 unter dem Erbprinzen v. Hohenlohe (280). — Pfalzbayerische Erdbeschreibung: Zur Unterstützung der unglücklichen Einwohner des Herzoglich Pfalzzweibrückischen Landstädtchens Kusel herausgegeben, 1795 (279). — Über das Zunftwesen, gekrönte Preisschrift, von Johann Adam Weifs (letztem Bürgermeister der freien Reichsstadt Speier), Frankfurt a. M. bei Brönner, 1798, höchst selten! (213). — Beobachtungen über den Ackerbau der Pfälzer von J. N. Schwerz, Berlin 1816 (143). — Vier amtliche

Digitized by Google

Zeitungsblätter von 1817 (114). — Rundgesang bei dem festlichen Mahle in der neuen Anlage zum Freyschützen. Am 22. Juny 1823 dem königl. baier. Rittmeister Herrn Spraul von seinen Verehrern und Freunden in Speyer gewidmet (203). — Eintrittskarte des dramatischen Vereins zu Speier, geschenkt von Herrn Zutt in Mannheim (374). — Jubelwoche 1829, Zweibrücken 1829 (200). — Poetische Ansprache, gewidmet dem Königspaare von den Gemeinden Mundenheim und Friesenheim, Pfingsten 1829. Geschenkt von Herrn Fritz Zutt in Mannheim (374). — Programm zur Feyer des vierten Musikfestes 6. Juni 1830 zu Speier: 1. Ouverture von F. Schneider, über das Thema: Heil unser'm König, Heil! 2, Recitativ und Arie von Righini. 3. Das Weltgericht, Oratorium in drey Abtheilungen von August Apel, in Musik gesetzt von F. Schneider (278). — Programm über den festlichen Empfang Seiner Majestät des Königs Maximilian II. in der Kreishauptstadt Speyer am 25. Oktober 1852. Worte gesprochen bei (des Königs) Eintritt in den Dom, am 25. Oktober 1852 (276). — Festbanketspeisekarte zu Ehren der in Speier angefahrenen Torpedoboote der deutschen Marine vom 20. Mai 1900. — J. A. Zehnter, Geschichte des Ortes Messelhausen, Heidelberg 1901, geschenkt von Herrn Georg Fr. Dietrich, Chemiker, Ludwigshafen a. Rh. (169). — Neustadter Schützenfestzeitung 1902, vermittelt durch Dr. Grünenwald (360). — Eine Reihe wertvoller Ex-Libris samt dem Hauptwerk: Deutsche und österreichische Bibliothekzeichen ex-libris, Stuttgart 1901, geschenkt vom Verfasser Herrn Graf Karl Emich zu Leiningen-Westerburg (184, 362). — Alte Speyerer Zeitung 1845—1853, gestiftet von Herrn Bezirksarzt a. D. Dr. Kolb in München (359).

Nach vorstehendem wird Jeder erkennen, dafs die Sammlungen des historischen Museums der Pfalz in raschem Wachstum begriffen sind. Die zahlreichen Zugänge aus prähistorischer, römischer und germanischer Zeit bis zum Jahre 800 sind hierbei nicht berücksichtigt, da diese Zugänge in Heft XXV ausführlich aus der kundigen Feder des Herrn Professors Dr. Grünenwald, früheren Konservators, geschildert sind, die neuerlichen Zugänge dieser Periode aber turnusgemäfs erst in Heft XXVII werden veröffentlicht werden. Mit der Mehrung der Sammlungen wächst aber die Dringlichkeit eines Museumsneubaues fortwährend derart, dafs die mit der

Digitized by Google

Verwaltung betrauten Organe kaum mehr die Verantwortung übernehmen können, sollte dem Museum ein Unglück zustofsen. Sie haben die Dringlichkeit allseits öffentlich betont und darf erwartet werden, dafs jene Quellen sich erschliefsen, mit deren Hilfe allein der erforderliche Baufond in Bälde wird aufzubringen sein. Die dermaligen Zustände der Unterbringung der Sammlungen reichen aber nur noch für kurze Zeit. Das für die Sammlungen bezogene Gebäude ist nicht als Museum seiner Zeit erbaut worden, die den Sammlungen dienenden Räume befinden sich über 2 Stiegen. Von Übersichtlichkeit kann keine Rede mehr sein, denn das Kleingeräte, die kostbare Münzen- und Urkundensammlung, die Inkunabeln, soweit öffentlich ausgestellt, befinden sich in 20 Räumen über 2 Stiegen, ein sehr grofser Teil (Sammlung der so wertvollen Formen der Frankenthaler Porzellanfabrik Karl Theodors, dann alle Kleinfunde aus den Kaisergräbern) lagern in Kisten verpackt in Kellern, das Lapidarium ist zur Zeit geteilt, die Hälfte (über 300 Stücke) befinden sich in einem Raum der Realschule, die andere Hälfte (340 Steindenkmäler) etwa $^1/_2$ Klm. davon entfernt — in einem gedeckten Raum des neuen Museumsbauplatzes. Zur gleichen Zeit stehen aber bedeutende Mehrungen in Aussicht, wie z. B. die Ausgrabung eines fränkischen Gräberfeldes bei Marnheim dem Museum einige Hundert fränkische Grabfunde, teilweise historisch bedeutsam, zuführen wird. Für eine geordnete Museumsverwaltung werden die Verhältnisse nachgerade unhaltbar. Zwar hat sich der Baufond inzwischen auf **306500 Mark** gehoben, jedoch wird ohne ausreichende Staatsunterstützung der Baufond nicht so rasch wachsen als das Bedürfnis eines Neubaues befriedigt sein will.

Hoffen wir daher für die nächste Finanzperiode das Beste.

Von gröfseren Spenden zum Baufonde verzeichnen wir den Zuschufs des Landrates mit 10000 Mk., die wiederholte Spende der Firma Karl Ludowici in Jockgrim zu 1000 Mk., die Gabe des Herrn Kommerzienrates Ludwig Weltz in Speier zu 1000 Mk., endlich die neuerliche Gabe der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen a. Rh. zu 500 Mk. Zu den Sammlungen selbst haben die Speierer Volksbank, Gewerbebank Speier und der Distrikt Speier je 100 Mk. gespendet, besondere Stiftungen sind den Sammlungen zugeflossen durch die Herren Reichsrat Dr. v. Buhl und Dr. L. und F. Bassermann-Jordan in Deidesheim, dann die

Digitized by Google

Herren Kommerzienrat Dr. Brunck und Dr. P. Julius in Ludwigshafen a. Rh., abgesehen von den Zuwendungen des Domkapitels, der Bauverwaltung und der Versicherungsanstalt der Pfalz.

Diesen Herren und Korporationen, sowie allen, welche zum Gedeihen der so wertvollen Sammlungen sowie des Baufondes beigetragen haben, sei gebührender, herzlicher Dank bekundet. Mögen alle Gönner auch künftig dem Museum treu bleiben.

Anregungen und Wünschen entgegenkommend, hat der Ausschufs des historischen Vereines beschlossen, den Mitgliedern neben den bisherigen „Mitteilungen des historischen Vereins“ eine Monatsschrift zukommen zu lassen trotz der erheblichen Opfer, welche hierdurch dem Vereine erwachsen. Der Ausschufs glaubt, dafs durch zahlreiche Beitrittserklärungen neuer Mitglieder die Vereinseinnahmen derart wachsen, dafs die Opfer Deckung erhalten. Sollte der Ausschufs sich in seiner Annahme getäuscht sehen, so müfste entweder der Jahresbeitrag erhöht oder die Monatsschrift wieder aufgegeben werden. Jeder, der ein Interesse daran hat, dafs die Monatsschrift erhalten bleibe, möge daher dafür sorgen, dafs dem Verein zahlreiche Mitglieder beitreten. Wenn jedes dermalige Mitglied im laufenden Jahre nur je ein weiteres Mitglied zum Beitritt veranlassen könnte, wäre die finanzielle Sicherung der Monatsschrift gegeben. Möge also jeder die Bestrebungen des Ausschusses an seinem Teil unterstützen und fördern zum Wohle der Pfalz, ihrer Geschichte und ihres historischen Museums.

Speier, 12. Juni 1903.

Berthold
Kgl. Regierungsrat
Konservator.

Auszug
aus der
Rechnung des historischen Vereines der Pfalz für das Jahr 1895.

I. Einnahmen.

		M.	₰
1.	Aktivrest aus 1894	46	53
2.	Rückständige Beiträge aus 1894	3	—
3.	Rückständige Gebühren auf das Abonnement auf das Korrespondenzbl. zur Westdeutschen Zeitschrift	2	—
4.	Beiträge von 628 Mitgliedern für 1895 zu 3 Mk.	1884	—
5.	Abonnement auf das Korrespondenzbl. von 1896	104	—
6.	Beitrag des Kreises nach Abzug der Stempelgebühr	654	—
7.	Beitrag der Stadt Kaiserslautern	20	—
8.	Erlös aus verkauften Vereinsmitteilungen	15	—
9.	Beitrag des Distriktsrates Ludwigshafen	30	—
10.	Beitrag der Volksbank in Speier	100	—
11.	Geschenk der Rechtskandidaten des Konkurse 1894	53	—
	Gesamteinnahme	2911	53

II. Ausgaben.

1.	Postporti, Frachtkosten, Botenlöhne, Reisekosten	277	98
2.	Regieausgaben	82	45
3.	Gehalt des Vereinsdieners	125	—
4.	Buchbinder- und Buchdruckerarbeiten (Photogr.)	931	69
5.	Schriftsteller-Honorar	210	—
6.	Bibliothek	280	08
7.	Sammlungen und Ausgrabungen	812	70
8.	Beiträge an andere Vereine	16	—
9.	Auslagen für das Korrespondenzblatt	72	90
	Gesamtausgabe	2808	80

Abgleichung.

	Die Gesamteinnahme beträgt	2911	53
	Die Gesamtausgabe beträgt	2808	80
	Aktivrest	102	73

welcher auf das Jahr 1896 übertragen wurde.

Der Rechner des Vereins:

Schwarz.

Digitized by Google

Auszug

aus der

Rechnung des historischen Vereines der Pfalz für das Jahr 1896.

I. Einnahmen.

		ℳ	₰
1.	Aktivrest aus dem Jahre 1895	102	73
2.	Beiträge der 626 Mitglieder für das Jahr 1896	1878	—
3.	Beitrag des Kreises nach Abzug des Stempels	654	—
4.	Beitrag der Stadt Kaiserslautern	20	—
5.	Beitrag des Distrikts Ludwigshafen a. Rh.	30	—
6.	Beitrag der Volksbank Speier	100	—
7.	Abonnement auf das Korrespondenzblatt	97	—
8.	Erlös aus vorkauften Mitteilungen	5	70
9.	Sonstiges	6	13
	Gesamteinnahme	2893	56

II. Ausgaben.

1.	Postporti, Frachtkosten, Botenlöhne, Reisekosten	249	49
2.	Regieausgaben	192	80
3.	Gehalt des Vereinsdieners	125	—
4.	Bibliothek	245	20
5.	Sammlungen und Ausgrabungen	382	26
6.	Beiträge an andere Vereine	40	—
7.	Korrespondenzblatt	97	10
8.	Buchbinder- und Buchdruckerarbeiten	693	46
	Gesamtausgabe	2025	31

Abgleichung.

	Die Gesamteinnahme beträgt	2893	56
	Die Gesamtausgabe beträgt	2025	31
	Aktivrest	868	25

welcher auf das Jahr 1897 übertragen wurde.

Der Rechner des Vereins:
Schwarz.

Digitized by Google

Auszug

aus der

Rechnung des historischen Vereines der Pfalz für das Jahr 1897.

I. Einnahmen.

		M.	₰
1.	Aktivrest aus dem Jahre 1896	868	25
2.	Beiträge der Mitglieder für das Jahr 1897 . .	1714	30
3.	Beitrag des Kreises nach Abzug des Stempels .	654	—
4.	Beitrag der Stadt Kaiserslautern	20	—
5.	Beitrag des Distrikts Ludwigshafen	30	—
6.	Abonnement auf das Korrespondenzblatt . . .	61	—
7.	Rückeinnahme von pro 1896 geleisteten Zuvielzahlungen	34	80
8.	Erlös aus verkauften Mitteilungen	67	75
	Gesamteinnahme .	3450	10

II. Ausgaben.

1.	Postporti, Frachtkosten, Botenlöhne, Reisekosten	221	27
2.	Regieausgaben	79	30
3.	Gehalt des Vereinsdieners	125	—
4.	Bibliothek	128	10
5.	Sammlungen und Ausgrabungen	158	55
6.	Beiträge an andere Vereine	31	—
7.	Korrespondenzblatt	66	—
8.	Buchbinder- und Buchdruckerarbeiten	1389	55
	Gesamtausgabe .	2198	77

Abgleichung.

	Die Gesamteinnahme beträgt	3450	10
	Die Gesamtausgabe beträgt	2198	77
	Aktivrest .	1251	33

welcher auf das Jahr 1898 übertragen wurde.

Der Rechner des Vereins:
Bracker.

Digitized by Google

Auszug

aus der

Rechnung des historischen Vereines der Pfalz für das Jahr 1898.

I. Einnahmen.

		ℳ	₰
1.	Aktivrest aus dem Jahre 1897	1251	33
2.	Beiträge der Mitglieder für das Jahr 1898	1696	55
3.	Beitrag des Kreises	655	—
4.	Beitrag der Stadt Kaiserslautern	20	—
5.	Beitrag des Distrikts Ludwigshafen	30	—
6.	Abonnement auf das Korrespondenzblatt	47	—
7.	Beitrag der Akademie der Wissenschaften zu Ausgrabungen	250	—
8.	Geschenk der badischen Anilifabrik zum Ankauf der Karl Theodor-Gruppe	300	—
9.	Erlös aus verkauften Mitteilungen	128	40
	Gesamteinnahme	4378	28

II. Ausgaben.

1.	Postporti, Frachtkosten, Botenlöhne, Reisekosten	191	30
2.	Regieausgaben	117	06
3.	Gehalt des Vereinsdieners	125	—
4.	Bibliothek	110	85
5.	Sammlungen und Ausgrabungen	537	01
6.	Beiträge an andere Vereine	26	—
7.	Korrespondenzblatt	71	20
8.	Buchbinder- und Buchdruckerarbeiten	858	15
	Gesamtausgabe	2036	57

Abgleichung.

Die Gesamteinnahme beträgt	4378	28
Die Gesamtausgabe beträgt	2036	57
Aktivrest	2341	71

welcher auf das Jahr 1899 übertragen wurde.

Der Rechner des Vereins:

Bracker.

Digitized by Google

Auszug

aus der

Rechnung des historischen Vereines der Pfalz für das Jahr 1899.

I. Einnahmen.

		ℳ	₰
1.	Aktivrest aus dem Jahre 1898	2341	71
2.	Beiträge der Mitglieder für das Jahr 1899	1696	55
3.	Beitrag des Kreises	655	—
* 4.	Beitrag der Stadt Kaiserslautern	—	—
5.	Beitrag des Distrikts Ludwigshafen	30	—
6.	Beitrag der K. b. Akademie der Wissenschaften	250	—
7.	Abonnement auf das Korrespondenzblatt	54	—
8.	Erlös aus verkauften Mitteilungen	53	54
† 9.	Ausserordentliche Einnahme, Darlehen beim Verein Historisches Museum der Pfalz aufgenommen	1200	—
	Gesamteinnahme	6280	80

* In Einnahme im Jahre 1901 J.-Nr. 112.
† Passivkapital zu 4 % verzinslich und in 4 Raten à 300 Mk. zahlbar.

II. Ausgaben.

		ℳ	₰
1.	Postporti, Frachtkosten, Botenlöhne, Reisekosten	275	59
2.	Regieausgabe und Inserate	130	65
3.	Gehalt des Vereinsdieners	125	—
4.	Bibliothek	356	65
** 5.	Sammlungen und Ausgrabungen	2236	30
6.	Beiträge an andere Vereine	31	—
7.	Korrespondenzblatt	—	—
8.	Buchbinder- und Buchdruckerarbeiten	1375	05
9.	Sonstige Ausgaben	28	—
	Gesamtausgabe	4558	24

** Hierunter die Erwerbung der Pfeifferschen Sammlung um 1500 Mk.

Abgleichung.

		ℳ	₰
	Die Gesamteinnahme beträgt	6280	80
	Die Gesamtausgabe beirägt	4558	24
	Aktivrest	1722	56

welcher auf das Jahr 1900 übertragen wurde.

Der Rechner des Vereins:

Bracker.

Digitized by Google

Auszug

aus der

Rechnung des historischen Vereines der Pfalz für das Jahr 1900.

I. Einnahmen.

		ℳ	₰
1.	Aktivrest aus dem Jahre 1899	1722	56
2.	Beiträge der Mitglieder für das Jahr 1900	1589	—
3.	Beitrag des Kreises	655	—
4.	Beitrag der Stadt Kaiserslautern	20	—
5.	Beitrag des Distrikts Ludwigshafen	30	—
6.	Beitrag der K. b. Akademie der Wissenschaften	500	—
7.	Abonnement auf das Korrespondenzblatt	33	—
8.	Erlös aus verkauften Mitteilungen	24	65
	Gesamteinnahme	4574	21

II. Ausgaben.

		ℳ	₰
1.	Postporti, Frachtkosten, Botenlöhne, Reisekosten	189	66
2.	Regieausgaben und Inserate	74	32
3.	Gehalt des Vereinsdieners	125	—
4.	Bibliothek	112	23
5.	Sammlungen und Ausgrabungen	794	30
6.	Beiträge an andere Vereine	32	—
7.	Korrespondenzblatt	60	—
8.	Buchbinder- und Buchdruckerarbeiten	1405	69
†9.	Rückzahlung des Passivkapitals und der Schuldzinsen, erste Rate	348	—
10.	Sonstige Ausgaben	37	30
	Gesamtausgabe	3178	50

† Auf das Jahr 1901 geht ein Passivkapital von 900 Mk. samt 4 % Zinsen hieraus über.

Abgleichung.

		ℳ	₰
	Die Gesamteinnahme beträgt	4574	21
	Die Gesamtausgabe beträgt	3178	50
	Aktivrest	1395	71

welcher in die Rechnung des Jahres 1901 übertragen wurde.

Der Rechner des Vereins:

Bracker.

Digitized by Google

Auszug

aus der

Rechnung des historischen Vereines der Pfalz für das Jahr 1901.

I. Einnahmen.

		M.	₰
1.	Aktivrest aus dem Jahre 1900	1395	71
2.	Beiträge der Mitglieder für das Jahr 1901	1399	85
3.	Beitrag der K. b. Akademie der Wissenschaften	150	—
4.	Beitrag des Kreises	655	—
5.	Beitrag des Distrikts Ludwigshafen	30	—
6.	Beiträge von Gemeinden	30	—
7.	Abonnement auf das Korrespondenzblatt	32	—
8.	Erlös aus verkauften Mitteilungen	38	55
9.	Rückersätze	38	12
	Gesamteinnahme	3769	23

II. Ausgaben.

1.	Postporti, Frachtkosten, Botenlohne, Reisekosten	242	16
2.	Regieausgabe (Hierunter für Schreibaushilfe 50 Mk.)	78	05
3.	Gehalt des Vereinsdieners	125	—
4.	Bibliothek	219	30
5.	Sammlungen und Ausgrabungen	258	35
6.	Beiträge an andere Vereine	32	—
7.	Korrespondenzblatt	108	—
8.	Buchbinder- und Buchdruckerarbeiten	584	52
9.	Verzinsung der Schuld beim Verein Historisches Museum der Pfalz (4 % aus der Restschuld zu 900 Mk.)	36	—
10.	Rückzahlung an den Verein Historisches Museum der Pfalz, zweite Rate Auf das Jahr 1902 geht eine Restschuld von 600 Mk. über.	300	—
	Gesamtausgabe	1983	38

Abgleichung.

	Die Gesamteinnahme beträgt	3769	23
	Die Gesamtausgabe beträgt	1983	38
	Aktivrest	1785	85

welcher auf die Rechnung des Jahres 1902 übertragen wurde.

Der Rechner des Vereins:

Gaschott.

Digitized by Google

MITTEILUNGEN

DES

HISTORISCHEN VEREINES

DER

PFALZ.

In dessen Auftrag herausgegeben

von

Dr. Anton Müller

Kgl. Kreisarchivar.

XXVII.

SPEIER.

DRUCK DER H. GILARDONE'SCHEN BUCHDRUCKEREI.

1904.

Digitized by Google

REGESTEN

des

ehemaligen Benediktiner-Klosters

Hornbach.

Bearbeitet von A. NEUBAUER
zweitem prot. Pfarrer zu Hornbach.

Digitized by

Vorwort.

Was ich zur Geschichte des Klosters, dessen Überreste den Ort meiner Wirksamkeit heute noch zieren, gesammelt habe, übergebe ich hiemit den Freunden der heimatlichen Geschichte, damit auch sie die Freude empfinden, welche ich empfand, je mehr es mir gelang, der Vergangenheit Sprache zu verleihen und sie zur Gegenwart reden zu lassen. Zwar mufs ich gestehen, dafs die Art und Weise dieser Veröffentlichung, wo Regest an Regest sich reiht, alles eher als schön ist und auf gar manchen Leser ermüdend wirken mufs. Aber wollte ich ein farbengetränktes Bild des ehemaligen Benediktinerklosters Hornbach liefern, wollte ich die reichen Aufschlüsse, welche seine Urkunden für unsere heimatliche Geschichte bieten, auch verwenden, so mufste ich zu dieser Art und Weise der Veröffentlichung greifen. Denn bei einer Geschichte des Klosters hätten die zahlreichen Details keine Aufnahme finden können; und auf der anderen Seite fehlen die Aufschlüsse, die uns einen Blick in das innere Klosterleben gestatten könnten. So mufs nun diese Arbeit in der folgenden Gestalt hinausgehen, jedoch mit dem Bekenntnis meinerseits, dafs ich in der Einleitung noch manche Abschnitte hätte hinzufügen können, wenn der Umfang dieser Mitteilung unseres historischen Vereines dadurch nicht zu grofs geworden wäre. Solche Abschnitte sind: Pirminius, kurze Geschichte und Topographie des Klosters Hornbach, urkundliche Beiträge zu seiner Wirtschaftsgeschichte; dieselben müssen für eine andere Gelegenheit aufgehoben werden.

Digitized by

Da ich am Ende der Pfalz sitze, wäre folgende Arbeit für mich zu schwer gewesen, wenn ich nicht von vielen Seiten her freundliche Unterstützung gefunden hätte, für welche zu danken ich mich auch hier verpflichtet fühle.

Durch das Entgegenkommen sowohl der Rektoren des humanistischen Gymnasiums Zweibrücken — des verst. Rektors Hahn, des jetzt in Nürnberg wirkenden Rektors Meyer und des jetzigen Rektors Dr. Stich —, welche mir die nötigen Bürgschaftsscheine ausstellten, als auch des Kgl. Bayer. allg. Reichsarchives in München und des Grofsherzoglichen Haus- und Staatsarchives in Darmstadt, welche meinen Bitten um Versendung der betreffenden Archivalien freundlichst entsprachen, war es mir möglich, diese Archivalien in meiner Nähe, im Gymnasium zu Zweibrücken zu bearbeiten. Andere Archive waren durch Übersendung von Urkundenauszügen oder durch Erteilung von Auskunft mir gefällig.

Nicht minder bin ich einzelnen Herren zu innigem Danke verpflichtet, die bei ihren eigenen Forschungen auch der meinigen gedachten; so der jetzige Kgl. Reichsarchivrat Dr. Glasschröder, der mich schon in seinen Stellungen als Sekretär und Archivar am Kreisarchiv zu Speier unterstützte, und mich zuletzt durch die Auszüge aus dem Archive des Fürsten von der Leyen und aus den Veldenzer Lehenurkunden und aus einzelnen Veldenzer Kopialbüchern — beide im Reichsarchiv zu München — erfreute, und auch Rektor Jungk in Saarbrücken, der beste Kenner der Geschichte der Saargegend.

Dank gebührt auch dem Schriftleiter dieser Mitteilungen, Herrn Kreisarchivar Dr. Müller, der die mühsame Arbeit des Vergleichens und die Hauptlast bei der Korrektur auf sich nahm.

Soviel als möglich habe ich die gedruckte Litteratur verwertet; da ich aber fern von grofsen Bibliotheken wohne, ist ein Übersehen sehr leicht möglich. Die Benützung der vorhandenen Litteratur war mir durch die Hof- und Staatsbibliothek in München und durch die Universitätsbibliothek in Heidelberg möglich gemacht, welche mir die nötigen Bücher allezeit übersandten. Die Gymnasialbibliothek in Zweibrücken stand mir immer offen. Den Vorständen dieser Bibliotheken sei auch an dieser Stelle herzlichst gedankt.

Ich kann aber diese Worte nicht schliefsen, ohne eines Toten zu gedenken. Die Urkunden des Klosters Hornbach im Kreisarchiv

Digitized by Google

Speier sind von dem am 16. August 1900 zu Freising verstorbenen Dr. Mayerhofer bearbeitet, welcher von 1889—1900 die Stelle eines Archivars zu Speier bekleidete. Selbstverständlich mufsten mich meine Forschungen mit ihm zusammenführen. Er war es nun, der mich auf meiner Forscherbahn weiter trieb. Es war am 4. Mai 1900, als ich ihn zum letztenmal sah, den allzu früh gebrochenen Mann; da band er mir es noch einmal auf die Seele, nicht nachzulassen. Wie ich seinem Auftrage nachgekommen bin, mögen andere beurteilen! Aber auch diese meine Errinnerung, möge das Andenken an den Mann erneuern, dem das Kreisarchiv Speier die Erschliefsung seiner Schätze mitverdankt!

Hornbach, den 18. Oktober 1904.

Digitized by Google

Quellen zur Geschichte des Klosters Hornbach.

Die Archivalien des Klosters Hornbach teilen das Schicksal aller Pfälzischen Archivalien, dafs sie teils zerstreut [1]), teils zu Grunde gegangen sind. Es zeigt aber die folgende Bearbeitung dieser Hornbacher Archivalien, dafs deren noch mehr vorhanden sind, als man gewöhnlich meint, was um so mehr überraschen mufs, wenn man ihr Schicksal ins Auge fafst, soweit es noch nachgewiesen werden kann.

Als Abt Johann Bonn am 5. August 1550 gestorben war, befanden sich nach einem Schreiben des Klosterschaffners Sebastian Ramminger die vornehmsten Hauptbriefe des Klosters in einem Gewölbe zu Landau, während der Schlüssel zu diesem Gewölbe in Hornbach war [2]). Als Abt Anton von Salm Ende 1557 oder Anfang 1558 Hornbach verlassen hatte, mufste man die Registratur des Klosters förmlich zusammensuchen. Die Kanzlei des Abtes war in dem sog. neuen Hause gewesen, wo die Briefe, Bücher und Register liegen sollten, aber der Klosterschaffner Ruschart berichtet am 2. Dezember 1558, er habe nur ein Lehenbuch gefunden, welches von 1484 – 1506 reiche, und zwei Blättlein, welche auch ein Lehenbuch seien [3]). Und Herzog Wolfgang von Zweibrücken schreibt am 16. Januar 1559 von Zweibrücken aus an seinen Kanzler Sitzinger nach Neuburg, der Rat Heinrich Schwebel und der Landschreiber Weigand seien im Dezember nach Hornbach geschickt worden, um des Klosters Briefe, Register und Anderes zu untersuchen und in Ordnung zu bringen, aber sie hätten weder die Originalien noch das Silbergeschirr gefunden, sondern nur eine auf Pergament

[1]) Diese Zerstreuung nahm schon frühe ihren Anfang; so ist die Urkunde vom 18. Januar 950 schon im 13. Jahrhundert nach Würzburg gekommen, wo sie im liber albus Wirzburgensis von 1278 eingetragen ist. (Ottenthal, Regesten nr. 181.)

[2]) Speier KA., Zweibrücken I, fasz. 1122.

[3]) Speier KA., Zweibrücken I, fasz. 1124. pars VIII.

Digitized by Google

geschriebene Registratur, darin alle Originalien registriert waren[1]). Nach Lehmann (Geschichte der Stadt Landau 147f) hatte sich Abt Anton mit vielem Silberwerk und Urkunden in des Klosters Hof daselbst geflüchtet, daher Herzog Wolfgang 1558 den Rat ersuchte, alles in diesem Hofe Vorfindliche aufzeichnen zu lassen, welche Verhandlungen sich vom Februar bis zum Dezember des genannten Jahres hinauszogen, wo erst des Herzogs Befehl vollzogen werden konnte. Aber gar manches wurde nicht gefunden; denn Herzog Wolfgang gibt am 20. März 1560 von Worms aus dem Notar Müller in Speier den Auftrag, er solle, „da Abt Anton etliche des Klosters Hornbach Schriften und Registraturen in originalibus samt dem Silbergeschirr entführt und da sonderlich ein Stibich oder Fafs mit Briefen, darin vielleicht auch Silbergeschirr, nach Speier gebracht wurde", gegen Martin Lutz, Vikar zu St. German daselbst, klagen, in dessen Behausung dieses Fafs sei, nachdem es vorher in der Behausung des Kammerrichters Löwenstein gewesen. Ob diese Klage erhoben wurde oder einen Erfolg hatte, ist nicht zu bestimmen. Aus anderen Schritten des Herzogs läfst sich vielleicht das Gegenteil entnehmen. Denn am 20. Oktober 1561 gibt er den Auftrag gegen Johann von der Strafsen, der Zeit Pfarrer zu Brandenburgk in Luxemburg, vorher Schaffner des Abtes Anton zu Hornbach zu klagen, dafs er September 1558 gegen Pflicht, Gewissen und Eid aus dem Kloster gewichen und nach Landau geflüchtet sei, ohne dem Herzog Rechnung zustellen. Am 16. April 1562 fand darüber zu Luxemburg eine Gerichtsverhandlung statt, wobei der Herzog durch Meister Johann Kolen vertreten war, während Johann von der Strafsen seine Sache selbst führte; es wurde bestimmt, der Klagende müsse beim Gerichte Kaution hinterlegen; da dies aber nicht geschah, so wurde im Januar 1563 Meister Johann Kolen mit seiner Klage abgewiesen und zum Kostenersatz an Johann von der Strafsen verurteilt[2]). Noch am 10. Oktober 1579 erklären die herzoglichen Räte von Zweibrücken[3]), als Bischof Marquard von Speier das Kloster Hornbach zurückverlangte: „Abt Anton hat des Klosters

[1]) Kirchenschaffnei-Archiv Zweibrücken, rep. II, nr. 9.
[2]) Speier KA., Zweibrücken I, fasz. 1122.
[3]) Gründliche Information (Zweibrücken 1631), Beil. 62.

Digitized by Google

Originalbriefe und fürnehme Schriften, daran dem Kloster viel gelegen, samt Silbergeschirr und Anderem entführt und dergestalt entwendet, dafs man hernach grofse Mühe und Arbeit gehabt, bis solches zum Teil wieder herbeigebracht worden, dessen auch eines Teils noch aussteht". Im Jahre 1596 suchte man von neuem nach Hornbacher Urkunden; denn der Salmische Sekretär, David Buntz, schreibt am 18. April 1596 nach Zweibrücken: er habe nie Hornbacher Urkunden in der Hand gehabt, er wisse nur, dafs Abt Anton zu Brandenburg in Luxenburg begraben sei und dafs in einem Gewölbe im Schlofs daselbst viele Dokumente seien; ob aber solche von Hornbach darunter seien, wisse er nicht. Mit dieser Antwort war man aber in Zweibrücken natürlich noch nicht zufriedengestellt. Der Rat Tuschelin fragte nun bei Matthis Dreysen, Amtmann zu Forbach an, ob er, als er zu Brandenburg in Diensten war, Originalien des Klosters Hornbach daselbst gesehen habe [1]). Eine Antwort darauf liegt nicht bei den Akten. Anfragen meinerseits bei Dr. Armin Tille, dem Bearbeiter des Salmischen Archives zu Dyk, und bei Dr. L. Schmitz, dem Bearbeiter der Salmischen Archive zu Anholt und Koesfeldt, ergaben nur die Antwort, es liegen in diesen Archiven keine Hornbacher Urkunden.

Die Aufstellung von Bachmann, Pfalz-Zweibrückisches Staatsrecht, Vorrede VIII, wonach bei der Speierischen Okkupierung des Klosters Hornbach (1631) die vom Kurfürsten Philipp Christoph dahingeschickten Mönche die vorgefundenen Urkunden zu sich genommen, kann m. E. nicht bewiesen werden.

Die Mehrzahl der Hornbacher Archivalien liegt heute im allg. Reichsarchiv und im geheimen Staatsarchiv, beide zu München, sowie im Kreisarchiv zu Speier.

Das allgemeine Reichsarchiv, welches der Bayerischen Archivorganisation zufolge alle älteren Urkunden, soweit sie vor dem Jahre 1401 entstanden sind, verwahren soll, enthält unter seinem rheinpfälzischen, erst in der neueren Zeit geordneten Urkundenbestande einen eigenen Bestand Hornbach, welcher in Faszikel 1—7 und unter nr. 1143—1280 die Hornbacher Urkunden aus den Jahren 1019—1400, und in Faszikel 8 und unter nr. 1281—84 solche des St. Fabianstiftes umfafst, wobei noch zu bemerken ist,

[1]) Speier KA., Zweibrücken I, fasz. 1122.

Digitized by Google

dafs der Kaiser-Selekt des allg. Reichsarchives die ältesten Urkunden von Hornbach enthält. Aufserdem verwahrt das allg. Reichsarchiv den sog. Hornbacher codex Danckarti, eine im Jahre 1430 unter Abt Johann Dankart vorgenommene Zusammenstellung von Urkunden [1]).

Er enthält 3 und XLVIII beschriebene Pergamentblätter in breitem Folio (35 × 27 cm) mit 36 Zeilen auf jeder Seite und ist in Bundpapier gebunden. Blatt 1 ist eine Originalurkunde auf Pergament vom 24. August 1430, wonach Graf Emich von Leiningen dem von Schultheifs, Schöffen und Gemeinde zu Grofs- und Klein-Bockenheim an Anthis von Kube, Pfründner des Stiftes St. Ciriaci zu Neuhausen bei Worms geschehenen Verkaufe einer Gülte zustimmt; diese Urkunde war früher Decke des Kodex. Bl. 2 und 3 enthalten ein Register über die auf fol. I mit XXXVI kopierten Urkunden. Blatt I—XLVIII enthalten 110 Urkunden (die Urkunde vom 13. Februar 1279 ist doppelt auf fol. 15 und und auf fol. 45 enthalten), betr. das Kloster und das St. Fabianstift zu Hornbach sowie das Kollegiatstift St. Philippi in Zell aus den Jahren 754—1456. Es lassen sich 4 Schreiber unterscheiden: der erste schrieb bis fol. 43a, der zweite von fol. 43r bis 46a, der dritte 46r und 47, der vierte fol. 48.

Endlich ist im allg. Reichsarchiv wertvoll der 48. Band der Veldenzer Kopialbücher; in demselben sind 5 Abteilungen zusammengebunden. Abt. I enthält auf fol. 1—57 ein Lehenbuch, unter Abt Johann Kinthausen zusammengeschrieben, auf fol. 1a mit der Aufschrift: „hyer nach volgen Copyen aller lehenbrive so von dem Erwirdigen heren, hern Johannsen vonn Kyndthshausen, Apt zu Hornbach entpfangen worden.“ Die betreffenden Urkunden sind teils wörtlich, teils auszugsweise niedergeschrieben. Abt. IV enthält auf fol. 1—33 ein Pfründenbuch, auf fol. 1a mit der Aufschrift: „Beneficiorum Collationes Coenobii nostri Hornbacensis“, und umfafst auf fol. 2—30a die unter Abt Johann Kinthausen und auf fol. 30r—33 die unter Abt Johann Bonn geschehenen Pfründenverleihungen teils wörtlich, zum allergrölsten Teile aber sehr summarisch in sich. Lehen- und Pfründenbuch sind, soweit sie die Zeit von Abt Johann Kinthausen betreffen, dem

[1]) Renovatio privilegiorum monasterii in Hornbach facta sub domino Johanne Danckart eiusdem monasterii abbate anno Domini millesimo quadringentesimo tricesimo cfr. fol. 1.

Digitized by Google

Schriftcharakter nach von Konrad Scheher geschrieben, welchen Johann Kindthausen am 7. Juli 1540 zu einem Schaffner und Sekretär annahm [1]). Abt. II dieses Veldenzer Kopialbuches enthält die Hornbacher Lehen, welche unter Herzog Wolfgang von 1559 an und Abt. III diejenigen, welche unter Herzog Johannes I. von 1570 an verliehen worden sind, während Abt. V Summarien aus dem Codex Danckarti von der Hand des Zweibrücker Archivars Bachmann enthält.

Das geheime Staatsarchiv verwahrt 2 Hornbacher Kopialbücher in folio. Da der eine Band die Aufschrift Index tomi secundi, und der andere die Aufschrift Index tomi tertii, trägt, so ist der Verlust eines ersten Bandes zu beklagen. Band II mit fol. 1—257 fafst zuerst bis fol. 193r auf Godramstein sich beziehende Urkunden, worauf auf fol. 199a die Aufschrift kommt: „Volgen ettliche Brieff so das Closter Hornbach uff dem Gaue by Godramstein hat als zu Landauw, Birkweiler, Dammheim, Queichhambach und Eussertal und Frankweiler"; worauf die auf diese Orte sich beziehenden Urkunden folgen. Der ganze Band umfafst 99 Urkundenabschriften. Band III mit fol. 1—391 umfafst in alphabetischer Reihenfolge von Lambsborn bis Zweibrücken 144 auf 50 Orte sich beziehende Abschriften. Die jüngste Urkunde, welche eingetragen ist, ist eine solche von Auerbach aus dem Jahre 1571, und fällt somit die Entstehung dieser Kopialbücher an das Ende des 16. Jahrhunderts. Aus den erhaltenen beiden Bänden läfst sich wohl schliefsen, dafs der verlorene erste Band die Privilegien des Klosters und wohl auch die, auf Orte vom Buchstaben A. bis G. sich beziehenden Urkunden enthielt. Da das geheime Staatsarchiv nichts versendet, so mufste ich diese beiden Kopialbücher an Ort und Stelle bearbeiten.

Was im Kreisarchiv Speier unter „Urkunden des Klosters Hornbach" in 366 nrn. bearbeitet ist, setzt sich teils aus den Urkunden von 1401 ab, teils aus den im einem Kopialbuch des Klosters enthaltenen Urkundenabschriften zusammen. Dieses Kopialbuch ist ein Papierfolioband von 82 Blättern. Er umfafst 183 Urkunden und Notizen aus der Zeit von 1459—1518 und ist zum Teil von Wenceslaus Monchwiller Wartenberg geschrieben.

[1]) Speier KA., Zweibrücken fasz. 1127/II, fol. 146.

Digitized by Google

welcher am 5. Mai 1488 zum Kaplan am Doppelaltar Johannis baptistae und Johannis evangelistae in der Marienkapelle zu Hornbach ernannt worden ist.

Aufserdem verwahrt das Kreisarchiv Speier unter der Bezeichnung „Hornbacher Gültbuch" einen Pergamentband, Breitfolio mit Bl. 1—62, welcher um 1450 geschrieben ist und die Aufzeichnung von Gütern aus den Orten Medelsheim, Kontwig, Hornbach, St. Johann, Mauschbach, Leichelbingen, Althornbach, dem sogen. Holzland, Queidersbach und Godramstein enthält, aber auch Urkundenabschriften, welche sich auf einzelne dieser Orte beziehen; auch sind noch Aufzeichnungen von der Hand des Hornbacher Klosterschaffners Rab (1560—1571) darin enthalten [1]).

Aus dem Kirchenschaffnei-Archiv Zweibrücken kommt für diese Arbeit nur rep. IV, nr. 1820 in Betracht, ein Papierfolio-Band mit Blatt 1—106; in seinem allergröfsten Teil ist er ein, aus dem vorgenannten Gültbuch, um 1500 abgeschriebenes Gültbuch in dem für unsere Zwecke das im Anhang nr. 1 abgedruckte Weistum von Glanmünchweiler in Abschrift und die ebenfalls im Anhang nr. 10 abgedruckte Streitschlichtung vom 10. Juli 1509 im Original enthalten ist, abgesehen von einigen anderen Abschriften, welche auch sonst erhalten sind. Früher waren in diesem Bande auch eingeheftet: Littera supra 40 maldra siliginis in Cellen, Jura S. Pirminii in Cellen, Vineae, quae tertiam partem Abbati dare solent, welche Abschriften aber nach einer Randnotiz des Zweibrücker Archivars Bachmann im Jahre 1769 nicht mehr vorhanden waren.

Was im Stadtarchiv zu Strafsburg von Hornbacher Sachen vorhanden ist, ist teils eine Folge des Lehenverhältnisses zwischen Hornbach und Strafsburg, teils eine Folge davon, dafs die Klosterbesitzungen zu Wasselnheim am 3. Mai 1563 an die Stadt Strafsburg um 6400 fl. verkauft wurden, wobei auch die auf Wasselnheim bezüglichen Briefschaften übergeben werden mufsten.

Über die übrigen Fundorte von Hornbacher Urkunden gibt die späterfolgende Übersicht die entsprechende Kunde.

---

[1]) Um Irrtümer zu vermeiden, will ich noch bemerken, dafs Heintz „Verschollene Pfälzische Ortsnamen" (Mitteilungen des hist. Vereins der Pfalz 5. 49—122) dieses Hornbacher Gültbuch unter der Bezeichnung „Hornbacher Litteralien" benützt hat.

Eine Bereicherung unserer Kenntnis der Hornbacher Urkunden würde es bedeuten, wenn es gelänge, den schriftlichen Nachlafs des bekannten Zweibrücker Historiographen Joannis ans Tageslicht zu ziehen; derselbe hatte zwei Chartularien, wie er sagt, ausgearbeitet: das eine über das St. Fabianstift und das andere über das Stift zu Zell [1]). Aufserdem hatte er noch andere Sammlungen angelegt, welche Lehmann, Herzogtum Zweibrücken mit Joannis, diplomatarium manuscriptum [2]) und Joannis, reliquiae diplomatum [3]) bezeichnet; wo Lehmann diese Sammlungen eingesehen, haben weder andere Forscher noch ich finden können.

Eine Hornbacher Urkunde von 1513 liegt auf der Nationalbibliothek zu Paris in der Collection de Lorraine (nr. 284, fol. 392) [4]). Im Archiv zu Nancy ist Hornbach wohl dreimal genannt [5]), aber es ist darin nichts enthalten, was für die nachfolgende Arbeit Wert hätte.

[1]) Kalenderarbeiten 224 (Neue Ausgabe 1829); wie sein Enkel G. Chr. Crollius erzählt, wollte Joannis diese und andere Sammlungen in einem spicilegium secundum herausgeben (AAP. 6, 213). Crollius besafs diese Sammlung, über welche er an seinen Freund Lamey in Mannheim am 18. Juli 1767 schreibt: Mein diplomatarium Hornbacense werde ich immer vollständiger machen und die Assoziation des Herrn Bachmann mich in Stand setzen, meine Abschriften aus den vorhandenen Originalien teils zu emendieren, teils zu bereichern. Ich habe unter meinem Vorrat viele, die nicht einmal im Archiv abschriftlich oder urkundlich zu finden sind. (Rheinisch-Westfälische Monatsschrift 1881.) Auch dachte Crollius an eine Herausgabe; orig. Bip. 2, 216/17 sagt er von der Urkunde vom 18. Nov. 1289: sed ipsas litteras aliam in occasionem reservamus edendas.

[2]) Lehmann, a. a. O. 180, 185, 193.

[3]) Lehmann, a. a. O. 169; daraus nr. 36 genannt mit der Hornbacher Urkunde vom 1. August 1470.

[4]) Marichal, Catalogne des manuscrits conservés à la bibliothèque nationale sous les nos 1 à 725 de la collection de Lorraine. (Documents sur l'histoire de Lorraine XVIII.) Nancy.

[5]) Lepage, Inventaire sommaire des archives départementales, hier Meurthe et Moselle unter B 3015, B 3021, B 9167.

Digitized by Google

Übersicht über die Fundorte der benützten Archivalien und über die angezogene Literatur.

Acta academiae Theodoro-Palatinae (AAP.) Mannheim, 1766 – 94.

Baur, hessisches Urkundenbuch (hess. UB.) 1860 ff.

Beyer, Urkundenbuch zur Geschichte der mittelrheinischen Territorien (MUB.) Koblenz 1860 – 74.

Böhmer, Codex Moeno-Francofurtanus. Frankfurt 1836.

Boos, Urkundenbuch (UB.) der Stadt Worms, Band I der Quellen zur Geschichte der Stadt Worms, Berlin 1886 ff.

Brusch, Chronologia monasteriorum Germaniae praecipuorum. Sulzbach 1682.

Büttinghausen, Beiträge zur pfälzischen Geschichte. Mannheim 1776 – 82.

Calmet, Histoire ecclésiastique et civile de Lorraine. Nancy 1728 ff.

Chmel, Regesta chronologico – diplomatica Ruperti regis Romanorum. Frankfurt 1834.

Codex Dankarti (Cod. Dank.) des allgemeinen Reichsarchives zu München.

Cramer, Observationes iuris universi: Wetzlar 1758 ff, Band II, Teil II, 266 – 96 in der Abhandlung: De antiquo et recentiore ducatus Bipontini hodierni statu nec non abbatiae Hornbacensis origine et habitu usque ad secularisationis eiusdem tempora. (Das über Hornbach auf 270 – 77 Gesagte ist nur eine Zusammenstellung von gedrucktem Material.)

G. Chr. Crollius: Commentarius de cancellariis Bipontinis. Frankfurt 1768.

Scholae olim Hornbacensis nunc Bipontinae historia. Prolusio I, Bip. 1767: enthält auf 9 – 12, Anm. die Äbte von Hornbach.

Orationis de Homburgio Westrasiano pars prior. Zweibrücken 1757.

Digitized by Google

J. Ph. Crollius, Oratio de Hornbaco. Bip. 1728.

Darmstadt, Haus- und Staatsarchiv (H. u. StA.).

Frankfurt, Stadtarchiv.

Frey, Versuch einer geographisch-statistischen Beschreibung des kgl. bayer. Rheinkreises, Speier 1836–37, enthält 4, 113–131 eine kurze Geschichte des Klosters Hornbach.

Frey und Remling, Urkundenbuch des Klosters Otterberg. Mainz 1845.

Gerbert, Monumenta veteris liturgiae Alamanicae. St. Blasien 1777–79.

Görz, Mittelrheinische Regesten. Koblenz 1876 f.

Grandidier, Histoire de l'église et des evêques de Strafsbourg. Strafsburg 1776, 78.

Grimm, Weistümer 1841 ff.

Aug. Heintz, die Urkunden des ehemaligen Cisterzienserklosters Werschweiler. 1882 (Manuskript).

Phil. Kas. Heintz, Pfalzgraf Stephan v. Zweibrücken, München 1823.

Jaffé, Bibliotheca rerum Germanicarum. In Betracht kommt der 3. Band, Monumenta Moguntina. Berlin 1866 (mon. Mog.)

Information, gründliche, wie es mit deren unlängsthin de facto beschehener Occupierung und Einnemmung defs Fürstlichen Pfalz-Zweibrückischen Klosters Hornbach und desselben pertinentien hergegangen. Zweibrücken 1631.

Joannis, Tabularum litterarumque veterum usque huc nondum editarum spicilegium idque primum. Frankfurt 1724.

Joannis und J. Ph. Crollius, Kalenderarbeiten. Neuausgabe, Zweibrücken 1829 unter dem Titel: Urgeschichte des Herzogtums Zweibrücken; auf 219–241 über Stadt und Kloster Hornbach.

Karlsruhe, Generallandesarchiv (GLA.).

Koblenz, Provinzialarchiv (PA).

Koch und Wille, Regesten der Pfalzgrafen am Rhein 1214 bis 1400. Innsbruck 1888 ff.

Köllner, Geschichte der Herrschaft Kirchheim-Boland und Stauf. Wiesbaden 1854.

Kremer, Johann Martin, Genealogische Geschichte des alten Ardennischen Geschlechts. Frankfurt und Leipzig 1785.

Digitized by Google

Lehmann, diplomatische Geschichte des Stiftes des hl. Philipp zu Zell. 1845.

Urkundliche Geschichte der Burgen und Bergschlösser der Pfalz. Kaiserslautern 1857 f.

Urkundliche Geschichte der Grafschaft Hanau-Lichtenberg. Mannheim 1862 – 63.

Dessen Nachlafs auf der Universitätsbibliothek zu Heidelberg.

Luzern, Staatsarchiv (StA): die pfälzischen Urkunden des sog. Gatterer'schen Apparates.

Mabillon, Acta sanctorum ordinis s. Benedicti in saeculorum classes distributa. 1668 – 1701.

Annales ordinis s. Benedicti. 1703 ff.

Mayerhofer, Beiträge zur Lebensgeschichte des Hieronymus Bock, genannt Tragus, im hist. Jahrbuch der Görresgesellschaft 1896, 266 ff.

Metz, Bezirksarchiv (BA.).

Mitteilungen des historischen Vereins der Pfalz.

Molitor, Urkundenbuch (UB). zur Geschichte der ehemals Pfalzbayerischen Residenzstadt Zweibrücken. Zweibrücken 1888.

Monumenta Boica ed. academia scientiarum Boica. München 1763 ff. (MB.)

Monumenta Germaniae historica (MG.). In Betracht kommen folgende Abteilungen: Epistolae; Diplomata (DD.); Leges (LL.); Scriptores (SS.).

Mühlbacher, die Regesten des Kaiserreichs unter den Karolingern. Innsbruck 1889, Band I.

München, Reichsarchiv (RA.); es kommen in Betracht die Bestände: Hornbacher Urkunden bis 1400, die Veldenzer Kopialbücher (Veld. Kop.-B.) und die Veldenzer Lehenurkunden.

Haus- und Staatsarchiv: die in letzterem liegenden zwei Hornbacher Kopialbücher (Hornb. Kop.-B. II und III).

Ottenthal von, die Regesten des Kaiserreichs unter den Herrschern aus dem sächsischen Hause. Innsbruck 1893, Lieferung 1.

Pardessus, Diplomata, chartae, epistolae, leges aliaque instrumenta ad res Gallo – Francicas spectantia. Paris 1843, 49.

Pflugk-Harttung von, Acta pontificum Romanorum inedita. Tübingen 1881 ff.

Pieper, Libri confraternitatum S. Galli, Augiensis, Fabariensis., aus den Monumenta Germaniae, Antiquitates.

Potthast, Regesta pontificum Romanorum. Berlin 1874.

Rechtliche Auszüge der Grafen zu Leiningen-Westerburg contra die Grafen zu Leiningen-Hartenburg, Landgraf Hessonis Verlassenschaft. Ohne Druckort und ohne Jahr.

Remling: Urkundliche Geschichte der ehemaligen Klöster und Abteien in Rheinbayern. Neustadt a. H. 1836; behandelt 1, 53—87 das Kloster Hornbach.

Geschichte der Bischöfe zu Speier. Mainz 1852—53.

Urkundenbuch zur Geschichte der Bischöfe zu Speier. Mainz 1852—53 (UB.).

Roth, Hieronymus Bock, genannt Tragus, in den Mitteilungen des hist. Vereins der Pfalz, 23, 25 ff.

Schannat, Historia episcopatus Wormatiensis. Frankfurt 1734.

Schöpflin, Alsatia aevi Merovingici, Carolingici, Saxonici, Salici, Suevici diplomatica. Mannheim 1772—75 (Als. dipl.).

Schultz, Der Bliesgau. Zweibrücken 1838.

Serrarius, Epistolae Bonifatianae. Mainz 1605.

Speier, Archiv des historischen Vereins der Pfalz.

Kreisarchiv (KA.); es kommen hier in Betracht: Hornbacher Kopialbuch (Hornb. Kop.-B.), Hornbacher Gültbuch (Hornb. Gültbuch), Hornbacher Urkunden (Hornb. Urk.), ein Kopialbuch des Klosters Hane, das Klosterbüchlein des Bistums Speier, die Akten der ehem. Geistlichen Güteradministration Heidelberg (GGA.), die Akten der Abteilungen Zweibrücken und Kurpfalz, die Urkunden des Herzogtums Zweibrücken.

Strafsburg, Bezirksarchiv (BA.).

Stadtarchiv (StA.); aus demselben die Bestände B und U.

Studien und Mitteilungen aus der Geschichte des Benediktiner- und Cisterzienserordens.

Stumpf, Die Reichskanzler vornehmlich des 10., 11., 12. Jahrhunderts. Innsbruck 1865 ff.

Digitized by Google

Tabouillot, Histoire de Metz par des réligieux Bénédictins de la congrégation de St. Vanne. Metz 1769—90 (hist. de Metz).

Tritz, Geschichte der Abtei Wadgassen, zugleich eine Kultur- und Kriegsgeschichte der Saargegend. Wadgassen 1901.

Waal, Schlofs: Archiv des Fürsten von der Leyen; aus demselben kommen in Betracht die Urkunden u. der Breidenborner Codex.

Widder, Beschreibung der kurfürstlichen Pfalz. Frankfurt und Leipzig 1786--88.

Wiesbaden, Staatsarchiv (StA.).

Will, Regesta archiepiscoporum Moguntinensium. Innsbruck 1877 bis 86 (Reg. der Erzb. von Mainz).

Winkelmann, Acta imperii inedita saeculi XIII. Innsbruck 1880.

Würdtwein, Dioecesis Moguntina in archidiaconatus divisa. Mannheim 1769 ff. (dioec. Mog.)

Epistolae s. Bonifatii. 1790.

Monasticon Palatinum. Mannheim 1793—96.

Subsidia diplomatica. Heidelberg 1772—80. (subs. dipl.)

Nova Subsidia. Heidelberg 1781--92. (nov. subs.)

Zweibrücken, Stadtarchiv (StA.).

Kirchenschaffnei-Archiv.

Digitized by Google

Vor 737. **1.**

Graf Uanharius übergibt dem Bischof Pirminius seinen Ort Gamundias im Bliesgau, zwischen den Flüßchen Atrobalba und Suabalba gelegen, mit allem Zubehör und stellt den Platz unter des Majordomus Karl und seiner Nachfolger Schutz. — pridie kalendas Augusti regnante sub Carolo maiore in domo Theuderico rege anno XX.[1]) — Mit den Handzeichen des Uanharius, Nantharius, Herolin, Rothario, der Söhne des Uanharius, des Adalhardus, eines Verwandten (germanus) des Uanharius, des Guntland, des Uneland, des Harinnino, des Germanus, des Hagannon, des anderen Harinnino, des Harigero, des Williramno, Adalulf, Unlibert, Agysullf. — Geschrieben von Candidanus, Lektor und Amanuensis.

Kopie (Ende des 9. Jahrh.) München RA (Hochst. Würzburg). — Gedr.: Hormayr, Rede über die Mon. Boic. (1830) S. 46 f.

Vor 741. **2.**

Kaiser Karl befreit den Bischof Pirminius und seine Mönche, die in den Vogesen sich niedergelassen haben, von der Gewalt jeden Bischofs und verleiht ihnen Immunität und das Recht freier Abtswahl.

Im Auszug enthalten in der Urk. von 1072, Januar 1. — Fälschung, vergl. Mühlbacher, Reg. d. Karol. nr. 42.

754, August 18., villa Bergas. **3.**

Die Nonne Adala, Tochter des Bodalus, schenkt dem zu Ehren des hl. Petrus und der übrigen Heiligen erbauten Kloster Gamundis, wo der Bischof Jakobus[2]) mit seinen Mönchen lebt,

[1]) Wohl Schreibfehler statt XV (734), da Theuderich nur bis 737 regierte.

[2]) Nach dem Vorgange von Mabillon (annales ordinis s. Benedicti 2. 188) identifizieren manche Schriftsteller diesen Hornbacher Abt Jakob sowohl mit dem 748 in der Urkunde des Bischofs Heddo von Strafsburg für das Kloster Schwarzach erscheinenden „Jakobus genannt Abt" (Pardessus, diplomata 2. 408 ff.; Grandidier, histoire de l'église de Strassbourg 1,

Digitized by Google

ihre im Elsafsgau gelegenen und von ihrem Vater ererbten zwei Dörfer Wazzelenesheim und Esphewilre mit allem Zubehör, nebst dem Zehntrecht der halben Kirche. die XV. kal. Septembris anno III regni domini Pippini regis. Geschrieben von Sido und unterschrieben mit Handzeichen von Adala, Wadegisus, Adelricus, Danricus, Udalricus und Humbaldus.

Cod. Dank. 45 f. — Gedr.: Schöpflin, Als. dipl. 1, 33.

762. **4.**

„Jakobus, Bischof aus dem Kloster Gamundias", unterschreibt den sog. Totenbund zu Attigny, einen Gebetsverein der auf dieser Synode anwesenden fränkischen Prälaten.

MG. LL. 1, 29 f.

Zwischen 762 und 786. **5.**

Abt Doto[1]) bittet den Bischof Lullus von Mainz, er möge die Kongregation des hl. Petrus allen seinen Freunden empfehlen, und verspricht mit seinen Brüdern, auch der Freunde des Bischofs im Gebete zu gedenken. — Undatiert.

Gedr.: Jaffé, mon. Mog. nr. 131; MG. Ep. 3, 419. — Regest: Will, Reg. der Erzb. von Mainz 1, 42 f.

796, Mai 12. **6.**

Herzog Wido von Lothringen schenkt dem im Bliesgau an den Flüfschen Drualba und Sualba gelegenen Kloster Gamundias und dem Abt Amalard für sich und seinen Bruder Warinus das ihm vor Kurzem von Ebruin übergebene Dorf Myndenbach im Bliesgau. — die Jovis ante medium mensis Maii anno XXVIII regnante domino nostro Karolo rege. — Handzeichen des Grafen Wido, des Lantbert, Ebruin, Wolffried, Adalmann, Wunland, Acelin, Berinher, Bernhard, Adalbald, Wicher, Erbold, Lanlin. — Geschrieben vom Notar Thrudo.

Cod. Dank. 8. — Gedr.: AAP. 6, 240—43. Tabouillot, hist. de Metz 4, 19 f.

---

nr. 43; Schöpflin, Alsatia dipl. 1, 19 f.) als auch mit dem Bischof Jakob von Toul, zuerst genannt am 23. Mai 757 in einer Urkunde des Bischofs Chrodegang für das Kloster Gorze. (Calmet, histoire de la Lorraine 1. preuves, Spalte 216, Anm.; AAP. 6, 193 und 241; MG. SS. 8, 637 f.) Doch kann diese Identifizierung nicht bewiesen werden.

[1]) Wohl von Hornbach; vergl. Mabillon, sancti ord. s. Bened. 4. Teil 3, 126 und ders., ann. ord. s. Bened. 2, 189, 295.

Digitized by Google

796. **7.**

Wido, Herzog von Lothringen und Flandern, schenkt für sich und seinen Bruder Warinus dem Kloster Gamundias im Bliesgau und dem Abt Amalard daselbst seine an der Blies gelegenen Dörfer Ramesbach, Dutilueinga und Wilarum. — regnante domino nostro Karolo rege anno XXVIII.

Cod. Dank. 47. Kopie in Speier KA. (Hornbach 265). — Gedr.: AAP. 6, 243—45. Tabouillot 4, 20.

Zwischen 803—813.[1] **8.**

Abt Amalard, Herzog Wido und die Kongregation des hl. Petrus aus dem Kloster Hornbach bitten den Erzbischof Riculf von Mainz, der es verboten, er möge dem Priester Macharius erlauben, in den ihnen gehörigen und in der Mainzer Diözese gelegenen Kirchen den Gottesdienst in gewohnter Weise halten zu dürfen, und möge sich durch den Bischof Bernarius von Worms nicht einnehmen lassen, der sich an Macharius wegen seiner Weigerung, ein ihm vom Bischof übersandtes Pferd auf Kosten des Klosters zu füttern, rächen wollte. — Undatiert.

Gedr.: Serrarius, epistolae Bonifatianae 156. Würdtwein, ep. s. Bon. 326; Jaffé, mon. Mog. 3, 317 und epistolae Mog. nr. 2; MG. Ep. 4, 551. — Regest: Will, Reg. der Erzb. von Mainz 1, 49.

814, September 1., Aachen. **9.**

Kaiser Ludwig bestätigt auf Bitten des Abtes Wirundus dem Kloster Gamundias oder Haurumbach die schon von seinen Vorfahren verliehene Zollfreiheit zu Wasser und zu Land, so lange die Erben dessen Gut ungeteilt lassen und das Kloster seinem Zwecke erhalten bleibt. — kal. Septembris anno primo imperii nostri, indictione VII. — actum Aquisgrani. — Rekognition des Diakons Durandus an Stelle des Helisachar.

Orig.: München RA. — Cod. Dank. 2. — Gedr.: AAP. 6, 246 f. MB. 28, 10. — Regest: Mühlbacher nr. 514.

(814, September 1., Aachen.) **10.**

Kaiser Ludwig bestätigt auf Bitten des Abtes Wirundus dem Kloster Gamundias oder Hornbach auf Grund der vorgelegten Urkunden seines Grossvaters Pippin und seines Vaters Karl. alle Fiskalabgaben (freda, tributa, census, exacta, redibutiones) der

[1] Begrenzt wird dieser Brief durch den Amtsantritt des Bischofs Bernarius (803) und den Tod des Erzbischofs Ricolf (9. August 813).

Digitized by Google

freien Hintersassen, so lange die Erben des Klosters dessen Zustand ungeteilt erhalten. — Ohne Schlussprotokoll, aber wahrscheinlich mit der vorigen Urkunde gleichzeitig.

Cod. Dank. 5. — Gedr.: MB. 31, 46. — Regest: Mühlbacher nr. 515.

819, August 7., Ingelheim **11.**

Kaiser Ludwig gibt auf Bitten des Abtes Wyrund des seinen Getreuen Lantbert und Herard gehörigen Klosters Orembach, nachdem er durch seinen Getreuen Donatus hatte feststellen lassen, dafs ein gewisser Sygismund dem königlichen Meier Rotbert drei dem Kloster Hornbach gehörende Wohnstätten mit Hof und Weingarten widerrechtlich übergeben hatte, die dem Kloster zu Zeiten, aber ohne Wissen und Willen seines Vaters Karl entzogenen Güter zu Gylnheim und die Kirche des Appo (Apponis ecclesia) im Bliesgau (Habkirchen), sowie alles, was Graf Atto dem Kloster, als es von Warnarius und Wido, dem Vater des vorgenannten Lantbert gemeinsam besessen wurde, im Wormsgau in der Mark Gylnheim entzogen hatte, wieder zurück. — VII id. Augusti indictione XII. — Rekognition des Diakons Durandus an Stelle des Helisachar.

Cod. Dank. 1, wo aber die Rekognition und Datierung von einer Hand des 17. Jahrhunderts nachgetragen ist. — Gedr.: AAP. 6, 248. MB. 31, 43. Tabouillot 4, 22. — Regest: Mühlbacher nr. 678.

823, Januar 8. **12.**

Kaiser Ludwig beurkundet, dafs er auf Klage des Grafen Lantbert, wonach der Beamte des Fiskus Frankfurt (actor dominicus ex fisco nostro Franconofurd) Nantcarius noch zur Zeit des Kaisers Karl dem Kloster Orombach Äcker, Wälder und Wiesen weggenommen habe, zunächst seinen Sohn Lothar und den Grafen Matfred, und auf erneute Klage des Abtes Wyrund vom vorgenannten Kloster wiederum den Grafen Matfred und andere seiner Getreuen mit der Untersuchung der Sache betraut habe. Auf Grund der von letzteren beim Grafen Hrnotbert und anderen adeligen und wahrheitsliebenden Männern und Umsassen eingezogenen Kundschaften, wonach „die vorgenannte Marke geteilt war in dem Wege, der Talanweck heisst und von da auf Geroldisphad und dann nach Wisigartaweck zieht", und dieselbe mit Unrecht dem Kloster entrissen und zum kaiserlichen Fiskus geschlagen worden

Digitized by Google

sei, weshalb auch der jetzige Fiskalbeamte Gherold kein gesetzliches Besitzrecht nachweisen könne, gibt Kaiser Ludwig diese Mark dem Kloster Hornbach zurück. — VI id. Jan. anno VIIII imperii domini Hludowici. — Rekognition des Diakons Durandus an Stelle des Fridugis.

Cod. Dank. 10. — Gedr.: AAP. 6, 250. MB. 31, 48. Böhmer, Cod. Moeno-Francofurtanus 2. Tabouillot 4. 23. — Regest: Mühlbacher nr. 745.

827, November, 18., Hessloch **13.**

Adalbert schenkt „dem Kloster Hornbach oder Gamundias und dem Abt Wyrundus daselbst" einen Fronhof (curtis dominicatus) nebst 3 Hofstätten zu Hesinloh im Wormsgau, seinen weiteren Besitz in dieser Mark und in jenen von Dittelsheim und Thuringheim, einen Weinberg zu Mettenheim und fünf Leibeigene mit ihrer gesamten Habe, mit der Mafsgabe, dafs der Fronhof sofort in den Besitz des Klosters übergehen soll, die übrigen Schenkungsobjekte aber erst nach Ableben des Schenkers, welchem das Kloster zu Hesinloh 30 Tagwerk (iurnales) Ackerland und 2 Fuder Wein in Pacht gibt, wofür er 2 Pfennige Zins alljährlich an Remigii entrichten soll. — XIIII kal. Dec. anno XIV regnante domino nostro Hludowico imperatore. — actum in villa Hesinloh. — Zeugen: Adalbert, Erkenbert, Bernin, Hruodrich, Frehulf, Emharius, Folibert, Folkmann, Hirudrad, Gerwinus, Buobilin. — Geschrieben vom Presbyter Starcharius.

Cod. Dank. 11. — Gedr.: AAP. 1, 295 f.

828, April 16., Göllheim. **14.**

Wiligart „aus dem Geschlecht des Wernher" schenkt dem Kloster Hornbach (sancto Pyrminio) ihren im Speiergau in der Grafschaft des Siggerus gelegenen und nach ihrer Ahnfrau (attava) Williga rtawisa genannten Hof nebst Kirche und Wald zu ewigem Eigentum und stellt gleichzeitig im Einvernehmen mit dem vorgenannten Wernher, dessen Eigentum das geschenkte Land zum Teile ist, die Grenze des geschenkten Gebietes fest, welche von Huorunhusen aufwärts in die Queicha, von dieser aufwärts in die Walesqueicha, von dieser nach Wydendail, von hier auf den Gipfel Rintbergess, von hier bis zum Flüfschen Spurchinebach, von hier bis Elungessigun, von hier auf den Berg Nondinc, von hier nach Musseberc, von da „auf

die öffentliche gepflasterte Strasse" (in publicam plateam), von da abwärts nach Wadebrunnen, von da an den Fluss Luthera, von da aufwärts in die Otterbach, von da nach dem Hereboldesberc, den die Einwohner Gelengi nennen, von da in die Chaldenbach, von da in die Queicha, von da abwärts in die Wylbach, von da aufwärts in das wasserreiche Tal, von Wasserdail aufwärts auf den Allmersberc, von da über die gepflasterte Strasse nach Langenberg, von da nach Dungelendal, von da abwärts in die Queicha verlaufen soll. — XVI kal. Maii 828, indictione VI, regnante Hludowico imperatore XVI. anno. — actum in Gylnheim. — Siegler: Kaiser Ludwig.[1]) — Rekognition des Kanzlers Sygibald. — Bestätigt im Lutramnesforst unter dem Grafen Siggerus am 22. Mai (XI kal. Jun.).

Cod. Dank. 6 f. — Gedr.: AAP. 6, 252; orig. Bipont. 1, 105. Tabouillot 4, 24. — Regest: Mühlbacher nr. 826a.

833, Dezember 18., Mainz. 15.

Kaiser Lothar verleiht dem Kloster Gamundias oder Hornbach auf Bitten des Abtes Wyrund laut der vorgelegten Urkunde seines Vaters Ludwig alle Fiskalabgaben der freien Hintersassen des Klosters, so lange die Erben dessen Gut ungeteilt erhalten und das Kloster seinem Berufe gewahrt bleibt. — XV. kal. Januarii, anno imperii Lotharii in Francia I, in Italia XIII, indictione XII. — Rekognition des Notars Liuthadus (Liuthausus).

Cod. Dank. 5 f. — Gedr.: MB. 31, 75. — Regest: Mühlbacher nr. 1005.

833, Dezember 18., Mainz. 16.

Kaiser Lothar bestätigt auf Bitten des Abtes Wyrund dem seinen Getreuen Lantbert und Herard gehörigen Kloster Orombach die laut vorgelegter Urkunde schon von seinem Vater, Kaiser Ludwig, auf Grund einer Untersuchung von Königsboten verfügte Rückgabe des von Hagano geschenkten, dem Kloster aber wieder entrissenen Mansus zu Habkirchen (ecclesia Abbonis), sowie des dem Kloster in der Mark Gylnheim im Wormsgau

[1]) Die Erwähnung des Kaisers erscheint als spätere Interpolation, wenn man Ingylnheim liest, wo nach Simson, Jahrbücher des Kaisers Ludwig des Frommen 1, 293 der Kaiser am 16. April noch nicht war. Liest man aber in Gylnheim, so stimmen der geschenkte Besitz und der Ort der Bestätigung zusammen und dann auch die Erwähnung des Kaisers.

Digitized by Google

weggenommenen Besitztums. — XV kal. Jan., anno imperii Lotharii in Francia I, in Italia XIII, indictione XII. — Rekognition des Kanzlers Liuthadus (Liuthausus).

Cod. Dank. 1. — Gedr.: AAP. 6, 254; MB. 31, 73. — Regest: Mühlbacher nr. 1006.

833, Dezember 18., Mainz. 17.

Kaiser Lothar verleiht dem Kloster Gamundias oder Hornbach auf Bitten des Abtes Wyrund die schon von seinem Vater, Grossvater und Urgrossvater verliehene Zollfreiheit der Pirmansleute zu Wasser und zu Land, so lange die Erben dessen Gut ungeteilt erhalten und das Kloster seinen Zweck erfüllt. — XV. kal. Decembris[1]) anno imperii Lotharii in Francia I, in Italia XIII, indictione XII. — Rekognition des Notars Liuthadus (Liuthausus).

Cod. Dank. 2. — Gedr.: MB. 31, 77. — Regest: Mühlbacher nr. 1007.

Zwischen 833 u. 865. 18.

Im Bruderschaftsbuch des Klosters Reichenau (fol. 88 u. 90) werden unter den Brüdern aus dem Kloster Hornbach Abt Adalung und Abt Heribret genannt. Sie dürften die Nachfolger des Abtes Wyrund gewesen sein.

Pieper, libri confr. s. Galli Aug. 253 u. 255.

865, Juli 4., Gondreville. 19.

Kaiser Lothar bestätigt auf Bitten des Abtes Richard „aus dem Kloster, das Gamundias oder Horumbach heisst, wo dem Leibe nach der Bekenner Pirminius und der Märtyrer Fabianus[2]) begraben liegen“ und in Rücksicht auf Warnarius, den Herrn (senior) des Klosters, den schon von seinem Grossvater Karl verliehenen und zum kaiserlichen Einkommen gehörenden Pechzehnten im Dorfe Rymilingen. — IIII non. Julii, anno regni domini Hlotharii regis X, indictione XIII. — actum in villa Gundulfi. — Rekognition des Bernharius an Stelle des Archambald.

[1]) Der Monatsname ist falsch, es mufs Januarii statt Decembris heifsen. Da es vom Abschreiber aufgenommen ist, so mufs es auch im Original gestanden haben: „einer der nicht seltenen Fälle, dafs vom Schreiber der Urkunde der laufende Monatsname statt des durch die römische Tagesrechnung geforderten folgenden Monatsnamen geschrieben wurde“. (Mühlbacher a. a. O.)

[2]) Nach dem zu Solothurn erhaltenen Hornbacher Kalendar feierte man am 20. November das Kommen des Papstes S. Fabian nach Hornbach (vgl. Gerbert, Monumenta veteris liturgiae Alamannicae 1, 480).

Cod. Dank. 8. — Gedr.: AAP. 6, 256. MB. 31, 100. — — Regest: Mühlbacher nr. 1272.

(887, Mai 13.,[1]) Ingelheim. 20.

Graf Wernher gibt dem Kloster Hornbach Statuten, die er vom Papste verlangt und mit Kaiser Karl im Königspalaste zu Ingilnheim besprochen und festgelegt hat, wonach nur derjenige unter seinen Verwandten ein Eigenrecht oder Oberherrschaft über Hornbach haben soll, der ihm, dem Grafen Wernher, an Alter oder Verwandtschaft am nächsten stehe, wonach ferner nur der Abt und dessen Stellvertreter über die Pirmansleute im Bliesgau Gewalt haben und niemand dem Abte und dessen Stellvertreter Gewalt antun solle, weder Bischof noch Vogt, er sei denn gerufen. Diese königliche Verfügung und Bestätigung, die von den Kaisern Karl, Ludwig, Lothar und ihren Nachfolgern empfohlen war, soll nebst den anderen Freiheiten und dem Heerbann bleiben bis zum jüngsten Tag. — III id. Maii.

Cod. Dank. 46. — Gedr.: AAP. 6, 258. Crollius, orig. Bipont. 1, 93. Tabouillot 4, 21 f.

[1]) Diese Urkunde ist schwer unterzubringen; denn man weiss nicht, welcher Graf Werner und welcher Kaiser Karl gemeint ist; nimmt man den Schlufssatz, so wie er dasteht, so wird man auf Kaiser Karl den Dicken hingewiesen. Aber die Behauptung, dafs diese Statuten vom Papste bestätigt wurden, ist für diese Zeit schwer zu erweisen. Im engen Zusammenhang mit diesen Hornbacher Statuten steht die vom Herzog Otto seinem im Jahre 977 gegründeten Kloster Lambrecht gegebene Bestimmung, dafs der Ältere in seiner Verwandtschaft der Vogt dieses Klosters sein soll (gedruckt zuletzt in den Mitteilungen des historischen Vereins der Pfalz 9, 207—09) und die Urkunde des Kaisers Heinrich IV. aus dem Jahre 1072, welche diese Hornbacher Statuten bestätigen. Crollius (orig. Bip. 1, 92) wollte das von den Kaisern Karl, Ludwig und Lothar Gesagte als Einschiebsel ausscheiden und die Urkunde Kaiser Karl dem Grofsen zuschreiben, der nach seiner Kenntnis sich im Mai 807 zu Ingelheim aufhielt; aber zu einer Ausscheidung ist kein Grund vorhanden. Darum verlegt Crollius in AAP. 6, 188 in seiner Abhandlung: De originibus gentis Salicae diese Urkunde in das Jahr 887 unter Kaiser Karl den Dicken. In dieses Jahr kann sie auch verlegt werden. Mühlbacher (a. a. O. S. 653) kennt unter Kaiser Karl dem Dicken eine für das Kloster Medard am 23. Juni 887 ausgestellte und aus Ingelheim datierte Urkunde und hält Ingelheim für verderbt aus dem dem Kopisten fremden Ciriheim, wo der Kaiser vom 7. Mai bis Mitte Juli weilte. So könnte auch bei dieser Hornbacher Urkunde, falls sie von Kaiser Karl dem Dicken zu Ciriheim ausgestellt wäre, der Kopist dieses ihm unbekannte Ciriheim in das ihm bekannte Ingelheim umgeschrieben haben.

Digitized by Google

888, Juni 28., Frankfurt. 21.

König Arnulf schenkt dem edlen Manne Folkwin sechs Huben mit 5 Leibeigenen und allem Zubehör in den Dörfern Walahesheim, Felishalba, Lantolvinga, Roslohgowe, Medilinesheim und Appenricha (im Bliesgau in der Grafschaft des Ereinfrid) zu freiem Eigen. — IIII kal. Julias 888, indictione VI, anno regni Arnolfi regis I. actum Franchonefurt. — Rekognition des Kanzlers Arnestus an Stelle des Erzkaplans Theotmar.

Cod. Dank. 9. — Gedr.: AAP. 6, 259. MB. 31, 127. — Regest: Mühlbacher nr. 1749.

900, Oktober 8., Tribur. 22.

König Ludwig schenkt zu seinem Seelenheil auf Bitten des Erzbischofs Hatto (von Mainz) und seines Lehrers Albero (Bischofs von Augsburg) einem Mönche des Grafen und Abtes Walaho aus dem Kloster Hornbach, namens Wenilô, zwei Huben mit Hof, Gebäuden, Leibeigenen und allem Zubehör in Grunheim[1]) und Cotemarystein im Speiergau. Wenilo soll diese Einkünfte auf Lebenszeit genießen, nach seinem Tode fallen sie an das Kloster Hornbach zu ewigem Besitz. — VIII idnum Octobrium die, anno 900, indictione III, anno regni domini Hludowici piissimi regis 1. — actum Triburias. — Rekognition des Kanzlers Ernustus an Stelle des Erzkaplans Theotmar.

Cod. Dank. 10. — Gedr.: AAP. 3, 243; 6, 260. MB. 31, 160. — Regest: Mühlbacher nr. 1937; Will, Reg. der Erzb. von Mainz 1, 88.

950, Januar 18., Bossweiler. 23.

Kaiser Otto bestätigt auf Bitten des Abtes Rodnigus des Klosters Gamundias oder Hornnbach die schon von seinen kaiserlichen Vorfahren Lothar und Karl verliehene Immunität. — XV kal. Februarii 950, indictione VII, regnante Ottone rege anno XV. Rekognition des Kanzlers Brun an Stelle des Erzkaplans Rodbert.

Orig.: München RA. — Gedr.: MB. 31, 193; MG. Dipl. 3, 199 f. — Regest: Stumpf, Reichskanzler nr. 182.

[1]) Diese Lesart enthält der Codex Dankarti; aber Brunheim = Oberbornheim, eingegangener Ort zwischen Godramstein und Landau, paßt besser zu Godramstein.

Digitized by Google

960, Februar 2., Hornbach. 24.

Ein gewisser Diuring gibt zu seinem Seelenheile dem Abt Thiotwin und dem Kloster Hornbach oder Gamundias sein gesamtes Eigentum „in der Marke des Heiring“ (in marca Heiringi) mit Ausnahme zweier Mansus, sowie 19 Leibeigene beiderlei Geschlechts, von denen zwei männliche schon jetzt dem Kloster jährlich 2 ß am Pirminius-Tage zinsen sollen, während die übrigen erst nach seinem Tode zinspflichtig sind und zwar mit 2 ß, wenn sie männlichen und mit 1 ß, wenn sie weiblichen Geschlechts sind. Abt Thiotwin hingegen gibt Diuring auf Lebenszeit, was vom Eigentum des Pirminius „in der Mark Riswiller“ (in marca Riswillri) angrenzt, und 2 ℔. Silber jährlich. — IV nonas Februarii, sub comite Hartungo, anno 960 [1]), regnante Ottone rege anno XXIIII. — Handzeichen des Diuring, Thiotwin, Undilo, Hazo, Weilolf, Werdmann, Gerlach, Hittwick, Theidelah, Heriward, Hazemann, Gernolt, Mannizo.

Cod. Dank. 9. — Gedr.: AAP. 6, 263.

972, [2]) Dezember 1., Frankfurt. 25.

Kaiser Otto schenkt auf Wunsch seines Neffen Otto dem Abt Adalbert von Hornbach einen Markt (macellum) in Urebach. — kal. Decembr., anno 973, indictione XV, anno regni domini Ottonis XXIIII, imperii autem XIII. — Rekognition des Notars Willegisus an Stelle des Erzkaplans Robbert.

Cod. Dank. 10. — Gedr.: AAP. 6, 264 f., MB. 31, 214. MG. Dipl. 1, 578. — Regest: Stumpf nr. 521.

Vor 975, Januar 13. 26.

Im dritten Jahre des Kaisers Otto II. kommt Abt Adelbert von Hornbach nach Zell und erneuert „das infolge Alters zerstörte Kloster“ (monasterium ex vetustate destructum) des Gottbekenners Philipp. Mit Erlaubnis des Erzbischofs Rubert von

---

[1]) Das Datum ist nicht ganz klar. Das 24. Regierungsjahr Ottos verweist auf 960. Cod. Dank. liest 956, Crollius in den AAP. 959, in den orig. Bip. 956.

[2]) Die Datierung ist ganz verwirrt und fehlerhaft; gehört — wie es auch die Überschrift im Cod. Dank. will — diese Urkunde noch Kaiser Otto dem Grossen an, so muss sie auf den 1. Dezember 972 datiert werden, da der Kaiser am 7. Mai 973 starb; sein Königtum beginnt mit dem 8. August 936 und sein Kaisertum mit dem 2. Februar 962. In das Jahr 972 weist auch die 15. Indiktion.

Digitized by Google

Mainz (gest. am 13. Januar 975), in dessen Sprengel Zell liegt, sucht und findet er den Leib des hl. Philipp. Genannt ist noch der Priester und heilige Mönch Baatdo.

Erwähnt in der Schrift: Decastichon in peregrinationem ad sanctum Philippum confessorem ecclesie collegiate Cellensis patronum et plantatorem primogenitum. Oppenheim 1516. (Stadtbibliothek Mainz.) — Ein Teil neugedruckt in Neues Archiv 23, 557—61.

Zwischen 978—983.[1] **27.**

Kaiser Otto schenkt auf Bitten seines Verwandten Otto, des Herzogs von Kärnthen, der Kirche des hl. Pirminius zu Hornbach, welcher Abt Adelbert vorsteht, 6 Königshuben zu Quideresbach im Wormsgau in der Grafschaft des vorgenannten Otto und bestimmt, dass das Kloster seine Schweine, die es auf diesen Huben hält, zehntfrei in den Forst (forastum) des Kaisers daselbst treiben und ebendaselbst zum Hausbau sich beholzen darf. — Ohne Schlussprotokoll.

Cod. Dank. 46. — Gedr.: AAP. 6, 271; MB. 31, 235. MG. Dipl. 2, 278. — Regest: Stumpf nr. 866.

(993.)[2] **28.**

König Otto III. erneuert auf Bitten des Abtes Adalbert aus dem Kloster Gamundias oder Horumbach die schon von den Kaisern Lothar, Karl, seinem Grossvater Otto und seinem Vater Otto verliehene Vergünstigung, dass die Pirmansleute, welche Strafgelder zur Sühne für den verletzten Frieden (freda), Tribut, Zinsen, Heerbann oder sonstige Abgaben an den Fiskus zu entrichten haben, diese Abgaben an ihr Kloster zahlen müssen, verbietet jedem kaiserlichen Richter, diese Abgaben zu verlangen und fügt auf Bitten seines Verwandten, des Herzogs Otto, noch hinzu, dass das Wergeld für die getöteten Pirmansleute nicht dem Fiskus,

[1] Ist in dieser undatierten Urkunde Kaiser Otto II. gemeint, so sind für die Datierung die beiden Jahre 978 und 983 zu verwenden: im Jahre 978 wurde Otto Herzog in Kärnthen und im Jahre 983, Dez. 7., starb Kaiser Otto II. Für Kaiser Otto III. sind massgebend: 996, da dieser Kaiser wurde, und 1004, da Otto von Kärnthen starb.

[2] Für die Datierung ist der Titel „König" massgebend. Da Otto 993 von Metz nach Strassburg zog, so kann auf diesem Zuge Abt Adalbert zu ihm gekommen sein und könnte also diese Urkunde in dieses Jahr fallen. Sieht man von dieser Möglichkeit ab, so wären für die Datierung die Jahre 984—996 zu verwenden.

Digitized by Google

sondern dem Kloster gehören soll, dem auch Friede und Bann zustehen. — Undatiert. — Rekognition des Bischofs und Kanzlers Hildibald an Stelle des Erzbischofs Willigis.

Cod. Dank 6. — Gedr.: AAP. 6, 272; MB. 31, 245. MG. Dipl. 2, 536. — Regest: Stumpf nr. 1285.

1008. **29.**

Abt Garemann von Hornbach stirbt.

Miracula s. Pirminii cap. 8 und 9.

1009, Juli—September. **30.**

Abt Willemann von Hornbach bittet zu Ernstweiler den gegen den Bischof Theodorich von Metz ziehenden Kaiser Heinrich II. um Schutz für sein Kloster.

Miracula s. Pirminii, cap. 12.

1019, Oktober 6., Mainz. **31.**

Erkenbald, Provisor der Mainzer Kirche, teilt die noch zu keiner Kirche gehörenden Marken von Albusheim und Syperadesveld sowie deren Zehntrecht und Bann der Kirche des hl. Dodardus in Minchwillare zu und bestimmt die Grenzen von Hohenraina an durch ein Tal in eine flachere Gegend, wo die Bächlein Unnesbahe und Wantbahe zusammen kommen, von da zum Felsen Falkenstein, von da zu einem auf den Namen einer Buche geschnitzten Kreuz, von da zu dem nicht weit von dem Orte Rorownna entfernten Felsen Rannenstein, von da zu Hemmendail und von da zur Hohenstraza.

1019, indictione III, II non. Octobris, anno IX domini Erkenbaldi archiepiscopi. actum Moguntiae. Zeugen: Abt Ernst, Propst Gezo, Propst Albo, Propst Heriman, Propst Landelohe, Propst Ludolf, Propst Reginald, Vizedom Hunbracht, Propst Gozmar, Emigo, Propst Ameggo, Erzpriester Linzmann, Erzpriester Ryezlin, Erzpriester Richizo, Propst Eburnant, Vogt Adalbracht, Graf Emicho, Vicedom Warmunt, Sygebodo, Sygebold, Engilbraht, Erkenbald, Adalbraht, Werin. — Bischof Liuzo, Erzbischof Gerolt. Geschr. von Hugzo.

Orig.: München RA. Cod. Dank. 9. — Hornb. Kop.-B. 3, 32 f. Gedr.: Würdtwein, dioec. Mog. 1, 324 und subs. dipl. 12, 192.

1072, Januar 1., Lorsch **32.**

König Heinrich IV. bestätigt auf Bitten des Abtes Winither der Abtei Hornbach die schon von Kaiser Karl dem Grofsen verliehene Immunität und bestimmt, dafs kein Archidiakon oder

Digitized by Google

Vogt daselbst etwas gerichtlich untersuchen oder entscheiden darf, er sei denn vom Abte gerufen; denn aufser ihm, dem Kaiser, gibt es keinen Vogt des Klosters und nach seinem Tode ist es nur derjenige, der ihm durch Verwandtschaft (sanguine) am nächsten steht. — kal. Januarii 1072, indictione X, anno ordinationis domini Heinrici quarti XVIII, regni vero XVI.

Cod. Dank. 3 (Transsumpt in der Urkunde vom 12. Aug. 1342). — Eine weitere Kopie des Klerikers Johannes Schenke, Ökonom der Wormser Kirche und Provinzialnotar des Pfalzgrafen Rudolf, vom Jahre 1342 in München RA. — Gedr.: AAP. 6, 280 f. orig. Bipont. 1, 115 f. MB. 31, 350 f. Tabouillot 4, 95 f. Regest: Stumpf nr. 2752.

1087, Speier. 33.

Kaiser Heinrich IV. schenkt dem Bischof Huozmann von Speier die Abtei Hornbach im Bliesgau in der Grafschaft des Gottfried mit allen Zugehörungen. — 1087, indictione X, anno domini Heinrici III Romanorum imperatoris augusti regni vero XXXIII, imperii vero IV. — Rekognition des Kanzlers Hermann an Stelle des Erzkanzlers Wetzelo.

Kopie im „Klosterbüchlein“ (Speier KA., Hochst. Speier 828 fol. 69 f.). — Gedr.: Gründliche Information, wie es mit der unlängst de facto beschehenen Okkupierung und Einnemmung des Klosters Hornbach hergangen. Zweibrücken 1631 Beilagen 48 f.: Würdtwein, subsid. dipl. 5, 255; Remling, UB. der Bischöfe von Speier 1, 64. — Regest: Stumpf nr. 2887.

1100, Januar 7., Speier. 34.

Kaiser Heinrich IV. bestätigt dem Bischof Johannes von Speier den Besitz der Abtei Hornbach und überträgt ihm mit Zustimmung des Klostervogtes Hermann die Vogtei über das Kloster. — VII id. Januarii, anno 1100, indictione VII, regnante Heinrico tercio anno 46, imperante autem 15. — actum Spire. — Zeugen: Erzbischof Friedrich von Köln, die Bischöfe Liemar von Bremen, Burchard von Basel, Otto von Strafsburg und Widelo von Minden, Herzog Friedrich, Markgraf Burchard, Graf Wilhelm und viele andere Fürsten. Rekognition des Kanzlers Humbert an Stelle des Erzkanzlers.

Klosterbüchlein 72 - 75. — Gedr.: Würdtwein, a. a. O. 5, 257 ff. Remling, a. a. O. 1, 72. Regest: Stumpf nr. 2946.

Digitized by Google

1105, Februar 15., Speier. **35.**

Kaiser Heinrich IV, der bereits früher die Abtei Hornbach der Kirche von Speier übertragen und dem Bischof auch die Vogtei geschenkt hatte, bestätigt diese früheren Verfügungen und fügt hinzu, dass kein Graf und kein Steuererheber (exactor) von den Pirmansleuten Steuer oder Friedensgeld erheben dürfe. — XV kal. Martii 1105, indictione XIII, regnante Heinrico tercio imperatore anno 50, imperante anno 20.

Klosterbüchlein 76—78. — Cod. Dank. 3 (Transsumpt in der Urkunde vom 12. August 1342). Ein Vidimus von 1334, April 11., in München RA. — Gedr.: AAP. 6, 283. orig. Bipont. 1, 122 f. MB. 31, 380. Tabouillot 4, 106. Remling, a. a. O. 1, 86. — Regest: Stumpf nr. 2974.

Vor 1135. **36.**

Kaiser Heinrich der letzte kommt zur Zeit des Abtes Hilderich nach Hornbach und verleiht das Recht, Münzen mit dem Bilde des Abtes zu schlagen. Da man dem Kaiser zum Danke ein Pferd im Werte von 6 Talenten schenkte und man das Geld unter Bürgschaft des Klosterschultheifsen Dankerad von Bitsch aufnehmen mufste, so wurde diesem der Zehnte zu Medelsheim verpfändet. — Als Abt Adelo diesen Zehnten einlösen wollte, verlangte Dankerad denselben als Erblehen, gestand aber vor dem Eidschwur die Wahrheit und verlor deshalb zur Strafe seine Klosterlehen. Nach seinem Tod kam es wegen dieses Zehnten zu einem Kriege mit Dankerad d. J., an dem sich auch dessen Herzog, der Klostervogt Graf Simon und Graf Volmar beteiligten, der aber durch Eid des Abtes und 2 Dienstmannen beigelegt wurde. Ein später von Landold, dem Sohne der Adelheid, einer Verwandten von Dankerad d. Ä. auf Anstiften Cunos von Medelsheim veranlafster Streit wurde teils durch Waffengewalt, teils durch Vergleich beigelegt. — Undatiert.

Hornb. Kop.-B. 3, 19 f. — Gedr.: orig. Bip. 2, 18 f.

1135, Mainz. **37.**

Adalbert, Erzbischof von Mainz und Legat des apostolischen Stuhles, bestätigt die bis jetzt von den Äbten Albert, Ernst und Ludolf von Hornbach zu Gunsten der Propstei Zell im Nahegau gemachten Schenkungen, bestehend in Kirche, Zehnt und einer Mühle zu Harawesheim, Kirche und Zehnt zu Busenesheim,

Digitized by Google

dem Zoll zu Zell und Dorf und Kirche zu Rorbach mit Zugehörungen. — 1135, indictione XIII, regnante Lothario huius nominis tertio anno regni sui X, imperii vero III. — Zeugen: Henricus, Dompropst und Propst zu St. Viktor, Adelbert, Propst zu St. Peter, Henricus, Kustos, Hartmann, Dekan und Propst, Gosbertus, Kantor und Propst, Godescalcus, Propst de Campo, Henricus, Propst von Bingen, Adelhard, Propst von St. Severus; Stadtgraf Arnold, Graf Emecho von Liutgun, Graf Emmecho von Kyrberc und sein Bruder Gerlach, Graf Arnolf und sein Bruder Rybert von Lurenburg; Meingoiss, Kämmerer, Embricho, Vizedom, Dudo, Schultheiss.

Cod. Dank. 7. — Gedr.: orig. Bip. 1, 125. Würdtwein, dioeces. Mog. 1, 334. Büttinghausen, Beitr. zur pfälz. Gesch. 1, 248. — Regest: Will, Erzbischöfe von Mainz 1, 300.

1149, Dezember 12. **38.**

Abt Ludolf übergibt seinem Bruder Godescalch die Kirche der Heiligen Cancius, Cancianus und Cancianilla zu Birkweiler[1]) mit dem Zehntrecht daselbst als Prioratspfründe; beides sollen dessen Nachfolger im Priorat auch geniessen; zugleich bleibt Godescalch im Genusse seiner Klosterpfründe. — 1149, II id. Decembris regnante Cuonrado rege Romanorum sub Stephano Metensi episcopo. — Zeugen: Gervalo, Wareward, Wieric, Lenfridus, Gotefrid, Adalbert, Propst von St. Fabian, Cotescalcus, Kanoniker und Andere.

Orig.: München RA.

1154. **39.**

Rechtsspruch der Schöffen von Osthoven zwischen ihrem Schultheissen und dem Abt Lutolf von Hornbach zur Beilegung der zwischen diesen herrschenden Streitigkeiten.

Orig.: Darmstadt H. u. StA. — Gedr.: Baur, hess. UB. 2, 18 ff. Erwähnt bei Grimm, Weistümer 5, 738 f.

1155. **40.**

Abt Gregor von Hornbach ist Zeuge, als Bischof Stephan von Metz das Kloster Sturzelbronn und seine Besitzungen bestätigte. Mit ihm werden noch genannt der Erzpriester Matfridus und der Presbyter Wernher, beide von Hornbach.

Remling, UB. der Bischöfe von Speyer 1, 103.

[1]) Die Dorsalschrift nennt Bikwilre.

Digitized by Google

1163. **41.**

Abt Gregor übergibt dem Kloster Eussertal (Uterinavallis) auf Bitten des Abtes Ortlieb daselbst 4 Mansus zu Hereboldesberg gegen einen jährlich am Pirminiustage zu reichenden Erbzins von 3½ Unzen Hornbacher Münze, und gestattet dem Kloster Eussertal, ohne Zehnten zu verlangen, den Wald niederzuhauen, Häuser zu erstellen, das Land urbar zu machen und seine Heerden überall weiden zu lassen. — 1163, regnante Friderico imperatore. Zeugen: Godefrid, Dekan, Godefrid, Propst, Otto, Propst, Heinrich, Swicger, Mönche und die Ministerialen Swicger (centurio), Richard, Hemedic, Dietleib von Ramesberc, Sigeward von Goderamestein, Sewrid von Willegartewisen, Werinbert von Rintdale und viele andere. Siegler: Bischof Ulrich von Speier.

Orig.: München RA. — Gedr.: Würdtwein, nov. subs. 12, 93 f.

1167, November 18., Viterbo. **42.**

Papst Pascalis III bestätigt durch den Kardinal-Priester und Kanzler Johannes dem Abt Gregor von Hornbach das Patronat über die Kirche zu Wazelnheim, welches ihm der Erzbischof von Trier als Schiedsrichter in dem hierüber zwischen dem Kloster Hornbach und dem Bischof von Strafsburg, Anselm von Ringelstein, ausgebrochenen Streite schon zugesprochen hatte, und bestimmt, dass der von Abt Gregor für Wazelnheim ernannte Priester Sygifrid bleiben darf. — 1167, XIIII kal. Decembris indictione XV, pontificatus domini Pascalis papae III anno III.

Orig.: München RA. — Cod. Dank. 12. — Gedr.: Pflugk-Hartung, acta pontificia 2, 381 (der aber Wazelnheim auf das in der Nähe von Hornbach liegende Walsheim deutet, welches dem Kloster Woerschweiler später zustand).

1179, April 11. **43.**

Papst Alexander III. bestätigt[1]) dem Kloster Wadgassen unter anderen Besitzungen auch ein Allod in Ramespach, welches dasselbe von der Kirche in Hornbach besitzt.

Gedr.: Tritz. Geschichte der Abtei Wadgassen, 28.

---

[1]) Eine andere Bestätigung des Papstes Coelestin III. vom 18. April 1197 gedruckt im Mittelrh. UB. 2, 209.

Digitized by Google

1179. **44.**

Abt Konrad[1]) von Hornbach ist Zeuge, als Ludwig, Graf von Saarwerden, dem Abte Ortlieb von Eussertal das Gut Loyben übergibt.

Gedr.: Würdtwein, nov. subs. 12, 108; Molitor, UB. zur Geschichte der Stadt Zweibrücken 2 f.

1180. **45.**

Abt Konrad besiegelt eine Urkunde des Grafen Ludwig von Saarwerden für das Kloster Woerschweiler. Mit ihm sind noch anwesend der Prior des Klosters, der Erzpriester Rupertus und der Priester Elias.

Orig. München RA. Mit anhängendem Siegel. — Gedr.: orig. Bip. 2, 127. Molitor, a. a. O. 5 f.

1181, vor dem 30. August, Hornbach. **46.**

Abt Konrad gibt das Klostergut in Rorbach, zu dem Sizwilre und ein halber Mansus in Wercebach gehören, dem Abte Godefrid von Wadegozingen (Wadgassen) zu einem Erblehen um 5 Schillinge Metzer Währung, am Pirminiustage zahlbar. — 1181, Alexandro papa sedem apostolicam regente; regnante imperatore Friderico; Mettensi ecclesie Bertrammo episcopo presidente. — Zeugen: Fridericus, Dekan, Heinricus, Kämmerer, Hunfridus, Senior, Theodoricus, Kantor, Godefrid, Kustos der Kirche, Reimbold, Kaplan, Hemedicus, Propst, Hezel, Symon, Cunradus, Mönche. Ferner Helyas, Propst der Kanoniker, Udalricus, noch ein Udalricus, Helyas, Kleriker; Landolfus, Vogt (causidicus), Henricus, Mundschenk, Arnoldus Truchsess, Ernest Marschalk, Fridericus, Gerwinus Ritter, Richart und seine Söhne, Landolf und Richart. Von Wadgassen: Godefrid, Abt, Gerhart, Prior, Engelprecht, Propst, Heinricus, Kanoniker, Godescalcus, Gerlach, Folkwin, Frowin, Brüder. — Siegler: Konrad Abt von Hornbach.

Orig. Koblenz Pr.A. — Gedr.: Mittelrh. UB. 2, 85 f. — vergl. Tritz a. a. O. 32.

1182. **47.**

Abt Konrad verträgt sich mit Abt Albert von Eussertal (Uzirstal), dass, obwohl der Zehnte in Lauberhofe (in grangia, que dicitur Loyben) zu Hornbach gehört, Eussertal diesen

[1]) Er stammte aus dem Kloster Hirschau und wurde auf Bitte der Hornbacher Mönche berufen. (MG. SS. 14, 264.)

Zehnten im oberen und unteren Lauberhofe und die Weide zu Visbach gegen einen jährlichen, am Pirminiustage zu entrichtenden Erbzins von 4 Unzen Speierer Münze geniessen darf, von denen der Keller zu Hornbach zwei für die Brüder bekommt, während die übrigen dem Pfarrer zu Visbach wegen des zu seiner Pfarrei gehörenden halben Zehnten zu Loyben zustehen. — 1182 sub papa Lucio III et imperatore Friderico. — Zeugen: F[ridrich], Dekan, H[einrich], Kämmerer, H[einrich], Propst, Gotfrid, Kustos, Reimbold, Kaplan, Hunfrid, Albert, K[onrad], Hezelo, Symon, K[onrad], Clemens, Mönche, Ymmo, Helias, K[onrad], Rupert, Erzpriester, Kleriker; Landolf, Schultheifs, und sein Bruder Amilius, Gerwin, Schultheifs zu Visbach, Gerhart, Ernst, F[ridrich], Rudeger, H[einrich], Mundschenk, Arnolf, Truchsefs, und ihr Bruder Dideric, Hemedig, — diese alle Ministerialen von St. Pirman —; Volmar, Zollerheber H[einrich] von Rimelingen, Reinher, Heimburge und sein Sohn Meffrid, Kanoniker zu St. Fabian, Hermann und sein Sohn Hermann, Meier zu Visbach, Gerhard, der Sohn des Reinher, Heimo, Heimburge im Tal (in Valle), Reinolt der Förster (bergemeyer).

Orig. Karlsruhe GLA. — Gedr.: Würdtwein nova subsidia 12, 112 f.

1198, Januar 9., Hornbach. 48.

Graf Heinrich von Zweibrücken überträgt mit seiner Gemahlin Hedwig und allen seinen Erben „der Kirche des hl. Pirminius und den Brüdern, die daselbst dienen", einen Mansus zu Kesshenesshofen zu Eigentum, das Vogteirecht darüber ausgenommen. Dafür übergibt ihm Abt Wernher mit Rat der Brüder, Dienstmannen und Bürger zwei Berge, von denen der eine Gutinberc, der andere von dem daselbst liegenden Dorfe Ruprechtisberc heisst, um Befestigungen daselbst anzulegen, jedoch mit der Bedingung, dass das Kloster den Zehnten bekommt, wenn sich Leute in dem Umkreis dieser Berge ansiedeln und den Boden urbar machen. Ausserdem übergibt Wernher zwei zwischen den obigen Bergen gelegene Gipfel, um Vorwerke anzulegen, jedoch unter Wahrung des Eigentumsrechtes seines Klosters. . 1198, indictione I, V. id. Januarii. — Zeugen: Johann von Sarbruck, Roric von Merkisheim, Behelmo von Zweibrücken, Hildegger, Heinrich mit dem Beinamen Flemminc, Hellbic von Gemunde, Landolff, Landolff und Syfrid und viele Dienstmannen. — Siegler: Der Aussteller und seine Gemahlin.

Digitized by Google

Cod. Dank. 12. — Gedr.: orig. Bip. 2, 23. Molitor a. a. O. 7. — Regest: Goerz, Mittelrh. Regesten 2, 224.

1207, November 2., Hornbach. 49.

Abt Wernher fördert auf Bitten des Propstes Heinrich und der übrigen Brüder zu Zell das Wohlsein dieses Stiftes und bestätigt die Schenkungen seiner Vorgänger, die des Albert, der die Kirche zu Harwisheim, das Zehntrecht und die Mühle beim Dorfe, und die des Ernst, der den Zoll für die Küche und das Wachs für die Kirche schenkte. Wernher selbst überträgt dem Stifte die Kirche zu Busenheim nebst dem Zehntrecht; sobald dieselbe frei wird, darf das Stift einen Kleriker als wirklichen Pfarrer, der Send und Kapitel besuchen, sein Kathedratikum entrichten, den Chor der Kirche decken und alle sonstigen Pflichten erfüllen soll, präsentieren. Als Einkünfte soll der Pfarrer 15 Mlt. Korn vom Zehnten der Kirche sowie den Kleinzehnten nebst dem Pfarrwiddum geniessen, das Übrige vom Zehnten gehört dem Stift. Dieser Kleriker soll wirklicher Pfarrer sein. Ausserdem bestimmt Wernher von den Pfründen zu Zell je eine zur Unterhaltung der Kirche und Offizinen, sowie des Scholastors. Er schärft endlich ein, dass nur der Abt von Hornbach das Recht hat, einen Propst oder einen Kanoniker im Stifte Zell zu ernennen. — IV non. Novembris 1207, indictione XI, anno regis Philippii X, ordinationis vero Wernheri XIX. — Unterschrieben von Wernher, Godefrid, Dekan, Hezelo, Kämmerer, Arnold, Keller, Konrad, Küster, Folmar, Rudolf, Albert, Propst zu St. Fabian und seinen Mitkanonikern Berhard, Friedrich, Hermann und den übrigen, Heinrich, Probst zu Zell, und den Kanonikern Ortho, Johannes, Themo und den übrigen Ministerialen, Gerwin, Schultheiss, Amilius, Landolf und vielen andern.

Original im Lehmann'schen Nachlass auf der Universitätsbibliothek zu Heidelberg. — Gedr.: Lehmann, Diplomatische Geschichte von Zell, 32 f.

Zwischen 1198—1208. 50.

Erzbischof Johann von Trier bezeugt vor dem König Philipp, dass Kaiser Heinrich der Kirche zu Speier, umihre Ehre und Würde zu erhöhen, vier Abteien — darunter auch Hornbach — übertrug und bittet, gedachte Kirche bei dieser Verleihung zu schützen.

Karlsruhe GLA., Kopialbuch 283. — Speier KA., Klosterbüchlein 271 f. — Gedr.: Winkelmann, acta imperii inedita 469 f.

1211. **51.**

Wolfram, Abt von Weissenburg und Hornbach, verkauft den Hof in Freisdorf mit dem Kirchenpatronat sowie Güter in Biblingen und Brittendorf an das Kloster Busendorf. — 1211 [1]) (Tag und Monat fehlen).

Orig. Metz BA., H. 439 [1]; gütige Mitteilung desselben.

1212, März 25. **52.**

Bischof Bertram von Metz bestätigt den von Abt Wolfram von Weissenburg und Hornbach vollzogenen Verkauf des Hofes und des Kirchenpatronates in Freisdorf, sowie der der Kirche von Hornbach gehörenden Güter in Biblingen und Brittendorf.

Orig. Metz BA., H. 439 [2]; gütige Mitteilung desselben.

1213, Juni 4., Hornbach. **53.**

Wolfram, Abt von Weissenburg und Hornbach, und sein Konvent übergeben dem Kloster Eussertal einige Zehnten von einem Stück Land, dessen Grenzen laufen von Deyrinbach gerade aufwärts auf den Gipfel des Rotinberc, von da auf den Winkinvels und von da an den Umkreis des Klosters Eussertal. Mit Zustimmung des Bischofs Konrad von Metz und Speier bekommt Hornbach jährlich am Pirminiustage 5 Schilling Metzer Währung, welche der Meier von Eussertal nach Hornbach bringen muss und von denen ein Pleban in obigem Bezirke ein Drittel bekommt. Zugleich gibt Eussertal eine von Hornbach verpfändete und jährlich 10 Mlt. zinsende Mühle gegen 4 ℳ. zurück. — 1213, indictione I, pridie non. Junii. Siegler: Bischof Konrad und die Äbte Wolfram von Hornbach, Martin von Eussertal und K[onrad] von St. Marien (Wörschweiler). — Zeugen: Godefrid, Dekan, Arnold, Keller, Ironimus, Kämmerer, K[onrad], Kustos, und der ganze Konvent des hl. Pirminius und viele andere.

Hornb. Kop.-B. 2, 238. — Gedr.: Würdtwein, nov. subs. 12, 135 ff.

1213, Juni 5., Hornbach. **54.**

Mit der vorigen gleichlautende Urkunde, ausgestellt vom Abte Martin von Eussertal. — 1213, non. Junii, indictione I. — Siegler: Der Diözesanbischof und Abt K[onrad] von St. Marien. —

[1]) Nach dem Metzer Stil (Jahresanfang 25. März) könnte die Urkunde auch in das Jahr 1212 fallen.

Digitized by Google

Zeugen: Konrad, Prior, Joseph, Supprior, Ekkehard von Sturzilburn und viele Andere.

Orig. München RA. — Cod. Dank. 44.

1213. **55.**

Abt Wolfram[1]), der die Teilnahme am Kreuzzuge gelobt, lässt sich durch Vermittlung des Abtes Heinrich von Eussertal beim päpstlichen Stuhle davon entbinden und überläfst dafür dem Kloster Eusserthal eine jährliche Gülte von 15 Unzen, welche dieses von seinen Gütern zu Metersheim an das Michaels-Stift zu Weifsenburg reichen mufste. — 1213.

Gedr.: Würdtwein, nov. subs. 12, 139 f.

1219. **56.**

Abt Godfried von Hornbach ist Zeuge, als Kaiser Friedrich II. der Abtei Otterberg Rechte in Erlenbach verbriefte.

Erwähnt bei Würdtwein, monasticon Palatinum 1, 274.

1220, . . . , Speier. **57.**

Bischof Conrad von Metz, kaiserlicher Kanzler, beurkundet dem Abte Sigfried zu Hornbach und allen seinen Nachfolgern, ‚dafs der jeweilige Abt von Hornbach innerhalb der Stadt der Macht eines Archidiakons sich erfreut'. — 1220.

Orig. München RA. — Gedr.: Gründliche Information, Beilagen 38 f.

1221, Oktober 27. Speier. **58.**

Conrad, Bischof von Metz und Speier, kaiserlicher Kanzler, Legat in ganz Italien, inkorperiert mit Zustimmung des zuständigen Archidiakons und unter Vorbehalt der Bestätigung von seiten des päpstlichen Stuhles dem Kloster Hornbach die unter dessen Patronate stehende Pfarrei Godramsteyn. — VI Kal. Novembris 1221, indictione VIII. — Zeugen: Die Pröpste: Conrad vom Dom, Heinrich von St. German, Conrad von St. Wido; Albert, Dekan von St. Wido, Conrad, Pförtner. Die Grafen Heinrich von Zweibrücken und Friedrich von Leiningen; Godebert von Leiningen, Johannes von Frankenstein, Rudolph von Kiseln und viele andere.

Orig. München RA.; Cod. Dank 29; Hornb. Kop.-B. 2, 12. — Gedr.: orig. Bip. 2, 25.

[1]) Nach Brusch, Chronol. monast. Germ. 22 starb Wolfram am 11. Juli 1224; ist dies der Fall, so muss er freiwillig oder gezwungen sein Amt als Abt zu Hornbach niedergelegt haben, da sein Nachfolger schon im Jahre 1219 genannt wird.

1225. **59.**

W., Archidiakon von Metz, bestätigt, dafs das Kloster Hornbach die Erträgnisse der ihm inkorporierten Pfarrei Birmesensen zur Errichtung eines Siechenhauses benützen darf. — 1225.

Orig. u. Kopie München RA. — Hornb. Kop.-B. 3, 101.

1221 . . ., Speier. **60.**

Das Domkapitel zu Speier stimmt auf Bitte des Abtes Eberhard von Hornbach und seines Konventes der vom Bischof Conrad zu Gunsten des Tisches der Brüder vollzogenen Inkorporation der Pfarrei Godramsteyn zu, verlangt aber, dafs der Vikar daselbst jährlich 24 Scheffel Korn, 1 Fuder Wein und die Hälfte des kleinen Zehnten bekommt, sowie den Zehnten und die Gerichtsbarkeit in dem ungefähr 100 Morgen grofsen Felde „plecke“ geniefst, welches der Ritter und Edelknecht Sifrid von Godramstein für sein und seiner Vorfahren Seelenheil dem jeweiligen Priester zu Godramstein geschenkt hat. — 1221, indictione VIII.

Orig. München RA.; Cod. Dank. 28 f.; Hornb. Kop.-B. 2, 13 f.

1222, Juni 7. Alatri. **61.**

Papst Honorius III bestätigt die vom Bischof Conrad von Speier vollzogene Inkorporation der Pfarrei Godramstein unter das Kl. Hornbach. — Datum VII id. Junii, pontificatus nostri anno VI.

Cod. Dank. 28; Hornb. Kop.-B. 2, 14.

1223. **62.**

Abt Eberhard (Everard) und der gesamte Konvent zu Hornbach bestimmen den Ertrag einer Mönchspfründe zum Bau der Kirche; aufserdem soll sowohl der jetzige als auch jeder künftige Abt von allen Höfen, die zu seinem Einkommen gehören, 1 Mlt. Korn und 1 Mlt. Hafer, sowie 10 Mlt. Hafer von den Einkünften der Propstei beisteuern. Unter dem Beirate der Brüder soll ein Baumeister aufgestellt werden, der die Berechnungen vorher macht und die vorhandenen Mittel für die Wiedererrichtung (ad usus reedificationis) verwendet. Dieser Baumeister bekommt als Lohn „die Hälfte der Wiese der Pilger an Pfingsten“ (medietatem prati hospitum in penthekosten) und die kleine Wiese in Hodenhusen. 1223. — Siegler: Abt und Konvent und der Propst bei St. Fabian.

Cod. Dank. 18.

Digitized by Google

1224, Mai 8., Worms. 63.

Abt Eberhard von Hornbach empfängt vom Kloster Hane 40 ℔. Wormser Währung und tritt dafür die Zinsen ab, welche Hane in den Hornbacher Klosterhof zu Froschowen liefern mufste, nämlich 2 ℔. 10 ß von Gütern in Eigelmutsheym und 5 ß von einem Hofe daselbst, sowie 22 ß u. 5 ℔. Wachs zu Mouwenheim. — 1224 octavo ante Jd. Maii. — Siegler: Die Äbte von Hornbach, Hane und Rothenkirchen und Wernher von Bolanden. — Zeugen: Rudolf, Dekan, Conrad, Kustos. Friederich, Keller und Herbo, Kämmerer, diese vom Kloster; Walther, Propst von S. Fabian, Hugo, Kanoniker, Heinrich, Erzpriester, Arnold, Reimbold und andere Kanoniker daselbst; Conrad, Schultheifs von Hornbach.

Speier KA., Kop.-B. d. Kloster Hane 16 f. — Gedr.: Remling, Klöster 2, 367.

1225, Mai 16, Metz. 64.

Bischof Johannes von Metz inkorporiert dem Kloster Hornbach die unter dessen Patronate stehende Pfarrei Birmesensen, deren Einkünfte zur Unterhaltung eines Siechenhauses für kranke Brüder verwendet werden sollen. — 1225, XVII. kal. Junii.

Orig. u. Kopie München RA.; Cod. Dank. 35; Hornb. Kop.-B. 3, 99 f. (Vidimus des Erzpriesters Gerhart von Hornbach in die Columbani 1307.) — Gedr.: orig. Bip. 2, 143.

1225, Mai 16., Metz. 65.

Dompropst, Dechant und Kapitel von Metz stimmen der von ihrem Bischof Johannes vollzogenen Inkorporation der Pfarrei Birmesensen an das Kloster Hornbach zu. — 1225, kal. Junii.

Hornb. Kop.-B. 3, 100.

1225. 66.

Abt Eberhard von Hornbach bestätigt den Beschlufs seines Konventes, dafs die Einkünfte der inkorporierten Pfarrei Birmesensen für das Siechenhaus verwendet werden sollen, nachdem er, von der Kirche des Apostels Matthias in Trier nach Hornbach berufen, weder Zellen für die Mönche noch ein Haus für die kranken Brüder vorgefunden hatte.

Orig. München RA.; Hornb. Kop.-B. 3, 102.

1229, Mai 28. 67.

Abt Eberhard von Hornbach wird mit seiner Klage gegen das Kloster Otterberg, das zu Hessloch Güter gekauft hatte,

von denen Hornbach meinte, sie seien ihm zinspflichtig, auf einem Gerichtstage zu Dittelsheim abgewiesen. Eberhard war selbst mit einem Mönche Arnold anwesend. — 1229, feria secunda post ascensionem Domini.

Gedr. Frey-Remling, Otterberger UB. 40 u. 42.

1229, April 25., Mainz. 68.

Erzbischof Sifrid von Mainz stimmt der von Bischof Conrad von Speier und Metz vollzogenen und vom Papste Honorius bestätigten Inkorporation der Pfarrei Godramstein in das Kloster Hornbach zu und übergibt dem Abt von Hornbach die hierüber ausgestellte Urkunde. — 1229, VII kal. Mai, pontificatus nostri anno XXVIII.

Orig. München RA.; Cod. Dank. 29; Hornb. Kop.-B. 2, 14 f.

1230, Juli 7., Hornbach. 69.

Abt Eberhard von Hornbach und sein Konvent geben dem Stifte Zell auf Bitten der Kanoniker daselbst Statuten. — nonis Julii 1230, indictione III, IX ordinationis nostrae anno. — Zeugen: Propst Arnold, Dekan Rudolf, Keller Fridrich, Kantor Herbo und die anderen Brüder des Konventes von Hornbach, des Kapitels zu S. Fabian und des Kapitels zu Zell. Symon, Graf von Saarbrücken, der Graf von Leiningen.

Orig. München RA.; Cod. Dank. 40 f. — Gedr.: Würdtwein, subs. 1, 168.

1230. 70.

Bischof Heinrich von Worms inkorporiert dem Kloster Hornbach auf Bitten des Abtes und Konventes die unter deren Patronate stehende Pfarrei Osthofen.

Orig. Darmstadt H. u. StA. — Gedr.: Baur, hess. UB. 2, 73 f.

1237, Juli 10., Eusserthal. 71.

Erzbischof Sifrid von Mainz stimmt den Verträgen zwischen Hornbach und Eusserthal aus den Jahren 1182 und 1213 (s. nr. 47 u. 53) über die Zinsen in Deirenbach, den Rückkauf der von Hornbach versetzten Mühle und über den Zehnten zu Loyben zu. — 1237, VI id. Julii, pontificatus nostri anno VIII.

Orig. München RA. — Gedr.: Würdtwein, nov. subs. 12, 149 f. monast. Pal. 2, 17. Regest: Will, a. a. O. 2, 249.

1237, Dezember 21. 72.

Abt E[berhard] von Hornbach übergibt, da die Gefälle des Abtes von denen des Konventes getrennt sind, von seinen Tisch-

Digitized by Google

gefällen den Mönchen zur Unterhaltung eines stattlicheren Tisches den Hof zu Winesheim mit der Bestimmung, dafs, wenn derselbe 10 ℔. Metzer Währung nicht erträgt, der jeweilige Abt den Fehlbetrag ergänzen soll; weigert sich dieser aber es zu tut, dann darf sich der Konvent an dem Hofe zu Dammheim schadlos halten. — 1237, Thomae apostoli. — Siegler: Abt und Konvent sowie das Stift S. Fabian.

Hornb. Kop.-B. 3, 336—338.

1237. **73.**

Erzbischof Theodorich von Trier und die Bischöfe Johannes von Metz und Conrad von Speier beurkunden folgenden zwischen Abt und Konvent zu Hornbach einerseits und dem Grafen Heinrich von Zweibrücken, dem Vogte des Klosters, andererseits als Zeichen der Einigung vollzogenen Vertrag:

1. Der Graf befreit das Kloster von den Rittern, welche bis jetzt das Schultheifsenamt zu Hornbach besessen haben und ersetzt demselben etwaigen Schaden. Um dieses Amt von den bisherigen Inhabern, Conrad gen. Glaz, und dessen Sohn Conrad und von Eberhard von Wilnstein und dessen Tochter Elisabet zu kaufen, zahlt das Kloster dem Grafen 48 ℔., wozu derselbe noch 12 ℔. gibt; dafür bekommt er den Zoll zu Zweibrucken, aber die Gerichtsgelder daselbst werden zwischen beiden geteilt.

2. Alle Einkünfte des Schultheifsenamtes zu Hornbach gehören in Zukunft dem Abte, der das Amt einem einfachen Bauern (simplici rustico) überträgt, welcher es solange bekleidet, als es dem Abte gefällt und er in der Vogtei des Grafen sitzt.

3. Der Vogt richtet mit dem Schultheifsen zusammen über Frevel, Diebstahl, Mord und Schulden; die Strafgelder werden zu gleichen Teilen geteilt. Der Schultheifs richtet mit dem Vogte für den Abt in allen seinen Höfen über buteil und ungenostaf, über Bäcker, Krämer und Metzger. Auch diese Strafgelder werden zu gleichen Teilen geteilt. Wer hierin den Andern betrügt, mufs drei Metzer Pfund zur Strafe zahlen. Der Abt behält den Bann in allen seinen Höfen und die Schöffen zu Hornbach sind frei von allen Abgaben, wenn einer durch Tod oder eigenes Verschulden abgeht, so tritt ein anderer mit beider Genehmigung an seine Stelle und, wenn einer gestraft wird, soll das Geld unter beide verteilt werden. Die Bauern, die gemeiniglich „Gemeiner" genannt werden und auf den Gütern des

Klosters wohnen, und deren bewegliches und unbewegliches Eigentum die Schätzung von 5 ℳ. nicht übersteigt, sind frei von allen Abgaben, so lange sie auf diesen Gütern wohnen. Alle Klosterbeamten, nicht allein die zu Hornbach, sondern auch die Meier und Büttel auf den Höfen des Abtes sind ebenfalls frei und dürfen nach dem Willen des Abtes ein- und abgesetzt werden. Wenn Einer, der vorher nicht hinter dem Grafen gesessen, vom Abt entweder ein Amt erhält oder auf sein Land gesetzt wird, so hat er dieselben Freiheiten wie die Andern.

4. Was beide über die Befestigung (opus urbanum) von Hornbach beschliefsen wollen, steht in beider Belieben.

5. Der Graf erhält zwei Fischteiche, einen in Kuntwich und einen in Zweibrucken (in Geminoponte), die übrigen aber bleiben dem Abte.

6. Der Graf verspricht, von den Gütern und Leuten des Pirminius, über die er die Vogtei besitzt, nichts zum Nachteil des Klosters zu versetzen oder zu verkaufen oder sonst zu verändern. Dasselbe verspricht auch der Abt.

Zur Sicherstellung dieses Vertrages wird noch bestimmt: Der jeweilige Abt, der Graf und seine Nachfolger, jeder Schultheifs und Vogt des Grafen sollen diesen Vertrag beschwören. Verletzt der Abt den Vertrag und hält er ihn nach einer Ermahnung innerhalb 3 Monate nicht ein, so ist er des Meineides schuldig, und in seinem Kloster mufs jeder Gottesdienst aufhören bis zur Einhaltung des Vertrags. Hält umgekehrt der Graf den Vertrag nicht, und läfst er die Aufforderung des Abtes verstreichen, so ist er nicht nur meineidig, sondern auch exkommuniziert und auf seinem ganzen Land liegt das Interdikt, bis er den Vertrag wieder hält. — 1237, pontificatus domini Georgii papae IX anno XI, imperante domino Friderico Romanorum imperatore.

Cod. Dank. 4 f. — Eine Kopie auch im Kirchenschaffnei-Archiv Zweibrücken, Rep. 4, nr. 1820, fol. 44 f.

1237. **74.**

Abt Bartholomeus von Busenberg (Busonis villa) beurkundet, dafs sein Kloster für ein Stück Land bei Esswilre, genannt „vorst", an das Kloster Hornbach jährlich 5 Schilling am Pirminiustage zinsen mufs.

Orig. München RA.

Digitized by Google

1239. **75.**

Abt Arnold von Hornbach beurkundet, dafs Reyner Caseus, Ritter von Castel (miles de castris), das Allod Mandelbach, welches er und seine Frau Clementia dem Kloster Woerschweiler zu einem ewigen Almosen übertragen und wieder gegen einen Zins von 12 Pf. in Bestand genommen hatten, bei seinem Eintritt in das Kloster Hornbach diesem aufgab.

Speier KA, Wörschweiler Kop.-B. 8 nr. 24; auch bei Heintz, die Urkunden von Wörschweiler (Manuskript) nr. 61.

1241, April 27. **76.**

Wernher von Bolanden und Abt und Konvent von Hornbach vertragen sich mit einander über Budel und Hauptrechte (inra capitalia) zu Fruschauwen, wo Wernher die Vogtei besitzt, dahin, dafs diese Einkünfte gleichmäfsig in Gegenwart der beiderseitigen Meier verteilt werden sollen, und bestimmen aufserdem, dafs, wenn sich einer der Pirmansleute von seiner Kirche entfernt, das Kloster ihn zurückholen darf. — 1241, VI Kal. Maii. Zeugen: Hugo, Volinarius, Ruduger, der Erzpriester Reiner, sämtliche Kanoniker zu S. Fabian, Rudelbin von Flannburne, Cuntzo von Flannburne, Philipp von Ockenstein und Theoderich von Gouwersenn, Ritter.

Cod. Dank. 23. (Vidimus d. Grafen Walram v. Zweibrücken v. 1. Okt. 1361.)

1242, März. **77.**

Abt Arnold von Hornbach und sein Konvent bestätigen dem Stifte zu Zell die Schenkung der Pfarrkirche von Busenzem. — 1242 mense Martio. — Siegler: Abt und Konvent.

Orig. im Lehmann'schen Nachlafs (Univ. Bibl. Heidelberg). Gedr.: Lehmann, Geschichte von Zell 34 f.

1242, September. **78.**

Abt Arnold von Hornbach überträgt wegen Knappheit der Pfründen dem Stifte zu Zell die Kirche zu Harwisheim mit der Bedingung, dafs der Dechant von Zell Pfarrer daselbst sein soll und dafs der Wein- und Fruchtzehnte von der Kapelle zu Nivere den Brüdern gehört. — 1242 mense Septembri.

Orig. im Lehmann'schen Nachlafs (Univ. Bibl. Heidelberg). — Gedr.: Lehmann, a. a. O. 35.

Digitized by Google

1243, März 23. **79.**

Abt Arnold von Hornbach bestätigt, dafs die beiden inkorporierten Pfarreien Pirmasens und Godramstein in Zukunft zum Nutzen der Brüder bestimmt sind. Denn die von Abt Eberhard ursprünglich getroffene Anordnung, dafs die Erträgnisse von Pirmasens für das Siechenhaus und die von Godramstein für die Zwecke der Brüder verwendet werden sollen, war von dem letzteren dahin abgeändert worden, dafs die Erträgnisse von Pirmasens nicht blos für das Siechenhaus, sondern auch für den Bau der Kirche und andere Bedürfnisse der Brüder verwendet, und dafs von den Einkünften der Kapelle zu Damheim der Tisch der Brüder durch den jeweiligen Keller verbessert werde. — 1243 feria II post Letare.

Orig. München RA.; Hornb. Kop.-B. 3, 103 f.

1246, März 21. **80.**

Die Ratsherrn von Landauw bezeugen, dafs die Brüder Heilmann, Hunfrid und Conrad gen. List, ihre Schwester Guda, Gozo gen. List, Arnold von Neustadt, Conrad gen. Banngerther von Frickenfelt und sein Bruder Syfrid, ihr Schwager Conrad und Warburc, die Tochter ihrer Schwester, Heinrich Faber von Heritheshenn, Volker, Sohn des Otto von Budenkel, Rudelmann von Wyssenburg, Benzo von Albretheswilre und die Kinder des Vogtes von Queichheim dem Abt und Konvent von Hornbach ihr im Bann und Mark von Damheym liegendes und durch den Tod des Volker von Damheym an sie gekommenes Erbe um 160 ℳ. Heller verkauft haben. — 1246 feria IV post annunciationis b. virginis. — Siegler: Die Stadt Landau.

Cod. Dank. 33.

1246. **81.**

Erzbischof Sifrid von Mainz bestätigt auf Bitten des Abtes Theoderich von Hornbach die Rechte dieses Klosters über Zell und schärft den Kanonikern dortselbst ein, dem Abte und der Kirche von Hornbach, als ihrem Stifter, Richter und Anordner in jeder Hinsicht zu gehorchen.

Cod. Dank. 44. — Gedr.: Würdtwein, nov. subs. 9, 177 f. — Regest: Will, a. a. O. 2, 292.

Digitized by Google

1247, Juli 2, Speier. **82.**

Vor den verordneten Richtern zu Speier erklärt W., Vikar zu Godramstein, der mit dem Kloster Hornbach wegen der Höhe seiner Pfründe gestritten hatte, dafs er mit 20 Scheffeln Korn und einem Fuder Wein zufrieden sei. — 1248 in crastino octavae Johannis baptistae. — Zeugen: A[delvolc], Scholaster und Propst an Dreifaltigkeit, W[ernher] von Hornecke, Kanoniker am Dome, Veluwo, Kanoniker an St. German, Mg. Eberhard uud Mg. C[onrad] an Dreifaltigkeit.

Cod. Dank. 30; Hornb. Kop.-B. 2, 16.

1255, Oktober. **83.**

Gerhard, Propst von St. Paul zu Worms, stimmt als zuständiger Archidiakon der Inkorporation der Pfarrei Osthofen in das Kloster Hornbach zu. — 1255 mense Octobri.

Orig. Darmstadt H. u. StA. — Gedr.: Baur, hess. UB. 2, 135 f.

1257, Juli. **84.**

Abt Hugo und der Konvent des Klosters Hornbach übergeben die Kapelle und den Kirchhof des Dorfes Steinhusen dem Abt und Konvent des Klosters zu Sturzelbronn zu ewigem Besitze. — 1257 mense Julio.

Remling, UB der Bischöfe von Speier 1, 274.

1257, November 15, Mainz. **85.**

Erzbischof Gerhard von Mainz bestätigt die vom Hornbacher Abte Eberhard für das Stift Zell gegebenen Statuten mit der Abänderung, dafs nach dem Brauche einiger Kirchen des Mainzer Bistums die Einkünfte der durch Tod erledigten Pfründen im 2. und 3. Jahre für die Kirchenfabrik verwendet werden sollen. — 1257, XVII Kal. Decembris.

Cod. Dank. 43. — Gedr.: Würdtwein, nov. subs. 1, 198, Büttinghausen, Beitr. zur Pfälz. Gesch. 1, 250. — Regest: Will, a. a. O., 2, 340.

1258, April 27, Viterbo. **86.**

Papst Alexander IV bestätigt die von Abt Eberhard von Hornbach gegebenen und von Erzbischof Gerhard von Mainz genehmigten Statuten des Stiftes Zell, im besonderen die Bestimmung, dafs die 15 Pfründen auf 12 herabgemindert werden.

V Kal. Maii, pontificatus nostri anno IV.

Cod. Dank. 43. — Gedr.: Würdtwein, nov. subs. 9, 179 f.

Digitized by Google

1258, September. **87.**

Graf Heinrich von Zweibrücken, der unter Widerspruch des Klosters Hornbach in dem unteren Teile des Dorfes Gemunde an der Drualb eine Mühle bauen wollte, verspricht, da Bann, Fischteich und Grund und Boden daselbst dem Kloster gehören, zur Beilegung des Streites von gedachter Mühle jährlich ein Malter Getreide oder Kerne oder Spelz zu entrichten, in Zukunft keinen Bau oder Mühle im Banne des Klosters zu dessen Nachteil zu errichten und die in die Klostermühle zu Leichelbingen gebannten Leute nicht in seine Mühle zu ziehen. — 1258 mense Septembri.

Orig. München RA.; Cod. Dank. 34. — Gedr.: orig. Bip. 2, 113.

1259, April. **88.**

Wirich, Herr zu Dhun, bekennt, dafs Abt und Konvent von Hornbach ihren an Amelung von Nannstein um 100 ℳ. Metzer Pfennige versetzten Hof zu Vispach wiederlösten. — 1259, mense Aprili.

Hornb. Kop.-B. 3, 285.

1259, Juni. **89.**

Bischof Heinrich von Speier, Graf Emich von Leiningen und Johannes gen. von Metz (de Metis) beurkunden, dafs Abt und Konvent von Hornbach dem Heymo Thoischelere das Schultheifsenamt zu Godramstein mit allen seinen Einkünften mit Ausnahme des kleinen Zehnten und der vom Klostermeier daselbst einzunehmenden Zinsen auf Lebenszeit übergeben haben.

Cod. Dank. 44; Hornb. Kop.-B. 2, 17 f.

1260, April 1. **90.**

Abt Hugo von Hornbach bestätigt die von seinem Vorgänger Eberhard zu Gunsten des Stiftes Zell getroffenen Bestimmungen, im besondern jene, dafs zwei Pfründen für die Dechanei, eine dritte für die Kirchenfabrik und eine vierte für den Scholaster bestimmt sind. Da er aber über die Kantorie und die Kustorie keine Anordnung findet und die beiden Aemter doch nötig sind — das eine, um die Zucht auf dem Chore aufrecht zu erhalten und das andere, um den Kirchenschatz zu bewahren —, so ordnete er im Einvernehmen mit seinem Konvent und dem Kapitel zu Zell an, dafs von den 12 Pfründen zu Zell eine mit ihren Einkünften — die Präsenzgelder ausgenommen — unter die genannten beiden Aemter verteilt werden:

Digitized by Google

es sollen also zu Zell 8 Kanoniker und 12 Pfründen sein. — 1260. Kal. Aprilis. — Siegler: Abt u. Konvent sowie das Stiftskapitel zu Zell.

Orig. Frankfurt a. M. Stadtarchiv. — Cod. Dank. 41.

1261, Marz 30. **91.**

Dompropst W[erner von Hoheneck] von Speier willigt, da die Kapelle zu Damheim wegen ihrer Entfernung vom Vikar zu Godramstein, wohin sie eingepfarrt ist, nicht recht versehen werden kann, auf Bitten der Gemeinde Damheim in die Trennung beider Orte ein und bestimmt dem zu ernennenden Kaplan in Damheim als Einkommen 10 Mltr. Korn vom Kloster Hornbach, welches das Patronat besitzt, 6 Mltr. Korn vom Vikar zu Godramstein und 6 Mltr. Korn von der Gemeinde Damheim. — 1261 feria IV proxima post annunciationis b. virginis.

München RA. (Vidimus des bischöflichen Gerichtes zu Speier vom 8. Febr. 1351); Cod. Dank. 33; Hornb. Kop.-B. 2, 235.

1261, December. **92.**

Bischof H[einrich] von Speier, der Dompropst daselbst und Graf Emich von Leiningen beurkunden einen zwischen Abt Hugo von Hornbach und der Gemeinde Gottheramsteyn geschlossenen Vertrag, worin festgesetzt wird, dafs das Kloster den Teil des Kirchendaches, welchen der Klosterkämmerer bis jetzt decken mufste, zur Vergrößerung der Kirche und gegen die künftige Unterhaltungspflicht an die Gemeinde überläfst; dafs ferner von den aufserhalb des Dorfes liegenden Gärten, die bisher gezehntet haben, auch in Zukunft Zehnt erhoben werden soll, während die innerhalb des Dorfes liegenden und seit alters bebauten Gärten davon ausgenommen bleiben; dafs endlich das Kloster zur Wiederherstellung oder Erbauung von Brücken und Wegen von seinem Besitz und seinen Aeckern nach Verhältnis eines jeden Gemeinsmannes beisteuern soll. — 1261 mense Decembri.

Cod. Dank. 31; Hornb. Kop.-B. 2, 18 f.

1266, Mai 28, Viterbo. **93.**

Papst Clemens IV. bestätigt dem Stift zu Zell die ihm von geistlichen und weltlichen Fürsten bewilligten Freiheiten. — V Kal. Junii pontificatus nostri anno II.

Cod. Dank. 44. — Gedr.: Würdtwein, nov. subs. 9, 181 f.

1266, September 17. **94.**

Der Abt von Hornbach und der Dechant und das Kapitel von Zell beurkunden die auf Bitten des Dekans von St. Andreas zu Worms geschehene Wiedereinsetzung des wegen verschiedener Ausschreitungen angeklagten und suspendierten Kanonikers Ortho zu Zell. — 1266 feria VI post nativitatis b. virginis Mariae. — Siegler: Die Aussteller und der Dekan zu St. Andreas.

Cod. Dank. 22.

1269, Januar. **95.**

Heinrich von Dan, Sohn des Heinrich von Dan, gen. Sumer, verkauft sein Klosterlehen zu Godramstein, bestehend in ½ Fuder Wein (kleineres Mafs), 5 Logel Wein von einem Weinberg, der pleke heifst, 10 Unzen Speierer Pfennige, 1 mg Wiese, 10 ℔. Oel vom Hofe eines gewissen Gerwinus, 1 mltr. Hafer und die freie Mästung eines Schweines in der Mühle von Michaelis bis Weihnachten, wieder an das Kloster Hornbach. — 1269, mense Januario. — Siegler: Die Aussteller und Graf Heinrich von Zweibrücken, die Ritter Ulrich, Wolfram, Friedrich und Heinrich von Dan.

Orig. München RA. — Cod. Dank. 32; Hornb. Kop.-B. 2, 19 f.

1269, Februar 28. **96.**

Bischof Eberhard von Worms beurkundet die in seiner Gegenwart geschehene Erklärung des Ritters Eberhard genannt von Erenberg, eines Sohnes des Gerhard, weiland Ritters zu Worms, und dessen Sohnes Conrad, dafs sie von Dechant und Kapitel des Domes zu Worms, vom Abte zu Hornbach, von Dekan und Kapitel von St. Marien zu den greden in Mainz, vom Meister des Templerhauses, von den Nonnen zu Mulen und von allen Einwohnern und Güterbesitzern zu Osthofen 45 ℔. Heller empfangen und versprochen haben, die Vorgenannten nicht mehr zu belästigen und die Vogtei zu Osthofen nie aus den Händen zu geben. — 1229 feria V proxima ante dominicam letare Jerusalem. — Siegler: Bischof Eberhard und sein Kapitel, das Kapitel zu St. Marien, die Stadt Worms, Eberhard, dessen Sohn Conrad und Schwiegersohn Johannes von Randeck.

Orig. Darmstadt H. u. StA.; Cod. Dank. 12. (Vidimus des Gerichtes zu Mainz vom 30. März 1302.) — Gedr.: Baur, hess. UB 2, 218; Schannat, historia episcopatus Wormatiensis, probationes 135, nr. 155.

Digitized by Google

1269, Februar 28. **97.**

Eberhard von Erenberg, seine Frau Jutta, sein Sohn Conrad und sein Schwiegersohn Johannes von Randeck versetzen für 45 ℳ. Heller ihre zwei zu Worms in der Walegassen liegenden Höfe und den vom Abte zu Hornbach lehenrührigen Zehnten zu Osthofen, bis die Grafen von Leiningen, von denen sie die Vogtei als Lehen besitzen, vorgenanntem Vertrage (s. nr. 95) zugestimmt haben.

Datum und Lagerort wie bei nr. 95.

1269, Dezember 30, Hornbach. **98.**

Graf Heinrich von Zweibrücken und sein Sohn Simon beurkunden den Verzicht des Ritters Gozo von Lemberch gen. Vogelgesanch auf das zwischen ihm und dem Kloster Hornbach strittige Buteil und Hauptrecht der zwischen dem Rothwech und dem Flüßchen Nisenacka wohnenden Pirmansleute. — 1269, feria II ante octavam Domini. — Zeugen: Wilhelm gen. Reynolt, Beckelmus Kastellan, Rudeger gen. Glaz, Sibelo von Lenberg und viele andere.

Orig. München RA.; Hornb. Kop.-B. 3, 171 f. — Gedr.: orig. Bip. 2, 120.

1269, Lemberg. **99.**

Graf Heinrich von Zweibrücken und seine Ehefrau Agnes machen sich mit 40 ℳ. Metzer Pfennige den Ritter Godebrecht von Nanstein zum Vasallen, welcher dieses Geld auf seine Pirminsleute und seine Güter zu Wiesenbach, Winterbach und Kessenhofen versichert.

München RA. (aus einem Kopialbuch der Habel'schen Sammlung). — Regest: Mittelrh. Regesten 3, 560.

1270, Juni. **100.**

Wolfram, Ritter von Dan, verkauft mit Zustimmung seiner Ehefrau und seiner Söhne Wolfram und Peter sein Klosterlehen zu Godramstein (bestehend in 4 mltr. Kerne und Spelz, 4 mltr. Korn, 3 mltr. Hafer, 5 ℳ. Oel, ½ Fuder und 5 Logel Wein, 16½ Unzen Speierer Pfennige, 1 mg. Wiese, 2 mg. Acker, 2 Kappen und 2 Hühnern) um 27 Mark Silber an das Kloster Hornbach. — 1270, mense Junio. — Zeugen: Propst Isenhard, die Ritter Olric von Dan, Andreas Wolberc, Marquard von Gottheramsteyn, Contzo von Altdorff; Vogt Conzo

Digitized by Google

von Albretheswilre, Schultheifs Folmar von Hornbach, Michahel, ein Richter, und viele andere.

Cod. Dank. 32; Hornb. Kop.-B. 2, 20 f.

1271, März 29. 101.

Graf Heinrich von Zweibrücken beurkundet, dafs Abt Hugo von Hornbach und sein Konvent ihre in Frucht, Geld und Kappen bestehenden Zinsen zu Scheldeburnen dem Simon von Breidenvort und seiner Frau Agnes auf Lebenszeit überlassen haben. — 1271, in crastino b. Liberati et sociorum eius. —

Orig. München RA.; Hornb. Kop.-B. 3, 225.

1271, September. 102.

Ritter Eberhard, Vogt zu Osthofen, verkauft sein am Hornbacher Klosterhofe daselbst haftendes Lehen wiederum dem Kloster. — 1271, mense Septembri.

Orig. Darmstadt H. u. StA. — Gedr.: Baur, hess. UB. 2, 238.

1272, Januar. 103.

Graf Heinrich von Zweibrücken beurkundet, dafs Abt Hugo von Hornbach und dessen Konvent ihre zum Einkommen des Kämmerers gehörende Mühle zu Kuntwich den Eheleuten Folmar und Agnes verpachtet haben. — 1272, mense Januario. — Siegler: Der Aussteller, seine Frau Agnes, und beider Sohn Heinrich, Domherr zu Trier und Pfarrer zu Kuntwich.

Orig. München RA.

1272. Juni 28. 104.

Graf Friedrich von Homburg, Vogt des Klosters Hornbach zu Visspach, und seine Söhne Ludwig und Friedrich bestätigen, dafs der Bann zu Visspach dem Kloster Hornbach gehört und dafs dieses das Recht besitzt, daselbst eine Mühle zu bauen, in welche die Leute von Visspach, Steinalben, Didenspach, Burgenhalben und Heildersberg gebannt sind, soweit sie nicht unter der Vogtei des Grafen stehen. Sie versprechen zugleich das Kloster an dem Bau seiner Mühle nicht mehr zu hindern. — 1272, in vigilia apostolorum Petri et Pauli.

Cod. Dank. 16 f.: Hornb. Kop.-B. 3, 260.

1272, November. 105.

Die Kanoniker zu S. Fabian beurkunden, dafs Demodis, die Witwe des Godefrid von Rimeswilre, mit Zustimmung ihres im Kloster Hornbach befindlichen Sohnes Godefrid und

Digitized by Google

ihrer Erben auf ihr Klosterlehen in Althornbach (in veteri horbaco) gegen den Ertrag einer Mönchspfründe an Brot und Wein, gegen jährlich 40 Schilling Metzer Pfennige und gegen ihr künftiges Begräbnis in der Klosterkirche verzichtet habe. — 1272, mense Novembri. — Siegler: Das Stift und die Kanoniker Heinrich von Birmensensen und Gerhart.

Orig. München RA.

1273, März. 106.

Graf Heinrich von Zweibrücken beurkundet mit seinen Söhnen und seiner Frau Agnes, dafs Godefrid von Rimeswilre gen. Parcifal sein Klosterlehen zu Rimeswilre und Dessingen an Abt Hugo von Hornbach und dessen Konvent um 140 ℔. Metzer Pfennige verkaufte, wovon er seine Schuld an Graf Heinrich mit 20 ℔. entrichtete. — 1273, mense Martio.

Orig. München RA.; Hornb. Kop.-B. 3, 173 f. — Gedr.: orig. Bip. 2, 122.

1273, Oktober 1. 107.

Cunrad, Ritter von Worms, Sohn des Ritters Eberhard gen. von Erenburch, verkauft dem Kloster Hornbach um 20 ℔. Heller seine Mühle zu Munchwiler und all sein Recht daselbst und verspricht für sich und seine Erben unter Strafe von 40 ℔. Heller, keine Mühle oder irgend einen Bau am Bach oder im Banne der genannten Mühle zum Nachteil des Klosters zu errichten. — 1273, in festo Remigii. — Siegler: Der Aussteller und das bischöfl. Gericht in Worms.

Cod. Dank. 18; Hornb. Kop.-B. 3, 33 f.

1274, Februar. 108.

Johannes von Scarfennecha gen. von Metz (de Metis) und seine Söhne, der Ritter Heinrich und der Kleriker Johannes, verkaufen vor dem Gerichte zu Gotterammestein ihre grofsen und kleinen Zehnten zu Godramstein an das Kloster Hornbach. — 1274, mense Februario. — Zeugen: Die Ritter Volberus, Conrad von Altdorf, Marquard, der Priester Landolph, der Vogt Hermann und der Schultheifs Conrad.

Orig. München RA.; Hornb. Kop.-B. 2, 21 f.

1274, April 9. 109.

Graf Heinrich von Zweibrücken und seine Hausfrau Agnes schlichten den zwischen dem Kloster Hornbach und

Hawela von Zweibrücken und deren Tochter Sophie wegen 30 ℔. Zinsen zu Hingespach, welche der Ritter und Marschalk Johannes dem Kloster vermacht hatte, die dasselbe auch zu Lebzeiten des Egenolf, des Sohnes des Johannes und Gemahls der Hawela, genofs, deren Auszahlung jedoch Hawela seit dem Tode ihres Gemahls verweigerte, ausgebrochenen Streit dahin, dafs Hawela die Auszahlung in Zukunft nicht mehr wehrt und das Kloster für den Entgang der Zinsen während des Streites keine Bufse fordert. — 1274, feria II infra octavam Paschae. — Siegler: Die Aussteller.

Orig. München RA.

1275, März 18. **110.**

Johannes von Rhine bekennt mit seiner Hausfrau, 10 Viertel Gülte zu Wasselnheim an Abt und Konvent von Hornbach um 14 Mark und 4 Unzen Silbers, Strassburger Währung, unter Bürgschaft von Burkart und Pilgerin von Wangen verkauft zu haben. — 1275, mandag vor mittvasten.

Kopie Strafsburg, Stadtarchiv B. 12.

1275, Juni 9, Spoleto. **111.**

Papst Gregor X. bestätigt des Klosters Hornbach jetzigen wie künftigen Besitz, nimmt es in seinen päpstlichen Schutz und willigt im besonderen in die vom Bischof in Worms vollzogene Inkorporation der Pfarrei Osthofen ein. — Spoleto, VI Id. Junii pontificatus nostri anno VI.

Cod. Dank. 21.

1275, November. **112.**

Der Pfarrer Folmar zu Altheim vermacht allen seinen jetzigen und künftigen Besitz dem Kloster Hornbach, wofür er, wenn er nicht etwa in einen Orden eintritt, sein Grab im Kloster, die Totenämter, wie sie für die Priester gehalten werden, und jährlich den Ertrag einer Mönchspfründe und 40 Metzer Schillinge erhält. — 1275, mense Novembri. — Siegler: Folmar, das Kapitel zu St. Fabian und der Erzpriester Karulus.

Orig. München RA.

1276, Dezember. **113.**

Graf Walram von Zweibrücken verspricht für sich und seine Erben im Bann des Klosters Hornbach keine Bauten, Weiher

Digitized by Google

oder Mühlen anzulegen. — 1276, mense Decembri. — Siegler: Graf Heinrich und Gräfin Agnes, die Eltern des Walram.

Orig. München RA. — Gedr.: orig. Bip. 2, 239.

1276. **114.**

Abt Hugo von Hornbach verleiht mit Zustimmung des Konventes die unter dem Patronate seines Klosters stehende Pfarrei Froschowen dem Stifte zu Zell, sobald sie von seiten ihres dermaligen Inhabers Jakob, Kantors zu Worms, erledigt ist. — Siegler: Hugo und sein Kapitel.

Orig. im Lehmann'schen Nachlafs (Univ. Bibl. Heidelberg). — Gedr.: Würdtwein, nov. subs. 9, 182 ff.

1276. **115.**

Abt Hugo von Hornbach und sein Konvent verleihen die unter dem Patronate ihres Klosters stehende Pfarrkirche zu Mauwenheim dem Stift zu Zell.

Gedr.: Lehmann, Gesch. von Zell 35 f.

Nach 1276. **116.**

Dechant Benzo und das Kapitel zu Zell versprechen, Abt und Konvent zu Hornbach für die bei der Übertragung der Kirche von Vroschouwen gehabte Mühe schadlos zu halten. — Ohne Datum (aber nach 1276, dem Jahr der Übertragung von Froschau).

Cod. Dank. 18.

1277, März 17. **117.**

Die Pfarrgemeinde Lamssborn erklärt, dafs sie sich mit dem Abte von Hornbach, dem Patrone ihrer Pfarrkirche, wieder vertrage, nachdem ihre Klage wegen ihres Priesters, der einige Zeit seine Residenzpflicht nicht erfüllte, behoben sei. — 1277, in die b. Gertrudis virginis. — Siegler: Abt Heinrich von Wörschweiler und Graf Ludwig von Hoenburg.

Cod. Dank. 46.

1277, März. **118.**

Karulus, Erzpriester von Hornbach und Ewig-Vikar zu Walspura, vermacht dem Kloster Hornbach eine von ihm zu Muspach gekaufte Gült von 16 Schilling Metzer Pfennigen und behält sich dieselbe auf Lebenszeit vor; damit aber die Brüder zu seinen Lebzeiten schon einen Genufs davon hätten, verpflichtet er sich, jährlich auf Mariä Verkündigung einem Jeden eine „pinta"

besseren Weins, den man in Hornbach bekommen mag, zu reichen, wofür sie an der Vigilie dieses Festes eine Kollekte für sein Seelenheil singen sollen. Nach seinem Tode gelangen sie in den vollen Besitz der Gült. — 1277, mense Marcio. — Siegler: Die Aussteller und das Stiftskapitel zu St. Fabian.

Orig. München RA.; Cod. Dank. 34; Hornb. Kop.-B. 3, 44 f.

1278, Januar 7. **119.**

Johannes, Albert und Jakob, die Söhne des Ritters Johannes von Wylenstein, verkaufen ihren von Hornbach lehenrührigen Wald zu Vysbach wieder an das Kloster. — 1278, crastino epiphaniae domini. — Zeugen: Gerwinus, Pleban zu Visbach, Brungerus, Maier daselbst, Herbordus, Vogt von Eysswilre, Wernher von Badwilre und andere. — Siegler: Abt Arnold von Yserdal, Graf Friedrich von Leyningen und Johannes von Wylenstein.

Cod. Dank. 38; eine Kopie auch Speier KA., Hornb. Gültbuch fol. 60. — vgl. Lehmann, Burgen 5, 67.

1278, April. **120.**

Merbodo von Wylenstein verkauft seinen von Hornbach lehenrührigen Wald bei Vispach wieder an das Kloster. — 1278, mense Aprili. — Siegler: Der Aussteller, die Grafen Friedrich von Lyningen und Ludwig von Hoenburg.

Cod. Dank. 40; Speier KA., Hornb. Gültbuch fol. 60; Hornb. Kop.-B. 3, 267.

1279, Februar 13, Rom. **121.**

Papst Nikolaus III. bestätigt auf Bitte des Abtes und Konventes zu Hornbach die ihnen von Päpsten, Kaisern und Fürsten verliehenen Privilegien und Freiheiten. Rome, id. Februarii, pontificatus nostri anno II.

Orig. München RA.; Cod. Dank. 15 u. 45.

1279, Mai 29. **122.**

Die Äbte Isenhard von Hornbach und Nycolaus von Wadgassen vertragen sich wegen Vispach und des Hundesperch daselbst auf folgende Punkte: 1) Von allen Wäldern und Bergen hat Hornbach drei Teile, Wadgassen nur den vierten Teil. 2) Der Zehnte im ganzen Bann gehört Hornbach. 3) Die an Hornbach zehntpflichtige Hundeswiese am Fuße des Hundesperch gehört Wadgassen. 4) Von den Altbrochen genannten und Wadgassen gehörigen 12 Tagwerk Ackerland

Digitized by Google

bekommt Hornbach nicht das Landrecht, sondern den Zehnten. 5) Hornbach mufs alle Wälder hüten. — 1279, in crastino s. Trinitatis.

Orig. München RA.; Hornb. Kop.-B. 3, 267 f. — Regest: Tritz a. a. O. 44.

1280, Januar. **123.**

Dechant und Kapitel zu Zell bezeugen, dafs der Abt von Hornbach als ihr Oberherr alle bei ihnen erledigten Ämter und Pfründen besetzen darf, dafs sie ihm zu Gehorsam verpflichtet sind und dafs der Dechant bei Übertretungen der Regel sich an ihn und an keinen anderen Richter wenden darf, vorausgesetzt dafs nicht der päpstliche Stuhl zu entscheiden hat. — 1280, mense Januario.

Cod. Dank. 36.

1280. **124.**

Dechant und Kapitel des Stiftes Zell versprechen, da ihre Kirche vom Kloster Hornbach gestiftet und der Abt daselbst ihr Patron ist, dem Abte Isenhard von Hornbach und allen seiner Nachfolgern jährlich 40 mltr. Korn nach Worms zu liefern.

Cod. Dank. 22. — Gedr.: Würdtwein, nov. subs. 9, 184.

(1281.) **125.**

Wernher, Ritter von Musbach, seine Söhne Dyther, Wernher und Johannes und Alheidis, Witwe des Johannes von Damheym, verkaufen das Lehen, welches sie von den Herrn von Than auf dem Hofe des Klosters Hornbach zu Goderamsteyn besafsen, um 140 ℔. Heller wieder an dieses. — s. d. — Siegler: Die Herrn von Than, Wolfram, Edelknecht, Heinrich gen. Sumer, Ritter, Ulmann, sein Bruder, Conrad, Sohn des Ulrich, und Friedrich, Ritter.

Cod. Dank. 32.

1283, Juli 1. **126.**

Herr Conrat von Ohsensteyn verkauft vor Graf Emich und den Schöffen zu Landauwe unter Zustimmung seiner Tochter und der Bürgen seines minderjährigen Sohnes (seines Neffen Otto, des Anselhelm, des Sohnes des Vogtes Ditterich, und des Marschalks von Kanle) u. a. dem Stift zu Hornbach seine Güter zu Goderamsteyn, Hannebach, Calardiswilre und Wernheresberge. — 1283, dunrstag nach s. Peters und Pauels messen.

Cod. Dank 30 f.; Hornb. Kop.-B. 2, 22 ff.

1283, August 14. **127.**

Abt Andreas von Klingenmunster und sein Konvent verkaufen an das Kloster Hornbach ihre Zinsen zu Birkweiler um 13 ℔. Heller. — 1283, in vigilia assumptionis b. Mariae virginis.

Hornb. Kop.-B. 2, 224 f.

1284, November. **128.**

Die Brüder Eberhard und Walram, Grafen von Zweibrücken, verkaufen ein Viertel des von ihnen dem Abt und Konvent zu Wadgassen abgekauften Waldes an das Kloster Hornbach. — 1284, mense Novembri. — Siegler: Die Aussteller, ihre Mutter und ihr Bruder Heinrich, Propst zu St. German in Speier.

Cod. Dank. 39; Speier KA., Hornb. Gültbuch fol. 60 f.; Hornb. Kop.-B. 3, 269. — Gedr.: orig. Bip. 2, 242.

1285, März. **129.**

Ludwig, Graf von Hoenburg (comes Altimontis) und Margaretha, die Witwe seines Bruders Philipp, verkaufen an Abt und Konvent von Hornbach ihre zu Vispach im Bann des Klosters Hornbach gelegene und Hunerscherra genannte Mühle und den Weiher dabei um 24 ℔. Metzer Pfennige und versprechen zugleich, die unter ihrer Vogtei stehenden Leute in gedachte Mühle zu weisen und keine neue Mühle im Bann von Vispach zu erbauen. — 1285, mense Marcio. — Siegler: Die Verkäufer und die Grafen Eberhard und Walram von Zweibrücken.

Orig. München RA.; Cod. Dank. 18; Hornb. Kop.-B. 3, 270 f. — Gedr.: oratio de Hornbaco (1728) 16.

1286, Mai 21. **130.**

Die Brüder Eberhard und Walram, Grafen zu Zweibrücken, bezeugen, dafs Ritter Sybelo von Lewenberg in ihrer Gegenwart sein auf dem Schwolberhof ruhendes Hornbacher Klosterlehen von 9 Schilling Metzer Pfennige dem Kloster Hornbach wieder um 6 ℔. Metzer Pfennige verkaufte. — 1286, mense Maio feria III ante festum Urbani.

Orig. München RA.; Hornb. Kop.-B. 3, 196 f. — Gedr.: orig. Bip. 2, 250 f.

1286, Oktober. **131.**

Die Äbte Isenhard von Hornbach und Arnold von Eufsertal vertragen sich unter Vermittlung des Konrad von Altorf über die Zehntgerechtigkeit am Summercenberc, dessen

Digitized by Google

Hälfte durch Schenkung des Albero von Wilenstein und seines Sohnes Gotzo an Eufsertal gekommen war, dahin, dafs Eufsertal jährlich 4 mltr. Korn als Zehnten entrichtet, welche der Hornbacher Meier zu Vispach auf dem Lauberhofe abholt. — 1286, mense Octobri. — Siegler: Abt und Konvent von Eufsertal.

Orig. München RA.; Cod. Dank. 17; Hornb. Kop.-B. 2, 223. — Gedr.: Würdtwein, nov. subs. 12, 242 f.

1287, Februar. 132.

Die Äbte Isenhard von Hornbach und Arnold von Eufsertal kommen „montag nach Lichtmesse" 1287 an letzterem Orte zusammen, um ihren Zwist über den Wald bei Lobium durch die 5 Schiedsrichter Johann von Lich[t]enstein, Bert[hold] von Schiverstat, Hugo von Zeizenkeim, C[uonrad] von Altdorf, Ritter, und Vogt Herbord in näher bezeichneter Weise und an näher genannten Terminen beilegen zu lassen. — Siegler: Der Abt zu Hornbach.

Gedr.: Würdtwein, nov. subs. 12, 239 ff.

1287, März 10, Speier. 133.

Kaiser Rudolf, der die Stadt Gotdramsteyn nach dem Vorbild anderer Orte gefreit hatte, versichert Abt und Konvent von Hornbach, dafs sie dadurch in ihren hergebrachten Rechten daselbst nicht geschmälert werden sollten; doch müfsten sie auf ihre Rechte, die man gewöhnlich vaelle und buteil nennt, verzichten. — VI Idus Marcii, indictione XV, anno 1287, regni vero nostri anno XIIII.

Cod. Dank. 39; Hornb. Kop.-B. 2, 25 (Vidimus des Grafen Walram von Zweibrücken vom 1. Okt. 1371). — Gedr.: AAP. 2, 64.

1287, März 31. 134.

Abt Isenhard von Hornbach tritt mit Zustimmuug seines Kapitels die bis jetzt dem Ritter Folkmar gen. Palthene zu Lehen gegebenen Klostergüter zn Wiswiler an das durch seinen Propst Gotzmann vertretene Kloster Hane gegen 4 mltr. Korn jährl. Zins ab. — 1287, feria IV post festum Paschae. — Zeugen: Berthold, Dekan, Gotscalc, Erzpriester, Johannes, Kustos, Gerhard, Kantor, sämtliche Kanoniker zu Zell. — Siegler: Abt, Dechant und Kapitel zu Hornbach.

Speier KA., Kop.-B. des Klosters Hane 24. — Gedr.: Remling, Klöster 2, 371.

Digitized by Google

1288. Juli 28. **135.**

Graf Fridrich von Leiningen beurkundet, dafs Heilmann, Sohn des Johannes von Westhoven, die ihm von Abt und Konvent in Hornbach zu Lehen gegebenen Güter zu Westhoven aufgegeben hat. — 1288, in die b. Nazarii.

Cod. Dank. 26.

1288, Dezember 24. **136.**

Abt Isenhard von Hornbach verleiht den Eheleuten Berthold und Metild von Rintal die von Bruder Werner von Rintal dem Kloster geschenkten Güter sowie zwei vom Klostermeier zu Godramstein auszuwählende Bäume; ferner den Brüdern Syfrid und Jochin von Rintal die von Metild, der Schwester des vorgen. Werner, ebenfalls dem Kloster geschenkten Güter. — 1288, in vigilia Nativitatis Domini.

Hornb. Kop.-B. 2, 168 f.

1289, Januar 19. **137.**

Johannes von Randecken beurkundet, dafs Fridrich und Arnold, die Schwiegersöhne des Heinrich gen. Buscroden von Munchwilre auf jegliches Recht an die Mühle daselbst, welche sie Abt und Konvent zu Hornbach streitig machten, verzichtet haben. — 1289, in vigilia Fabiani et Sebastiani.

Orig. München RA.; Cod. Dank. 17; Hornb. Kop.-B. 2, 34 f.

1289, Februar 23. **138.**

Heinrich Bannacker, kaiserlicher Vogt im Speiergau, beurkundet, dafs, als er im Auftrage des Kaisers Rudolf zu Godramstein eine Mühle bauen wollte, sich Abt und Konvent zu Hornbach dagegen wehrten, und dafs die zur Entscheidung darüber berufenen Schöffen zu Godramstein dem Kloster Hornbach allein das Recht, zu Godramstein Mühlen zu bauen, zuerkannten, da der Bann daselbst Hornbach zustehe. — 1289, feria IV ante dominicam Invocavit. — Siegler: Graf Walram von Zweibrücken.

Hornb. Kop.-B. 2, 25 f.

1289, März 20. **139.**

Propst Heinrich und das Kapitel zu St. Fabian beurkunden, dafs Abt und Konvent zu Hornbach ihnen zur Mehrung ihrer knappen Pfründen die Pfarreien St. Johann und Lamespuren nebst der Kapelle zu Kirchperch unter Vorbehalt des

Digitized by Google

Präsentationsrechtes zu Eigen übergeben haben, und versprechen zum Zeichen der Erkenntlichkeit, an hohen Festtagen und Gezeiten den Chor des Klosters zu besuchen und an den Prozessionen teil zu nehmen. — 1289, dominica qua cantatur Letare. — Siegler: Erzpriester Hugo von Hornbach.

Orig. München RA.

1289, April. 140.

Theodorich, Vikar zu Ukenheym, stiftet im Kloster Hornbach eine ewige Messe zu Ehren der hl. Jungfrau Maria und dotiert sie mit einem Fuder und einem Ohm Wein zu Godramstein, mit 1 mg. Weinberg zu Sybeltingen im langen morgen, beides von der Witwe des Philipp von Hoenberg, einer geb. von Ossenstein, gekauft, und mit 16 mltr. Spelz zu Uffenbach. Aufserdem stiftet Theodorich für sein Seelenheil 20 mltr. Korngülte zu Westhoven in die Kämmerei, deren Genufs jedoch ihm bezw. seiner Schwester auf Lebenszeit je zur Hälfte verbleibt. — 1289, mense Aprili.

Hornb. Kop.-B. 2, 27 ff.

1289, April 19. 141.

Abt und Konvent zu Hornbach versprechen, die von Theodorich, Vikar von Uckenheim, in ihrem Kloster gestiftete Marien-Messe aufrecht zu erhalten und nichts daran zu ändern, widrigenfalls diese Messe mit ihren Einkünften an das Kloster Wörschweiler fallen soll. — 1289, feria III post Quasimodogeniti.

Cod. Dank. 34; Hornb. Kop.-B. 2, 27 ff.

1289, November 18. 142.

Ritter Heinrich gen. von Bannaker, Vogt des Kaiser im Speiergau, befreit den Hornbacher Klosterhof zu Goderamsteyn und alle anderen Hornbacher Güter, die in seiner Vogtei liegen, von Atzungspflicht und andern Dienstbarkeiten, nimmt alles in seinen Schutz und verspricht, die von Kaiser Rudolf verliehenen Freiheiten von Godramstein zu wahren. — 1289, in octava Martini episcopi. — Mitsiegler: Graf Walram von Zweibrücken. — Zeugen: die Ritter Hugo von Zeysskem und Merkelo gen. Spiser.

Cod. Dank. 30. — Gedr.: AAP. 2, 65.

1290, Oktober 13. 143.

Bischof Simon von Worms und Raugraf Georg bezeugen, dafs in ihrer Gegenwart Petrus, der Sohn des Johann Cimere

von Westhofen und seine Frau erklärten, kein Recht auf die Hornbacher Klostergüter zu Westhofen zu haben. — 1290, feria VI. ante festum b. Galli.

Hornb. Kop.-B. 3, 340.

1291, Oktober 16. **144.**

Die Eheleute Gerlach und Hildegard von Breideneyrt bekennen, dafs das Kloster Hornbach ihnen und ihren Kindern seine Güter in Vrowingenshusen auf 40 Jahre gegen jährlich 30 mltr. Frucht, 1 Schwein im Werte von 12 Schilling Metzer Pfennige und 2 Koppen geliehen hat. — 1291, in die b. Galli. — Siegler: Boemund von Saarbrücken.

Hornb. Kop.-B. 3, 264 f.

1292, August 10. **145.**

Die Priorin und der ganze Konvent der Reuerinnen von Zweibrücken beurkunden, von Abt und Konvent zu Hornbach gegen einen Zins von 8 Koppen einige Güter zu Kezzelbach empfangen zu haben, von denen Hornbach, wenn daselbst ein Hof angelegt wird, den grossen und kleinen Zehnten bekommen soll. — 1292, in die b. Laurentii martiris. — Mitsiegler: Der Abt von Wörschweiler.

Orig. München RA.; Cod. Dank. 22; Hornb. Kop.-B. 3, 371 (Vidimus des Abtes Amelung von Wörschweiler vom 5. Jan. 1339). — Gedr.: orig. Bip. 1, 33 (im Auszug).

1295, März 29. **146.**

Der Edelknecht Conrad von Hoenberg, Sohn des Philipp von Hoenberg und der Margaretha von Ossenstein, erklärt vor dem Grafen Walram von Zweibrücken und vor Ludwig von Hoenberg und vielen andern, kein Recht an die von seinem Vater an das Kloster Hornbach verkaufte Mühle Hunerscherra zu Visspach zu haben. — 1295, feria III. post ramos palmarum. — Siegler: Graf Walram und Ludwig von Hoenberg.

Orig. München RA.; Hornb. Kop.-B. 3, 271. — Gedr.: orig. Bip. 2, 260.

1295, Dezember 23. **147.**

Abt Sifrid von Hornbach und sein Konvent bevollmächtigen den Johannes von Zweibrucken, Mönch und Kellerer ihres Klosters, vor Johannes von Flörchingen, Archidiakon der Strafsburger Kirche, festzustellen, dafs das Patronatrecht über die

Digitized by Google

Kirche Wasselnheim alternierend der Domkirche zu Strafsburg und dem Kloster Hornbach zustehe und dafs, nachdem der Bischof von Strafsburg zuletzt den Archidiakon Johannes von Flörchingen ernannte, die nächste Ernennung von dem Abte von Hornbach zu erfolgen habe. — X. Kal. Januarii 1295.

Orig. Strafsburg BA.

1296, Januar 2. **148.**

Johannes von Flörchingen, Archidiakon zu Strafsburg, bezeugt, dafs der Mönch Johannes von Hornbach als Vertreter von Abt und Konvent daselbst vorgenannte Aussage vor ihm machte. — 1296, IIII Nonas Januarii.

Orig. Strafsburg BA.

1296, Januar. **149.**

Bischof Konrad, Propst Friedrich, Dechant Marquard und das ganze Domkapitel zu Strafsburg besiegeln die Wahrheit der Aussage des Hornbacher Mönches Johannes und sichern dem Kloster Hornbach die nächste Verleihung der Pfarrei Wasselnheim zu. — 1296, pridie Nonas Januarii.

Cod. Dank. 13.

1296, Juni 11. **150.**

Die Ratsherrn zu Landauw bezeugen, dafs Hugo von Giensen und seine Frau Gerlindis, Hugo gen. Meister von Gummersheym und seine Frau Fromut, Wernher von Gummersheym, Otto, Cunrad, Guda, Demudis und Gezela von Arbesheym dem Abt und Konvent von Hornbach das ihnen durch den Tod des Volker von Damheym zugefallene Erbteil in Bann und Mark des Dorfes Damheym um 60 *ℳ.* Heller verkauft haben. — 1296, in die Barnabae apostoli. — Bürgen: Volko, Schultheifs zu Damheym, und Hugo von Giense.

Orig. München RA.; Cod. Dank. 33; Hornb. Kop.-B. 2, 234 f.

1296, Juli 31. **151.**

Heinrich, Propst zu St. German in Speier und Pfarrer in Ninneswilre, bekennt, an die Güter in dem zur Pfarrei Birmesessen gehörenden Dorfe Eisberg, die er für seine Pfarrei beanspruchte, kein Recht zu haben, da sie zum Hornbacher Klosterzehnten in Ninneswilre gehören. — 1296, feria III post festum b. Jakobi apostoli.

Orig. München RA.; Hornb. Kop.-B. 3, 48. — Gedr.: orig. Bip. 2, 142.

1296, Oktober 1. **152.**

Ritter Stebelo von Zweibrucken und seine Frau Agnes verkaufen ihre zu Diderchingen und Umgegend gelegenen und vom Kloster Hornbach lehenrührigen Güter wieder an dieses um 50 ℔. Metzer Pfennige. — 1296, in die b. Remigii. — Siegler: Graf Walram von Zweibrücken.

Orig. München RA.

1297, Mai 3. **153.**

Graf Walram von Zweibrücken schenkt dem Kloster Hornbach die von ihm zu Contwich von dem Priester Karulus und andern Einwohnern erkauften Güter und den „vouthers boungart" zu Hornbach mit den dazu gehörenden Äckern, in deren Besitz jedoch das Kloster erst nach seinem Tode kommen soll. — 1297, in die inventionis crucis. — Siegler: Graf Walram, sein Bruder Heinrich, Propst zu St. German, sein Sohn Heinrich, Propst zu St. Fabian, und der Abt von Wörschweiler für Simon, den Sohn Walrams, der noch kein eigenes Siegel führt.

Orig. München RA.

1297, Mai 3. **154.**

Revers des Abtes Sigefried von Hornbach, dafs Graf Walram, der die Güter in Contwich seinem Kloster geschenkt hat, sich die Hälfte dieser Einkünfte ausbedungen hat.

Datum und Lagerort wie bei nr. 153.

1297, Juli 6. **155.**

Cunrat, Schultheifs von Lutern, Hunfrit, Vogt von Landauw, und Hertlibin, der Bürger Oberst daselbst, entscheiden den Streit der Klöster Hornbach und Eufsertal über ihre Rechte zu Grevenhosen, Mettenbach und Rotenbach. — 1297, an dem achten tag der hohgezit s. Peters unde s. Paules. — Mitsiegler: Der Rat der Stadt Landau und das Kloster Eufsertal.

Orig. München RA.; Kopie in Speier KA., Geistl. Güteradministr. fasc. 129 a, fol. 3; Hornb. Kop.-B. 2, 242 f.

1298, Oktober 18. **156.**

Abt Sigelo ist Mitsiegler einer Wörschweiler Urkunde.

Speier KA., Wörschweiler Kop.-B. 8, nr. 21; Heintz, Wörschweiler Urkunden (Manuskript) nr. 234. — Gedr.: orig. Bip. 2, 264.

1299, Juni 16. **157.**

Graf Ludwig von Hoenberg beurkundet vor dem Priester

Digitized by Google

Folmar und den Schöffen Brunger, Reinher, Hermann, Mudecho von Heiltersberg, Kegeler von Gisenberg und Machtolf von Diffendal, alle des Gerichts zu Vispach, und vor den Zeugen Rupert, Vogt von Wilre, Johannes, Schultheifs von Althornbach, Fridrich, Schultheifs zu Hoenberg, Hanricus, Schultheifs von Vispach, dessen Bruder Hermann und der ganzen Bürgerschaft, dafs Hermann gen. Slurp von Hembach, seine Frau Druttinde und seine Söhne Walter und Hermann das Kloster Hornbach nicht mehr belästigen werden, nachdem sie zu Landauw vor Schöffen und Ratsherrn Urfehde geschworen und sich verpflichtet hatten, im Übertretungsfalle 20 ℔. Metzer Pfennige an den Grafen Ludwig zu zahlen. — 1299, feria III post festum trinitatis.

Orig. München RA.; Hornb. Kop.-B. 3, 272 f.

1301, März 26. **158.**

Graf Walram von Zweibrücken übergibt seine im Bann von Ukesheim gelegenen und Chimela, der Witwe des Egelo von Zweibrücken, und dem Gerhard gen. „in dem alten markede" abgekauften Güter seinem getreuen Folmar, Vogt zu Zweibrücken, und dessen Frau Gela auf Lebenszeit mit der Bestimmung, dafs nach deren Tode diese Güter für sein und der Seinen Seelenheil an das Kloster Hornbach fallen sollen. — 1301, in crastino annunciationis dominicae. — Siegler: Graf Walram, sein Sohn Heinrich, Propst zu Strafsburg, Heinrich, Propst zu St. German in Speier.

Orig. München RA. — Gedr.: Molitor, UB. zur Gesch. der Stadt Zweibrücken 20 f.

1303, Mai 24. **159.**

Heinrich gen. Ritter von Bannacger, kaiserlicher Vogt im Speiergau, der von dem Hornbacher Hubhof zu Godramstein für die daselbst dreimal im Jahre stattfindenden Dinge 5 Speierer Pfennige verlangt hatte, spricht, von den Schöffen eines anderen belehrt, das Kloster frei. — 1303, feria VI ante Urbani.

Cod. Dank. 31; Hornb. Kop.-B. 2, 30. — Gedr.: AAP. 2, 66.

1303, Juli 29. **160.**

Heinrich, Propst zu St. German in Speier und Pfarrer zu Conthwich, erklärt, an die zwischen ihm und dem Kloster

Digitized by Google

Hornbach strittigen und in seiner Pfarrei liegenden Güter in Gouchelingen kein Recht zu haben. — 1303, feria II post festum b. Jakobi apostoli.

Orig. München RA.

1303, September 6. 161.

Abt Johannes von Hornbach und sein Konvent nehmen die bei ihrem Hofe zu Osthofen gelegene „Armenselegemule" genannte Mühle des Domkapitels zu Worms in Erbpacht. — 1303, VIII Idus Septembris.

Orig. Darmstadt H. u. StA. — Gedr.: Baur, hess. UB. 2, 627 f.

1303, September 30. 162.

Thilemannus Rex gen. Hyrtelin von Hornbach verkauft vor dem weltlichen Gerichte daselbst seinen halben Heuzehnten zu Rincwilre an Margarethe gen. von Tholey und deren Sohn Thilemann. — 1303, in crastino s. Michahelis. — Zeugen: Ritter Eckard gen. von Rulbingen, Gramelib gen. Burcmeyger zu Hornbach, Budinger, Schöffe, Volzo der Gerber, die Schöffen und Brüder Reinher und Eberwin und Wezelo von Rincwilre. — Siegler: Abt Johannes von Hornbach.

Orig. München RA.; Hornb. Kop.-B. 3, 157 f.

1304, Februar 6. 163.

Hartmund von Blumenowe und seine Hausfrau Loreta verkaufen ein vom Kloster Hornbach rührendes und auf Risswilre ruhendes Ewiggeld von 3 ℔. Metzer Pfennigen, welches Loreta von ihrem Vater Sibelo von Lemberg überkommen, wieder an das Kloster und zwar unlöslich für ihre Person, während Volmar, Helwilch und Conrad, die Söhne des Sibelo, es mit 30 ℔. Metzer Pfennige lösen dürfen. — 1304, in crastino b. Agathae virginis. — Siegler: Graf Walram von Zweibrücken und Erzpriester Gerhard von Hornbach.

Hornb. Kop.-B. 3, 176 f. — Gedr.: orig. Bip. 2, 271.

1304, April 14. 164.

Hartmund von Blumenowen und seine Hausfrau Loreta übertragen dem Abte Johannes von Hornbach 1 ℔. Metzer Pfennige und empfangen es wieder als Lehen, wofür sie und ihre Erben dem Kloster „Mannschaft" (homagium) leisten müssen. — 1304, feria III post dominicam Misericordias Domini. Siegler: Graf Walram von Zweibrücken.

Digitized by Google

Orig. München RA.; Hornb. Kop.-B. 3, 59 f. — Gedr.: orig. Bip. 2, 273.

1304, April 25. **165.**

Graf Walram von Zweibrücken schenkt mit Einwilligung seines Sohnes Symon und seiner übrigen Erben dem Abte Johannes und dem Konvent zu Hornbach seinen aufserhalb Hornbach gelegenen und „futers bongart" genannten Garten mit allen dazu gehörenden Äckern zu einem für ihn, seinen Sohn Symon, den verstorbenen Propst Heinrich von Strafsburg und seine Eltern jährlich am Tage nach Georgii zu feiernden Jahrtag. — 1304, in crastino b. Georgii.

Orig. München RA. — Gedr.: orig. Bip. 2, 274 f.

1305, März 2. **166.**

Eberhard und Walram, Gebrüder und Grafen von Zweibrücken, bezeugen, dafs vor ihnen und vor den Rittern Eckhard von Rolbingen und Gerhard von Castel, sowie vor Volmar gen. Clobeloch, Simon gen. Wille von Leenberg und Werner, Sohn des verst. Ritters Everhard von Nannestein, Edelknechten, vor Volmar, Vogt des Grafen Walram, Rudenger, Schultheifs zu Hornbach, und Cyiellerius, Grammelin und Brunielmann, Schöffen daselbst, die Eheleute Heinrich gen. Mesme und Gertrud von Aspach, sowie Heinrich der Metzger, Ennelkin und die Schwestern Frechmundis, die Witwe des Wilhelm, und Demudis, die Witwe des Schmiedes Theodorich, erklärt haben, dem Abt und Konvent zu Hornbach alle Einkünfte oder Rechte, die sie wegen des Kirchenamtes vom Kloster zu Lehen trugen, um 20 *ß.* Turnosen-Pfennige verkauft zu haben.

Hornb. Kop.-B. 3, 148 ff. — Gedr.: orig. Bip. 2, 276.

1306, August 1, Worms. **167.**

Bischof Emmerich von Worms, Domdechant und Domkapitel daselbst inkorporieren dem Kloster Hornbach die unter dessen Patronate stehende Pfarrei Mylnesheim. — 1306, Kal. Augusti.

Cod. Dank. 23.

1307, März 28. **168.**

Gericht und Bürgerschaft von Hornbach bekennen, dafs bei Reparaturen der zum Hofe Biwalt führenden „stobenbrucke"

das Kloster zwei Teile und sie einen Teil der Kosten tragen müssen und dafs die Unterhaltung der übrigen Brücken und Wege innerhalb des Bannes ihnen obliege. — 1307, feria II infra dies sacros festi Paschae. — Siegler: Die Grafen Eberhard und Walram von Zweibrücken auf Bitten der Bürger (ad preces burgensium).

Orig. München RA.; Cod. Dank 17. — Gedr.: org. Bip. 2, 279 f.

1307, Dezember 27. **169.**

Folmar gen. Clobelouch, Edelknecht und Sohn des Ritters Sybelo von Leinberch, und seine Hausfrau Katharina verkaufen mit Zustimmung ihrer Brüder bezw. Schwäger Helwich und Conrad die Güter, welche sie von ihrer Mutter bezw. Schwiegermutter Yrmengardis in den Dörfern und Gemarkungen von Mellensbach, Hingesbach, Aspach und Rincweiler und an andern zum Kloster Hornbach gehörenden Orten zu erben haben, an den Ritter Heinrich gen. Mouchenheimer von Zweibrücken, und dessen Erben um 50 ℳ. kleiner Turnose. — 1307, in die b. Johannis Evangeliste infra natale Domini.

Orig. Waal, von der Leyen'sches Archiv.

1308. Januar 17. **170.**

Die Eheleute Helwich, Sohn des verst. Ritters Sybelo von Lemberg, und Sophia verkaufen mit Zustimmung ihres Bruders bezw. Schwagers Cunzo, ihren näher genannten Anteil an ihrem Hornbacher Klosterlehen zu Rissweiler, Boppenheim und der Mühle daselbst an das Kloster Hornbach. — 1308, feria V post octavam Epiphanie. — Bürgen: Simon gen. Vulle, Bezelin, der Bruder des Johannes gen. Harnesch, Cunzo, der Bruder des Helwich, und Gerhard von Uckensheim, der Bruder des Vogtes Folmar von Zweibrücken. — Siegler: Graf Walram von Zweibrücken.

Hornb. Kop.-B. 3, 177 ff. — Gedr.: org. Bip. 2, 298.

1309, Februar. **171.**

Bischof Reginald von Metz inkorporiert auf Bitte des Abtes Johannes von Hornbach dem Kloster Hornbach die unter dessen Patronate stehende Pfarrei Nenenswilre. — 1308, mense Februario (Metzer Stil).

Orig. München RA.; Hornb. Kop.-B. 3, 48.

Digitized by Google

1309, März. [1]) **172.**

Bischof Reginald von Metz inkorporiert auf Bitte des Abtes Johannes dem Kloster Hornbach die unter dessen Patronate stehende Pfarrei Contwich. — 1308, mense Martio.

Orig. München RA; ebendas. ein Vidimus des Dekans zu St. Arnual, Johannes gen. Repperc.

1309, Juli 23. **173.**

Vor den Richtern zu Speier erklären die Bewohner der Dörfer Birkwilre und Syboltingen für sich und ihre Nachkommen, dafs der Abt von Hornbach 7 Achtel Korn und 3 Ohm Wein, welche er der Kirche zu Godramstein als ihr Patron reichen mufste, dem Priester, der die Kapellen ihrer beiden Orte versieht, angewiesen hat, und versprechen, keine Mehrung verlangen zu wollen. Wenn gedachte Bewohner in der Auslieferung der 13 Achtel Korn und 7 Ohm, die sie zur Pfründe beisteuern, lässig sind, dann darf der Abt seinen Anteil so lange zurückbehalten, bis dieselben ihren Teil entrichtet haben. — 1309, in crastino b. Marie Magdalene.

Hornb. Kop.-B. 2, 225 f.

1311, Januar 13. **174.**

Folmar, Steinmetz zu Lutzweiler, und seine Frau Irmentrud verkaufen dem Heinrich Puller, Kanoniker bei St. Fabian, 2 mltr. Korngülte. — 1311, in octava epiphanie Domini. — Siegler: Abt Johannes von Hornbach.

Hornb. Kop.-B. 3, 14 f.

1311, Januar 13. **175.**

Gotzo gen. Ruobener von Lutzwilre und seine Frau Hadewigis verkaufen dem Heinrich Puller, Kanoniker bei St. Fabian, eine zu Lutzwilre fällige Gülte von 1 mltr. Dinkel und verpfänden ihr Haus mit Garten und Zubehör. — 1311, in octava epiphanie Domini. — Siegler: Abt Johannes von Hornbach.

Orig. München RA; Hornb. Kop.-B. 3, 15 f.

1311, Januar 13. **176.**

Die Eheleute Theodoricus gen. Honer, Bäcker zu Hornbach, und Gyselburgis verkaufen an Heinrich Puller, Kanoniker bei St. Fabian, eine ihnen zu Lutzwilre fällige Gülte von 10 mltr. Frucht und verpfänden dafür 1/4 ihrer „Pinkel"

[1]) Da Metz nach Marienjahren rechnet, so weist das Datum mit gröfster Wahrscheinlichkeit in das Jahr 1309.

genannten Aecker und Wiesen. — 1311, in octava epiphaniae Domini. — Siegler: Abt Johannes von Hornbach.

Orig. München RA; Hornb. Kop.-B. 3, 12 f.

1311, Juni 30. **177.**

Der Edelknecht Kunzo von Buttenbach, Sohn des verst. Ritters von Lenberg, und seine Hausfrau Ennelo verkaufen an Abt und Konvent von Hornbach unter Zustimmung ihrer Brüder bezw. Schwäger Folmar und Helwich ihr zu Leychelbingen, Siewilre und Mittelenbach ruhendes Klosterlehen um 23 ℔ kleiner Turnosen. — 1311, in crastino b. Petri et Pauli apostolorum. — Siegler: Graf Simon von Zweibrücken.

Hornb. Kop.-B. 3, 9. — Gedr.: orig. Bip. 2, 301 f.

1311, Juli 26. **178.**

Abt Johannes von Hornbach gibt dem Ritter Albrecht von Biseken 30 ℔ Pfennige zu Lehen, wofür jährlich 3 ℔ Metzer Pfennige oder 6 Albus kleiner Turnosen oder auch Korn und Hafer aus dem Hof zu Leichelbingen gegeben werden sollen. — 1311, crastino b. Jakobi apostoli. — Mitsiegler: Graf Eberhard von Zweibrücken und Bitsch.

Hornb. Kop.-B. 3, 10 f.

1312, Juni 25. **179.**

Otto alemannus, Archidiakon von Sarburch und Hornbach, bestätigt die Inkorporation der Pfarrkirche Contwich. — 1312, in crastino nativitatis b. Johannis baptiste.

Orig. München RA; daselbst auch eine Abschrift vom 6. Dez. 1312.

1312, Dezember 8. **180.**

Der Offizial der Metzer Kurie beurkundet, dafs er auf Grund der Aussagen des Herrn Heinrichs, Priesters der Pfarrkirche zu St. Maximin in Metz, und des Notars und Klerikers Machominus Handrini, als Vertreter des Abtes von Hornbach, einerseits und des auf die Ewig Vikarie der dem Kloster Hornbach inkorporierten Pfarrkirche zu Kontwig ernannten Priesters Garsilius von Zweibrücken andrerseits die Einkünfte dieser Vikarie auf 10 mltr. Korn, 10 mltr. Dinkel, 20 mltr. Hafer, alle Oblationen, das Widdumsgut der Kirche nebst den Zinsen, Wiesen, Gärten und Feldern in Auerbach (in Urbacho) und den kleinen Zehnten festgesetzt habe. — 1312, feria VI post festum b. Nicolai hyemalis.

Orig. München RA; Speier KA, Hornb. Gültbuch fol. 11.

Digitized by Google

1313, April 30. **181.**

Bischof Reginald von Metz inkorporiert auf Bitten des Abtes Johannes dem Kloster Hornbach die unter seinem Patronate stehende Pfarrei Medelsheim. — 1313, feria II post dominicam Misericordias Domini.

Orig. München RA.; Hornb. Kop.-B. 3, 19.

1313, Mai 7. **182.**

Bischof Reginald von Metz inkorporiert dem Kloster Hornbach auf Bitten des Abtes Johannes die unter dem Patronate des genannten Klosters stehende Pfarrei Bedebour. — 1313, feria II post dominicam Iubilate.

Orig. München RA.

1313, August 13. **183.**

Sygelmann der Alte von Worms gesteht dem Kloster Hornbach das Rückkaufsrecht der ihm s. Zt. um 20 ℔ Heller verkauften Gülte von 40 mltr. Korn zu. — 1313, feria II ante assumptionis Marie virginis.

Orig. München RA.

1314, Januar 5. **184.**

Fritzemann und Gimela, Eheleute zu Riswilre, (Pfarrei Brenstelbach) verkaufen der Begine Gertrud von Altheim, Tochter des verstorbenen Clobelouch, oder ihren Erben eine Gülte von 1 mltr. Dinkel zu Riesweiler. — 1314, in vigilia epiphanie Domini. — Siegler: Der Kustos des Klosters und der Presbyter Johannes von Brenstelbach.

Hornb. Kop.-B. 3, 183 f.

1314, Januar 5. **185.**

Hennemann und Hildegard, Eheleute zu Risewilre, verkaufen dem Johann, Rektor der Kirche zu Brenstelbach, eine Gülte von 2 mltr. Dinkel. — 1314, in vigilia epiphanie Domini. — Siegler: Der Kustos des Klosters und Konrad, Presbyter zu Altheim.

Hornb. Kop. 3, 181 ff.

1314, Mai 16. **186.**

Die Eheleute Schildecho und Katharina verkaufen eine Gülte von 1 mltr. Dinkel und die Eheleute Ebelo und Agnes und Heinrich und Lukardis, alle von Riswilre, eine solche von je einem ½ mltr. Dinkel an die Begine Gertrud von Alt-

Digitized by Google

heim, Tochter des verstorbenen Clobelouch. — 1314, in die ascensionis Domini. — Siegler: Abt Johannes von Hornbach und Presbyter Johannes von Brenstelbach.

Orig. München RA.; Hornb. Kop.-B. 3, 185 ff.

1315, Juli 11. **187.**

Garsilius, Ewig-Vikar zu Conthewych, verzichtet vor dem Offizial von Metz auf den ihm s. Zt. angewiesenen kleinen Zehnten seiner Pfarrkirche. — Zeugen: Mag. Johannes, Schulrektor zu Hornbach, und der Priester Richard. — Siegler: Grasilius selbst mit dem Siegel des Archidiakons von Saarburch, G[erhard] de casa und der Offizial von Metz. — Instrument des Metzer Klerikers und Notars Colinus gen. Claries.

Orig. München RA.; Cod. Dank 16; Speier KA., Hornb. Gültbuch, fol. 11.

1315. **188.**

Die Eheleute Werner und Anna, Johannes und Mechtild zu Lutzweiler verkaufen dem Folmar, Priester zu UL. Frauen in Hornbach, eine Gülte von 4 mltr. Korn. — 1315, feria VI post festum b. apostoli (!). — Siegler: Gerhart, Pfarrer zu Lutzweiler.

Orig. München RA.; Hornb. Kop.-B. 3, 16.

1316, März 26. **189.**

Heinrich, Vikar zu Medelsheim, empfängt von Abt und Konvent zu Hornbach 20 mltr. Dinkel, 20 mltr. Hafer, alle Oblationen, das Widdumsgut der Kirche nebst den Zinsen derselben als seine Einkünfte zugewiesen. — 1316, in crastino annunciationis b. Marie virginis. — Siegler: Der Konvent, das Fabianstift und Heinrich selbst.

Orig. München RA.: Hornb. Kop.-B. 3, 21 f.

1316, April 2. **190.**

Johannes von Steinhausen und seine Frau Ennela verkaufen an Abt und Konvent zu Hornbach ihre Mühle zu Ripertingen mit Gärten, Wiesen und Äckern. — 1316, feria VI ante ramos palmarum. — Siegler: Herr Rennard, Herr zu Edendorf.

Hornb. Kop.-B. 3, 193 f.

1316, April 3. **191.**

Demudis von Risewilre und ihre Söhne verkaufen der Begine Gertrud von Altheim, Tochter des verst. Clobeloch

Digitized by Google

eine Gülte von 1 mltr. Dinkel. — 1316 in vigilia palmarum. — Siegler: Johannes, Presbyter zu Brenstelbach, und Conrad, Pleban zu Altheim.

Hornb. Kop.-B. 3, 187 f.

1317, Januar 21. **192.**

Conrad gen. Reit von Udewilre (Pfarrei Gudelkirch), seine Frau Agnes, ihre Söhne Conrad und Reyner und ihre Töchter Agnes und Gertrud verkaufen an Dechant und Konvent zu Hornbach 2 mltr. Korngülte zu Udewilre. — 1317, in festo b. Agnetis virginis. — Siegler: Der Kustos des Klosters und der Presbyter von Gudelkirch.

Hornb. Kop.-B. 3, 258 ff.

1318, April 22. **193.**

Abt Johannes und der Konvent zu Hornbach treffen über die Aufnahme von Konventualen folgende Bestimmungen:

1. Die Zahl der Religiosen wird auf 24 festgesetzt. — 2. Eine Aufnahme erfolgt nur, wenn eine Pfründe erledigt ist. — 3. Beim Eintritt hat jeder Konventuale dem Abt zum Schmuck der Tafel einen silbernen Becher im Werte von 2 Mark Silber, dem Konvente zum Dienst der Brüder 1 Mark Silber, für Kasula und Kappe zum Schmuck der Kirche 2 Mark Silber und für die Alben, Stolen und die anderen Gezierden des Altars 1 ℳ. Metzer Pfennige zu entrichten. — 4. Abtrünnige des eigenen oder anderer Orden dürfen nicht aufgenommen werden. — 5. Zur Aufnahme erforderlich ist adelige Geburt von väterlicher wie von mütterlicher Seite. Im ersten (Probe-) Jahre trägt der Aufgenommene weltliche Kleidung und lebt in seiner Eltern Kost im Kloster. Im zweiten Jahre wird er von seiner Pfründe mit Brot, Wein u. a. nach Ordensgewohnheit versorgt, Ordenskleider und Bettzeug müssen ihm jedoch seine Eltern stellen. — 6. Wer sich des Diebstahls schuldig macht, verliert für immer seine Stimme im Kapitel und darf, wenn er die niederen Weihen schon besitzt, nicht ausgeweiht, wenn er Priester ist, nicht zu einer höheren Würde befördert werden. — 1318, in vigilia Paschae.

Cod. Dank. 25 f.

1318, September 21. **194.**

Graf Eberhard von Zweibrücken, gemeinsamer Vogt des Abtes Johannes von Hornbach und der Gemeinden Altheim und Bickwilre, entscheidet mit Heinrich Puller, Kanoniker zu Hornbach, Volmar, Vogt zu Zweibrücken, Heinrich

gen. Sturm, Vogt zu Esswilre, und Helffrich, Schultheifs zu Hornbach, den zwischen dem Kloster Hornbach und den genannten Gemeinden über die Bösche Gruninbach, Morsitters, Rostal und Pfaffensitters schwebenden Streit. — 1318, in festo b. Matthei apostoli et evangeliste. — Zeugen: Die Ritter Albert Bysekin und Gerhard von Kastel (de castris), die Edelknechte Rudolf gen. Schlumpe und Erffrid von Nusswilre und die Schöffen von Hornbach. — Siegler: Graf Eberhard von Zweibrücken und seine Söhne Symon und Eberhard.

Cod. Dank. 35. — Gedr.: orig. Bip. 2, 303 f.

1318, November 23. **195.**

Lukardis, gen. von Altheim, domicella zu Hornbach vermacht zu ihrem und ihrer Brüder Seelenheil dem Kloster Hornbach ihr Allod zu Gisingen in der Pfarrei Bedeburen; doch hält sie sich davon jährlich 4 mltr. Dinkel und Hafer auf Lebenszeit aus. — 1318, in die b. Clementis. — Siegler: Gerhard, Erzpriester von Hornbach, Cuno, Presbyter zu Hornbach, und Heinrich, Presbyter zu Bedeburen.

Orig. München RA.

1319, Januar 4. **196.**

Bischof Emich von Speier inkorporiert unter Zustimmung seines Kapitels dem Kloster Hornbach die unter dessen Patronate stehende Pfarrkirche zu Visspach. — 1319, feria IV ante epiphaniam Domini.

Cod. Dank. 16; Hornb. Kop.-B. 3, 273. — Gedr.: Remling, Klöster 1, 313.

1319, Juni 27. **197.**

Der Offizial des Dompropstes zu Speier bestätigt, dafs die Einkünfte des vom Abt zu Hornbach zum Ewig-Vikar in Vissbach präsentierten Priesters Volmar in je 50 mltr. Korn und Hafer, im Widdumsgut, in 5 Wagen Heu, sowie den Oblationen und Reichnissen des Altars der Kirche im Betrage von 20 ℔. Heller bestehen. — 1319, feria IV proxima post festum b. Johannis baptiste.

Hornb. Kop.-B. 3, 274.

1319, August 6. **198.**

Dechant und Kapitel zu Zell beurkunden, dafs Heilmann Gemalthus (de picta domo), Bürger zu Worms, mit Einwilligung

Digitized by Google

seiner Söhne Mag. Johann, Kanoniker zu St. Paul in Worms, und Heilo aus Gütern und Gülten zu Hetdinsheim, Mauwenheim, Colgenscheim und Gelnheim eine Priesterpfründe auf den Liebfrauen-Altar der Stiftskirche gestiftet hat, deren Verleihungsrecht dem Stifter und seinem Sohne Johannes, so lange sie leben, dann aber Dechant und Kapitel und de iure devolutionis dem Abte zu Hornbach zustehen soll. — 1319, in die b. Syxti.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 366.

1320, Mai 18—20. **199.**

Wyrich von Wielenstein bekennt, er habe sich mit Abt Johannes von Hornbach sowohl wegen des von seinem Vater Merbodo an das Kloster Hornbach verkauften Waldes bei Vispach als auch wegen des Weihers daselbst, genannt Hunerscherren, verglichen und für den Verzicht auf seine vermeintlichen Ansprüche 40 ℔. Heller bekommen, welche er vom Abte zu Lehen trage und binnen Jahresfrist auf eigene Güter anlegen wolle. — 1320, in sacris diebus festi Penthecostes. — Zeugen: Hugo von Buntenbach, Gerhard von Zweibrücken gen. Schlumpe, Folmar, Presbyter zu Vispach, Brunger, Meier daselbst, und dessen Sohn Brunger. — Siegler: Graf Friedrich von Lyningen.

Orig. München RA.; Hornb. Kop.-B. 3, 274.

1322, Dezember 24. **200.**

Die Brüder Gerhard, Fritzmann und Cunzo, die Söhne des Fritzo, weiland Tüncher (tector) zu Luzelwilre, verzichten vor Reyner, Meier, Friedrich gen. Greve, Schöffe, und Adam, Meier in Luzelwilre, alle des Gerichts zu Schweien, zu Gunsten des Priesters Folzo, Kaplan an der Marien-Kapelle zu Hornbach, auf die zwischen ihnen strittigen zu Schweien gelegenen, Ottengut genannten, Güter, welche Folzo als einen Teil seiner Pfründe genießt. — 1322, feria VI ante festum nativitatis b. Johannis evangeliste. — Zeugen: Gerhard, Vogt zu Zweibrücken, Helfrich, Schultheifs, Eberhard, Schultheifs, Gerhard, Burgmeier (urbanus villicus), Gotzo, Wirt (hospes), alle von Hornbach, Heinrich gen. Gwider von Diderchingen, Heinrich von Leichelbingen und Mag. Johannes, Rektor der Kirche zu St. Arnual, Schreiber dieser Urkunde. — Siegler: Abt Johannes von Hornbach und Michael, Priester zu Lutzweiler.

Orig. München RA.; Hornb. Kop.-B. 3, 204 ff.

1323, Januar 5. **201.**

Bruno von Medelsheim, Sohn des Schultheifsen Helferich, empfängt für sich und seine Erben die in Medelsheim und der Umgegend gelegenen und durch den Laienbruder Gerhard gen. Staughe und durch Gerhard gen. Bobleche an das Kloster Hornbach gekommenen Güter gegen genannte Zinsen in Erbpacht und verpfändet dafür seine „breidewiese" in Medelsheim. — 1323, in vigilia epiphanie. — Siegler: Gräfin Agnes von Zweibrücken für ihren Sohn Walram.

Speier KA., Hornb. Gültbuch fol. 6 (Vidimus des Pfarrers Thilemann zu Hornbach vom 12. April 1376); Hornb. Kop.-B. 3, 22 f. — Gedr.: org. Bip. 2, 311 f.

1323, Januar 11. **202.**

Heinrich, Ritter, und Johannes Wengelin, sein Sohn, von Wangen, beurkunden für sich und ihre Erben, 26 Viertel Habergült und 3 ℔., 4 Untzen, 5 Pfennige Strafsburger Geld, sowie die Vogtei auf dem Gute und Hofe zu Wasselnheim mit allen Rechten, wie sie alles von Abt Johannes von Hornbach und seinem Konvent zu Lehen tragen, um 55 ℔. Strafsburger Pfennige an das Kloster Hornbach wieder verkauft zu haben. — 1323, zystag vor sant Hylarientag.

Kopie Strassburg StA., B. 12.

1323, Juli 11. **203.**

Heinrich gen. Wolfer, Ritter, von Goderamstein und seine Hausfrau Margarete verkaufen an Dekan und Konvent zu Hornbach eine Urne Ölgülte zu Godramstein. — 1323, feria II ante festum b. Margarete virginis. — Mitsiegler: Conrad, Pleban zu Godramstein.

Hornb. Kop.-B. 2, 30 f.

1324, Juli 22. **204.**

Johannes von Rollwingen, Sohn des verst. Ritters Orcelo, und seine Hausfrau Elisabeth verkaufen an Dechant und Konvent des Klosters Hornbach unter Zustimmung des Abtes 4 mltr. Roggengülte um 24 ℔. Heller. — 1324, in die b. Marie Magdelene. — Siegler: Abt Johannes von Hornbach und die Brüder Symon und Eberhard, Grafen von Zweibrücken.

Hornb. Kop.-B. 3, 151.

Digitized by Google

1325, Februar 1. **205.**

Friedrich gen. Grave von Sueien bekennt, der „Elisabet, die sich im Hause der Prediger in Hornbach aufhält“ (moranti in domo predicatorum in Hornbaco), eine Gülte von 6 Virnzel Dinkel verkauft zu haben. — 1325, in vigilia purificationis b. Marie virginis. — Siegler: Der Presbyter Mattheus in Lutzweiler.

Hornb. Kop.-B. 3, 207 f.

1326, Januar 20. **206.**

Folmar von Watwilre und seine Frau Gezela pachten von Dechant und Konvent zu Hornbach deren Güter zu Watwilre und Melspach gen. Biedermannsgut, um 10 mltr. halb Dinkel und halb Hafer und verpfänden dafür näher genannte Güter. — 1326, feria II post dominicam, quando cantatur Circumdederunt me. — Siegler: Junker Walram von Zweibrücken und Pfarrer Theoricus von Ukesheim.

Hornb. Kop.-B. 3, 326 ff. — Gedr.: org. Bip. 2, 315.

1327, Februar 24. **207.**

Die Gräfin Agnes von Zweibrücken und der Erzpriester Gerhard von Hornbach schlichten den zwischen Abt und Konvent des Klosters Hornbach und der Bürgerschaft von Byrmesesse über den Wiederaufbau der abgebrannten Kirche daselbst ausgebrochenen Streit dahin, dafs Abt und Konvent der Gemeinde 24 ℔. Heller, 8 mltr. Roggen und das Holz zum Bau beisteuern. — 1327, an sant Matthiastage des zwölffboten. — Siegler: Gräfin Agnes, ihr Sohn Walram und Erzpriester Gerhart.

Cod. Dafik. 37; Hornb. Kop.-B. 3, 104 f. — Gedr.: org. Bip. 2, 316 f.

1328, April 25. **208.**

Der Priester Folmar, Sohn des Heinrich von Rimeswilre, seine Schwester Agnes und deren Mann Bertold verkaufen vor Abt Johannes, Wilhelm, Kämmerer, und Conrad, Küster, von Hornbach, vor Conrad von Nuhusen, Bürger von Worms, Eberhard, Präbendar am Dome daselbst, und vor Mag. Johannes, Schulmeister und Notar zu Hornbach, für sich und ihre Erben an Heinrich gen. Mechys, dessen Frau Gezela und deren Sohn Heinrich, Kaplan zu Hornbach, die im Banne des Dorfes Hedelbingen bei Hornbach liegenden Güter, welche sie durch den Tod des Herrn Folmar, weiland

Pleban zu Otersheim, Wormser Diözese, geerbt hatten, um 10 ℔. und 8 Schilling Heller. — 1328, in die b. Marci evangeliste.

Orig. München RA.

1328, Mai 21. 209.

Hermann, Herr von Hoenvels, und sein Bruder Werner vergleichen sich mit dem Abt von Hornbach und verzichten auf alle Ansprache, die sie an Bruder Friedrich von Godramstein und Bertram, seinen Knecht, hatten. — 1328, an dem sammenstag an dem pinkstabende.

Hornb. Kop.-B. 2, 31 f.

1328, Dezember 28. 210.

Jakob, ehemaliger Propst von Lautern, Bruder Friedrich zu Katzweiler und die übrigen Brüder des Konventes zu Lautern bevollmächtigen den jetzigen Propst Phy[lipp] in ihrem Namen, vor Gericht auf 15 mltr. Korn zu Mauwenheim, sowie auf alles Recht, das sie bis jetzt daselbt gehabt, zu Gunsten des Abtes von Hornbach oder dessen Vertreter zu verzichten. — 1328, ipsa die s. Innocentium.

Hornb. Kop.-B. 3, 17.

1329, Februar 20. 211.

Ritter Simont von Mühlhofen bekennt, dafs das Gericht zu Hannebach die Grenzen des dem Kloster Eufsertal gehörenden Gerichtes zu Rotenbach, Mettenbach und Grevenhusen bestimmt und zugleich festgesetzt habe, dafs von den in diesem Gerichte anfallenden Freveln und Bufsen die Hälfte dem Kloster Eufsertal, die andere Hälfte dem Abt zu Hornbach und seinem Schultheifs gehören solle.

Speier KA., GGA. fasc. 129a, fol. 7.

1329, April 17. 212.

Die Eheleute Hannemann gen. Heykersun und Gela von Ormeswilre verkaufen an die Kapelle des hl. Nycolaus im Turme des Klosters Hornbach eine Gülte von 2 mltr. Dinkel um 6 ℔. Heller, versetzen dafür genannte Güter und stellen darüber dem jetzigen Verseher dieser Kapelle, dem Dechante Reyner, einen Schein aus. — 1329, feria II post ramos palmarum. — Siegler: Gerhard, Erzpriester von Hornbach, und Eberwin, Pleban von Wilemunster.

Orig. München RA.; Hornb. Kop.-B. 3, 66 f.

Digitized by Google

1329, Juli 13. **213.**

Der Rat zu Landau bezeugt, dafs Meister Veltze und seine Frau Margarete von Godramstein, die Schwester des Friedrich von Godramstein, 4 mg Acker zu Damheim und 2 mg zu Godramstein, 2 Kappen daselbst, 2 Zuber Weingülte zu Ranspach, $1^1/_2$ Zuber zu Godramstein, $^1/_2$ Eimer Ölgülte zu Blitzwiler und 2 Betten zu einem Seelgeräte in das Kloster Hornbach gegeben haben. — 1329, in die Margarete virginis.

Hornb. Kop.-B. 2, 32.

1329, August 4. **214.**

Ludowicus von Didrichingen und seine Frau Lukel verkaufen vor Cunzo von Lechelbingen, Henzo gen. Here, Heinrich, Sohn des Friedrich, Nikolaus von Didrichingen, Hillemann, Heinzo, Wagner, und Heimon, sämtliche des Gerichts der Pfarrei St. Johann, für sich und ihre Erben $^1/_2$ mltr. Korngülte an Folmar, den Kaplan der hl. Maria in Hornbach, welcher diese Gülte seinem Altar schenkt. — 1329, feria VI post inventionem s. Stephani. — Siegler: Erzpriester Gerhart von Hornbach.

Orig. München RA.

1330, Mai 18. **215.**

Hennemann gen. Heykersun von Ormeswilre, seine Frau Gela und seine Brüder Dilmann und Heinrich verkaufen dem Kloster Hornbach ihre Wiese zu Ormeswilre, von der 6 Pfennige an Ritter Johannes Sezerede von Zweibrücken und 2 ℔. Öl an das hl. Kreuz zu Ormeswilre zu zinsen sind, um 43 ℔. Heller. — 1330, in crastino ascensionis domini. — Siegler: Gerhard, Erzpriester von Hornbach, und Gezo, Pleban von Willemunster.

Orig. München RA.; Hornb. Kop.-B. 3, 69 f.

1331, März 17. **216.**

Die Eheleute Gerhard, Vogt zu Ukesheim, und Gyliana verkaufen dem Kustos des Klosters Hornbach eine von den Erben der Metze von Bedigheim in der Pfarrei des Dorfes Altehornbach zu entrichtende Gült von $^1/_2$ mltr. Korn, wofür die genannte Metze ihre „hovestat“ genannte Wiese versetzt. — 1331, in die b. Gertrudis virginis. — Siegler: Der Pfarrer Conrad von Ukesheim und Heinrich von Altehornbach.

Orig. München RA.

Digitized by Google

1331, Oktober 18. **217.**

Dechant Reyner und der Konvent zu Hornbach übergeben die im Bann der Dörfer Kirchheim und Breidenfurt liegenden Güter, welche einst der Meier Gonzo von Kirchheim und seine Erben hatten, den Brüdern Dylo und Heinrich, den Söhnen des Dylo von Kirchheim gen. Gruel, gegen einen jährlichen Zins von 1 mltr. Weizen. — 1331, ipsa die b. Luce evangeliste.

Orig. München RA.

1332, Januar 6. **218.**

Der Schöffe Schildecho von Altheim und dessen Sohn Johannes mit seiner Frau Bila verkaufen vor Heinrich gen. Stoube, Meier, Ludwig, Schmied, Heinrich gen. Roysser, Conrad gen. Becke, Heinrich gen. Hoflender und Reynold gen. Fasolt, als dem Gerichte zu Altheim, genannte Güter und empfangen dieselben um 4 mltr. Dinkel in Erbpacht. — 1332, in die epiphanie domini. — Zeugen: Willicho, Keller, Frutzmann, Kämmerer, Eberhard gen. Wolf, Meister der Kranken im Kloster, Johannes, Presbyter zu Altheim, Gerhard, Schultheifs zu Hornbach. — Siegler: Enffried, Erzpriester von Hornbach, und Johannes, Presbyter zu Altheim.

Orig. München RA.

1332, Mai 19. **219.**

Abt Rudolf von Hornbach stellt eine von seinem Vorgänger Johannes unterschriebene und mitgesiegelte Urkunde aus, wonach Benigna, die Tochter des Ritters Bertram von Zweibrücken, und die Schwester des Johannes, ihre Güter zu Wymesheim an das Kloster Disibodenberg abgetreten hat. — 1332, in die Potenciane virginis.

Gedr.: Joannis, specilegium 200.

1332, Dezember 6. **220.**

Der Priester Brungerus zu Fispach und seine Geschwister Heinrich, Hermann und Bernitrudis, Kinder des verstorbenen Hermann gen. Metz, erklären vor Schultheifs und Gericht daselbst, dafs der Grund und Boden, der dem Kirchhoftor gegenüberliegenden und „frone hovestatt" genannten Hofstatt, darauf ihr Vater sein Haus gebaut hat und die sie von Abt Rudolf gegen 1 Kappen auf Martini in Erbpacht bekommen haben, dem Kloster Hornbach

Digitized by Google

gehörte. — 1332. in die b. Nicolai. — Siegler: Conrad und Friedrich von Hornberg, Vögte des Kloster zu Fispach.

Hornb. Kop.-B. 3, 275 f.

1333, Februar 20. **221.**

Raugraf Heinrich, Herr zu Neu-Bamberg (in novo Beimburg) und seine Erben Heinrich und Gotfried verkaufen Hof und Dorf Munchwiler bei der Burg Lichtenberg mit der hohen und niederen Gerichtsbarkeit, mit Land und Leuten und allem Zubehör, soweit sie alles von Abt Rudolf von Hornbach zu Lehen besitzen, und die Hälfte der Burg Insweiler und des dabei liegenden Dorfes an den Erzbischof Baldewin von Trier um 1400 ℔. Heller mit der Bestimmung, dafs, wenn Heinrich seine Besitzungen binnen 10 Jahre nicht zurückkauft, der Abt von Hornbach das erste Rückkaufsrecht hat. — 1333, sabbato ante dominicam Invocavit.

Cod. Dank. 22. — Gedr.: Remling, Klöster 1, 313 f.

1333, Juni 1. **222.**

Fridrich gen. Grave von Sweien bekennt, „an Elisabet, die sich aufhält im Hause der Prediger zu Hornbach", eine Gült von 2 mltr. Dinkel verkauft zu haben. — Siegler: Enfried, Erzpriester von Hornbach. — 1333, feria III post festum trinitatis.

Hornb. Kop.-B. 3, 214 f; dabei der Vermerk, dafs das Original die Dorsalnotiz hatte, wonach Elisabet diese Gült zu gleichen Teilen den Kanonikern zu St. Fabian zum Lichte, dem Kuraten (Pfarrer) zu Hornbach und den Kaplänen in U. L. Fr.-Kapelle daselbst vermachte.

1334, August 24. **223.**

Abt Rudolf von Hornbach, dessen Kloster von der Burg Lehenberg in dem Wasgau jährlich 9 Schilling Hellergülte erhält, gibt seine Zustimmung dazu, dafs die Brüder Simon und Eberhard von Zweibrücken, Herren zu Bitsch, Burg und Herrschaft Lehenberg dem Erzbischof Balduin von Trier um 1000 ℔. Heller zu Lehen übergeben. — 1334, in die b. Bartholemei apostoli.

Orig. Koblenz PA. — vgl.: Lehmann, Hanau-Lichtenberg 2, 204 und derselbe, Burgen 5, 279.

1335, Juli 24. **224.**

Fritzmannus Gotberti, Prokurator der Minoriten zu Weifsenburg, verkauft mit Zustimmung seiner Konventsbrüder an die Eheleute Heinrich gen. Bidermann und Gezela ihr zu Landau in der Froschenowe neben dem Garten des Dike Schmelzin gelegenes und mit 30 Heller Zins auf das ‚dinghus' zu Landau belastetes Haus um 12 ℔. Heller. — 1335, in die Johannis baptiste. — Siegler: Der Konvent zu Weifsenburg.

Hornb. Kop.-B. 2, 206.

1336, Januar 13. **225.**

Conrad Schwind, Richter, und Albrecht, Schultheifs von Zweibrücken, schlichten den zwischen dem Kloster Hornbach und der Gemeinde Sibwilre wegen des von letzterer für die drei Bösche Wydan, Schellenbach und Weltershag zu zahlenden Zinses bestehenden Streit dahin, dafs gedachte Gemeinde wie von Alters her von den drei Böschen und dem alten Bannholz davor 19 mltr. und 8 Sester Hafer und 19 Hühner an das Kloster geben soll. — 1336, in octava epiphanie domini. — Mitsiegler: Johann von Randeck, Amtmann des Bischofs von Trier in der Grafschaft Zweibrücken.

Cod. Dank 46; Hornb. Kop.-B. 3, 241 ff.

1338, März 17. **226.**

Weistum von Osthoven, u. a. über die Rechte des Klosters Hornbach daselbst.

Orig. München RA. — Gedr.: Grimm, Weistümer 5, 635 f.

1339, September 9. **227.**

Otilia gen. Hungersen von Hornbach verkauft an Agnes, Begine in Risweyler, eine Gült von 6 Virnzeln Roggen, welche diese zu ihrem Seelengerät im Kloster Hornbach bestimmt, um $9^1/_2$ ℔. Heller. — 1339, in crastino nativitatis b. Marie virginis. — Siegler: Abt Rudolf von Hornbach.

Hornb. Kop.-B. 3, 189 ff.

1339, Dezember 9. **228.**

Abt Rudolf von Hornbach teilt dem Dompropste zu Worms, Friedrich von Leiningen, dem Kantor Johannes zu Zell und dem Pfarrer Eberhard zu Einseltem mit, dafs er auf das durch die Absetzung des Gyso erledigte Dekanat zu

Digitized by Google

Zell den dortigen Kanoniker Emich ernannt habe und bittet die Genannten, dem Kapitel zu Zell seine Pflicht des Gehorsams gegen den neuen Dekan einzuschärfen. — 1339, V. Idus Decembris.

Speier, Archiv des hist. Vereins (Vidimus des Notars Konrad von Steyn zu Worms vom 5. Januar 1340). — Gedr.: Würdtwein, nov. subs. 9, 187 ff.

1342, Juni 22. **229.**

Der Priester und Kaplan Heinrich gen. Mechis vermacht dem ihm s. Zt. vom Abt Johannes von Hornbach übertragenen Altar der h. Maria in der Kapelle zu Hornbach die zu Hedelbingen von dem Priester, Herrn Folmar, und zu Schweyen von Demetzen, der Tochter des verst. Petrus, Priesters zu Hornbach, und Thielemann, dem Neffen desselben, gekauften Güter zu einem Seelgeräte für sich, seinen Vater Heinrich und den verstorbenen Abt Johannes. — 1342, proximo sabbatho ante nativitatem Johannis baptistae. — Zeugen: Peter gen. Schorre und sein Bruder Gerhard, Gerhard gen. Butz, Helferich, Johannes gen. Felsheller, Eberhard, weiland Schultheifs, und Nikolaus Suter, Schöffen zu Hornbach. — Siegler: Abt Gerhard und das Kapitel zu S. Fabian.

Hornb. Kop.-B. 3, 216 ff; Auszug bei Crollius, de cancellariis 25.

1342, Juli 21. **230.**

Abt Gerhart von Hornbach belehnt den Dompropst Friedrich zu Worms und den Junker Friedrich, Gebrüder und Grafen zu Leiningen, mit Dorf und Gericht Osthoven. — 1342, sontag vor Marien Magdalenentag.

Gedr.: Würdtwein, nov. subs. 9, 190; vgl. rechtl. Auszüge der Grafen zu Leiningen-Westerburg contra die Grafen zu L.-Hartenburg, Landgraf Hessonis Verlassenschaft betr. Beil. 24. nr. 21; Lehmann, Burgen 3, 77.

1342, August 12, München. **231.**

Kaiser Ludwig (der Baier) bestätigt auf Bitten des Abtes und Konvents zu Hornbach die wörtlich inserierten Urkunden seines kaiserlichen Vorgängers, Heinrich IV., aus den Jahren 1072 und 1105. XII die mensis Augusti 1342, regni nostri anno XXVIII, imperii vero XV.

München RA. (Vidimus des Mainzer Klerikers und Notars Fridericus Aucupis); Cod. Dank 3.

Digitized by Google

1345, April 10. **232.**

Abt Walter (von Saarbrücken) von Hornbach verspricht durch seine Vertreter, den Dechanten Ludwig und den Scholaster Theobald, sein Servitium mit 166 fl an die päpstliche Kammer zu zahlen.

Vgl. Studien und Mitteilungen aus der Geschichte des Benediktiner- und Cisterzienser-Ordens 16, 93; Mitt. des hist. Ver. der Pfalz 17, 4.

1345, August 6, Speier. **233.**

Die Edelknechte Johannes und Jakob von Flörsheim verzichten zu Gunsten des Abtes Walter von Hornbach auf den grofsen und den kleinen Zehnten zu Vischbach, Steinalben, Homberg, Schopfe, Minsternthal, Heimbach, Diefental und Hertlingsweiler, auf die Mühle und den Weg zu Hunerscharre und auf die Mühle zu Huntsborn. — 1345, donnerstag vor Laurencii. — Mitsiegler: die Richter des geistlichen Hofes zu Speier.

Speier KA., Hornb. Gültbuch fol. 61; Hornb. Kop.-B. 3, 276 ff; vgl. Lehmann, Burgen 5, 69.

1345, August 14. **234.**

Der durch Papst Clemens VI. vom Kloster Glandern zur Leitung des Klosters Hornbach berufene Abt Walter bestimmt mit Dechant und Konvent, dafs die Mönchspfründe, welche er nach der Sitte seiner Vorgänger auf Grund seiner Ankunft und des Rechtes der ersten Bitte verleihen konnte, weder von ihm noch von seinen Nachfolgern verliehen, sondern mit ihrem gesamten Ertrage dem „Verseher der h. Maria“ gereicht werden soll, welcher von seinen Einkünften an der Klosterpforte oder einem anderen geeigneten Orte den Armen, in erster Linie den weiblichen, austeilen soll. — 1345, in vigilia assumptionis supradicte gloriosissime Dei genetricis.

Cod. Dank. 14 f.

1345, August 31. **235.**

Nycolaus, Bischof von Akko und Weihbischof zu Metz, weiht den in der Pfarrkirche zu Altheim rechts aufserhalb des Chores zu Ehren der Heiligen Maria, Nicolaus, Katharina und Barbara errichteten Altar, bestimmt Mariä Empfängnis als Weihe-

Digitized by Google

tag und verleiht allen an diesem Tag, seiner Oktave und den Tagen der anderen Weiheheiligen Beichtenden einen Ablafs von 40 Tagen. — 1345, ultima die mensis Augusti.

Orig. München RA.

1345, November 3. **236.**

Gosbert, Erzbischof von Narbonne und päpstlicher Kämmerer, quittiert dem Abte Walther von Hornbach über 84 fl seines Servitiums und über 12 fl 22 Schilling seiner 4 Servitien.

Orig. München RA.

1346, Februar 25. **237.**

Abt Walther von Hornbach gibt dem von seinem Kloster abhängigen Stifte zu Zell Statuten. — 1346, sabbato post diem b. Matthiae apostoli. — Siegler: Abt Walther, der Konvent von Hornbach, Dechant Emmerich zu Zell und das Kapitel daselbst.

Cod. Dank. 42 f; Archiv des historischen Vereins der Pfalz (Kopie des Notars Konrad Kirchheim). — Gedr.: Würdtwein, subs. 6, 225 ff.

1346, November 29. **238.**

Else von Hornbach, „der man sprechet der prediger maget", gibt ihren Garten der Küsterei des Klosters Hornbach zu ihrem Seelgeräte. 1346, an dem sant Andreas abente des heyligen zwölfboten. — Zeugen: Heinrich von Lutern, Kanonikus zu St. Fabien, Bruder Niclas und Bruder Wilhelm, Prediger zu Metz. — Siegler: Johannes, Erzpriester von Hornbach.

Orig. München RA.

1347, Juli 1. **239.**

Wentzo, Schultheifs, und die Schöffen von Munchwiler klagen in der Kammer des Abtes Walther von Hornbach gegen Conrad gen. Gaweln von Worms, der sie vor die Richter des Mainzer Stuhles nach Eltwille zitiert hatte, weil sie zwischen diesem und Mentzo gen. Zinkeler von Worms ein Urteil gefällt hatten. — Siegler: Die Priester Ludewicus von Ernestwilre, Reyner von Erfwilre und Johann von St. Johann. — Zeugen: Die Priester Henricus ducis, Henricus Mekis und Folmar von Medelsheim, die Brüder Nikolaus und Wilhelm vom Konvente des Predigerordens zu Metz, der Schultheifs Peter, der Meier Peter und der Schöffe Conrad von Hornbach.

Digitized by Google

Orig. München RA. (Notariatsinstrument des Klerikers Hermann von Rorbach); Hornb. Kop.-B. 3, 35 ff.

1347, August 31. **240.**

Der Edelknecht Arnold von Altheim, Sohn des sel. Junkers Lamprecht, dem das Kloster Hornbach für seinen Verzicht auf ein Lehen jährlich 2 mlt. Roggen und einen grauen Rock auf Lebenszeit reicht, verkauft dieses Reichnis auf 10 Jahre hinaus. — 1349, des fridags vor st. Egidientag. — Siegler: die Presbyter Conrad von Uckenheim und Johann von Altheim.

Orig. München RA.

1347, September 7. **241.**

Prior und Konvent der Augustiner zu Landau verkaufen mit Zustimmung ihres Ordensprovinzials Johannes das steinerne Haus, die Hofstatt und den 4 Unzen jährlich an das Germansstift zu Speier zinsenden Garten dabei in Godramstein, welche früher das Eigentum des Ritters Wolffer waren, an Abt Walther von Hornbach und dessen Konvent um 20 ℔ Heller. — 1347, fritag vor unserer frauwentag als sie geboren wart.

Orig. München RA. — Cod. Dank 24; Hornb. Kop.-B. 2, 33.

1347, Dezember 12. **242.**

Die Kanoniker von St. Fabian bestimmen in Uebereinstimmung mit Abt Walther von Hornbach, dem Patron ihrer Kirche, dafs kein Kanoniker seine Pfründe genieſsen kann, wenn er nicht seine Residenzpflicht erfüllt, es sei denn, dafs er mit Erlaubnis des Abtes und Zustimmung seiner Brüder auf einer Universität oder einer Wallfahrt sich befindet oder aus einem anderen Grunde von der Residenzpflicht entbunden oder so krank ist, dafs er nach dem Urteil des Abtes dem Chordienst nicht beiwohnen kann; sie bestimmen ferner, dafs der Residenzzwang auf diejenigen Kanoniker, welche im Dienste des Klosters und des Abtes von Hornbach gebraucht werden, nicht ausgedehnt wird, und dafs diese Kanoniker die Präsenz und ihre Pfründen ohne Minderung genieſsen sollen. — Mitsiegler: Abt Walther.

Cod. Dank 38.

1348. Januar 4. **243.**

Fridrich von Liningen, Dompropst zu Worms, und sein Bruder Emich nehmen den Abt Walther von Hornbach

Digitized by Google

und das gesamte Eigentum seines Klosters — ausgenommen, was hinter dem Grafen Walram von Zweibrucken gelegen – auf 3 Jahre in ihren Schutz. -- 1348, an dem ersten fritage nach dem jarstage.

Orig. München RA.

1348, August 25. **244.**

Simon von Heppenheim, Richter, und Johann von Eschwilre weisen Gilebin von Heye, der von Abt Walter zu Hornbach ein auf dem Hofe zu Ransbach ruhendes Lehen von 6 *ß.* Metzer Pfennigen forderte, mit seiner Klage ab. — Beisitzer des Gerichtes: Kindelin von Sienen, Conrad Schwind von Zweibrücken, Ritter Conrad von Castel, Wernher von Hoenberg, Anselm von Vischlingen, Johann von Gerspach, Conzemann und Slubart von Bottenbach, Hartmann von Blumenoge, Gerhart Clobeloch, Edelknechte und Mannen des Stiftes Hornbach. — 1348, des nehesten mondages nach Bartheldage. — Siegler: Kindelin, Conrad Schwind, Conrad von Castel und Johann von Eschwilre.

Orig. München RA.; Hornb. Kop.-B. 3, 116.

1349, Oktober 27. **245.**

Abt Walther von Hornbach einerseits, Dechant Emmerich zu Zell und das Kapitel daselbst andererseits bezeugen, dafs Eberhard, Pfarrer zu Enseltheym, mit 40 mltr. Korn und einem Fuder Wein auf den Altar der hl. Martin, Nikolaus und Katharina zu Zell eine Priesterpfründe gestiftet hat, deren Verleihung in näher bezeichneter Weise geregelt wird. — 1349, in vigilia b. Symonis et Judae apostolorum. — Siegler: Abt Walther, Dechant Emmerich, der Stifter Eberhard und der Offizial des Dompropstes zu Worms.

Orig. München RA.; Cod. Dank 14. ; Gedr.: Würdtwein, subs. 1, 200.

1349. **246.**

Schultheifs und Schöffen zu Osthoffen weisen, dafs das Stift zu Hornnbach und das Stift zu ULFr. zu den Greden zu Mentze Gerichtsherrn zu Osthoffen sind, welche die Grafen Lynningen mit der Vogtei dortselbst belehnen.

Darmstadt H. u. StA. (Kopie mit der Notiz „weistum 1449“; richtiger wohl 1349, da seit 1434/35 Hornbach in Osthofen keinen Besitz mehr hat.) – Gedr.: Grimm, Weistümer 4, 634 f.

1351, Februar 11. **247.**

Anshelm von Horgisheim, Offizial des Dompropstes von Speier, beurkundet, dafs er über die Inkorporation der beiden Pfarreien Godderamstein und Vispach von seiten des Abtes von Hornbach hinreichend unterrichtet ist. — 1351, feria VI ante Valentini martiris. — Siegler: Die Richter der Kurie zu Speier.

Orig. München RA.; Hornb. Kop.-B. 3, 278.

1351, März 18. **248.**

Fridrich von Leinigen, Dompropst zu Worms, und Graf Fridrich von Leiningen, welche das Gericht zu Osthofen an Heinrich Hornbach von Erlenkeim verpfänden, nehmen den Besitz des Klosters Hornbach zu Osthofen von dieser Verpfändung aus. — 1351, an dem dritten tage vor sant Benedictes dage des h. aptes.

Orig. München RA.; Hornb. Kop.-B. 3, 76 f.

1351, März 18. **249.**

Heinrich Hornbach von Erlenkeim verspricht, den Hornbacher Klosterhof zu Osthofen bei seinen Freiheiten zu wahren. — 1351, an dem dritten tage vor sant Benedictes dage des h. aptes.

Hornb. Kop.-B. 3, 77 f.

1351, März 22. **250.**

Fridrich von Leiningen, Dompropst zu Worms, und Fridrich, Graf von Leiningen, und dessen Hausfrau Jolanta freien dem Abte Walther von Hornbach seinen Hof zu Osthofen mit allem, was dazu gehört, von Herberge, Atzung, Wagenfahrt, Schatzung und allem Dienst für 300 ℔. Heller, die ihnen der Abt gegeben. — 1351, an dem andern tage nach sante Benedictenstage des heiligen aptes.

Orig. Darmstadt H.u.StA., München RA. (Vidimus des Offizials des Dompropstes zu Worms vom 28. Mai 1351); Cod. Dank 20; Hornb. Kop.-B. 3, 73 f. — Gedr.: Baur, hess. UB. 3, 336.

1351, März 22. **251.**

Revers der vorgenannten Grafen, wonach das Kloster Hornbach, auch wenn es die 300 ℔. Heller wegen eigener Notdurft zurückfordern sollte, von Herberge, Atzung oder sonstigen Dienst

Digitized by Google

von dem Hofe oder den Gütern, die es in der Mark von Osthofen hat, frei sein soll. – 1351, an dem andern tage nach sante Benedictenstage des heiligen aptes.

München RA. (Vidimus des Erzpriesters Johannes von Hornbach vom 3. Februar 1356); Cod. Dank 20 f; Hornb. Kop.-B. 3, 75 f.

1352, Juli 6. **252.**

Der Offizial des Dompropstes zu Speier beurkundet, dafs Abt Walter von Hornbach zu dem Einkommen des Ewig-Vikars zu Godramstein von 20 mltr. Korn und einem Fuder Wein noch zwei im Osterfelde daselbst gelegene Morgen Weinberg stiftete, dafs aber der Ewig-Vikar von den 20 mltr. Korn jährlich 6 mltr. an den Kaplan zu Damheim abgeben mufs. — 1352, feria VI ante diem b. Margarete virginis.

München RA. (Vidimus desselben Offizials vom 31. Mai 1361); Hornb. Kop.-B. 2, 34 f.

1352, Juli 23. **253.**

Agnes gen. Bubeneker von Hornbach und ihr Sohn Folmar verkaufen ihr Gut zu Udwilre um 20 ℔. Heller dem Gerhard Orlebach, Seelgeräter des Klosters Hornbach, der es zu seinem Seelgeräte bestimmt. — 1352, in crastino b. Mariae Magdalenae. — Siegler: Erzpriester Johannes von Hornbach.

Hornb. Kop.-B. 3, 260 ff.

1352, September 24. **254.**

Der Offizial des Dompropstes zu Speier, Conrad von Kirkel, teilt dem Dechanten zu Annewilre mit, dafs er auf die durch den Verzicht des Johannes de Wiela erledigte und unter dem Patronate des Klosters Hornbach stehende Pfarrkirche zu Werde den Kleriker Fridericus Ulrici de Wiela ernannt habe und bittet, denselben in den Besitz seiner Pfründe zu setzen. — 1352, feria II post diem b. Matthei apostoli et evangeliste.

Hornb. Kop.-B. 3, 359 f.

1352, Dezember 20. **255.**

Gilebin und Thomas von Heye und ihre Schwester Jungfrau Agnes gen. von Falkenberg bekennen, für ihren Anspruch auf ein zu Ranspach jährlich fälliges Lehen von 6 ℔. Heller, welches der verst. Abt Johannes von Hornbach ihrem Vater Isenbard von Heye für 60 ℔. Metzer Pfennige zu Mann-

schaft gegeben hatte, 30 fl in Gold bekommen zu haben und verzichten damit in Ewigkeit auf ihre Forderungen an das Kloster Hornbach. — Mitsiegler: Abt Isenbart von Glandern.

Hornb. Kop.-B. 3, 114 ff.

1353, März 17, Hornbach. 256.

Abt Johann und der Konvent zu Hornbach verkaufen dem Schultheifsen Albrecht von Zweibrücken 6 ℔. Heller jährlicher Gülte auf ihren Gütern zu Oppenheim um 80 kleine Gulden. Diese 6 ℔. Heller gibt Albrecht zu einem jährlich auf „mitwoch oder dunrestag in der fronfasten in dem advent“ zu begehenden Seelgeräte für sich, seine Frau und seine Altvordern. — 1353, in die b. Gertrudis virg.

Orig. München RA.; Hornb. Kop.-B. 3, 51 ff.

1353, April 4. 257.

Abt Johannes von Hornbach verspricht durch seinen Vertreter, den Kanoniker Jakob von Zweibrücken, sein Servitium mit 166 fl. bis nächste Ostern an die päpstliche Kammer zu zahlen.

Studien aus dem Benediktiner-Orden 16, 93; Mitt. des hist. Vereins d. Pfalz 17, 4.

1354, August 4. 258.

Graf Walram von Zweibrücken bezeugt, dafs der Abt von Hornbach innerhalb der Mauern daselbst das Recht eines Archidiakons besitzt. — 1354, feria II post inventionem b. Stephani prothomartiris.

Orig. München RA.

1354, August 9. 259.

Simon, Graf zu Zweibrücken und Herr zu Bitsch, beurkundet, dafs kein Archidiakon innerhalb der Stadt oder des Dorfes Hornbach (infra oppidum aut villam H.) irgend welche Gerechtsamkeit besitzt, sondern nur der Abt allein. — 1354, in vigilia b. Laurencii martiris gloriosi.

Orig. München RA.

1354, August 14. 260.

Der Erzpriester Johannes von Hornbach bezeugt, dafs der Abt von Hornbach das Recht eines Archidiakons innerhalb der Mauern daselbst besitzt. — 1354, in vigilia assumptionis b. Marie virginis.

Orig. München RA.

Digitized by Google

1354, September 30. **261.**

Johann von Lemberg, Pfarrer zu Byrmesessen und Erzpriester von Hornbach, vergleicht sich mit Abt, Dechant und Convent zu Hornbach als den Patronen seiner Kirche dahin, dafs die frühere Bestimmung, wonach er für seine Pfründe 47 mltr. Roggen und das Kloster 4 ℔. Heller von dem Opfer bekommen soll, dahin abgeändert wird, dafs er 43 mltr. bekommt und das Kloster auf die 4 ℔. Heller von dem Opfer verzichtet. — 1354, feria III ante festum b. Remigii episcopi in capite mensis Octobris.

Orig. München RA.; Hornb. Kop.-B. 3, 107 f.

1354, Dezember 7. **262.**

Die Kanoniker des St. Fabianstiftes in Hornbach bekennen, dafs ihr Mitkanoniker Reyner, Kurat der Pfarrkirche in Hornbach, für 2 Wochenmessen auf den Altären der hl. Johannes Evangelista und Blasius 70 Schilling grofser und guter Turnosen und 12 mltr. Korn in Essingen, die einst des Stiftes, von Reyner aber gekauft waren, stiftete. — 1354, in vigilia conceptionis. — Mitsiegler: Abt Johannes.

München RA. (Kopie des Erzpriesters Johannes von Hornbach vom 20. Dezember 1354).

1354. **263.**

Schöffenweistum von Hornbach (jura sancti Pirminii diffinita per scabinos anno etc. 1354).

Grimm, Weistümer 5, 683 ff.

1355, Februar 7. **264.**

Der Rat zu Landau beurkundet, dafs ihr Bürger Hermann von Siebeldingen von Abt und Stift zu Hornbach eine auf deren Gut zu Dammheim verschriebene Hellergülte von 20 ℔. um 400 ℔. Heller gekauft hat. — 1355, sabbato post festum Agathe virginis.

Hornb. Kop.-B. 2, 236 f.

1355, April 14. **265.**

Abt Johannes und der Konvent zu Hornbach vergleichen sich miteinander über die Einkünfte der Kellerei dahin, dafs der Abt in Zukunft zu derselben 15 ℔. Heller Gülte auf allen Gütern der Abtei, ferner 30 ℔. Heller von dem Hofe zu Ransbach und 20 mltr. Roggen gibt, während der Konvent 10 ℔. Heller

Gülte zur Kellerei leistet. — 1355, feria III post dominicam Quasimodogeniti, ipso die Tiburtii et Valeriani, mensis Aprilis. — Mitsiegler: Graf Walram von Zweibrücken.

Cod. Dank. 27 f.

1355, Mai 12. **266.**

Fridrich Graf von Leiningen der Alte bekennt, dafs er die Briefe, welche er und sein Bruder dem Abte von Hornbach gegeben haben, um der Bitte seines Neffen Walram von Zweibrücken willen mit guter Treue halten werde, und verspricht, dafs auch sein Bruder, Graf Frydrich, seine Briefe geben soll zwischen jetzt und St. Johannistag. — 1355, feria III post dominicam Vocem iucunditatis.

Orig. München RA.

1356, Juni 22. **267.**

Graf Johann zu Nassau, Herr zu Hadamar, bezeugt, dafs er alle Güter und Zinsen in dem Dorfe Milnisheim und die Leute, die in den Hof zu Dyttelsheim gehören, von Abt Johannes von Hornbach und dessen Gotteshause empfangen habe. — 1356, feria IV ante nativitatem s. Johannis baptiste.

Orig. München RA.

1357, April 20. **268.**

Der Rat zu Landau beurkundet, dafs Johann Smaltz, Bürger daselbst, und seine Frau dem Johann von Hornbach, Pfarrherrn zu Utzingen, 5 *ß.* ewiger Hellergülte um 94 *ß.* Heller verkauft und ihr Haus und Hof in der lauwergasse und einen Garten verpfändet haben. — 1357, feria IV ante festum b. Georii martiris gloriosi.

Orig. München RA.; Hornb. Kop.-B. 2, 207 f.

1357. **269.**

Schöffen-Weistum über des Klosters Hornbach Rechte zu Altheim, Ryesswilre, Brenstelbach, Boppenkeim, Silwilre, Hengsbach und Beckwilre.

Cod. Dank. 47.

1358, September 24. **270.**

Heinrich gen. Simyke und seine Frau Gela verkaufen „der ehrbaren Frau Katherinen, herrn Cunrades mede" von Brenstelbach und ihren Erben 1 mltr. Roggen-Gülte um 7 *ß.*

Digitized by Google

Heller und versetzen dafür eine Wiese zu Althornbach. — 1358, des nehesten dinstagen nach sante Matthysdage des h. apostels und evangelisten. — Zeugen: Johann von Rorbach, Kanoniker zu St. Fabian, Cunrat, Pfarrer zu Brenstelbach, Peter, Pfarrer zu Altheim, und Meier Symont von Sweien. — Siegler: Johann, Erzpriester von Hornbach, und Sygelo, Küster des Klosters und Zinsmeister der versetzten Wiese.

Orig. München RA.

1359, Mai 24. **271.**

Erzpriester Johann von Hornbach vermacht der Heyle von Lehenberg und ihrer Tochter Heyle sein zu Hornbach im Hofe des Grafen Walram von Zweibrücken erbautes Haus, welches seine Erben um 40 ℔. Strafsburger Pfennige lösen können. — 1359, an dem nehesten frytdage vor sante Urbansdage des h. pabstes und martelers.

Orig. München RA.

1359, Juli 12. **272.**

Der Offizial des Dompropstes zu Speier beurkundet, dafs die Pfründe des Plebans oder Ewig-Vikars zu Vispach 50 mltr. Frucht (halb Korn und halb Hafer) beträgt. — 1359, feria VI ante festum b. Margarethe virginis.

Cod. Dank. 40; Speier KA., Hornb. Gültbuch fol. 61.

1359, April 17. **273.**

Abt Johannes von Hornbach und sein Konvent verkaufen 10 mltr. Korngülte, um 50 fl an Herrn Johann von St. Wendel, Kanoniker zu St. Fabian, „emalen unser schulmeister zu Hornbach," welcher diese Gülte zu einer in der Kapelle zu St. Michael für den Abt und seine Vorfahren und Nachkommen, sowie für Johann von St. Wendel und seine Freunde wöchentlich vom Dechanten oder einem anderen Priester zu haltenden Messe sowie zu einer jährlich an St. Michelabend für Abt Johannes, Johann von St. Wendel und deren Freunde zu feiernden Jahrgezeit mit einem Requiem bestimmt. Abt Johannes gestattet Johann von St. Wendel, diese Messe auf Lebenszeit lesen zu dürfen, und versetzt für den richtigen Empfang der Gülte die Klostergüter zu Godramstein und Damheim. — 1359, feria IV ante festum b. Georgii martiris gloriosi.

Orig. München RA.

1359, August 26. **274.**

Abt Johannes von Hornbach und sein Konvent verkaufen der ehrbaren Frau Agnesen, Fridrichs sel., Bürgers von Zweibrücken, Hausfrau, 34 ℔. ewiger Hellerzinsen um 60 fl, lösen damit von dem Edelknechte Conrad von Castel eine auf der Meierei zu Minnebach ruhende Hellergülte von 6 ℔. ab und verpfänden für den richtigen Empfang obiger 3 ℔. ihre Meierei zu Minnebach; nach dem Tode von Agnes sollen die Hellerzinsen zu einem für sie und ihren Mann an dem andern Tage nach Remigii zu feiernden Seelgeräte verwendet werden. — 1359, dem nehesten mondag nach s. Bartholomei.

Hornb. Kop.B. 3, 42 ff.

1359. **275.**

Jmmelarius, Vicepleban zu Wasselnheim, bekennt, dafs der gemeine Weg und Durchgang von seinem Pfarrhofe aus durch das Eigengut des Abtes von Hornbach führt und dafs er diesen Weg nur so lange benützen darf, als es dem Abte beliebt.

Zeugen: Walther Hensch, Richter, und Schneemann, Meier. — Siegler: Dietrich gen. von Helfenstein, Edelknecht und Vogt in Wasselnheim, Wilhelm von Hoven und Immelarius.

Orig. München RA.

1360, März 10. **276.**

Peter Slitzewecke und Johann Fridrich, Schöffen zu Landau, beurkunden, dafs Heintze Stahel daselbst und seine Frau Else ihr hinter dem Hornbach-Hof gelegenes und 10 Schilling ewiger Heller den Nonnen von Heylsbruck und 1 Schilling Heller auf das „markethaus" zinsendes Haus nebst Hof und ihren, auch 1 Schilling Heller auf das „markethaus" zinsenden Garten dabei dem Abt Johannes von Hornbach um 8 bezw. 20 ℔. und 5 Schilling Heller verkauft haben. — 1360, feria III ante festum b. Gertrudis virginis.

Orig. München RA.; Hornb. Kop.-B. 2, 209.

1360, Juli 7. **277.**

Der Edelknecht Emich von Urlebach nimmt vom Kloster Hornbach das von seiner „Nifftel" Jungfrau Margarethe von Eschwiler für ihr und ihrer Geschwister am Pantaleonstage (27. Juli) zu feierndes Jahrgezeit demselben vermachte Haus mit

Digitized by Google

Hof in Bestand, wofür er am Pantaleonstage 1 ℔. Heller in die Präsenz liefert und aufserdem noch einen Schilling Straſsburger Währung gibt. — 1360, an dem nehesten dinstage vor s. Margrethentag. — Siegler: Emich von Urlebach und Ritter Gerhart Harnechs von Wisskirchen.

Orig. München RA.

1361, Januar 13. **278.**

Prior und Konvent der Augustiner zu Landau lassen die Zinsen „auf dem wingarten, gelegen zu Kyntingen, der Johann Zelters war," nach. — 1361, in octava epiphanie domini.

Orig. München RA.; Hornb. Kop.-B. 2, 215.

1361, April 16. **279.**

Fridrich von der Nuwenstatt und Johann Fridrich, Schöffen zu Landau, bekennen, dafs Johann Besserer, Schaffner und Pfleger des Spitals zu Speier, vor ihnen erklärte, dafs Eberhart Lex, Schaffner des Klosters Hornbach, ein auf dem Hornbacher Klosterhofe zu Landau ruhendes, dem Spital zu Speier versetztes Pfund Heller mit 12 ℔. Heller abgelöst hat. — 1361, feria VI ante festum b. Georgii martiris.

Orig. München RA.; Hornb. Kop.-B. 2, 210.

1361, Dezember 1. **280.**

Abt Nycolaus von Hornbach verspricht, sein Servitium mit 166 fl an die päpstliche Kammer zu zahlen.

Studien aus dem Benediktiner-Orden 16, 93; Mitt. des hist. Vereins der Pfalz 17, 10.

1362, Juni 21. **281.**

Contzo und Heinitzo, Brüder und Enkel des sel. Cuntzichin Zoppeler von Hornbach, und Gertrud, die Frau des Contzo, verkaufen an Johann von St. Wendel, Kanoniker zu St. Fabian, eine Gülte von einem grofsen Turnosen, welche zu dem Lichte in der St. Michaels-Kapelle zu Hornbach dem Kaplan daselbst zu geben ist, um 15 grofse Turnose. — 1362, des nehesten dinstags vor s. Johannis baptiste tag als er geboren ward. — Siegler: Heinrich, Pfarrer zu Hornbach.

Orig. München RA.

1362, Juli 22. **282.**

Heinrich, Pfarrer zu Winterbach, pachtet von Baldemar, Dechant und Kellner, und dem Konvente zu Horn-

bach die Klostermeierei zu Winterbach um 20 mltr. Roggen, 20 mltr. Hafer, 4 ℔. Heller und 1 Schwein im Werte von 4 ℔. Heller, stellt zu Bürgen Conz, Keller zu Batwiler, Karl von Wilre, Eberwin Dotbecker und den grofsen Peder und verspricht, im Falle des Todes eines dieser Bürgen binnen Monatsfrist einen andern zu stellen. — Ut scribitur in dioecesi Metensi 1362 in die b. Mariae Magdalenae. — Mitsiegler: Sibelo, Erzpriester von Hornbach und Kirchherr zu Erneswilre, und der Edelknecht Lamprecht Streuf von Castel.

Orig. München RA.; Hornb. Kop.-B. 3, 351 f.

1363, Februar 13. **283.**

Abt Hugo von Hornbach zahlt die erste Rate seines Servitiums an die päpstliche Kammer.

Studien aus dem Benediktiner-Orden 16, 93; Mitt. des hist. Vereins der Pfalz 17, 12.

1363, April 4. **284.**

Abt Hugo Slump von Hornbach und sein Konvent verkaufen 2 Achtel Korngülte, Landauer Mafs, und ½ Fuder Weingülte zu Sybeldingen in der Pfarrei Godramstein an Herrn Johann von St. Wendel, Kanoniker zu St. Fabian, „emalen unsern schulmeister zu Hornbach", um 100 ℔. Heller, Landauer Währung, und lösen damit von dem Landauer Bürger Cuntz Brumer 1 Fuder Weingülte ab. Johann bestimmt diese Gülten zu einem ewigen Gottesdienst in der Michaels-Kapelle zu Hornbach, welchen der Dechant des Klosters halten soll. — 1363, uf Ambrosii, mense Aprili. — Siegler: Abt Hugo Slump, Dechant Baldemar und der Konvent.

Hornb. Kop.-B. 2, 36 ff.

1363, April 22. **285.**

Abt Hugo Slumppe von Hornbach gestattet dem Ritter Henrich Mauchenheimer, das Wittum seiner Frau Dyne, des Ritters Symond von Heppenheim Tochter, auf seine Hornbacher Lehen zu Rinckewilre, Hengespach, Aspach und Melspach zu verschreiben. — 1363, des nehsten samestages vor s. Markusdage des heyligen evangelisten.

Orig. Schlofs Waal, v. d. Leyen'sches Archiv.

Digitized by Google

1363, November 14. **286.**

Baldemar, Edelknecht, Sohn des sel. Peter von Rössingen, bekennt, dafs er mit seiner Ansprache an den Abt Hugo von Hornbach wegen eines Lehens von 15 ℔. Heller, welches Herr Baldemar sel. von Odenbach seinem Vater geliehen hatte, auf einem rechtlichen Tage zu Hornbach vor dem Abte und seinen Mannen abgewiesen worden ist, und verspricht, dem Kloster dafür nicht zu schaden. — 1363, an dem nehsten dinstag nach s. Martinstage. — Siegler: Walram von Zweibruken und Ritter Gerhart Harnechs von Wiskirchen.

Cod. Dank. 28.

1364, Februar 1. **287.**

Graf Walram von Zweibrücken und sein Sohn Eberhart bekennen sich zu dem im Jahre 1237 zwischen ihrem Vorfahren Heinrich und dem Abte von Hornbach abgeschlossenen Vertrage, der nur darin eine Änderung erleiden soll, dafs, wenn ein Schöffe, der in St. Pirmans Land und in ihrer Vogtei sitzt, sie erzürnet und ein Missetäter ist, sie ihn strafen und die Strafgelder für sich behalten dürfen. Die alten Streitigkeiten werden gegenseitig vergessen und das Kloster wieder „in wer und in habe“ und besonders in das Gericht zu Zweibrücken eingesetzt. — 1364, an unser frauwen abent, den man spricht zu latin purificatio und in dutsche lychtmesse oder kyrzdage.

Orig. München RA.; Cod. Dank. 26; Veldenzer Kop.-B. 2, 224.

1364, November 14. **288.**

Jutte, des Steheln sel. Tochter von Oessingen, verkauft mit Zustimmung ihres Sohnes Hans, ihrer Tochter Anna und ihres Tochtermanns Heintz Amelung ihr zu Landau im Hornbacher Klosterhof „gein Beterolf über“ liegendes Haus an Abt und Konvent von Hornbach um 24 ℔. Heller. — 1364, feria V post festum b. Martini episcopi. — Siegler: Der Rat von Landau.

Orig. München RA.; Hornb. Kop.-B. 2, 211.

1365, Januar 15. **289.**

Die Eheleute Otte Schotte von Hagenowe und Jutte verkaufen der Metze von Strafsburg um 57 ℔. Heller ihre zwei Häuser zu Landau „hinter der keleryen, gen Peter Schlitzweg

Digitized by Google

über neben Besserer und stosent uf den laufen se". — 1365, an der nehsten mitwochen nach dem achtzehendsten dage der wihenachten. — Siegler: Der Rat von Landau.

Orig. München RA.; Hornb. Kop.-B. 2, 212.

1366, April 19. **290.**

Heintze gen. Geuder von Sante Johanne verkauft an Dechant und Konvent des Klosters Hornbach 4 ℔. Zinsen, die sie ihm und seinen Altvorderen von den „nyden wendig an irme bosche, der do heifset yngelmann holtz by Kaldenburne", gelegenen 2 Böschen jährlich zu reichen schuldig waren. — 1366, an dem nehsten sundage vor sante Georgiendage. — Siegler: Johann Eswilre, Presbyter zu St. Johann.

Orig. München RA.

1366, Dezember 21. **291.**

Graf Heinrich von Veldenz und sein Sohn Heinrich nehmen Abt und Kloster Hornbach in ihren Schutz und versprechen, die mit den Grafen von Zweibrucken vereinbarten Freiheiten, Briefe und Verschreibungen zu halten. — 1366, uf s. Thomasdage in dem advente.

Orig. München RA.

1367, Februar 10. **292.**

Abt Hugo von Hornbach bezeugt, dafs die Kanoniker von St. Fabian vor ihm erklärten, sie hätten von ihrem Mitkanoniker Johannes von St. Wendel 5 ℔. Heller empfangen und damit eine Gült von 6 Schilling gekauft, wofür sie versprechen, an der Vigilie des Erzengels Michael das Jahrgezeit des genannten Johannes und der Seinen zu halten mit zwei Messen (da requiem) und 4 Lichtern in der Mitte des Chors über einem Teppich (super tapetum). Die 6 Schilling sollen durch ihren Kustos so verteilt werden, dafs jeder „Messer und Kustos je einen Schilling bekommt und die drei anderen diejenigen, welche am Chor teilnehmen; ist aber niemand da, so fallen diese 3 Schillinge an den Dechanten des Klosters". — 1367, in die Scolastice virginis.

Orig. München RA.

1367, Februar 12. **293.**

Bischof Johannes von Worms trennt auf Bitten der Gebrüder Dytzo, Hugo und Fogt, Ritter von Wachenheim,

Digitized by Google

und der ganzen Gemeinde daselbst im Einvernehmen mit dem Abte von Hornbach, dem Patron der beiden Kirchen Mylnesheim und Wachenheim, und mit Folmar, dem Rektor der Kirche zu Mylnesheim, den Ort Wachenheim von seiner Mutterkirche Mylnesheim und macht die Kirche zu Wachenheim selbständig mit der Bestimmung, dafs die Gemeinde Wachenheim wie von alters her den heiligen Send zu Mylnesheim besuchen und dafs das Verleihungsrecht der Pfarrei zwischen dem Abt von Hornbach und den Rittern von Wachenheim wechseln soll. Als ersten Pfarrer bestätigt Bischof Johannes auf Vorschlag der von Wachenheim und im Einverständnifs mit dem Abte von Hornbach den Priester Johannes, den Sohn des Isenhard.[1]) — 1367, feria VI post purificationem b. Mariae virginis. — Siegler: Bischof Johannes.

Cod. Dank. 19.

1367, April 20. **294.**

Der Schöffe Johannes Fridrich von Landau bestätigt, dafs Contzeln gen. Anesorge, Bürger von Landau, für sich und Jakob Cobeln, seinen Oheim, von Folmar von Medelsheim, Kanoniker zu St. Fabian in Hornbach, 24 ℔ Heller Landauer Währung empfangen habe für die 4 mltr. Korngülte, die ihnen der Abt von Hornbach von dem halben Hause, das er von Jakob Cobeln gekauft hatte, reichen mufste. — 1367, feria III ante festum b. Georgii martiris.

Orig. München RA.; Hornb. Kop.-B. 2, 213.

1367, Juni 11. **295.**

Peter Schlitzeweg, Edelknecht und Schöffe zu Landau, beurkundet, dafs Johannes, Pfarrer zu Utzingen, und Ludwig Sichelschmidt mit seiner Frau Elle sich vor ihm wegen der zwischen ihnen über ihre Höfe an St. Justinsporte zu Landau schwebenden Irrung dahin einigten, dafs des Johannes Hof in Zukunft von vorn an der Strafse bis an den Markstein gehen und Traufrecht besitzen soll. — 1367, feria VI post pentekosten.

[1]) Als im Jahre 1420 in der Pfarrkirche zu Wachenheim ein Altar zu Ehren der Heiligen Maria, Antonius und Elisabet errichtet wurde, wurde dessen Besetzung in derselben Weise geregelt. (Original im Besitze der evangelischen Pfarrei Wachenheim an der Pfrimm.)

Digitized by Google

Orig. München RA.: Hornb. Kop.-B. 2. 213 f (dabei der Vermerk: „Auf dieses Pfarrers Haus hat Heinrich Zinck von Siebeldingen 1356 4 mltr. Korngülte stehen gehabt, welche Abt Johannes mit 24 ℔. Heller ablöste, wie die Quittung ausweist, und ist das steinerne Haus genannt worden.")

1367, Juni 29. **296.**

Contze Zymmermann, des sel. Gerharts Sohn von Rinkwilre, verkauft in Gegenwart des Küsters Rudolf und des Pfarrers Heinrich von Hornbach sowie seines Sohnes Heinrich, des Reyner, des Peter und Cunemann, Cuntzen Sohn von Rincwilre, dem Johann von St. Wendel, Kapellan an der Michaels-Kapelle zu Hornbach, seine Wiese und vier jetzt zu Wiesen gemachte Hofstätten zu Rincwilre, gelegen an dem Drubesgarten, der auch S. Michaels ist, um 2 Schill. bezw. 3 ℔. Heller. — 1367, des dienstages nach s. Johannis baptisten dage als er geboren ward.

Orig. München RA.

1367. **297.**

Weistum über die Rechte des Klosters Hornbach zu Wasselnheim.

Orig. Straßburg StA., B. 12. — Vgl. Anhang.

1368, Februar 8. **298.**

Die Ritter Dytz, Hug und Trusceln und die Edelknechte Heintz und Faugt, alle von Wachenheym (an der Pfrimm), und die ganze Gemeinde daselbst bekennen für sich und ihre Nachkommen, an Abt und Konvent von Hornbach, welche ihre von der bisherigen Mutterkirche Mylnesheym getrennte Kirche mit 100 ℔. Heller Wormser Währung, mit einer Widdumshube und dem halben kleinen Zehnten ausgestattet haben, keine Ansprache mehr zu haben. — 1368, an dem nehsten dinstag nach unser frauwen tag purificationis.

Cod. Dank. 20.

1369, März 6. **299.**

Abt Heilmann von Klingenmunster, Ritter Cuntz Snydelouch von Oessingen und der Edelknecht Peter Slitzewegke, Richter zu Landau, schlichten die Irrung zwischen den Äbten Hugo von Hornbach und Heinrich von Eussertal, welch letzterer verlangt, daß seine Schöffen aus den

Digitized by Google

drei Dörfern Grefenhusen, Metenbach und Rodenbach auf jedem der drei ungebotenen Dinge zu Queichhambach vom Kloster Hornbach einen Imbis und $1^1/_2$ Simmern Hafer bekommen sollen, dahin, dafs Hornbach in Zukunft nur einem Gerichtsschöffen von Eussertal auf jedem der drei Dinge diese Abgabe reichen soll. — 1369, an dem nehesten dinstage fur sante Gregorii tage des heiligen lerers.

Orig. München RA.; Hornb. Kop.-B. 2, 231 ff; Speier KA., Geistl. Güteradminist. fasc. 129a, fol. 5.

1369, Juni 6. **300.**

Abt Hugo von Hornbach gibt dem unter dem Patronate seines Klosters stehenden und ihm in seiner Eigenschaft als Archidiakon innerhalb der Mauern von Hornbach unterworfenen Stifte zu St. Fabian Statuten. — Siegler: Abt Hugo, sein Konvent und das Kapitel zu St. Fabian.

Cod. Dank. 36 ff. — Vgl. Anhang.

1369, Juni 9. **301.**

Weistum über die Rechte des Klosters Hornbach in dem Dorfe Vispach, gehalten vor dem Kirchhof daselbst in Gegenwart des Abtes Hugo von Hornbach, gesprochen von den Schöffen Johannes Molenbach, Cuntz Wale von Steinalben, Heinrich Wiser von Smalenberg, Gerhart von Schoppf, Cuntz Ax von Heltersberg, Gerhart von Dieffental und Cunrat von Vispach. — Zeugen: Bruniger, Pfarrer zu Vispach, Unbescheiden, ein Edelknecht, Herr Heinrich von Nunewilre,[1]) Kanoniker an Sant Fabian zu Hornbach, Bruder Hennel des Konventes, Hertelin, Meier zu Hornbach, Cuntz Frore von Birmensentz, Herrmann Rode von Smalenberg, Hannes Guldemann von Lutern, Heinrich Kegeler von Gysenberg, Petrus von Vispach und Hans Jungher von Vispach.

Speier KA., Hornb. Gültbuch fol. 59 f und Falkensteiner Codex 4, 203 f; Hornb. Kop.-B. 3, 286 ff. — Vgl. Anhang.

1369, Juli 15. **302.**

Sifrit und Wilhelm, Gebrüder, Johann, Herrn Johanns sel. Sohn, Cuntzo und Wernher, Gebrüder, Herrn

[1]) Hornb. Kop.-B. 3 liest Nenerswilre, das Gültbuch Nusswilre und der Falkensteiner Codex Reisswilre.

Digitized by Google

Wernhers sel. Söhne, und Sifrit, Herrn Sifrit Schaubuss Sohn, alle von Wartenberg, verzichten auf Peter, gen. Ellewintzen Sohn, von Alsenzebruke, ihren armen Mann, um des Geldes willen, das sie vom Abt von Hornbach empfangen haben. — 1369, ipso die dimissionis apostolorum.

Orig. München RA.

1372, Oktober 29. 303.

Der Edelknecht Fridrich Zoll von Lyningen versetzt die Korngülte von 40 mltr., welche er vom Kloster Hornbach zu Lehen trägt, dem Fouchte von Wachenheim um 220 ℔. Heller. — 1372, feria VI post festum b. Symonis et Jude apostolorum.

Orig. München RA.

1374, Juni 7, Heidelberg. 304.

Pfalzgraf Ruprecht der Ältere, der den Abt Hugo von Hornbach und dessen Kloster in seinen Schirm und Gnade genommen, erklärt, dafs der Abt die pflichtigen 3 Fuder Wein und 20 mltr. Korn, welche er jährlich auf den Trifels liefert, nicht von Rechts wegen noch von Gülte wegen liefert, sondern „das tut also lang er in unserm schirm ist". — 1374, uff den mittwochen nach unsers heren lichnamstag.

Orig. München RA.; Cod. Dank. 23 (Vidimus der Richter des geistlichen Hofes zu Speier vom 30. Oktober 1375). - Erwähnt: Lehmann, Burgen 2, 67. — Regest: Koch und Wille, nr. 4052.

1375, November 13. 305.

Johann von Kagenecke, Dechant der Kirche St. Thomae zu Strafsburg, vom päpstlichen Stuhle in dieser Sache aufgestellter Richter, teilt allen und jedem in der Metzer Diözese und vor allem dem Pfarrer zu Ukesheim mit, dafs er in Sachen des Jakobus gen. Schilling von Zweibrücken und des Johannes Isenmenger, Priesters in Ernswilre, gemäfs einem Mandat des Offizials von Metz, dessen Termin Johannes Isenmenger hatte verstreichen lassen, diesen auf feria tertia proxima post festum b. Thomae apostoli (25. Dezember) in das hospitium seiner Dechanei zu St. Thomae beruft, und dafs er den erstgenannten Jakobus beauftragt, diese Berufung an der Tür der Kirche zu Ernswilre und anderer nächstliegender Kirchen anzuschlagen. — 1375, Id. Novembris.

Digitized by Google

Orig. Strafsburg StA., u. 10 (früher Einbanddecke für Hornbacher Gefälle zu Wasselnheim).

1381, April 27. **306.**

Albrecht von Zweibrücken bekennt, dafs er das auf der „loemulen" ruhende Pfund Pfennige nur auf Lebenszeit genielst, während es nach seinem Tode an das Kloster Hornbach zurückfällt. — 1381, sabbato ante festum b. Philippi et Jakobi apostolorum.

Orig. München RA.

1381, Juli 13. **307.**

Abt Hug Slumpe von Hornbach gibt auf Bitten der raugräflichen Brüder Philipp und Conz, Herren zu Nuwenbeumborg, seine lehensherrliche Zustimmung zu dem Akte, wodurch Agnes, Rangrätin, Frau zur Nuwenbeymborg, und deren Sohn Philipp dem Bechtolf von Eychswilre, Bürger zu Luthern, 40 ℔. Heller Gelds „of dem Monchwilr Dayl mit aller sine zugehoirde", so vom Kloster Hornbach zu Lehen rührt, verpfändet haben. — 1381, of sancte Margareten tag der heyligen jungfrawen.

Orig. Schlofs Waal, v. d. Leyensches Archiv.

1381, August 28. **308.**

Die Richter des geistlichen Hofes zu Strafsburg beurkunden, dafs Ötelin von Menichenhoven zu Albe (Metzer Diözese) seinem Bruder Rudolf, Küster des Klosters Hornbach, und der Küsterei daselbst den von seiner Mutter geerbten Menichenhovener Hof zu Offwilre mit Ausnahme der „die zwuo wustenunge" genannten Weinberge zur Stiftung eines Jahrtages für sich, seine Eltern und Verwandten schenkte, an welchem der Küster, dem der Hauptgenufs dieser Schenkung zusteht, dem Abte und jedem Konventualen eine Mafs besseren Weins und dem die Messe lesenden Bruder einen Schilling Metzer Pfennige geben soll. — 1381, V. kal. Septembris.

Orig. München RA.; Hornb. Kop.-B. 3, 55 ff.

1382, August 13. **309.**

Notariatsinstrument des Metzer Klerikers Eberhard von Contwich über ein vor dem Junker Eberhard von Zweibrücken in dem Streite zwischen Abt Hugo von Hornbach und Pfarrer Conrad von Contwich wegen des vierten Teiles des Zehnten

Digitized by Google

in Ober-Auerbach (in alto Urbaco) und Urlebach abgehaltenes Zeugenverhör. — 1382, die Ypoliti. — Zeugen: Johannes, Pfarrer von Erneswilre, Michael, Pfarrer von Ukesheim, und Hermann gen. ducis.

Orig. München RA.; Speier KA., Hornb. Gültbuch fol. 9f.

1382, August 16. **310.**

Abt Hugo von Hornbach und Pfarrer Conrad von Contwich vertragen sich dahin, dafs letzterer keine Ansprache mehr an den Zehnten und die Gülte in Oberurbach und Orlebach erhebt, sondern sich mit solchen Gülten und Zehnten begnügt, wie sie sein Vorgänger Gerslizze besessen hat; er bekommt demnach in seiner Pfarrei alle die Zehnten und Gülten zu Kuntwich und zu Urbach, welche Pfarrer Johann sel., der Sohn des Walram und der Wale, besessen hat, wofür er aber jährlich 4 Kappen geben, die Kirche zu Kuntwich „exoneryren" und alle Subsidien von Päpsten, Bischöfen und Ordensoberen entrichten soll. — 1382, sabbato post festum assumptionis b. Mariae virginis. — Siegler: Junker Eberhart von Zweibrücken.

Orig. München RA.; Speier KA., Hornb. Gültbuch fol. 10; ebendaselbst auch der Revers Conrads vom nämlichen Tage.

1382, November 9. **311.**

Weistum und Rechtsspruch des Gerichtes zu Queichhambach über die Rechte des Klosters Hornbach daselbst. — 1382, feria II ante Martini.

Zweibrücken, Kirchenschaffnei-Archiv, Rep. 4 nr. 2932 (Abschrift des Hornbacher Klosterschaffners Rab zu Queichhambach vom 13. August 1561). — Gedr.: Grimm, Weistümer 5, 561 ff.

1387, Juni 30. **312.**

Heintz Engelmann, Bürger zu Worms, und seine Söhne Jekel und Henchin verkaufen an Abt Hugo von Hornbach und seinen Konvent 100 mg. Acker zu Osthofen hinter Mulen, 9 Schläge Wiesen und eine Hofreite nebst Scheuer daselbst um 300 ℔ Heller. — 1387, crastino die Petri et Pauli apostolorum. — Zeugen: Hen Dither, Schultheifs, Peter Dither der Alte, Hen Buschymmel, Hen Beker der Alte, Peter, sein Sohn, Hen Becker, Werner Doringheimer, Emmerich Siebenauwer, und Hen Steinmetze, Schöffen des Gerichts zu Osthofen. — Siegler: Heintz Engelmann und Schultheifs und Gericht.

Cod. Dank. 24.

Digitized by Google

1388, März 12, Mainz. **313.**

Dechant Johannes und das Kapitel „zu unserer frauwen zu den greden zu Mentze" leihen dem Kloster Hornbach ihre Güter zu Mulen und dabei, „usswendig des dorfes Osthoven", nämlich 200 mg. Acker, 18 Mannsmahd Wiesen, $8^1/_2$ mg. am Bechtheimer Wege, wovon 70 mltr. Korn den Grafen von Altleiningen, 60 mltr. Korn dem Stifte und ein Imbifs auf Margrethentag den Schöffen zu reichen sind. — 1388, uf s. Gregorientag des h. babstes.

Orig. München RA.; Hornb. Kop.-B. 3, 78 ff.

1389, Februar 10 **314.**

Anton. Prior des Klosters Hornbach, zum Nachfolger des verstorbenen Abtes Hugo gewählt, wird von Papst Clemens VII. bestätigt.

Vgl. Studien aus dem Benediktinerorden 15, 236.

1389, Juni 13. **315.**

Abt Anton verspricht durch den Speierer Kleriker Walter von Bruchsal, der päpstlichen Kammer sein Servitium mit 166 Gld., und wenn eine gröfsere Taxe gefunden werden sollte, auch diese sowie 5 kleinere Servitien zu zahlen, die eine Hälfte bis Weihnachten und die andere das Jahr darauf.

Vgl. Mitt. des hist. Vereins der Pfalz 17, 21.

1391, Juni 12. **316.**

Abt Anthis von Hornbach genehmigt als Lehensherr, dafs die Brüder Raugrafen Cune, Propst zu St. Gereon zu Collen, und Philipp, Herr zur Nuwen- und Alten-Beimborg, ihre Hornbacher Lehen im Monchwilr dale den Rittern Bechtolff von Flershem und Philipps von Breidenborn verpfänden. — 1391, off den andern tag nach Barnabe apostoli.

Schlofs Waal, v. d. Leyen'sches Archiv, Breidenborner K.-B. fol. 44.

1391, September 26. **317.**

Auf Veranlassung des Abtes Gerhart Winterbecher von Hornbach, vertreten durch den Küster Rudolf, der beiden Odratzheim und des Kirchherrn Conrad Douger zu Wasselnheim, vertreten durch den Schaffner Stephan Lauwelin, sprechen die Schöffen zu Wasselnheim den Weinzehnten daselbst den gewöhnlichen Zehntherrn zu. — 1391, an dem nehsten zystage vor sant Michelsdage. — Zeugen: Herr Cunemann, Vogt zu Wasselnheim, Ritter Hans von Rentingen,

Digitized by Google

Volmar von Kirchheim, Edelknecht, Herr Claus von Thane, lupriester zu Geffede, Vogt Burkelin, Ingrammes Henselin, Claus und Hensel Swertfeger, Gebrüder. — Siegler: Gerhart Winterbecher, die beiden Odratzheim, Conrad Dougher, Vogt Cunemann und Ritter Junker Johann von Wasselnheim genannt von Helfenstein.

Orig. München RA.: Kopie Strafsburg StA. B. 12.

1391, Dezember 22. **318.**

Gerhard Winterbecher, Kämmerer des Klosters Hornbach, nach dem Verzicht des Abtes Anton zum Abte gewählt, wird von Papst Johannes XXIII bestätigt.

Vgl. Studien aus dem Benediktinerorden 15, 236.

1392, April 22. **319.**

Abt Gerhard Winterbecher von Hornbach verspricht durch Heinrich de Cole, sein Servitium mit 166 fl. und 5 kleinere Servitien, sowie die Schuld seines Vorgängers Anton an die päpstliche Kammer zu zahlen.

Vgl. Mitt. des hist. Vereins der Pfalz 17, 31.

1392, Dezember 4. **320.**

Der Edelknecht Eberhard von Wolvestein und seine Hausfrau Schinet geben die ihnen zu Sweien fallende Gült von 3 mltr. und 4 Sester Korn, einem Kappen und einem Huhn in das Kloster Hornbach für einen Jahrtag. — 1392, ipso die Barbarae virginis. — Siegler: Die Aussteller.

Orig. München RA.: Hornb. Kop.-B. 3, 218 ff.

1393, Januar 6. **321.**

Henne Dietz von Dittelsheim und seine Hausfrau Grede, Bürger zu Odernheim, bestehen von Abt Gerhart von Hornbach zu einem ewigen Beständnis um 1000 ℔. Heller alle Güter, Gülten, Zehnten und Zinsen des Klosters zu Dittelsheim und was dazu gehört vom Hessloch Feld, ausgenommen jene Felder zu Hessloch, von welchen der Abt 13 mltr. Korn hat, und die Güter des Kämmerers sowie Mannrecht und Kirchensatz, gegen 100 mltr. Korngülte Wormser Mafs, 2 Fuder Wein und 5 ℔. Heller Geld. — 1393, in die epiphaniae Domini. — Siegler: Herr Dietz, Kantor des St. Paul-Stiftes in Worms, der Bruder des Henne.

Speier KA., Melsheimer Gefällbuch (Zweibr. I fasc. 1122) fol. 20 v ff.

Digitized by Google

1394, Mai 13. **322.**

Thilman gen. Pfaff von Ringweiler gibt an Abt und Konvent zu Hornbach all sein Gut im Dorf und Bann von Ringweiler, wofür ihm das Kloster, so lange er lebt, seine Notdurft und jährlich 6 Schilling Pfennige zu einem Trinkpfennig geben und nach seinem Tode sein Jahrgezeit feiern soll. — 1394, ipso die b. Servatii episcopi. — Siegler: Johann von Eisswilre, Kirchherr zu St. Johann.

Hornb. Kop.-B. 3, 163 f.

(1394, im Sommer.) **323.**

Graf Eberhard von Zweibrücken[1]) wird auf der linken Seite des Hauptaltares der Klosterkirche in Hornbach begraben, ebenso später seine Gemahlin Lisa von Veldenz, gest. 1399.

Vgl. Crollius, Denkmal Karl August Friderichs (Zweibr. 1784—85) 21; oratio de Hornbaco (1728) 20.

1394, November 24, Alzei. **324.**

Pfalzgraf Ruprecht der Ältere nimmt dem Abte Gerhart Winterbecher von Hornbach das Klostergut zu Osthofen, insbesondere den dem Kloster von Simon Brendel sel. und dessen Bruder verpfändeten Teil des Gerichts daselbst in seinen Schirm und setzt gegenseitige Kündigung fest. — 1394, feria III ante b. Katharinae virginis.

Orig. München RA.; Cod. Dank. 21; Hornb. Kop.-B. 3, 86 f. — Regest: Koch und Wille nr. 5574.

1394, Dezember 7. **325.**

Abt Gerhard von Hornbach genehmigt als Lehensherr, dafs Raugraf Philipp, Herr zu Nuwen- und Alten-Beumburg, Frau Demuden, der Witwe Philipps von Breydenborn, und deren Erben das Monchwilre Dael mit Zugehör um 550 fl. versetzt. — 1394, feria II proxima post diem b. Nicolai pontificis.

Orig. Schlofs Waal, v. d. Leyen'sches Archiv.

1398, Mai 10, Mainz. **326.**

Siffrid Schaufuss von Wartenberg, Pfarrer in Niedermoschel (in inferiore Muschela alias Alsenze), ver-

[1]) Graf Eberhard vermachte in seinem Testamente dem Kloster Hornbach eine gewisse Summe Geldes, was die Grafen Hannemann und Simon Wecker von Bitsch später bestätigten; vgl. oratio de Hornb. 4.

Digitized by Google

zichtet in Gegenwart der Mainzer Kleriker Johannes Holzheymer, Peter Rode von Marpurg und Siffrid Erwin von Grunenberg auf seine Pfarrei.

Orig. München RA. (Notariatsinstrument des Mainzer Klerikers Hartmann Glyme).

1399, November 30. **327.**

Hamann Kremer von Zweibrücken, seine Frau Ennichin und Ilgunt, Jeckel Kremers sel. Frau, verkaufen an Agnes von Brucken, Johann Dankart, Kämmerer zu Hornbach, und ihre Erben ihre Güter zu Leichelbingen, Kunerspach und Muspach „hie zu der bach" um 40 alte Gulden. — 1399, ipso die Andree apostoli. — Siegler: Ritter Albrecht von Zweibrücken.

Speier KA., Hornb. Gültbuch fol. 35; Hornb. Kop.-B. 3, 11 f.

1400, April 27, Osthofen. **328.**

Gerhard Wynterbecher, Abt, Conrad Guntheim, Dechant, Henchin, Seelgeräter, Conrad, Sänger, Johannes Wyndecke, Kämmerer, Niklais von Ramstein, Otwyn von Nuwilre, Wulff von Kyddenheim und Michl von Forlbach, Klosterherren zu Hornbach, verkaufen vor dem Gerichte zu Osthofen die Hälfte ihres grofsen Zehnten in Dorf, Gericht und Mark daselbst an das Domstift zu Worms um 4100 Gulden. — 1400, uf den nehesten dinstag nach Quasimodogeniti.

Darmstadt H. u. StA. — Gedr.: Baur, hess. UB. 4, 1 f.

1400, November 11. **329.**

Nyclas Frosch von Hornbach, Frühmesser zu Tanne, verkauft vor dem Gericht, dem Burgmeier Hensel Ungelenbe und dem Zinsmeister zu Hornbach an Hensel Eychporn daselbst und seine Frau Else einen Garten, gelegen „nieden an dem wege als man ussget gen Swalben" und 5 mg. Äcker, gelegen „nyden und obenwendik des weges gen Rynkwilre" um 6 ℳ. Pfennige — 1400, ipso festo Martini martiris et episcopi tempore hyemali. — Siegler: Thylmann, Pfarrer zu Hornbach.

Orig. München RA.

1400, November 11 **330.**

Abt Gerhard Winterbecher von Hornbach und sein Konvent nehmen von Ebirhard Vetzer von Geispesheim, seiner Hausfrau Hebeln und ihren Erben deren Güter in Ost-

Digitized by Google

hofen und Rindoringheim um 26 mltr. Korngülte in Bestand, versprechen von diesen Gütern der Jungfrau Gryden von Sauwelnheim, Klosterjungfrau zu Liebenau, im Namen von Ebirhard und Hebeln jährlich 2 Schilling, 5 Kumpe Korn und 4 Viertel Wein als Leibgeding zu liefern und verpfänden näher genannte Eigengüter ihres Klosters. — 1400, in die Martini episcopi et confessoris.

Orig. Darmstadt H. u. StA.

1401, März 22, Hornbach. 331.

Abt Gerhart Winterbecher, Conrad Guntheim, Dechant, Henchin, Seelgeräter, Conrad, Sänger, Johannes Wyndecke, Kämmerer, Niclais von Ramstein, Otwyn Nuwilre, Wulfram von Kydenheim und Michel Forlbach, Konventsherrn zu Hornbach, verzichten auf den von ihnen am 27. April 1400 an das Domkapitel zu Worms verkauften halben Frucht- und Weinzehnten zu Osthofen. — Zeugen: Nikolaus Ungelaube, Kapellan der Marien-Kapelle in der Stadt Hornbach, Conrad von Lutern, Wormser Kleriker.

Orig. Darmstadt H. u. StA. (Notariatsinstrument des Kölner Klerikers Johannes Stotzer von Plettenbracht).

1401, April 12. 332.

Johannes Wyndecke, Kämmerer, und Nikolaus von Ramstein, Konventuale des Klosters Hornbach, übergeben als Vertreter des Abtes und Konventes daselbst vor dem Gerichte zu Osthofen den von ihrem Kloster verkauften halben Frucht- und Weinzehnten zu Osthofen dem durch den Dechanten Jakob und den Kanoniker Hermann von Geissmar vertretenen Domkapitel zu Worms.

Orig. Darmstadt H. u. StA. (Notariatsinstrument des Kölner Klerikers Johannes Stotzer von Plettenbracht).

1403, Mai 5. 333.

Agnes Kesseler von Hornbach, Bürgerin zu Lutern, welche dem Kloster Hornbach für ihr Jahrgezeit die von ihrem Vater dem Gerhart von Blumenow abgekaufte Mahlmühle zu Blumenow vermacht hat, verzichtet vor dem Meier und den Gerichtsschöffen von Brenstelbach auf diese Mühle. — 1403, sabbato post diem inventionis sancte crucis.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 79.

Digitized by Google

1403, Mai 6. **334.**

Endres von Hornbach, Burger zu Lutern, erklärt ausdrücklich, dafs seine Frau Agnes mit seiner Zustimmung die Mahlmühle zu Blumenow an die Kämmerei des Klosters Hornbach schenkte. — 1403, dominica Jubilate.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 80.

1404, Mai 5. **335.**

Peter von Flersheim versetzt alles, was ihm der verlebte Graf Arnold von Hoenburg in der Pfarrei Vispach und deren Zugehörungen verpfändet hatte, um 30 Goldgulden wiederlöslich an das Kloster Hornbach. — 1404, montag nach sancte Walpurge dage.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 58. - vgl. Lehmann, Burg. 5, 201.

1407, August 23, Hornbach. **336**

Ditmar, Offizial von Worms und Unterkommissär des Speierer Bischofs Raban, der vom päpstlichen Stuhle mit der Untersuchung darüber beauftragt worden, warum Abt und Konvent von Hornbach ihren halben Wein- und Fruchtzehnten zu Osthofen an das Domkapitel zu Worms verkauft haben, beurkundet, dafs nach eidlicher Erklärung von Conrad von Guntheim, Dechant, Johann von Bitsch, Kämmerer, Henchin, Seelgeräter, Nikolaus von Ramstein, Kellerer, Conrad Snydeloch, Sänger, Ottwyn von Nuwilre und Wolfram von Kyddenheim, Kapitularen, und des ganzen Kapitels der Verkauf veranlafst wurde durch kriegerische Unruhen, welche in jener Gegend ziemlich lange geherrscht hatten, durch Verbrennung der Häuser und Gebäude ihres Klosters, durch andere sehr schwere Unzuträglichkeiten und durch ihre grofse Schuldenlast, und dafs die Vorgenannten zugleich unter Handgelübde versprachen, mit dem durch obigen Verkauf erlösten Gelde Schulden zu bezahlen und die Gebäude aufzurichten. — Zeugen: Johannes von Plettenbracht, Kaplan der Marien Magdalenen-Kapelle zu Worms, Culinarius, Schulmeister zu Hornbach, Arsatius Baccaler, Trierer, und Johannes Sartor von Annweiler, Speierer Kleriker.

Orig. Darmstadt H. u. StA. (Notariatsinstrument des Wormser Klerikers Conrad).

1407, September 30, Speier. **337.**

Bischof Raban von Speier, den Papst Innocenz VII. auf

Digitized by Google

Bitten des Abtes und Konventes des Klosters Hornbach um Bestätigung des von ihnen aus Kriegsnot, Brand und grofser Schuldenlast betätigten Verkaufes ihres halben Frucht- und Weinzehntens zu Osthoven mit der Untersuchung der Sache beauftragt hatte, bezeugt, dafs er die vom Kloster Hornbach vorgebrachten Gründe als stichhaltig befunden habe und bestätigt dementsprechend kraft päpstlichen Auftrages diesen Verkauf. — Zeugen: Ulricus Verden, Erwählter der Kirche, Johann Odendorf, Generalvikar, Heinrich Dorlach, Sexpräbendar.

Orig. Darmstadt H. u. St. (geschrieben vom Speierer Kleriker und Notar Johannes gen. Durre).

1407. **338.**

Jakobus de Fossa, Lizentiat der Rechte und Offizial zu Metz, schlichtet den Streit zwischen den Priestern Heinrich von Melsbach und Friedrich gen. Zenger über den Marien-Altar in der Kapelle zu Zweibrücken zu Gunsten des Erstgenannten, welchem Abt Gerhart von Hornbach den durch den Tod des Albert von Zweibrücken erledigten Altar an Martini 1406 kraft des ihm aus der Gründung und Ausstattung der Kaplanei zustehenden Rechtes übertragen hatte, während Friedrich von „dem Schildträger" (scutifer) von Zweibrücken ernannt worden war. — 1407, feria sexta.

Hornb. Kop.-B. 3, 374 ff.

1408, März 11. **339.**

Abt Gerhart Winterbecher von Hornbach verkauft auf Wiederlösung dem Kloster Ussertal die 8 mltr. Korngülte und die 2 ℔. Hellergülte, welche das Kloster Eussertal an das Kloster Hornbach reichen mufste, um 200 ℔. Heller Speierer Währung. — 1408, dominica reminiscere.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 2; Hornb. Kop.-B. 2, 244 f.

1410, Juli 12. **340.**

Johann, Herr zu Homberg und von der Fels, und seine Frau Irmengart von Scharffenecke erklären, dafs sie dem Abt und Konvent von Hornbach die Pfarrei Fischbach mit Zubehör für 57 ℔. Pfennige verpfändet haben. — 1410, uf sant Margreten abent.

Orig. Luxemburg. — Auszug in Publ. de la section hist.

Digitized by Google

de l'inst. de Luxembourg 33, 197. — Gütige Mitteilung des Herrn Rektor Jungk in Saarbrücken.

1412, Mai 9. **341.**

Abt Gerhart Wynterbecher von Hornbach erlaubt als Lehnsherr, dafs Raugraf Otte, Herr zu Nuwen und Alten Beinborg, die Edelknechte Johan und Symond, Gebrüder von Breidenborn, mit dem Monchwilr dale belehnt. — 1412, mondag vor unssers herrn offartz dag.

Orig. Schlofs Waal v. d. Leyen'sches Archiv.

1412, Mai 25. **342.**

Johann, Herr von Homburg, verpfändet mit seiner Gemahlin Irmgard von Scharfeneck der Abtei Hornbach die Hälfte der Vispacher Pfarrei samt Leuten und allen Gerechtsamen um 131 Goldgulden, jedoch mufs das Kloster, dem er noch die Einlösung der durch seinen Vater Arnold an Peter von Flersheim versetzten Teile daselbst gestattet, die auf die Einkünfte dieses Gerichtes angewiesenen Mannen jährlich mit 22 fl bezahlen. — 1412, dinstag nach dem hl. pfingest dage.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 59. — Vgl. Lehmann, Burgen 5, 205.

1414, Juli 12. **343.**

Johann, Herr von Homburg, nimmt von der Abtei Hornbach 110 alte Goldgulden auf und verpfändet dafür abermals das Gericht und die halbe Pfarrei Vispach; zugleich gestattet er die Einlösung der anderen Hälfte, welche sein Vater Arnold an Peter von Flersheim verpfändet hatte. — 1414, dunrestag vor sancte Margrethen dage. — Mitsiegler: Simon Mauchenheimer.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 60. — Vgl. Lehmann, Burgen 5, 205.

1415, Februar 20. **344.**

Johannes Dankert, nach dem Tode des Gerhart Winterbecher zum Abte des Klosters Hornbach gewählt, wird von Papst Johannes XXIII. bestätigt.

Vgl. Studien u. Mitt. aus dem Bened.- u. Cisterz.-Orden 15, 236.

1415, Mai 29. **345.**

Abt Johann Dankart von Hornbach beurkundet, dafs,

Digitized by Google

weil die Brüder Johan und Symont von Breidenborn das Monchwilr dale zu Erblehen tragen, Johann von Breidenborn von ihm die Belehnung erhalten habe. — 1415, mitwoch nest nach sant Orbansdag.

Orig. Schlofs Waal, v. d. Leyen'sches Archiv.

1416, Juni 11. **346.**

Abt Johann Dankart von Hornbach belehnt die Brüder Johann und Symont von Breidenborn mit dem Monchwilr dale. — 1416, off sant Barnabasdag aposteln.

Orig. Schlofs Waal, v. d. Leyen'sches Archiv.

1416, November 11. **347.**

Abt Johann Dankart gibt dem Grafen Friedrich von Veledenz die Güter, Gülten und Leute zu Milmesheim und Dittelsheim, welche Graf Johann von Nassau, Herr zu Hademar, von Abt Johann s. Zt. empfangen hatte und die seit dem Tode des genannten Abtes nicht mehr vermannt und darum heimgefallen waren, zu Erblehen. — 1416, crastino b. Martini.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 198.

1417, November 21. **348.**

Abt Johann Dankart von Hornbach und sein Konvent verkaufen wegen der auf ihren Klostergütern ruhenden Schuldenlast eine jährliche Gülte von 20 fl zu Osthofen an das Domstift zu Worms um 400 fl und verpfänden ihren Zehnten zu Milnesheim samt allen Rechten und Eigenschaften daselbst. — 1417, in die Columbani.

Orig. Darmstadt H. u. StA. (Ein Transfix besagt, dafs die Gült nicht halb, sondern nur ganz mit 400 fl. eingelöst werden dürfe.)

1417. **349.**

Abt Johann Dankart von Hornbach besucht das Konzil zu Konstanz.

Vgl. Heintz, Pfalzgraf Stephan von Zweibrücken 26.

1418, März 7. **350.**

Abt Johann Dankart von Hornbach erlaubt in Rücksicht auf die „noitdurfte und gebresten" der Bürger der Stadt Hornbach und auf den Nutzen einer Befestigung, dafs Herzog Stephan das bisher von der Stadt erhobene Umgeld — nämlich von 20 Mafs Wein eine Mafs — dahin steigere, dafs schon von 10 Mafs Wein eine Mafs gegeben werde, wovon die Hälfte „zum

Digitized by Google

buwe und noitdurft" der Stadt verwendet werden solle, und dafs derselbe ferner bei Käufen und Verkäufen auf den 4 Jahrmärkten von 1 ℳ. Pfennige 4 Pfennige Zoll erhebe, welche nach Rat des Herzogs und des Klosters auf die Befestigung der Stadt verwendet und über deren Verwendung jährlich Rechnung gestellt werden soll. — 1418, feria secunda post letare.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 159; Veldenzer Kop.B. 2, 225.

1418, März 22. **351.**

Johann, Herr zu Kriechingen, verpfändet mit Zustimmung seines Sohnes Johann dem Abte Johann Dankart von Hornbach und seinem Konvent seine Leute, Vogtei-Zinsen, Pfennige, Korn- und Hafergülte im Dorf und Gericht Ransbach um 200 fl. — 1418, dinstag vur dem heiligen osterdage.

Speier KA., Hornb. Urk. nr. 266; Hornb. Kop.-B. 3, 120 ff.

1418, November 26. **352.**

Weistum von Vispach, auf Geheifs des Abtes Johann Dankart von Hornbach gesprochen von Henne Meyer, Schultheifs zu Fischbach, und den Schöffen Heinrich Wylant von Steinalben, Heinrich von Diefendale, Henne von Schoppen, Henne Clopereuff von Smalenberc und Heintzen von Geysenberc. — 1418, crastino b. Katharinae virginis. — Siegler: Nikolaus von Walsborn, Pfarrer zu Vispach.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 61; Cod. Dank. 40; Hornb. Kop.-B. 3, 291 ff. — Vgl. Anhang.

1418, November 28. **353.**

Revers Beymonts von Honeken gegen Abt Johann Dankart zu Hornbach über den Empfang seines elterlichen von der Abtei Hornbach rührenden Lehens, eines Hubgutes zu Heltersberg, mit einem dazu gehörenden „gelide" gen. Wilredale. — 1418, montag nehst s. Kathrinentag.

Speier KA., Hornb. Gültbuch fol. 61a. — Vgl.: Lehmann, Burgen 5, 57.

1418, November 29. **354.**

Herzog Stephan von Zweibrücken und seine Ehefrau Anna nehmen alle Personen, Pfarrer, Priester, Kapläne und Altaristen, die zum St. Fabianstifte zu Hornbach gehören oder in ihrem Gebiete gesessen sind, in ihren Schutz, bestätigen die ihnen erteilten Freiheiten und gestatten ihnen, über ihren Nachlafs

Digitized by Google

frei zu verfügen. Dafür sollen sie alljährlich auf „montag nach Bartholomaei", womöglich in der Kapelle, „in unserer Stadt Zweibrücken gelegen", ihr Jahrgedächtnis mit Vigilie, Messe und Gesang begehen. — 1418, an Andreas abend.

Veld. Kop.-B. 8, 32.

1419, Februar 15. **355.**

Abt Dankart von Hornbach verleiht das von der Kämmerei herrührende Gut zu Himsbach und Anselburg mit Ausnahme der Wälder dem Hartmann Beyer von Beparten auf Lebenszeit um 7 fl. jährlich. — 1419, crastino b. Valentini.

Hornb. Kop.-B. 3, 39.

1420, April 17. **356.**

Abt Johann Dankart von Hornbach verleiht dem Herzog Stephan von Zweibrücken die Fischbacher Pfarrei, das Lambsborner Tal und anderes, was die Herrschaft Beyern von ihm und seinem Stift getragen. — 1420, feria quarta post quasimodogeniti.

Veld. Kop.-B. 2, 223; 8, 192.

1420, August 12. **357.**

Abt Johann Dankart von Hornbach verleiht die Fischbacher Pfarrei, das Lambsborner Tal und Zubehör, welche Pfalzgraf Ruprecht und seine Vorfahren von Hornbach zu Lehen hatten, welche aber nach dem Tode Ruprechts dem Kloster heimgefallen waren, dem Herzog Stephan von Zweibrücken zu rechtem Mannlehen und verspricht, ihn darin zu handhaben, wenn er von jemand darum angesprochen würde. — 1420, feria secunda post diem s. Laurentii.

Veld. Kop.-B. 2, 226; 8, 192.

1420, August 15. **358.**

Abt Johann Dankart von Hornbach belehnt Johann von Breidenborn den Jungen, Symonds sel. ältesten Sohn, mit dem Monchwilre dale. — 1420, off unser lieben frauwen dag assomtionis.

Orig. Schlofs Waal, v. d. Leyen'sches Archiv.

1420, August 17, Zweibrücken. **359.**

Herzog Stephan von Zweibrucken, der die Fysspacher Pfarrei mit ihren Zugehörungen von dem Grafen Johann von Hohenberg, Herrn zur Fels, für sich und seine Erben zu einem

Digitized by Google

ewigen Kaufe gekauft und alles von Johann Dankart, Abt zu Hornbach, zu Lehen empfangen hat, verspricht, das Kloster bei allen Rechten und Gewohnheiten, die es zu Fysspach hat, verbleiben zu lassen und zu handhaben. — 1420, sabbato post assumptionem virginis Marie.

Cod. Dank 40; Hornb. Kop.-B. 2, 294 f.

1421, April 9. **360.**

Abt Johann Dankart von Hornbach nimmt Schulden halber von Johann von Eltville, Kanoniker zu Zell, 100 fl. gegen einen jährlichen Zins von 5 fl. auf und versetzt dafür den Klosterhof zu Melsheim. — 1421, feria quarta post misericordias domini.

Orig. Universitäts-Bibl. Heidelberg, Lehmann'scher Nachlafs.

1421, November 18. **361.**

Abt Johann Dankart von Hornbach belehnt die Vettern Johann den Älteren und Johann den Jüngeren, beide von Breidenborn, mit dem Munichwilr dale mit aller Zubehör. — 1421, uff dienstdag nest vor sancte Elizabeth dage.

Orig. Schlofs Waal, v. d. Leyen'sches Archiv.

1422, Dezember 6. **362.**

Gerhart, Erzpriester zu Hornbach und Pfarrherr zu Uxheim, bekennt, dafs ihm Abt Johann Dankart von Hornbach den kleinen Klosterzehnten zu Uxheim auf Lebenszeit gegönnt, jedoch der gestalt, dafs er jährlich für das Kloster die Zinsen entrichte, welche dieses dem Chorbischof zu Saarburg, sitzend in dem Stifte zu Metz, zu reichen hat von den Kirchen, die sie „hant liegen in dem capitul zu Hornbach." — 1422, uf Niklastag.

Hornb. Kop.-B. 3, 367 ff.

1424, Dezember 12. **363.**

Diederich von Wasselnheim, der die 24 Viertel Gült, welche er von dem Kloster Hornbach auf dessen Meierei zu Wasselnheim trägt, seinem Schwager Friedrich von Thane übergeben hat, damit er sie vom Kloster Hornbach zu Lehen trage, sagt dem Abte Johann Dankart dieses Lehen für sich und seine Erben auf und verspricht in Zukunft keine Forderung mehr geltend zu machen. — 1424, dinstag vor sant Lucientag.

Kopie Strafsburg StA., B. 12.

Digitized by Google

1425, März 1. **364.**

Johann Dankart, Abt, der Priol und der ganze Konvent des Klosters Hornbach nehmen von Frühmesser und Brudermeister zu Saarbrücken 500 rh. fl. auf ihren Zehnten in Medelsheim und, falls dieser also „crang" würde, dafs sie daran gehindert würden, auf den der Pfarrei Bedeborn auf. — 1424, dornstag nach invocavit, nach gewohnheit des stiftes zu Metz.

Koblenz PA., 2. Urk.-B. der Grafschaft Saarbrücken nr. 190. Gütige Mitteilung des Herrn Rektor Jungk zu Saarbrücken.

1425, März 8. **365.**

Contzemann von Altenhornbach, Schultheifs, Symont Schuhmecker, Hensel Schrage, Thielmanns gen. der Hane, Hentzmann Budel, Bule Heintz, der alte, Brune und Hans Metze, alle Schöffen und des Gerichts zu Medelsheim, erklären, dafs Abt Johann Dankart von Hornbach vor ihnen Frühmesser und Brudermeistern von Saarbrücken den Zehnten zu Medelsheim für den Fall, dafs er die 20 fl. Zins für die geliehenen 500 fl. nicht entrichte, zugewiesen habe, und bekunden, dafs der Zehnte in Medelsheim nicht versetzt sei. — 1424, dornstag vor oculi, nach gewohnheit des stiftes zu Metz.

Koblenz PA., a. a. O. nr. 191.

1426, Juni 28. **366.**

Erzpriester Gerhart von Hornbach und Johann Zorn, beide Kanoniker zu St. Fabian in Hornbach, verkaufen im Auftrag ihres Stiftes vor Meckel Schaff, Gerichtsschöffen zu Landau, an Peter Liepmann, Wagner zu Landau, ihr Stiftshaus daselbst, gelegen bei Unsrer Frauen Pforte zwischen Hans Dörrs Haus und dem Hofe des Spitals zu Speier und hinten auf Hensel Nacken stofsend, um 65 fl. — 1426, fritag nach Johannis Baptiste.

Orig. Speier KA., Zweibr. Urk. nr. 181; Hornb. Kop.-B. 3, 214 f.

1427, März 12. **367.**

Abt Johann Dankart von Hornbach und sein Konvent nehmen von Gerhart von Blumenowe und Demuden, seiner ehelichen Hausfrau, und ihren Erben 100 rh. fl. auf und verpfänden dafür ihre Meierei zu Urbach und was dazu gehört, es seien Zehnten, Äcker, Wiesen, Wasser und Weide mit allen Rechten,

Digitized by Google

nichts ausgenommen. — 1426, ipso die Greorii martiris secundum stilum Metensem.

Orig. Strafsburg StA., u. 10.

1428, Mai 2. **368.**

Abt Johann Danghart von Hornbach verkauft mit Einwilligung seines Konventes dem Erzbischof Konrad von Mainz eine Korngülte von 5 mltr. um 100 ℔. Heller, verspricht diese von Konrad dem Stifte zu Zell als ein Seelgeräte geschenkte Gült in die gemeine Präsenz zu Zell zu liefern nnd verpfändet den halben Klosterzehnten zu Wachenheim. — 1428, crastino b. Philippi et Jakobi.

Orig. Univ.-Bibl. Heidelberg, Lehmann'scher Nachlafs. — Vgl. Lehmann, Geschichte von Zell 27.

1428, Dezember 31. **369.**

Abt Johann Dankart von Hornbach überläfst, damit durch den Gottesdienst und durch das Gebet der Gläubigen die hussitische Lehre, diese Zuchtrute Gottes, von den rheinischen Gegenden abgewendet werde, die unter dem Patronate seines Klosters stehende Pfarrkirche zu Dyttelsheim der Stiftspräsenz zu Zell mit der Bestimmnng, dafs die nach Unterhaltung eines Plebans übrig bleibenden Einkünfte unter die täglich bei der Matutin anwesenden Kapitulare und Vikare des Stiftes verteilt werden. — 1428, ultima die veneris mensis Decembris.

Orig. Univ.-Bibl. Heidelberg. Lehmann'scher Nachlafs (mit anhängendem prächtigen Konventsiegel aus dem Jahre 1300). — Gedr.: Lehmann, Geschichte von Zell 27.

1429, April 4. **370.**

Dechant Truschele und das Kapitel zu Zell bezeugen, dafs Abt Johannes Dankart von Hornbach ihnen die Pastorie zu Dittelsheim gegeben habe, und versprechen, alle Abgaben von dieser Pfarrei allein ohne Schaden der Abtei Hornbach entrichten zu wollen. Zugleich bekennen sie, von Abt und Konvent zu Hornbach einen versiegelten Brief über 5 mltr. vom Erzbischof Konrad von Mainz geschenkter Korngülte, die ihnen das Kloster Hornbach reichen mufs, zu haben, welche vor Georientag jährlich mit 100 ℔. Heller Währung gelöst werden können. — 1429, off montag nehest nach dem heiligen osterdag.

Gedr.: Würdtwein, nov. subs. 9, 192 ff.

Digitized by Google

1429, Juni 19. **371.**

Abt Johann Dankart von Hornbach verkauft gegen Wiederlösung dem Dietz von Dittelsheim, Bürger zu Oppenheim, 8 ℔. ewiger Heller Gülte, welche bis jetzt Henklin Herolt, dann Bechtolf Weissenkern und zuletzt Dietz selbst von Gütern aufserhalb Oppenheim vor der Dyneheimer Pforte entrichtet hatte, um 140 fl. — 1429, die XIX. mensis Junii.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 242; Hornb. Kop.-B. 3, 53 f.

1429, November 15. **372.**

Abt Johann Dankart von Hornbach verleiht des Klosters Ölmühle zu Godramstein neben der Mahlmühle daselbst den Eheleuten Heydolf, Oleier zu Landau, und Else gegen 9 ℔. Heller unter der Bedingung, dafs aus der Ölmühle keine Mahlmühle gemacht werde. — 1429, dinstag nach s. Martin.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 110; Hornb. Kop.-B. 2, 142 ff.

1431, April 4. **373.**

Abt Johann Dankart von Hornbach und sein Konvent verkaufen dem Pfarrer und den Kirchgeschworenen zu Wachenheim am Pfrimm 12 mltr. Korngülte um 150 fl. und versetzen dafür ihren halben Korn- und Weinzehnten daselbst, von dem 5 mltr. Korn jährlich an das Stift zu Zell zu liefern sind. — 1431, ipso die s. Ambrosii episcopi.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 284; Hornb. Kop.-B. 3, 318 ff.

1431, Mai 10. **374.**

Dieter von Venningen der Junge nimmt von Pfarrer und Kirchgeschworenen zu Osthofen 200 fl. auf, innerhalb Jahresfrist mit 10 fl. Zins zurückzuzahlen, versetzt dafür mit Erlaubnis des Abtes Dankart von Hornbach des Klosters Baugut, Zehnten und Zinsen zu Munchweiler bei Wartenberg und verpfändet dem Kloster selbst sein Klosterlehen von 2 Fuder Wein und 10 mltr. Korn zu Osthofen. — 1431, uf unsers hern uffart. — Bürgen: Heilmann Kiesel, Schultheifs zu Osthofen, Klesgin Wirdt und Jakob Schneider. — Mitsiegler: Das Gericht zu Osthofen.

Hornb. Kop.-B. 3, 87 ff.

1433, Juli 23. **375.**

Abt Johann Dankart von Hornbach verkauft der Messe und Vikarie Unserer Lieben Frauen im Stifte zu Zell eine

Digitized by Google

von des Klosters Gütern und Zehnten zu Melsheim fällige Korngülte von $7^1/_2$ mltr. um 100 fl. Heller. — 1432, in vigilia Johannis baptiste.

Orig. Univ.-Bibl. Heidelberg, Lehmann'scher Nachlafs.

1434, nach dem 3. August. 376.

Kardinallegat Julian Cesarini überträgt bei St. Leonhard in Basel auf Grund des Auftrages des Baseler Konzils vom 3. August 1434 die Abtei Hornbach dem Benediktinermönche Reyner von Hompesch aus dem Kloster St. Matthiae zu Trier, nachdem der bisherige Abt Johann Dankart[1]) wegen der bei der Visitation durch den Abt Johann von St. Matthiae zu Tage getretenen Unordnung freiwillig zurückgetreten war und der Konvent den ihm zur Wahl bezeichneten Reyner einstimmig gewählt und niemand gegen die Wahl Einspruch erhoben hatte.

Orig. (Notariatsinstrument, sehr verstümmelt) Speier KA., Hornb. Urk. nr. 4a.

1434, September 8. 377.

Abt Reinhart von Hornbach und sein Konvent verpflichten sich, die „ussrachtungen", welche von Abt Johann von St. Matthis bei Trier als Visitator und Reformator ihres Klosters im Beisein des Pfalzgrafen Stephan von Zweibrücken ihrem vormaligen Abte Johann Dankhart, als dieser die Abtei willigliich übergeben hat, zugebilligt worden sind, getreu zu halten. Im Besonderen soll derselbe exempt und des Chors mit Singen oder Lesen frei und unverbunden sein, und seine eigene Wohnung in dem Haus gen. „der alt eptien huss" haben; alljährlich an Martini 25 mltr. Roggen, 40 mltr. Hafer, 10 mltr. Weizen-Korns und im Heumonat 4 Fuder Heu erhalten; lebenslänglich des Klosters Hälfte an den Wögen in St. Johannispfarrei im Bitscher Gericht, deren andere Hälfte Contze Mauchenheimer zusteht, sowie das Fischwasser Kunrespach, den Garten, der Bickels war, und vom zweiten Jahre ab alljährlich 2 Fuder Wein genieſsen; 9 Morgen Acker zu Bywalt, zwei Wiesenplätzchen im Hillengarten und am Pullers Hofe,

[1]) Nach „Gründliche Jnformation" Zweibrücken 1631, Beilagen, S. 16 wurde er auf Betreiben des Herzogs Stephan entsetzt, weil er 30000 fl. Schulden seinem Kloster aufgeladen hätte; das daselbst genannte Jahr 1440 stimmt aber nicht.

Digitized by Google

7 ℳ. Pfennige auf der Meierei zu Altenhornbach, 10 Kappen, 2 Ruten Garten bei Meygers Wygersborn, anstatt des Holzes die Meierei Quiderspach und ein Meierschwein und all seinen bisherigen Hausrat erhalten, der nach seinem Ableben dem Kloster anheim fallen soll. — 1434, uff unser frauwentag als sie geboren ward. — Siegler: Abt und Konvent von Hornbach u. Pfalzgraf Stephan.

Veldenzer Kop.-B. 10, 215 f. Gütige Mitteilung des Herrn Reichsarchivassessor Dr. Glasschroeder.

1435, Februar 22. **378.**

Abt Reinhart von Hornbach verkauft an den Kurfürsten Ludwig von der Pfalz den Klosterhof zu Osthofen mit Äckern, Wiesen, Zehnten, Pfennig-, Wein- und Korngülten um 8500 fl., von welcher Summe, da der Kurfürst benannte unablösbare Geld-, Korn- und Weingülten[1]) und ein an Dieter von Venningen zu lieferndes Leibgeding von 10 mltr. Korngülte und 2 Fudern Wein mit übernimmt, 6876 fl. 5 Btzen 8 Heller abgezogen werden, so dafs der Kurfürst kommende Weihnachten

[1]) Die Ewiggülten sind: a) 5 ℳ Heller zum Burglehen in Oppenheim, b) 5 ℳ Heller an Conrad von Mergstadt, c) 18 Schilling 2 Heller „zu den frauen ad gradus“ in Mainz, d) 6 Schilling 3 Heller zur alten Dompräsenz in Worms, e) ½ mltr. Korn zu St. Andres daselbst, f) 15 mltr. Korn zum Dom daselbst aus der Mühle hinter dem Hofe, g) 20 mltr. Korn zum Glockenamt zu Osthofen, h) 6 mltr. Korn an den Schultheifsen daselbst, i) 20 mltr. Korn zum Burglehen in Oppenheim, k) 4 mltr. Korn an Wolfchin von Guntheim, l) 3 mltr. 1 Virnzel Korn an Caspar von Orleheupt, m) 4 mltr. Korn den 2 Kaplänen zu St. Pirmin in Osthofen, n) 1 Fuder Wein zum Glockenamt daselbst, o) 1 Fuder Wein zum Burglehen in Oppenheim, p) 2 Ohm Wein an Caspar von Orleheupt, q) 2 Ohm Wein den St. Johannes-Herrn.

Die ablösbaren Gülten können abgelöst werden: a) an den Dom zu Worms 150 fl. mit 3100 fl., b) an St. Paul daselbst 23 fl. mit 460 fl., c) an Ryneck, einen Bürger zu Pedersheim, 12 fl mit 220 fl., d) an das Glockenamt zu Osthofen 1 Fuder Wein mit 100 ℳ Heller, e) an St. Paul zu Worms 80 mltr. Korn mit 800 fl., f) an unsere Frauen daselbst 40 mltr. Korn mit 400 fl., g) an Lebenauwe 50 mltr. Korn mit 500 fl., h) an den reichen Konvent zu Worms 8 mltr. Korn mit 80 fl., i) zum Drubelu- und Brigden-Konvent daselbst 2 mltr. Korn mit 20 fl., k) an den Vikar zu St. Martin daselbst 9 Virnzeln Korn mit 20 fl., l) an Endres uf dem Sale zu Alzei 27 mltr. Korn mit 270 fl., m) an die Barfüfser zu Worms 5 mltr. Korn mit 50 fl., n) an die Präsenz zu Osthofen 1½ mltr. Korn mit 13 fl.

Digitized by Google

1623 fl. 21 Batzen 4 Heller zu zahlen hat. — 1435, uf sant Petersdag ad cathedram.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 244; Hornb. Kop.-B. 3, 90 ff.

1435, April 14. **379.**

Abt Reinhart, Prior Vincencius und der ganze Konvent zu Hornbach verkaufen von ihren „obwendig Mulen" in der Gemarkung Osthofen liegenden Gütern 150 mg. Äcker und eine Wiese an Bruder Johann von Rottenburg, Johanniter-Comtur zu Worms, um 700 rh. fl. Da ihr hoher Herr und Vater, der Abt Johannes von St. Matthies zu Trier, der den Haupt- und Kaufbrief besiegeln mufs, nicht im Lande ist und Abt Reinhart zu ihm auf das hl. Konzil nach Basel kommen mufs, so stellen die Verkäufer diesen Brief als einen vorläufigen aus, versprechen, den Hauptbrief später nach Heimkunft von Basel auszustellen und geben ihrem Schaffner, Herrn Nyclasen, Pastor zu Wattenheim, Vollmacht, den vorgenannten Bruder Johann vor dem Gerichte zu Osthofen in den Besitz seiner gekauften Güter zu setzen. — 1435, feria quinta post dominicam palmarum.

Orig. Darmstadt H. u. StA.

1435, Mai 1, Hagenau. **380.**

Pfalzgraf Stephan zu Zweibrücken, Schirmherr des in seinem Gebiete gelegenen und auf seine Veranlassung durch das hl. Konzil zu Basel reformierten Klosters Hornbach, ersucht, damit Herr Rinhart, der nach der Reformation von dem hl. Konzil zum Abt daselbst gesetzt worden ist, an seiner Abtei desto minder bekümmert sei, alle Leser dieses Briefes und im besondern das Gericht zu Osthofen, dafs sie dem Niclaus von Sötern in der Verwaltung des Hornbacher Klostergutes zu Osthofen an die Hand gehen mögen. — 1435, dominica misericordia

Veldenzer Kop.-B. 10, 29. Gütige Mitteilung des Herrn Reichsarchivassessor Dr. Glasschroeder.

1435, Juli 7. **381.**

Abt Reinhart von Hornbach leiht dem Grafen Hesso von Leiningen die Dörfer und Gerichte Zell, Hergsheim und Niefern mit ihren Zugehörungen und dem weltlichen Schirme zu Zell, sowie Dorf und Gericht zu Osthofen. — 1435, donnerstag nach sant Ulrichstag.

Digitized by Google

Gedr.: Würdtwein, nov. subs. 9, 194. — Vgl. Widder, Beschreibung der Kurpfalz, 3, 109 f.

1435, September 8. **382.**

Abt Reinhart von Hornbach verleiht die Klostergüter zu Westhofen dem Henne Boppe, Bürger von Odernheim, und seinen Erben gegen 20 mltr. Korn Lauterer Mafs und 8 Viertel Rotweins. — 1435, uf unser frauwen tag, als sie geporn wardt.

Hornb. Kop.-B. 3, 241 ff.

1435, Dezember 4. **383.**

Johannes, Abt zu St. Matthiae aufserhalb der Mauern von Trier, vom Orden der Reformierten und Visitator des Klosters Hornbach, laut inserierter und vom Kardinal Julian, Diakon bei St. Angeli zu Rom und Legat durch ganz Deutschland, zu Basel am 10. Dezember 1434 ausgestellter Bulle des Papstes Eugen IV. ermächtigt, bestätigt auf Bitten des Abtes Reinhart, des Dechanten Vincencius und des ganzen Konventes zu Hornbach den um 700 rh. fl. wegen grofser Schuldenlast und wegen des um 500 fl. versetzten Zehnten zu Pirmesensen und wegen eines dem ehrbaren Manne Henricus von Lutersen jährlich zu zahlenden Zinses von 20 fl. an den Bruder Johann von Rottenburg, St. Johannes-Comtur zu Worms, betätigten Verkauf von 150 mg. Äcker und einer Wiese in der Gemarkung von Osthofen „bei der mulen." — 1435, ipso die s. Barbarae virginis et martiris.

Orig. Darmstadt H. u. StA.

1436, Februar 28, Osthofen. **384.**

Abt Reinhart, Dechant Vincencius, Sänger Johannes, Kellner Johannes Dursten und der ganze Konvent zu Hornbach verkaufen für sich und ihre Nachkommen mit Erlaubnis des Bischofs Friedrich von Worms ihren Teil am grofsen und kleinen Zehnten und alle liegenden Güter, Wiesen, Weingärten, Mühlen, Backhäuser, Höfe, Häuser, Hofstätten und alle Zinsen zu Osthofen an Dechant, Kapitel und gemeine Präsenz des Dom-Stiftes zu Worms um 8500 fl.[1]) — 1436, uf den nehsten dinstag nach s. Mathistag des h apostels.

Orig. Darmstadt H. u. StA.

[1]) Damit sollen folgende ablösliche Gülten heimgezahlt werden: 1. den Herrn zu St. Pauel in Worms 23 fl. mit 460 fl., 2. dem Dome

Digitized by Google

1436, März 18. **385.**

Abt Reinhart von Hornbach und sein Konvent versprechen, Dechant und Kapitel des Domes zu Worms zwischen jetzt und Himmelfahrt des Herrn in den Besitz der von ihnen verkauften Güter, Zehnten, Hubgüter, grofsen und kleinen Zinsen und der geistlichen Herrlichkeit in Dorf und Gemarkung zu Osthofen einzusetzen, widrigenfalls sich die Käufer an ihres Klosters Zehnten zu Melmesheim halten können. — 1436, des sontags als man singet letare in der fasten.

Orig. Darmstadt H. u. StA.

1437, Juni 6. **386.**

Herzog Stephan von Zweibrücken und Abt Johann von St. Mathis zu Trier, Visitator des Klosters Hornbach, beschliefsen mit Reinhart von Humpesch, Abt zu Hornbach, zur Deckung der 30000 fl. betragenden Schulden des Klosters dessen Besitzungen zu Osthofen zu verkaufen. — 1437, acht tage nach unsers herrn lichnams tage.

Veldenzer Kop.-B. 11, 200 f. — Vgl. Anhang nr. 7.

1438, März 13. **387.**

Abt Reinhart von Hornbach verkauft auf Wiederlösung der Ellin, Otten Hansen von Offwilre ehlichen Hausfrau,

---

daselbst 150 fl. mit 3100 fl., 3. dem Bürger Rinek zu Pedersheim 12 fl. mit 220 fl., 4. dem Glockenamte zu Osthofen 1 Fuder Wein mit 80 ℔ Heller, 5. den Herren zu St. Pauel in Worms 80 mltr. Korn mit 800 fl., 6. zu Unserer Frauen zu Worms und gen Lebenauwe 500 mltr. Korn mit 5500 fl., 7. der Präsenz zu Osthofen $1^1/_2$ mltr. Korn mit 13 fl., 8. der Zehnten zu Ukesheim bei Zweibrücken mit 750 fl., 9. zu Leimen bei Grefenstein 24 mltr. Korn und 3 Fuder Wein mit 540 fl., 10. zu Ganfskirchen 20 mltr. Korn mit 161 fl., 11. der Zehnten zu Pirmesens mit 550 fl. Es soll aber das Domkapitel nachbenannte Ewig-Gülten übernehmen: 1. dem Pfarrer zu Osthofen 10 mltr. Korn und $^1/_2$ Fuder Wein, 2. dem Glockenamte daselbst 10 mltr. Korn und $^1/_2$ Fuder Wein, 3. dem Schultheifsen daselbst 6 mltr. Korn und $^1/_2$ Ohm Wein, 4. dem Burglehen zu Oppenheim 5 ℔ Heller, 20 mltr. Korn und 1 Fuder Wein, 5. dem Conrad von Mergstadt 5 ℔ Heller, 6. den Frauen zu den greden in Mainz 18 Schilling und 3 Heller, 7. dem Dome zu Worms 15 mltr. Korn von der Mühle hinter dem Hofe, 8. an St. Andres zu Worms $^1/_2$ mltr. Korn, 9. an Wolfchin von Guntheim 4 mltr. Korn, 10. an Caspar von Orleheupt 8 mltr., 1 Virnzel Korn und 2 Ohm Wein, 11. den Kaplänen zu St. Pirmin zu Osthofen 4 mltr. Korn, 12. den St. Johannisherren zu Worms 2 Ohm Wein.

Digitized by Google

eine Gülte von 1 ℔. Pfennige Strafsburger Währung um 16 ℔. Pfennige und verpfändet dafür des Kloster ewige Weingülte auf den 5 Äckern Reben im Banne von Offwilre, welche um 3 Ohm Wein erblich verliehen werden. Das Kloster fügte zu den 16 ℔. Pfennige noch 4 ℔., um die ewige Gülte des Bertschen Claus von Ottenrode, gesessen zu Offwilre, abzulösen. — 1439, uf den nehsten donrestag nach s. Gregorientag. — Siegler: Abt Reinhart u. der Schöffe Brucker von Hagenau.

Hornb. Kop.-B. 3, 57 ff.

1438, Mai 12, Meisenheim. 388.

Pfalzgraf Stephan von Zweibrücken erläfst Abt Reynart von Hornbach und seinem Konvent die Hälfte des zum Schlofs Trifels schuldigen Schirmgeldes von 3 Fudern Wein und 20 mltr. Korn. — 1438, feria secunda post dominicam cantate.

Veldenzer Kop.-B. 10, 45. Gütige Mitteilung des Herrn Reichsarchivassessor Dr. Glasschroeder.

1438, August 10. 389.

Abt Reinhart, Dechant und Konvent des Klosters Hornbach verleihen dem Cleefsgin, Müller zu Altenhornbach, und seiner Ehefrau Kettern ihre Mühle zu Bedingen, das Wasser von der Mühle an bis zur Brücke, einen Acker „gen der mulen an prymenberge“ und 2 Wiesenplätze bei der Mühle gegen 2 ℔. Pfennige Hornbacher Währung. — 1438, uf sant Laurencientag.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 75.

1440, April 23. 390.

Abt Reinhart von Hornbach erläfst dem Meister Hans Koch zu Zweibrucken auf 9 Jahre einen Teil des Zinses von dem Gute zu Eringen, welches dieser vom Kloster Hornbach inne hat, da das Gut „vergangen und verwust ist.“ — 1440, ipso die Georgii martiris.

Speier KA., Hornb. Gültbuch fol. 12a.

1440, August 21. 391.

Abt Reinhart von Hornbach gestattet dem Grafen Hesso von Leiningen die von der Abtei Hornbach lehenrührigen Dörfer Zell, Hergsheim und Nifern an den Ritter Wernher Menter von Alzey um 2000 fl. Hauptgelds und 100 fl. jährlicher Gülte zu verpfänden. — 1440, uf suntag nach assumptionis Mariae virginis.

Gedr.: Würdtwein, nov. subs. 9, 195f.

Digitized by Google

1441, Mai 3. **392.**

Abt Reinhart von Hornbach verleiht dem Heynrich von Thane, die schon von seinen Altfordern vom Kloster Hornbach getragenen Lehen, nämlich Pyrmynsgetzog und die Hintersafsen in seinem Gerichte mit allen Rechten, das erste Hauptrecht ausgenommen, ferner die Strafse von Wislutern bis Hauwenstein, die halbe Wadebach, den Mulenberg und die Woge in der Mulenbach. — 1441, uff des heyligen crutzes dag invencio.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 245.

1441, Juli 16. **393.**

Abt Reinhart von Hornbach verkauft von den 40 mltr. Korngülte, welche das Stift zu Zell jährlich an seine Abtei zu reichen hatte, 14 mltr. diesem Stifte um 140 fl. rh. — 1441, sontag nach der helligen zwolffbotden scheidingstag.

Orig. Univ.-Bibl. Heidelberg, Lehmann'scher Nachlafs.

1441, August 16 **394.**

Vor dem Schultheifsen Heinz Hermann und den Gerichts-Schöffen Heinrich Schussuter, Heinz Bickstein und Ullrich Schneider zu Godramstein bescheinigen Wygel und Ulmann, Bürger von Annweiler, als „von Welfen erben wegen von Annewiler", dafs sie von Peter Koch, Hornbacher Klosterschaffner zu Godramstein, 4 ℔. Pfennige empfangen haben, wodurch der Zuber jährlicher Weingülte abgelöst sei, welchen ihnen bisher Quirin und seine Frau Elle von Kolkenbach aus benannten von diesen an das Kloster vererbten Gütern reichen mufsten. — 1441, mitwoch nach assumpcionis Mariae virginis. — Siegler: Das Gericht zu Godramstein.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 111; Hornb. Kop.-B. 2, 64 f.

1443, Dezember 16. **395.**

Abt Reinhart von Hornbach und sein Konvent bestätigen einen unter gleichem Datum von Klosterswegen durch Nikolaus von Hornbach, Klosterpfarrer zu Godramstein, und Hensel Gernolt, ehemaligen Klosterschaffner daselbst, geschlossenen Vertrag über einen Überbau, den der genannte Pfarrer auf der Mauer hinten am Klosterhofe zu Landau, welche des Klosters Hofreite von der Hofreite des Landauer Bürgers Volz

Digitized by Google

Ziegeler scheidet, aufgeführt hat. — 1443, mondag nach s. Lucientag.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 182; Hornb. Kop.-B. 2, 216f.

1445, August 15. **396.**

Abt Reinhart von Hornbach verleiht die Fischwasser: die Druwe, von Kurssbach an der Felsalben an bis an die Brücke zu Altenhornbach, die Swalbe bis an die alte Mühle und die Bikenalbe, soweit das Kloster Recht hat, dem Fischer zu Muspach um 4 ℔. Pfennige jährlich. — 1445, uff Wyrfswiler kyrchweihe. — Zeugen: Schultheifs Hans Gauch von Hornbach und Frankenberger.

Hornb. Kop.-B. 3, 47.

1446, Dezember 8. **397.**

Die Brüder Symont und Hans Mauchenheimer von Zweibrücken nehmen von Claus von Bisterssyt und seinen Erben 30 fl. auf und verpfänden dafür mit Genehmigung des Abtes Reinhart von Hornbach zwei von dessen Kloster lehenrührige Wöge zu Operdingen. — 1446, uf unser lieben frauwentag conceptionis. — Siegler: Abt Reinhart.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 243.

1449, Januar 12. **398.**

Abt Reinhart von Hornbach sichert dem Johannes Brinius, dem er die Pfarrei Godramstein verliehen, die alte Pfarrkompetenz zu. — 1449, uf sontag fur Felicis et Audacis.

Hornb. Kop.-B. 2, 65ff.

1450, Januar 29. **399.**

Abt Reinhart von Hornbach verleiht dem Nyclaus von Than die Lehen seiner Altfordern, Pyrmynsgetzog und die Strafse von Wyslutern bis Hauwenstein (s. nr. 392). — 1450, dornstag nehst nach sancte Paulustag als er bekert ward.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 246.

1452, September 18. **400.**

Abt Blicker[1]) von Hornbach verleiht dem Nyclaus von Than, die Lehen, welche ihm zuletzt Abt Reinhart am

[1]) Blicker war vorher Stiftsschaffner in Klingenmünster; in einer dortigen Urkunde (im Kreisarchiv) vom 1. September 1451 heifst er: „der erwählte Abt von Hornbach".

Digitized by Google

29. Januar 1450 gereicht hatte (s. nr. 392 u. 399). — 1452, uf mondag nach des heiligen cruz tag zu herbste.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 247.

1453, November 30, Udenheim. 401.

Bischof Reinhart von Speier belehnt Abt Blicker mit der Abtei Hornbach. — 1453, feria sexta ipso die beati Andree apostoli.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 5. — Gedr.: Gründliche Information (Zweibrücken 1631), Beilagen S. 50; Remling, UB. der Bisch. von Speier 2, 272.

1453, November 30. Udenheim. 402.

Revers des Abtes Blicker über seine Belehnung mit der Abtei Hornbach durch Bischof Reinhart von Speier. — 1453, ipsa die beati Andree.

Orig. Speier KA., a. a. O. nr. 6.

1453, November 4. 403.

Die Huber zu Muspach erkennen, dafs das Kloster Hornbach am Sonntag nach Pirmin einen Maltag zu Muspach hat, auf welchem dem Abte die dem Kloster von seinen Gütern daselbst jährlich fallenden 16 Schill. Pfennige zu entrichten sind, und dafs diese Güter dem Pfarrer zu St. Johann allein zehnten. — 1453, uf sondag nach Pirminii.

Orig. Speier KA., Hornb. Gültbuch 30.

1454, April 23. 404.

Abt Blicker von Hornbach, dessen Vorgänger Reinhart von Klaus Ortt in Leymen 8 fl. und von den Brudermeistern daselbst 11 fl. entliehen hatte, bekennt, von Ortt zur Bezahlung des Brudermeisters noch 11 fl. aufgenommen zu haben, und räumt ihm bis zur Heimzahlung der Gesamtschuld den Genufs der Klosterwiese zu Burgalben ein. — 1454, uf osterdinstag.

Speier KA., a. a. O. 58; Hornb. Kop.-B. 3, 279.

1455, Januar 30. 405.

Graf Hesso von Leiningen bestimmt zur Scheidung eines zwischen Abt Blicker von Hornbach und dem Stift zu Zell schwebenden Streites über die Pastorie zu Dittelsheim, sowie über die Scholasterei zu Zell und deren Einkünfte einen Termin, zu welchem als Schiedsrichter neben dem Grafen von Leiningen von seiten des Klosters Hornbach der Dechant von Kube,

Digitized by Google

Mag. Anthonius, und von seiten des Stiftes Zell der Kustos bei St. Paul in Worms, Heinrich von Talheym, erscheinen sollen. — 1455, uff dornstag nach s. Paulustag conversionis. — Mitsiegler: Abt Blicker und das Stift zu Zell.

Gedr.: Würdtwein, nov. subs. 9, 196 ff.

1456, Februar 4, Kaiserslautern. 406.

Abt Blicker von Hornbach, dessen Vorfahren etlichen Bürgern von Luttern erlaubten zu Eckernzeiten in des Klosters Wald zu Fischbach Schweine zu treiben, gibt dem Hamann Ludwig, dem die Gemeinde zu Fischbach dies wehren wollte, die Erlaubnis, gegen Entrichtung des Hirtenlohnes zu des Klosters Schweinen 20 eigene in den genannten Wald zu treiben. — 1456, uff mittwoch nehst nach purificationis Marie.

Speier KA., Hornb. Gültbuch 58.

1456, Mai 13. 407.

Der Schultheifs Hans Gauch von Hornbach und seine Gerichtsschöffen Niclaus Gauch und Diebold Schreiner beurkunden, dafs sie auf Dienstag nach St. Marx (27. April) im Gericht zu Monchwilre uf dem Glan zu Recht erkannt hätten, dafs der Abt von Hornbach den Kirchensatz daselbst habe, den Zehnten mit dem Pastor teile und die Hauptrechte von den Pirmansleuten und die Zinsen der Güter im Pirmansgericht genieſse. — 1456, durstag vor dem h. pfingstage.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 231.

1456, Mai 13. 408.

Weistum von Mönchwilre, zu Schonenburg „unten an Kubelenbergen" von wegen des Abtes Blicker von Hornbach von Schultheifs und Gericht gesprochen. — 1456, des dierstages nach der h. mertelerdag Nerei und Achillei. — Zeugen: Simon und Hans Becker von Schonenburg. — Notariatsinstrument des Metzer Klerikers Diederich von Beckespach.

Cod Dank 48. — Vgl. Anhang nr. 8.

1456, Juli 8. 409.

Rachtung zwischen Abt Blicker zu Hornbach und den Kanonikern des Stiftes St. Fabian daselbst über die Zehnten, Zinsen, Hauptrechte, Gerichtsgefälle und die Meierei zu Monchwiler uf dem Glan; über das Drittel am Zehnten zu Aspach und Rincwilre; über die Zehntfreiheit des Hofes zu Schwolben

Digitized by Google

und über die Licht-Zinsen aus des Klosters Gut zu Ringwilre bezw. zu Ormeswilre. — 1456, die VIII. mensis Julii, que fuit s. Kiliani et sociorum eius. — Siegler: Abt, Konvent und Stift.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 233.

1456, September 6. **410.**

Abt Blicker von Hornbach löst eine einem Bürger zu Zell verpfändete Gülte von 10 mltr. Korn vom Stifte zu Zell um 100 fl. rh. ein. — 1456, uff montag nach s. Egidientag.

Vgl. Lehmann, Gesch. von Zell 27.

1456, Oktober 13. **411.**

Junker Werner von Esche und Wolf von Moscheln, Hofmeister und Amtmann, Räte des Herzogs Ludwig von Zweibrücken, einerseits und Ritter Friedrich von Flersheim, Meister Peter Wynheimer und Junker Simon Mauchenheimer von Zweibrücken, der Alte, Landschreiber zu Lautern, Räte des Kurfürsten Friedrich von der Pfalz, andrerseits erscheinen in dem Dorf Queiderspach, Wormser Bistums, auf einem Acker hinter dem Hause des Klosters Hornbach, um an Ort und Stelle von dem Schultheifsen und den Schöffen des Queidersbacher Hofes zu erfahren, ob die Pirmansleute und Queidersbacher Hofleute, welche s. Zt. die Grafen Arnold und Johann von Hoenberg als Zubehör zur Grafschaft Pfeffingen als pfälzisches Mannlehen getragen haben und welche nach dem Tode des Grafen Johann mit Zustimmung des Herzogs Stephan von Zweibrücken an die Pfalz gekommen waren, tatsächlich unter pfälzischem oder aber unter zweibrückischem Schirme gelebt haben. Die Verhandlung verläuft resultatlos, weil Pfalz den Grundsatz aufstellte, diese Pirmansleute seien ein Bestandteil des Pfeffinger Mannlehens, das die Grafen von Hoenberg von der Pfalz getragen, was Zweibrücken nicht in allen Teilen gelten lassen wollte. Es wird darum diese Sache auf einen Tag nach Speier verwiesen. — Zeugen: Forster Hans, Schultheifs in Horbacher Pfarrei, Phylle von Obernheym, ein Förster daselbst, Claus, Frühmesser zu Nyderlauppach. — Notariatsinstrument des Metzer Klerikers Johann Goltsmyd.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 264. — Vgl. Lehmann, Burgen 5, 213 f.

Digitized by Google

1457, Januar 18. **412.**

Weistum von Queidersbach, gesprochen von dem Gericht daselbst von wegen des Abtes Blicker von Hornbach. — 1457, des dinstags uff der h. jungfrawen und mertelerin s. Prisce tag. — Notariatsinstrument des Mainzer Klerikers Nicolaus von Heppenheym.

Speier KA., Hornb. Gültbuch 59; Kopie Zweibrücken Kirchenschaffnei-Archiv, Rep. 4, nr. 2940. — Vgl. Anhang nr. 9.

1457, Januar 25, Zell. **413.**

Abt Blicker von Hornbach bestimmt als Patron des Stiftes zu Zell, dafs jeder eintretende Kanoniker zur Mehrung der Präsenz 12 und in die Fabrik 10 fl. und jeder Vikar 7 fl. zahlen mufs, und bestätigt dem Stifte den Besitz der ihm inkorporierten Pastorie zu Dittelsheim. — 1457, ipso die conversionis Pauli.

Kopie des Notars Konrad Kirchheim im Archiv des hist. Vereins der Pfalz. — Gedr.: Würdtwein, subs. dipl. 1, 195.

1457, Januar 25. **414.**

Abt Blicker von Hornbach überläfst dem Stifte zu Zell ein Drittel des Wein- und Kornzehnten am Berge daselbst. — 1457, uf conversionis Pauli.

Notiz in einem Verzeichnis Zeller Urkunden im Archiv des hist. Vereins der Pfalz. — Vgl. Lehmann, Gesch. von Zell, 10.

1457, Februar 2. **415.**

Abt Blicker und der Konvent zu Hornbach verkaufen gegen Wiederlösung und mit Zustimmung des Herzogs Ludwig von Zweibrücken ihren Hubhof zu Wiuersheim um 400 rh. fl. an Heinrich von Rotenberg und dessen Erben und lösen damit eine auf dem Zehnten zu Melsheim ruhende Gülte von 11 fl. und die Wiesen zu Alberswiler um 60 fl. und nehmen davon noch 220 fl. zu den 500 fl., womit sie 63 mltr. Korn und ein Fuder Wein ablösen. — 1457, uff unser lieben frauwentag kertzwihung. — Mitsiegler: Herzog Ludwig.

Kopie Strafsburg StA., B. 12.

1457, Juni 24. **416.**

Abt Blicker von Hornbach verleiht an Heinrich Kremer, Pfarrer zu Zweibrücken, zwei Teile des grofsen uud kleinen Zehnten zu Zweibrucken, Uckesheim und Mittelbach und die Meierei zu Uckesheim. Heinrich ist

Digitized by Google

nicht schuldig, den Hof zu „suchen“ wie andere Meier; er soll aber den Schöffen zu Uckesheim auf Martini einen Imbs reichen und das Fasselvieh halten, dem Kloster auf Martini und Georgii je 15 rh. fl. zahlen und die Zinsen von den Kirchen im Kapitel Hornbach nach Metz entrichten. Da er auf den ihm s. Zt. verliehenen St. Johannis-Altar in U. F.-Kapelle zu Hornbach, die nun das Kloster durch seine Konventsherrn versehen lassen will, verzichtet, so gibt ihm dieses jährlich ein Fuder Zaberer oder Offweiler Wein ins Haus. — 1457, uf s. Johanntag baptisten.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 173; Hornb. Kop.-B. 3, 388 ff.

Vor 1459. **417.**

Weistum über das „Pfirmes-Gezirk“ zu Wilgartswiesen und die Gerechtigkeit darin.

Kopie im Kirchenschaffnei-Archiv Zweibrücken Rep. IV., nr. 3563 (gefertigt am 6. April 1761 vom Stadtschreiber Patrik zu Annweiler für die Gemeinde Wilgartswiesen, welche damals „das aus der Zeit des Herzogs Stephan von Zweibrücken (1410 bis 1459) stammende, $1^1/_{16}$ Elle lange und $^1/_2$ Elle und $1^1/_2$ Sechszehntel breite, auswendig wegen seines Alters ziemlich braun gewordene und nicht allzuwohl leserliche, doch noch ganz unversehrte Original“ in ihrer Gerichtskiste besafs.). — Gedr.: Grimm, Weistümer 5, 557 ff u. Lehmann, Burgen 1, 336 f (in gröfserem Auszuge).

1459, April 3. **418.**

Abt Blicker von Hornbach verkauft der gemeinen Präsenz des Stiftes zu Zell eine zu Harxheim fällige Gülte von 10 mltr. Korn um 100 rh. fl. — 1459, uf dinstag nehst quasimodogeniti.

Univ.-Bibl. Heidelberg, Lehmann'scher Nachlafs.

1459, April 23. **419.**

Abt Blicker von Hornbach räumt dem Liebfrauenstift „zu den greden“ in Mainz das Vorkaufsrecht auf die Klosterwiese in der Symssheimer-Au bei Eichen ein. — 1459, uff s. Georiendag.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 101.

1459, Oktober 24 **420.**

Abt Blicker von Hornbach verleiht den durch den Tod des Priesters Nikolaus von Annweiler erledigten Altar der HH. Katharina und Maria Magdalena in der Marien-Kapelle zu

Digitized by Google

Hornbach dem Kölner Kleriker Johannes Kuculi. — 1459, feria quarta post festum s. Luce evangeliste.

Speier KA., Hornb. Kop.-B. 69.

1460, Februar 27. **421.**

Walther von Than verkauft um 160 rh. fl. dem Abte Blicker von Hornbach sein auf dem Hofe zu Godramstein ruhendes Klosterlehen von 16 Ohm Wein, trägt dem Kloster sein Eigentum am Gericht und in der Gemarkung von Runbach auf, um es als Erblehen wieder zu empfangen, und behält sich das Recht vor, dieses an den Abt von Munster um 160 fl. verpfändete Lehen mit 150 fl. wieder aus dem Lehensverband zu lösen. — 1460, mitwoch nach s. Mathistag. — Zeuge: Peter Wagener. — Mitsiegler: Friedrich Brucker, Amtmann zu Wegelnburg.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 112; Hornb. Kop.-B. 2, 67ff; Kopie Strafsburg StA., B. 12.

1460, November 12. **422.**

Abt Blicker von Hornbach belehnt Heinrich Mauchenheimer mit Hengesbach, dem Zehnten zu Asbach, Rynchwilre und Melsbach und dem Wasser zu Uckessheym von der Brücke bis an die Kirche; mit dem von den Raugrafen herrührenden halben Monchwilre Tal, mit der Wiese zu Nidder-Aspach, der Wiese bei Mittelbach, gelegen in der Langen-Wiesen, dem Garten zu Zweynbrucken „in dem alten markt"; einem jährlichen Brot zu Hengesbach im Werte von 6 Metzer Pfennigen; 4 Sestern Hafer nebst einem Kappen und 2 Hühnern ebenfalls zu Hengesbach; 5 Morgen Acker zwischen Hengesbach und Mittelbach gen. die Ouwe, und mit einem jährlichen Zins von 28 Metzer Pfennigen an Allerheiligen. — 1460, mitwochs nehest nach sant Martinsdag.

Orig. Schlofs Waal, v. d. Leyen'sches Archiv.

1461, Mai 1. **423.**

Henne Wober von Muspach und seine Frau Else nehmen von Johannes, dem Kaplan des Marien-Magdalenen-Altars in U. L. F.-Kapelle zu Hornbach, 20 rh. fl. auf und verpfänden dafür ihr gesamtes von den Schöffen zu St. Johann auf 40 fl. geschätztes Eigentum. — 1461, uff sant Philipps und Jakobstag. — Siegler: Abt Blicker von Hornbach.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 192a.

Digitized by Google

1462, November 7. **424.**

Johann Pirmanses der Junge, Pfarrer zu St. Johann, und die zu Muspach, Leychelbingen und Diederchingen wohnenden Kirchengeschworenen seiner Pfarrei vertauschen zu Gunsten ihrer Pfarrkirche näher genannte Äcker, Wiesen und Gülten mit Abt Blicker von Hornbach bezw. dessen Kloster. — 1462, uff sontag nest vor s. Martinstag. — Siegler: Schultheifs Thiebolt Scherer von Hornbach.

Orig. Speier KA., a. a. O. nr. 276; Hornb. Kop.-B. 3, 231 ff.

1463, Juli 4. **425**

Nubpurg von Mulhoffen, Meisterin zu Kanskirchen, verkauft mit Zustimmung ihres Konventes dem Pfarrer Conrat Munster zu Siebeldingen 5 Viertel Acker zu Godramstein am Ransgraben um 6 ℔ Pfennige. — 1463, uf s. Ulrichsdag

Orig. Speier KA., a. a. O. nr. 113; Hornb. Kop.-B. 2, 87 f.

1464, Januar 1. **426.**

Abt Blicker von Hornbach spricht dem Altar der 1000 Martyrer, des h. Antonius und des h. Laurentius zu Zell einige Weinberge ab, die zur Sängerei geschlagen und von dem Sänger Philipp Cruel daselbst in Bestand gegeben werden. — 1464, uff der neuwen jars tag.

Vgl. Lehmann, Gesch. von Zell 4.

1464, Januar 20. **427.**

Heinrich von Rotenburg bekennt, dafs ihm sein Bruder, Abt Blicker von Hornbach, erlaubte, das um 400 fl. verpfändete Baugut und den Dinghof zu Wiuersheim weiter an Jakob Hage von Strafsburg zu verpfänden. — 1464, uf Fabian und Sebastian.

Hornb. Kop.-B. 3, 355.

1464, September 7, Lichtenberg. **428.**

Revers des Herzogs Ludwig von Zweibrücken über seine Belehnung mit dem Lamsborner Thal durch das Kloster Hornbach. — 1464, freitag unserer frauen abend nativitatis.

Hornb. Kop.-B. 3, 3.

1465, Januar 31, Urbach. **429.**

Niklas, Abt von Wörschweiler, Thomas, Pfarrer zu Kundtwik, Thiewolt Scherer, Schultheifs von Hornbach, Hensel von Zweibrücken und Meister Niklaus Zimmermann

Digitized by Google

von Winterbach vertragen als Teidingsleute den Abt Blicker von Hornbach und den Müller Niklas zu Urbach dahin, dafs Abt und Konvent dem Müller den Bachstaden und den Wasserlauf um eine dem Meier zu Urbach zu leistende Erbgülte von 4 mltr. Korn übergeben. -- 1464, more Metensi, uf donnerstag nach Pauli bekehrung. — Siegler: Das Gericht zu Hornbach.

Hornb. Kop.-B. 3, 246ff.

1465, Februar 2. **430.**

Peter von Thane gen. Welpf verkauft um 25 rh. fl. dem Abte Blicker von Hornbach das von den Welpfen bis jetzt zu Godramstein besessene nnd zuletzt auf ihn gekommene Hornbacher Klosterlehen von 5 Achtel Korngülte. — 1465, uff unser frauwen liechtmestag. — Siegler: Peter und Nyclaus von Than.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 115; Hornb. Kop.-B. 2, 86.

1466, Januar 21. **431.**

Symon Mauchenheimer von Zweibrücken, Amtmann zu Blieskastel, Heinrich, Lizentiat und Pfarrer zu Zweibrücken, Johannes, Pfarrer und Notar zu Bontenbach, und Wolf von Moschel, Amtmann zu Zweibrücken vertragen als Teidinger Abt Blicker und den Konvent zu Hornbach einer- und die Kanoniker zu St. Fabian daselbst andrerseits bezüglich verschiedener Streitigkeiten und gegenseitiger Forderungen. — 1465, more Metensi, uf dinstag nach St. Fabianen und Sebastianentag.

Orig. Speier KA., Urk. des Herzogtums Zweibrücken nr. 60.

1466, Oktober 8. **432.**

Friedrich, Graf von Zweibrücken und Herr zu Bitsch, Hans von Fleckenstein, Heinrich Mauchenheimer von Zweibrücken und Meister Heinrich, Pfarrer daselbst, bestimmen wegen der zwischen Abt Blicker von Hornbach und Walther von Thane über das Klosterlehen des Letzteren zu Wasselnheim herrschenden Spänne, dafs die obengenannten beiden Heinriche und Wolf, der Amtmann von Zweibrücken, zwischen hie und Weihnachten beide Parteien zu Wasselnheim verhören und gütlich beilegen sollen. — 1466, uff mittwoch vor sant Dionisientag.

Kopie. Strafsburg StA., B. 12.

1466, Dezember 31. **433.**

Reinher von Ninsweiler und seine Frau Agnese, welche vom Kloster Hornbach den Zehnten, die Meierei, den

Digitized by Google

Ferkelzehnten und das Seelgeräte in der Pfarrei zu Ninsweiler und den Zehnten und das Hofgut zu Dellfeld auf 12 Jahre empfangen haben, versprechen dafür 370 fl. Schulden des Klosters zu zahlen und zwar denen von Rodenbach und Rotalben 90 fl. in drei Jahren, der Kirche zu Ninsweiler 80 fl. auch in 3 Jahren, dem Zoller zu Rymlingen 100 fl. ebenfalls in 3 Jahren und Hügels Hansen von Walsporn 100 fl. in 2 oder 3 Jahren. — 1466, uff sandt Silvester. — Siegler: Schultheifs Theobald Scherer zu Hornbach.

Orig. Speier KA., Urk. des Herzogtums Zweibrücken nr. 61.

1467, März 13. **434.**

Abt Blicker von Hornbach verträgt sich mit Walther von Thane wegen der Spänne und Zwietracht zu Wasselnheim. — 1467, uff fritag vor dem sonntag iudica.

Kopie Strafsburg StA., B. 12.

1468, Februar 5. **435.**

Die Gebrüder Hans und Diebold von Nynswilre erlauben — gegen Wiederlösung und Wiederempfang von ihrer Seite — dem Abte Blicker von Hornbach, ihr auf der Meierei Pirmasens ruhendes und vor Zeiten an Reinfried von Rudesheim verpfändetes Klosterlehen um 40 fl. einzulösen. — 1467, freitag nach unser frauwen kerztag nach gewohnheit metzer bistums.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 248.

1469, Juni 29. **436.**

Wolf von Moschel, Amtmann zu Zweibrücken, verträgt Abt Blicker von Hornbach und Michel Hensel, Hans Kesseler und Michel von Kontwig dahin, dafs die zuletzt Genannten von des Klosters Hornbach Hof und Gut zu Eringen jährlich 5 Virnzeln Korn, $^1/_2$ mltr. Hafer, 3 Schilling Pfennige und 8 Hühner reichen sollen. — 1469, uf Petri et Pauli. — Zeugen: Diebold Scherer, Schultheifs zu Hornbach, Wilhelm, Pfarrer zu Kontwig, Heinrich Beyringer und Peter Vogeler, Geschworene des Gerichtes zu Kontwig.

Speier KA., Hornb. Gültbuch 12.

1469, September 26, Heidelberg. **437.**

Bischof Matthias von Speier spricht den Abt Blicker von Hornbach, welcher als Patronatsherr der Pfarrkirche St. Pirminii in Godramstein und als ausschliefslicher Zehntherr zu

Digitized by Google

Godramstein, Birkweiler und Siebeldingen bezeichnet wird, von der Forderung genannter Speierer Domherrn frei, dafs er als Mitzehntherr an der Kirche St. Georgii zu Frankweiler auch die Kosten zur Erbauung des im Kriege zerstörten Pfarrhauses daselbst mittragen helfe. — 1469, dinstag nach Mauricii.

Kopie Speier KA., Urk. des Hochstiftes Speier nr. 362; Hornb. Kop.-B. 2, 246 ff.

1470, August 1. **438.**

Pfalzgraf Ludwig von Zweibrücken, Kastenvogt des Klosters Hornbach, vertreten durch seinen Amtmann Wolff von Zweibrücken, und Abt Blicker von Hornbach heben die bisherige gewohnheitsrechtliche Gepflogenheit, dafs durch den Hornbacher St. Pirmans-Schultheifs und seine 14 Schöffen die Häuser und Gebäude der innerhalb der Grafschaft Zweibrücken liegenden und dem Kloster Hornbach gehörenden Städte und Dörfer für fahrende Habe (und damit beim Tode des Inhabers kraft Grundherrnrechtes dem Kloster Hornbach für Eigentum) erklärt wurden, auf und gebieten dem genannten Schultheifsen und seinen Schöffen allenthalben in Städten und in Dörfern für sich und ihre Nachkommen beim Sprechen der Weistümer in allen St. Pirmansgerichten die Häuser und Gebäude nicht anders denn für Eigen und Erbe zu weisen, damit die Bürger und andere, welche zu Zweibrücken, Hornbach und in den Dörfern zu den St. Pirmansgerichten gehören, hinfort ihren Kindern und Leibeserben zu gut desto williger und eher geneigt sein mögen zu bauen und ihre Behausung zu erhalten und zu handhaben. — 1470, uf sant Peterstag ad vincula.

Veld. Kop.-B. 15, 173. Gütige Mitteilung des Herrn Reichsarchivassessors Dr. Glasschroeder.

1471, Oktober 2. **439.**

Abt Blicker von Hornbach bekennt, dafs er nach dem Tode des Landgrafen Hesse von Leiningen dessen aus den Dörfern Zell, Hargsheym und Nyenfern bestehende Klosterlehen der Schwester desselben, der Gräfin Margred zu Lynyngen-Weschterberg verliehen habe, welche ihren Enkel und Sohn Reynhart, Herrn zu Weschterburg und Schauwenburg, als Träger und Mann stellte, und überträgt nun nach dem Tode

Digitized by Google

der Gräfin dieses Lehen dem genannten Grafen Reynhart. — 1471, uf mitwoch nach s. Remigius.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 328.

1473, März 28. **440.**

Abt Blicker, der Dechant und der Konvent zu Hornbach verkaufen dem Peter Erbsack von Crisheim und seiner Frau Anna ein nach Worms lieferbares Leibgeding von 24 Achtel Korn um 100 fl., um damit einen Teil des Hofes zu Worms zu bezahlen, in dem die genannten Eheleute auf Lebenszeit wohnen dürfen. — 1473, sontag letare.

Orig. Speier KA., a. a. O. nr. 312.

1473, Oktober 13. **441.**

Abt Blicker von Hornbach kauft zu Worms ein Haus „zum alten Ebertz" in der Wollgasse, um seines Klosters Früchte und Wein aus dem Gau dorthin zu führen. — 1473, mitwoch nach Dionysii. — Siegler: Abt Blicker und der Rat der Stadt Worms.

Kopie Speier KA., a. a. O. nr. 313; Kopie auch im Kirchenschaffneiarchiv Zweibrücken Rep. 4, nr. 3781. — Nach Boos, UB. der Stadt Worms 2, 247 besafs Hornbach schon 1345 einen Hof zu Worms; denn unter dem 24. Januar ist genannt: „Heinrich, sich aufhaltend im Hofe der Herren von Hornbach."

1475, Juni 24. **442.**

Erhard, Pleban zu Pirmasens, und die dortigen Kirchgeschworenen Johannes Sartoris und Andreas von Forlebach präsentiren dem Jakob von Einsmengen, Generalvikar des Bischofs Georg von Metz, den Kleriker Johannes Pistoris von Rimlingen auf die durch den Tod des Simon erledigte Frühmesserei des Marien-Altares in ihrer Pfarrkirche.

Speier KA., Hornb. Kop.-B. 69.

1475, Dezember 19. **443.**

Abt Blicker von Hornbach fordert Schöffen und Gericht zu Altenhornbach auf, durch den Oberhof zu Hornbach die Zinsen und Gülten, welche dem Kloster in Altenhornbach fallen, von neuem weisen zu lassen. — 1475, uf dinstag vor dem winachtentag.

Notiz im Kirchenschaffnei-Archiv Zweibrücken Rep. 4, nr. 1820, fol. 54.

Digitized by Google

1476, Februar 20. **444.**

Weistum über die Rechte des Abtes Blicker von Hornbach als Gerichtsherrn und des Herzogs Ludwig von Zweibrücken als Kastenvogtes und Beschirmers der Dörfer Weybenheim und Mimbach, gewiesen in Gegenwart des Ulrich, Konventsherrn zu Hornbach, des Hanmann von Budesheym, Amtmanns zu Zweibrücken, des Thybold Scherer, Schultheifsen zu Hornbach, des Heinche Christmann, Kanonikers zu St. Fabian daselbst und des Johannes, Pfarrers zu Mimbach. — Instrument des Notars Johann Goldschmidt von Zweibrücken.

Orig. Speier KA., Weistümersammlung. — Gedr.: Grimm, Weistümer 5, 693 ff. — Vgl. Mitt. des hist. Ver. der Pfalz 16, 155 f.

1476, Oktober 4. **445.**

Siegelmann läfst als Vertreter des Herzogs Ludwig von Zweibrücken von einer am 19. (oder 9.?) Juli 1439 ausgestellten Urkunde eine Abschrift nehmen, wodurch der Generalvikar des Bischofs Konrad von Metz dem Erzpriester zu Neumunster und den andern Priestern des Bistums Metz mitteilt, dafs er dem Johann Sartor von Limpach die Pfarrei Limpach übertragen habe, und den Erzpriester beauftragt, den neuen Pfarrer einzuführen.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 185.

1477, August 29. **446.**

Abt Blicker von Hornbach belehnt Symont Mauchenheimer mit Henxstpach, mit dem Zehnten zu Aspach, Rinkwiler und Melspach und mit dem Wasser zu Uckessheim von der Brücke an bis zur Kirche, sowie mit dem von der Raugrafschaft rührenden halben Munchwiler Tal. — 1477, uff sant Johanstag enthauptung (s. nr. 422).

Orig. Schlofs Waal, v. d. Leyen'sches Archiv.

1479, April 23. **447.**

Abt Blicker von Hornbach verkauft an Matthis Deck von Birkwiler den kleinen Klosterzehnten daselbst auf 11 Jahre um 91 fl. und löst damit eine dem Guidostift in Speier fällige Gülte von 10 fl. ab. — 1479, uf s. Georientag.

Ortg. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 76.

1481, April 5. **448.**

Abt Blicker von Hornbach und sein Konvent verkaufen an Peter Erbsack von Kriesheim und seine Frau ein Leib-

Digitized by Google

geding von 20 mltr. Korn um 100 rh. fl. unter Verpfändung ihres in der Wollgasse zu Worms liegenden Hofes; stirbt eines der Eheleute, so fällt die Hälfte der Lieferung weg. — 1431, dorstag nach letare.

Orig. Speier KA., a. a. O. nr. 314.

1481, April 16. **449.**

Abt Blicker von Hornbach genehmigt als Patron des Stiftes zu Zell, dafs Mag. Wilhelm von Zweibrücken sein Kanonikat zu Zell an den Pfarrer Bertold in Bechingen gegen eine andere Pfründe vertausche. — 1481, feria secnnda post palmarum.

Speier KA., Hornb. Kop.-B. 69.

1482, April 26 **450.**

Junker Jerg von der Leyen hält „von sant Pirmans und seinen wegen" Jahrgeding, Maltag und Gericht zu Mittelbexbach; Jerg ist ein rechter Gerichtsherr „von der Mauchenheimern seins Schwagers Junker Simons wegen."

Speier KA., Weistümersammlung. — Gedr.: Grimm, Weistümer 5, 701 ff. — Vgl. Mitt. des hist. Ver. der Pfalz 16, 113.

1483, Februar 28. **451.**

Blicker von Rotenburg der Ältere, bekennt, dafs Abt und Konvent von Hornbach ihm gegönnt haben, das Gültgut und den Dinghof zu Wiversheim, die mit Genehmigung des Klosters sein Vater an Jakob Hagen sel. verpfändet hatte, mit 400 fl. an sich zu lösen, und verspricht seinerseits, dem Kloster die Wiederlösung um die nämliche Summe zu gestatten. — 1483, freitag nach reminiscere.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 306; Hornb. Kop.-B. 3, 356 f.

1484, Februar 10. **452.**

Abt Ulrich von Hornbach[1]) verleiht den durch den Verzicht des Thomas erledigten Katharinen-Altar in der Pfarrkirche zu Godramstein dem Kleriker Valentin Bescher.

Speier KA., Hornb. Kop.-B. 70.

[1]) Abt Ulrich ist wohl identisch mit dem im Weistum von Webenheim 1476 (s. nr. 444) genannten Konventsherrn Ulrich von Hornbach und Ulrich, Kaplan des Abtes Blicker von Hornbach, der als Zeuge bei einer am 8. Juni 1473 vorgenommenen Neubeforchung erscheint (Hornbacher Gültbuch 25).

Digitized by Google

1484, Juli 26. **453.**

Abt Ulrich von Hornbach leiht dem Thomas von Sötern die Lehen, welche schon seine Voreltern besessen, nämlich des Klosters Gerechtigkeit am grofsen und kleinen Zehnten zu Megelingen, die Meierei zu Eschwiller und die Gerechtigkeit daselbst, 6 mltr. Hafer vom Hofgut zu Altheim und des Klosters Rechte zu Lutzwiller, die zur Meierei Eschwiller gehören, ausgenommen das Seelgeräte und das Jagdrecht. — 1484, montag nach s. Jakobstag.

Speier KA., Hornb. Kop.-B. 32.

1484, September 10. **454.**

Abt Ulrich von Hornbach verleiht dem Johann von Flörsheim gen Monsheimer 6 mltr. Roggen zu Vischbach und das Graven-Gut zu Rolbingen. — 1484, fritag nach nativitatis Mariae virginis.

Speier KA., Hornb. Kop.-B. 3.

1484, September 10. **455.**

Revers des Johann von Flörsheim über seine Belehnung durch Abt Ulrich von Hornbach. — 1484, fritag nach nativitatis Mariae virginis.

Speier KA., a. a. O. 4.

1484, Oktober 10. **456.**

Abt Ulrich von Hornbach verleiht dem Johann von Steinkallenfels 10 mltr. Hafer von der Klostermeierei zu Winterbach. — 1484, sontag nach Dionysius.

Speier KA., a. a. O. 4.

1484, Oktober 10. **457.**

Revers des Johann von Steinkallenfels über seine Belehnung durch Abt Ulrich von Hornbach. — 1484, sontag nach Dionysius.

Speier KA., a. a. O. 5.

1484, November 4. **458.**

Abt Ulrich von Hornbach verleiht dem Niklaus von Thane das Pirmannsgezog (s. nr. 392, 399 u. 400). — 1484, donnerstag nach s. Pirmannstag.

Speier KA., a. a. O. 4.

1484. **459.**

Abt Ulrich von Hornbach verleiht die unter dem Patro-

Digitized by Google

nate seines Klosters stehende und durch den Tod des Pfarrers Ulrich Kolb erledigte Pfarrei Sibeltingen dem Dyelmanndus Priester der Diözese Speier.

Speier KA., a. a. O. 70.

1485, April 17. **460.**

Abt Ulrich von Hornbach verleiht dem Philipp von Honeken das Hubgut zu Heltersberg mit dem „Wiler dael". — 1485, misericordias domini (s. nr. 353).

Speier KA., a. a. O. 5.

1485, April 17. **461.**

Revers des Philipp von Honeken über seine Belehnung durch Abt Ulrich von Hornbach. — 1485, misericordias domini.

Speier KA., a. a. O. 6.

1485, April 29, Heidelberg. **462.**

Kurfürst Philipp von der Pfalz gibt Friedrich von Fleckenstein Vollmacht, die Lehen der Pfalz vom Kloster Hornbach zu empfangen. — 1485, freitag nach jubilate.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 329.

1485, Juni 4. **463.**

Papst Innocenz VIII. beauftragt den Dekan an der Peterskirche zu Mézières (de Maceriis) in der Rheimser Diözese und die Offiziale zu Mainz und Metz, den Mainzer Kleriker Petrus Textoris von Wynswiller, dem er die durch den Tod des Friedrich von Zweibrücken erledigte Pfründe des Nikolaus- und Katharinen-Alters in der Johannes-Kapelle zu Zweibrücken verliehen, in den Besitz dieser nicht mehr als 15 *ℓ.* ertragenden Pfründe einzuführen. — 1485, pridie nonas Junii.

Orig. Speier KA., a. a. O. nr. 354.

1485, August 11. **464.**

Abt Ulrich von Hornbach verleiht dem Friedrich von Fleckenstein als Lehensträger des Kurfürsten Philipp von der Pfalz das früher von Reinhart von Leiningen besessene und aus den Dörfern Zeln, Hargsheim und Nieffern bestehende Klosterlehen. — 1485, uf dornstag nach Laurentii.

Speier KA., Hornb. Kop.-B. 6.

1485, August 11. **465.**

Revers des Friedrich von Fleckenstein über seine Be-

Digitized by Google

lehnung mit dem Klosterlehen der Kurpfalz durch Abt Ulrich von Hornbach. — 1485, uf dornstag nach Laurentii.

Speier KA., a. a. O. 6.

1485, August 12. **466.**

Kurfürst Friedrich von der Pfalz gibt Friedrich von Fleckenstein Vollmacht, das Hornbacher Klosterlehen der Kurpfalz zu empfangen. — 1485, frytag nach Laurencii.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 332.

1485, September 22. **467.**

Abt Ulrich von Hornbach belehnt den Lic. Heinrich Thebolt von Zweibrücken durch Vermittlung seines Schwagers und Lehensträgers Thebolt, Pfarrers zu Volkerskirchen und Erzpriesters zu St. Arnual, mit den schon von Meister Heinrich Kremer besessenen in den Pfarreien Zweynbrucken und Ukesheim liegenden und von den Sufsmannen von Orlebach um 35 fl. bezw. von Peter von Entzeberg und seinen Voreltern um 80 fl. verpfändeten Lehen. — 1485, uf dornstag nach Mattheustag.

Speier KA., Hornb. Kop.-B. 23 f.

1485, November 2. **468.**

Abt Ulrich von Hornbach verleiht dem Friderich von Bitsch gen. Gentersberger benannte Zinsen auf dem Hofe des Klosters Stürzelbronn zu Wölflingen und auf der Mühle zu Steinhusen; ferner die Erblehen, welche Friedrich von Bitsch gen. Gentersberger sel. seiner Ehefrau Gutgen von Contze und Simon Mauchenheimer, die sie vom Kloster Hornbach zu Lehen trugen, gekauft hatte; weiter zwei Wöge, Wälder und Äcker zu Opertingen und endlich (dies ist späterer Zusatz) Äcker und Wiesen zu Roperswiler und den Zoll daselbst „uf sant Joergentag." — 1485, uf aller seelentag.

Speier KA., a. a. O. 8.

1485, November 6. **469.**

Abt Ulrich von Hornbach belehnt Johann Stompf von Symern mit benannten Zinsen und Gütern zu Bubenhusen, Melsbach, Uckesheim, Walshusen und Rimschwiler. — 1485, sondag nach allerhelligen.

Speier KA., a. a. O. 9.

Digitized by Google

1485, November 6. **470.**

Revers des Johann Stompf von Simmern über seine Belehnung durch Abt Ulrich von Hornbach. — 1485, sondag nach allerhelligen.

Speier KA., a. a. O. 9.

1485, Dezember 1. **471.**

Revers des Hans Bonne von Wachenheim über die von Abt Ulrich von Hornbach ihm verliehenen Zinsen, Zehnten und Güter, welche sein Vetter Hans von Ninschwiller früher besafs, zu Pirmasens, Bottenbach, Felsalben, Rinckwiller, Aspach und Hengsbach. — 1485, dornstag nach s. Andreastag.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 252.

1485, Dezember 6, **472.**

Fabian von Hornbach, Kirchherr zu Ranspach, und Hans Zimmermann, Hornbacher Meier daselbst, leihen mit Erlaubnis des Abtes Ulrich von Hornbach von Hans Volzer zu Rimlingen 100 fl. und verpfänden dafür das Klostergut zu Ranspach. — 1485, uf Niklastag. — Siegler: Prior Nikolaus von Gräfintal.

Hornb. Kop.-B. 3, 135 ff.

1485, Dezember 21. **473.**

Abt Ulrich von Hornbach verleiht dem Emmerich von Lewenstein und seinen Schwägern Heinrich von Ramburg und Rudolf von Alben gen. Sulzbach als den Männern der Töchter des früheren Lehenträgers Johannes von Hubenrifs sel. benannte Güter und Gülten zu Steinhusen, Mynnebach, Weybenheim, Vischbach, Eckingen und Stampach. — 1485, uff Thomae apostoli et martiris.

Speier KA., Hornb. Kop.-B. 10.

1485, Dezember 21. **474.**

Revers des Emmerich von Lewenstein über die Belehnung für sich und seine Schwäger Heinrich von Ramberg und Rudolf von Alben gen. Sulczbach durch Abt Ulrich von Hornbach. 1485, uff Thomas bischoffs und mertelers tag.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 304; Hornb. Kop.-B. 10.

1485. **475.**

Abt Ulrich von Hornbach überträgt nach dem am 30. September 1485 erfolgten Tode des Pfarrers Johann Gross die

Digitized by Google

unter dem Patronate seines Klosters stehende Pfarrei Vischbach dem Metzer Kleriker Kaspar von Zweibrücken und bittet zugleich den Dompropst zu Speier, Ulrich von Helmstadt, er möge den neuen Pfarrer proklamieren.

Speier KA., Hornb. Kop.-B. 62.

1486, Februar 28. **476.**

Abt Ulrich von Hornbach verleiht dem Gotze von Adeltzheim die schon von Walther von Thane und dessen Voreltern als Hornbacher Klosterlehen besessene Kastenvogtei zu Wasselnheim. — 1486, dinstag nach s. Matthiastag.

Speier KA., a. a. O. 12.

1486, Februar 28. **477.**

Revers des Gotze von Adeltzheim über seine Belehnung durch Abt Ulrich von Hornbach. — 1486, dinstag nach s. Matthiastag.

Speier KA., a. a. O. 13.

1486, März 10. **478.**

Ulrich von Helmstatt, Dompropst zu Speier, teilt dem Landdechante zu Rorbach mit, dafs vor seinem Offizial die Streitsache zwischen dem Priester Nikolaus Hartmann und dem Kleriker Wenzel von Menchweiler, welche beide — und zwar ersterer durch seinen Bruder Burkard, Pfarrer zu Wilgartswiesen, letzterer durch Johann von Wilgartswiesen, den Offizial des Grafen Emich von Leiningen-Dagsburg im Schlosse Valkenburg, und durch die Schöffen und Geschworenen der Pfarrkirche zu Wilgartswiesen — auf die durch den Tod des Nikolaus Zink erledigte Kaplanei der h. Katharina daselbst vorgeschlagen waren, dahin vertragen wurde, dafs Nikolaus Hartmann auf die Pfründe verzichtete, und beauftragt nun den Dechanten, Wenzel in den körperlichen Besitz seiner Pfründe einzuführen. — 1436, sexto die post dominicam letare.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 307.; Hornb. Kop.-B. 3, 362 ff.

1486, April 13. **479.**

Abt Ulrich von Hornbach belehnt Hans von Wachenheim, Sifrits sel. Bruder, mit dem schon von diesem und seinen Voreltern besessenen Teil am Frucht- und Weinzehnten zu Wachenheim und mit dem Teil am Dorfe zu Duttelsheim. — 1486, uf dornstag nach misericordias domini.

Speier KA., Hornb. Kop.-B. 12.

Digitized by Google

1486, September 11. **480.**

Dechant und Kapitel zu Hornbach ermächtigen den Abt Ulrich, die ihrem Konvent zustehende Kollation und Disposition über das von Johannes Stedden, weil. Kanoniker zu Zell, daselbst errichtete Stipendium an Dekan und Kapitel zu Zell zu überlassen.

Orig. Univ.-Bibl. Heidelberg, Lehmann'scher Nachlafs.

1486, November 6. **481.**

Abt Ulrich von Hornbach verleiht dem Hans Blick von Lichtenbergk, die schon von seinen Vorfahren Claus und Friedrich Blick innegehabten Lehen, nämlich seinen Teil an den Gülten zu Breinstelbach, Mittelbach, Hengsbach, Uwerbach, Gerssheim uff der Bliesen, Wolffersheim, Walsheim, Opertingen und was er im St. Pirmansland in Gemeinschaft mit seinen Vettern besitzt. — 1486, montag nach aller helligen tag.

Speier KA., Hornb. Kop.-B. 15.

1486, November 7. **482.**

Revers des Hans Blick von Lichtenberg über seine Belehnung durch Abt Ulrich von Hornbach. — 1486, dinstag nach aller helligen tag.

Speier KA., a. a. O. 15.

1486, November 11. **483.**

Abt Ulrich von Hornbach verleiht dem Jerge von der Leyen in Gemeinschaft mit seinem Schwager Matthis Mauchenheimer den Zehnten zu Aspach, Rinkweiler und Melspach, sowie das Wasser zu Ukesheim von der Brücke an bis zu der Kirche. — 1486, uff s. Martinstag.

Orig. Schlofs Waal, v. d. Leyen'sches Archiv; Speier KA., Hornb. Kop.-B. 15.

1486, November 11. **484.**

Abt Ulrich von Hornbach verleiht dem Jörge von der Leyen das Monchwiler Tal, dessen eine Hälfte Jörge den Erben Karls von Breidenborn abgekauft hat und dessen andere Hälfte s. Zt. Simon Mauchenheimer sel. vom Kloster Hornbach zu Lehen getragen hatte, zu einem Erblehen. — 1486, uff sant Martinstag.

Orig. Schlofs Waal, a. a. O.; Speier KA., a. a. O. 17.

Digitized by Google

1486, November 12. **485.**

Revers des Jorge von der Leyen über seine Belehnung mit benannten Gütern zu Hengspach, Aspach, Rinckwiler, Melspach und Uckesheim, welche vordem sein Schwager Simon Mauchenheimer inne hatte, durch Abt Ulrich von Hornbach. — 1486, sontag nach s. Martinstag (s. nr. 422, 446).

Speier KA., a. a. O. 16.

1486, November 12. **486.**

Revers des Jorge von der Leyen über seine Belehnung mit dem halben Monchwiler Tal durch Abt Ulrich von Hornbach. — 1486, sontag nach s. Martinstag.

Speier KA., a. a. O. 17.

1487, Februar 2. **487.**

Gyse Stompf von Simmern beurkundet, von Abt Ulrich von Hornbach und dessen Konvent den grofsen und kleinen Zehnten, sowie Zinsen, Renten und Gülten in der Fischbacher Pfarrei und den Queidersbacher Hof mit Ausnahme der Wälder zu einem Leibgeding auf Lebenszeit erhalten zu haben, und verspricht unter anderem, des Klosters Schuld von 200 fl. bei Heinrich Geill von Lutern jährlich mit 8 fl. zu verzinsen und bei seinen Lebzeiten abzulösen. — 1487, unserer l. frauentag purificationis. — Mitsiegler: Johann Stompf von Simmern, der Bruder des Gyse.

Hornb. Kop.-B. 3, 286 f.

1487, März 15. **488.**

Abt Ulrich von Hornbach verkauft gegen Wiederlösung die Pirmanswiese zu Eich in der Symbsheimer Au an Hans Faltharn daselbst um 80 rh. fl. — 1487, dornstag nach reminiscere.

Orig. Univ. Bibl. Heidelberg, Lehmann'scher Nachlafs.

1487, März 18. **489.**

Abt Ulrich von Hornbach verleiht dem Mathis Mauchenheimer von Zweinbrucken benannte Lehen zu Hengspach, Aspach, Rinckwiler, Melspach und Uckesheim. — 1487, dominica oculi (vgl. nr. 422, 446, 483).

Speier KA., Hornb. Kop.-B. 18.

1487, März 19. **490.**

Revers des Mathis Mauchenheimer von Zweinbrücken

Digitized by Google

über seine Belehnung durch Abt Ulrich von Hornbach. – 1487, uff montag nach dem sontag oculi.

Speier KA., a. a. O. 18.

1487, März 21. **491.**

Abt Ulrich von Hornbach verleiht dem Jost von Flersheim gen. Monsheimer für seine Hausfrau Anna, die Tochter des Philipp Krapen, benannte Güter und Zinsen zu Drupach, Uckesheim, Diederchingen, Virlenbach, Intzbach, Imsshalben, Vischpach, Heimbach und Altheim, sowie den Schneppenberg mit Zubehör, die früher sein Schwiegervater zu Lehen hatte. – 1487, uf mitwuch nach oculi.

Speier KA., a. a. O. 19.

1487, März 21. **492.**

Revers des Jost von Flersheim gen. Monsheimer über seine Belehnung durch Abt Ulrich von Hornbach. – 1487, uf mitwuch nach dem sontag oculi.

Speier KA., a. a. O. 19.

1487, Mai 24. **493.**

Abt Ulrich von Hornbach erlaubt dem Niclaus von Thane, seine Hausfrau Agnes Blieck von Liechtenberg auf sein Klosterlehen (s. nr. 399) zu bewidmen. 1487, ascensionis domini.

Speier KA., a. a. O. 3.

1488, Februar 8. **494.**

Abt Ulrich von Hornbach verleiht dem Wirich von Dhune, Herrn zu Falckenstein und zum Obernstein, die dem Kloster verfallenen Lehen der Raugrafschaft, nämlich das Monchwiler dael am Glan ob Kusel gelegen mit Dörfern und St. Pirmansleuten mit aller Herrlichkeit, Gerechtigkeit und Zugehörde, dazu die Pastorie zu Heidesheim uff der Guldenbach, ein Viertel des den Domherren zu Mainz versetzten Gerichtes zu Sultzheim und einen Teil an dem Gerichte sowie des Klosters Gerechtigkeiten zu Duttelsheim. – 1488, fritag nach unserer l. frauen kirzwihung tag.

Speier KA., a. a. O. 21.

1488, März 20. **495.**

Abt Ulrich von Hornbach verleiht dem Marx Rephune

Digitized by Google

gen. Rechenberger benannte Lehen zu Froschau. — 1488, dornstag nach letare.

Speier KA., a. a. 20.

1488, März 20. **496.**

Revers des Marx Rephune gen. Rechenberger über seine Belehnung durch Abt Ulrich von Hornbach. — 1488, dornstag nach letare.

Speier KA., a. a. O. 20.

1488, Mai 5. **497.**

Abt Ulrich von Hornbach ernennt den Kanoniker zu St. Fabian, Wenceslaus (aus) Monchwiller (bei) Wartenberg zum Kaplan des Altars Johannis Baptistae und Johannis Evangelistae in der Marien-Kapelle zu Hornbach und investiert ihn „per annuli nostri tradicionem." — 1488, feria secunda post cantate.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 160.

1488, Juni 25. **498.**

Georg von Gemmingen, Kantor und Generalvikar des Bischofs Ludwig von Speier, teilt dem Landdechanten zu Rorbach mit, dafs Johann Molitoris von Meisenheim, Kaplan am Katharinen-Altar zu St. German und Moritz zu Speier, und Johann Ritter als Stellvertreter des Wenzel (aus) Monchwiler, Frühmessers in Wilgartswisen, vor ihm einen Tausch ihrer Pfründen vorgenommen haben, und befiehlt ihm, den genannten Johann Molitoris in den Besitz seiner Pfründe einzuweisen.

Orig. Speier KA., a. a. O. nr. 308.

1488, Oktober 20. **499.**

Abt Ulrich von Hornbach bittet den Kurfürsten Philipp von der Pfalz, einen neuen Träger für sein Klosterlehen aufzustellen, da Friedrich von Fleckenstein, der bisherige Träger, gestorben ist. — 1488, montag nach s. Gallentag.

Speier KA., Hornb. Kop.-B. 27.

1488, Oktober 21, Heidelberg. **500.**

Kurfürst Philipp von der Pfalz teilt dem Abte Ulrich von Hornbach mit, dafs er Niklaus von Fleckenstein, den Vetter des verstorbenen Friedrich von Fleckenstein, als seinen Lehensträger aufgestellt habe. — 1488, Heidelberg dinstag nach Luce evangeliste.

Speier KA., a. a. O. 27.

Digitized by Google

1488, November 27. **501.**

Abt Ulrich von Hornbach verleiht dem Godfrit von Randecke 20 mltr. Hafer auf dem Klosterhofe zu Froschau, welche die vom Saele pfandsweise genossen, und behält sich vor, dieses Lehen mit 100 rh. fl. abzulösen. — 1488, uf dornstag nach s. Kathrin tag.

Speier KA., a. a. O. 26.

1488, Dezember 12. **502.**

Abt Ulrich von Hornbach verleiht dem Zeissolf von Adeltzheim die Klostervogtei und benannte Gülten auf dem Dinghofe zu Wasselnheim. — 1488, fritag nach sant Niklaus tag.

Speier KA., a. a. O. 14.

1488, Dezember 12. **503.**

Emmerich Ritter, Zinsmeister, vergleicht den Junker Zeyssolf von Adeltzheim und dessen Bruder mit dem Abte von Hornbach dahin, dafs dieser dem Junker Zeyssolf die Lehen, welche Götze von Adeltzheim sel. bisher inne hatte, (s. nr. 476) verleihen solle. Das Haus im Schlosse Wasselnheim soll Zeyssolf räumen und dem Abte zur Verfügung stellen. Die von Adeltzheim verzichten auf den Teil am Kornzehnten, welchen sie bisher gehabt, während der Abt von allen Forderungen an jene absteht. Beide Parteien sollen den Dinghof gemeinsam bauen und instand setzen. — 1488, uf fritag nach unser lieben frauwen tag concepcionis.

Speier KA, a. a. O. 13.

1489, Januar 14. **504.**

Abt Ulrich von Hornbach verleiht dem Johann Stompf von Siemern die Lehen in Dorf und Gericht zu Ronbach, welche vordem Walther von Thane inne hatte, nachdem der nach dem Tode Walters und seines Sohnes Friedrich zwischen dem Kloster und dem Ritter Gotz von Adeltzheim und Hans Bracken von Klingen, welche dieses Lehen als Erbe beanspruchten, ausgebrochene Streit durch Herzog Alexander von Zweibrücken zu Gunsten des Klosters entschieden war. — 1489, uf mittwoch nach s. Erhartstag.

Speier KA., Hornb. Kop.-B. 25; Kopie Strafsburg StA., B. 12.

1489, Januar 14. **505.**

Revers des Johann Stompf von Siemern über seine

Digitized by Google

Belehnung durch Abt Ulrich von Hornbach. — 1489, uf mittwoch nach s. Erhartstag.

Speier KA., a. a. O. 26.

1489, Januar 25. **506.**

Abt Ulrich von Hornbach verleiht dem Niklaus von Fleckenstein, dem Träger des Kurfürsten Philipp von der Pfalz, das Klosterlehen des letzteren (s. nr. 464). — 1489, uff conversionis Pauli.

Speier KA., a. a. O. 28.

1489, Januar 25. **507.**

Revers des Niklaus von Fleckenstein über seine Belehnung durch Abt Ulrich von Hornbach. — 1489, uff conversionis Pauli.

Speier KA., a. a. O. 28.

1489, Februar 13. **508.**

Abt Ulrich von Hornbach ernennt auf das durch den Tod des Mag. Péter Follrott erledigte Kanonikat zu Zell den Sifrid Falcke, Kanoniker zu Landau, als Vertreter eines Johannes Brentz, der auf Grund der ihm vom Kaiser Maximilian ausgestellten ersten Bitte das Ansuchen stellte, ihm das erledigte Kanonikat zu Zell zu übertragen.

Speier KA., a. a. O. 63.

1489, Februar 15. **509.**

Abt Ulrich von Hornbach teilt dem Dr. jur. Jakob von Einsmengen, Generalvikar des Bischofs Heinrich von Metz, mit, dafs er den Verzicht des Johann Pirmanses auf die Pfarrkirche St. Johann „außerhalb der Mauern von Hornbach“ zu Gunsten des Johannes Furpach, Kanonikers an St. Fabian, genehmigt habe.

Speier KA., a. a. O. 66.

1489, Juni 15. **510.**

Abt Ulrich von Hornbach verleiht dem Heinrich Bliecke von Liechtenberg benannte Lehen zu Breinstelbach, Mittelbach, Hengsbach, Uwerbach, Gerssheim uff der Bliesen, Wolfersheim, Walsheim, Opertingen und „in sant Pirmanslandt.“ — 1489, uf montag sant Vitus tag (s. nr. 481).

Speier KA., a. a. O. 29.

Digitized by Google

1489, Juni 15. **511.**

Revers des Heinrich Bliecke von Liechtenberg über seine Belehnung durch Abt Ulrich von Hornbach. – 1489, uf montag s. Vitus tag.

Speier KA., a. a. O. 29.

1489, Juni 17. **512.**

Abt Ulrich von Hornbach erlaubt dem Heinrich Blieck von Liechtenberg seinen Teil an des Klosters Lehen „in sant Pirmanslandt", Kynnelin-Gut genannt, um 40 rh. fl. zu verpfänden, doch vorbehalten des Klosters Gerechtigkeit und Mannschaft.

1489, uff unsers herrn lichnams abent.

Speier KA., a. a. O. 30.

1489, Juni 17. **513.**

Heinrich Bliecke von Liechtenberg verspricht, seinen um 40 rh. fl. verpfändeten Anteil am Kynnelin-Gut in 4 Jahren wieder einzulösen. — 1489, uff unsers herrn lichnams abent.

Speier KA., a. a. O. 30.

1489, Juni 25. **514.**

Abt Ulrich von Hornbach verträgt sich unter Vermittlung des Pfarrers Mathis zu Eyschwiler, des Sohnes des Klaus Ortt, Fautes von Greffenstein, und des Schultheifsen zu Rodealben mit der Gemeinde Monchwiler wegen der von letzterer in die Kloster-Meierei zu Pirmanses zu entrichtenden Zinsen dahin, dafs die Gemeinde, welche diese Zinsen eine Zeit lang verweigert hatte, dieselben in Zukunft zu entrichten verspricht. – 1489, uf dornstag nach dem siebenden[1]) tag.

Notiz in einem Zinsbuche des Kl. Hornbach im Kirchenschaffnei-Archiv Zweibrücken, Rep. 4, nr. 1820, fol. 78.

1489, Juni 30. **515.**

Abt Ulrich von Hornbach verleiht dem Ulrich von Thane benannte Lehen. – 1489, uf dinstag nach s. Peter und Paulus tag (s. nr. 458).

Speier KA., a. a. O. 30.

1489, Juni 30. **516.**

Revers des Ulrich von Thane über seine Belehnung durch Abt Ulrich von Hornbach. – 1489, uf dinstag nach s. Peter u. Paulus tag.

Speier KA., a. a. O. 31.

[1]) d. i. Sonnwenden, vgl. Grotefend, Zeitrechnung 1, 100.

Digitized by Google

1489, Juli 8. **517.**

Nyclas, Abt zu Wörschweiler, Johann Kesseler, Erzpriester zu Hornbach und Pfarrer zu Zweibrücken, und Debolt, Erzpriester zu St. Arnual und Pfarrer zu Volkerskirchen, schlichten als vom Herzog Ludwig von Zweibrücken ernannte Teidingsleute den Streit zwischen Abt Ulrich von Hornbach und Pfarrer Jörgen zu Lamsborn dahin, dafs genannter Abt und sein Konvent ihren Zehnten zu Lambsborn an Jörgen, so lange er Pfarrer daselbst ist, um 8 rh. fl. überlassen und dafs Jörgen die 6 fl., welche er dem Kloster noch schuldet, binnen 2 Jahren entrichten soll. — 1489, feria quarta post festum Ulrici.

Orig. Zweibrücken StA.; Hornb. Kop.-B. 3, 1 f. — Gedr.: Molitor. UB. zur Gesch. der Stadt Zweibrücken 94 ff.

1489, Juli 8. **518.**

Abt Ulrich von Hornbach genehmigt, dafs der Kanoniker Martin in Zell seine Pfründe mit Johannes Hotzer vertausche.

Speier KA., Hornb. Kop.-B. 63.

1489, Juli 8. **519.**

Abt Ulrich von Hornbach teilt dem Generalvikar des Bischofs von Worms mit, dafs er als Kollator genehmigt habe, dafs Philipp Bumann, Kaplan des Marien-Altars in der Pfarrkirche zu Melsheim, seine Pfründe mit Johannes Scheddel von Frankfurt vertausche.

Speier KA., a. a. O. 63.

1489, August 5. **520.**

Abt Ulrich von Hornbach genehmigt als Patron der Pfarrkirche zu Pirmanses, dafs Johannes Finck, Pfarrer daselbst, seine Pfründe mit Michael Symmel, Vikar des Altares der hh. Cosmas und Damian in der Kollegiatkirche St. Martin zu Worms vertausche.

Speier KA., a. a. O. 64.

1489, September 2. **521.**

Abt Ulrich von Hornbach bittet den Offizial von St. Pauli in Worms, er möge in seinem Namen den Verzicht des Petrus Modiatoris auf seine Kaplaneipfründe am Nikolaus-Altar in der Pfarrkirche zu Melsheim zu Gunsten des Petrus Sampsommer oder dessen Vertreters vornehmen.

Speier KA., a. a. O. 64.

Digitized by Google

1489, September 18. **522.**

Abt Ulrich von Hornbach verleiht dem Isenbart von Heringen 6 ℔. Heller auf der Meierei zu Mynbach, welche Johann von Castell gen. Guldenkint selig, der Schwiegervater Isenbarts, vom Kloster Hornbach gehabt und die Johann von Branschett, den man nennt „gebuergen", als Vormund der Tochter des Johann Castell zuletzt empfangen hatte. — 1489, uf fritag nach exaltacionis crucis.

Speier KA., a. a. O. 31.

1489, September 18. **523.**

Revers des Isenbart von Heringen über seine Belehnung durch Abt Ulrich von Hornbach. — 1489, uf fritag nach exaltacionis crucis.

Speier KA., a. a. O. 32.

1489, Oktober 20. **524.**

Abt Ulrich von Hornbach teilt dem Stift zu Zell mit, dafs er das durch den Tod des Peter Follrott erledigte Kanonikat daselbst dem Johannes Pistoris von Worms verliehen habe, nachdem sowohl Sifrid Falck, Kanoniker zu Landau, als Vertreter des Johannes Brentz, als auch der von Erzbischof Berthold von Mainz hinsichtlich einer Provision mit einem beim Kloster Hornbach erledigten Benefizium empfohlene Sebastian Hesseloch vor Notar und Zeugen verzichtet haben.

Speier KA., a. a. O. 64.

1489, Dezember 12. **525.**

Abt Ulrich von Hornbach verleiht dem Johann von Sötern benannte Lehen (s. nr. 453). — 1489, uff samstag nehst fur s. Lucientag.

Speier KA., a. a. O. 32.

1489. **526.**

Abt Ulrich von Hornbach überläfst den Bürgern von Hornbach etliche Stücke der Allmende.

Erwähnt im Hornbacher Weistum de anno 1558; Zweibrücken, Kirchenschaffnei-Archiv Rep. 4, nr. 1821. — Gedr.: Grimm, Weistümer 5, 688.

1490, Januar 24. **527.**

Abt Ulrich von Hornbach überträgt dem Strafsburger Priester Heinrich von Hornbach das durch den Tod des

Digitized by Google

Johann Lampert von Zweibrücken erledigte Kanonikat am St. Fabiansstifte zu Hornbach.

Speier KA., Hornb. Kop.-B. 65.

1490, Februar 3. **528.**

Abt Ulrich von Hornbach teilt dem Pfarrer von Zweibrücken mit, er habe die durch den Tod des Johannes Lampert erledigte Altarpfründe der hh. Nikolaus und Katharina in der Kapelle s. Johannis Baptistae zu Zweibrücken dem Kleriker Johannes Balneatoris daselbst übertragen.

Speier KA., a. a. O. 65.

1490, März 18, Zweibrücken. **529.**

Revers der Herzöge Kaspar und Alexander von Zweibrücken über ihre Belehnung mit dem Lamsborner Tal durch das Kloster Hornbach. 1490, uff dornstag nach dem sontag, zu latin genant oculi.

Speier KA., a. a. O. 35; Hornb. Kop.-B. 3, 4.

1490, März 18, Zweibrücken. **530.**

Die Herzöge Caspar und Alexander von Zweibrücken bezeugen, dafs das Kloster Hornbach zwar früher verpflichtet war, jährlich 3 Fuder Wein und 20 mltr. Korn als Schirmgeld auf den Trifels zu liefern, dafs aber Herzog Stephan und nach ihm Herzog Ludwig sich mit der Hälfte begnügt hätten, und dafs jetzt auch sie sich mit der geringeren Abgabe zufrieden geben wollten. — 1490, dornstag nach oculi.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 9.

1490, April 15. **531.**

Abt Ulrich von Hornbach genehmigt, dafs Heilmann Reymer, Kaplan des dem Kloster Hornbach zustehenden Marien-Altares zu Birckwiler, einen Pfründentausch mit Johannes Mutterstadt vornehme.

Speier KA., Hornb. Kop.-B. 66.

1490, April 19. **532.**

Abt Ulrich von Hornbach verleiht dem Hans von Wachenheim seinen Teil am Zehnten zu Wachenheim uf der Pfrymmen. — 1490, montag nach quasimodogeniti.

Speier KA., a. a. O. 33.

Digitized by Google

1490, April 19. **533.**

Revers des Hans von Wachenheim über seine Belehnung mit dem Teil des Zehnten zu Wachenheim, den s. Zt. Reinfrit von Rudesheim und zuletzt sein Vater Hans vom Kloster Hornbach zu Lehen hatten und welchen dieses jeder Zeit mit 400 fl. einlösen kann. — 1490, montag nach quasimodogeniti.

Speier KA., a. a. O. 34.

1490, Juni 21. **534.**

Abt Ulrich von Hornbach genehmigt als Patron und Kollator der in der Diözese Speier gelegenen Pfarrei Werde, dafs der Pfarrer Nikolaus daselbst seine Pfründe mit Johann Horneck gegen die Kaplanei St. Sebastiani zu Knilingen vertausche.

Speier KA., a. a. O. 66.

1490, August 12. **535.**

Abt Ulrich von Hornbach bittet Jakob von Einsmengen, Generalvikar von Metz, er möge den Kleriker Nikolaus, dem er als Patron die durch den Verzicht des Theobald, Erzpriesters von St. Arnual, erledigte Kaplanei des Marien-Altares in der Kirche zu Zweibrucken übertrage habe, in den körperlichen Besitz seiner Pfründe einweisen.

Speier KA., a. a. O. 67.

1491, Mai 3. **536.**

Abt Ulrich von Hornbach verleiht dem Eberhart Brendel von Homberg für sich und seine Schwäger Wilhelm von Esche und Wiprecht von Helmstat den Loebergk zwischen Hornbach und dem Hofe Swalben; den halben Zehnten daselbst; 2 mg. Acker „an der langen gefore oben an des Messerschmidts felt"; zwei Stück Feld „gen fursters bangart" und „gen hutschen wiese bei dem scheidt"; die Wiese unten an Diederchingen bei dem Steg, die der Weber von Muspach hatte; zwei Kappen von dem halben Teil des Gartens, der des von Wisskirchen war; die Zinsen, welche die vor der oberen Pforte bei Gerharts Scheuer gelegene Rute Gartens bis jetzt in das Kloster gegeben, und die Badstube zu Hornbach. — 1491, uf des helligen cruzes tag invencionis.

Speier KA., a. a. O. 37.

Digitized by Google

1491, Mai 3. **537.**

Revers des Eberhart Brendel von Hoemberg über seine Belehnung durch Abt Ulrich von Hornbach. — 1491, uf invencionis sancte crucis.

Speier KA., a. a. O. 37.

1491, Mai 4. **538.**

Abt Ulrich von Hornbach verleiht dem Pfarrer Johann Kessler zu Laupach das durch den Verzicht des Johannes Bidermann von Melsheim erledigte Kanonikat am St. Fabians-Stifte zu Hornbach.

Speier KA., a. a. O. 67.

1492, März 12. **539.**

Abt Ulrich von Hornbach empfiehlt seinen Professen, den Akkolyten Dieter von Rosenburg, zum Empfange der Subdiakonatsweihe.

Speier KA., a. a. O. 62.

1492, April 9. **540.**

Abt Ulrich von Hornbach, dem die Besetzung der Pfarrkirche zu Wasselnheim abwechsend mit dem Bischof von Strafsburg zusteht, genehmigt, dafs Johann Messerer, Pfarrer dieser Kirche, seine Pfründe mit Nikolaus Zeyss, Frühmesser im Domchor zu Strafsburg, vertausche.

Speier KA., a. a. O. 67.

1492, Oktober 26. **541.**

Abt Ulrich von Hornbach verleiht dem Kleriker Jakob Doll von Goddramstein das durch den Tod des Wentzelin erledigte Kanonikat am St. Fabians-Stifte zu Hornbach. — 1492, feria sexta post festum Crispini et Crispiani (!).

Speier KA., a. a. O. 68.

1492, Oktober 26. **542.**

Abt Ulrich von Hornbach verleiht dem Pfarrer Philipp Gey[er] zu Godramsteyn den für den Klaplan des jeweiligen Abtes errichteten und eben erledigten Altar ss. Johannis Baptiste und Johannis Evangeliste in der Marien-Kapelle zu Hornbach. — 1492, feria sexta post festum sanctorum martirum Crispini et Crispiniani.

Speier KA., a. a. O. 68.

Digitized by Google

1492, Oktober 28. **543.**

Abt Ulrich von Hornbach verleiht die durch den Tod des Pfarrers Wentzelaus erledigte Pfarrei Pirmanses dem Kleriker Johannes Werner von Zweibrücken.

Speier KA., a. a. O. 69.

1492, Oktober 31. **544.**

Abt Ulrich von Hornbach verleiht die durch den Tod des Pfarrers Jasper erledigte Pfarrei Contwigk dem Metzer Kleriker Andreas von Hornbach.

Speier KA., a. a. O. 68.

1492, Dezember 26. **545.**

Abt Ulrich von Hornbach verleiht die durch den Tod des Thibold erledigte Vikarie zu Zell dem Metzer Priester Nikolaus Ottmann. — 1492, in die sancti Stephani protomartiris.

Speier KA., a. a. O. 70.

1492. **546.**

Johann von Lewenstein löst den von ihm versetzten Zehnten zu Breitenbach von Abt Ulrich von Hornbach ein.

Vgl. Schultz, Bliesgau 126, Anm. 247 (nach einem Orig. im Steink. Archiv).

1493, Januar 25. **547.**

Abt Ulrich von Hornbach verleiht die durch den Tod des Nikolaus Zurkel erledigte Kaplanei in der unter dem Patronate seines Klosters stehenden Pfarrkirche zu Sybeltingen dem Pleban Johannes Wirt in Wintzingen.

Speier KA., Hornb. Kop.-B. 70.

1493, Februar 12. **548.**

Abt Ulrich von Hornbach verleiht dem Metzer Priester Symond von Walssborn das durch den Tod des Pfarrers Johannes Kesseler in Laupach erledigte Kanonikat an dem St. Fabians-Stifte zu Hornbach. — 1493, feria tercia post Scolastice.

Speier KA., a. a. O. 72.

1493, Juni 20. **549.**

Jakob von Fleckenstein, Grofshofmeister der Pfalz und Landvogt von Unter-Elsafs, und seine Brüder Nikolaus und Philipp von Fleckenstein verkaufen ihren Anteil an dem im Sybeltinger Bann gelegenen Kyntinger Zehnten um 82 fl.

Digitized by Google

an Abt Ulrich von Hornbach. — 1493, dunderstag nach sand Viti und Modesti dag. — Siegler: Das Gericht zu Godramstein.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 280; Hornb. Kop.-B. 2, 89 ff.

1493, September 24. **550.**

Abt Ulrich von Hornbach empfiehlt seinen Professen Dietrich Rosenberger, der schon zum Diakon geweiht ist, zum Empfange — offenbar des Presbyterats, was aber nicht ausgeschrieben ist. — 1493, feria tercia post festum Matthei apostoli.

Speier KA., Hornb. Kop.-B. 62.

1494, April 2. **551.**

Abt Ulrich von Hornbach ernennt auf den durch den Verzicht des Frühmessers Nikolaus Ottmann erledigten Marien-Altar in der Pfarrkirche zu Melsheym den Wendelin Bösshertz von Hassloch, Priester der Diözese Speier.

Speier KA., a. a. O. 72.

1494, April 15. **552.**

Johannes, Pfalzgraf und Herzog von Bayern, Graf zu Spanheim, vertauscht an Abt und Konvent von Hornbach benannte Gülten zu Melsheim gegen des Klosters Hof zu Froschowen mit Gericht und Zehnten, aber mit Ausnahme des Waldes, so gen Munchweiler gehört, dessen Hof zu Mauenheim und die Felder am Rattenberg, wozu der Herzog, dem das Kloster kein Schirmkorn entrichtet, näher bezeichnete Lasten des Klosters übernimmt. — 1494, uf dinstag nach sonntag misericordias domini.

Hornb. Kop.-B. 3, 24 ff.

1494, Juni 22, Köln. **553.**

Die römische Königin Maria Blanca empfiehlt auf Grund ihres Rechtes der ersten Bitte dem Kloster Hornbach den Speierer Kleriker Bernhard Volcz von Bruchsal für eine Pfründe.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 12.

1494, August 8. **554.**

Abt Ulrich von Hornbach teilt dem Propst bei St. Pauli in Worms mit, dafs er als Patron der Kirche zu Wachenheim uf der Pfrim den Mag. art. lib. Johann Preuss zum Pfarrer daselbst ernannt habe. — 1494, in die Ciriaci.

Speier KA., Hornb. Kop.-B. 72.

Digitized by Google

1494, August 18. **555.**

Abt Ulrich von Hornbach verleiht dem Bernhart Mauchenheimer von Zweynbrucken die Lehen des Mathis Mauchenheimer (s. nr. 490). — 1494, uff montag nach assumpcionis Marie.

Speier KA., a. a. O. 38.

1494, August 18. **556.**

Revers des Bernhart Mauchenheimer von Zweinbrucken über seine Belehnung. — 1494, uff montag nach assumpcionis Marie.

Speier KA., a. a. O. 38.

1494, (Oktober 31). **557.**

Abt Ulrich von Hornbach genehmigt, dafs Nikolaus Walther, Kanoniker zu Zell, seine Pfründe an Philipp von Kircheym gegen eine andere Pfründe vertausche. — 1494, in vigilia omnium sanctorum.

Speier KA., a. a. O. 72.

1495, Februar 15. **558.**

Abt Ulrich von Hornbach verleiht dem Adam von Sotern das sog. Orlebacher Lehen, welches vordem die Sussmann von Orlebach als Erblehen hatten, und das dem Meister Heinrichen, Lizentiat der heiligen Rechte, Pfarrer zu Zweibrücken, versetzt war (s. nr. 467). — 1495, dominica post Valentini.

Speier KA., a. a. O. 39.

1495, Februar 15. **559.**

Revers des Adam von Sötern über seine Belehnung durch Abt Ulrich von Hornbach. — 1495, sonntag nach sant Valentins tag.

Speier KA., a. a. O. 39.

1495, März 31. **560.**

Abt Ulrich von Hornbach genehmigt, dafs Petrus „sine cura“ (Ohnsorg), Kaplan des Nikolaus-Altares zu Melsheym, seine Pfründe mit dem Domvikar Johannes Gier zu Speier vertausche.

Speier KA., a. a. O. 73.

1495, März 31. **561.**

Abt Ulrich von Hornbach genehmigt, dafs Nikolaus

Digitized by Google

Fabri, Pfarrer zu Melsheym, seine Pfarrei gegen den Margarethen-Altar in der Kirche zu Iselthum an Petrus „sine cura“ vertausche.

Speier KA., a. a. O. 73.

1495, April 1. **562.**

Abt Ulrich von Hornbach empfiehlt seine Professen, die Akkolyten Christoferus Grumpel und Johannes Compa, dem Bischof oder Weihbischof zu Strafsburg zum Empfange der Subdiakonatsweihe.

Speier KA., a. a. O. 63.

1495, April 5. **563.**

Abt Ulrich von Hornbach vermehrt das ungenügende Einkommen der Stiftsherrn zu Zell durch Zuweisung der Einkünfte des Marien-Magdalenen-Altars in der Stiftskirche daselbst, und bestimmt, dafs die Einkünfte gleichmäfsig verteilt und wöchentlich eine hl. Messe auf dem genannten Altare gelesen werden solle.

Speier KA., a. a. O. 73. — Vgl. Lehmann, Gesch. von Zell 4 und Würdtwein, subs. 6, 58 ff, wonach Bischof Berthold von Worms am 31. März 1495 seine Zustimmung gibt.

1495, Mai 22. **564.**

Abt Ulrich, Dechant und Konvent des Klosters Hornbach erlauben dem Zeyssolf von Adelzheim, Vogt zu Ortenberg, die von ihrem Kloster zu Lehen rührende Kastenvogtei zu Wasselnheim an Meister und Rat der Stadt Strafsburg unter der Bedingung zu verkaufen, dafs diese einen Edelmann als Lehensträger stellen, der des Klosters Gerechtigkeit zu Wasselnheim schirmt. — 1495, uf fritag nach dem sontag zu latin cantate.

Orig. Strafsburg StA., U. 10.

1495, Dezember 9. **565.**

Abt Ulrich von Hornbach verleiht den Altar der hh. Katharina und Maria Magdalena in der Marien-Kapelle zu Hornbach dem Kanoniker Heinrich daselbst, nachdem der Pfarrer Nikolaus von Althornbach wegen Körperschwachheit darauf verzichtet. — 1495, feria quarta post festum concepcionis Marie.

Speier KA., Hornb. Kop.-B. 73.

1496, Februar 19. **566.**

Abt Ulrich von Hornbach verleiht die durch den Tod

Digitized by Google

des Priesters Nikolaus erledigte Pfarrei Altenhornbach dem Metzer Kleriker Johann Bubenhuss.

Speier KA., a. a. O. 74.

1496, Februar 19. 567.

Abt Ulrich von Hornbach teilt dem Kommissar des Erzbischofs Berthold von Mainz, Georg Pfeffer, mit, dafs er den Pfründetausch des Kanonikers Nikolaus Stobenrauch zu Zell mit dem Kleriker Johannes Ulner genehmige.

Speier KA., a. a. O. 74. — Gedr.: Würdtwein, dioec. Mog. 1, 340 f., woselbst auch ein Schreiben desselben Erzbischofs vom 24. Februar 1496, worin er seinem Kommissar Georg Heilmann eröffnet, dafs er zu dem Pfründetausch zwischen dem Kanoniker Nikolaus Stobenrauch zu Zell und Martin Kappel, Altarist s. Crucis zu St. Gangolf in Mainz seine Einwilligung gebe.

1496, Februar 23. 568.

Abt Ulrich von Hornbach ernennt auf das durch den Tod des Nikolaus Stobenrauch erledigte Kanonikat zu Zell den Bernhard Voltz, Kanoniker in Nuwehusen.

Speier KA., a. a. O. 74.

1496, März 7. 569.

Abt Ulrich von Hornbach verleiht dem Ritter Friedrich Bock als dem Träger der Stadt Strafsburg die früher von Zeissolf von Adeltzheim getragenen, aber von diesem an die Stadt Strafsburg verkauften Lehen zu Wasselnheim. — 1496, uf montag nach dem sontag oculi.

Orig. Strafsburg StA., U. 10; Speier KA., a. a. O. 40.

1496, März 7. 570.

Revers des Ritters Friedrich Bock über seine Belehnung durch Abt Ulrich von Hornbach. — 1496, uf montag nach dem sontag oculi.

Speier KA., a. a. O. 40.

1496, September 18. 571.

Abt Ulrich von Hornbach empfiehlt seinen Konventsbruder und Professen, den Subdiakon Johannes Compa, als würdig für das Diakonat.

Speier KA., a. a. O. 59.

Digitized by Google

1496, Dezember 31. **572.**

Abt Ulrich von Hornbach ernennt auf die durch den Tod des Pfarrers Christmann erledigte Pfarrei Monchwiler (bei Wartenberg) den Metzer Kleriker Laurenz Caldrificis von Zweibrücken.

Speier KA., a. a. O. 74.

1497, Februar 13. **573.**

Abt Ulrich von Hornbach empfiehlt seine Konventsbrüder und Professen, Johannes Compa und Christoph Grumpel, als würdig zur Priesterweihe.

Speier KA., a. a. O. 59.

1497, Oktober 28. **574.**

Abt Ulrich von Hornbach ernennt auf die durch den Verzicht des Frühmessers Valentin erledigte Frühmesserei am Katharina-Altare in der Pfarrkirche zu Goddramsteyn den Eichstätter Kleriker Johann Schaldecher von Meynheim.

Speier KA., a. a. O. 75.

1498, April 18. **575.**

Abt Andreas Stump von Hornbach teilt dem Generalvikar des Bischofs Heinrich von Metz, Dr. iur. Jakob von Einsmingen, mit, dafs er auf die durch den Tod des Nikolaus Stenhuser erledigte Pfarr- und Kanonikatspfründe am St. Fabians-Stifte zu Hornbach den Mag. art. und Dr. med. Nikolaus Fabri, Priester der Mainzer Diözese, ernannt habe.

Speier KA., a. a. O. 75.

1498, Juli 28. **576.**

Andreas Stump, erwählter Abt zu Hornbach, antwortet dem Friedrich Bock, welcher im Auftrage der Stadt Strafsburg wiederholt um Belehnung mit den Lehen der Stadt zu Wasselnheim gebeten hat, er werde ihm den Tag der Belehnung wissen lassen, sobald er von Rom bestätigt sei. — 1498, samstag nach sant Marie Magdalenen tag.

Strafsburg StA., B. 12.

1498, Juli 30, Speier. **577.**

Georg von Gemmingen, Dompropst zu Speier, bezeugt, dafs Papst Alexander VI. durch Bulle vom 20. April 1498 den Andreas Stumpf, vorher Mönch des Kloster Hornbach und nach dem Verzicht des Abtes Ulrich von Horst einstimmig

Digitized by Google

zum Abte daselbst gewählt, bestätigt habe. — 1498, die lune penultima mensis Julii. — Zeugen: Johannes Wafen, Profess des Klosters Hornbach, Johannes Gugle, Kanoniker daselbst, Conrad Sies, Semipräbendar zu Speier, Nikolaus Sies, Mainzer Kleriker, Silvester zur Glocken, Speierer Kleriker. — Geschrieben von Johannes Ritter von Aschaffenburg, Sexpräbendar zu Speier.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 17.

1498, Oktober 17. **578.**

Revers des Abtes Andreas Stumpf über seine Belehnung mit der Abtei Hornbach durch Bischof Ludwig von Speier. — 1498, feria quarta post diem s. Galli.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 18. Vgl. Gründl. Inform., Beil., S. 51.

1498, Dezember 2. **579.**

Andreas Stump, Abt zu Hornbach, schreibt dem Lehensträger der Stadt Strafsburg, Friedrich Bock, er wolle „uff mitwoch oder dornstag nach der heiligen drey könig tag" (9. oder 10. Januar 1499) die Stadt mit ihren Lehen zu Wasselheim belehnen und sich zugleich mit ihr wegen der Wiederlösung von Wifersheim vertragen. — 1489, uff sontag nach sant Andreas tag des hl. aposteln.

Strafsburg StA., B. 12.

1499, Januar 6. **580.**

N[ikolaus] von Anwiller, Pfarrer zu Queiche Hanbach bekennt, dafs ihm Abt Endriss Stomp von Hornbach seine Pfarrei verliehen habe, und verspricht, sich mit dem zu begnügen, was sein Vorgänger Brünnigk gehabt hatte. — 1499, uff der heiligen dry konige tag.

Speier KA., Hornb. Kop.-B. 71.

1499, Januar 10. **581.**

Abt Andriss Stump verleiht dem Ritter Friedrich Bock das Lehen der Stadt Strafsburg (s. nr. 569). — 1499, donrstag nach der h. dry konige tag.

Orig. Strafsburg StA., n. 10; Speier KA., Hornb. Kop.-B. 41.

1499, Januar 10. **582.**

Revers des Ritters Friedrich Bock über seine Belehnung

Digitized by Google

durch Abt Andres Stump von Hornbach. — 1499, donrstag nach der h. dry konige tag.

Speier KA., a. a. O. 41.

1499, Mai 27. 583.

Abt Endris von Hornbach verleiht Johann von Flersheim dem Alten sein Klosterlehen (s. nr. 454). — 1499, uf montag nach der h. dryvaltigkeit.

Speier KA., a. a. O. 42.

1499, Mai 27. 584.

Revers Johannes von Flersheym des Alten über seine Belehnung durch Abt Endris von Hornbach. — 1499, uf montag nach der h. dryvaltigkeit.

Speier KA., a. a. O. 42.

1499, Juni 4. 585.

Abt Andreas Stump von Hornbach teilt dem Dompropst von Mainz mit, dafs er auf die durch den Tod des Pfarrers Laurenz Caldrificis erledigte Pfarrei Monchwiler bei Wartenburgk den Mainzer Kleriker, Heinrich, Sohn des Elsgens Henne von Wynwiler, ernannt habe.

Speier KA., a. a. O. 75.

1499, Juni 6. 586.

Abt Andreas von Hornbach erlaubt, dafs Johannes Geyer, Frühmesser am Nikolaus-Altare der Nikolaus-Kapelle zu Melsheym, seine Pfründe mit Jodocus Brothel, Priester und Kanoniker zu St. Stephan in Wissenburg, vertausche.

Speier KA., a. a. O. 75.

1499, Juni 13. 587.

Abt Andreas Stump von Hornbach ernennt auf die durch den Verzicht des Johann Scha[l]decher von Meynheym erledigte Frühmesserei am Altare der h. Katharina in der Pfarrkirche zu Godramsteyn den Speierer Kleriker Johannes Helt.

Speier KA., a. a. O. 76.

1499, August 17. 588.

Abt Endris (Stumpf) von Hornbach verleiht seinem Bruder Johann Stump von Symmern die Lehen, welche vorher Wilhelm Stümp von Symern inne hatte (s. nr. 469). 1499, uff samstag nach unserer lieben frauwen tag assumpcionis.

Speier KA., a. a. O. 13.

Digitized by Google

1499, August 17. **589.**

Revers des Johann Stump von Symmern über seine Belehnung durch Abt Endris von Hornbach. — 1499, uff samstag nach unser lieben frauwen tag assumpcionis.

Speier KA., a. a. O. 43.

1499, August 17. **590.**

Abt Endriss von Hornbach verleiht seinem Bruder Johann Stump von Symmern das Lehen des Walter von Thane (s. nr. 505). — 1499, uf samstag nach unser lieben frauwen tag assumpcionis.

Speier KA., a. a. O. 44.

1499, August 17. **591.**

Revers des Johann Stump von Symmern über seine Belehnung mit dem früher von Walter und Friedrich von Thane besessenen Lehen durch Abt Endris von Hornbach. — 1498, uf samstag nach unser lieben frauwen tag assumpcionis.

Speier KA., a. a. O. 44.

1499, November 17. **592.**

Abt Endris von Hornbach verleiht dem Hans von Wachenheym, dem Sohne des Ritters Hans von Wachenheym, den schon von letzterem getragenen Teil des Zehnten zu Wachenheym uff der Pfrymen (s. nr. 532). — 1499, sontag nach s. Martins tag.

Speier KA., a. a. O. 47.

1499, November 17. **593.**

Revers des Hans von Wachenheym über seine Belehnung durch Abt Endris von Hornbach. — 1499, sontag nach s. Martinstag.

Speier KA., a. a. O. 47.

1499, Dezember 14. **594**

Philipp von Bechtelsheym tritt gegen 3 fl. jährliche Gült zu Oberndydesheim seinen Teil am kleinen Zehnten zu Wachenheym uff der Pfrymhen an seinen Vetter Christoph Grymppel, Kanoniker zu Hornbach, ab, der ihn seinerseits gegen ein jährliches Leibgeding von 4 fl. an Abt Andreas Stump zu Hornbach übergibt. — 1499, uff sumbstag nach s. Lucien tag.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 291; Hornb. Kop.-B. 3, 322 ff.

Digitized by Google

1500, Februar 15. **595.**

Abt Endris von Hornbach verleiht dem Hans von Wachenheym benannte Lehen (s. nr. 479). — 1500, samstag nach s. Veltinstag.

Speier KA., Hornb. Kop.-B. 45.

1500, Februar 15. **596.**

Revers des Hans von Wachenheym über seine Belehnung durch Abt Endris von Hornbach. — 1500, uf samstag nach s. Veltinstag.

Speier KA., a. a. O. 45.

1500, März 8. **597.**

Abt Andreas von Hornbach empfiehlt dem Generalvikar des Bischofs Ludwig von Speier seine beiden Protessen Johannes Blisswiler und Nikolaus Ettendorf zum Empfang der Weihe des Diakonats und Presbyterats.

Speier KA., a. a. O. 61.

1500, März 13. **598.**

Abt Endris von Hornbach verleiht dem Eberhart Brendel von Hoemberg benannte Lehen (s. nr. 536). — 1500, uf fritag nach dem sontag in den fasten genant invocavit.

Speier KA., a. a. O. 45.

1500, März 13. **599.**

Revers des Eberhart Brendel von Hoemberg über seine Belehnung durch Abt Endris von Hornbach. — 1500, uf fritag nach dem sontag in den fasten genant invocavit.

Speier KA., a. a. O. 47.

1500, April 29. **600.**

Abt Andreas von Hornbach ernennt auf die durch den Verzicht des Johannes Kolbe erledigte Kaplanei zu Birckwiler den Metzer Kleriker Sebastian.

Speier KA., a. a. O. 76.

1500, Juni 17. **601.**

Abt Endris von Hornbach verleiht dem Beruhart Mauchenheymer von Zweynbrucken das Monchwiler Tal mit seinen Zugehörungen (s. nr. 489, 555). — 1500, in vigilia corporis Christi.

Speier KA., a. a. O. 48.

Digitized by Google

1500, Juni 17. **602.**

Revers des Bernhart Mauchenheymer von Zweynbrucken über seine Belehnung durch Abt Endris von Hornbach. — 1500, in vigilia corporis Christi.

Speier KA., a. a. O. 48.

1500, Juli 14. **603.**

Abt Andreas von Hornbach, Herr und oberster Richter des Stiftes zu Zell, beauftragt den Mag. Johannes Marci, Kanoniker bei St. Martin zu Worms und Offizial der Archidiakone am Dom und an St. Paul daselbst, den Streit zwischen dem Dechanten und dem Kapitel zu Zell über gewisse Zehnten im Banne des Dorfes Nieffern und über die der Dechanei daselbst einverleibten Pfründen zu untersuchen und über den Befund zu berichten, behält sich jedoch die endgültige Entscheidung vor.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 238. — Gedr.: Lehmann, Gesch. von Zell 51 f.

1500, Juli 25. **604**

Herzog Alexander von Zweibrücken entscheidet einen Streit zwischen den armen Leuten zu Muspach bezw. den Pfarrverwandten von St. Johann und zwischen dem Abte Endres Stumpff von Hornbach überdie Verpflichtung der Kloster-Hofleute zu Hadenhusen, Nikolaus und seiner Ehefrau Agnes, zu den Baukosten an dem Kirchturm und der Glockenhänge zu St. Johann beizutragen, dahin, dafs die genannten Eheleute, da sie seit 20 Jahren auf dem Hofe wohnen und ihren ehelichen Kirchgang in der Pfarrei und Kirche St. Johann gehabt, auch ihre Kinder daselbst haben taufen und begraben lassen, beitragen sollen, da die Verpflichtung nicht auf dem Hofe, sondern auf den Personen ruhe. — 1500, uf sanct Jacobstag.

Orig. Speier KA., a. a. O. nr. 277; Hornb. Kop.-B. 3, 236ff.

1500, August 28. **605.**

Abt Andreas von Hornbach genehmigt, dafs Bernhard Voltz, Kanoniker zu Zell, seine Pfründe an den Kleriker Egbert Rum gegen eine andere Pfründe vertausche.

Speier KA., Hornb. Kop.-B. 76.

1500, September 15. **606.**

Abt Endris von Hornbach verleiht dem Johann von

Digitized by Google

Steinkaltenfels benannte Lehen (s. nr. 456). — 1500, uf dinstag nach exaltacionis crucis.

Speier KA., a. a. O. 49.

1500, September 15. 607.

Revers Johanns von Steinkaltenfels über seine Belehnung durch Abt Endris von Hornbach. — 1500, uf dinstag nach exaltacionis crucis.

Speier KA., a. a. O. 49.

1500, September 17. 608.

Abt Andreas von Hornbach ernennt auf die durch den Verzicht des Pfarrers Valentin Cerdonis erledigte Pfarrei [Queich]hanbach den Priester Johann Theoderici, Kleriker der Diözese Speier.

Speier KA., a. a. O. 77.

1500, September 21. 609.

Abt Endris von Hornbach verleiht dem Philipp von Hoeneck benannte Lehen (s. nr. 460). — 1500, uf sant Mattheus tag.

Speier KA., a. a. O. 48.

1500, September 21. 610.

Revers Philipps von Hoeneck über seine Belehnung durch Abt Endris von Hornbach. — 1500, uf sant Mattheus tag.

Speier KA., a. a. O. 49.

1500, September 27, Liechtenberg. 611.

Herzog Alexander von Zweibrücken bittet als Erbschirmherr und Kastenvogt des Klosters Hornbach auf Anstehen des Abtes Andres Stompf den Herzog Reinhart von Lothringen durch einen eigenen Boten, die von dessen Keller zu Duse trotz geschehener Abmahnung etlicher Schatzung halben in Haft genommenen und nur dem Gotteshause Hornbach zuständigen armen Leute zu Ranspach ihres Gefängnisses ohne Entgelt zu entledigen und sie solcher Beschwerung und Anforderung jetzt und nachmals zu erlassen. — 1500, sonntags nach Matthei apostoli.

Kopie. Speier KA., Zweibr. I, Fasz. 111.

1500, Oktober 14. 612.

Abt Endris von Hornbach belehnt den Niclaus von Fleckenstein als den Vertreter des Kurfürsten Philipp mit benannten Lehen (s. nr. 464, 506). — 1500, uf Calixti.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. 337.

Digitized by Google

1500, Oktober 14. 613.

Revers des Niclaus von Fleckensteyn über seine Belehnung durch Abt Endris von Hornbach. — 1500. uf Calixti.

Speier KA., Hornb. Kop.-B. 50, woselbst auch die Notizen, dafs dieses Lehen am 19. April 1507 und am 17. November 1511 von neuem verliehen wurde.

Zwischen 1489, Juli 30 und 1501, Juli 3. 614.

Abt Andreas von Hornbach gibt seinen Professen Johannes Kindeshusen und Egidius Bechtelsheymer, die des Studiums halber und wegen des Nutzens des Klosters abgesandt werden, einen Empfehlungsbrief mit. — Undatiert.

Speier KA., a. a. O. 59.

Zwischen 1499 und 1501, Juli 3. 615.

Abt Endres von Hornbach und sein Konvent bezeugen, dafs sie Meister und Rat der Stadt Strafsburg gegönnt haben, gegen Wiederlösung den Hubhof ihres Klosters zu Wiuersheim um 400 rh. fl. von den Erben Heinrichs von Rotenberg an sich zu lösen. — Undatiert.

Kopie. Strafsburg StA., B. 12.

Zwischen 1499 und 1501, Juli 3 616.

Revers der Stadt Strafsburg über den Kauf des Hubhofes zu Wiuersheim und das Wiederlösungsrecht des Klosters Hornbach. — Undatiert.

Kopie. Strafsburg StA., B. 12.

1501, Juli 3. 617.

Tod des Abtes Andreas Stumpf von Hornbach laut Umschrift seines Grabsteines: Anno Dom. 1501 die tertia mensis Julii obiit reverendus in Christo pater ac dominus Andreas Stumpf, huius monasterii abbas.

Erwähnt: Speier KA., Zweibr. I, fasc. 1127. III fol. 4 (Bericht des Zweibrücker Rektors Crollius über die von ihm am 20. April 1788 zu Hornbach besichtigten und beschriebenen Grabsteine).

1502, März 16, Speier. 618.

Bischof Ludwig von Speier belehnt Abt Johannes Waffen mit der Abtei Hornbach. 1502, feria quarta post judica.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 21.

1502, März 16. Speier. 619.

Revers des Abtes Johannes Waffen über seine Belehnung

Digitized by Google

mit der Abtei Hornbach durch Bischof Ludwig von Speier. — 1502, feria quarta post judica.

Orig. Speier KA., a. a. O. nr. 22. — Vgl. Gründl. Inform., Beil., S. 51.

1502, Mai 1. **620.**

Abt Johannes von Hornbach verleiht dem Johann von Flersheym gen. Monfsheymer benannte Lehen (s. nr. 454, 583). — 1502, uf sontag nach ostern genant vocem jocunditatis.

Speier KA., Hornb. Kop.-B. 51.

1502, Mai 1. **621.**

Revers des Johann von Flersheym gen. Monfsheymer über seine Belehnung durch Abt Johannes von Hornbach. — 1502, uf sontag nach ostern genant vocem jocunditatis.

Speier KA., a. a. O. 51.

1502, August 3. **622.**

Ritter Ott Sturm, Meister, und der Rat zu Strafsburg beglückwünschen Johannes Lang zu seiner Wahl als Abt von Hornbach und bitten, er möge ihnen „der jetzigen loyffe halb" vergönnen, dafs sie jetzt keinen Abgesandten zum Empfang ihres von Hornbach rührenden Lehens zu Wasselnheim schicken, sondern sie wollten warten, bis der Abt selbst nach Wasselnheim komme, und dann zum Empfang ihres Lehens den Ritter Friedrich Bock, einen ihrer vier Meister, schicken. — 1502, mitwoch nach s. Peters tag ad vincula.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 302.

1502, August 6. **623.**

Abt Johann Waffen von Hornbach teilt dem Ritter Ott Sturm, Meister, und dem Rat der Stadt Strafsburg mit, dafs er der Bitte der Stadt, mit ihrer Lehensmutung bis zu des Abtes Anwesenheit in Wasselnheim warten zu dürfen, willfahren und seine Ankunft dort sie durch seinen Meier Hansen Schmydt wissen lassen wolle. — 1502, Sixti papae et martiris.

Kopie. Strafsburg StA., B. 12.

1502, Oktober 18. **624.**

Abt Johannes von Hornbach verleiht dem Wiprecht von Helmstett als Lehensträger der Kinder des Eberhart Brendel benannte Lehen (s. nr. 536, 598). — 1502, uf sant Lucas tag.

Speier KA., Hornb. Kop.-B. 51.

Digitized by Google

1502, Oktober 18. **625.**

Revers des Wiprecht von Helmstett über seine Belehnung durch Abt Johannes von Hornbach von wegen der Kinder seines Schwagers Eberhart Brendel. 1502, uf sant Lucas tag.

Speier KA., a. a. O. 51.

1502, Oktober 24. **626.**

Abt Johann Waffen von Hornbach beurkundet, dafs Ritter Friedrich Bocke im Namen von Meister und Rat der Stadt Strafsburg benannte Lehen empfing (s. nr. 569, 581). — 1502, uf montag nach s. Lucas tag.

Orig. Strafsburg StA., u. 10.

1502, November 2. **627.**

Abt Johannes von Hornbach verleiht dem Johann Stomp von Symmern benannte Lehen (s. nr. 469, 504, 588, 590). — 1502, uff aller selen tag.

Speier KA., Hornb. Kop.-B. 52.

1502, November 2. **628.**

Revers des Johann Stomp von Symern über seine Belehnung durch Abt Johannes von Hornbach. — 1502, uf aller selen tag.

Speier KA., a. a. O. 52.

1502, Dezember 28. **629.**

Abt Johann von Hornbach verleiht dem Adam von Sötern seine Lehen (s. nr. 558). — 1502, uf der heiligen kindeln tag.

Speier KA., a. a. O. 53.

1502, November 28. **630.**

Revers des Adam von Sötern über seine Belehnung durch Abt Johannes von Hornbach. — 1502, uf der heiligen kindeln tag.

Speier KA., a. a. 53.

1503, Mai 28. **631.**

Abt Johannes von Hornbach verleiht dem Werner von der Leyen, Jörgens Sohn, und dessen Bruder die Lehen, welche vordem Heinrich Mauchenheimer inne hatte (s. nr. 422). — 1503, sontag nach unsers hern uffarts tag.

Orig. Schlofs Waal, v. d. Leyensches Archiv.

Digitized by Google

1503, Dezember 30. **632.**

Abt Johannes von Hornbach verleiht dem Johann von Söttern, des Thomas von Sottern Sohn, sein Lehen (s. nr. 453, 525), doch ohne die Meierei zu Eschwiller. — 1503, sampstag nach nativitatis Christi.

Speier KA., Hornb. Kop.-B. 36.

1503, Dezember 30. **633.**

Revers des Johann von Söttern über seine Belehnung durch Abt Johannes von Hornbach. — 1503, sampstag nach dem heyligen Crist tag.

Speier KA., a. a. O. 36.

1504, März 17, Hornbach. **634.**

[Dieter von Rosenberg,] der in den Konvent zu Hornbach aufgenommen ist und Profess und Gehorsam getan hat, verzichtet auf alles Erbe, auf das er nur im Falle des Aussterbens seiner Familie Anspruch erhebt. — 1504, of letare. — Siegler: Abt Johannes Waffen von Hornbach.

Speier KA., a. a. O. 81.

1504, Mai 11. **635.**

Abt Johannes von Hornbach verleiht dem Jost von Flersheim gen. Monfsheimer und seinen Kindern das Lehen seines Schwiegervaters Philipp Krape (s. nr. 491). — 1504, samstag nach cantate.

Speier KA., a. a. O. 53.

1504, Mai 11. **636.**

Revers des Jost von Flersheim gen. Monfsheimer über seine Belehnung durch Abt Johannes von Hornbach. 1504, samstag nach cantate.

Speier KA., a. a. O. 54.

(1504.) **637.**

Abt Johannes von Hornbach verleiht das Lehen des Emmerich von Lewenstein (s. nr. 473) dem Rudolf von Alben gen. Sultzbach.

Speier KA., a. a. O. 54 (Notiz).

1506, Dezember 23. **638.**

Abt Johannes von Hornbach verleiht dem Johannes von Heringen, dem Sohne des Ysenbart, für sich, seine

Digitized by Google

Mutter Hildegard, und seine Geschwister das Lehen seines Vaters (s. nr. 522).

Speier KA., a. a. O. 55.

1508, Februar 19. **639.**

Abt Johannes Armorum (Waffen) von Hornbach ernennt auf die Pfarrei Queichhambach den Priester Valentin Molitoris von Grossfischlingen. — 1508, undecimo kal. Martiis.

Notiz. Speier KA., a. a. O. 77.

1508, November 2. **640.**

Abt Johannes von Hornbach verleiht das Lehen, welches zuletzt Ulrich von Thane besessen, dem Ludwig von Thane (s. nr. 458, 515). — 1508, off aller selen tag.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 258.

1509, Juli 10, Hornbach. **641.**

Herzog Alexander von Zweibrücken schlichtet als Kastenvogt, Schirmherr und Landesfürst auf Ansuchen von Dechant und Konvent zu Hornbach den zwischen diesen und ihrem Abte Johannes schwebenden Zwist. — 1509, off dinstag nach s. Ulrichstag. — Siegler: Herzog Alexander.

Orig. Pap. im Kirchenschaffnei-Archiv Zweibr. Rep. 4, nr. 1820, fol. 55 ff. — Vgl. Anhang nr. 10.

1509, Oktober 27. **642.**

[Abt Johannes Waffen von Hornbach] verleiht die durch den Tod des Pfarrers Valentin Schipkeiss erledigte Pfarrei Siebeltingen dem Priester Andreas Waffen aus Landau.

Speier KA., Hornb. Kop.-B. 77.

1510, April 4. **643.**

Dechant Johann Kindthausen und sein Konventsbruder Johann Campan pachten von Niklaus gen. Schwallersberger zu Hornbach und seiner Hausfrau Margarethe den Krunmweiher am Uralt am Pillershof um 8 Weifspfennige Hornbacher Währung jährlich und 2 Karpfen „nit die besten, aber auch nit die geringsten“ alle 3 Jahre zu geben; stirbt einer der Pächter, so tritt der andere an seine Stelle, und nach beider Tod der ganze Konvent. — 1510, uf sant Ambrosius tag.

Kopie im Kirchenschaffnei-Archiv Zweibr., Rep. 4, nr. 1752.

1511, Juni 21. **644.**

Abt Johannes von Hornbach teilt dem Archidiakon von

Digitized by Google

Sarburg mit, dafs er auf die durch den Tod des Simon von Walsborn erledigte Pfarrei und Kanonikatspfründe St. Fabian und Sebastian zu Hornbach den Metzer Kleriker Mathias von Altenhornbach ernannt habe. — 1511, die veste(!) s. Albani episcopi et Martiris.

Speier KA., a. a. O. 78.

1511, Dezember 27. **645.**

Abt Johannes von Hornbach präsentiert dem Archidiakon von Sarburg auf die durch den Tod des Pfarrers Paul Widder erledigte Pfarrei Medelsheym den Priester Johann Molitoris aus Meysenheym. — 1511, sexto kal. Januarii.

Speier KA., Hornb. Kop.-B. 78.

1512, Oktober 4, Heidelberg. **646.**

Zeissolf von Adelsheim, der Pfalz Hofmeister, Florenz von Venningen, Kanzler, Hans Fuchs von Dornheim, Marschalk, und Dr. Bernhard Wormser schlichten den Streit zwischen Kurfürst Ludwig von der Pfalz, Abt Johann Kinthausen von Hornbach und Katharina von Dahlberg, der Witwe Friedrichs von Dahlberg genannt Kämmerer von Worms, über die Besetzung und die Einkünfte des Gerichtes zu Melsheim. — 1512, montag Francisci. — Mitsiegler: Kurfürst Ludwig, Abt Johann Kinthausen und Diether, Kämmerer von Worms, für die Kinder seines Bruders.

Orig. Darmstadt H. u. StA.; Hornb. Kop.-B. 3, 27 ff; Kopie im Kirchenschaffneiarchiv Zweibr. Rep. 4, nr. 2584.

1512, Oktober 7, Godramstein. **647.**

Jodocus Michaelis, Pleban zu Godramstein, einerseits und Johann Kintzhusen, Abt von Hornbach, und Diether Rosenberger, Prokurator und Konventual daselbst, andrerseits einigen sich hinsichtlich eines vor dem Speierer Domdechanten Heinrich von Helmstat über den Zehnten im Felde „plecke“ und über die Hälfte des kleinen Zehnten in der ganzen Godramsteiner Gemarkung geführten Streites wie folgt: 1) Jodocus gibt zu, dafs das Kloster Hornbach der Kollator seiner Pfarrei ist und dafs die alte noch bei seiner Kirche vorhandene Inkorporationsurkunde wahr ist. 2) Er empfängt die alte Pfarrbesoldung: 24 mltr. Korn, 1 Fuder Wein und den ganzen Zehnten in dem Felde „plecke“; das Kloster besorgt ihm seine

Digitized by Google

Fahrten (evectiones et invectiones), pflügt und säet seine Äcker und unterhält sein Pfarrhaus. 3) Das Kloster behält für sich den halben kleinen Zehnten in der Godramsteiner Gemarkung, wofür Jodocus aus dem Fronhof 2 Wagen Heu, 2 mltr. Dinkel, 2 mltr. Erbsen, $^1/_2$ mltr. Linsen, 200 Gebund Stroh und am Georgstag 2 Lämmer und 2 Ferkel bekommt. 4) Für das, was Jodocus während der Zeit des Streites an seinem Pfarrhause verbaut hat, werden ihm 10 rh. fl. vergütet. 5) Von den Jahrgezeiten reicht ihm das Kloster 2 Zuber (tinnae) Wein, 8 mltr. Hafer, 12 Schilling Pfennige und 2 Kappen. 6) Er verzichtet sowohl auf den Altar Johannis Baptistae, den er zu Hornbach besitzt, als auch auf die Pfarrei Sibeldingen. 7) Das Kloster verpflichtet sich, seine Brüder zu versorgen, insonderheit dem Michael Michaelis eine Pfründe zu verleihen. — Zeugen: Johann Beshenne, Pleban zu Zweibrücken, Jodocus Kell, Jodocus Frech, Johannes Udalrici, Johannes Herthel, Kirchengeschworene und Gerichtsschöffen zu Godramstein, und Mathias Pistor, Schultheifs in Wilgartswiesen. — Notariatsinstrument des Johannes Wirici von Eckerswilre.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 121; Hornb. Kop.-B. 2, 91ff.

1514, Dezember 5, Rom. **648.**

Papst Leo X. beauftragt Wolfgang Böcklin, Dr. jur. utr. und Propst zu St. Peter in Strafsburg, über den anstelle des verstorbenen Johannes Wolff zum Abte von Hornbach gewählten adeligen Benediktinermönch Johann Kintheuser, welcher im Besitze des gesetzlichen Alters um seine Bestätigung nachgesucht habe, Erkundigungen einzuziehen und, wenn diese günstig ausfielen, den Gewählten zu konfirmieren. — 1513, nonis Decembris.

Ins. in d. Urk. v. 1514, März 10 (s. nr. 649).

1514, März 10. **649.**

Wolfgang Böcklin, Dr. jur. und Propst zu St. Peter in Strafsburg, übergibt kraft päpstlichen Auftrages (s. nr. 648) dem zum Abte von Hornbach erwählten Johann Kindtheuser die genannte Abtei und empfiehlt Dechant, Konvent, Vasallen und Untertanen, ihn innerhalb 8 Tage als Abt zu erkennen. — Zeugen: Nikolaus Scriptoris von Kaltenhausen, Erzpriester von Hornbach

Digitized by Google

und Pfarrer zu Bitsch, Andreas Cun, Präbendar zu Allerheiligen in Strafsburg, Johann Coci, Pfarrer zu Cundwich.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 26.

1514, April 29. **650.**

Anton, Herzog in Lothringen, Bar und Kalabrien, erläfst der Abtei Hornbach auf Bitten ihres Abtes Johann Kinthausen die auf die Dörfer Ransbach, Diedelfingen und Wallershofen bereits ausgeschlagene Schatzung.

Kopie. Speier KA., a. a. O. nr. 269.

1514, Mai 5 **651.**

Abt Johann von Hornbach belehnt den Niklaus von Fleckensteyn als Lehensträger des Kurfürsten Ludwig von der Pfalz mit benannten Lehen (s. nr. 464, 506, 612). — 1514, freitag nach des hl. creutzs findong.

Veld. Kop.-B. 48, 7.

1514, Mai 9, Udenheim. **652.**

Bischof Georg von Speier belehnt den Abt Johann Kindthausen mit der Abtei Hornbach.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 27. — Vgl. Gründl. Inform. Beil., S. 51.

1514, Mai 29. **653.**

Abt Johann von Hornbach belehnt den Albrecht von Morsheym mit den Gütern, welche dieser vor 35 Jahren von Jakob von Esche erklagt hatte (s. nr. 536, 598, 624). — 1514, uff montag nach sant Urbans tag.

Veld. Kop.-B. 48, 21 f.

1514, Juni 1. **654.**

Abt Johann von Hornbach belehnt den Johann Stumpf von Suymern mit seinen eigenen Lehen (s. nr. 504, 590, 627) und von seiner und seiner Brüder wegen mit demjenigen seines Bruders Wilhelm (s. nr. 469, 588, 627). — 1514, uff dunerstag nach dem sontag exaudi.

Veld. Kop.-B. 48, 8.

1514, Oktober 5. **655.**

Abt Johann von Hornbach belehnt den Hans von Wachenheym, den Sohn des Hans, mit dem Teil am Zehnten

Digitized by Google

daselbst, den das Kloster mit 400 rh. fl. ablösen kann (s. nr. 544, 593). — 1514, uff dunerstag nach s. Michelstag.

Veld. Kop.-B. 48, 15.

1514, November 7. **656.**

Abt Johann Kinthausen von Hornbach bittet Meister und Rat der Stadt Strafsburg, ihres Lehens zu Wasselnheim halber jemand „uff sontag nach Bricii" (19. Nov.) nach Hornbach zu schicken. — 1514, dinstag nach aller heiligen.

Kopie. Strafsburg StA., B. 12.

1514, November 27. **657.**

Abt Johann von Hornbach verleiht dem Ritter Wyrich Böcklin als Lehensträger der Stadt Strafsburg das Lehen zu Wasselnheim (s. nr. 569, 581, 626). — 1514, uff montag nach Katharine.

Orig. Strafsburg StA., u. 10; Veld. Kop.-B. 48, 9.

1515, Januar 30. **658.**

Abt Johann von Hornbach belehnt Johann von Stein-Caltenvels mit seinen Lehen zu Winterbach (s. nr. 457, 607). — 1515, uff dinstag nach conversionis Pauli.

Veld. Kop.-B. 48, 10.

1515, Februar 15. **659.**

Abt Johann von Hornbach belehnt Simon von Bitsch gen. Gentersberger mit den Lehen seiner Voreltern (s. nr. 468). — 1515, uff dunerstag nach s. Valteinstag.

Veld. Kop.-B. 48, 11.

1515, März 31. **660.**

Abt Johann von Hornbach erlaubt dem Kurfürsten Ludwig von der Pfalz, welcher die von Kloster Hornbach lehenrührigen Dörfer Zelle, Harxheym und Nyeffern für 2000 fl. an Myas von Obernstein verpfändet hatte, auf Grund einer Bitte vom 28. Februar 1515 (mitwoch nach invocavit), dafs dem Schwiegersohn des Myas, Peter von Erenberg, und dessen Hausfrau Katharina von Obernstein 1000 fl. auf obgenannte Dörfer verschrieben werden, nachdem Pfalz an deren Schwager bezw. Bruder Hans von Obernstein schon 1000 fl. abgezahlt hatte. — 1515, uff sambstag nach dem sontag judica.

Veld. Kop.-B. 48, 12 f.

Digitized by Google

1515, April 1. **661.**

Abt Johann von Hornbach erlaubt dem Frühmesser Florentius Emerici, Inhaber des Katharinen-Altares in der Pfarrkirche zu Godramsteyn, zu Gunsten des Michael Sutoris zu verzichten. — 1515, kalendis Aprilis.

Veld. Kop.-B. 48, 222 f.

1515, Mai 7. **662.**

Abt Johann von Hornbach belehnt Hans von Wachenheim mit dem Teil am Frucht- und Weinzehnten daselbt, welchen sein Bruder Seyfridt genossen, und mit dem Teil am Dorfe zu Dittelsheym (s. nr. 479, 595). — 1515, uff montag nach dem sontag cantate.

Veld. Kop.-B. 48, 15.

1515, Juni 19. **663.**

Abt Johann von Hornbach belehnt Pfilip von Hoinneck mit seinem Lehen zu Heltersbergk (s. nr. 353, 460, 609). — 1515, uff dinstag nach s. Veitstag.

Veld. Kop.-B. 48, 15 f.

1515, November 16. **664.**

Abt Johann von Hornbach belehnt Bernhard Mauchenheymer von Zweibrucken mit benannten Lehen (s. nr. 489, 555, 601). — 1515, uff freitag nach s. Marteins tag.

Veld. Kop.-B. 48, 16.

1515, November 18. **665.**

Abt Johann von Hornbach belehnt Adam von Soittern mit dem Oirlebacher Lehen (s. nr. 558, 629). — 1515, uff sontag nach s. Brixientag.

Veld. Kop.-B. 48, 18.

1515, November 28. **666.**

Abt Johann von Hornbach belehnt den Ritter Heinrich von Schwartzenbergk mit dem Lehen seines Schwiegervaters Johannes von Soittern (s. nr. 453, 525, 632), welcher dieses Lehen mit Zustimmung des genannten Abtes vom 8. November 1515 und gegen Ablösung mit 600 fl. Trierer Münze seiner Tochter Katharina als Heiratsgut gegeben hatte. — 1515, uff mitwoch nach unser frauen tag presentacionis.

Veld. Kop.-B. 48, 17.

Digitized by Google

1515, Dezember 30. **667.**

Abt Johann von Hornbach gibt dem Kanzleischreiber Heinrich Mome von Zweynbrucken auf Grund eines Verzichtbriefes des Jorg Langwert vom Symmern 3 mltr. Holz-Hafer und 3 Hühner zu Hengspach zu Lehen. — 1515, uff sontag nach dem hl. crystage.

Veld. Kop.-B. 48, 25.

1516, März 9. **668.**

Papst Leo X. inkorporiert auf Bitte des Abtes Johannes [Kintheuser] von Hornbach die durch den freien Verzicht des Pfarrers Jodocus Michaelis erledigte Pirmanspfarrei Godramstein dem Kloster Hornbach und genehmigt, dafs das Kloster, welches infolge seines ungenügenden Einkommens kaum im Stande ist, seine Glieder — 24 an der Zahl, darunter 12 Priester, welche Tag und Nacht dem Gottesdienst obliegen, — würdig zu unterhalten, die 12 Dukaten jährlich nicht übersteigenden Einnahmen der genannten Pfarrei verwende und einen Mönch oder Weltpriester zum Pleban bestelle.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 122.

1516, April 13. **669.**

Abt Johann von Hornbach belehnt den Johann von der Leyen, den Sohn des Jerg, mit dem Münchweiler Tal (s. nr. 484). — 1516, uf den sontag jubilate.

Orig. Schlofs Waal v. d. Leyen'sches Archiv; Veld. Kop.-B. 48, 23.

1516, April 13. **670.**

Abt Johann von Hornbach belehnt den Johann von der Leyen mit dem anderen Lehen seines Vaters Jerg (s. nr. 483). — 1516, uf den sontag jubilate.

Orig. Schlofs Waal, a. a. O.; Veld. Kop.-B. 48, 22.

1516, Mai 11. **671.**

Abt Johann Kintheuser von Hornbach verkauft unter Verpfändung der Meiereigefälle seines Klosters in der Pfarrei Pirmasens eine jährliche Gülte von 15 rh. fl. dem St. Fabiansstifte um 300 fl. — 1516, of den hl. pfingstag.

Kopie. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 28.

1516, Mai 13. **672.**

Abt Johann von Hornbach belehnt Rudolf von Alben

Digitized by Google

gen. Sulzpach von wegen seiner und seiner Geschwister (s. nr. 473, 637). — 1516, uff dinstag in pfingst fyertagen.

Veld. Kop.-B. 48, 24.

1516, Dezember 30. **673.**

Abt Johann von Hornbach überträgt dem Johannes Textoris von Bergka, Priester der Diözese Trier, das durch den Verzicht des Johannes Mantius von Bensheym erledigte Kanonikat am St. Fabians-Stifte zu Hornbach.

Kopie. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 28a; Veld. Kop.-B. 48, 213.

1516, Melsheim. **674.**

Abt Johann von Hornbach erlaubt dem Johannes Mantius von Bensheym, Kanoniker zu Zell, seine Pfründe zu vertauschen.

Veld. Kop.-B. 48, 218f.

1517, April 20. **675.**

Abt Johann von Hornbach überträgt das durch den Tod des Johannes Textoris von Bercka erledigte Kanonikat am St. Fabians-Stifte zu Hornbach dem Amandus, Sohn des Jakobus Regis von Medelsheym.

Veld. Kop.-B. 48, 217.

1517, Mai 6. **676.**

Abt Johann von Hornbach belehnt Joiste von Flersheym gen. Monsheimer mit dem Lehen seines Schwiegervaters Philipp Krap (s. nr. 491, 635), wobei bemerkt ist, dafs der Hof zu Diderichen dem Kloster um 120 fl. verpfändet ist. — 1517, uff mittwoch nach jubilate.

Veld. Kop.-B. 48, 26.

1517, September 18. **677.**

Abt Johann von Hornbach überträgt den durch den Tod des Johannes Sobernheymer erledigten Nikolaus-Altar in der Pfarrkirche zu Melnsheym dem Heinrich Rode, Kanoniker zu Zell.

Veld. Kop.-B. 48, 220, wo sich auch die Notizen finden, dafs Heinrich Rode zu Gunsten des Johannes Reborn, Pfarrers zu Monchwiler, Mainzer Bistums, und dieser wieder zu Gunsten des Trierer Klerikers Nikolaus Leyen von Pretzen verzichtete.

Digitized by Google

1517, Oktober 10. **678.**

Abt Johann von Hornbach ernennt auf die durch den Tod des Pfarrers Jodocus Michaelis erledigte Pfarrei Godramsteyn den Johannes Textoris von Bergka, Priester der Diözese Trier.

Veld. Kop.-B. 48, 217.

1517, Dezember 10. **679.**

Abt Johann von Hornbach bittet den Bischof Wilhelm von Strafsburg oder seinen Stellvertreter, seinen Konventsbrüdern und Professen Reinhard Wollenslegerund Wypert Beuster, die bereits zu Akolyten geweiht sind, die Subdiakonats-Weihe zu erteilen.

Veld. Kop.-B. 48, 215.

1517, Dezember 26. **680.**

Adam von Soettern trifft mit Abt und Konvent von Hornbach eine Abrede über die Wiederlösung des dem Heinrich Mome zu Zweynbruicken mit 40 fl. versetzen Oirlebacher Lehens. — 1517, uff samstag nach dem hl. cristag.

Veld. Kop.-B. 48, 9.

Zwischen 1513—17. **681.**

Abt Johann von Hornbach gibt seinem Konventsbruder Wilhelm Weyss, der sich auf die Wallfahrt begibt, einen Empfehlungsbrief mit. — Undatiert, aber vor den Abschriften aus dem Jahre 1517 stehend.

Veld. Kop.-B. 48, 213.

Zwischen 1513—17. **682.**

Abt Johann von Hornbach verleiht dem Jeremias, dem Sohne des Jeronimus Kremer aus Hornbach, der Priester werden möchte, aber noch keine Pfründe besitzt, den Tischtitel seines Klosters. — Undatiert, aber vor den Abschriften aus dem Jahre 1517 stehend.

Veld. Kop.-B, 48, 213f.

1518, Januar 15. **683.**

Jakob von Fleckenstein, Faut zu Germersheim, vergleicht den Schaffner des Klosters Hornbach, Dieter von Rosenberg und die Dorfmeister zu Godramstein, Valentin Schneegans und Friedrich Engentaler, in ihrer Klage gegen Johannes, den Klostermüller daselbst, dahin, dafs dieser bei

Digitized by Google

einer Strafe von 1 ℳ. Heller angewiesen wird, alle Montag und Freitag im Dorfe die Frucht zu holen, sofort zu mahlen, „wirtschafts- und kaufmannsgut zu machen“, und die Gemeinde nicht weiter, als es Herkommen sei, mit „Eseln zu überschlagen“. — 1518, freitag nach Erhardi.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 123; Hornb. Kop.-B. 2, 150f.

1518, Februar 20. **684.**

Abt Johann von Hornbach ernennt auf die durch den Tod des Burghard von Anwiler erledigte Pfarrei Willgartswysen den Kleriker Johann Diell von Anwiler.

Veld. Kop.-B. 48, 214.

1518, Februar 23. **685.**

Abt Johann von Hornbach bittet den Weihbischof Wilhelm von Strafsburg oder seinen Stellvertreter, den schon zum Subdiakonen geweihten Reynhard Wollensleger zum Diakon weihen zu wollen.

Veld. Kop.-B. 48, 216.

1518, April 21. **686.**

Abt Johann von Hornbach verleiht dem Theobald Lapicide von Zweibrücken, der eine kirchliche Pfründe noch nicht besitzt, den Tischtitel seines Klosters zur Erlangung der Priesterweihe. — 1518, feria quarta post misericordias domini.

Speier KA., Hornb. Kop.-B. 79.

1518, Oktober 18. **687.**

Abt Johann von Hornbach belehnt Hans von Nyppenberg als Bevollmächtigen seiner Schwägerin Beatrix von Esche mit dem Lehen des Eberhard Brendel (s. nr. 536, 598, 624).

Veld. Kop.-B. 48, 27f.

1518, Dezember 13. **688.**

Abt Johann Kinthausen von Hornbach erlaubt dem Dechant, Kapitel und der gemeinen Präsenz des Stiftes Zell, zur Mehrung des Gottesdienstes die seinem Kloster gehörende und an Hans Faltharn zu Eich um 80 rh. fl. wiederlöslich versetzte Pirmans-Wiese „zu der eiche in der Symmsheimer Au“ ebenfalls wiederlöslich um die selbe Summe einzulösen. — 1518, uff s. Lucien der heiligen jungfrauwentag.

Orig. Univ.-Bibl. Heidelberg, Lehmann'scher Nachlafs. — Gedr.: Lehmann, Gesch. von Zell 52.

Digitized by Google

1518, Dezember 30. **689.**

Abt Johann von Hornbach überträgt den durch den Tod des Johannes Schonwetter erledigten Marien-Altar in der Pfarrkirche zu Melnsheym dem Konrad Scheeher von Bergzabern.

Veld. Kop.-B. 48, 214 f.

1519, Februar 27. **690.**

Abt Johann von Hornbach ernennt auf die Pfarrei Godramsteyn den Kleriker Bernhard Wilde von Speier.

Veld. Kop.-B. 48, 216 f.

1519, April 13. **691.**

Abt Johann von Hornbach ernennt den mag. art. Johannes Huttich auf die Pfründe des Johannes Mantius, verstorbenen Kanonikers zu Zell.

Veld. Kop.-B. 48, 219 (Notiz).

1519, Juni 12. **692.**

Abt Johann von Hornbach bittet [den Bischof Wilhelm von Strafsburg oder seinen Stellvertreter,] den schon zum Diakon geweihten Reinhard Wollensleger zum Presbyter weihen zu wollen.

Veld. Kop.-B. 48, 222.

1519, August 16. **693.**

Abt Johann von Hornbach ernennt auf die durch den Tod des Simon von Nynschwiler erledigte Pfarrei Pirmansens den Kleriker Philipp Poiste von Moschell.

Veld. Kop.-B. 48, 221.

1519, August 16. **694.**

Abt Johann von Hornbach teilt dem Valentin Cerdonis, Pfarrer zu Wachenheym uff der Pfrymme mit, dafs er seine Pfarrei vertauschen dürfe.

Veld. Kop.-B. 48, 218.

1519, Dezember 13. **695.**

Abt Johann von Hornbach überträgt das durch den Tod des Kanonikers Bartholomeus N. zu Zell erledigte Kanonikat dem Konrad Scheeher von Bergzabern.

Veld. Kop.-B. 48, 215.

1520, Februar 20. **696.**

Abt Johann von Hornbach bittet den Weihbischof von

Digitized by Google

Mainz, seinem Professen Johann Bun von Wachenheym die priesterlichen Weihen erteilen zu wollen.

Veld. Kop.-B. 48, 216.

1520, April 7. **697.**

Konrad, Bischof von Aura (?) und Weihbischof des Strafsburger Bischofs Wilhelm, beurkundet, dafs er den aus einer anderen Diözese „entlassenen" Peter Flinspach zum Priester geweiht habe, als er zu Strafsburg bei den Wilhelmitern weihte. — 1520, sabbato sancto vigilia pasce.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 20.

1520, Juni 2. **698.**

Abt Johann von Hornbach erlaubt dem Michael Sutoris, Inhaber des Katharinen-Altars in der Pfarrkirche zu Godramsteyn, zu Gunsten des Jodocus Baum daselbst auf seinen Altar zu verzichten.

Veld. Kop.-B. 48, 223 (Notiz).

1520, August 25. **699.**

Abt Johann von Hornbach ernennt den Quirinus Carpentarii von Walschborn zum Pfarrer in Melnsheim. — 1520, altera Bartholomei.

Veld. Kop.-B. 48, 220 (Notiz).

1520, November 3. **700.**

Abt Johann von Hornbach belehnt Niklaus von Bitschegen. Gentersberger mit dem Lehen seiner Voreltern, jedoch ohne Roperswilre (s. nr. 468, 659). — 1520, uff samstag nach omnium sanctorum.

Veld. Kop.-B. 48, 29.

1520, Dezember 15. **701.**

Abt Johann von Hornbach gestattet dem Pfarrer Johannes Coci von Contwegk, auf den Marien-Altar in der Pfarrkirche der hl. Juliana in Pirmansens, dessen Besetzung ihm in gewissen Monaten zustehe, zu Gunsten des Klerikers Heinrich N. von Finningen zu verzichten. — 1520, decimo octavo kal. Januarii.

Veld. Kop.-B. 48, 221.

1520, Dezember 26. **702.**

Abt Johann von Hornbach überträgt dem Mag. Nikolaus Kaltenheuser von Bitsch (de Bitis), Erzpriester von Horn-

Digitized by Google

bach und Pfarrer zu Schorpach, das durch den Tod des Arnold Kolb erledigte Kanonikat am St. Fabians-Stifte zu Hornbach und bittet den Dechanten des Klosters, Egidius, den Ernannten in den körperlichen Besitz seiner Pfründe einzuweisen. — 1520, sub dato natalis sancti Steffani, more Metensi.

Veld. Kop.-B. 48, 218.

1521, Februar 22. **703.**

Abt Johann von Hornbach belehnt den Ritter Heinrich Blick von Lichtenberg mit dem Lehen des Hans Blick von Lichtenberg (s. nr. 481). — 1521, uff freitag nach invocavit.

Veld. Kop.-B. 48, 30.

1521, März 16. **704.**

Abt Johann von Hornbach belehnt Enderlin Slechter [von Guntersblumen] von wegen seiner Hausfrau Anna von Wachenheym mit dem Lehen der verstorbenen Seyffried und Hans von Wachenheym (s. nr. 479, 595, 662). — 1521, uff samstag nach s. Gregorien des hl. babsts tag.

Veld. Kop.-B. 48, 31.

1521, April 3. **705.**

Abt Johann von Hornbach ernennt auf die Pfarrei Bedweiler den Metzer Priester Jakob N. von Jlingen.

Veld. Kop.-B. 48, 223 (Notiz).

1521, April 3. **706.**

Abt Johann von Hornbach überträgt nach der Resignation des Johannes Pistoris (!) von Meysenheym die Pfarrei Medelsheym dem Amandus Lutisiguli von Forpach.

Veld. Kop.-B. 48, 221.

1521, Juni 3. **707.**

Abt Johann von Hornbach erlaubt dem Johannes Danielis gen. Glesser, Kustos zu Zell, seine Pfründe zu vertauschen.

Veld. Kop.-B. 48, 219 (Notiz).

1521, Juli 5. **708.**

Abt Johann von Hornbach und Pfarrer Johannes Dielmann von Wilgartswiesen vertragen sich wegen des Zehnten zu Wilgartswiesen dahin, dafs der Pfarrer ein Drittel beziehen und die dem Kloster gehörigen zwei Drittel auf Lebenszeit um 14 mltr. Korn jährlich bekommen soll, während das Kloster

Digitized by Google

den Hubhof daselbst für sich behält und ihn durch einen Meier oder Schaffner verwalten läfst. — 1521, freitag nach s. Ulrichs tag.

Kirchenschaffnei-Archiv Zweibrücken Rep. IV, nr. 3564.

1521, August 27. **709.**

Abt Johann von Hornbach erlaubt dem Bechtold Wagenleytter von Gerspach zu Gunsten des Johannes Symonis von Pfeddersheym auf seine Pfründe zu Zell zu verzichten. -- 1521, tercia post Bartholomei.

Veld. Kop.-B. 48, 219 (Notiz).

1521. **710.**

Abt Johann von Hornbach erlaubt dem Presbyter Andreas Waffen zu Sibeltingen zu Gunsten des Sebastian Rechner auf seine Pfarrei zu verzichten.

Veld. Kop.-B. 48, 223 (Notiz).

1522, März 28. **711.**

Abt Johann von Hornbach ernennt auf die Pfarrei Willgartswysen den Johann Humolt von Kandell.

Veld. Kop.-B. 48, 223 (Notiz).

1523, März 13. **712.**

Abt Johann von Hornbach erlaubt dem Quirinus Carpentarii, Pfarrer zu Melnsheym, auf seine Pfarrei zu verzichten. — 1523, tercio idus Martii.

Veld. Kop.-B. 48, 220 (Notiz).

1523, Oktober 15, Zweibrücken. **713.**

Herzog Ludwig von Zweibrücken bekennt, dafs sein Vater Alexander, welcher unter Abt Johannes von Hornbach auf der Urbach bei Bydershusen eine Mahlmühle errichtet hatte, wodurch die bei dem Dorfe Urbach gelegene Mühle des Klosters Hornbach schwer geschädigt wurde, vor seinem Tode verordnet habe, sich mit dem Kloster deshalb zu vertragen, und dafs dies jetzt in der Weise geschehen sei, dafs der Pächter der Mühle zu Bydershusen dem Abte in Zukunft jährlich 3 mltr. Korn zur Entschädigung liefern solle. — 1523, off dornstag nach Calixti.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 73; eine Notiz auf der Rückseite besagt, dafs diese 3 mltr. Korn später der Glöckner zu Zweibrücken erhielt.

Digitized by Google

1524, Februar 20. **714.**

Abt Johann von Hornbach erlaubt dem Erasmus Scheeher von Bergzabern, Inhaber des Marien-Altares in der Pfarrkirche zu Godramsteyn, zu Gunsten des Johannes Hefflin von Reutlingen auf seinen Altar zu verzichten.

Veld. Kop.-B. 43, 223 (Notiz).

1524, April 4. **715.**

Abt Johann von Hornbach erlaubt dem Friedrich Nossbaum von Durckheym, Dechanten zu Zell, seine Pfründe nebst Dechanei zu vertauschen. — 1524, pridie nonas Aprilis.

Veld. Kop.-B. 48, 220.

1524, April 8. **716.**

Abt Johann von Hornbach ernennt auf die durch den Tod des Pfarrers Johannes Filtzken erledigte Pfarrei Lambsborn den Kleriker Jakobus Erbach.

Veld. Kop.-B. 48, 221 (Notiz).

1524, Juni 24. **717.**

Abt Johann von Hornbach nimmt unter Verpfändung der Kloster-Meierei zu Pirmanses und gegen einen Zins von 10 fl. vom St. Fabians-Stifte zu Hornbach 200 fl. auf. — 1524, uf sant Johann des baptisten tag.

Kopie. Speier KA., Zweibr. I, fasc. 1127/11, fol. 153.

1524, Juli 16. **718.**

Abt Johann von Hornbach, bittet Meister und Rat der Stadt Strafsburg ihm das dem Kloster Hornbach gehörige Zehnthaus zu Wasselnheim, dessen eine Hälfte die Stadt in Anspruch genommen habe, wieder ganz zu überlassen. — 1524, samstag nach Margarete virginis.

Kopie. Strafsburg StA., B. 12.

1524, Oktober 4. **719.**

Abt Johann von Hornbach belehnt Cristoffel von Alben gen. Sulzbach mit dem Lehen seines Bruders Rudolf von Alben (s. nr. 473, 637, 672). — 1524, uff dinstag nach Remigii tag.

Veld. Kop.-B. 48, 32 (Notiz).

1524, Oktober 5. **720.**

Abt Johann von Hornbach erlaubt dem Kaplan Conrad Scheeher auf seine Kaplanei am Marien-Altar in der Pfarrkirche

Digitized by Google

zu Melnsheym zu Gunsten des Melchior von Laudenburg [1]), Kuratus in Einselthumb, zu verzichten.

Veld. Kop.-B. 48, 220.

1525, Februar 26. **721.**

Abt Johann von Hornbach erlaubt dem Johannes Behemer, Pfarrer zu Monchwiler, Mainzer Bistums, seine Pfarrei mit Johannes Rasor gen. Lawer, Pfarrer zu Kolchensteyn, zu vertauschen.

Veld. Kop.-B. 48, 224 (Notiz).

1525, April 18. **722.**

Abt Johann von Hornbach belehnt den Ritter Hans Bocke mit dem Lehen der Stadt Strafsburg (s. nr. 569, 581, 626, 657). — 1525, dinstag nach dem hl. ostertag.

Orig. Strafsburg StA., u. 10., Veld. Kop.-B. 48, 10 (mit dem Datum: 1524, uff dinstag nach Pasce).

1526, April 17. **723.**

Abt Johann von Hornbach belehnt Alexander Stumpf von Symern für sich allein mit dem Lehen seines Vaters Johann (s. nr. 504, 590, 627). - 1526, uff dinstag nach misericordias domini.

Veld. Kop.-B. 48, 32 (Notiz).

1526, April 26. **724.**

Abt Johann von Hornbach überträgt die durch den Tod des Kantors und Kanonikers Petrus Onsorg erledigte Kantorie zu Zell dem Johannes Symonis von Pfeddersheym, Kanoniker daselbst.

Veld. Kop.-B. 48, 219.

1526, April 28. **725.**

Abt Johann von Hornbach verleiht das Kanonikat des Petrus Onsorg zu Zell dem Petrus Lapicida von Laudenburg.

---

[1]) Hiemit ist Würdtwein, dioec. mog. 343 zu vergleichen, wonach Erzbischof Albrecht von Mainz am 20. Februar 1524 seinem Kommissär Johannes Eler mitteilt, er erlaube, dafs Lampert Nossbaum, Pleban in Einselthum, einerseits, Melchior Ladenbergk, Ewigvikar der h. Katharina zu Zell, anderseits und Philipp von Alzei, Kaplan der Altäre der hh. Johannes und Andreas zu Rüssingen, dritterseits miteinander ihre Pfründen vertauschen.

Digitized by Google

Orig. Univ.-Bibl. Heidelberg, Lehmann'scher Nachlafs; Veld. Kop.-B. 48, 219, wo sich auch die Notizen finden, dafs Petrus Lapicida zu Gunsten des Pfarrers Melchior in Enselthumb und dieser wieder zu Gunsten des Symon von Flerssheym verzichtete.

1526, Juni 13. **726.**

Abt Johann von Hornbach erlaubt dem Sebastian Rechner, Pfarrer zu Sibeltingen, zu Gunsten des Georg Deninger, Sazellans in Alberswiler, zu verzichten; doch müsse ihm der letztere lebenslang 7 mltr. Korn, 7 Ohm Wein und 5 fl. jährlich reichen.

Veld. Kop.-B. 48, 223.

1526, Juni 13. **727.**

Abt Johann von Hornbach ernennt auf die durch den Verzicht des Pfarrers Poist von Moschell erledigte Pfarrei Pirmansens den Kleriker Martin von Kybelnburg.

Veld. Kop.-B. 48, 222.

1526, Juni 25. **728.**

Die Brüder Friedrich und Bechtolf von Flersheim einerseits, Abt Johann von Hornbach und Hans Lawer, Pfarrer zu Munchwiler, andrerseits, welch letzterer auf den Zehnten in seiner Filiale Hembsbach Anspruch erhob, vergleichen sich in Güte dahin, dafs die Brüder von Flersheim in Zukunft von dem genannten Zehnten jährlich dem Kloster Hornbach und seinem Pfarrer 12 mltr. Frucht (Korn und Hafer) mit ihren eigenen Fuhren liefern. — 1526, uf montag nach s. Johannes baptisten tag.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 236; Hornb. Kop.-B. 3, 39 ff.

1526, Juni 30, Speier. **729.**

Kurfürst Ludwig V. von der Pfalz sichert dem Kloster Hornbach, dessen Abt Johannes mit einer zu „Speier sambstag nach Peter und Paul 1526" ausgestellten Urkunde der Kurpfalz den Mitgenufs eines Viertels vom Weinzehnten zu Godramstein, Sibeldingen und Birkweiler erblich eingeräumt hatte, seinen Schutz für alle Klostergüter und Gefälle im Gebiete der Kurpfalz, sowie Zollfreiheit zu für Wein und Korn, soweit dieselben nur für den Haushalt und nicht für den Handel bestimmt sind, besonders aber für die 300 mltr. Korn, welche das Kloster auf dem Gau

Digitized by Google

hat und in seinen Hof nach Worms führt. — 1526, sambstag nach Petri und Pauli.

Orig. Speier KA., a. a. O. nr. 32; Hornb. Kop.-B. 2, 96ff; Kopie. Speier KA., Zweibr. I, Fasz. 1126, fol. 3.

1526 (?), Oktober 6. **730.**

Abt Johann von Hornbach verleiht das durch den Verzicht des Kanonikers Konrad Scheeher erledigte Kanonikat zu Zell dem Mainzer Kleriker Philipp Kirchheym. — Datum unvollständig: anno virginei partus supra sesquimillesimum pridie nonas Octobris.

Veld. Kop.-B. 48, 219.

1527, Februar 10. **731.**

Abt Johann von Hornbach eröffnet dem Georg von Swalbach, Archidiakon zu Speier, dafs er auf die durch den Verzicht des Pfarrers Johannes N. aus Ulm erledigte Pfarrei Queychhanbach den Kleriker Johannes Hallermann aus Landau ernannt habe.

Veld. Kop.-B. 48, 223f.

1527, Februar 16. **732.**

Abt Johann von Hornbach ernennt auf die durch den Tod des Pfarrers Amandus Lutisiguli von Forpach erledigte Pfarrei Medelsheym den Kleriker Amandus Regis gen. Swebbell.

Veld. Kop.-B. 48, 222 (Notiz).

1527, März 26. **733.**

Abt Johann von Hornbach erlaubt dem Nikolaus Leyen von Pretzen, Inhaber des Nikolaus-Altares in der Pfarrkirche zu Melnsheym, zu Gunsten des Valentin Doliatoris, Sazellans am Marien-Altar daselbst, zu verzichten.

Veld. Kop.-B. 48, 220f (Notiz).

1527, Mai 16. **734.**

Abt Johann von Hornbach überträgt dem Johannes Sartoris aus Landau die durch den Tod des Pfarrers Johannes Hallermann erledigte Pfarrei Queychhanbach.

Veld. Kop.-B. 48, 224 (Notiz).

1527, August 9. **735.**

Abt Johann von Hornbach erlaubt dem Heinrich Gotfridi, Kanoniker zu St. Arnual und Sazellan an der Pfarr-

Digitized by Google

kirche zu Altheym, auf seine Pfarrei zu Gunsten des Kuno Ruell von Saarbrücken zu verzichten.

Veld. Kop.-B. 48, 224.

1527, August 18. **736.**

Abt Johann von Hornbach verleiht den durch den Tod des Amandus Meysenheymer erledigten Marien-Altar in der Johannes-Kapelle zu Zweibrücken dem Kleriker Nikolaus von Scherssfeldt.

Veld. Kop.-B. 48, 224f.

1527, Oktober 10. **737.**

Abt Johannes von Hornbach ernennt auf die durch den Tod des Pfarrers Johannes Coci aus Zweibrücken erledigte Pfarrei Contwegk den Nikolaus Zickswert von Hornbach.

Veld. Kop.-B. 48, 225 (Notiz).

1527, Oktober 28. **738.**

Abt Johann von Hornbach erlaubt dem Johannes Humolt von Kandell, Pfarrer zu Willgartswysen, zu Gunsten des Nikolaus von Clausen, Pfarrers in Hoestetten, zu verzichten.

Veld. Kop.-B. 48, 225.

1527, Dezember 11. **739.**

Abt Johann von Hornbach überträgt das durch den Tod des Hamannus von Medelsheym, des Sohnes des Jakobus Regis, erledigte Kanonikat am St. Fabians-Stifte zu Hornbach dem Leonhart Meyher von Hornbach.

Veld. Kop.-B. 48, 225 (Notiz).

1527, Dezember 11. **740.**

Abt Johann von Hornbach ernennt auf die durch den Tod des Pfarrers Hamannus Regis erledigte Pfarrei Medelsheym den Stephanus Betz von Hornbach.

Veld. Kop.-B. 48, 225 (Notiz).

1528, Februar 8. **741.**

Abt Johann von Hornbach überträgt das durch den Tod des Egidius Speckbrode erledigte Kanonikat zu Zell dem Johannes Kolbe von Wartenburg, Kleriker der Wormser Diözese.

Veld. Kop.-B. 48, 226.

Digitized by Google

1528, März 8. **742.**

Abt Johann von Hornbach gibt dem Stifte zu Zell den Auftrag, den von ihm ernannten Kanoniker Johannes Kolbe, den Sohn des Edelknechtes Konrad Kolb von Wartenburg, zuzulassen und einzuführen.

Veld. Kop.-B. 48, 226.

1528, Mai 11. **743.**

Abt Johann von Hornbach teilt dem Stifte zu Zell mit, dafs er an Stelle des ob crimen sacrilegii et alia delicta abgesetzten Dechanten Engelbert Opilionis den Wormser Presbyter, Mag. N., zum Dechanten ernannt habe.

Veld. Kop.-B. 48, 227.

1528, Oktober 12. **744.**

Abt Johann von Hornbach erlaubt dem Sazellan Johannes Reyff zu Birckwiler zu Gunsten des Klerikers Johannes Textoris von Anwiler zu verzichten.

Veld. Kop.-B. 48, 228 (Notiz).

1528, Oktober 12. **745.**

Abt Johann von Hornbach ernennt den Jodocus Baum, Inhaber des Katharinen-Altares in der Pfarrkirche zu Godramsteyn, zum Pfarrer daselbst.

Veld. Kop.-B. 48, 227 f.

(1528, Oktober 12.) **746.**

Abt Johann von Hornbach erlaubt dem Valentin Doliatoris von Speier, Inhaber des Marien-Altares in der Pfarrkirche zu Melnsheym, auf seinen Altar zu verzichten.

Veld. Kop.-B. 48, 228 (Notiz ohne Datum).

1528, Oktober 15. **747.**

Abt Johann von Hornbach erlaubt dem Valentin Doliatoris, Inhaber des Nikolaus-Altares in der Pfarrkirche zu Melnsheym, zu Gunsten des Melchior von Laudenburg auf seinen Altar zu verzichten.

Veld. Kop.-B. 48, 228.

1528, Dezember 4. **748.**

Jodocus Baum von Godramsteyn verzichtet zu Gunsten des Strafsburger Klerikers Rupert Leuenberger auf seinen Katharinen-Altar.

Veld. Kop.-B. 48, 228 (Notiz).

Digitized by Google

1529, Februar 16. **749.**

Abt Johann von Hornbach beklagt sich von neuem bei Meister und Rat der Stadt Strafsburg wegen des ihm entzogenen Teiles der Behausung im Schlosse zu Wasselnheim (s. nr. 718). — 1529, uf dinstag nach dem sontag invocavit.

Kopie. Strafsburg StA., B. 12.

1529, April 4. **750.**

Abt Johann von Hornbach verleiht das durch den Tod des Petrus Lutgen erledigte Kanonikat zu Zell dem Wormser Kleriker Bernhard Beckelhauben.

Veld. Kop.-B. 48, 228 f.

1529, Juni 15. **751.**

Abt Johann von Hornbach erlaubt dem Melchior von Laudenburg seine beiden Altäre der hh. Maria und Nikolaus in der Pfarrkirche zu Melnsheym mit Anastasius Swartz gen. Floiss zu St. Christof in Mainz zu vertauschen.

Veld. Kop.-B. 48, 229 (Notiz).

1529, Juni 15. **752.**

Abt Johann von Hornbach erlaubt dem Werner Bremer, Kanoniker zu Zell, sein Kanonikat mit dem Mag. Ludwig Nuwenberger gen. Dinbier, Pfarrer zu Bermersheym, zu vertauschen.

Veld. Kop.-B. 48, 229.

1529, Juli 4. **753.**

Herkommen und Recht der Dörfer Wasselnheim und Brechlingen, gesprochen von den geschworenen Schöffen und Boten des Dinghofes des Herrn von Hornbach. — 1529, uf Udalrici des hl. bischofs.

Orig. und gleichzeitige Kopie. Strafsburg StA., B. 12. — Gedr.: Grimm, Weistümer 5, 440 ff.

1529, Oktober 10. **754.**

Abt Johann von Hornbach erlaubt dem Anastasius Swartz, Inhaber des Marien-Altares in der Pfarrkirche zu Melnsheym, auf seinen Altar zu Gunsten des Georg Jung von Pfeddersheym zu verzichten.

Veld. Kop.-B. 48, 229 (Notiz).

Digitized by Google

1529, Oktober 28. **755.**

Abt Johann von Hornbach ernennt auf die durch den Tod des Nikolaus Zuckswert von Hornbach erledigte Pfarrei Contweg den Mainzer Kleriker Nikolaus von Scherssfelt.

Veld. Kop.-B. 48, 229 (Notiz).

1530, Februar 3. **756.**

Hans Spiltzer, Müller, Wendelin Hertel, Philipp Becker und Adam Barth, alle Gemeinsleute zu Gottramsteyn, bekennen, dafs ihnen Abt Johann von Hornbach 68¾ mg. im Bruckfeld und Osterfeld, 62 mg. im Geyllwiler Feld und 104 mg. im Bechinger Feld, Gemarkung Gottramsteyn, gegen eine jährliche Gült von 4 Simmern halb Hafer, halb Korn von jedem Morgen auf 15 Jahre verliehen habe. — 1530, uff s. Blasius tag. — Siegler: Friedrich von Flecksteyn, Faut zu Germersheim.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 124; Hornb. Kop.-B. 2, 99ff.

1530, Februar 4. **757.**

Abt Johann von Hornbach teilt dem Generalvikar des Bischofs Johannes von Metz und dem Archidiakon daselbst mit, dafs er den durch den Tod des bisherigen Inhabers Johannes Coci erledigten Altar der hl. Katharina zu Zweibrücken, dem Ludwig Kneusser verliehen habe, und bittet, den Ernannten zu proklamieren und in den Besitz seiner Pfründe einzusetzen.

Veld. Kop.-B. 48, 234; eine Kopie auch im Kirchenschaffnei-Archiv Zweibrücken Rep. II, nr. 144.

1530, Februar 10. **758.**

Abt Johann von Hornbach belehnt den Alexander Stumpff von Symmern für sich und seine Vettern „mit dem gemeinen Lehen, die Stumpf belangend“ (s. nr. 469, 588, 627, 654). — 1530, uff donnerstag nach Dorothee.

Veld. Kop.-B. 48, 32 (Notiz).

1530, Februar 10. **759.**

Abt Johann von Hornbach überträgt den durch den Verzicht des Nikolaus von Scherszfelt erledigten Marien-Altar in der Johannes-Kapelle zu Zweibrücken dem Johannes Speckmesser von Zweibrücken.

Veld. Kop.-B. 48, 230.

1530, März 15. **760.**

Abt Johann von Hornbach überträgt dem Priester

Digitized by Google

Amandus Coriarii das durch den Tod des Johannes Betzell erledigte Kanonikat am St. Fabians-Stifte zu Hornbach.

Veld. Kop.-B. 48, 230.

1530, März 21. **761.**

Abt Johann von Hornbach ernennt auf die durch den Tod des Pfarrers Johannes Betzell erledigte Pfarrei Altenhornbach den Eichstätter Kleriker Petrus Krafft von Nurenberg.

Veld. Kop.-B. 48, 231 (Notiz).

1530 [1]), April 20. **762.**

Abt Johann von Hornbach verleiht das durch den Tod des Ludwig Dinbier erledigte Kanonikat zu Zell dem Valentinus Coriarii von Ensselthumb.

Veld. Kop.-B. 48, 231 (Notiz).

1530, April 25. **763.**

Abt Johann von Hornbach erlaubt dem Rupert Leuenberger, Priester der Diözese Strafsburg und Inhaber des Katharinen-Altares in der Pfarrkirche zu Godramsteyn, zu Gunsten des Michael Michaelis von Hornbach auf seinen Altar zu verzichten.

Veld. Kop.-B. 48, 231 (Notiz).

1530, April 25. **764.**

Abt Johann von Hornbach teilt dem Heinrich Gotfridi, Kanoniker und Scholaster zu St. Arnual bei Sarbruck mit, dafs er den Marien-Altar in der Marien-Kapelle zu Hornbach, auf den jener verzichtet hatte, dem Kanonikus Johann Breydfurt am St. Fabians-Stifte daselbst übertragen habe.

Veld. Kop.-B. 48, 231.

1530, April. **765.**

Abt Johann von Hornbach überträgt dem Kanonikus Johannes Scriptoris am St. Fabians-Stifte zu Hornbach die Altäre der hh. Maria Magdalena und Katharina in der Marien-Kapelle daselbst, auf welche sein Mitkanoniker Heinrich Scriptoris verzichtet hatte.

Veld. Kop.-B. 48, 232.

1530, Juni 3. **766.**

Abt Johann von Hornbach erlaubt dem Kanonikus Heinrich Scriptoris von Hornbach zu Gunsten des Andreas

[1]) Vgl. dagegen nr. 771; in einer der beiden Notizen dürfte das Datum durch einen Schreibfehler entstellt sein.

Digitized by Google

von Nynschwiler auf sein Kanonikat am St. Fabians-Stifte zu Hornbach zu verzichten.

Veld. Kop.-B. 48, 231 (Notiz).

1530, Juni 18. **767.**

Abt Johann von Hornbach überträgt dem Andreas von Nynschwiler das Kanonikat am St. Fabians-Stifte zu Hornbach, das bisher Heinrich Scriptoris inne hatte.

Veld. Kop.-B. 48, 231 (Notiz).

1530, Juli 13. **768.**

Abt Johann von Hornbach belehnt seinen Gevatter Christoffel von Than als den Ältesten seines Geschlechtes mit dem Lehen, welches zuletzt Ludwig von Than besessen hatte (s. nr. 458, 515, 640). — 1530, uff Margarethe virginis.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 259; Veld. Kop.-B. 48, 33.

1530, August 4. **769.**

Abt Johann von Hornbach erlaubt dem Jerg von der Leyen das Mönchwiler Tal um 300 fl. zu versetzen. — 1530, donnerstag nach inventionis sancti Steffani.

Veld. Kop.-B. 48, 34.

1530, November 8, Hornbach. **770.**

Abt Johann von Hornbach beklagt sich bei Meister und Rat der Stadt Strafsburg, dafs die Einwohner von Wasselnheim ihm an seinem Zehnten daselbst vorenthalten und dafs sein Meier nachläfsig sei und bittet, der Amptmann der Stadt möge Einwohner und Meier zu ihrer Pflicht anhalten; zugleich beklagt er sich, dafs wegen der halben Behausung im Schlosse zu Wasselnheim noch keine Abhilfe geschehen sei (s. nr. 721, 752). — 1530, dinstag nach Leonhardi.

Kopie. Strafsburg StA., B. 12.

1530, Dezember 10. **771.**

Abt Johann von Hornbach erlaubt dem mag. Ludwig Dinbier, Kanoniker zu Zell, sein Kanonikat zu vertauschen.

Veld. Kop.-B. 48, 229 (Notiz).

1530, Dezember 12. **772.**

Abt Johann von Hornbach erlaubt dem Steffanus Betz von Hornbach, Pfarrer zu Medelsheym, zu Gunsten des Peter Brockwin zu verzichten.

Veld. Kop.-B. 48, 232 (Notiz).

Digitized by Google

1531, Februar 21. **773.**

Abt Johann von Hornbach erlaubt dem Johannes Kolb von Wartenburg, Kanoniker zu Zell, zu Gunsten des Sazellans Rudiger Faust von Wachenheym zu verzichten.

Veld. Kop.-B. 48, 232 (Notiz).

1531, April 5. **774.**

Abt Johann von Hornbach erlaubt dem Johannes von Reborn, Pfarrer zu Monchwiler, Mainzer Bistums, seine Pfarrei mit Peter von Veldentz, Pleban in Denschberg, zu vertauschen.

Veld. Kop.-B. 48, 232 (Notiz).

1531, April 11. **775.**

Abt Johann von Hornbach teilt dem Dechanten zu Zell, Anastasius Swartz gen. Flois, mit, dafs er dem dortigen Kanoniker Johannes Kolb, des Konrad Kolb von Wartenberg Sohn, erlaubt habe, auf sein Kanonikat zu verzichten.

Veld. Kop.-B. 48, 232 f.

1531, April 24, Metz. **776.**

Johannes Bonn mit dem Beinamen von Wachenheim läfst als Abgesandter des Abtes von Hornbach, Johannes von Kintzhusen, die Aussage des Pfarrers Theobald von Kirchel, Erzpriesters zu St. Arnual, transsumieren, wonach der Abt von Hornbach das Recht besitzt, das Stift zu Zell zu visitieren.

Gedr.: Würdtwein, nov. subs 9, 200 ff, aber nach Lehmann, Geschichte von Zell, 11 sehr verstümmelt. Erwähnt in der Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins 24, 221.

1531, Juni 12, Udenheim. **777.**

Bischof Philipp von Speier belehnt den Abt Johann Kindthausen mit der Abtei Hornbach.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 33. Vgl. Gründl. Inform., Beil. S. 51.

1531, Juni 12. **778.**

Abt Johann von Hornbach erlaubt dem Pfarrer Martin Kremer zu Pirmansens zu Gunsten des Johannes Pellificis von Saargemünd zu verzichten.

Veld. Kop.-B. 48, 233 (Notiz).

1531, Juni 18. **779.**

Abt Johann von Hornbach belehnt auf Grund einer Bitte

Digitized by Google

des Kurfürsten Ludwig von der Pfalz vom 6. Mai 1531 den Vogt zu Germersheim, Friedrich von Fleckenstein, mit dem Klosterlehen der Pfalz (s. nr. 464, 506, 612, 651). — 1531, sontag nach Viti et Modesti.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 339; Veld. Kop.-B. 48, 34.

1531, Juli 31. **780.**

Abt Johann Kyntheuser von Hornbach belehnt den Hans von Nyppenburg als Bevollmächtigten seiner Hausfrau Sibilla Brenderin von Hohenburg und Samsons von Kerppen, Herrn zu Ylingen, mit dem Lehen seines Schwiegervaters Eberhart Brendell (s. nr. 536, 598, 624, 686). — 1531, montag nach Panthaleonis).

Veld. Kop.-B. 48, 36.

1531, Oktober 13. **781.**

Abt Johann von Hornbach ernennt auf die durch den Tod des Pfarrers Petrus Krafft von Nurenberg erledigte Pfarrei Altenhornbach den Kleriker Johannes Sculteti von Hornbach.

Veld. Kop.-B. 48, 233.

1532, Januar 15. **782.**

Schöffenweistum über die Rechte des Klosters Hornbach zu Ranspach. — 1531, auff mondtag nach Foelix (Metzer Stil).

Orig. Pap. Kirchenschaffnei-Archiv Zweibr. Rep. IV, nr. 1068.

1532, Februar 5. **783.**

Abt Johann von Hornbach belehnt den Haus Mauchenheymer von Zweynbrucken mit dem Lehen seines Vaters Bernhard (s. nr. 489, 555, 601, 663). — 1532, uff montag Agathe.

Veld. Kop.-B. 48, 37.

1532, Februar 18. **784.**

Abt Johann von Hornbach bittet den Bischof Johannes von Metz oder seinen Stellvertreter, seinem Professen Helfrich von Stockheym, der schon zum Akolyten geweiht ist, die Subdiakonats-Weihe zu erteilen.

Veld. Kop.-B. 48, 234.

1532, Februar 26. **785.**

Abt Johann von Hornbach genehmigt den ihm von Dieter Kneusser, dem Kammerknecht des Herzogs Ludwig von Zweibrucken, von wegen seines Sohnes Ludwig, des Inhabers

Digitized by Google

des Katharinen-Altars in der neuen Pfarrkirche zu Zweibrücken, vorgeschlagenen Tausch zweier Gärten, nachdem er durch Meister Hans Meisenheimer, Pfarrer, durch Christmann Lew, Unterschultheifs, und Hans Hutmacher, Gerichtsschöffe zu Zweibrücken hatte Augenschein nehmen lassen. — 1532, uf altera Mathie apostoli.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 357.

1532, März 7. **786.**

Abt Johann von Hornbach belehnt den Johann von Swartzenburg, den Sohn des Heinrich von Swartzenburg, mit dem Lehen seines Grofsvaters Johann von Soettern (s. nr. 453, 525, 632, 665). — 1531, uff donnerstag nach oculi.

Veld. Kop.-B. 48, 38 f.

1532, März 12. **787.**

Abt Johann von Hornbach belehnt den Jerge Blick von Lichtenburg mit dem Lehen seines Vaters Heinrich Blick (s. nr. 481, 704). — 1532, uff dinstag nach dem sontag letare.

Veld. Kop.-B. 48, 39 f.

1532, Mai 8. **788.**

Bernhard Dorinck, Dr. iur. can., Propst zu Herford, Offizial des geistlichen Hofgerichtes zu Coblenz, teilt durch seinen Subdelegaten Philipp Glann, Dechant bei St. Johann in Mainz, allen Priestern der Diözese Metz und vor allem dem Pfarrer von Hornbach mit, dafs die über den Abt Johann Kindheuser wegen des Verdachtes, eine Schmähschrift gegen den Erzbischof Albrecht von Mainz verfafst oder veranlafst zu haben, verhängte Exkommunikation auf Verwenden des Erzbischofs selbst aufgehoben wurde und befiehlt, dies zu verkündigen, während das Volk bei der Messe oder aus anderem Anlasse versammelt sei. — Instrument des Notars Philipp Palaciolen (?).

Speier KA., Hornb. Urk. nr. 34. — Vgl. Mayerhofer, Hieronymus Bock, hist. Jahrb. 17 (1896), 776 f.

1532, Juni 17. **789.**

Abt Johann von Hornbach erlaubt dem Ludwig Carpentarii von Mainz, Kanoniker zu Zell, zu Gunsten des Erhard Studemann von Dossenheym auf sein Kanonikat zu verzichten.

Veld. Kop.-B. 48, 234 (Notiz).

Digitized by Google

1532, Juni 28. **790.**

Abt Johann von Hornbach erlaubt dem Peter Brockweyn von Hornbach, Pfarrer zu Medelsheym, zu Gunsten des Nikolaus von Blidersdorff, Kuratus in Nyddergeylbach zu verzichten.

Veld. Kop.-B. 48, 234 (Notiz).

1532, November 28. **791.**

Abt Johann von Hornbach überträgt dem Erhard Studemann von Dossenheym, Kanoniker zu Zell, das Amt des Kustos daselbst.

Veld. Kop.-B. 48, 234 (Notiz).

1532, Dezember 4. **792.**

Abt Johann von Hornbach ernennt auf die Pfarrei Queychhanbach den Wendelin Vaugt von Nossdorff.

Veld. Kop.-B. 48, 235 (Notiz).

1533, Januar 7. **793.**

Abt Johann Kintheuser von Hornbach und sein Konvent fassen, da dieser Zeit „uss verkerter veränderunge der buerischen und layen gewissen" ihr Einkommen in Abgang gekommen sei und nur noch die Hälfte des früheren betrage, den Entschluss, sich unter den Schutz der Herren zu stellen, in deren Gebiete sie ihre Einkünfte beziehen, und schenken darum der Herzogin-Witwe Elisabet von Zweibrücken und dem Vormunde des Herzogs Wolfgang, Pfalzgraf Ruprecht, ein Viertel ihres Weinzehnten zu Frankweiler und verkaufen ihnen noch ein anderes Viertel um 200 fl. baar, wofür die Herrschaft Zweibrücken das Kloster bei seinem noch bleibenden halben Weinzehnten schützt und auf die bisher übliche jährliche Lieferung von $1^1/_2$ Fuder Wein und 10 mltr. Korn nach Neucastel für alle Zeit verzichtet. — 1533, uf dinstag nach trium regum.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 102; Hornb. Kop.-B. 2, 249 ff mit Revers der Herzogin vom nämlichen Tage.

1533, Februar 7. **794.**

Abt Johann von Hornbach ernennt auf die durch den Tod des Pfarrers Andreas von Nynschwiler erledigte Pfarrei Nynschwiler den Egidius Sartoris von Hagenau.

Veld. Kop.-B. 48, 235 (Notiz).

Digitized by Google

1533, Februar 23, Hornbach. 795.

Abt Johann von Hornbach teilt dem Meister und Rat der Stadt Strafsburg mit, dafs die Summe von 8000 fl., wofür sein Stift alles, was es in dem Bann und Bezirk von Wasselnheim hat, an genannte Stadt überläfst, billig angeschlagen sei und „nit zum Höchsten". — 1533, uff sontag nach cathedrae Petri.

Kopie. Strafsburg StA., B. 12.

1533, Mai 9. 796.

Johann von Kyntheusen, Abt zu Hornbach, belehnt den Hans Jakob von Nyppenburg als einen Träger für seine Mutter Sibalo (!) Brenderin von Homburg und für Samson von Kerppen, Herrn zu Ilingen, mit dem Lehen seines Grofsvaters Eberhard Brendel von Homburg (s. nr. 536, 598, 624, 686, 780). — 1533, uff freitag nach dem sontag jubilate.

Veld. Kop.-B. 48, 44a.

1533, Mai 21. 797.

Johann Kindheuser, Abt zu Hornbach, schliefst als Patron, Stifter und Oberherr des Stiftes zu Zell, mit Ludwig von Neipperg, dem Vertreter des Kurfürsten Ludwig von der Pfalz, des Schutzherrn des Stiftes, über die Aufnahme von Kanonikern, über die zur Fabrikkasse zu zahlenden Beiträge, über die Verwaltung dieser Kasse und über die Ordnung und Verwahrung des Stiftsarchives *) einen Vertrag.

Speier KA., Hornb. Urk. nr. 327.

1533, Juli 20. 798.

Abt Johann von Hornbach belehnt den Ritter Jerge, Herrn zu der Leyen, zu Olburgk und Bruel, Marschalk von Trier, mit den zwei Hälften des Monchwiler Tales und den Lehen seines Vaters Johann (s. nr. 483, 484, 668, 669). — 1533, uf sontag nach der apostel scheidung.

Orig. Schlofs Waal, v. d. Leyen'sches Archiv; Veld. Kop.-B. 48, 44 (Notiz).

1533, August 8. 799.

Abt Johann von Hornbach verleiht mit Zustimmung des herzoglichen Vormundes, Pfalzgrafen Ruprecht, das durch den

*) Das summarische Verzeichnis der am 23. Mai 1533 zu Zell aufgenommenen Urkunden befindet sich zum Teil im Kreisarchiv Speier, zum Teil im Archive des historischen Vereins der Pfalz.

Digitized by Google

Tod des Endres von Nynschwiler erledigte Kanonikat am St. Fabians-Stifte zu Hornbach dem Jeronimus Bock*) von Bretten, Speierer Bistums, und überträgt diesem das Amt eines Schulmeisters für die Bürgerkinder der Stadt Hornbach, befreit ihn von der Zahlung des Eintrittsgeldes von 20 fl. und verpflichtet das Stift, welches bisher mit dem Kloster Hornbach abwechselnd den Schulmeister unterhalten hatte, ihm das Einkommen einer vollen Pfründe zu verabreichen.

Veld. Kop.-B. 48, 235 f.

1533, August 29. **800.**

Abt Johann von Hornbach belehnt Ludwig von Soettern mit dem Lehen seines Vaters Adam von Sötern (s. nr. 558, 629, 664). — 1533, uff freitag nach Bartholomei apostoli.

Veld. Kop.-B. 48, 19 u. 44 f (Notiz).

1533, Dezember 8. **801.**

Johannes von Erenberg, Dompropst zu Speier, verleiht die durch den Verzicht des Michael Calciatoris erledigte Frühmefspfründe am Katharinen-Altar zu Godramstein dem von Abt Johann von Hornbach präsentierten Johann Heffner bezw. dessen Prokurator Andreas Waffen, Pleban in Frankweiler, und beauftragt den Dechanten des Landkapitels Freimersheim, den Neuernannten in seine Pfründe einzusetzen. — Instrument des Notars Johann Gutmann.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 125; Hornb. Kop.-B. 2, 107 f.

1534, März 18. **802.**

Anno 1533 altera Getrudis erneuern die Stiftsherrn von St. Fabian zu Hornbach ihre Statuten und unterschreiben in folgender Ordnung: Iheronimus Zweibrücken, Senior, Johannes Scriptoris gen. Niger, Senior, Mathhias Altenhornbach, Kuratus in Hornbach, Johannes Geilbach gen. Breitfurt, Johannes Sculteti gen. Niger, Junior, Leonhardus Praefecti, Amandus Coriarii, Hieronimus Tragus, Junior und Prokurator.

*) Über Bock sind zu vergleichen, aber nach dieser Urkunde in ihrer Anschauung zu berichtigen, Mayerhofer im hist. Jahrbuch der Görresgesellsch. 17 (1896), 765 ff und Roth in den Mitt. des hist. Vereins der Pfalz 23, 25 ff.

Digitized by Google

Da Getrud auf den 17. März fällt und Hieronymus Tragus (Bock) am 8. August 1533 zu einem Stiftsherrn angenommen wurde, so mufs nach Metzer Stil gerechnet sein.

Gedr.: Stoff für den künftigen Verfasser einer Pfalzzweibrückischen Kirchengeschichte 1, 135 aus einer älteren Schrift: Kurtze der Wahrheit gemäfse Untersuchung und Beantwortung des betitelten status religionis reformatae im Hertzogtum Zweibrücken (1742), 6 mit dem Vermerk: „Anno 1546 befanden sich noch bei diesem Stifte Johannes Geilbach, Michel Rachmann Badensis, Amandus Sutoris Hornbacensis. Ja unter Johann Bonn von Wachenheim wurden von demselben als Patrono mehrerwähnten Stiftes circa annum 1549 zu Canonicis angenommen Johannes Wersheim und Nikolaus N. und von demselben dem Seniori Johann Breitfurt praesentiret."

1534, August 28. **803.**

Abt Johann von Hornbach ernennt auf die Pfarrei Willgartswyssen den Heinrich Leyn von Kaiserslautern.

Veld. Kop.-B. 48, 236 (Notiz).

1535, Januar 6. **804.**

Johann Kindtheuser, Abt von Hornbach, und die 3 Konventsherren Johann Bun von Wachenheim, Georg von Buhel und Reinhart von Altorf gen. Wollschläger treten die Gerichtsbarkeit über die 6 in der Grafschaft Zweibrücken gelegenen Klosterhöfe Nunfsweiller, Kunthwick, Weybenheim, Aurbach, Zweinbrucken oder Ixheim und Altenhornbach an den herzoglichen Vormund Pfalzgraf Ruprecht ab. — Siegler: Der herzogliche Vormund Ruprecht und Abt Johann Kindthausen.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 35.

1535, Februar 1, Hornbach. **805.**

Abt Johann von Hornbach schreibt an Meister und Rat der Stadt Strafsburg, dafs er „uf nehst kommenden montag nach letare (8. März)" früh zu Wasselnheim sein werde, um in der Sache des Verkaufes zu handeln, und bittet um Mitteilung, ob dieser Tag der Stadt genehm sei. — 1535, uf montag nach conversionis Pauli.

Kopie. Strafsburg StA., B. 12.

Digitized by Google

1535, April 15. **806.**

Abt Johann von Hornbach belehnt Johann Blick den Jungen von Lichtenburg als Bevollmächtigten des Sohnes des Alexander Stumpf von Symern mit dessen väterlichem Lehen (s. nr. 504, 590, 627, 654, 726). — 1535, uf donnerstag nach misericordias domini.

Veld. Kop.-B. 48, 44 (Notiz).

1535, April 25. **807.**

Johann von Kindthausen, Abt zu Hornbach, belehnt seinen Vetter Jerg Blick von Lichtenberg als den Träger des herzoglichen Vormundes, Pfalzgrafen Ruprecht, mit den Lehen des Herzogtums Zweibrücken: dem Lambsborner Tal (s. nr. 529) und der Gerichtshoheit in den abgetretenen 6 Klosterhöfen (s. nr. 804). — 1535, uff den sontag cantate.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 181; Veld. Kop.-B. 48, 43; Hornb. Kop.-B. 3, 5f, woselbst auch der Revers vom nämlichen Tage.

1535, Mai 11, Zweibrücken. **808.**

Der herzogliche Vormund Pfalzgraf Ruprecht beauftragt den Jerg Blick von Lichtenberg, die vom Kloster Hornbach rührigen Lehen des Herzogtums Zweibrücken zu empfangen. — 1535, dinstags nach exaudi.

Veld. Kop.-B. 48, 42f.

1535, Mai 26. **809.**

Abt Johann von Hornbach verleiht dem Hartmann Studemann von Dossenheym das durch den Verzicht des Wilhelm Scholl erledigte Kanonikat zu Zell.

Veld. Kop.-B. 48, 236 (Notiz).

1535, Juni 18. **810.**

Abt Johann von Hornbach belehnt den Hans Broick von Gersheym als Träger seiner Hausfrau Anna, der Tochter Adams von Heringen, mit dem Lehen seines Schwiegervaters (s. nr. 522, 638). — 1535, uff freitag nach Viti et Modesti.

Veld. Kop.-B. 48, 44a (Notiz).

1535, August 15. **811.**

Abt Johann von Hornbach, der s. Zt. auf Anregen des Herzogs Ludwig ein Haus nebst Stall zu Zweibrücken in der Schmidgasse und eine Scheuer aufserhalb der Stadt „uf dem alten

Digitized by Google

markte" neben Diebolt Eichborns Garten um 120 von dem Pfalzgrafen Ruprecht geliehene Gulden gekauft hat, bekennt, dafs Pfalzgraf Ruprecht wegen des Abtes Zahlungsunfähigkeit das Haus übernommen und die Schuld nachgelassen habe. — 1535, uff sontag assumptionis Marie virginis.

Orig. Speier KA., Hornb. nr. 358.

1535, September 21. **812.**

Pfalzgraf Ruprecht überläfst obgenanntes Haus (s. nr. 811) dem Ludwig, Sohn des Abtes Johann Kinthausen von Hornbach, zur Nutzniefsung. — 1535, uf dinstag Matthei apostoli.

Orig. Speier KA., a. a. O. nr. 359.

1535, September 24, Hornbach. **813.**

Abt Johann Kinthausen, den sein Vetter Hans Blick von Lichtenberg auf der Rückreise von Strafsburg in Hornbach aufgesucht und von der Kauflust des Rates der Stadt Strafsburg unterrichtet hat, erbietet sich, um 4000 fl., dem Konvent eine Verehrung und ihm selbst ein Pferd, seines Klosters drei Siebentel am Zehnten zu Wasselnheim und die Gefälle, Güter und Gerechtigkeiten daselbst zu verkaufen; er werde sich nach Herbst endgültig entscheiden und darum wolle sich der Rat einstweilen beruhigen. — 1535, uff freitag nach Matthey evangelistae.

Kopie. Strafsburg StA., B. 12, woselbst sich noch folgende Notizen finden: am 27. September 1535 macht Johann Kindthausen einen Überschlag über den Wert des Besitzes zu Wasselnheim, fertigt davon am 28. September eine Abschrift für den Zweibrücker Hofmeister Ludwig von Eschenau, verhandelt dann mit dem Strafsburger Stättemeister Sturm und einigt sich endlich auf 3200 fl., wobei er immer bemerkt, dafs der herzogliche Vormund Ruprecht mit dem Verkaufe einverstanden sei.

1535, Dezember 2. **814.**

Hofmeister und Räte der Pfalzgräfin Elisabet und des herzoglichen Vormundes Pfalzgraf Ruprecht bestimmen auf die Klage des Johann Bun, Konventual zu Hornbach, gegen den Abt Johann Kinthausen, dafs die Religion und Zeremonien in der Kirche des Gotteshauses nach göttlicher und christlicher Ordnung durch die Konventualen und Kanoniker gehalten werden sollen, bis der Konvent wieder gemehrt sei; dass Johann Kinthausen sich leichtfertiger Personen hinfürder enthalten, sein Regiment und

Digitized by Google

Wesen, wie sich einem Prälaten gebührt, anstellen, auch seine Konventualen in gleicher Weise zu solchem züchtigen Wesen anhalten und die Übertreter strafen und dafs zur Verwaltung des Kloster-Vermögens ein Schaffner bestellt werden solle, welcher dem Konvent und dem Herzog Rechnung zu stellen habe. — 1535, donderstag nach s. Andressen des hl. apostels.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 36.

1536, Februar 4. **815.**

Abt Johann von Hornbach überträgt dem Speierer Kleriker Sebastian Morch aus Michelfelt das durch den Tod des Kanonikers Rudiger Faust erledigte Kanonikat zu Zell.

Veld. Kop.-B. 48, 236 (Notiz).

1536. März 27. **816.**

Weistum von Fispach, gesprochen von dem Gericht daselbst in Gegenwart des Abtes Johann Kintheuser von Hornbach, seines Schaffners Johann von Bonne, des Hornbacher Schultheifsen Hans Wirth und des Amtmanns zu Kaiserslautern, Reinhart Dune von Leiningen, von wegen des Kurfürsten Ludwig von der Pfalz als des rechten Kastenvogtes und Schirmherrn.

Hornb. Kop.-B. 3, 298 ff. — Gedr.: Grimm, Weist. 1, 775 ff.

1536, August 23. **817.**

Abt Johann von Hornbach ernennt den Georg Jung aus Pfeddersheym auf die durch den Tod Martin Leupolt, Priesters der Diözese Magdeburg, erledigte Pfarrei Ranschpach.

Veld. Kop.-B. 48, 236 f.

1536, Dezember 2, Kirkel. **818.**

Pfalzgraf Ruprecht von Zweibrücken bittet auf Grund der Beschwerde des Hornbacher Abtes Johann von Kynthausen wegen des Steuergeldes des Dorfes Ranspach den Herzog Anton von Lotringen, dieses Geld zu erlassen und sich gegen den Abt gnädig zu erzeugen, da diese Steuer nicht hergebracht, sondern eine Neuerung sei. — 1537, samstag nach Andree.

Speier KA., Zweibr. I, fasc. 111.

1537, Februar 24. **819.**

Abt Johann Kindhuser von Hornbach macht im Gemache des Pfalzgrafen Ruprecht zu Zweibrücken sein Testament, worin er zu Gunsten seiner 2 Söhne, des Eustachius, „so von mir und einer ledigen“ und des Ludwig, „so auch von mir und

Digitized by Google

einer ehrbaren", über seine Kleider, Gewehre und Bücher dahin verfügt, dafs Eustachius, der bereits im Kloster untergebracht ist, die Hälfte seiner Kleider und Bücher, Ludwig die andere Hälfte der Kleider sowie auch alle „gewer als harnesch, spiess, hellenbarten, buchsen, wynnen, armbrost, messer, schwert, dolchen" und den in der Wohnung zu Zweibrücken befindlichen Hausrat erhalten sollen. Wenn Eustachius vor seinem Vater stirbt, soll Ludwig dessen Legat bekommen; wenn aber Ludwig vor seinem Vater und vor Eustachius stirbt, soll es alsdann „zu meinem gefallen" stehen. Im Eingang bekennt Johann Kindhuser, dafs er von den Gefällen seines Klosters nichts versetzt oder verkauft habe, und zum Schlufs setzt er den herzoglichen Vormund, Pfalzgraf Ruprecht, zum Vollstrecker seines Testamentes. — 1537, uff sampstag nach invocavit. — Mitunterschrieben von Pfalzgraf Ruprecht, Heinrich Hass, Kanzler, Seifrit von Oberkirch, Johann Lasser von Lambsheim, Christoffel Mauchenheimer, Amtmann zu Zweibrücken, Johann Post, Kanzleischreiber, Ludwig Dhurr von Eslingen, Kanzleischreiber.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 37. — Vgl. Mayerhofer im hist. Jahrb. 17 (1896), 767, Anm. 4. — Nach einer auf dem Testamente befindlichen Aufschrift wurde dasselbe am 18. August 1551 im Beisein des Herzogs Wolfgang, Wernhers von Zeiskam, Seifrids von Oberkirch und des Jakob Schorr von Hasel geöffnet; es mufs also Johann Kinthausen vor diesem Datum gestorben sein.

1537, Februar 25. **820.**

Abt Johann von Hornbach ernennt den Michael Calciatoris aus Hornbach auf den durch den Tod des Johannes Textoris erledigten Altar der hl. Regiswyndis in der Kapelle zu Birckwiler.

Veld. Kop.-B. 48, 237 (Notiz).

1537, April 29. **821.**

Abt Johann von Hornbach erlaubt den Kanonikern zu Zell, Hartmann Studemann und Sebastian Morch, auf ihre Kanonikate zu verzichten.

Veld. Kop.-B. 48, 237 (Notiz).

1539, Juni 4. **822.**

Abt Johann von Hornbach verleiht das durch den Ver-

Digitized by Google

zicht des Sebastian Morch erledigte Kanonikat zu Zell dem Anastasius Metzer.

Veld. Kop.-B. 48, 238 (Notiz).

1537, August 10. **823.**

Magdalena Kauff, Tochter der sel. Appel Kauff von Zweibrücken, quittiert für sich und ihre Erben dem Abte Johann von Hornbach über den Rest des Geldes, das dieser für das von ihrer Mutter gekaufte Haus schuldig geblieben war. — 1537, uf freitag Laurencii martiris. — Zeugen: Wolf Huber, Vogt zu Hornbach, und Jeronimus Bock, Kanoniker daselbst. — Siegler: Hans Wirt, Schultheifs zu Hornbach, mit dem Gerichtssiegel.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 360.

1538, April 6. **824.**

Abt Johann von Hornbach ernennt auf die durch den Tod des Pfarrers Johannes Schulteti von Hornbach erledigte Pfarrei Altenhornbach den Kanoniker am St. Fabians-Stifte zu Hornbach, Hamandus Coriarii von Hornbach.

Veld. Kop.-B. 48, 237 (Notiz).

1538, April 24. **825.**

Abt Johann von Hornbach überträgt das durch den Tod des Kanonikers Johannes Schultelti erledigte Kanonikat am St. Fabians-Stifte zu Hornbach dem Johannes Speckmesser von Zweibrücken.

Veld. Kop.-B. 48, 237.

1538, Juni 17. **826.**

Abt Johann von Hornbach ernennt auf die Pfarrei Altheym den Jakob von Engkirchen.

Veld. Kop. B. 48, 238 (Notiz).

1538, Juli 8, Zweibrücken **827.**

Pfalzgraf Ruprecht, welcher s. Zt. zum Kaufe des Hauses in der Schmidtgasse zu Zweibrücken und zu anderen Zwecken dem Abte Johann von Hornbach 300 fl. geliehen hatte und von diesem statt des Geldes das genannte Haus zu Eigen erhielt, bekennt, dafs er dieses Haus des Abtes ehelichem Sohne, Ludwig Kindthenser, und seinen Erben geschenkt habe. — 1538, uf montag Kyliani, den 8. tag des heumonats.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 361.

Digitized by Google

1538, August 15, Godramstein. 828.

Johann Bun, Schaffner des Klosters Hornbach, teilt Meister und Rat der Stadt Strafsburg mit, dafs Abt Johann Kinthausen ohne Vorwissen seines Kapitels die Klostergefälle zu Wasselnheim feilgeboten habe, und erhebt Widerspruch gegen deren Verkauf. — 1538, uff assumptionis Marie virginis.

Orig. Strafsburg St.A., B. 12.

1538, November 2. 829.

Abt Johann von Hornbach verleiht des Klosters Güter zu Offweyler, „das Böschchen ausgenommen, das man nennt des Abtes Böschchen," an Wolfgang Kirchen, Wendels Sohn, Nikolausen, Hartmanns Sohn, und Rupert Veiox daselbst auf 12 Jahre um 4 fl., 15 Eimer Wein und ein dem Frühmesser zu Offweyler zu entrichtendes Viertel Korn. — 1538, uff aller seelen tag.

Kopie. Strafsburg BA.

1538, November 16. 830.

Abt Johann von Hornbach belehnt den Melchior von Stein Callenfels mit dem Lehen seines Vaters Johann. (s. nr. 457, 607, 658). — 1538, uff samstag nach Martini.

Veld. Kop.-B. 48, 45 (Notiz).

1538, Dezember 4. 831.

Abt Johann von Hornbach erlaubt dem Dechanten zu Zell, Anastasius Swartz gen. Floiss, zu Gunsten des Kustos daselbst, Erhard Studemann von Dossenheym, zu verzichten und ernennt diesen zum Dechanten, jenen zum Kustos.

Veld. Kop.-B. 48, 238 f.

1539, April 13. 832.

Abt Johann von Hornbach, welchem die Stadt Strafsburg 100 fl. ohne Zins auf ein Jahr geliehen, bittet, da man ihm zu Godramstein weder Wein noch Korn folgen lasse, um ein neues Darlehen von 100 Gulden, die er verzinsen und auf seines Klosters Gefälle zu Wasselnheim versichern wolle. — 1539, uf den sontag quasimodogeniti.

Kopie. Strafsburg StA., B. 12.

Digitized by Google

1539, Juni 23. **833.**

Abt Johann von Hornbach präsentiert an die Stelle des freiwillig verzichtenden Pfarrers Jakob von Engkirchen den Anton von Adenauw, Priester der Diözese Köln, auf die Pfarrei Altheym.

Veld. Kop.-B. 48, 238 (Notiz).

1539, Juni 25. **834.**

Abt Johann Kynthuser von Hornbach, der von der Stadt Strafsburg 1000 fl. aufgenommen, verspricht der Pfalzgräfin Elisabeth und dem Pfalzgrafen Ruprecht, welche für ihn Bürgschaft geleistet haben, dieses Geld nur zum Nutzen des Klosters zu verwenden, die Haushaltung im Kloster und auf den Höfen zu verringern und seine „Dienerin" Sophia mit ihrem Anhang und Gesinde aus dem Kloster zu weisen. — Unterschrieben von Johann Kinthausen und den der Schuldaufnahme zustimmenden Konventualen Reinhard von Altdorf gen. Wollschlager und Helfrich von Stockheim.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 38; Kopie ebendaselbt Zweibr. I, fasc. 1127/I.

1539, August 6. **835.**

Abt Johann von Hornbach überträgt die durch den Tod des Pfarrers Johannes N. von Wertheym erledigte Pfarrei Melnsheym dem Kleriker Michael Reynhardi von Guglingen, Pfarrer zu Albfsheym uff der Pfryme.

Veld. Kop.-B. 48, 238.

1539, September 9. **836.**

Abt Johann von Hornbach belehnt den Ritter Johann Hilchen von Lorch und Endres von Leyenn mit dem Lehen, welches ihre Schwäger Hans von Wachenheym, der Sohn des Ritters Hans von Wachenheym, und Melchior von Rudesheym besessen hatten (s. nr. 532). — 1539, uff dinstag nach nativitatis Marie.

Veld. Kop.-B. 48, 46.

1539, September 29. **837.**

Abt Johann von Hornbach, dessen Kloster mit vielen und schweren Schulden behaftet ist, nimmt von Meister und Rat der Stadt Strafsburg eine Schuld von 1000 fl. auf und verpfändet dafür seines Klosters Güter und Gefälle zu Wasselnheim.

Kopie. Speier KA., Zweibr. I, fasc. 1127/II fol. 83.

Digitized by Google

1539, Dezember 6. **838.**

Abt Johann von Hornbach erlaubt dem Anastasius Schwartz gen. Floiss, Kustos zu Zell, zu Gunsten des Kanonikers Hermann Cymmerer auf seine Kustorie zu verzichten.

Veld. Kop.-B. 48, 239 (Notiz).

1540, Januar 13, Worms. **839.**

Johann Moronus, Bischof von Mutina, päpstl. Nuntius etc. beauftragt, nachdem durch Johann Bon von Wachenheym, Konventualen zu Hornbach, angezeigt worden sei, dafs der dortige Abt Johann Kinthausen schon vor einiger Zeit der Sekte der Lutheraner sich angeschlossen und seines Ordens und Gelübdes vergessend seine Konkubine geheiratet habe, weſshalb der gen. Bon an seiner Stelle mit der Verwaltung des Klosters betraut wurde, den Dechanten und Scholaster des Domkapitels zu Speier und den Dechanten zu Kaiserslautern Zeugen über die Eingehung der Ehe des Johann Kinthausen zu suchen und sie protokollarisch zu vernehmen, weil dieser seine Ehe abzuleugnen suche; dies sei nötig, da bald die Zeugen dieser Ehe nicht mehr am Leben sein könnten, woraus viel Schaden für das Kloster erwachsen könne. — 1540, idibus Januarii.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 40.

1540, April 3. **840.**

Abt Johann von Hornbach überträgt die Pfarrei Queychhambach dem Mainzer Kleriker Conrad Reutter aus Hersteyn.

Veld. Kop.-B. 48, 289 (Notiz).

1540, April 6. **841.**

Abt Johann von Hornbach erlaubt dem Kanoniker Anastasius Swartz gen. Floiss zu Zell auf sein Kanonikat zu Gunsten des Johannes Behemer zu verzichten.

Veld. Kop.-B. 48, 240 (Notiz).

1540, April 14, Gent. **842.**

Kaiser Karl V. ernennt, da Johann Kindhausen, Abt zu Hornbach, sich der neuen Sekte zugewendet und ein Weib genommen habe, den einzigen noch nach den Klosterregeln lebenden Konventualen Johann Bunn von Wachenheim zum Administrator des Klosters und beauftragt den Kurfürst Ludwig von

Digitized by Google

der Pfalz, den Bischof Philipp von Speier und den Pfalzgrafen Ruprecht, den Johann Bunn in seinem Amte zu schützen.*)

Speier KA., Hornb. Urk. nr. 43. (Insert.)

1540, Juni 21. **843.**

Abt Johann Kyntheuser von Hornbach verleiht den durch den Tod des Johann Speckmesser erledigten Marien-Altar in der Pfarrkirche zu Zweibrücken dem Christophorus Oberehenheymer.

Veld. Kop.-B. 48, 239.

1540, August 17. **844.**

Abt Johann Kyntheuser von Hornbach teilt dem Offizial zu Worms mit, dafs er auf die durch den Tod des Pfarrers Valentin Bipontanus erledigte Pfarrei Eyschwiler**) iure devolutionis dem Michael Michaelis von Hornbach präsentiere.

Veld. Kop.-B. 48, 239.

1540, Oktober 10. **845.**

Abt Johann von Hornbach präsentiert den Adam Gerwiler von Contweg auf die Pfarrei Monchwiler bei Wartenburg.

Veld. Kop.-B. 48, 240 (Notiz).

---

*) Diese Einsetzung Bonns hatte bald Erfolg: am 8. August 1540 berichtet der Hornbacher Schultheifs Hans Wirths, dafs Johann Bonn von dem Klostermeier zu Fischbach alle Gefälle daselbst verlangte, und Simon Wecker, Graf zu Bitsch, schreibt am 16. August 1540, er wolle sich dem kaiserlichen Mandate gehorsam erzeigen. Johann Kinthausen schickte demgegenüber einen eigenen Gesandten, Albertus Quirchellius, mit einer vom herzoglichen Vormunde Ruprecht am 11. September 1540 ausgestellten Empfehlung an den Kaiser, der am 29. Oktober 1540 dem Kurfürsten Ludwig von der Pfalz mitteilt, er habe die Supplikation, worin um Aufhebung der an Johann Bonn übertragenen Administration des Klosters Hornbach gebeten wurde, empfangen, und ihm befiehlt, die Sache zu untersuchen und den Befund zu berichten. Auch hatten die hessischen Gesandten auf dem Religionsgespräch zu Hagenau 1540 zu vermitteln gesucht. (Speier KA., Zweibr. I, fasc. 1127/I.)

**) Die Pfarrei Taleischweiler, deren Besetzung zur Hälfte dem Kloster Hornbach zugestanden hatte, war dem Reuerinnen-Kloster Mariastein bei Zweibrücken inkorporiert. Seitdem dieses (1415) nach Zweibrücken verlegt war und Zweibrücken selbst eine eigene Pfarrei hatte (1448), stand das Reuerinnen-Kloster unter diesem Pfarrer, dem die Verleihung der genannten Pfarrei zustand. Der dermalige Pfarrer zu Zweibrücken war aber evangelisch und der letzte Pfarrer, Johann Schwebel, war am 19. Mai 1540 gestorben.

Digitized by Google

(1540.) **846.**

Abt Johann von Hornbach überträgt die durch den Tod des Kanonikers und Kantors Symon Currificis von Nieder-Flersheim erledigte Kantorie nnd Pfründe zu Zell dem Sazellan Jakob Lore zu Kertzenheym.

Veld. Kop.-B. 48, 240 (Notiz ohne Datum).

1541, Januar 5, Kirkel. **847.**

Pfalzgraf Ruprecht genehmigt als Vormund des Herzogs Wolfgang, dafs die Kirchenpfleger von Zweibrücken einen vor der Oberpforten gegen Mergenstein liegenden Garten des Marienaltares, „den man nennt des Schneider Altar", in der Pfarrkirche daselbst, um 30 fl. an Sophie (die Konkubine des Abtes Johann Kindheuser von Hornbach) und ihre Angehörigen verkaufen. — 1541, uf mitwoch nach dem neuen jahrstag.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 362.

1541, März 20. **848.**

Abt Johann von Hornbach belehnt den Ritter Johann Hilchen von Lorche von wegen seiner Tochter Margarethe und seinen Schwager Endres von Leyen wegen dessen Ehefrau mit dem Lehen derer von Wachenheym (s. nr. 479, 595). — 1541, uff den sontag oculi.

Veld. Kop.-B. 48, 47f.

1541, April 30. **849.**

Wolf von Oberehenheim, Stadtschreiber zu Zweibrücken, quittiert der „Suffey, meines gnedigen hern von Hornbach ehegemahel" über 30 fl. für den von ihr erkauften Garten, der zum Altar seines Sohnes gehört hatte. — 1541, uf sampstag nach s. Marxentag.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 363.

1542, Februar 7. **850.**

Abt Johann von Hornbach erlaubt dem Kanoniker Hermann Cymmerer zu Zell auf sein Kanonikat und seine Pfründe zu Gunsten des Vikars Johannes Heym daselbst zu verzichten.

Veld. Kop.-B. 48, 240 (Notiz).

1542, Februar 20. **851.**

Abt Johann von Hornbach erlaubt dem Kustos und Kanoniker Hermann Cymmerer zu Zell auf seine Kustorie

Digitized by Google

zu Gunsten des Kanonikers Johannes Behemer daselbst zu verzichten.

Veld. Kop.-B. 48, 240 (Notiz).

1542, Juni 30. **852.**

Abt Johann von Hornbach belehnt Johann von Bitsch gen. Gentersberger mit dem Lehen seines Vaters Nikolaus (s. nr. 468, 658, 700). — 1542, freitag nach Petri et Pauli.

Veld. Kop.-B. 48, 50 (Notiz).

1543, Januar 6. **853.**

Laudweyn von Sirsperg, Herr zu Dillingen, bittet den Abt Johann von Hornbach um die Erlaubnis, sein Klosterlehen (s. nr. 491, 635) an den Kanzleischreiber Ludwig Dhurr zu Zweibrücken verkaufen zu dürfen, und stellt seine Gefälle und Güter zu Lengnussen in der Herrschaft Bietsch, seinen Teil an der Roderwiese und die Riedenwiese als Ersatz zur Verfügung. — 1543, uff samstag der hl. dreier konig tag.

Veld. Kop.-B. 48, 50a.

1543, Januar 14. **854.**

Abt Johann von Hornbach gibt Laudweyn von Syrsberg die Erlaubnis, sein Klosterlehen verkaufen zu dürfen. — 1543, uff sontag nach den achten der hl. drei konig tag.

Veld. Kop.-B. 48, 50af.

1543, Januar 20. **855.**

Abt Johann von Hornbach belehnt Bernhard von Flersheym gen. Montzheymer mit den Lehen seiner Voreltern (s. nr. 454, 583, 620). — 1543, uff Fabiani und Sebastiani martirum.

Speier KA., Hornb. Kop.-B. 51 (Notiz); Veld. Kop.-B. 48, 50.

1543, Februar 19. **856.**

Abt Johann von Hornbach belehnt Laudweyn von Syrsperg, Herrn zu Dillingen, mit seinen Gütern und Gefällen zu Lengnussen, seinem Teil an der Roderwiese und mit der Riedenwiese zu Dillingen. — 1543, uff montag nach Valentini.

Veld. Kop.-B. 48, 51f.

1543, Februar 21. **857.**

Weistum, von den Schöffen und dem Gerichte den Gerichtsherrn zu Quiderspach, nämlich Pfalz-Zweibrücken, dem Abte zu

Digitized by Google

Hornbach und der Herrschaft Falkenstein gewiesen. — 1543, uff mitwoch nach dem sontag reminiscere.

Kopie. Speier KA., Falkensteiner Codex 4, 202f. — Vgl. Mitt. des hist. Ver. der Pfalz 16, 129.

1543, Februar 27. **858.**

Abt Johann von Hornbach verleiht die Pfründe des Symon Currificis von Nieder Flerfsheym, Kanonikers und Kantors zu Zell, dem Johann Kleynmann von Kirchheym.

Veld. Kop.-B. 48, 240.

1543, Februar 27. **859.**

Abt Johann von Hornbach überträgt dem Kanoniker Anastasius Metzer zu Zell die Kantorie daselbst.

Veld. Kop.-B. 48, 241 (Notiz).

1543, März 8. **860.**

Laudwein von Sirsperg, Herr zu Dillingen, verkauft mit Einwilligung des herzoglichen Vormundes Pfalzgrafen Ruprecht und des Abtes Johann Kindhauser zu Hornbach dem Kanzleischreiber Ludwig Dhurr zu Zweibrücken und dessen Frau Anna, sein Hornbacher Lehen und seine Allod-Güter zu Altheim und Beckwiller; seinen Hof zu Druppach; seine zehntfreien Äcker und Wiesen etc. zu Vxheim; den um 120 fl. auf Wiederlösung dem Kloster Hornbach verpfändeten Hof zu Diederichen; seine Zehnten und Gefälle zu Virlebach, Intzbach, Imbshalben, Fischpach und Heimpach; den Schneppenberg mit Zubehör und seine Behausung zu Zweibrücken gen. der Crappen-Hof. Für diese verkauften Lehen verpfändet Laudwein von Sirsperg dem Kloster die jährlichen Gülten von seinen Gütern zu Lengnissen in Höhe von 6 fl. und 2 mltr. Korn, seinen Teil an der Rodwiese und die Ruddenwiese zu Dillingen. — 1543, uf dornstag nach dem sontag letare.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 72.

1543, April 26. **861.**

Abt Johann von Hornbach gibt dem Johann von Bietsch gen. Gentersberger die Erlaubnis, sein Klosterlehen zu Wolfflingen auf andere, ihm eigentümliche Güter bewidmen zu dürfen. — 1543, uff altera Marci evangeliste.

Veld. Kop.-B. 48, 53.

Digitized by Google

1543, August 24. **862.**

Abt Johann von Hornbach präsentiert den Andreas Waffen von Pirmansens auf die Pfarrei daselbst.

Veld. Kop.-B. 48, 238.

1543, Dezember 6. **863.**

Abt Johann von Hornbach präsentiert den Johannes Kolberger von Weyssenburg (am Sand) auf das Kanonikat und die Pfründe des zu Zell verstorbenen Kanonikers Johannes Behemer.

Veld. Kop.-B. 48, 241 (Notiz).

1543, Dezember 6. **864.**

Abt Johann von Hornbach überträgt dem Kanoniker Bodt zu Zell die Kustorie des verstorbenen Kanonikers Johannes Behemer.

Veld. Kop.-B. 48, 241 (Notiz).

1544, Januar 7. **865.**

Abt Johann von Hornbach belehnt den Hans Jakob von Wachenheym mit dem Teil des Frucht- und Weinzehnten zu Wachenheym uff der Pfrymen, den vor ihm Hans und Seyffridt von Wachenheym genossen haben, und mit dem Teil am Dorfe Dittelsheym (s. nr. 479, 595, 661, 705, 848). — 1544, uff montag nach trium regum.

Veld. Kop.-B. 48, 54.

1544, Januar 7. **866.**

Revers des Hans Jakob von Wachenheym über seine Belehnung durch Johann von Kynthausen, Abt von Hornbach. — 1544, uff montag nach trium regum.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 95; Veld. Kop.-B. 48, 54.

1544, Januar 21. **867.**

Abt Johann Kinthausen von Hornbach teilt dem Meister und Rat der Stadt Strafsburg, die ihm in einem Schreiben vom 19. Januar 1544 den Tod ihres bisherigen Lehensträgers Hans Bock berichtet und ihren Stättmeister Jakob Sturm, der aber der Stadtgeschäfte und des Reichstages wegen nicht abkömmlich sei, als Lehensträger bezeichnet haben, mit, er werde mit der Belehnung auf gelegenere Zeit warten.

Kopie. Strafsburg, StA. B. 12.

Digitized by Google

1544, Mai 12. **868.**

Abt Johann Kundtheuser von Hornbach verleiht dem Iheronymo Bock, Pfarrer zu Hornbach, eine Wiese zu Rinkweiler. — 1544, uf montag nach cantate.

Veld. Kop.-B. 42, 9.

1544, Juni 9. **869.**

Abt Johann von Hornbach präsentiert den Martin von Gelnheym, Mainzer Kleriker, auf das durch den Verzicht des Johann Kolberger erledigte Kanonikat zu Zell.

Veld. Kop.-B. 48, 241 (Notiz).

1544, Juni 20. **870.**

Abt Johann von Hornbach belehnt den Christof von Dhane für sich und seines Vetters Bernhard Kinder mit dem Lehen seines Vaters Christof (s. nr. 458, 515, 640, 768). — 1544, uf den 20. tag des brachmonats.

Veld. Kop.-B. 48, 55 f.

1545, Mai 23. **871.**

Abt Johann von Hornbach belehnt den Stättmeister Jakob Sturm mit dem Lehen der Stadt Strafsburg zu Wasselnheim (s. nr. 569, 581, 626, 657, 722).

Orig. Strafsburg StA., u. 10; Veld. Kop.-B. 48, 57 (ohne Datum).

1545, Mai 23, Worms. **872.**

Ritter Wolf von Affenstein, Rat des Herzogs Wolfgang von Zweibrücken, vergleicht in dessen Auftrage den Abt Johann Kindheuser von Hornbach und dessen früheren Schaffner Johann Bonn von Wachenheim unter folgenden Festsetzungen: 1. Johann Bonn behält die Güter, Zehnten und und Gefälle zu Godramstein und Fischbach, das Haus zu Landau und was er bis jetzt von des Klosters Gerechtigkeit in Händen gehabt hat, während Johann Kindheuser im Genusse aller übrigen Einkünfte verbleibt; 2. letzterer zahlt an Johann Bonn von den Gefällen zu Melsheim 25 mltr. Korn; 3. da Johann Kintheuser sich seines Ordens und seiner Regel begeben hat, wodurch er die Prälatur verwirkte, so ist Johann Bonn nicht weiter schuldig ihm gehorsam zu sein, wogegen er dem Kloster und dem Erbkastenvogt desselben gehorchen mufs, dem zuliebe er deshalb ein Drittel von des Klosters Weinzehnten zu

Digitized by Google

Godramstein nach Hornbach liefern soll; 4. stirbt Johann Kindheuser, so soll mit Genehmigung des Herzogs die Prälatur zu Hornbach und die Verwaltung des Klosters an Johann Bonn übergehen. — 1545, samstag nach exaudi. — Zeugen: Christoph Landschad von Steinach, herzogl. Rat und Jakob Schorr, Lizentiat.

Orig. Speier KA., Zweibr. I, 1127/II, 56 ff.

1545, November 17. **873.**

Da Abt Johann Kindheuser von Hornbach wegen seines hohen Alters in der gemeinen Konventsstube nicht mehr essen und in seinem Privatgemach nicht mehr gestört werden will und da aufser Reinhart von Altorf gen. Wollenschlager kein weiterer Konventual im Kloster Hornbach ist, so genehmigt Herzog Wolfgang von Zweibrücken, um den durch eine doppelte Tischführung entstehenden Kosten zu entgehen, dafs Reinhart in Zukunft seine Wohnung in dem Siechenhaus des Klosters mit Benützung des Gefängnisses und des Kellers unter dem neuen Hause haben und sich selbst verpflegen soll, wofür ihm jährlich gereicht werden: 30 fl. Geld, von denen 20 fl. auf dem Zehnten zu Rimlingen und 10 fl. auf dem Bannwein zu Hornbach ruhen, 4 fl. für ein Schwein, 4 fl. für ein Rind und 4 fl. für Beheizung; 10 mltr. Korn, 2 mltr. Gerste, 10 mltr. Dinkel, 15 mltr. Hafer, 2 Fuder Wein — eines von Molsheim und eines von Godramsteiu — 2 Fuder Heu, ein Fuder Ohmet und 100 Gebund Stroh; 6 Hühner, 6 Kappen, 6 Gänse, das Fischrecht im Konventsbach (der Trualb) oberhalb der Mühle; 4 Ruten Garten zum Pflanzen von Kraut und Gemüse und die Benützung des Nonnenackers; zudem soll ihm der Abt, wenn er fischt, ein Essen Fisch und wenn er jagt, ein Stück Wildbret geben; endlich darf Reinhart des Klosters Backstube für sich benützen. — 1545, uff dinstag nach Martini. — Siegler: Herzog Wolfgang, Johann Kindheuser und Reinhart.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 44.

1545, November 21. **874.**

Abt Johann von Hornbach ersucht Meister und Rat von Strafsburg um Stundung der Zinsen seiner Schuld von 1000 fl.

Kopie. Strafsburg StA. B. 12.

Digitized by Google

1546, Januar 4. **875.**

Abt Johann von Hornbach leiht Johann von Bietsch gen. Gentersberger, der ihm seinen auf 100 fl. gewerteten Hof Wersingen bei Rimlingen an Stelle des Klosterlehen zu Wolflingen übergeben hatte, diesen Hof wieder zu Lehen. — 1546, uff montag nach circumcisionis domini.

Veld. Kop.-B. 48, 58.

1546, Februar 28. **876.**

Abt Johann Kindhausen von Hornbach macht sein Testament und bestimmt den Herzog Wolfgang und den Amtmann Johann von Schwarzenberg zu Vollstreckern desselben: 1. Seiner „angehörigen" Sophie vermacht er 4 silberne Becher, die weiland seines Sohnes Ludwig waren, und von den seinen diejenigen, welche ihm geschenkt worden sind. 2. Soviel die 4 andern Becher belangt, hat Sophie dieselben von Bruchsilber und den andern Geschenken, so ihm geschehen, machen lassen, weshalb sie ihr verbleiben sollen. 3. Sophie soll ihr Leben lang jährlich 6 mltr. Korn, $^1/_2$ Fuder Wein und 6 fl. aus den Klostergefällen erhalten in Ansehung der vielen Dienste, so sie bis „uff und uber die 30 iar mir und dem Kloster beweist hat". 4. Seinem Sohne Eustachius soll ein Bett mit Zugehör und von jedem Hausrat ein Stück werden, item 20 fl. des Klosters Geld, wenn er sich verheiratet oder sonst niederläfst; item eine Wind- und Bergarmbrust mit Köcher und aller Zugehör, eine Bergbüchs mit Zugehör, den Harnisch zu Zweibrücken im Schrank, nämlich Rücken, Krebs, Pickelhaube, Armschienen und was sonst dazu gehört. 5. Seine Kleider sollen Sophie und Eustachius zustehen, doch soll erstere in der Teilung die Wahl haben und zum fürdersten annehmen und danach je ein Stück um das andere genommen werden. 6. Was aber weiteres in den Schränken zu Zweibrücken gefunden wird, soll dem Herzog und Johann von Schwarzenberg gehören, doch soll man des Notarien Heinrich Hafs nicht vergessen.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 45. — Vgl. Mayerhofer, Hier. Bock, in hist. Jahrb. 17 (1896), 767, Anm. 4.

1546, April 8. **877.**

Abt Johann von Hornbach präsentiert auf die Pfarrei Altheym den Augsburger Kleriker Johannes Buza gen. Rechberger.

Veld. Kop.-B. 48, 241 (Notiz).

Digitized by Google

1546, April 16. **878.**

Abt Johann Kintheuser von Hornbach teilt dem St. Fabiansstifte mit, dafs er den Pfarrer und Kaplan zu Hornbach, Hieronymus Bock, um seiner langen und guten Dienste willen damit belohne, dafs nach Bocks Tode seine Kanonikatspfründe zu St. Fabian auf dessen zur Zeit studierenden Sohn Heinrich Bock übergehen soll, wozu Herzog Wolfgang unter dem 7. April 1546 eingewilligt habe.

Kopie. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 46. — Vgl. Mayerhofer, a. a. O., 780 f.

1546, August 11. **879.**

Abt Johann Kintheuser von Hornbach teilt seinem Mitbruder und Konventualen Reinhart von Altorf gen. Wolschläger mit, dafs er das durch den Tod des Johannes Praefecti von Hornbach erledigte Kanonikat zu St. Fabian dem Amandus Sutoris aus Hornbach übertragen habe, und bittet ihn, den Ernannten in den körperlichen Besitz seiner Pfründe einzuweisen.

Kopie (von Amandus Sutoris selbst gefertigt) Speier KA., Zweibr. Abt. I, fasc. 1122/I, fol. 20. — Gedr.: Remling, UB. der Bischöfe von Speier 2, 572.

1546, August 27. **880.**

Abt Johann von Hornbach erklärt sich bereit die Stadt Strafsburg des von den geliehenen 1000 fl. verfallenen Zinses halben auf seines Klosters Gefälle zu Wasselnheim zu versichern.

Kopie. Strafsburg StA. B. 12.

1546, Oktober 8. **881.**

Abt Johann von Hornbach ernennt den Friedrich Meychel von Bischofshomburg auf die Pfarrei Pirmansens.

Veld. Kop.-B. 48, 241 (Notiz).

1546, Dezember 9. **882.**

Abt Johann [Kintheuser] von Hornbach überläfst, um den Streitigkeiten wegen des Gerichtes, des Schultheifsenamtes, der Gerichtsbesetzung im Siebeltinger Tal, der Hubzinsen, Beden, Ölgülten etc. ein Ende zu machen, an die durch Heinrich Riedessel, Faut zu Germersheim, vertretene Kurpfalz als Grundherrn von Hornbach alle seine Rechte am Schultheifsenamt und Gericht, an Aich, Mafs und Gewicht, an den Hubzinsen im

Digitized by Google

Siebeltinger Tal sowie an der Ölgülte von 12 *ß.* daselbst, wogegen Kurpfalz dem Kloster etlich Bedegelt der Schaffnei Godramstein und die rückständigen 29 *ß.* Oelgülte, welche der Fronhof an die Kirche daselbst reichen mufste, überläfst und zudem noch 260 fl. in bar erlegt. — Siegler: Johann Kinthausen und Heinrich Riedesel.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 127; Hornb. Kop.-B. 2, 114 ff.

1547, März 20. **883.**

Johann Bun leiht mit Ausnahme des Wein-, Saffran-, Lämmer- und Gänszehnten der Gemeinde Birkweiler den kleinen und grofsen Zehnten daselbst und zu Kolkenbach auf 20 Jahre um 12 fl. und 6 Gänse auf Martini. — 1547, uf sontag letare.

Hornb. Kop.-B. 2, 230 ff.

1548, Juni 2 **884.**

Abt Johann von Hornbach ernennt den Gerhard Lockurst von Wyck zum Pfarrer in Medelsheym.

Veld. Kop.-B. 48, 241 (Notiz).

1548, Juni 30. **885.**

Abt Johann Kindheuser von Hornbach läfst von dem ihn in seiner Krankheit besuchenden Johann Meysenheymer, dem alten Pfarrherrn von Zweibrücken, eine „Notel" verfassen, damit darnach sein letzter Wille dem Herzog Wolfgang angezeigt werden könne. — 1548, sampstag nach Petri und Pauli.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 164, mit einer einige Änderungen der testamentarischen Verfügungen enthaltenden Nachschrift.

1548, November 14, Zweibrüken. **886.**

Herzog Wolfgang von Zweibrücken genehmigt, dafs Abt Johann Kindheuser von Hornbach wegen hohen Alters und körperlicher Gebrechlichkeit zu Gunsten des Schaffners Johann Bonn von Wachenheym, der ihm ohnehin in der Abtei nachfolgen soll, gegen eine lebenslängliche Leibzucht resigniere. — 1548, mittwoch nach Martini.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 48.

1549, April 26. **887.**

Johann Bun von Wachenheim, erwählter Abt von Hornbach, teilt dem Offizial von Worms mit, dafs er die durch den Tod des Pfarrers Michael Michaelis erledigte Plebanie oder Ewig-Vikarie in der Pfarrkirche Eischweyler dem ihm von

Digitized by Google

den Bewohnern empfohlenen Heinrich Castratoris, Priester der Diözese Metz, übertrage.

Veld. Kop.-B. 48, 245.

1549, Mai 17. **888.**

Johann Bun, erwählter Abt von Hornbach, teilt dem Archidiakon zu Speier mit, dafs er auf die seinem Kloster inkorporierte Pfarrei Godramstein den Priester Johannes Rörich ernannt habe, jedoch dergestalt, dafs er ihn allezeit entfernen dürfe. — 1549, 16. kal. Junii.

Speier KA., Kurpfalz, fasz. 1091½.

1550, Januar 14. **889.**

Johann Bun von Wachenheim, erwählter Abt von Hornbach, teilt dem Johannes Breidfurt*) Senior am St. Fabians-Stifte daselbst mit, dafs er den Kölner Kleriker Johannes Medmanni und den Metzer Kleriker Mauritius Sartoris zu Kanonikern ernannt habe.

Veld. Kop.-B. 48, 241 f.

1550, April 16, Heidelberg. **890.**

Kurfürst Friedrich II. von der Pfalz gibt seinem Amtmann von Kaiserslautern, Chun Ekbrecht von Dürckheim den Auftrag, am 19. Mai nach Hornbach zu gehen und am folgenden Tage von Abt Johann das Klosterlehen der Pfalz zu empfangen (s. nr. 464, 506, 612, 651). — 1550, mitwoch nach quasimodogeniti.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 340.

1550, Mai 17. **891.**

Johann Bun von Wachenheim, erwählter Abt zu

*) Nach einem Briefe von Hieronymus Bock dd. 20. April 1553 sind die Kanoniker Breitfurt und Zachmann tot, wodurch 2 Pfründen, 2 Pfarreien und ein Altar in der Kapelle erledigt waren, so dafs das Stift auf Bock und Amandus lag, weshalb ersterer den Nikolaus Rothar von Steinhausen zu seinem Mitgehilfen ernannte und bat, die erledigte Pfarrei Althornbach seinem Sohne Heinrich zu übertragen, der in seiner Schule nicht viele Knaben habe. Am 12. Januar 1554 bittet Bock, seinen Sohn auf Conversionis Pauli ins Stift aufnehmen zu dürfen und die diesem versprochene Pfründe später einem anderen zuzustellen, damit Heinrich nicht auf den Tod seines Vaters zu warten brauche. Da Rothar auf Conversionis Pauli (25. Januar) ins Stift aufgenommen werden sollte, so bat Bock am 25. Januar 1554 erneut um Aufnahme seines Sohnes. (Nach Originalbriefen Bocks zu Speier KA., Zweibr. Abt. 1., Fasz. 1219.)

Digitized by Google

Hornbach, teilt dem Archidiakon und Dompropst zu Speier, Georg Göler von Rabensperg mit, dafs er den Erasmus Cunmann von Scheidt unter der Bedingung auf die Pfarrei Godramstein ernenne, dafs er ihn jederzeit entfernen könne.

Veld. Kop.-B. 48, 242.

1550, Juni 26. 892.

Johann Bun von Wachenheim, erwählter Abt von Hornbach, verspricht dem Erasmus Cunmann von Scheidt, Pfarrer zu Godramstein, er dürfe Lebens lang auf seiner Pfarrei bleiben, und bestimmt ihm als Einkommen aus des Klosters Fronhof zu Godramstein 32 mltr. Korn und 2 Fuder Wein, 15 fl., 200 Gebund Stroh, 2 halbjährige Schweine, 2 Lämmer, das Geld für den Chrisam, je einen Wagen mit Brenn- und mit Wingertholz; das Kloster baut ihm seine Äcker, wobei er jedoch die Kost und den Samen zu stellen hat; wird er dienstunfähig, so wird das Kloster für ihn sorgen.

Veld. Kop.-B. 48, 243 f.

1550, August 4. 893.

Revers des Erasmus Cunmann von Scheidt, Pfarrers zu Godramstein, über seine Ernennung und über sein Einkommen.

Orig. Speier KA., Kurpfalz fasz. 1091½; Veld. Kop.-B. 48, 244f.

1550, August 5. 894.

Jost von Nassau, Landschreiber von Zweibrücken, berichtet, dafs der erwählte Abt von Hornbach, Johann Bun von Wachenheim am 4. August nach Mitternacht krank geworden und am 5. August zwischen 11 und 12 Uhr mittags in Gegenwart des alten Pfarrers Johann Meisenheimer verschieden sei.

Orig. Speier KA., Zweibr. I, fasz. 1122/I.

1550, August 14. 895.

Hieronymus Bock, der sich beim Fürsten von Nassau zu Saarbrücken befindet, schlägt dem Herzog Wolfgang zur Ordnung der Verhältnisse in Hornbach vor, man solle Johann Kintheuser wieder zum Abte machen, wenn es seine Gesundheit erlaube, oder wenn das nicht angehe, Reinhart von Altorf gen. Wollenschleger, wenn dessen Weib von ihm abstände.

Orig. Speier KA., a. a. O. nr. 50. — Vgl. Mayerhofer a. a. O. 784.

Digitized by Google

1550, Dezember 11. **896.**

Wernher von Zeiskam, herzogl. Hofmeister, Michel Han, Kanzler, Jakob Schor von Hasel, Rat, Jost von Nassau, Landschreiber, und Ludwig Dhurr, Sekretär, einerseits und Sebastian, Abt zu Longavelden, andrerseits setzen in einem Vertrage fest, unter welchen Bedingungen Herzog Wolfgang zu Zweibrücken den genannten Abt nach dem Tode des Johann Bonn von Wachenheim, Administrators von Hornbach, zu dieser Abtei gelangen lasse. — Zeugen: Heinrich Burggrave, Schultheifs, Wolf von Oberehenheim, Stadtschreiber zu Zweibrücken, und Meister Christoph Hilspach, Schulmeister.

Orig. Perg. (Instrument des Notars Markus Zipperer von Oitlingen) Speier KA., a. a. O. nr. 52; Kopie ebendaselbst Zweibr. I, fasz. 1127/II. — Vgl. Remling, Klöster 1, 79 f.

1552, Januar 8. **897.**

Sebastian, Abt zu Longenvelden und Administrator zu Hornbach, übergibt dem Eustachius von Hornbach, welcher mit seiner Ehefrau dem Kloster Hornbach sonderlich unter Abt Johannes Kinthauser um geringen Lohn gedient hat und neuerdings in den Dienst des Klosters tritt, des Klosters Garten und Haus in Zweibrücken, welche Johannes Kinthauser gekauft hat.

Veld. Kop.-B. 42, 181.

1552, September 8. **898.**

Senior und Kapitel des St. Fabian-Stiftes zu Hornbach leihen ihrem bisherigen Hofmann Niclas Bawer zu Dahlsheim und dessen Kindern von neuem auf 30 Jahre ihre Stiftsgüter und ihren Teil am grofsen und kleinen Zehnten daselbst gegen entsprechende Abgabe. — 1552, auf nativitatis Marie virginis.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 93.

1553, Oktober 11. **899.**

Sebastian Raminger, Sekretär des Klosters Hornbach, überbringt dem Notar und Schreiber des Landauer Gerichtes, Paul Burgmeister, eine von Sebastian, Abt zu Longenfeld und Administrator zu Hornbach, ausgestellte Ermächtigung zu protestieren, dafs der Oleymüller Michel zu Godramstein die von ihm bestandene Kloster-Ölmühle eigenmächtig in eine Mahlmühle umwandelte, und diesen Bau zu hindern, was derselbe

Digitized by Google

dadurch tat, dafs er nacheinander drei Steine in den Bau warf, worüber ein Instrument aufzunehmen er dann den genannten Burgmeister bittet.

Orig. Speier KA., a. a. O. nr. 130; Hornb. Kop.-B. 2, 137 ff.

1554, September 22. 900.

Vor dem Notar und Zweibrücker Sekretär Johann Stieber erscheinen der Statthalter Wernher von Zeiskam, der Kanzler Michel Han, der Amtmann Johann von Schwartzenbergk und Heinrich von St. Ingebrecht, alle fürstliche Räte, einerseits und Graf Anton von Salm andrerseits, und stellen die Bedingungen fest, unter denen Graf Anton die Abtei Hornbach bekommen soll. — Zeugen: Alexander von Braubach, Dr. med. Johann von Nidprugk und Heinrich Burggrave, Schultheifs zu Zweibrücken.

Orig. Speier KA., a. a. O. nr. 53. – Vgl. Remling, Klöster 1, 81 f.

1554, Dezember 26. 901.

Weistum des Jahrgedings zu Altheim. - 1554, auff s. Steffanstag.

Kopie aus dem Jahre 1584 im Kirchenschaffnei-Archiv Zweibrücken Rep. IV, nr. 1612. — Gedr.: Grimm, Weistümer 5, 691 f. — Vgl. Mitt. des hist. Ver. der Pfalz 16, 5.

1555, Januar 25. 902.

Chun Eckprecht von Dürkheim, Burggraf zu Alzei, übergibt dem Abte Anton von Hornbach die bisher der Kurpfalz leibesangehörige Barbara, Niklausen Müllers zu Melsheim sel. Tochter, und empfängt dafür Katharina, Hansen von Mertersheim, Hornbacher Kellers oder Schaffners, Tochter zu Melsheim. — 1555, freitag conversionis Pauli.

Hornb. Kop.-B. 3, 31.

1555. 903.

Weistum im Hofe Quaiderspach, einem Abte zu Hornbach zuständig, durch die Schöffen verzeichnet.

Kopie im Kirchenschaffnei-Archiv Zweibrücken Rep. IV, nr. 2940. — s. Anhang nr. 11. — Vgl. auch Mitt. des hist. Vereins der Pfalz 16, 129.

1556, Januar 10, Udenheim. 904.

Bischof Rudolf von Speier belehnt den Abt Anton mit der Abtei Hornbach. — 1556, die veneris post trium regum.

Gedr.: Remling, UB. der Bischöfe von Speier 2, 601.

Digitized by Google

1556, Januar 10, Udenheim. 905.

Revers des Abtes Anton von Hornbach über seine Belehnung durch Bischof Rudolf von Speier. — 1556, die veneris post trium regum.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 55. — Gedr.: Remling, a. a. O. 2, 601; Gründl. Inform., Beil. S. 51f.

1556, Februar 10. 906.

Abt Anton ven Hornbach verpachtet seines Klosters Hofgut zu Godramstein unter genannten Bedingungen an Jakob Becker daselbst. — 1556, montag nach Blasii.

Hornb. Kop.-B. 2, 155ff.

1556, Mai 23. 907.

Anthoni, Graf zu Salm und Abt zu Hornbach, erklärt vor dem Statthalter zu Zweibrücken, dafs er auf Bitten seiner Mutter vom Herzog angenommen wurde, und unterzeichnet und nimmt die Bedingungen an, welche ihm am 22. September 1554 als voraussichtlichem Abte von Hornbach gestellt worden waren.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 54. — Vgl. Remling, Klöster 1, 83.

1557, Februar 8. 908.

Kurfürst Ott Heinrich von der Pfalz gibt Friedrich Dhun von Leiningen, Amtmann zu Kaiserslautern, den Auftrag, nach Worms zu gehen und daselbst als ein Träger die Klosterlehen der Pfalz vom Abte Anton von Hornbach, Grafen zu Salm und Beisitzer des Kammergerichtes, zu empfangen (s. nr. 464, 506, 612, 651, 890).

Orig. Speier KA., a. a. O. nr. 341.

1558. 909.

Weistum von Hornbach.

Original (Papier) und Kopie aus dem Jahre 1666 im Kirchenschaffnei-Archiv Zweibrücken, Rep. IV, nr. 1821. — Gedr.: Grimm, Weistümer 5, 583ff.

Digitized by Google

Nachtrag.

1190. **910.**

Graf Werner II. von Bolanden trägt in Hosthofen 10 Talente vom Bischof zu Speier zu Lehen von dem Dienste, welchen die „Kirche in Horimbach“ an den Bischof entrichten mufs.

Lehenbuch des Grafen Werner, gedr. bei Köllner, Gesch. der Herrschaft Kirchheim-Boland und Stauf, 25.

1320. **911.**

Abt Johann von Hornbach bezeugt, dafs die von seiner Abtei rührenden Lehen der Grafen von Leiningen Erblehen sind.

Erwähnt bei Kremer, Gesch. des Ardennischen Geschlechts, codex diplomaticus: Extractus inventarii archivi Rixingensis 220, nr. 4.

1356, Juni 22. **912.**

Abt Johann von Hornbach, welcher dem Grafen Johann zu Nassau, Herrn zu Hadamar, das Dorf Milmisheim und die Leute, welche in den Hof zu Dyttilsheim gehören, zu Lehen gereicht hat, leistet demselben mit seinem Manne Johann von Rulbingen Währschaft, dafs diese Güter und Gülten sein und seines Gotteshauses Eigentum sind. — 1356, des nehesten mitwochens fur sent Johansdag des deuffers als er geborn wart. — Siegler: Der Aussteller.

Orig. Wiesbaden StA. VII.

1386, Februar 5. **913.**

Die geistlichen Richter des Hofes zu Worms beurkunden, dafs die Eheleute Henne Goldelin und Agnese für sich und ihre Erben von Abt und Konvent zu Hornbach deren Hof zu Nydern Flerssheim nebst Zubehör und den Rechten des Klosters am Backhause daselbst um die jährliche Gülte von 40 mltr. Korn und 10 Kappen in Erbbestand bekommen haben. — 1386, ipsa die b. Agathe virginis. — Zeugen: Johann Emelon, Notar, Hertelin Ostermann und Johann Altzeier, Prokuratoren. — Siegler: Die geistlichen Richter.

Orig. Luzern StA.

Digitized by Google

1387, September 21. **914.**

Brant, Wolf und Hertwein von Pfartenheim, Gebrüder, bekennen, von Herrn Otten, Kämmerer des Klosters Hornbach, das in Erbpacht bekommen zu haben, was ihr Bruder Henrichen von Pfartenheim und seine Vorfahren von der Kämmerei des Klosters Hornbach bis jetzt um eine jährliche Gülte von 4 mltr. Korn und 4 Ohm Wein in der Marke von Westhofen inne hatten. — 1387, in die Matthei apostoli. — Siegler: Die 3 Brüder.

Orig. Luzern StA.

1398, September 4, Rotenberg. **915.**

Abt Gerhart Winterbecher von Hornbach empfängt von Bischof Rafan zu Speier zu Lehen alle Weltlichkeit seines Klosters und alle anderen Lehen, die von desselben Klosters wegen von dem Stift von Speier zu Lehen rühren. — 1398, feria quarta ante festum nativitatis b. Marie virginis in castro Rotenberg. — Zeugen: Abt Theoderich von Odenheim, Mag. Reinbold, Offizial zu Strafsburg, Ritter Johannes von Helmstat.

Karlsruhe GLA., Kop.-B. 364, 38. — Vgl. Remling, Bischöfe von Speier 2, 13.

1402, Dezember 22, Rom. **916.**

Papst Bonifatius IX. beauftragt auf Vorstellung des Stiftes U. L. F. zu Neustadt, welches im Falle der päpstlichen Genehmigung den Laien Bertscho, Waldvogt von Lutzenburg (wohl Luterburg), und Cleselin von Bitsch ihren dem durch seinen Anschlufs an Papst Clemens VII der Exkommunikation verfallenen Abt Gerard von Hornbach und seinem Konvent abgekauften und in Gütern, Zehnten und sonstigem Zubehör bestehenden Besitz zu Dammheim abkaufen möchte, den Abt des Klosters Weyfsenburg mit der Prüfung der Sache und mit der Genehmigung sowohl des Verkaufes als auch des Kaufes, falls dieses im Interesse der Beteiligten liegt. — Rome apud s. Petrum XI cal. Januarii pontificatus anno XIV.

Originalbulle. Luzern StA. — Regest.: Glasschroeder, Urk. zur pfälz. Kirchengesch. des Mittelalters, nr. 166.

1405, Mai 14, Alzei. **917.**

König Ruprecht empfiehlt an Abt und Konvent zu Horn-

Digitized by Google

bach als erste Bitte den Mainzer Kleriker Peter Salczkern.

Regest: Chmel, Regesta Ruperti regis nr. 1981.

1410, Oktober 18, Osthofen. 918.

Abt Gerhard Winterbecher von Hornbach und sein Konvent genehmigen als Patrone der Kirche s. Remigii in Osthofen die von Pfarrer und Kirchengeschworenen dieser Kirche errichtete und mit dem Kleriker Wernher Walletheimer besetzte Frühmesserei daselbst. — 1410, ipsa die Luce evangeliste. — Siegler: Abt und Konvent, Pfarrer Nikolaus zu Osthofen, Ritter Eberhard Vetzer von Geispitzheim, Simon Brendelin von Sponheim, Edelknecht Eberhard Orlenhaupt von Sauwelnheim.

Orig. Luzern StA.

1417, März 18. 919.

Revers Wernhers von Munsheim, Amtmanns zu Zweinbrucken, dafs ihn Abt Johann Dankert von Hornbach zum Manne gewonnen und ihn auf des Abtes Lebenszeit mit einer Gült von 10 mltr. Hafer zu Altheim und Beckwilre und mit einer weiteren Gült von 3 mltr. Hafer und 3 Hühnern zu Henstbach belehnt habe. — 1416, nach gewonheit zu schriben in dem bistum von Metzen, durstag nach sant Gertrutdag.

Orig. München RA., Veldenzer Lehenurkunden.

1418, April 8, Konstanz. 920.

Papst Martin V. teilt dem Dekan von Speier mit, dafs er auf Ansuchen von Dechant und Kapitel der Kirche b. Virginis Marie in Neustadt (nove civitatis) den von Abt Gerard in Hornbach, s. Zt. Anhänger des Papstes Clemens VII, getroffenen Verkauf seines Klostergutes und Klosterzehnten zu Damheym auf Grund der bereits von Papst Bonifatius IX. angeordneten Untersuchung genehmige. — Pontificatus anno primo VI. idus Aprilis Constantie.

Orig. (zerrissen) Luzern StA.

1454, Oktober 27. 921.

Revers des Edelknechtes Symont von Gontheim, 8 ℔. 4 Unzen Heller auf dem Klosterhofe zu Froschauwe von Abt Blicker von Hornbach zu Lehen empfangen zu haben. 1454, uf sant Lucien und Otilientag.

Orig. München RA., Veldenzer Lehenurkunden.

Digitized by Google

1465, April 23. **922.**

Revers des Hans Fulschussel, das Lehen seiner Voreltern: 7 ß. weniger 4 Unzen Heller auf dem Klosterhofe zu Froschauwe und das Holzkorn zu Flam[b]orn von Abt Blicker von Hornbach empfangen zu haben. — 1465, sant Jorgentag.

Orig. München RA., Veldenzer Lehenurkunden.

1503, Oktober 27. **923.**

Revers des Friedrich von Bitsch gen. Gentersberger über seine Belehnung durch Abt Johann von Hornbach (s. nr. 468). 1503, uf vigilia Symonis und Jude.

Orig. München RA., Veldenzer Lehenurkunden.

Digitized by Google

Anhang.

1. Weistum von Glanmünchweiler um 1330. [1])

Hec sunt iura sancti Pirminii in Monchwilr. hec iura attinent sancto Fabiano. dicunt scabini quod dominium inchoatur in villa Warnesshoben et circuit circa montem lapidis usque ad Barthenfert[2]) et tunc per medium inter Brugel et usque Berinheim[3]) et ab illo loco usque in Sennachin[4]) et tunc transitum habent iuxta Widental et a Widental usque Schorleberck[5]) et ab illo loco usque Stamp[6]) iuxta sedes et ab illo loco, ubi Lutra intrat Glanum iuxta Krummenwiden[7]), et ascendendo Glanum usque ad ripam albam et ascendendo ripam usque ad montes et sic retro Liechtenberg revertendo donec Warnesshoben; ubicumque in illo circulo homo sancti Pirminii invenitur mansionem habendo, non debet habere aliquem advocatum sequentem sibi, sed attinet sancto Pirminio, sed dabunt[ur] omnia capitalia in curia Monchwilr dominis sancti Fabiani. dicimus enim quod dominium attinet dominis sancti Fabiani et comiti irsuto communiter. et si volunt habere duos officiatos, quivis habeat suum. item comes ponit pedellum et preciabunt domini sancti Fabiani. item dicimus scabinos esse communes, piscaturam et venationem dicimus esse communes. item dicimus emendas maiores et minores esse communes. dicimus enim quod coloni predicti ducent nobis frumentum siliginis 8 maldra pro dimidio maldro et quolibet servo panem valentem denarium Metensem vel denarios; avenam vero dicimus nunquam recordasse, quod unquam fuerit deducta, sed si nos domini

[1]) Zum ersten mal werden 1333 die Raugrafen als Lehenbesitzer zu Münchweiler am Glan genannt; in diese Zeit, wenn nicht noch früher, ist dieses Weistum nach seinem Stil zu verlegen. Eine deutsche Übersetzung desselben findet sich Speier KA., Weistümersammlung.

[2]) Furt über den Glan unterhalb Waldmohr.

[3]) wohl Schreibfehler statt Querinheim = Quirnbach.

[4]) Die deutsche Übersetzung liest: Insenachin.

[5]) bei Alsenborn.

[6]) ebenda im Stumpfwald.

[7]) bei Lauterecken.

Digitized by Google

deducere volumus aut vendere, hoc facere possumus et debemus. si enim coloni annonam nobis deducunt et bos vel equus fregerit crus, illum equum aut bovem solvere debemus aut equum aut bovem cum cute habemus. dicimus enim, quod predicta vectura debet perduci ad officiatos dies octo ante festum beati Remigii aut post festum octo, et si negligitur per dominos, tunc debent coloni in medio Maio predictam annonam ducere, cedunt enim de censibus 6 librae hallensium proxima dominica post Martini. et si quis non dabit, tres solidos tenetur pro emenda. item in die sancti Fabiani cedunt nobis 11 uncie Lutronensis monetae cum 30 pullis cum duobus, de quibus servus duos obtinebit pro expensis. item de molendino 15 sol. Treverenses, item molendinum dabit 8 maldra siliginis et 10 maldra avene. de predicto molendino domini sancti Fabiani nullas expensas habent, sed heredes edificabunt cum hoc accepto, quod coloni circa medium Maium edificabunt unam partem — vulgariter dicitur *were* — ex altera parte ripe. et ipsa die, qua operantur coloni molendinum, tunc habent potestatem cum ipsorum pecoribus intrandi pratum dominorum, ideo coloni cum sepibus edificabunt pratum custodiendo. item predicti coloni edificabunt curiam dominorum murum cum lapidibus faciendo. et si non fecerint diebus, quibus tenentur in curia vel in prato, tenetur quilibet pro se tres solidos Lutrenses pro emenda. et tenentur domini portam curie ex utraque parte cum septem pedibus ad patibulum cum stocho iudicii et domum in curia, quam domum domini tenentur, regere et edificare. in illa domo tenemur habere thaurum, aprum et arietem et famulum, qui predicta nostra reget, et vulgariter illa domus dicitur *dinghus*. dicimus enim quod in eadem curia et domo per nos et per comitem irsutum predictis scabinis tribus vicibus in anno tres ministrationes comedentur et ille expense accipientur in denariis advocatorum, et si defectus est denariorum, tunc domini una cum comite persolvent. habebit advocatus in prato domini potestatem, si fenum est aut gramen in prato, accipere et consumere, quantum sibi placet ita cum si venerit cum armatis vel non armatis. habebit enim pedellus duodecimum tumulum; habet idem pedellus in Haschbach in inferiore mansu dimidietatem ex parte dominorum quidquid cedit. dicimus enim quod omnis homo mansionem habens extra curiam Monchwilr et est sancti Pirminii et si moritur dabit capitale melius,

Digitized by Google

quod vulgariter dicitur *besteheupt*. insuper non possunt domini sancti Fabiani aut comes predicte curie aliquem officiatum ponere, nisi sit de consortio sancti Pirminii. item de omni capitali infra vel extra habebit scultetus octo Lutrenses denarios et pedellus quattuor. si enim aliquod capitale fraudulenter nobis detineretur et hoc nos advocato conquereremur, in momento dimidia pars cedet; quidquid enim cedit de capitalibus et est sub valore quinque solidorum Lutrensium, hoc cedit specialiter officiatis dominorum sancti Fabiani.

Kopie. Kirchenschaffnei-Archiv Zweibr. Rep. IV, nr. 1820, fol 90.

2. Weistum des Gerichtes zu Altheim. 1357.

Diss ist das recht, das ein apt zu Altheim hat. zu dem ersten so deilen die scheffen also, dass Brenstelbach git 14 hüner und 5 malder habern von holzkorn von der Siterschen. item Rysswiler von derselben Sitersen 13 hüner und 13 firnzel habern. item Boppenkeim von Schellewalde $5^1/_2$ malder habern und $5^1/_2$ hüner. item Sibwiler von drien boschen 19 malder habern und 8 sester und 19 hüner. der bosch sint zwen gelegen in Altheimer bann und einer in irem banne. item zu Hengssbach sint 7 hofstede, die hant recht in zwein bosche in Grinenbach pfluggeschirr zu hauen. umb das recht sint sie schuldig $3^1/_2$ malder habern und $3^1/_2$ hüner und hant recht in der Sitersen zu hauen, wie in füget. und wann man in der Siterssen ein loch mag geborn in ein holz einer spannen hoch von der erden, so soll man in roden und soll darum eins apts meier sin holzkorn da von nemen. item Altheim, Beckwiler und Sibwiler sint schuldig dri werb [1]) im jar ir pfluge in eins aptes achte [2]) zu acker zu farende. dar umb soll man geben zu jeder zit, zu lentz, zu herbst jedem pfluge dru brot und zu brach mondt zwein brot. item sollen die 7 scheffen zu Altheim gan mit den pflugen mit 7 hauere und sollent um die banne graben [3]).

[1]) werb = warp Wendung, dri werb: dreimal, vgl. Lexer, mhd. Wtb. 3, 695.

[2]) ahte Ackerland eines Herrn, vgl. Lexer a. a. O. 1, 30.

[3]) Ob im Original nicht vielleicht stand: mit 7 hauwen (hauwe, houwe = die Haue, Gerät zum Hauen) und sollent um die baume graben d. h. um die beim Pflügen freigelassenen Stellen herum, damit die Bäume nicht beschädigt würden?

Digitized by Google

item wann man den fronbrüel melwet by stein acker, so ist jedermann zu Altheym und zu Beckwiler schuldig ein samenere in die wiese und soll in ein apt zu essen geben. item wann [man] den bruel an dem hofe mewet, so sollen die seil hofstede iglichen einen mackpfennig [1]) geben und einen samnere geben und wissent nit, wie vil der seil hofstede sint. item hat ein apt macht zu machen ein fron müle und alle die gebure zu Altheim und zu Beckwiler zu zwingen do zu malen und dar umb soll ein apt oder were die müle hat, den gebüren geben 1 firtel wins jars. dar umb ist es ein fronmule. item ist man den geburen auch schuldig 1 firtel wins von der mülen die junkherr Lamprechts was. item ist man schuldig 1 firtel wins von dem hof dar umb daz ein weg dar durch ging. item git man den geburen 1 firtel wins, daz sie lassent den bruhel verzinen von sant Walpurgentag bis sant Margretentag. item gibt der hof zu Beckwiler $^1/_2$ firtel wins, daz man keinen boten darf schicken mit der geburen boten. item soll ein apt zu Altheim han dru stuck vasel viehes. dies ist erkannt worden von den scheffen zu Altheim des jars do man zalt nach gottes geburt druzehen hundert und 57 jar.

Cod. Dank. 47; Kopie auch im Kirchenschaffnei-Archiv Zweibrücken Rep. IV, nr. 1612.

3. Weistum von Wasselnheim aus dem Jahre 1367.

Diss ist daz reht, daz sant Pirman zu Wasselnhein hat, als man daz von den alten verstanden hat. zum ersten hat sant Pirman do selbis zu Wasselnheim vierzehen scheffen, die deilent ihm banne und manne. item alle faût und edelkneht do selbis sint sant Pirmans manne. do von hant sie zu lehen do selbis zu Wasselnheim 48 viertel habern und $3^1/_2$ lib. pfennig und sollent sie her umb einen apt sant Pirmans oder die sinen mitten of der Sorren [2])

[1]) Ob nicht vielleicht verschrieben für mahtpfennig = Abgabe zur Zeit des Mähens, damit der Zinspflichtige nicht mehr selbst das Mähen zu verrichten hat. Vgl. Hornb. Gültbuch (Speier KA.), fol. 1, anno 1236 von den Klostergütern zu Medelsheim: unus mansus ad secandum fenum quatuor denarios reddat et quatuor fenifices (= samener) dabit; auch fol. 44 zu Althornbach: mansus maior ad secandum fenum quatuor denarios et quatuor fenifices persolvet.

[2]) Hs.: forren, wohl irrtümlich für Sorren = Zorn, ein Flüfschen, das der Abt auf dem Wege nach Wasselnheim bei Zabern (etwa $^1/_2$ Stunden von W.) überschreiten mufste.

Digitized by Google

holen, wann er dar kummet zu herfaren sins rehten do selbis, nemelich mit drittenhalben pferde, daz ist mit zweinen pferden und mit eime mule und sollent eime apt oder den sinen bistendig sin zu behalten sin reht in demselben banne zu Wasselnheim. item hat ein apt zu Hornbach einen kirchensatze do selbis mit underscheide, daz ein bischof von Strafsburg zinp (zum) ersten hat zu liehen, dar nach ein apt iuxta consuetudinem alternationis. item hubig gut do selbis zu Wasselnheim in dem banne git sant Pirman zehende und niemantz me. item den kornzehenden soll man deilen in sieben deile, druwe deile gehorent sant Pirman zu, druwe deil den edelknehten von Odertheim und daz siebende deil eime pferrer. item hat sant Pirman do selbis ein hofgut, ecker und wiesen, die sint zehenden und zinse frii, nemelich ein pflug gewicht und 8 fuder hauwe wass. item hat sant Pirman do selbis zu Wasselnheim einen hof in dem dorf und dar zu ein huss of dem kirchof und sant Pirman der kirchof uf und zu.

Strafsburg StA., B. 10, nr. 12. Perg.

4. Abt Hugo von Hornbach gibt dem St. Fabians-Stifte daselbst Statuten. 6. Juni 1369.

In nomine domini, amen. nos Hugo divine et apostolice sedis gratia abbas monasterii Hornbacensis, ordinis sancti Benedicti, Metensis diocesis, intendentes prout ad nos pertinet ad reformacionem et debitum statum ecclesie sancti Fabiani Hornbacensis nobis iure archidiaconali nec non patronatus ac fundacionis immediate subiecte, iam longo tempore divinis obsequiis debitis ab institutis ibidem canonicis destitute, que quidem ecclesia nobis tamquam suo immediato prelato et monasterio nostro in spiritualibus et temporalibus subesse dinoscitur ab antiquo, diligenti deliberacione et tractatu capitulari prehabitis communicato quoque prudentium virorum consilio de communi consensu omnium et singulorum fratrum conventus nostri monasterii ac pari voto simul et assensu canonicorum ecclesie sancti Fabiani predicte statuimus et ordinamus quantum in nobis est, ut nullus deinceps perpetue in eadem ecclesia sancti Fabiani instituatur canonicus nisi qui sit actu sacerdos aut talis, qui possit licite et velit post suam in eadem ecclesia institucionem infra annum in presbyterum ordinari, et de hoc ac de observacione, quantum ad ipsum pertinet, omnium et singulorum que in presenti continentur pagina corporale prestiterit

Digitized by Google

iuramentum [1]) et si infra annum, ut prescriptum est, nulla causa iusta et racionabili ipsum impediente dei timore postposito non fuerit in presbyterum ordinatus, finito et completo anno abbas, qui pro tempore fuerit, ipsum tamquam periurum et indignum licite possit prebenda sibi collata propter hoc privare et ab ea, qua se indignum reddidit, removere aliumque in eadem instituere, qui velit et possit hoc statutum efficaciter observare. igitur de observacione prescripti nostri statuti fideliter attendenda nos quoque abbas predictus, ad quem omnium et singulorum canonicorum et clericorum in dicta ecclesia institucio, eorundem correccio, prebendarum collacio et investitura ac illarum distribucio seu ordinacio tamqam immediatum prelatum ipsius ecclesie nomine nostri monasterii spectant et pertinent, corporale prestituimus iuramentum adicientes eidem nostro statuto ut singuli nostri in dicto monasterio successores abbates videlicet qui pro tempore creati fuerint, quilibet in sua creacione postquam canonice in abbatem fuerit confirmatus, statim in capitulo coram suo conventu teneatur de observacione prescripti statuti prestare corporaliter et publice iuramentum nec aliquis monachorum suorum aut canonicorum dicte ecclesie sancti Fabiani sibi ante prestacionem iuramenti huiusmodi obedienciam facere teneatur. item statuimus et ordinamus nec non per presentes in virtute sancte obediencie districte precipiendo mandamus canonicis predictis, ut ipsi iam instituti et eorum in dicta ecclesia successores fructus prebendarum suarum in messibus recipere volentes semper circa festum beate Gertrudis vel ante sic de choro suo disponant,

[1]) Unter den Zeilen von fol. 36r und 37a steht geschrieben: Vos canonici ecclesie sanctorum Fabiani et Sebastiani promittetis michi abbati Hornbacensi tamqum iudici ordinario et immediate vestro superiori obedienciam et reverenciam in quibuscumque licite et honeste, salutaria mea monita et mandata recipere et eisdem in omnibus et per omnia obtemperare.

Ego N. canonicus ecclesie sancti Fabiani Hornbacensis Metensis diocesis iuro ad sancta dei evangelia servare fidelitatem, legalitatem, iura, statuta ecclesie nostre predicte et consuetudines ipsius bonas et approbatas temere non infringere, bona ecclesie non alienare, alienata pro posse recuperare et piam ordinacionem pro predecessoribus et benefactoribus nostris et ecclesie nostre defunctis statutam fideliter observare, sic me deus adiuvet et presentes sancti. amen.

Prescriptum iuramentum quicumque assumptus fuerit sive presentatus in canonicum sancti Fabiani Hornbacensis tenetur iurare super sancta evangelia, antequam installetur in choro et hoc in presentia decani et canonicorum ibidem.

Digitized by Google

ordinent et procurent de communibus redditibus ecclesie prefate presenciis infrascriptis exceptis, per ipsos aut alios certos ebdomadarios si opus esset, quod divina officia in missis et horis canonicis ibi nullatenus diminuantur aut subtrahantur scilicet quod divina in dicta ecclesia, ut moris et iuris est, omni die cantentur, fiant et celebrentur. item statuimus et ordinamus, quod nullus canonicorum dicte ecclesie exnunc in perpetuum percipiet fructus, redditus sive proventus prebende sue sub titulo vel colore quocunque, si non faciat residentiam personalem debitam et consuetam ita quod duo vel tres canonici residentes, quibus nos abbas predictus vel qui pro tempore fuerit, commiserimus, dicant veraciter et suo iuramento, si opus fuerit, affirment, quod solitam et sufficientem secundum statuta dicte ecclesie et mandata suorum superiorum fecerit residenciam personalem, nisi fuerit in studio generali de nostri licencia vel abbatis, qui pro tempore fuerit, et de consensu canonicorum suorum vel in peregrinacione licita de licencia et consensu predictorum aut nisi fuerit in servicio nostro vel abbatis, qui pro tempore fuerit, aut in negociis dicti monasterii nostri vel eciam ecclesie sancti Fabiani predicte de licencia et consensu ut supra aut nisi ab ecclesiastico iudice competenti peremptis et personaliter suis culpis non exigentibus sit citatus aut nisi propter metum corporis absque suis demeritis vel propter illatas violencias contra ecclesiasticam libertatem de licencia et consensu predictorum cum aliquo fuerit ad tempus legitime dispensatus [1]) aut nisi residens adeo gravi laboret infirmitate quod iudicii nostri vel nostrorum successorum divinis in ecclesia sancti Fabiani predicta non valeat interesse, quibus prebenda debet ministrari ac si divinis officiis continue interessent. residenciam vero, ad quam ut predictum est tenentur, declaramus esse taliter observandam quod quivis per se vel cum societate vel familia honesta infra opidum Hornbacense in quantum commode poterit ecclesie vicinius domicilium vel mansionem habeat, in qua et circa quam ipse ad obsequia ecclesie debita promptus inveniatur nisi cum pro negociis suis vel aliis causis licitis sicut ad tempus fieri solet absens fuerit sine dolo; quociens autem aliquem eorum ex iusta causa absentem esse contingerit, debet a decano nostri monasterii licenciam petere, qui petenti ad octo dies non debet licenciam denegare et si petentis

[1]) Hs.: dispensatum.

Digitized by Google

absencia requirit terminum longiorem, illum debet a nobis vel successoribus nostris vel si nostri vel successorum nostrorum copiam habere nequiverit, a decano nostri monasterii impetrare nec petenti ex iusta causa debet licencia denegari. item cum propter devastacionem patrie et tenuitatem non modicam predicte ecclesie prebendarum ipsa ecclesia in redditibus et edificiis ruinam nec non detrimentum permaximum patiatur, statuimus et ordinamus, quod nulli canonico in posterum in dicta ecclesia noviter instituto vel instituendo petere, exigere vel recipere liceat grossos fructus seu proventus primorum trium annorum nec ipsos fructus redimere valeat pro aliqua pecunie quantitate, eciam si aliquis ad monasterii nostri ac nostrum infra vel per dictos tres annos servicium reciperetur scilicet modo infra scripto per eosdem tres primos annos ad communem utilitatem et augmentacionem reddituum predicte ecclesie in hunc modum convertantur videlicet quod semper et perpetuo grossi fructus primi anni sive redditus duodecime partis secundum numerum undecim canonicorum et duodecime prebende per nostros predecessores ad fabricam dicte ecclesie olim deputate in dicta ecclesia cuiuslibet canonici decedentis. si tamen prebendam per mortem vacare contigerit sint pro anno gratie ipsius defuncti pro censibus emendis ad ecclesiam, pro anniversario suo singulis annis peragendo vel pro debitis suis persolvendis, si aliquibus sit involutus. dum tamen residenciam fecerit et prebendam suam iuxta tenorem predicti statuti cum sibi vita comes fuerit deservierit et si ei aliqua bona mobilia deficiant, cedere debeant cum effectu; fructus vero aliorum duorum annorum cum duodecima prebenda ad fabricam deputata cedant ad usus eiusdem fabrice dicte ecclesie vel membrorum eiusdem prout necessitas incombit sive ad emendacionem librorum et ornamentorum vel ad necessitatem vel utilitatem prefate ecclesie vel membrorum infra vel extra ecclesiam ipsam per certum collectorem ad hec a nobis et canonicis ipsius ecclesie deputatum leventur, serventur et de nostro dictorumque canonicorum consensu et voluntate distribuantur. grossos autem fructus prefate ecclesie propter scrupulum ignorancie et dubietatis exstirpandum a presentiis et distribucionibus infra scriptis distinguentes: quidquid dicte ecclesie cedit aut cedere potest in diocesi Moguntinensi, Wormaciensi et Spirensi, pro grossis fructibus haberi, duodecim maldris siliginis in Oessingen dicte

Digitized by Google

Spirensis diocesis duntaxat exceptis pro servicio duarum missarum tamen in ebdoma[darios?] altarium collateralium videlicet sanctorum Johannis evangeliste et Blasii martiris declaramus, quas eciam missas, prout institute sunt, sub precepto obediencie volumus et mandamus per dictos canonicos firmiter observari. redditus autem et fructus pastoriarum in Kirchberg et in Sancto Johanne prefatis canonicis a nostris predecessoribus collati ut quibusdam certis festivitatibus nostro choro intersint et processioni, similiter et fructus seu proventus in Brenstelbach ac in Meisenbach nec non alias obvenciones quascumque racione prepositure et prebendarum olim de quindeno numero in duodenum numerum subtractarum cum prebendis canonicorum absencium, qui ad residenciam debitam legitime sunt obligati, pro distribucionibus inter canonicos apud ipsam ecclesiam personaliter a festo beati Jacobi apostoli mensis Julii usque ad idem festum ipsius et infra anno revoluto residentes vel moram honeste ibidem contrahentes et chorum ut decet et licitum est in sua residencia aut mora quolibet die in divinis officiis frequentantes iuxta ratam temporis cuiuslibet residencium vel moram faciencium et chorum omni die frequentancium dividendo semel in anno vel quociens facultas se offert deputamus, hoc eciam adicientes quod si quisquam canonicorum tantummodo iuxta tenorem litterarum bone memorie reverendi in Christo patris ac domini domini Borchardi olim Metensis episcopi super stagio facienda vellet residenciam facere et chorum in divinis frequentare, nolumus ut hic aut quisquam alter canonicorum, qui tamen continuam semper faceret residenciam nec choro in divinis officiis quolibet die, ut infra scribitur, vellet interesse, quod hic vel ille porcionem de distribucionibus ac presenciis premissis habeat aut percipiat aliqualem, sed tamen parte sua grossorum fructuum duodecima nec ampliori, si tamen stagium et residenciam debitam, ut premissum est, fecerit et ante festum beati Jacobi predicti debet contentari. item volumus autem precipimus et mandamus canonicis predictis volentibus recipere partem presenciarum ac distribucionum predictarum, ut quisquis eorum quolibet die in missa et vesperis et diebus dominicis et festivis in matutinis choro interesse teneatur, nisi ex causis legitimis, ut premissum est, valeat excusari, secus autem facientes per suspensionem a nobis et nostris successoribus faciendam a percepcione fructuum, presenciarum predictarum canonice compellantur. item

Digitized by Google

statuimus et ordinamus, ne frater fratrem decipiat vel sibi sua temere usurpare presumat, ut dicti canonici communiter quolibet anno vel quociens necesse fuerit, unum collectorem vel plures sibi eligant et statuant, qui fructus et redditus dicte ecclesie tam in pecunia quam bladis ac rebus aliis quibuscunque petant, levent et colligant et de collectis equaliter et iusto modo inter eos dividant et cuilibet partem suam. prout debet, distribuant et administrent. item statuimus, precipimus et mandamus canonicis predictis nunc institutis et eciam in posterum instituendis, ne quovis modo aliqua bona mobilia vel immobilia ad dictam ecclesiam spectancia vendant, obligent vel alienent vel ea sibi usurpare presumant absque nostra vel abbatis, qui pro tempore fuerit, licencia et consensu speciali. item quod abbates monasterii Hornbacensis predicti qui pro tempore fuerint, ad quos eciam canonicorum et clericorum dicte ecclesie sancti Fabiani spectat correccio, propter onerosam curam et regimen ipsius monasterii nonnunquam abstracti ad oportunas ipsius ecclesie observancias tam circa honestas consuetudines in divinis officiis conservandis (!) quam etiam circa negligencias corrigendas non possint frequenter intendere, ut deberent, statuimus et ordinamus, in quo statuto nos includi volumus, ut quivis abbas, qui pro tempore fuerit, unum de canonicis seu clericis dicte ecclesie vel alium extra ecclesiam quem ad hoc idoneum et sufficientem estimet presbyterum, quem velit, eligat, cui quantum ad choralem disciplinam et honestas observancias in divinis officiis observandas tantum vices suas committat, non ut ille excessus corrigere habeat, sed quod horis canonicis intersit et alios ad obsequia ecclesie debita et ad cultum divinum caritative moneat et inducat ac negligencias ad abbatem referat corrigendas; qui quidem clericus ceteris sit prefectus, rector chori et ordinator in disciplinis choralibus perenne ordinandis vocetur et nominetur nec ipse censendus erit; quod sit in huius oneris administracione, ei ab abbate commissa tanquam de beneficio perpetuo intitulatus, immo pro voluntate abbatis nulla eciam causa expressa poterit per ipsum abbatem quocumque et quocienscumque sibi placuerit, destitui et amoveri et alius in locum subrogari. premissa vero omnia et singula nostro et successorum nostrorum nomine per dictos canonicos communiter et per quemlibet eorum singulariter prout unumquemque tangere ea possunt et debent precipimus et mandamus firmiter observari

Digitized by Google

salva nobis et successoribus nostris in eisdem potestate addendi, detrahendi, mutandi, corrigendi prout secundum varietatem temporum et qualitatem personarum visum fuerit expedire. in quorum omnium testimonium et robur premissorum nos Hugo abbas prefatus presentes litteras sigillo nostro nec non sigillis conventus nostri monasterii ac capituli canonicorum predictorum in signum obediencie eorum nec non observacionis omnium premissorum per eos observande fecimus communiri. datum et actum in capitulo nostro Hornbacensi anno domini millesimo trecentesimo sexagesimo nono, die sexta mensis Junii. item supradictis statutis nostris addimus et statuendo ordinamus, quod si quamcumque prebendam in dicta ecclesia sancti Fabiani per resignacionem cuiuscumque canonici ipsius vacare contigerit, ut resignans et eidem in prebenda succedens de grossis fructibus per triennium nichil petant, percipiant aut requirant ac si dicta prebenda per mortem vacasset, sed dicti fructus per dictum triennium ad communem utilitatem ecclesie, ut premissum est, convertantur. datum et actum ut supra.

Cod. Dank. 36—38.

5. Weistum von Fischbach. 1369, Juni 9.

In gottes namen. amen. kunt sy allen luten, die diesen offen instrumente ansehent oder horent lesen, dafs des jares, da man zalte von gottes geburte MCCC und nune und sechzig jar, der siebenden indiccion, des allerheiligsten in gott vatern und herrn herrn Urbanus von gottlicher vorsichtigkeit babest des funften und in dem siebedeme jar sines babistums, des nunden dages des manes, den man nennet zu latin Junius, und desselben dages nach tertien zit, in gegenwurtikeit eins von des heilgen stuls zu Rome und kaiserlicher gewalt gesworn offen schreibers und dire erbern gezugen, die hernach stent geschrieben, die dar gebeten sint, in dem dorf und vor dem kirchhofe zu Vispach quam offenlichen der erwurdige in gott vater und herr herr Hug apt des closters zu Hornbach, sant Benedicten orden in Metzer bistum gelegen, mit den gesworn scheffen des hofes zu Vispach, die hernach geschrieben stand mit namen Johannes Molenbach, Cuntz Wale von Steinalben, Heinrich Elbiser von Smalenberg, Gerhart von Schoppff, Cuntz Ax von Heltersberg, Gerhart von Dieffental und Cunrat von Vispach ein jarding hilt und besas und forderte an die vorge-

Digitized by Google

nante schepfen, dafs sie bi dem eide, den sie dem closter zu Hornbach und ime hant gethan, den bann zu Vispach berissen und auch deilen wolten, was recht er und ein iglicher apt des vorgenanten closters zu Hornbach in dem egenannten banne habe. da sprachent und deilent die vorgenannten scheffen gemeinlichen und einhellichen, dass der bann zu Fischbach an geit zu Burgalben an dem stege und geit die Steinalbe of bis in die Muschalbe, die Muschalbe of, bis da springet, und die richte of, bis do die Burgalbe springet und die Burgalbe wider abe, bis an den stege wider zu Burgalben. auch ist zu wissen, dass die vorgenannten scheffen deilent und gedeilent hant dem apt zu Hornbach den vorgeschriben bann und mann, viesch und gegechs und die gericht, hoe und nidder, item bann mule zu machen und bannwin zu legen, auch insoll niemant wasser swellen und mulen machen one eines apts willen zu Hornbach. item wer in des apts bann zu Vispach gesessen ist, der soll maln zu des apts mule von rechtes wegen, und wer in dem bann gesessen ist, der soll des apts dru jarding suchen, er hore an, welchen herrn er anheret, und geht er uszer ein jarding unberufen, er ist ledig bis in das ander jarding, da in gedane soliche klegede uf sin gut, dafs er verant werden muss. auch ist der funt des apts alleine, auch was in dem banne vellet von vrefeln und von bussen, das ist gemeine des apts und der feude, auch was des apts meier gededinget vor den hubern von zinsen und von hupgut, was da von nutze vellet zu besserunge, das ist des apts alleine; wo er es aber nit gezwingen mag, dafs die feude es mussen helfen twingen, das ist auch gemeine; auch sollen die feude eime apt allen gewalt und hoffart abtun in dem vorgeschrieben bann, dsrumb ist man in schulden zu herberigen eine mit hauwe und die andern mit grase, davor git man in nün untz pfenning oder drissig schilling heller. auch hat der apt das recht, were es sach, dasz ime eins amptmanns breste, so hat er den vorsatz einen amptmann zu setzen under sant Pirmans luten, fuget es darnach den feuden, sie mogent denselben setzen in zu eime amptmann oder einen andern, der auch sant Pirmans sei. auch hant sie gedeilet, dafs in dem banne zussen den drien wassern, dass in denselben wassern mitten in der mutter ist ein rechter margstein. auch hant sie gedeilt einen bannwin zu legen dri werbe in dem jar zu den drien

Digitized by Google

jardingen zu jedem ein halp fuder die maisse eins pfennings hoer, wann der rechte margt ist, und den soll schenken ein meiger, dem soll man geben 10 schilling heller, ein fuder holtzes, zwei pfenewert becher nach Hornbacher recht. auch wer nit zu der bannmulen mele, der soll zu besserung gelten 10 schilling heller. auch hant sie gedeilt, so eckern ist, daz die in dem bann sitzent, sollent mit ire zuht darin varen und sollent das etzen; wer es aber, dass es also vollentlich were, dass man es nit getzen mochte, so sal ein amptmann mit zweien schepfen gan zu Burgalben an den steg und sol einen fuss an den steg setzen und sol rufen dem hofmann zu Meisenbach und zu Kuntwich, die sollent kummen mit ire zuht gliche diesem banne in das eckern und es zit ist, so soll man die swine driben of den hof, so mogent die schepfen eins noch mit dem besten nemen und das essen das sol einem apt gelten und dann sollent die scheffen schetzen, was sie verdienent hant. und so es voll eckern ist, so sol iglich swin einem apt gelten 8 heller oder 4 pfennig. auch ist zu wissen, dafs sie ein vollen eckern achtent, so ein hirt zu Mertz nach sinen swinen gaht und ein dumeling volln eicheln lieset. und uber die vorgeschriben ding alle berufet der vorgenannt erwurdige herr herr Hug der apt Petern als ein offen schreiber und [begert] von mir, dafs ich ime das beschriebe und eins oder meh von ime offene instrumente machte. diz geschach in dem jar, des dages, der zit des dages, des mandes und an der stat, wie obgeschriben steet, und hie bi sint gewest diese erbern lute herr Bruniger, pherrer zu Vispach, Unbescheiden ein edelknecht, herr Heinrich von Nunswiler, canonike an sant Fabien zu Hornbach, Cuntz Frore von Birmensensen, Hermann Rode von Smalenberg, Hannes Guldemann von Lutern, Heinrich Kegeler von Gysenberg, Peter von Vispach und Hans Jungherr von Vispach, die uber die vorgeschriben dinge alle werden zu gezugen geheischen und gebeten.

Speier KA., Hornb. Gültbuch 59f und Falkensteiner Kodex 4, 203f; Hornb. Kop.-B. 3, 286ff.

6. Weistum von Fischbach. 1418, November 26.

Ich Henne Meyher, schultheise zu Fiessbach, bekennen in dieseme offen brief und dun kunt allen luden, daz ich als hude datum dies briefs zu Fiessbach zu geriechte sasse als recht und

Digitized by Google

gewonheit ist und von entfelunge und heisse des erwordigen herrn herrn Johann Danckarts von gots gnaden und des heiligen stules zu Rome apt zu Hornbach, mins gnedigen lieben herren, und die scheffen do selbis mit namen Heinrichen Wylant von Steynalben, Heinrichen von Dieffendale, Hennen von Schoppe, Henne Cloppereuff von Smalenberg, Henne der junge, Walther von Smalenberg, Heintzen von Gysenberg inhiesche, fregete und manete sie uf den eid und also hoe als ich sie von eides wegen gemanen mochte, daz sie mins herren von Hornbach obgenant und sines stifts friheit, recht und herkommen in Fiessbecher parren und in deme cirke und berisse do selbis benennen, erkleren und wisen wolten in solichen stucken und artikeln als hernach beschriben stet. ist zu wissen, daz die scheffen, do sie also uf den eid gemanet von mir worden, deileten, wiseten und benannten mime obgenant herren von Hornbach und sime stift vor ein voll recht diesen beriess: zu Burgalben ane deme stege an die Steynalbe uf mit in die Mossalbe, die Mosalbe uf mit zu Wolffsborn, von deme borne uf an die gauwes strasse, von der strassen bis an Burgalber springe, von der sprengen daz wasser abe bis gein Burgalben an den steg, do sie anhuben, do fliessent sie wieder in die druwe wasser glich in die mutter zum rechten marstein. in dieseme beriesse deilent die obgenant scheffen mime herren von Hornbach und sime stift obgenant daz hohe geriechte, banne und manne, wasser und weide, fischetze und jegegetze, alle gebieder hoch und nider als von alter herkommen ist. me sprechent die scheffen, daz man nie habe gesegen weren fischen oder jagen jungherr Johanse von Honberg deme casfaut, den sinen oder were die casfauterie von sinent wegen in hette. auch wisent die scheffen mime obgenant herren und sime stift in dem vorgeschriben zirke und beriess alle frevel und buss allein und nimans anders, es enwere dann sache, daz mime herren von Hornbach und sime nachkommede widerstant geschee, daz er den frevel und buss nit ingetwingen kunde, so mochte min herre oder sine nachkommede ein casfaut zu hulfe heischen, was dann gefiele von freveln oder bussen, das sol min herre von Hornbach oder sine nachkommende mit eime casfaut glich halp deilen ungeverlich. auch sprechent die

Digitized by Google

scheffen, daz andere lehenherren in dem obgenant mins herren und sins stifts berisse hubhofe liegen haben, was dieselben lehenherren von den hubhofen von alter her rechts haben, das enrure an sie nit, usgescheiden Heltersberg mit eime gelidde, das darzu gehorig ist, genant Wilrdale, als es von eime stift zu Hornbach obgenant ruret, und auch die erben von Hoenecken von eime stift obgenant zu lehen hant und der stift davon noch einen gichtigen mann hat. in deme selben hubhofe sol kein besthaubt gefallen als von alter herkommen ist. darumb so git das obgenant glid genant Wilrdale sinen zehenden den erben zu Hoenecken und nit in den stift zu Hornbach. zu urkunde und orsachen, daz das obgenant glid Wilrdale besthaubts fri sei als auch ander eins apts zu Hornbach oder sines stifts guter in dem obgenanten beriess, do der obgenant hubhof mit sime geliede vorgenant herruret, des zu orkunde und zu ewiger gedechtenisse aller vorgeschrieben sachen, wile ich Henne Meiger, schultheiss zu Fiessbach obgenant, noch das geriechte da selbis eigens ingesigel nit enhan, so han ich und die scheffen vorgenant gebeden den erbern mann herrn Niclaus von Walsborn, unsern perrer zu Fiessbach, daz er sin ingesigel hat gehenkt an diesen brief zu gezuge der warheit. des ich herr Niklaus, perrer zu Fissbach obgenant, erkennen also getan han umb des obgenant Hennen Meyhers, schultheissen zu Fiessbach, und der scheffen gemeinlichen obgenant bede. datum anno domini millesimo quadringentesimo decimo octavo crastino beate Katherine virginis.

Orig. Speier KA., Hornb. Urk. nr. 61; Cod. Dank. 39 f.

7. Des apts rechenungen von Hornbach.

Is ist zu wissen, dass in dem jare, do man zalte nach Christi geburt 1400 und 37 acht tage nach unsers herrn lichnamstage ist kommen der durchluchtihste hochgeborner furste min gnediger herr hertzog Stefann pfaltzgrave bi Rine und hat mit ime bracht den ersamen herrn Johann apt zu sant Mathys, visiterer unsers klosters zu Hornbach, und hat dae besessen rechenunge von gulten, schulten und von aller gelegenheit des klosters mit dem ersamen herrn Johann Danckert, zu der zit apt desselben klosters. und nach der rechenschaff als der vorbenant herre Johann Danckert die eptie uffgab und davon gentzlich

stunde, und ich Reinhart von Humpesch apt wart, begunde der obgenant min herr von sant Mathys mit mir zu betrachten beide pantschaft und schulde, dar in des klosters guter versatzt und beswert warn, und merkten, dafs die pantschaft aen scholt sich dragen solten uber 30 tausent gulden, des ich Reinhart apt vorbenant fast und seyr erschrack, wann ich besorgde als das schimbar was, dass je ein scholt die ander mechde, und ich zu lesten nit bezalen mochte, sitemal alle des klosters guter verpant warn, und je ein gelit vor das ander verpant was, also dafs der ebenannt ersame vater min herre der apt von sant Mathys mins vorbenant gnedigen herrn hertzog Steffans furstliche gnad als einem gnedigen schirmer und getruwen hanthaber des kloster zu Hornbach darumb soechte und bat umb raet so wie man dem kloster ufser sulchen groissen verderplichen schulden helfen mochte, wann je ein scholt brechte die ander. also wart uf die zit vor mime obgenant gnedigen herrn und sinen reden, die uf die zit dabi waren, vor das beste erkannt und ufgenommen, sitemal die scholt so groifs were, und je ein scholt die ander mechde, dafs man ein gelit, und nemlich Osthoven verkeufen solt, und die ander guter daemit loesen, wann Osthover plege hoher beswert was jerlicher gulte in 200 gulden dann sie getragen möchte, das sich kuntlich erfindet, wann ich Reynhart apt ebenant min erste jare me dann 200 gulden noch zog, und das ander jare me dann 150 gulden an die wingulte, die ich schuldig verlieb, die sich uber 300 gulden droeg in diesen zwein durren jaren, das kuntlich ist. auch findet sich, dafs mir von Godramstein in minen zwen ersten jare ein gulden wert wins oder korns zu dem kloster zu halten nie worden, da so vil min gnediger herre das kloster benadigte in mime ersten jare, dafs ich die gulte uff Dryfels nit gab, und das ander jare halp, und noch eins guten getruwen in derselben zu mime gnedigen herrn, und das dritte jare unser drank neuwelich, difs jare ist worden zu Godramstein bi 40 foder wins und nit me, des was ich daeselbs schuldig von der zwen forderen jaren 18 foder, und zu Melmefsheim schuldig 19 foder, wann mir in allen minen jaren zu Melmefsheim uberall nufs nit dae worden ist, das sich leider kuntlich erfindet, noch korn noch win, und zu Wasselnheim 1 jare 11 foder, die ander 3 jare 3 foder wins.

Digitized by Google

Dis ist die summe uffnaem des gelts.

item zu Osthoven 8500 gulden
item zu Imfsheim 1400 gulden
item zu Westhoven 700 gulden
item zu Abenheim und zu Flerfsheim 550 gulden.
item zu Muyll 700 gulden.

Summa 11850 gulden (und 90 gulden. [1])

Dis ist die pantschaft, die uf die vorbenante guter verschriben was, dae wir mit brieben bezalt worden, und kein gelt.

item zu dem ersten hant uns die doemherrn zu Wormfs von den 8500 gulden bar gegeben 1800 gulden, vor die ander 6700 gulden gaben sie uns brieb, die uf Osthoven verschriben warn.

item was uf Imfsheim verschriben 400 gulden, hengen zu dem Swerde zu Oppenheim, dae er jaers von hette 40 malter korns.

item uf dem gut zu Muyll hat Endrefs uf dem Sale zu Altzey 27 malter korn, abezuloesen mit 200 gulden, die in auch verlieben.

item uf dem gut zu Westhoven was verschriben Henne Broppen von Odernheim 25 malter korn, abezuloesen mit 250 gulden, die in auch verlieben.

item uf dem gut zu Abenheim und zu Flerfsheim was verschriben Luyfart von Lyningen 25 malter korn, abezuloesen mit 200 gulden, die in auch verlieben.

item hielten die doemherrn zu Wormfs an der summen 50 gulden, die sie gaben, die man in schuldig was von versessenen gulten.

Summa summarum der pantschaft, die mir mit brieben bezahlt werden und kein gelt, 7000 gulden und 800 gulden.

Item ist uns worden aen barem gelte von allen verkeuften gutern 4050 gulden.

item des han mir gegeben zu Gemunde dusent gulden und abegeloest 50 gulden jars.

item han wir gegeben Contzmann von Pirmesefs 500 gulden und geloest unsern zehenden und meigerie daeselbs.

[1]) von späterer Hand zugefügt.

Digitized by Google

item han wir gegeben den canoniken zu Hornbach 750 gulden, und abgeloest 33½ gulden jars, dae unser zehende und meigerie zu Vckefsheym und zu Zwenbrucken vor stunde.

item han wir gegeben zu Leymen 540 gulden und abegeloest 24 malter korns und 3 foder wins, dae unser zehende zu Hanebach vor stunde.

item han wir gegeben den frauwen zu Ganfskyrchen 200 gulden und abegeloest 20 malter korns uf Godramsteyn verschriben.

item han wir gegeben Rodolff Kesseler zu Laudauwe 40 ℔. pfennige, macht 57 gulden 2 schill. pfennige.

item han wir Nicolao dem canceler hundert gulden gegeben und abegeloest 8 gulden jars, dan er liefs uns an der heubtsummen 50 gulden um gotz will.

item han wir gegeben Hensel Kyckel hundert gulden und abegeloest 7 gulden jars.

item han wir gegeben Heinrich von Lutersheym von Steppers seligen wegen 200 gulden und abegeloest 15 gulden jars.

item han wir gegeben sant Agneten elter[1]) zu Osthoven 100 ℔. heller, macht 73 gulden und abegeloest 10 malter korns.

item han wir gegeben Hanfs Gassenhauwer zu Landauwe 130 gulden und abegeloest 10 malter korns und ein foder wins.

item han wir gegeben Fryderich Gentersberger 28 gulden und geloest 2½ gulden zu Breydenbach uf dem zehenden.

item han wir gegeben der Rykefsen zu Hornbach 60 gulden und geloest unser meigerie zu Ryfswilr.

item han wir gegeben Hans Nuwürt zu Hornbach 60 gulden und geloest unser hoebhof und meigerie zu Aspach.

item hant wir geloest des klosters groifse bibel, die versatzt was zu Osthoven vor 46 gulden.

item han wir erblich kauft die muilen zu Gintingen bi Godramsteyn, die uns fast schedelich was an unser muile, vor 60 gulden. aen das wir dar an verbuwet hant, und thuyt uns jerlich 16 malter korns.

item han wir des gelts von geheisch und erleubnifs mins herrn des commissarien verbuwet 100 gulden.

[1]) d. i. Altar.

Digitized by Google

item gaben wir in dem groifsen mifswas von wine Heinrich von Sweinheym und sime swager herrn Jacob vor 2 foder wins 50 gulden, dann sie wollten sich in Melmefsheym erklagen.

Summa summarum 4054 gulden.

item der hof zu Wormfs wart verkauf vor 90 [gulden].

item han wir geloest ein foder wingelts uf der Wolfgreben zu Godramsteyn vor 50 gulden.

item han wir geloest Orten brief von Vischpach, sprechenden 6 malter korns vor 30 gulden und 21 malter korns, macht auch 21 gulden.

item wart verzert uber dem kauf, als min herrn von sant Mathys und ich zu Wormfs lagen von aller heilgen missen bis epiphania, me dan 100 gulden.

item han wir gebuwet 2 woege zu Vischpach, kosten me dan 100 gulden.

item loesten wir Fleutenbeyns gut zu Dudenbrucken vor 12 gulden.

item han wir bezalt Contzman von Pirmesefs nach der loesungen von mins alten herrn wegen 60 malter rogen und 60 malter habern, macht me dan 100 gulden und sint sime sone noch 12 gulden schuldig.

item han wir kauft und an buicher gelecht me dan 50 gulden.

item han wir dem Gassenhauwer gegeben 110 gulden aen andern schaden, den wir dan geleden haben.

item han wir den canoniken zu Hornbach gegeben 53 gulden, die versessen waren, je wir sie abloesten.

item kauften wir ein monstrancie zu dem heiligen sacrament vor 12 gulden.

item han wir nach unser loesungen zu Vckefsheim des zehenden und meigerien zwei jare moessen erbeiten, die fauyt Wernher vorbezalt hat, je wann ich apt würde, ufsgenommen 4 gulden.

item han wir von den zehenden Heymfsperg, Mülpach, Eschwilr, Wulmesperg in zwein jaren nufs gehabt.

item von dem hofe zu Swalben, den wir itzunt von grunde ufbuwen, han wir in zwein jaren auch nufs gehabt.

Digitized by Google

item die muile zu Blomenauwe, die uns abeverbrant wart, müssen wir 5 jare mangelen.

item die müre, die vernet [1]) das wetter insloeg, han wir weder uf gerecht mit grofsen kosten.

item in denselben jare vernet naem wir schaden aen hüwe und aemet in den geslöde als ander lude fast groifs.

Veld. Kop.-B. 11, 200 f, wovon ich mir durch Vermittlung des Herrn Reichsarchivrates Dr. Glasschroeder eine Abschrift machen liefs.

8. Weistum von Glanmünchweiler. 1456, Mai 13.

In gottes namen amen. kunt und offenbar sy allermenlich, die dies gegenwertig kuntlich und offen instrument ansehent oder horent lesen, daz in dem jar, da man zalte nach Christi unsers herrn geburt dusent vierhundert funftzig und sechs jar, in der fierden indicien, in bebstlicheit und cronung des allerheiligsten in Christo vaters und herrn herrn Calixti von gottlicher vorsichtikeit babstes des dritten, in sinem zweiten jar, des durstages nach der heiligen mertelertag Nerei und Achillei, der da waz der drizehenst tag des mandes, genant zu latin Maius, umb mittagezit oder dabi zu Schonenberg in dem dorf unten an Kebelenburg in Mentzer bischtum gelegen, in gegenwirtikeit min offen und gesworn schriber von keiserlich gewalt und der gezuge hie under geschriben dar zu geladen und geheischen, hant gesessen die ersamen, wisen und bescheiden Clais Klyneneiden von der Frude, schultheifs zu Monchwilr zu dieser zit, und bi im sin mitgesellen und die scheffen des gerichts obgeschriben sammenthaft bit namen Henne Kryegk und Elsen Henne, wonhaftig zu Schonberg, Nossbickel von Brucken, Bulen Hans, Ritters Henne und Hensgin Ruckzaps eiden, wonhaftig zu Monchwilr in dem dorf, und Clais von Frynswilr. die sint gemant worden uf ir eide, die sie dann getan hant sant Pirman von wegen des andechtigen wirdigen herrn Blickers, von gots gnaden apt zu Hornbach, und durch sin underthan und knecht die vorgenant scheffen und der schultheiss obgeschriben gefragt sint worden, wene sie erkennen vor einen herrn zu Monchwilr in dem gericht,

[1]) vernet = im vorigen Jahre (Lexer 3, 185).

Digitized by Google

da hant sie gesprochen und geantwurt, sie haben herrn, wann sie nit geirret oder gehindert wurden an iren rahten, sie wollten wisen und thun alles daz sie mit recht thun sollten. da sprach der andechtige wirdige herr Blicker, apt des vorgenant closters zu Hornbach: ich und uwer junckherrn und herrn sin wol eins, ich engere inen in ir recht nüst zu legen oder schaffen getan werden. da hant die scheffen gewiset vor ein recht banne und mann, wasser und weide sant Pirman und sollent dieselben junckherrn und herrschaft solches von eime apt zu Hornbach zu lehen han und auch jedermann sins rechten unverlustig. item darnach sint sie gefraget worden nach den zehenden in der obgenanten pfarren in Monchwilr und heubtrecht. da hat der scheffen aber gewiset vor ein recht den halben zehenden sant Pirman und den andern halben zehenden dem pastor da selbst und alle heubt und zinse gantz sant Pirman und darumb ist schuldig ein apt des closters zu Hornbach und sin nachkummen die ampel zu beleuchten vor dem heiligen sacrament das halbe jar, das ander halbe jar ein pastor da selbs. item anderwerbe sint sie gefraget worden und gemanet bit dem eide, schoffen und gericht, wer da si ein gifter der heiligen kirchen da selbs und der pastorien. da hat der scheffen einmidiklich gewiset vor recht, ein apt von Hornbach si ein geber und gifter der heiligen kirchen da selbs und der schoffen wiset vor ein recht, daz ein apt soll geben messbücher und alle andere gezirde als ein priester soll gan uber den fronaltare. und wiset auch vor ein recht, achthalp schilling heller vor kirche losung in den heiligen sende uf den vier orten des fronaltars und der heilige sent ist eines dumprobsts zu Mentz, wan aber der heilige sent ist unsers gnedigen herrn von Mentz, so ist er zweifeltig. so wiset aber der scheffen uff den vier orten des fronaltars funfzehen schilling heller, die solt ein apt zu Hornbach geben oder wer den grofsen zehenden hat von sinen wegen. auch hat der schoffen obgenant gewiset vor ein recht den buche der heiligen kirchen zu decken und zu halten in weselichen buwe eime apt von Hornbach von ein alter herkommen. item hat der dickgemelt schoffen gewiset vor ein recht, wann man soll kiesen oder machen ein budel in dem obgenanten gericht, das sollent thun die gerichtsherrn, die itzunt sint oder hernach kument, da soll ein apt zu Hornbach von sant Pirmans wegen denselben

Digitized by Google

budel den zehenden zu Haspach zuschen den zwein grunden geben und zustellen nach wisung dies orteils. item hat der scheffen aber gewiset vor recht, ein apt zu Hornbach itz oder hernach kommet dri dienst den scheffen zu thun zu drien malen und geziden in dem jar, das sint dri maletage und dieselben dri gerichts tag das sint dru imbs zu geben umb deswillen, daz scheffen und gericht zu Monchwilr mussen einem apt gehorsam sin von sant Pirmans wegen sin recht zu wisen, darumb git ein apt von Hornbach die dru imbs nach uswisung des scheffen und gerichts. item diss sint die dri maletage hernach geschriben. item der erst tag ist an dem dinstag nach dem achtzehendesten tag, item der zweite maletag an dem dinstag nach Roppecher kirwihe, item der dritte maltag ist an dem dinstag nach sant Bartholomeustag des heiligen aposteln. auch hat der scheffen gewiset vor ein recht, daz ein iglicher parman, in der parren zu Monchwilr gesessen, soll finden alle vasel viehe zu Monchwilr bit namen einen farren und einen eber und ein widder, das soll geben ein apt zu Hornbach. auch hat der scheffen gewiset vor ein recht, daz ein apt zu Hornbach soll geben einen volen, der soll gan ein zit in dem jar in der herrn bruel zu Monchwilr und umb des, daz unser junkherrn des volen nit wollent han in den obgenant bruel zu weiden gan, des sollen unser junkherrn eime apt von Hornbach geben funfzehn schilling heller zu stuer zu den obgenannt drien imbsen. und uber alle diese vorgenannt wisung, sachen und erkentnufs requiriert, ermant und erfordert mich offen und gesworn schriber von keiserlicher gewalt der ersame Thiederich von Hornbach von wegen des andechtigen wirdigen herrn Blicker, von gots gnaden apt zu Hornbach, daz ich ime darumb eins oder me offen oder offener instrument machen und schriben wolde, so dick und vil im des not sin wurde und allen sinen nachkummen, wahrheit aller vorgeschriben wisung und erkentenis da mit zu wisen. gescheen sint dies ding und sache in dem jar, der indiccien, in bebstlichkeit, des tages, des mandes, der stunden und der stat [wie obstet] in gegenwertikeit der ersamen Symont von Schonenberg und Hans Becker da selbs gezuge, zu den vorgenannt sachen sunderlich dar zu geheischen und gebeten.

und ich Diederich von Beckesbach, clericus Metzer bischtums, von keiserlicher gewalt offenbar und gesworn schriber, dwile ich

Digitized by Google

bi den allen obgeschriben sachen und wisung allen und besunder, wie obgeschriben stet, mit den vorgenannten gezugen gegenwirtig gewest bin und die also gehorten, darumb so han ich diess offen instrument mit miner hant getruwelich geschriben und in diese offen forme bracht und mit minem gewonlichen signet und namen gezeichet, gebeden und geheischen in warheit und gezeugnis aller und iglicher vorgenannt sachen in dem jar und dag obgeschriben.

Cod. Dank. 48.

9. Weistum von Queidersbach, gesprochen von den Gerichtsschöffen daselbst am 18. Januar 1457.

In gottes namen. amen. kundt und uffenbar sei allermenniglich, die diefs gegenwirtig kundlich und uffenbar instrument ansehent oder horent lesen, dafs in dem jare, do man zalte nach Christi unsers herren geburt tausent vierhundert funfzig und siben jare, in der fünften indiction, in bebstlichkeit und kronung des allerheiligsten in Christo vaters und herrn herrn Calixti von gottlicher vorsichtigkeit babstes des dritten in seinem zweiten jare, des dinstags uf der heiligen jungfrawen und mertelerin sankt Priske, der do was der achtzehendste tag des monats genant zu latein Januarius umb mittag zeit oder dabei zu Queyderfspach in dem dorf, in Wormbser bisthumb gelegen, in gegenwirtigkeit mein offen und gesworen schreiber von keiserlicher gewalt und der gezeugen hie unden geschriben dazu gebetten und geheifsen, handt gesessen die erbaren und bescheiden Cune von Smalenburg, meyher zu difser zeit zu Queyderfspach, und bei im die scheffen des gerichts obgeschriben samethaftig mit namen Schefer Hen von Hermfsburg, Hans Cuntz, schulthefsen son do selbsten, Hans Gabeler von dem Bande, Henn Bassauwer von dem Bande, Gerharts Henn von Queyderfspach, Babst von Krickenbach und Wertz von Wefsenburg. die itzt genant scheffen seint gemant wurden von dem obgenannten uf ire eide, die sie dann gethan hant sankt Pirman und dem gericht von wegen des erwurdigen und andechtigen herrn herrn Bleickers, von gottes gnaden abt zu Hornbach, was sie vor recht erkennen sankt Pirman, und dem kloister zu Hornbach zugehorig etwan gewefsen ist eines kemerers obgenannten kloisters, haben die obgenannten scheffen erkannt uf ire eide und geweifset

Digitized by Google

vor recht sankt Pirmansleuten einen freien zug aus und ine, und dar in soll inen niemants trügon. item haben sie geweifset in obgeschribener mafsen, dafs ein iglicher abt zu Hornbach oder sein kemerer zu setzen haben einen meiher an das gericht zu Queyderfspach on allen intrag und on zuthun anderer herrschaften. item haben sie geweifset, dafs dru male in dem jare, nemlich zum zwoelften tag [1]), zu halbem Mey und sankt Remigius tag [2]), das gericht zu Queyderfspach soll besessen werden, wann es anders noidt were und zu jeder zeit soll man den scheffen iren imbfs geben zu Queyderfspach und bescheidt man sie anderfs wohin zu essen, das soll mit irem guten willen sein und nit von recht; ist es aber nit noidt, dru mal in dem jare das gericht zu besitzen, so soll man doch eins in dem jare besitzen, uf dafs was rachtung und gebrechung, der dann noidt mocht sein, wurde ausgerecht und furgenommen mit dem besten. und were es sach, dafs man nit eins im jare gericht hilte, soll man doch den scheffen ire drei imbs geben in obgeschriebener mafsen. item haben sie geweifset von den gerichts fällen, wie dick ein huber die gerichtstage nit entsucht, als dick soll er die bufs verfallen sein einem abt oder seinem kemerer mit 5 schill. heller; auch hat ein abt oder sein kemerer kein grofser oder kleiner frevel dann 5 schill. heller. item von den heubtrechten hant sie geweifset, dafs inen nie anderst gedacht habe, dann dafs ein apt oder sein kemerer der allewege bifshere genossen haben und sollen sie auch von recht geniefsen, und soll inen niemants darin tragen noch schaffen darin getragen werden; auch haben sie geweifset, wer ein huber gesefsen hinder ein kemerer des obgenanten cloisters und wer auch ein huber in einer anderen herrschaft, so soll doch ein kemerer obgenant sein heubtrecht vorziehen und der ander darnach; auch weifsen sie, were ein huber gesefsen in einer anderen herrschaft und were auch eins kemerers huber, so soll derselbig herre, hinder dem er gesefsen ist, vorziehen und ein kemerer darnach; auch weifsen sie, were ein huber gesefsen hinder einem kemerer und were der herrn von Nanfsstall eigen, so sollen die herren von Nanfsstall vorziehen und ein kemerer darnach. item hant sie geweifset einem kemerer zu halten in dem dorf zu Queyderfs-

[1]) Januar 6.

[2]) Oktober 1.

Digitized by Google

pach vier heufser. item haben sie geweifset, dafs die huber einem kemerer zu halbem Mey sein wiefsen stechen und wefseren sollen, und welcher das nit thete, derselbig soll die bufs verbrochen han und dieselbige bringen am andern tage und doch nit desto minder sein teil auch nachmachen. item hant sie geweifset vier dinstag im jare als ein kemerer zu Hornbach daruber auch schrift hat; welcher huber seumig wurde uf der dinstage einen und sein zinfs nit reichte, der soll verbrochen han die bufs mit namen 5 schill. heller. item hant sie geweifset unsern gnedigen herrn hertzog Ludwigen vor einen gerichtsschirmer und junker Wyrichen vom Steyn also, dafs doch unser gnediger herr hertzog Ludwig von iglichem gericht dreimal in dem jare zwornet 15 pfennige fallen hat, dafs sich ein iglich jare drift uf $12^1/_2$ schill. pfennige und junker Wyrichen vom Steyn zu iglichem gericht 15 pfennige, nemlich halb sovil als unserm gnedigen herrn hertzog Ludwigen; darumb sollen sie das gericht schuern, schirmen und hanthaben, wo, wann und als dick, als solichs noidt ist. und uber alle difse vorgeschriben weifsung, sachen und erkentnufs requiriret, ermanet und erfordert mich offen und geswornen schreiber von keiserlicher gewalt der erbar Cune von Smalenberg, meier, von wegen des wurdigen und andechtigen herrn herrn Bleickers, von gots gnaden abt zu Hornbach, dass ich ime daruber eins oder mere offen oder offener instrumenta machen und schreiben woll, so dick und vil inen des noidt sein wurde und allen seinen nachkommen, warheit aller vorgeschriben weisungen und erkenntnufs damit zu weifsen. gescheen seint dufse dinge und sachen in dem jare, der indicien, in bebstlichkeit, des tages, des monats und der stunde und der stadt, in gegenwirtigkeit der erbaren Cleyn Henn vom Queyderfspach, Haufsen Claus auch von Queyderfspach, gezeuge zu den vorgeschriben sachen sunderlich geheischen und gebeten.

und ich Nicolaus von Heppenheym, clericus Meyntzer bistumbs, von keiserlicher gewalt offenbare und gesworen schreiber, diweil ich bei den allen vorgeschriben sachen und weisungen allen und besonder, wie obgeschriben steet, mit den vorgenannten gezeugen gegenwirtigkeit gewest bin und die also gehort, daruber so han ich dufse offenbar instrument durch ein andern getruwen thun schreiben, ich in andern sachen beweget bin, in dufse offenbare forme

Digitized by Google

bracht und mit meinem gewonlichem signet und namen gezeichnet, gebeten und geheischen in warheit und gezeugnufse aller und iglicher vorgeschribener sachen in dem jare und tag obgeschriben.

Kopie. Zweibrücken Kirchenschaffnei-Archiv, rep. 4, nr. 2940; Speier KA., Horstm. V, 1 fol. 80 ff.

10. Herzog Alexander von Zweibrücken schlichtet den Zwist zwischen Abt Johannes einer- und Dechant und Konvent von Hornbach andrerseits. 1509, Juli 10.

Zu wissen als sich etlicher unwill, zank und widerwertigkeit zuschen den wurdigen und andechtigen herrn Johannsen, apt zu Hornbach, an eim und dechant und convent daselbst am andernteil erhaben und angezeugt hat, und die gen. dechant und convent defshalb dem durchluchtigen hochgebornen fursten und herrn herrn Alexandern, pfalzgraven bi Ryne, hertzogen in Beyern und graven zu Veldentz, unserm gnedigen herrn, etwe vil klagen wider den gemelten apt anbracht haben, dafs dem nach der genannt unser gnediger herr hertzog Alexander als ire kastvaugt, schirmherr und lantfurst of hut datum difs abscheidts gein Hornbach ins kloster erschienen und sie zu beiden teilen umb alle klagen, so sie jewedersits zu einander gehabt, notdurftiglich verhort, und nach der verhore uber die sach gesessen und vors erst allen unwillen, wie sich der bifs of disen tag zuschen ihnen beidersits geswept, gehalten und mit worten oder werken begeben hett, ofgehebt und abgethan, also dafs der gentzlich dot und ab sin und von keim teil wider ernuwert, geandert oder angeregt werden soll in keinen weg und forter umb ihre beidersits klagen, hat sin f. g. ihnen diesen abscheidt geben:

erstlich als dechant und convent sich beklagt, dafs sie vom apt mit essen, spise etwas slecht und zu nauwe [1]) etc. gehalten werden, ist unsers gnedigen herrn meinung, dafs der apt fortermeer dem konvent of tagen, so sie fleisch essent, als sontags, dinstags und dornstags, ein iglich imbs ein gemuse, grune oder dorre fleisch, darzu ein biessen oder vor das biessen ein gebrates geben soll, und iglicherlei zimlicher und geburlicher wise, damit sich ein iglicher behelfen und notdurft haben mog.

[1]) d. i. genau, knapp.

Digitized by Google

defsglichen of tagen, so sie nit fleisch essent, als montags, mitwochs, fritags und samstags, und so man nit fastet, soll er ihnen zum minsten ein sopp, ein gemuse und iglichem ein par eier als imbs geben, und etwan in ziten mit dorren oder grünen fischen ein zubufs thun. und soll die sopp und das gemuse zimlich und recht gekocht sin, dafs es zu essen si.

aber of vigilien, fronfasten, adventen und andern gewonlichen fasttagen, soll er ihnen als imbs dann grune fisch, dann platysen [1]), dann stockfisch zu ander gewonlicher spise geben, alles nach gelegenheit der zit und wie das zu bekommen ist.

item der apt soll sich auch flifsen ein koch zu bestellen und zu halten, der dem konvent solich ihre spise rechtgeschaffen und wol koch, als sich gezimpt.

zum andern, den kerker betreffen, soll der apt verschaffen, dafs der gefegt und gesubert werde, und ist er nit beslufslich, soll er daran sin, dafs er beslufslich gemacht und forter kein hundt darin gelegt werde.

item zum dritten, dwil vom konvent geredt und vorbracht, dafs des negst verscheiden dechants seligen schwager zwene silberin becher demselbigen dechant seligen darumb gelassen hab, dafs die of dem siechhus verliben, soll der apt solich zwene becher unserm gnedigen herrn uf difsmal zu eren und gefallen wider of das siechhus geben und die daroben lassen.

defsglichen, ob von andechtigen luten etwas ofs siechhus gegeben wurde, es sien lilach, sergen, hantzweln oder anders, soll auch of dem siechhus gelassen, zu desselbigen notdurft gebrucht und vom apt nit hinweg genommen werden.

item zum vierdten, so der apt not hat ein capitel zu halten mit dem konvent, desglichen dechant und konvent mit dem apt, so sollen sie das thun nach des ordens gewonheit und herkommen und wes sie miteinander zu handeln und zu reden haben, das sollen sie jeweltes mit zuchten und guten sitten thun und kein teil sich gegen dem andern mit bosen oder uppigen worten, noch mit ander unzimlicher geberde emperen noch erzeugen.

item zum fünften, als dechant und konvent vorbracht, dafs ihnen der apt kein rechnung thue etc., dwil da unserm gnedigen

[1]) Platteis (pleuronectes platessa), eine Schollenart.

Digitized by Google

herrn nichts angezeugt, dafs der apt dem kloster zu schaden gehandelt, und auch ander ept vor ihme kein rechnung gethan haben, lefst sin f. g. den apt dismals auch darbi verliben, ob aber das konvent befinden, dafs er dem kloster etwas zu unnotz verhendelt, darin ist ihme vorbehalten, zu reden und zu handeln nach irs klosters und ordens gewonheit und herkommen.

zum sechsten hat unser gnediger herrn an des apts fürnemen, er sich bifsher in den ablosungen gebrucht hat, und dwil die dem kloster zu gut und zu notz erschiefsen, guten gefallen und dafs dechant und konvent des auch benng sin sollen.

zum sibenden, dwil der apt nit gesteet, dafs er etwas args oder bofs von dechant und konventsbrudern nach irem vortragen geredt hab, ist unsers gnedigen herrn meinung, dafs es dechant und konvent auch dabi bliben und siner verantwortung benugen haben sollen.

zum achten, betreffen olei zu beluchtung des sakraments und of dem siechhus sampt ander kirchen gezierde, ist unsers gnedigen herrn meinung, dafs der apt genugsame oli zu den ampeln, wie die gestift, und von sin vorfarn bifs of ine belucht worden sint, defsglichen wo elter duecher not weren darschaffen, so sollen der konvent oder diejenen, die das von ordens oder gewonheit wegen schuldig sint zu thun, verschaffen und daran sin, dafs solich oli, so der apt zu belicht in die kirch gibt, zu den ampeln verbrucht, ordenlich angezundt und das oli, defsglichen die elter ducher, zu keinen andern dingen verschafft oder verbrucht werden.

zum neundten, als der konvent vorbracht, dafs der apt kein jongen ins kloster ofneme etc., darof ist unsers gnedigen herrn meinung und gutdunken, dafs der apt flifs thun soll, jonge edeln zu bestellen und ofzunemen, und sich diser zit in demselben ofnemen gegen den eltern halt, dwil der konvent schwach und gering ist, dafs sie willig sin, ire kind dahin zu geben und sunderlich dafs er sie nit mee beschweren oder inen zunehme, dann sovil sie iren kinden gern geben und sie von gewonheit und ordenswegen schuldig sin.

zum zehenden, das ewig liecht under der orgeln, so herre Johan von Lewensteyn verordent haben soll etc., betreffen, dwil unser gnediger herre des itzt nit gruntlich beriecht werden

Digitized by Google

mag, wie es der von Lewensteyn verordent oder ob er es one ein apt zu thun hab oder nit. lefst sin f. g. das diser zit bis of gruntlicher und besser erferung beruigen.

zum eilften, als dechant und konvent begerent inen zu den sechs gulden, so ire iglichem jerlichs gereicht werdent, ein besserung zu thun etc., dwil darin vorbracht, dafs vor ziten bi andern epten eim konventsbruder nit mee dann vier gulden worden, und nuwelich bi apt Ulrichen gebessert und of sehs gulden, die ire iglichem werden sollen, gestelt ist, lefst es unser gnediger herre diser zit dabi bliben.

zum zwolften, des hofs halben zu Godramsteyn etc., dwil solicher hof vom apt und sin hofluten, als offenbar ist, wol und recht regirt und in merglich besserung, buwe und hanthabung verschafft und gestellt ist, lefst es unser gnediger herre diser zit auch dabi bliben.

fortter als sich der apt beklagt hat, dafs der konvent sich ungehorsamlich gegen ime halten und erzeugen, auch lutzel selten und wenig zu metten geen etc., darof ist unsers gnedigen herrn meinung, dafs dechant und konvent dem apt in allen zimlichen dingen gehorsam und undertenig, auch zu den gotlichen dinsten und allen geziden geflissen und willig sin und die keinswegs versumen noch verlassen sollen, als sie das one das irer pfliecht von ordens und ofsatzung wegen schuldig und verbunden sin und das soll der dechant mit allem flifs hanthaben, und an welchem er des mangel oder ungehorsamkeit findt, denselben nach ire regel und ordens gewonheit strafen und sich darunter halten und erzeugen, of dafs unser gnediger herre sinen flifs darunder spuren und merken mag.

es soll auch fortermee kein konventsbruder fischen oder jagen, oder soist ufserm kloster in die statt oder ander ufserlich ende geen one erlaubung eins apts oder dechants, darin sich auch der dechant zimlich halten und das nit mifsbruchen noch den konventsbrudern zu dick erlauben soll.

item unser gnediger herre hat ime in disem abscheidt vor und usbehalten, ob sin f. g. nochmals in rat finde oder beriecht wurde, us notz und notdurft des klosters diser vorgemelten artikel einen oder mee zu andern, zu meren oder zu mindern, dafs sin f. g. des macht hab.

Digitized by Google

in orkund sint diser abscheidtszettel zwene glich lutend, mit unsers dickgemelten gnedigen herrn angedrucktem sekrete versiegelt und iglichem teil einer gegeben. of dinstag nach sant Ulrichstag im XV^c^ sten und neunden jare.

Orig. (Papier) mit Siegellack-Siegel im Kirchenschaffnei-Archiv Zweibrücken, rep. 4, nr. 1820, fol. 55 ff.

11. Waissthumb im Hof Quaiderspach, einem Abt zue Hornbach zustendig, durch die Schöffen verzeichnet anno (15)55.

Jtem weist der schöffen, so man das gericht helt, solle ein permasmann unsers g. f. und herrn zu Hornbach aigner den stab halten.

item solle ein karstvogt im gericht zur rechten hand neben dem stebler sitzen von wegen unsers gnedigen herrn zue Zweibrucken.

item sollen funf schöffen zur rechten hand neben dem karstvogt sitzen von wegen unsers gnedigen herrn zu Zweibrucken.

item soll ein karstvogt zur linken hand neben dem stebler sitzen von wegen unsers gnedigen herrn von Falckenstein.

item sollen zwen schöffen zur linken hand neben dem karstvogt sitzen von wegen unsers gnedigen herrn von Falckenstein.

Der Bezürk.

Zum ersten weist der schöffen an in der Catzenfurt in die Gabelspach, der Gabelspach nach bifs hienuf an Haselborner klingen, hinder dem bornen uf hats ein kymelgen, von dem kymelgen uf da hats ein stein, von demselben uf von einem stein zum andern, von demselben stein aben bifs uf das antwort, von dem antwort hats ein köch bifs wider uf ein stein, von demselben stein hats ein hurst zur Heynichseitter stehen durch bifs uf die schlicht hat es wider ein stein, von demselben stein die schlicht aufsen von einem stein zum andern, darnach hat es ein koch, von dem koch bifs wider uf ein stein, von dem stein wider uf ein koch zue den ziel-aichen von einer zue der andern bifs uf die roterd, da hat es ein stein maur stehen, von der stein mauren hat es wider ein koch bis uf ein antwort, da steht ein stein, von demselben stein in dem thal bifs uf das mehlwiefsen

Digitized by Google

geheg, von dem gehoeg uf, da hat es ziel eichen stehen bifs uf den hohlen rech, da hat es ein stein, von dem stein den langen berg uf der ecken für von einer ziel aichen zur andern bifs hien für an der ecken, da hats ein koch, von dem koch oben dem berge innen da hat es ziel aichen, von einer zur andern bifs in die wifs, da hat es ein stein stehen, von dem stein in die Mutterbach, der bach nach bifs heraber in die Hart, da hat es ein stein, aus der Mutterbach wider uf ein stein, von dem stein uf ein spitzen hübel in der Hart, von eim spitzen hubel zum andern durch die Hart bifs in die Oberschwann, da steht ein stein, von dem stein in die Wasserlach, der Wasserlachen nach bifs in das Bruch, aufs dem Bruch uf ein stein, von dem stein bifs uf den Muehlbüchel, da hat es wider ein stein, von dem stein uf bifs an den Kruckenbergh, da hat es ein stein, von dem stein bifs uf den Kruckenbergh uf den wafserstein, vom wafserstein uf Kolsames antwort, von dem antwort oben bifs in Langenbach, von Langenbach bifs in das eufserst flofs, von dem flofs uf da hat es wieder ein stein, von demselben stein uf der ecken fur hat es wider ein stein, vom selben stein bifs uf Gromelfsbacher kopf da hat ein ziel aich, uber den kopf innen bifs in Gromelfsbach, der Gromelfsbach nach bifs in die Quaiderfspach, der Quaiderfspach nach bis in die Katzenfurt, da hat mans ufgeschlofsen, da schleufst mans wider zue.

item in diesem bezirk weist man einem apt zu Hornbach 19 firthel guts.

item weist man vier zinfstage zu den 19 f(irthel) guts, den ersten uf den ostermontag, giebt jedlich vierthel gut ein albus fur ein osterhuhn; den andern zinfstage zum halben Mai, giebt jedlich fierthel guts fünfthalben pfennig; den dritten zinfstage uf Remigii giebt jedlich fierthel guts 1 malter habern, zu jedem malter habern 6 pfennige, auch giebt jedlich fierthel guts $^1/_2$ malter korn; den vierdten zinfstage zu St. Johanns tage zue weihnachten, giebt jedlich viertel guts ein kloben flachs und jedlich fierthel guts funfthalben pfennig.

item weist man drei gerichtstage, den ersten dienstag zum halben Mai, den andern nechsten dienstag nach Remigii, den dritten den nechsten dienstag nach dem 18. tage nach weihenachten.

Digitized by Google

item so einer were, der uf die gerichtstage zu schaffen hette und gueter in des abts bezirck liegen hette, dorumb er zanck und spann defshalben hette, solle ers mit recht uf solche gerichtstage aufstragen ohn sein kosten und schaden. ob es sach were, dafs die gerichtsschöffen solchen zwietracht nit kondten vereinigen, so einer apellieren wollte, weisen sie gein Fischbach in den oberhof, und so einer die schöffen umb die weg trüb, so solle solcher inen die weg schöne machen, solle inen zehrung in seckel geben, dafs sie dem urteil konnen vollnstreckung thun mit recht. und ob es sach were, dafs in des apts bezirck keut oder kauf geschehen, solle dae gewehrt werden, wie vor alter hero recht gewesen. in diesem articul beklagen sich die schöffen, dafs inen solch gericht abgebrochen wurdt.

item ob es sach were, dafs unser gnediger herr zue Zweibrucken ungeverlich uf solche maltag köme, solle ihm der abt zue Hornbach mit 6 pferden futter und mal geben und dem grafen von Falckenstein mit 3 pferden futter und mal geben.

item weist der schöffen, dafs der meier des hertzogen schultheifsen die drei gerichtstage solle 15 schill. heller geben und des grafen schultheifsen von Falckenstein $7\frac{1}{2}$ schill. heller.

item weist man dem apt zue Hornbach vier frohnstuck, das erst uf dem Söller, das ander unden an der Ferkelsteigen zue Quaiderspach, das 3. am Langenberg, das 4. in Neusperger gueter. ob es sach were, dafs die miterben difs stuck in Nensperg umb ein zimblich landfsrecht haben wolten, sollen sie zue dem meier kommen und sich mit ime vertragen umb den landfsrecht, wo sie das nit teten und uber das das fronstueck angriffen, mit frucht seheten, so die frucht abgeschnitten und der zehenden aufsgezogen wurt, solle der meier die siebend garb nemen fur sein landfsrecht. difs frohnstuck hat alfso seine freiheit.

item weist man dem apt zwen bruhel; so es sach were, dafs der meier die bruhel wollt zeunen und fegen, solle er den huebern ingebieten bei wachender sonnen, uf dem nechsten tage nach Walpurgis sollen sie ime gehorsamb sein, auch solle der meier das holz, damit er zeunen will, selbs hauen und herzueschaffen.

item wann das grafs in den zweien bruhel wechst, so solle ers acht tage vor Margrethen meihen, weist der schöffen, dafs die

Digitized by Google

huber sollich heu sollen machen acht tage uber Margretha und acht tage darnach, so aber der meier solch heu in solcher zeit nit machte, sollen die huber solches frondienst unverdrofsen sein, auch so der meier solch heu machen will, solle er den huebern bei wachender sonnen ein tage darvor wissen lassen, auch so der hueber an seine stat einen boten in das heu schiekt, solle ein wintermann, der ein tag 6 pfennig verdienen kann, sein.

item so die hueber das heu durr gemacht, solle inen der meier $^1/_2$ viertel wein, 2 brodt und 1 kefs geben. wo der meier inen das nit gebe, so mag ein jeder hueber, so viel er heu mit dem rechen zue ihm ziehen, und under dem armen hienweg tragen kann, vor seinen kosten macht haben.

item ist der meier den schultheifsen und schöffen, so sie uf die gerichtstage das weifsthumb thun, den kosten schuldig, des morgens ein supp und sein zugehörde, zum imbs speck und erbfs, druecken fleisch, die schüssel so voll, so ein hirt keme, dafs er mit seim stecken so vil kann abwerfen, dafs er genug zu essen hobe, und sein hund die beine, jedoch dafs der schöffen kein mangel hobe, ein fleisch mit einer schwarzen brüe, ein hun mit einer gehlen brüe, gebratenes mit seiner zugehörde, zuletzt keefs und brodt, und drinken nothurft, dafs die schöffen kein mangel haben, und wann man scheiden will, solle ein drunck uf den tisch gestellt werden zum abscheidt.

item ist der meier jedem schöffen alle gerichts tage 2 pfennig zu lemmel gelt [schuldig].

item in den 19 viertel guts wer etwas darin liegen hat, solle dem apt ein hueber setzen.

item ob es sach were, dafs ein hueber stierbt, der verändert were, so ist er dem apt ein besthaupt schuldig, so er pferd hat, solle er das best bevorauſs ziehen, darnach solle der meier das ander best ziehen, hat er nit pferd, sonder kuhe, ist dergleichen.

item so ein hueber stirbt und unverändert gewesen, solle er ein dörr besthaupt geben, nemblich 18 wehrungsheller, 2 fur ein pfennig, thut 9 pfennig.

item so ein hueber stirbt, ist er schuldig dem meier ein andern zu setzen, ist dem meier und schöffen schuldig 6 mafs wein und 3 brodt.

Digitized by Google

item der schöffen bitt und beger, dafs sie bei solcher gerechtigkeit möchten gehandhabt werden, wo nit, dafs sie ires eidts möchten quittirt werden.

also ist beschlossen, so ein apt zue Hornbach ein besser weifsthumb hette mehr oder weniger, dann hierin begriffen, solle nit destoweniger die gerechtigkeit ein vortgang haben und die ungerechtigkeit hinder sich gelegt [werden].

Gleichzeitige Kopie, Zweibrücken Kirchenschaffnei-Archiv, rep. 4, nr. 2940. — Speier KA., Horstmanniana V, 1, fol. 83 ff mit dem Vermerk: „NB. das original, davon diese copei, ist den von Sickingen geliefert worden und ist solches gleichsfalls nur ein schlechte unversi[ge]lte schrift gewesen."

Digitized by Google

Orts-, Personen- und Sach-Register.

Vorbemerkungen.

1. Im folgenden Register bedeutet die eingeklammerte Zahl das Jahr des Vorkommens des betreffenden Orts- oder Personennamens, die daneben stehende Zahl die Nummer des Regests.

2. Bei Ortsnamen, welche die Heimat oder den Wohnsitz einer Person nennen, sind die Jahreszahlen weggelassen. Dasselbe ist auch bei Sachbetreffen der Fall, wenn nicht der Zeitpunkt des Vorkommens von Interesse erscheint.

3. Den Ortsnamen, welche alle in der heutigen Form zum Vortrag kommen, sind die in den Regesten sich findenden älteren Namensformen in Klammern beigefügt. Weicht die ältere Form von der heutigen bedeutend ab, so ist sie an der zuständigen Stelle unter Hinweis auf die heutige Form ins Register aufgenommen. Bei den nicht pfälzischen Orten ist die geographische Lage angegeben.

4. Die Personen, welche in den Urkunden nur mit ihren Taufnamen genannt sind, sind im Register gewöhnlich unter ihrer amtlichen Stellung aufgeführt und nur, wenn eine solche fehlt, an der ihnen im Alphabet zukommenden Stelle vorgetragen.

5. „Töpke“ verweist auf die Matrikel der Universität Heidelberg, Band I und II.

Digitized by Google

A.

Abenheim in Rheinhessen: Gut zu — S. 230.
Acelin (796) 6.
Achen 9. 10.
Adala, die Tochter des Bodalus (754) 3.
Adalbald (796) 6.
Adalbert (827) 13.
Adalbracht, Vogt (1019) 31.
Adalbracht (1019) 31.
Adalhardus (vor 737) 1.
Adalmann (796) 9.
Adalulf (vor 737) 1.
Adelheid, die Mutter des Landold (vor 1125) 36.
Adelsberg (Allmersberc) bei Annweiler (828) 14.
Adelricus (754) 3.
Adeltzheim in Baden, Götze von — (1486) 467 f; (erw. 1488) 503 f. Zeissolf von — (1488) 502 f; (1495) 564; (1496) 569; (1512) 646.
Adenau (Adenaw) in der Rheinprovinz, Anton von —, Pfarrer zu Altheim (1539) 833.
Affenstein, Wolf von —, Zweibrückischer Rat (1546) 872.
Agnes, Begine zu Riesweiler (1339) 227.
Agysulf (vor 737) 1.
Akka in Syrien, Nycolaus, Bischof von — und Weihbischof zu Metz (1345) 235.
Alatri in Italien 61.
Alben (Albe) in Lothringen 308.
Alben, von, gen. Sultzbach: Christoffel (1524) 719; Rudolf (1485) 473; (1504) 637; (1516) 672; (erw. 1524) 719.
Albersweiler (Albretheswilre, Alberswiler), Wiese zu — (1457) 415; Benzo von — (1246) 80; Conzo, Vogt von — (1270) 100.
Albersweiler, Sazellan zu —: Georg Deninger (1526) 726.
Albisheim (Albsheym uff der Pfryme), Pfarrer zu —: Michael Reynhardi (bis 1539) 835.
Albo, Propst (1019) 31.
Albusheim, Marke von —: später Albesheim genannt, eingeg. Ort an der Stelle des heutigen Pfrimmerhofes, Gemeinde Sippersfeld (1019) 31.

Digitized by Google

Alemann Otto, Archidiakon von Saarburg und Hornbach (1312) 179.
Alsenbrück (Alsenzebrucke), Peter gen. Ellenwintzen Sohn von —, (1369) 302.
Alsenze siehe Niedermoschel.
Altbrochen, Flurname bei Waldfischbach (1279) 122.
Alten-Beumburg siehe Raugrafen.
Altdorf (Altorf), Konrad (Kontzo) Ritter von — (1270) 100; (1274) 108; (1286) 131 f; Reinhart von —, gen. Wollschläger, Mönch des Kl. Hornbach (1534) 804; (1539) 834; (1545) 873; (1546) 879; (1550) 895.
Altheim, Gemeinde (1318) 194; Güter, Gülten und Zinsen 218, 453, 491, 860, 919; Fronmühle zu — S. 217; Flurnamen siehe Fronbrüel und Steinacker; Gericht zu — (1332) 208; Weistümer (1357) 269 und S. 216; (1554) 901. Meier: Heinrich gen. Stoube (1332) 218. Einwohner: Ludwig, Schmied (1332) 218; Schildecho, Schöffe, und sein Sohn Johannes und seine Frau Bila (1332) 218; siehe auch Becke, Fasolt, Hoflender, Roysser.
Altheim, Ritter von —: Junker Lamprecht (erw. 1347) 240 und S. 217; dessen Sohn Arnold, Edelknecht (1347) 240; Lukardis, gen. von —, domicella zu Hornbach (1318) 195.
Altheim, Begine zu — Gertrud, die Tochter des verst. Ritters Clobelouch (1314) 184; (1314) 186; (1316) 191.
Altheim, Pfarrkirche: Altar der H. H. Maria, Nikolaus, Katharina und Barbara und seine Weihe (1345) 235.
Altheim, Pfarrer: Folmar (1275) 112; Konrad (1316) 191; Johann (1347) 240; Peter (1358) 270; Heinrich Gottfridi, Kanoniker zu St. Arnual (bis 1527) 735; Kuno Ruell (seit 1527) 735; Jakob von Engkirchen (1538) 826. — (1539) 833; Anton von Adenau (seit 1539) 833; Johannes Buza gen. Rechberger (1546) 877.
Altenhornbach Matthias, Kurat in Hornbach und Kanoniker zu St. Fabian (1511) 644; (1534) 802.
Althornbach: Güter, Zinsen und Gülten 105, 270, 443; Meierei (1434) 377; Brücke zu — (1445) 396. Schöffen und Gericht (1475) 443; Gerichtsbarkeit zu — (1535) 804; (1535) 807. Schultheifs Johannes (1299), 157; Kleesgin

Digitized by Google

Müller zu — und seine Frau Kettern (1438) 389; Kontzemann von —, Schultheifs zu Medelsheim (1425) 365.

Althornbach, Pfarrer: Heinrich (1331) 216; Johannes (1332) 218; Nikolaus (1495) 565 — (1496) 566; Johannes Bubenhufs (seit 1496) 566; Johannes Betzell († 1530) 761; Petrus Krafft (1530) 761 — († 1531) 781; Johannes Sculteti (1531) 781 — († 1538) 824; Hamandus Coriarii (1538) 824.

Altleiningen, Grafen von — (1388) 313; siehe auch Leiningen.

Altzeier Johann, Prokurator (1386) 913.

Alzei in Rheinhessen, Stadt 324, 917; S. 230. Burggraf zu —: Chun Eckprecht von Dürkheim (1553) 902; Ritter zu — siehe Menter und Saale. Philipp von — (1524) 720 Note.

Ameggo, Propst (1019) 31.

Amelung Heintz (1364) 288.

Amilius, Bruder des Schultheifsen Landolf (1182) 47.

Anesorge, Contzeln gen. —, Bürger zu Landau (1367) 294.

Annweiler 336, 744; Dechant zu — (1352) 254; Burghard von —, Pfarrer zu Wilgartswiesen († 1518) 684; Nikolaus von —, Pfarrer zu Queichhambach (1499) 588; Ulmann von —, Welfen Erben von — und Wygel von — (1441) 394; siehe auch Diell.

Anselburg (bei Neuhemsbach), Gut zu — (1419) 355.

Anselhelm (1283) 126.

Appo, Kirche des —, siehe Habkirchen.

Arbesheym siehe Arzheim.

Archambald (865) 19.

Arnestus, Kanzler (888) 21.

Arnold, Truchsefs des Kl. Hornbach (1181) 46 f.

Arnold, Stadtgraf (ob zu Mainz?) (1135) 37.

Arnolf, Graf (1135) 37.

St. Arnual bei Saarbrücken, Dechant am Kollegiatstifte zu —: Johannes gen. Reppere (erw. 1309) 172. Scholaster und Kanoniker: Heinrich Gottfridi (1530) 764.

St. Arnual, Rektor der Pfarrkirche zu —: Mag. Johannes (1322) 200.

St. Arnual, Erzpriester von —: Thebolt (Diebolt, Theobald) von Kirchel, Pfarrer zu Volkerskirchen (1485) 467; (1489) 517; (1490) 535; (1531) 776.

Digitized by Google

Arzheim (Arbesheym), Cunrad, Demudis, Gezola, Guda und Otto von — (1296) 140.
Aspach, siehe Bickenaschbach.
Aschaffenburg 577.
Altrobalba, siehe Trualb.
Attigny in Frankreich, Synode zu — (762) 4.
Atto, Graf (819) 11.
Aucupis Fridericus, Mainzer Kleriker und Notar (erw. 1342) 231.
Auerbach, der Bach (1523) 713.
Auerbach, Nieder- und Ober-Auerbach (Urbacum, Urbachum, Urebach, Urbach, Uwerbach). Ort: 510; Güter, Zehnten, Zinsen und Gülten 25, 180, 309, 481; Bachstaden und Wasserlauf (1465) 429; Kl.-Mühle zu — (1523) 713; Meierei (1427) 367; Meier (1465) 429; Gerichtsbarkeit zu — (1535) 804; (1535) 807; Niklas, Müller zu — (1465) 429.
Auerbach gehört zur Pfarrei Kontwig (1312) 180; (1382) 310.
Augsburg, Bischof zu —: Albero (900) 22.
Aura, Bischof zu; — Konrad (1520) 697.
Ax Cuntz von Heltersberg (1369) 301 und S. 224.

B. und P.

Baatdo, Priester und Mönch (vor 975) 26.
Baccaler Arsatius, Trierer Kleriker (1407) 336.
Päpste: Pascalis III. (1167) 42; Alexander III. (1179) 43; (1181) 46; Honorius III. (1222) 61; (erw. 1229) 68; Gregor IX. (1237) 73; Alexander IV. (1258) 86; Clemens IV. (1266) 93; Gregor X. 1275) 111; Nikolaus III. (1279) 121; Clemens VI. (erw. 1345) 234; Clemens VII. (1389) 314; (erw. 1402) 916; (erw. 1418) 920; Johannes XXIII. (1391) 818; (1415) 344; Bonifatius IX. (1402) 916; (erw. 1418) 920; Innocenz VII. (1407) 337; Martin V. (1418) 920; Eugen IV. (1435) 383; Calixtus III. S. 233 und 236; Innocenz VIII (1485) 463; Alexander VI. (1498) 577; Leo X. (1514) 648; (1516) 668.
Palaciolen Philipp, Notar (1532) 788.
Balneatoris, Johannes von Zweibrücken [1]), Inhaber der Altarpfründen der H. H. Nikolaus und Katharina in der Johannis-Kapelle zu Zweibrücken. (1490) 528.

[1]) Töpke 1, 385: Beder Johannes de Zweynbruck, Met. dioc. am 9. Nov. 1486, wird bacc. art. viae antiquae 29. V. 1488.

Digitized by Google

Palthene, Folkmar, gen. — (1287) 134.
Baun (Bande) S. 236; Einwohner von — siehe Bassauwer und Gabeler.
Bannacker Heinrich, kaiserlicher Vogt im Speiergau (1289) 138; (1289) 142; (1303) 159.
Banngerther, Conrad gen. — von Freckenfeld und sein Bruder Sifrid (1246) 80.
Bannholz, gehört zur Gemeinde Seiweiler (1336) 225.
Bar, siehe Lothringen.
Parcifal, Gottfried gen. —, von Rimeswilre (1273) 106.
Partenheim (Pfartenheim) in Rheinhessen: Brant, Henrich, Hertwein und Wolf, Brüder von — (1387) 914.
Barth Adam, Bürger zu Godramstein (1530) 756.
Barthenfert, führt bei Waldmohr über den Glan, S. 214.
Basel, Bischof zu —: Burchard (1100) 34.
Basel, Stadt 383; St. Leonhard zu — (1434) 376.
Basel, Konzil zu — 376, 379.
Basenvillare, siehe Busendorf.
Bassauwer Henn, von Bann, S. 236.
Patrik, Stadtschreiber zu Annweiler, erw. 417.
Battweiler (Batwiler, Badwilre): Conz, Keller zu — (1362) 282; Wernher von — (1278) 119.
Baum Jodocus, Inhaber des Katharinen-Altares zu Godramstein, wird Pfarrer daselbst (1520) 698; (1528) 745; (1528) 748.
Bawer Niclaus, Bürger zu Dahlsheim (1552) 898.
Bechinger Feld, Flurname zu Godramstein (1530) 756.
Bechtelsheym, Philipp von — (1499) 594.
Bechtelsheymer Egidius, Professe des Kl. Hornbach 614.
Bechtheimer Weg in Rheinhessen (1388) 313.
Becke, Conrad gen. —, Einwohner zu Altheim (1332) 218.
Beckelhauben Bernhard [1]), Kanoniker zu Zell (1529) 750.
Beckelmus, Kastellan (1269) 98.
Becker Hans von Schönenberg S. 235.
Becker Hen d. A. und sein Sohn Peter, Schöffen zu Osthofen (1387) 312.
Becker Jakob von Godramstein (1556) 906.

[1]) Tüpke 1, 469: Beckenhube Bernhard ex Dirmstein, Worm. dioec. 25. Dez. 1509.

Digitized by Google

Becker Philipp von Godramstein (1530) 756.
Becker Simon und Hans von Schönenberg (1456) 408.
Bedeburen (Bedebour, Bedeborn): zerstörter Ort, an dessen Stelle heute Bettweiler in Lothringen dazu gehört, Gisingen (1318) 195; Klosterzehnte zu — (1425) 364.
Pfarrei: steht unter dem Patronate des Kl. Hornbach und wird demselben inkorporiert (1313) 182.
Pfarrer: Heinrich (1318) 195.
siehe auch Bettweiler.
Peder, der Grofse (1362) 282.
Beginen, siehe Altheim und Riesweiler.
Behemer Johannes, Pfarrer zu Münchweiler a. d. Alsenz (bis 1525) 721.
Behemer Johannes, Kanoniker zu Zell (1540) 841, wird Kustos daselbst (1542), 851; († 1543) 863 f.
Beiwalderhof (Bywalt) bei Hornbach (1307) 168; (1434) 377.
Pellificis Johannes von Saargemünd, Pfarrer zu Pirmasens (1531) 778.
Bensheim an der Bergstrafse 673 f.
Beparten, siehe Boppard,
Peppenkum (Boppenkeim, Pöppigheim): Rechte zu — (1357) 269; Gülten S. 216; Mühle (1307) 170.
Flurname siehe Schellenwald.
Bergas, königliches Dorf, wohl identisch mit Bergheim bei Rapoltsweiler im Elfafs (754) 3.
Bergka = Bergen im Fürstentum Birkenfeld: 673, 675, 678.
Bergzabern 689, 695, 714.
Bernhard (796) 6.
Bernharius (865) 19.
Berinheim S. 214.
Berinher (796) 6.
Bermersheim in Rheinhessen, Pfarrer: Ludwig Nuwenberger gen. Dinbier (bis 1529) 752.
Bernin (827) 13.
Bertram, Knecht des Kl.-Bruders Friedrich von Godramstein (1328) 209.
Bertschen Claus von Ottenrode (1438) 387.
Bertscho, Waldvogt zu Lutzenburg (wohl Lauterburg im Elsafs) (1402) 916.

Digitized by Google

Bescher Valentin, Inhaber des Katharinen-Altars zu Godramstein (1484) 452.
Beshenne Johannes, Pleban in Zweibrücken (1512) 647.
Besserer Johann, Schaffner und Pfleger des Spitals zu Speier (1361) 279.
Peter, Schreiber S. 226.
Bettweiler (Bedweiler) in Lothringen, Pfarrer: Jakob N. von Ilingen (1521) 705.
Betz Stephanus von Hornbach, Pfarrer zu Medelsheim (1527) 740 — (1530) 772.
Betzell Johannes, Kanoniker zu St. Fabian und Pfarrer zu Althornbach († 1530) 760 f.
Beuster Wypert, Professe des Kl. Hornbach (1517) 679.
Bexbach (Beckespach), Diederich von —, Metzer Kleriker und Notar (1456) 408 und S. 235.
Beyer Hartmann von Beparten (1419) 355.
Beyern, Herrschaft (1420) 356; Herzog von — (1494) 552.
Beyringer Heinrich von Kontwig (1469) 436.
Bezelin, Bruder des Johann gen. Harnesch (von Weifskirchen) (1308) 170.
Pfaff, Thilmann gen. —, von Ringweiler 1394) 322.
Pfaffensitters, Bosch in der Gemeinde Altheim (1318) 194.
Pfalzgraf aus der Linie Simmern-Sponheim: Johann I. (1494) 552.
Pfeffer Georg, Kommissar des Erzbischofs Berthold von Mainz (1496) 567.
Pfeddersheim (Pedersheim): 709, 724, 754, 817; Ryneck, Bürger zu — (1435) 387; (1436) 384.
Pfeffingen, Grafschaft (1456) 417.
Pfirmesgezirk zu Wilgartswiesen (1459) 417.
Biblingen in Lothringen, Güter zu — (1211) 51 f.
Bickenalb, Bach, (1445) 396.
Bickenaschbach (Aspach), Hof zur Gemeinde Hornbach gehörig: Zehnte, Güter, Zinsen und Gülten 169, 285, 409, 422, 446, 471, 483, 485, 489. Hubhof S. 231; Meierei S. 231. Einwohner: Heinrich gen. Mesme und seine Frau Gertrud (1305) 166.
Bickstein Heinz, Schöffe zu Godramstein (1441) 394.
Bickwiler siehe Böckweiler.

Digitized by Google

Biedermann Johannes von Melsheim, Kanoniker zu St. Fabian (bis 1491) 538.

Biedermann, Heinrich gen. — von Landau und seine Frau Gezela (1335) 224.

Biedershausen (Bydershusen), Mahlmühle zu (1523) 713.

Biedesheim (Busenesheim, Busenzem): Kirche und Zehnte zu — werden vom Kl. Hornbach dem Stifte zu Zell inkorporiert: (1135) 37; (1207) 49; (1242) 77; Einkünfte des Pfarrers: (1207) 49.

Pillershof bei Hornbach (1510) 643.

Bingen: Heinrich, Propst zu — (1135) 37.

Pinkel, Flurname in Lutzweiler (1311) 176.

Bipontanus Valentin, Pfarrer in Taleischweiler († 1540) 844.

Pippin, Majordomus und König (754) 3; (erw. 814) 10.

Birkweiler (Birkwilre): Gemeinde (1547) 883; Zehnte und Zinsen 447, 437, 729, 883; Zinsen des Kl. Klingenmünster (1283) 127; Einwohner siehe Deck.

Birkweiler, Gemeinde: wird von der Pfarrei Godramstein getrennt und bildet mit Siebeldingen eine gemeinschaftliche Pfarrei (1309) 173. Kapläne: Johannes Kolbe (bis 1500) 600; Sebastian (seit 1500) 600; Johannes Reyff (bis 1528) 744; Johannes Textoris (seit 1528) 744.

Marienaltar: Kollatur des Kl. Hornbach (1490) 531; Inhaber: Heilmann Reymer (bis 1490) 531; Johannes Mutterstadt (seit 1490) 431.

Altar der h. Regiswyndis: Inhaber: Johann Textoris († 1537) 820; Michael Calciatoris (seit 1537) 820.

St. Pirmansland (liegt um Pirmasens herum): (1486) 481; (1489) 510.

Pirmansleute, Behandlung der fahrenden Habe der — in der Grafschaft Zweibrücken (1470) 438.

St. Pirmansschultheifs in der Grafschaft Zweibrücken und seine 14 Schöffen (1470) 438.

Pirmanses Johann, Pfarrer zu St. Johann bei Hornbach (1462) 424; (1489) 509.

Pirmasens (Byrmesesse, Pirmesensen, Pirmanses, Birmensentz): 862. Zehnte, Zinsen und Güter 383, 386, 471.

Meierei 435, 514, 671, 717.

Digitized by Google

Bürgerschaft (1327) 207. Einwohner: Contzmann S. 230, 232; Heinrich, Kanoniker zu St. Fabian (1272) 105, siehe auch Frore.

Pirmasens, Pfarrkirche: ist s. Julianae (1520) 701. Wiederaufbau (1327) 207. Kirchengeschworene (1475) 442.

Pirmasens, Pfarrei: dazu gehört das Dorf Eisberg (1296) 151. Kollator: das Kl. Hornbach (1225) 64; (1354) 261. Inkorporation in dasselbe: (1225) 64; (1242) 79. Pfründe des Pfarrers (1354) 261. Pfarrer: Johann von Lemberg (1354) 261; Erhard (1475) 442; Johannes Fink (bis 1489) 520; Michael Symmel (seit 1489) 520; Wentzeslaus (bis 1492) 543; Johannes Werner (seit 1492) 543; Simon von Nynschwiler († 1519) 693; Philipp Poiste (1519) 693 — (1526) 727; Martin (Kremer) von Kybelnburg (1526) 727 — (1531) 778; Johannes Pellificis (1531) 778; Andreas Waffen (1543) 862; Friedrich Meychel (1546) 881. Marienaltar in der Pfarrkirche: Ordnung der Kollatur (1520) 701. Inhaber: Johannes Pistoris (bis 1475) 442; Simon (seit 1475) 442; Johannes Coci (bis 1520) 701; Heinrich N. aus Finningen (seit 1520) 701.

Pirminius, Bischof 1, 2.

Bischofshomburg, heute Oberhomburg in Lothringen, 881.

Biseken (Bysekin), Albrecht von —, Ritter (1311) 178; (1318) 194.

Bisterschied (Bisterssyt), Klaus von — (1446) 397.

Pistor Matthias, Schultheifs in Wilgartswiesen (1512) 647.

Pistoris Johannes von Meisenheim, Pfarrer zu Medelsheim (bis 1521) 706.

Pistoris Johannes von Rimlingen, Frühmesser zu Pirmasens (bis 1475) 442.

Pistoris Johannes aus Worms [1], Kan. zu Zell (1489) 524.

Bitsch in Lothringen: Cleselin von — (1402) 916; Dankerad der Alte und der Junge von — (1135) 36; Johann von —, Kämmerer des Kl. Hornbach (1407) 336.

Bitsch von —, gen. Gentersberger: Fryderich S. 231; Friedrich und seine Frau Gutgen, erw.: (1485) 468; Friedrich (1503)

[1] Töpke 1, 387: Johannes Pistoris de Wormacia, cl. Wormac. 21. Juni 1487.

Digitized by Google

923; Johann (1542) 852; (1543) 861; (1546) 875; Niklaus (1520) 700; erw.: (1542) 852; Simon (1515) 659.

Bitsch, Herr zu —, siehe auch unter Zweibrücken, Grafen.

Bitsch, Pfarrer zu —: Nikolaus Scriptoris (1514) 649; siehe auch Kaltenheuser.

Bitscher Gericht, im, (1434) 377.

Plecke, Feld zu Godramstein (1221) 60; (1512) 647.

Pleisweiler (Blitzwiler), Ölgülte zu — (1329) 213.

Plettenberg (Plettenbracht) an der Lenne in der Rheinprovinz 331 f, 336.

Blick von Lichtenberg: Agnes, Frau des Niclaus von Dahn (1487) 493; Claus, erw.: (1486) 481; Friedrich, erw.: (1486) 481; Hans (1486) 481 f; erw.: (1521) 703; Heinrich (1486) 510 ff; (1521) 703; erw.: (1532) 787; Jerg (1532) 787; (1535) 807 f; Johann der Junge, auch Hans genannt (1535) 806, 813.

Blicker siehe Rotenburg.

Blies, Flufs 7. 481, 510.

Bliesgau 1, 6, 7, 20 f, 33. Grafen im —: Ereinfried (888) 21; Hartung (960) 24; Gottfried (1087) 33.

Blieskastel (Castel, Castell, de Castris), Grafen von — Volmar (1135) 36; Ritter von —: Conrad (1348) 244; (1359) 274; Gerhard (1305) 166; (1318) 194; Johann, gen. Guldenkint, erw.: (1489) 522; Reyner Caseus und seine Frau Clementia (1239) 75.

Blieskastel, Amtmann zu —: Simon Mauchenheimer (1466) 431.

Blifswiler Johannes, Professe des Kl. Hornbach (1500) 597.

Blittersdorf (Blidersdorff) Grofs- und Klein-, in Lothringen und in der Rheinprovinz, Nikolaus von —, Pfarrer zu Niedergailbach, wird Pfarrer zu Medelsheim (1532) 790.

Blitzwiler siehe Pleisweiler.

Blumenau (Blumenoge, Blumenowe), Ritter von —, deren Sitz sich auf der von Brenschelbach gegen die Blumenauer Mühle herabziehenden Höhe befand: Gerhart, erw.: (1403) 333; Gerhart und seine Frau Demude (1427) 367; Hartmann (1348) 244; Hartmund und seine Frau Loreta (1304) 163 f.

Blumenauer Mühle, Gemeinde Brenschelbach (1403) 333 f, S. 232.

Digitized by Google

Bock Heinrich [1]), Sohn des Hieronymus (1546) 878; (1550) 889.
Hieronymus (Tragus), Kan. zu St. Fabian, Schulmeister, Pfarrer und Kaplan zu Hornbach (1533) 799; (1534) 802; (1537) 823; (1544) 868; (1546) 878; (1550) 889, 895.
Bock (Bocke) Friedrich, Ritter, Lehensträger der Stadt Strafsburg: (1496) 569f; (1498) 576, 579; (1499) 581ff; (1502) 622, 626.
Hans, Ritter, Lehensträger der Stadt Strafsburg (1525) 722; († 1544) 867.
Bobleche, Gerhard gen. — (1323) 201.
Bodalus, Vater der Adala (754) 3.
Böchingen (Bechingen), Pfarrer zu —: Bertold (bis 1481) 449.
Böcklin Wolfgang, Dr. iur. und Propst zu St. Peter in Strafsburg (1514) 648f.
Wyrich, Ritter, Lehensträger der Stadt Strafsburg (1514) 657.
Böckweiler (Bickwilre, Beckwiller): Gemeinde (1318) 194; Rechte, Güter und Gülten 38, 194, 269, 860, 919.
Hof zu — S. 217.
Böckweiler, Kirche: ist den H. H. Cancius, Cancianus und Cancianilla geweiht (1149) 38.
Bödingerhof (Bedigheim, Bedingen), Gemeinde Althornbach: gehört zur Pfarrei Althornbach (1331) 216; Wiese gen. Hovestat (1331) 216; Gülte (1331) 216; Mühle (1438) 389.
Flurname siehe Prymenberg.
Einwohner: Metze von — (1331) 216.
Böfshertz Wendelin aus Hafsloch, Frühmesser am Marienaltar zu Mölsheim (1494) 551.
Poiste Philipp aus Moschel, Pfarrer zu Pirmasens (1519) 693; (1526) 727.
Bolanden, Grafen von —: Wernher II. (1190) 910; (1241) 76.
Boppard am Rhein (Beparten): 355.
Bonn (Bonne, Bun) von Wachenheim in der Pfalz: Hans (1483) 471; Johann [2]), Professe des Kl. Hornbach (1520) 696; (1531)

[1]) Töpke 1, 160: Heinricus Bock de Zweybruck, dioec. Met. am 10. Juni 1548.

[2]) Töpke 1, 507: Bunt Johannes, frater de mon. Hornbach 17. Juli 1516, und 2, 552: Punt Johannes de Wachenheim, professus mon. de Hornbach, bacc. in iure pontificio, 5. Oktober 1518.

Digitized by Google

776; (1535) 804, 814; Schaffner daselbst (1536) 816; hat das Kloster verlassen (1538) 828; (1540) 839, 842; (1545) 872; (1547) 883; (1548) 886. Abt (1549) 887; († 1550) 894.

Boppe Henne, Einwohner zu Odernheim in Rheinhessen (1435) 382; S. 230.

Boppenkeim siehe Peppenkum.

Post Johann, Kanzleischreiber zu Zweibrücken (1537) 819.

Bottenbach (Buttenbach): Güter und Zinsen (1485) 471.

Bottenbach, Ritter von: Kunzo, Edelknecht, Sohn des Sibelo von Lemberg und seine Frau Ennela (1311) 177; Conzemann, Edelknecht (1348) 244; Slubart, Edelknecht (1348) 244.

Bracken, Hans — von Klingen (1489) 504.

Praefecti Johannes, Kan. zu St. Fabian († 1546) 879.
Leonhardus, Kan. ebendaselbst (1534) 802.

Brandenburg in Preufsen, Bischof zu —: Liuzo (1019) 31.

Branschett, Johann von — erw.: (1489) 522.

Braubach, Alexander von — (1554) 900.

Brechlingen im Elsafs, gehört zu Wasselnheim (1529) 753.

Breidewiese zu Medelsheim (1323) 201.

Breitenbach in der Pfalz, Zehnte zu —: (1492) 545; S. 231.

Breitenborn [1]), Ritter von: Johann der Ältere (1412) 341; (1415) 345 f; Johann der Junge, Symonds sel. ältester Sohn (1420) 358; Karl, dessen Erben (1486) 484; Philipps (1391) 316; dessen Witwe Demude (1394) 325; Symon, der Bruder Johanns des Älteren (1412) 341; (1415) 345 f.

Breitfurt (Breidenfort, Breideneyrt): Güter zu (1331) 217. Einwohner: Gerlach und seine Frau Hildengard (1291) 144; Simon und seine Frau Agnes (1271) 101.

Breitfurt (Breydfurt, Breidfurt), Johannes Geilbach gen. —, Kan. zu St. Fabian (1530) 764; (1534) 802; (1550) 889. Inhaber des Marienaltares in der Marienkapelle zu Hornbach (1530) 764.

Bremen, Bischof zu — Liemar (1100) 34,

[1]) Über dieselben vergleiche: Mitteilungen des historischen Vereins der Pfalz, 22, 77 ff.

Digitized by Google

Bremer Werner[1]), Kan. zu Zell (bis 1529) 752.
Brendelin Simon von Sponheim (1410) 918.
Brendel Simon sel. und sein Bruder, erw.: (1394) 324.
Brendel von Homberg (Hohenburg): Eberhard (1491) 536f; (1500) 598f; erw.: (1518) 687; (1531) 780; (1533) 796; seine Kinder (1502) 624f; seine Tochter Sibilla (Sibalo) (1531) 780; (1533) 796.
Brenschelbach (Breinstelbach, Brenstelbach): Rechte, Güter und Gülten 269, 381, 510; Holzkorn S. 216. Einkommen des St. Fabianstiftes zu — S. 222.
Flurname siehe Sitterschen.
Gericht (1403) 333. Meier (1403) 333.
Einwohner: Katherine (1357) 270.
Brenschelbach, Pfarrei: dazu gehört Riesweiler (1314) 184.
Pfarrer: Johannes (1314) 184ff; (1316) 191. Cunrat (1358) 270.
Brentz Johannes[2]), Kan. zu Zell (1489) 508, 524.
Bretten in Baden 799.
Pretzen-Bretzenheim an der Nahe 733.
Preufs Johannes[3]), mag. art. lib., Pfarrer zu Wachenheim auf der Pfrimm (1494) 554.
Brinius Johannes, Pfarrer zu Godramstein (1449) 398.
Brittendorf in Lothringen, Güter zu — (1211) 51f.
Brockwin (Brockweyn) Peter von Hornbach, Pfarrer in Medelsheim (1530) 772 — (1532) 790.
Broick Hans von Gersheim und seine Frau Anna (1535) 810.
Brothel Jodocus, Kan. zu St. Stephan in Weifsenburg, wird Frühmesser am Nikolaus-Altar zu Mölsheim (1499) 586.
Bruch, im, Flurname zu Queidersbach S. 244.
Brucker Friedrich, Amtmann auf der Wegelnburg (1460) 421.

[1]) Töpke 1, 522: Bremer Werner ex Dirmstein, dioec. Worm. 13. Mai 1520, bacc. art. viae antiquae 4/6 1521.
Töpke 2, 441: Mag. in philos. 6^{0} Non. (2) Oct. 1522.

[2]) Töpke 1, 379: Brentz Johannes de Wyla, dioec. Spir. 9. Juni 1485; bacc. art. viae modernae 19/1. 1487.

[3]) Töpke 1, 373: Brusz Johannes de Butingen, dioec. Herbipol. 13. Oct. 1483; bacc. art. viae antiquae 18/5 1485.
Töpke 2, 416: ad licenciam in artibus viae antiquae admissus in die b. Dionysii (Oct. 9.) 1486.

Digitized by Google

Bruckfeld, Flurname zu Godramstein (1530) 756.
Brücken (Brucken), Nofsbickel von —. S. 233.
Bruchsal in Baden 553.
Walter von —, Speierer Kleriker (1389) 315.
Bruel, siehe Leyen, von der.
Brugel, ob Brücken? S. 214.
Brumer Cuntz, Bürger zu Landau (1363) 284.
Brun, Kanzler (950) 23.
Prymenberg, gehört zum Bödingerhof (1438) 389.
Bubenecker, Agnes gen. — von Hornbach und ihr Sohn Folmar (1352) 253.
Bubenhausen (Bubenhusen), Zinsen und Güter (1485) 469.
Bubenhufs Johannes, Pfarrer zu Althornbach (1496) 566.
Budel Hentzmann von Medelsheim (1425) 365.
Budenkel (wo?), Volker, Sohn des Otto von — (1246) 80.
Budesheim, Hanmann von —, Amtmann zu Zweibrücken (1476) 444.
Budinger, Schöffe zu Hornbach (1303) 162.
Buhel (Böhl), Georg von[1]) —, Mönch des Kl. Hornbach (1535) 804.
Bulen Hans von Münchweiler am Glan S. 233.
Puller Heinrich, Kan. zu St. Fabian (1311) 174 ff. (1318) 194.
Pullershof bei Hornbach (1434) 377.
Bumann Philipp, Kaplan am Marienaltar zu Mölsheim (bis 1489) 519.
Buntenbach (Grofs- und Kleinbuntenbach): Hugo von — (1320) 199.
Pfarrer: Johannes (1466) 481.
Buobilin (827) 13.
Burchard, Markgraf (1100) 34.
Burcmeyer, Gramelib gen. — von Hornbach (1303) 162.
Burgalb, Bach S. 225; Burgalber Spring S. 227.
Burgalben (Burgenhalben), Ort (1272) 104; Steg zu S. 225, 227. Klosterwiese zu — (1454) 404.
Burggrave Heinrich, Schultheifs zu Zweibrücken (1550) 896; (1554) 900.
Burgmeister Paul, Notar und Schreiber des Gerichtes zu Landau (1553) 899.
Burkelin, Vogt (1391) 317.

[1]) Töpke 1, 457: Georgius Bwell, confrater monasterii de Hornbach 15. Dez. 1505; bacc. art. viae antiquae 21. Mai 1507.

Digitized by Google

Buschymmel Hen, Schöffe zu Osthofen (1387) 312.
Buscroden, Heinrich gen. —, von Münchweiler an der Alsenz (1289) 137.
Busendorf (Basenvillare, Busonis villa) in Lothringen: Ort (950) 23.
Kloster zum h. Kreuz: (1211) 51 f.
Abt: Bartholomeus (1237) 74.
Busenesheim, Busenzem siehe Biedesheim.
Buttenbach siehe Bottenbach.
Butz, Gerhard gen. —, Schöffe zu Hornbach (1342) 229.
Buza Johannes gen. Rechberger, Pfarrer zu Altheim (1546) 877.
Pyrmynsgetzog (1441) 392; (1450) 399.

C und K.

Käshofen (Kefsheneshofen, Kessenhofen), Güter zu (1198) 48; (1269) 99.
Kagenecke, Johann von —, Dechant zu St. Thomä in Strafsburg (1375) 305.
Kaiser und römische Könige:
Karl der Gr. (796) 6 f; erw.: (814) 10; (819) 11; (823) 12; (950) 23; (993) 28; (1072) 32.
Ludwig der Fr. (814) 9 f; (819) 11; (823) 12 ff; erw.: (887) 20.
Lothar I. (833) 15 ff; (865) 19; erw.: (823) 12; (887) 20; (950) 23; (993) 28.
Karl der Dicke (887) 20.
Arnulf (888) 21.
Ludwig das Kind (900) 22.
Otto I. (950) 23 ff; erw.: (993) 28.
Otto II. (975) 26 f.
Otto III. (993) 28.
Heinrich II. (1009) 30.
Heinrich IV. (1072) 32 ff; erw.: (1208) 50; (1342) 231.
Heinrich V. (1125) 36.
Lothar III. (1135) 37.
Konrad III. (1149) 38.
Friedrich I. Barbarossa (1163) 41; (1181) 46.
Philipp (1207) 49 f.

Digitized by Google

Kaiser Friedrich II. (1219) 56; (1237) 73.
Rudolf von Habsburg (1287) 133; (1289) 138, 142.
Ludwig der Bayer (1342) 231.
Ruprecht (1405) 917.
Maximilian I. (1489) 508.
Karl V. (1540) 842.
Kaiserin bezw. römische Königin:
Maria Blanca (1494) 553.
Kaiserslautern (Lutern, Lautern): Stadt 803.
Kurpfälzische Amtmänner: Reinhard Dune von Leiningen (1536) 816. Chun Eckbrecht von Dürkheim (1550) 890. Friedrich Dhun von Leiningen (1557) 908.
Kurpfälzischer Landschreiber: Simon Mauchenheimer (1456) 411.
Schultheifs: Cunrad (1297) 155; Bürger von -- (1456) 406; Heinrich von —, Kan. zu St. Fabian (1346) 238.
Einwohner: siehe Geill, Guldemann, Hamann, Kefseler, Ludwig und auch Eychswilre.
Kaiserslautern, Prämonstratenserkloster: Besitz zu Marnheim (1328) 210.
Pröpste: Jakob, erw.: (1328) 210; Phylipp (1328) 210.
Bruder: Friedrich zu Katzweiler (1328) 210.
Kaiserslautern, Dechant zu — (1540) 839.
Calabrien siehe Lothringen.
Calardiswilre siehe Geilweiler.
Calciatoris Michael aus Hornbach [1]), Frühmesser am Katharinenaltar zu Godramstein (bis 1533) 801, Altarist der h. Regiswyndis in der Kapelle zu Birkweiler (seit 1537) 820.
Caldenburne, liegt in der Pfarrei St. Johann (1366) 290.
Caldrificis Laurenz aus Zweibrücken, Pfarrer zu Münchweiler an der Alsenz (1496) 572 — (1499) 585.
Kalthenhausen, ist ein Teil des Ortes Bitsch, 649.
Kaltenheuser Nikolaus von Bitsch [2]). Erzpriester von Hornbach und Pfarrer zu Schorbach, wird Kan. zu St. Fabian (1520) 702.

[1]) Töpke 1, 498: Michael Calciatoris ex Hornbach, dioec. Met. am 20. Nov. 1514.

[2]) Töpke 1, 378: Nikolaus Scriptoris de Bitzsch, dioec. Met. 21. Feb. 1483, und 2, 417: licentiatus in artibus in via moderna, 7. März 1488.

Digitized by Google

Cancius, Cancianus und Cancianilla: Kirchenheiligen zu Böckweiler (1149) 38.
Candidanus, Lektor und Amanuensis (737) 1.
Kandel (Kanle, Kandell) 711, 738; Marschalk von — (1283) 126.
Campan Johannes, Professe des Kl. Hornbach (1510) 643.
Kanskirchen, siehe St. Johann bei Albersweiler.
Kappel Martin, Altarist s. Crucis zu St. Gangolf in Mainz (1496) 567.
Karl Martell, Majordomus 1, 2.
Carpentarii Ludwig von Mainz, Kan. zu Zell (bis 1532) 789; Quirinus von Walschbronn, Pfarrer zu Mölsheim (1520) 699 — (1523) 712.
Karulus, Priester, ob zu Kontwig? (1297) 153.
Casa, Gerhard de —, Archidiakon zu Saarburg (1315) 187.
Caseus Reyner, Ritter von Blieskastel und seine Frau Clementia (1239) 75.
Castel siehe Blieskastel.
Castratoris Heinrich, Pfarrer zu Taleischweiler (1549) 887.
Catzenfurt bei Queidersbach S. 243, 247.
Katzweiler, Bruder Friedrich zu — (1328) 210.
Kaub (Kube) am Rhein, Dechant von —: Mag. Anthonius (1455) 405.
Kauff Magdalena, Tochter der sel. Appel Kauff von Zweibrücken (1537) 823.
Kegeler Heinrich von Geiselberg (1369) 301; S. 226.
Kell Jodocus von Godramstein (1512) 647.
Cerdonis Valentin, Pfarrer zu Queichhambach (bis 1500) 608.
Cerdonis Valentin, Pfarrer zu Wachenheim auf der Pfrimm (bis 1519) 694.
Kerppen, Samson von —, Herr zu Illingen (1531) 780; (1533) 796.
Kerzenheim (Kertzenheim), Sazellan zu —: Jakob Lore (bis 1540) 846.
Cesarini Julian, Kardinallegat (1434) 376.
Kessheneshofen siehe Käshofen.
Kesselbach (Kezzelbach) im Banne von Zweibrücken, Güter und Zehnte zu — (1292) 145.
Kesseler Agnes von Hornbach, Bürgerin zu Kaiserslautern und ihr Mann Endres (1404) 334.
Kesseler Hans von Kontwig (1469) 436.

Digitized by Google

Kesseler Rodolff von Landau S. 231.
Kefsler Johannes, Pfarrer zu Labach, wird Kan. zu St. Fabian (1491) 538 — (1493) 548.
Kefsler Johann, Erzpriester von Hornbach und Pfarrer zu Zweibrücken (1489) 517.
Chaldenbach, fliefst in den Wellbach (828) 14.
Christmann Heinche, Kan. zu St. Fabian (1476) 444.
Kiesel Heilmann, Schultheifs zu Osthofen (1431) 374.
Kinthausen Eustachius, Sohn des Abtes Johann , (1537) 819; (1546) 876; (1552) 897.
Ludwig, ebenfalls sein Sohn: (1535); 812; (1537) 819; (1538) 827; erw.: († 1546) 876.
Kinthausen (Kintzhusen, Kintheuser, Kindeshusen) Johann: Professe des Kl. Hornbach 614; Dechant (1510) 643; Abt (1512) 646.
Kintingen (Kyntingen, Gintingen), eingeg. Ort: liegt im Banne von Siebeldingen (1494) 549; Zehnte (1494) 549; Weingärten (1361) 278; Mühle S. 231.
Kirchen Wolfgang, Wendels Sohn von Offweiler im Elsafs (1538) 829.
Kirchheim Konrad, Notar, erw.: (1346) 237.
Kirchheym Philipp, Kan. zu Zell (1526) 730.
Kirchheim bei Bolanden, Stadt: 858.
Philipp von —, Kan. zu Zell (1494) 557.
Kirchheim bei Breitfurt, heute Hof: Dorf (1331) 217.
Güter und Zinsen (1331) 217.
Meier: Conzo (1331) 217.
Einwohner: Dylo, gen. Gruel und seine Söhne Dylo und Heinrich (1331) 217.
Kirchheim bei Wasselnheim, Volmar von —, Edelknecht (1391) 317.
Kirkel, Burg und Ort: 818, 847.
Pfarrer zu —: Theobald [1]), erw.: (1531) 775.
Konrad von —, Domprobst zu Speier (1352) 254.
Kirrberg (Kirchperch): gehört zur Pfarrei Lambsborn (1289) 139; steht unter dem Patronate des Kl. Hornbach (1289) 139; ist dem St. Fabianstifte inkorporiert (1289) 139; S. 222.

[1]) Töpke 1, 340: Kirkel Theobaldus 22. April 1473.

Digitized by Google

Kirschbach (Kunrespach), das Fischwasser (1434) 377.
Kirschbach (Kunersbach, Kurssbach), heute Hof in der Gemeinde Dietrichingen, Ort (1445) 396. Güter zu —: (1399) 327.
Kifslau (Kiselov) in Baden, Rudolf von — (1221) 58.
Claries, Colinus gen. —, Metzer Kleriker und Notar (1315) 187.
Clausen, Nikolaus von —, Pfarrer zu Hofstätten, wird Pfarrer zu Wilgartswiesen (1527) 738.
Climela, Witwe des Egelo von Zweibrücken (1301) 158.
Cleyn Henn von Queidersbach S. 238.
Kleynmann Johann, bekommt eine Pfründe zu Zell (1543) 858.
Klingen, Dorf 504.
Klingenmünster (Munster), Kollegiatstift. Besitz in Birkweiler (1283) 127.
Abt von — (1460) 421.
Äbte: Andreas (1283) 127; Heilmann (1369) 299.
Schaffner: Blicker, erw.: (1452) 400 Note.
Clobeloch (Clobelouch), Ritter auf Lemberg: Gerhart, Edelknecht (1348) 244: Volmar, Edelknecht (1305) 166; Volmar und seine Frau Katherine (1307) 169; erw.: (1314) 184; (1316) 191.
Clopereuff Henne von Schmalenberg (1418) 352. S. 227.
Klyneiden Clais, Schultheifs zu Münchweiler am Glan S. 233.
Kneusser Dieter, Kammerknecht des Herzogs Ludwig von Zweibrücken (1532) 785.
Ludwig [1]), sein Sohn, Inhaber des Katharinenaltares in der neuen Pfarrkirche zu Zweibrücken (1530) 757; (1532) 785.
Knielingen in Baden, Kapläne der Kaplanei St. Sebastiani: Johann Horneck (bis 1490) 534; Nikolaus (seit 1490) 534.
Cobeln Jakob von Landau (1367) 294.
Koblenz, Offizial des geistlichen Hofgerichts zu —: Johannes Dorinck (1532) 788.
Koch Hans, Meister zu Zweibrücken (1440) 390.
Peter, Hornb. Kl.-Schaffner zu Godramstein (1441) 394.

[1]) Nach Roth, Urk. von Tübingen 648 wird Ludovicus Knyesser de Zwaybrucken am 4. Mai 1535 in der Matrikel genannt; 1542 wird er bacc.

Digitized by Google

Coci Johannes aus Zweibrücken, Pfarrer zu Kontwig (1514) 647; († 1527) 737; Inhaber des Marienaltares in der Kirche zu Pirmasens (bis 1520) 701 und des Katharinenaltares in der Kirche zu Zweibrücken, erw.: (1530) 757.

Kolb Arnold, Kan. zu St. Fabian († 1520) 702.

Kolb von Wartenberg,
Johannes [1]), Kan. zu Zell (1528) 741 f. (1531) 773.
Konrad, Edelknecht, sein Vater, erw.: (1528) 742; (1531) 775.

Kolbe Johannes, Kaplan in Birkweiler (bis 1500) 600.

Kolberger Johann [2]), Kan. zu Zell (1543) 863 — (1544) 869.

Cole Heinrich de — (1392) 319.

Kolgenstein (Colginscheim, Kolchensteyn), Güter zu (1319) 198.
Pfarrer: Johannes Rasor gen. Lawer (bis 1525) 721.

Kolkenbach, eingeg. Ort, jetzt zu Siebeldingen gehörend.
Zehnte (1547) 883; Weingülte (1441) 394.
Einwohner: Quirin und seine Frau Elle (1441) 394.

Köln, Stadt: 553.
Erzbischof Friedrich (1100) 34.
Stiftspropst zu St. Gereon: Raugraf Cune (1391) 316.

Kolsames Antwort, liegt im Banne von Queidersbach S. 244.

Compa Johannes, Professe des Kl. Hornbach (1495) 562; (1496) 571; (1497) 573.

Konstanz, Konzil zu — (1417) 349; (1418) 920.

Conrad (1246) 80.

Conrad, Kleriker (1182) 47.

Conrad, Pförtner zu Speier (ob zu St. Widos?) (1221) 58.

Conrad, Prior, ob zu Eufsertal? (1213) 54.

Conrad, Schultheifs (1274) 108.

Kontwig (Conthwich, Kuntwich, Conthewych, Kundtwick(Kontwigk, Cuntwich, Kontweg), Ort: 845.
Zehnten und Gülten (1382) 310; Güter des Grafen Walram von Zweibrücken zu — (1297) 153 f; Fischteich (1237) 73; Mühle (1272) 103; Hofmann zu — S. 226.
Gericht (1469) 436; Gerichtsbarkeit (1535) 804, 807.

[1]) Töpke 1, 570: Kolba Johannes Wartenberg dioec. Spir. 13. November 1538.

[2]) Töpke 1, 574: Kolberger Joannes de Weyssenburgk 30. Jan. 1540.

Digitized by Google

Kontwig, Eberhard von —, Metzer Kleriker (1382) 309.
Folmar zu — und seine Frau Agnes (1272) 103.
Michel von — (1469) 436; siehe auch Beyringer, Hensel, Kesseler, Vogeler.

Kontwig, Kirche: Unterhaltung (1382) 310; Kollator: das Kl. Hornbach (1309) 172; wird demselben inkorporiert (1309) 172; (1312) 179; Einkommen des Ewig-Vikars (1312) 180. Pfarrer: Heinrich, Sohn des Grafen Heinrich von Zweibrücken, Domherr zu Trier (1272) 103 und Propst zu St. German in Speier (1303) 160; erw.: (1382) 310; Garsilius (Gersslizze) von Zweibrücken (1312) 180; (1315) 187; erw.: (1382) 310. Johann sel. erw.: (1382) 310; der Wale (Johann Gallicus) erw.: (1382) 310; Conrad (1382) 309 f; Thomas (1465) 429; Wilhelm (1469) 436; Jasper (bis 1492) 544; Andreas von Hornbach (seit 1492) 544; Johannes Coci (1514) 649; (1520) 701; († 1527) 737; Nikolaus Zickswert (1527) 737; († 1529) 755; Nikolaus von Schiersfeld (1529) 755.

Coriarii Amandus, Kan. zu St. Fabian (1530) 760; (1534) 802; Pfarrer zu Althornbach (1538) 824

Valentin aus Einselthum, Kan. zu Zell (1530) 762.

Krafft Petrus von Nürnberg, Pfarrer zu Althornbach (1530) 761; († 1531) 781.

Krap Philipp erw.: (1487) 491; (1504) 635; (1517) 676.

Kremer Hamann von Zweibrücken und seine Frau Ennichin (1399) 327.

Heinrich, Pfarrer zu Zweibrücken (1457) 416; erw.: (1485) 467.

Jeckel von Zweibrücken und seine Frau Ilgunt (1399) 327.
Jeremias von Hornbach [1]) und sein Vater Jeronimus 682.
Martin, Pfarrer zu Pirmasens (1531) 778.

Krickenbach, Babst von — S. 236.

Krickenberg (Kruckenberg), zu Krickenbach S. 244.

Kriechingen in Lothringen, Johann, Herr zu — und sein Sohn Johann (1418) 351.

[1]) Töpke 1, 510: Kremer Jheremias de Hornbach am 18. Juni 1517.

Digitized by Google

Kriegsheim (Crisheim, Kriesheim) in Rheinhessen 440, 448.
Cruel Philipp, Sänger zu Zell (1464) 426.
Krummenwiden bei Lauterecken S. 214.
Krummweiher zu Hornbach (1510) 643.
Kryegk Henne von Schönenberg S. 233.
Kube siehe Kaub.
Kübelberg (Kebelenbergen, Kybelnburg), Ort: (1456) 408; S. 233.
Martin von —. Pfarrer zu Pirmasens (seit 1526) 727.
Culinarius, Schulrektor zu Hornbach (1407) 336.
Cun Andreas, Präbendar zu Allerheiligen in Strafsburg (1514) 649.
Cunemann, Vogt zu Wasselnheim (1391) 317.
Cunmann Erasmus, Pfarrer zu Godramstein (1550) 891 ff.
Kunerspach siehe Kirschbach.
Cuntz Hans von Hermersberg S. 236.
Kurpfalz: Lehen von seiten des Kl. Hornbach 464, 506, 612, 651, 890, 908.
Kurfürsten: Ruprecht I. (1374) 304; (1394) 324; erw.: (1420) 357; Ludwig III. (1435) 378; Friedrich I. (1456) 411; 1485) 466; Philipp (1465) 462f; (1488) 499f; (1489) 506; (1500) 612; Ludwig V. (1512) 646; (1514) 651; (1515) 660; (1526) 729); (1531) 779; (1533) 797; (1533) 797; (1536) 816; (1540) 842; Friedrich II. (1550) 890; Ott Heinrich (1557) 908.
Kanzler: Florenz von Venningen (1512) 646.
Grofshofmeister: Jakob von Fleckenstein (1493) 549.
Hofmeister: Zeissolf von Adelsheim (1512) 646.
Marschalk: Hans Fuchs von Dornheim (1512) 646.
Currificis Symon, Kan. und Kantor zu Zell († 1540) 846.
Kurfsbach, siehe Kirschbach.
Kusel, Stadt 494.
Cycellerius, Schöffe zu Hornbach (1305) 166.
Kyckel Hensel S. 231.
Kyddenheim, Wulf von —, Mönch des Kl. Hornbach (1400) 328; (1401) 331; (1407) 336.
Cymmer (Cymmerer) Hermann, Kustos zu Zell (1539) 838; (1542) 850f.
Kynnelin-Gut in St. Pirmansland (1489) 512f.
Kyrburg (Kyrberc), Grafen von —: Emecho und Gerlach (1135) 37.

Digitized by Google

D und T.

Dahn (Tanne, Dhane, Thane, Dan), Frühmesser zu — : Nyclas Frosch (1400) 329.

Dahn Herren von —: Lehen auf dem Klosterhof zu Godramstein (1281) 125.

Bernhard, erw.: (1544) 870; Christoffel (1530) 768; erw.: (1544) 870; dessen Sohn Christof (1544) 870; Claus, Leutpriester zu Geffede (1391) 317; Conrad, Sohn des Ulrich (1281) 125; Friedrich (1269) 95; (1281) 125; Friedrich (1424) 363; Friedrich, Sohn des Walther (1489) 504; erw.: (1499) 591; Heinrich (1269) 95; Heinrich gen. Sumer, Sohn des Heinrich (1269) 95; (1281) 125; Heinrich (1441) 392; Ludwig (1508) 640; erw.: (1530) 768; Nyclaus (1450) 399f; (1465) 430; (1484) 458; (1487) 493; seine Frau Agnes Blick von Lichtenberg (1487) 493; Olric (Ulrich) (1269) 95; (1270) 100; Peter gen. Welpf (1465) 430; Ulmann, Bruder des Heinrich Sumer (1281) 125; Ulrich (1489) 515f; erw.: (1508) 640; Walther (1460) 421; (1466) 432; (1467) 434; erw.: (1486) 476; (1489) 504; (1499) 590; Wolfram (1269) 95; Wolfram und seine Söhne Wolfram und Peter (1276) 100; Wolfram, Edelknecht (1281) 125.

Talanweck, wohl in der Nähe von Dalsheim (823) 12.

Dalberg (Dahlberg), Kämmerer von Worms, gen. von — : Diether (1512) 646; Katharina, die Witwe Friedrichs (1512) 646.

Tal-Eischweiler (Eysswilre, Eyschwiler, Eschwiler), Vögte zu: Herbrordus (1278) 119; Heinrich gen. Sturm (1318) 194. Margaretha von — (1360) 277.

Pfarrer: Mathis (1489) 514; Valentin Bipontanus († 1540) 844; Michael Michaelis (1540) 844; († 1549) 887; Heinrich Castratoris (1549) 887.

Dalheim (Talheim) in Rheinhessen, Heinrich von —, Kustos zu St. Paul in Worms (1455) 405.

Dalsheim (Dahlsheim) in Rheinhessen, Güter des St. Fabianstiftes zu — (1552) 898.

Einwohner, siehe Bawer.

Dammheim (Damheim), Güter und Gülten 80, 150, 213, 264,

Digitized by Google

273. Hof (1237) 72. Verkauf des Besitzes (1402) 916, (1418) 920.
Schultheifs: Volko (1296) 150.
Einwohner: Alheidis, Witwe des Johannes (1281) 125; Volker (1246) 80; (1296) 150.
Kapelle oder Kirche: gehört zur Pfarrei Godramstein (1261) 91; die Einkünfte gehören der Hornbacher Klostermensa (1243) 79; Trennung von Godramstein und Errichtung einer eigenen Pfarrpfründe (1261) 91; deren Einkommen (1352) 252.

Danielis Johannes gen. Glesser, Kustos zu Zell (bis 1521) 707.

Dankart (Dankert, Wyndecke), Johannes von Wyndecke, Kämmerer des Kl. Hornbach (1399) 327; Abt daselbst (1415) 344.

Danricus (754) 3.

Deck Mathis von Birkweiler (1479) 447.

Dellfeld, Hofgut und Zehnte (1466) 433.

Demetze (1342) 229.

Demudis Witwe des Schmiedes Theodorich, wohl von Hornbach (1305) 166.

Deninger Georg [1]), Sazellan in Albersweiler, wird Pfarrer in Siebeldingen (1526) 726.

Denschberg siehe Theisbergstegen.

Dernbach (Deyrinbach, Deirenbach), Ort (1213) 53.
Zinsen zu — (1237) 71.

Dessingen [2]) (wo?), Lehen zu — (1272) 106.

Textoris Johannes von Bergen, Kan. zu St. Fabian (1516) 673; († 1517) 675.
Johannes von Bergen, Pfarrer zu Godramstein (1517) 678.
Johannes von Annweiler, Sazellan zu Birkweiler (1528) 744; († 1537) 820.
Petrus von Winsweiler, Altarist der H. H. Nikolaus und Katharina in der Johanneskapelle zu Zweibrücken (1485) 463.

Dhaun (Dhun), Wirich Herr zu — (1259) 88.

[1]) Töpke 1, 470: Deininger Georgius ex Gundelfingen, dioec. August. am 30. März 1520.

[2]) Darf nicht mit Dusenbrücken identifiziert werden, vergl. Mitt. des hist. Vereins der Pfalz 21, 204.

Digitized by Google

Dhaun, Wirich von —, Herr zu Falkenstein und zum Oberstein (1488) 494.
Thebolt Heinrich von Zweibrücken (1485) 467.
Theidelah (960) 24.
Theisbergstegen (Denschberg), Pfarrer: Peter von Veldenz (bis 1531) 774; Johann von Rehborn (seit 1531) 774.
Theoderici Johann, Pfarrer zu Queichhambach (1500) 608.
Theotmar, Erzkanzler (888) 21f.
Theuderich, König der Franken (737) 1.
Thilemann (Thylmann), Pfarrer zu Hornbach (1376) 201; (1400) 329.
Thielemann, wohl von Schweien (1342) 229.
Thoischelere Heymo, Schultheifs zu Godramstein (1259) 89.
Tholey in der Rheinprovinz, Margarethe gen. von — und ihr Sohn Thilemann (1303) 162.
Thrudo, Notar (796) 6.
Dhun von Leiningen, Friedrich —, Amtmann zu Kaiserslautern (1557) 908. Reinhard —, Amtmann ebendaselbst (1536) 816.
Thuringheim, wohl Dorndürkheim in Rheinhessen (827) 13.
Dhurr Johann von Efslingen, Kanzleischreiber zu Zweibrücken (1537) 819.
Ludwig, Kanzleischreiber ebendaselbst und seine Frau Anna (1543) 853, 860; Sekretär (1550) 896.
Dideric, Ministeriale des Kl. Hornbach (1182) 47.
Diedelfingen (Dutilveinga), eingeg. Ort bei Ransbach an der Blies, dessen Name heute noch in den Diedelfinger Gärten daselbst fortlebt (796) 7; (1514) 650.
Diell (Dielmann) Johann, von Annweiler, Pfarrer zu Wilgartswiesen (1518) 684; (1521) 708.
Tiefental (Diefendale, Dieffental), eingeg. Ort, dessen Gemarkung mit Geiselberg vereinigt ist, Zehnte (1345) 233.
Einwohner: Gerhart (1369) 301; S. 224. Heinrich (1418) 352; S. 227. Machtolf (1299) 157.
Dietrichingen (Diderchingen, Diederchingen, Diderichen), gehört zur Pfarrei St. Johann (1462) 424.
Güter, Zinsen und Gülten 152, 214, 424, 491.
Hof 676, 860.
Steg zu (1491) 536.

Digitized by Google

Einwohner: Heinrich gen. Gwider (1322) 200. Heinrich, Sohn des Friedrich (1329) 214. Ludwig und seine Frau Lukel (1329) 214. Nikolaus (1329) 214.
Dietz, Kantor zu St. Paul in Worms (1393) 321.
Dietz Henne von Dittelsheim und seine Frau Grede, Bürger zu Odernheim in Rheinhessen (1393) 321.
Dillingen in der Rheinprovinz, Herr zu siehe Sirsperg.
Flurnamen siehe Roderwiese und Riedenwiese.
Dinbier siehe Nuwenberger.
Disibodenberg, Cisterzienserkloster (1332) 219.
Dither Hen, Schultheifs zu Osthofen (1387) 312.
Peter d. A., Schöffe daselbst (1387) 312.
Dittelsheim (Dyttelsheim, Duttelsheim) in Rheinhessen, Dorf (827) 13; (1229) 67 f.
Güter, Gülten und Leute 267, 321, 347.
Hof 267, 912; Teil am Dorfe 479, 662, 865.
Gericht 494. Mannrecht (1393) 321.
Güter des Klosterkämmerers (1393) 321.
Dietz von —, Bürger zu Oppenheim (1429) 371.
Dittelsheim, Kirche: steht unter dem Patronate des Kl. Hornbach (1393) 321; (1428) 369; wird der Stiftspräsenz zu Zell inkorporiert (1428) 369 f; (1457) 413. Streit über die Pastorie (1455) 405.
Ditterich, Vogt (1283) 126.
Diuring (960) 24.
Dörr Hensel, Bürger zu Landau (1426) 366.
Doliatoris Valentin von Speier, Altarist zu Mölsheim (1527) 733; (1528) 746 f.
Doll Jakob von Godramstein, Kan. zu St. Fabian (1492) 541.
Donatus (819) 11.
Doringk Bernhard, Dr. iur. can., Propst zu Herford und Offizial des geistl. Hofgerichtes zu Koblenz (1532) 788.
Doringheimer Werner, Schöffe zu Osthofen (1387) 312.
Dorlacher Heinrich, Sexpräbendar zu Speier (1407) 337.
Dornheim siehe Fuchs.
Dossenheim an der Bergstraße 789, 809, 831.
Dotbecker Eberwin (1362) 282.
Doto, wohl Abt des Kl. Hornbach (zw. 762—86) 5.

Digitized by Google

Douger Conrad, Kirchherr zu Wasselnheim (1391) 317.
Tragus siehe Bock, Hieronymus.
Tribur (Triburias) am Rhein (900) 22.
Trier, Erzbischof (1167) 42; (1336) 225.
Erzbischöfe: Johannes (1198–1208) 50; Theodorich (1237) 73; Balduin (Baldewin) (1333) 221; (1334) 223.
Trier, Kloster St. Matthiä:
Abt: Johann (1434) 377; (1435) 379, 382; (1437) 386. S. 228.
Mönch: Eberhard, wird Abt zu Hornbach (1225) 66.
Trier, Marschalk von —, siehe Leyen von der.
Trifels, Burg bei Annweiler, Schirmgeld auf den (1374) 304; (1438) 388; (1490) 530. S. 229.
Trualb (Atrobalba, Drualb, Druwe), Bach: 1, 6, 87, 396, 873.
Drubesgarten, zu Ringweiler, gehört der St. Michaelskapelle in Hornbach (1367) 296.
Truppach (Drupach), Hof in der Gemeinde Kontwig, Güter und Zinsen zu — (1487) 491; (1543) 860.
Druwe siehe Trualb.
Ducis Henricus, Priester (1347) 239.
Hermann gen. —, (1382) 309.
Dudo, Schultheifs (1135) 37.
Dürkheim a. H. 715, 902.
Dürkheim, von — siehe Eckbrecht.
Dungelendal (828) 14.
Durandus, Diakon (814) 9; (819) 11f.
Dursten Johannes, Keller des Kl. Hornbach (1436) 384.
Durre, Johann gen. —, Speierer Kleriker und Notar (1407) 337.
Duse, heute Dieuze in Lothringen, Keller zu — (1500) 611.
Dusenbrücken (Dudenbrücken), Hof in der Gemeinde Nünschweiler, Fleutenbeyns Gut zu — S. 232.
Dutilveinga siehe Diedelfingen.
Dyneheimer Pforte, zu Oppenheim (1429) 371.

E.

Eberstein, Herr von , siehe Zweibrücken, Grafen.
Ebruin (796) 6.
Eburnant, Propst (1019) 31.

Digitized by Google

Eckersweiler (Eckerswilre) bei Baumholder (Rheinprovinz) 647.
Eckingen, eingeg. Ort, dessen Name noch in der Gemarkung von Medelsheim fortlebt, Güter und Gülten zu — (1485) 473.
Eckbrecht von Dürkheim, Chun —, Amtmann zu Kaiserslautern (1550) 890, Burggraf zu Alzei (1555) 902.
Eich (Eichen) in Rheinhessen 419, 488, 688.
Eichborn Diebolt, Bürger zu Zweibrücken (1535) 811.
Eigelmutsheym siehe Elbisheimerhof.
Einselthum (Ensselthumb, Einseltem, Enseltheym, Iselthum), Dorf 762.
Kirche, Altar S. Margarethae, Inhaber: Petrus sine cura (bis 1495) 561; Nikolaus Fabri (seit 1495) 561.
Pfarrer: Eberhard (1339) 228; (1349) 245; Lampert Nofsbach (1524) 720 Note; Melchior von Landenburg (1524) 720; (1526) 725 Note.
Eissberg, eingeg. Ort bei dem zwischen Hengsberg und Pirmasens liegenden Eischberg, Güter zu — (1296) 151.
Elbiser Heinrich von Schmalenberg S. 224.
Elbisheimerhof (Eigelmuthsheim) in der Gemeinde Marnheim, Zinsen des Kl. Hane zu — (1224) 63.
Eler Johann, Kommissär des Erzbischofs Albrecht von Mainz (1524) 720 Note.
Elsafs, Gau (754) 3.
Unter-Elsafs, Landvogt im —, Jakob von Fleckenstein (1493) 549.
Elsen Henne von Schönenberg S. 233.
Elsgens Henne von Winnweiler, dessen Sohn Heinrich [1]), Pfarrer zu Münchweiler an der Alsenz (1499) 585.
Eltville in der Rheinprovinz, Johann von —[2]), Kan. zu Zell (1421) 360.
Elungessigun, später Eselsborn genannt, bei Spirkelbach (828) 14.
Embricho, Vizedom (1135) 37.
Emelon Johann, Notar (1386) 913.
Emerici Florentius, Inhaber des Katharinen-Altares zu Godramstein (bis 1515) 661.
Emharius (827) 13.

[1]) Töpke 1, 398: Heinricus Elseszhans de Winnwiler, Mog. dioec. am 29. Okt. 1490; bacc. art. viae antiquae 7. 6. 1492.

[2]) Töpke 1, 57: Johannes de Eltuel, Mogunt. dyoc. 1394.

Digitized by Google

Emicho, Graf (1019) 31.
Emigo (1019) 31.
Engelmann Heintz von Worms und seine Söhne Jeckel und Henchin (1387) 312.
Engentaler Friedrich, Dorfmeister zu Godramstein (1518) 683.
Engilbraht (1019) 31.
Enkirch (Engkirchen) an der Mosel, Jakob von —, Pfarrer zu Altheim (1538) 826 — (1539) 833.
Ennelkin, wohl von Hornbach (1305) 166.
Enseltheym siehe Einselthum.
Entzeberg, Peter von — erw.: (1485) 467.
Ensmengen an der Saar (Einsmengen) in Lothringen, Jakob von —, Generalvikar zu Metz (1475) 442; (1489) 509; (1490) 535; (1498) 575.
Eppenstein, Gottfried von — (1241) 76.
Erbach Jakobus, Pfarrer zu Lambsborn (seit 1524) 716.
Erbold (796) 6.
Erbsack Peter von Kriegsheim und seine Frau Anna (1473) 440; (1481) 448.
Ereinfrid, Graf im Bliesgau (888) 21.
Erenberg, Burg bei Pfiffligheim in Rheinhessen, Eberhard von —, Sohn des Gerhard (1269) 96f; (1271) 107; erw.: (1273) 107; seine Frau Jutta (1269) 97; sein Sohn Conrad (1269) 96f.
Johannes von —, Dompropst zu Speier (1533) 801.
Peter von — und seine Frau Katharina von Oberstein (1515) 660.
Erfurt, Stift St. Severi.
Propst: Adalhard (1135) 37.
Erfweiler (Erfwilre) bei Ehlingen, Priester zu —: Reyner (1347) 239.
Eringen, eingeg. Ort, dessen Name noch in der Gemarkung von Kontwig fortlebt, Güter zu —: (1440) 390; (1469) 436.
Erckenbald (1019) 31.
Erkenbert (827) 13.
Erlenbach bei Kaiserslautern, Rechte des Kl. Otterberg zu — (1219) 56.
Erlenkeim (Württ. Oberamt Besigheim), Heinrich Hornbach von — (1351) 248f.
Ernest, Marschalk des Kl. Hornbach (1181) 46f.

Digitized by Google

Ernstweiler (Ernestwilre, Erneswilre, Ernswilre) Ort (1009) 30.
Pfarrer: Ludewicus (1347) 239; Sibelo, Erzpriester von Hornbach (1362) 282; Johannes Isenmenger (1375) 305; Johannes (1382) 309.
Ernustus, Kanzler (900) 22.
Erwin Siffrid von Grünberg in Hessen (1398) 326.
Esche, Beatrix von — (1518) 687; Jakob von — erw.: (1514) 653; Werner von —, Rat des Herzogs Ludwig von Zweibrücken (1456) 411; Wilhelm von — (1491) 536.
Eschenau, Ludwig von —, Hofmeister zu Zweibrücken (1535) 813.
Eschweiler (Esswilre) in Lothringen, in der Nähe von Hornbach, Besitz des Kl. Busendorf (1237) 74.
Meierei zu — (1484) 453; (1503) 632.
Flurname siehe Vorst.
Eschwilre (welches?), Johann von — (1348) 244.
Esphenwilre, später Elbersdorf genannt, eingeg. Ort bei Wasselnheim (754) 3.
Essingen (Oessingen), Gülten des St. Fabianstiftes zu —: (1354) 262. S. 221.
Jutte, des Stehelin sel. Tochter von — und ihre Kinder Hans und Anna (1364) 288.
Essingen, Ritter von — siehe Snydelouch.
Elslingen in Württemberg 809.
Eswiler (Eifswiler) Johann, Pfarrer zu St. Johann (1366) 290; (1394) 322.
Ettendorf Nikolaus, Professe des Kl. Hornbach (1500) 597.
Ettendorf im Elsafs, Rennard, Herr zu — (1316) 190.
Eufsertal (Uterina vallis, Uzirstal, Yserdal), Cisterzienserkloster (1213) 53; (1237) 71; (1287) 132; (1297) 155; (1369) 299; (1408) 339.
Äbte: Ortlieb (1163) 41; (1179) 44. Albert (1182) 47. Martin (1213) 53f. Heinrich (1213) 55. Arnold (1278) 119; (1286) 131f. Heinrich (1369) 299.
Prior: Conrad (1213) 54.
Subprior: Joseph (1213) 54.
Eussingen (Utzingen), eingeg. Ort bei Landau, Pfarrer zu —: Johannes von Hornbach (1357) 268; (1367) 295.
Eychporn Hensel von Hornbach und seine Frau Else (1400) 329.

Digitized by Google

Eychswilre, Bechtolf von —, Bürger zu Kaiserslautern (1381) 307.
Eyfswilre siehe Taleischweiler.

F. und V.

Faber Heinrich von Herxheim (1246) 80.
Fabri Nikolaus, Mag. art. und Dr. med., Pfarrer zu Mölsheim (bis 1495) 561. Inhaber des Margarethen-Altares zu Einselthum (seit 1495) 561, Inhaber der Pfarr- und Kanonikatspfründe an St. Fabian (1498) 575.
Falck Sifrid, Kan. zu Landau (1489) 508, 524.
Falkenberg in Lothringen, Agnes gen. von — (1352) 255.
Falkenburg, Schlofs bei Wilgartswiesen 478.
Falkenstein, Felsen, auf dem später die Burg Falkenstein am Donnersberg stand (1019) 31.
Falkenstein, Herrschaft von —, (1543) 857; S. 243. 245. siehe auch Dhaun.
Faltharn Hans, Bürger zu Eich (1487) 488; (1518) 688.
Fasolt, Reynolt gen. —, von Altheim (1332) 218.
Vaugt Wendelin aus Nufsdorf, Pfarrer zu Queichhambach (1532) 792.
Faust Rudiger, Sazellan zu Wachenheim an der Pfrimm, wird Kanoniker zu Zell (1531) 773; († 1536) 815.
Fehrbach (Virlebach, Vorlebach, Forlbach), Güter und Zinsen 491, 860.
Andreas von —, Kirchengeschworener zu Pirmasens (1475) 442.
Michl, Konventsherr zu Hornbach (1400) 328; (1401) 331.
Veiox Rupert von Offweiler im Elsafs (1538) 829.
Veldenz, Grafen von —: Heinrich und sein Sohn Heinrich (1366) 291; Friedrich (1416) 347.
Fels, Herr zu — siehe Homburg.
Felsalben (Felishalba), eingeg. Ort auf dem linken Ufer der Felsalb zwischen Walshausen und der Kirschbacher Mühle, dessen Name in der Gemarkung von Kleinsteinhausen noch fortlebt, Güter und Zinsen (888) 21; (1485) 471.
Felsalben, der Bach (1445) 396.
Felsheller, Johann gen. —, Schöffe zu Hornbach (1342) 229.
Veltze, Meister von Landau und seine Frau Margarethe von Godramstein (1329) 213.

Digitized by Google

Venningen, von —: Dieter d. J. (1431) 374; (1435) 378.
Lorenz, Kanzler der Kurpfalz (1521) 646.
Verden in Hannover, Bischof: Ulrich (1407) 337.
Ferkelsteig, Flurname in Queidersbach S. 245.
Vetzer Eberhard von Gabsheim in Rheinhessen (1400) 330; (1410) 918; seine Frau Hebeln (1400) 330.
Filtzken Johannes, Pfarrer zu Lambsborn († 1524) 716.
Finck Johann, Pfarrer zu Pirmasens (bis 1489) 520.
Vinningen (Finningen), Heinrich N. von —, Altarist zu Pirmasens (1520) 701.
Virlebach siehe Fehrbach.
Fischlingen (Vischlingen), Anselm von —, Edelknecht (1348) 244.
Vispach und Fispach siehe Waldfischbach.
Viterbo in Unteritalien 42, 86, 93.
Flandern, Wido, Herzog in — (796) 7.
Flannburne siehe Flomborn.
Fleckenstein, von —: Friedrich (1485) 462, 464 ff; (1488) 499 f; Friedrich, Faut zu Germersheim (1530) 756; (1531) 779; Hans (1466) 432; Jakob, Grofshofmeister der Pfalz und Landvogt im Unterelsafs (1493) 549.
Jakob, Faut zu Germersheim (1518) 683.
Nikolaus (1488) 500; (1489) 506 f; (1493) 549; (1500) 612 f; (1514) 651.
Philipp (1493) 549.
Flemminc, Heinrich gen. —, (1198) 48.
Flinspach Peter, Kleriker (1520) 697.
Flörchingen, Johannes von —, Archidiakon der Kirche zu Strafsburg und Pfarrer zu Wasselnheim (1295) 147 f.
Flörsheim (Ober- und Nieder-) in Rheinhessen, Güter zu — S. 230.
Flörsheim (Flersheim), Herren von —:
Bechtolff, Ritter (1391) 316.
Friedrich, Ritter (1456) 411.
Jakob (1345) 233.
Johannes (1345) 233.
Peter (1404) 335; erw.: (1412) 342 f.
Flörsheim, gen. Monfsheimer, Herren von —:
Bechtolf (1526) 728.
Bernhard (1543) 855.

Digitized by Google

Friedrich (1526) 728.
Johann d. A. (1499) 583f; (1502) 620f.
Jost und seine Frau Anna (1487) 491; (1504) 635f; (1517) 676.
Symon (1526) 725 Note.
Floifs siehe Schwartz.
Flomborn (Flannburne, Flamorn) in Rheinhessen, Holzkorn zu — (1465) 922.
Flomborn, Ritter von —: Cuntzo und Rudelbin (1241) 76.
Vogeler Peter von Kontwig (1469) 436.
Vogelgesanch, Gozo gen. —, Ritter zu Lemberg (1269) 98.
Vogesen, die (741) 2.
Volberus, Ritter (1274) 108.
Folibert (827) 13.
Volkerskirchen, eingeg. Ort an der Stelle des heutigen Dorfes Neuhäusel, Pfarrer zu —: Thebolt (1485) 467; Erzpriester von St. Arnual (1489) 517.
Folkmann (827) 13.
Folkwin, Edler (888) 21.
Follrot Peter, Mag., Kan. zu Zell († 1489) 508, 524.
Volmar (1182) 47.
Folmar (1207) 49.
Folmar, Vogt zu Zweibrücken und seine Frau Gela (1301) 158; (1305) 166; (1308) 170; (1318) 194.
Folmar, Priester (1328) 208; erw.: (1342) 229.
Volcz Bernhard von Bruchsal, Speierer Kleriker (1494) 553.
Voltz Bernhard, Kan. zu Zell (bis 1500) 605.
Volzer Hans von Rimlingen (1485) 472.
Vorlebach siehe Fehrbach.
Forbach (Forpach) in Lothringen 732.
Vorst, Flurname zu Eschweiler in Lothringen (1237) 74.
Forster Hans, Schultheifs in der Horbacher Pfarrei (1456) 411.
Fossa, Jakobus de —, Liz. der Rechte und Offizial zu Metz (1407) 338.
Vouthers boungart (futers bongart), Flurname zu Hornbach (1297) 153; (1304) 165,
Frankenstein, Johann von — (1221) 58.
Frankfurt (Franchonefurt) a. M. 21, 25, 519.
Kaiserl. Fiskus zu — (823) 12.

Digitized by Google

Frankweiler, Weinzehnte (1533) 793; Mitzehntherr (1469) 437.
Pfarrkirche S. Georgii (1469) 437.
Pfarrhausbau (1469) 437.
Pleban: Andreas Waffen (1533) 801.
Frech Jodocus, aus Godramstein (1521) 647.
Frechmundis, Witwe des Wilhelm, wohl von Hornbach (1305) 166.
Freckenfeld (Frickenfelt), Conrad gen. Banngerther von — und sein Bruder Sifrid (1246) 80.
Frehulf (827) 13.
Freimersheim, Dechant des Landkapitels — (1533) 801.
Freisdorf in Lothringen.
Patronat der Pfarrkirche kommt von Hornbach an das Kl. Busendorf (1211) 51 f.
Freishauserhof (Vrowingenhusen) in der Gemeinde Mimbach, Güter —: (1291) 144.
Fridericus, Ministeriale des Kl. Hornbach (1181) 46 f.
Friedrich, Herzog (1100) 34.
Friedrich Johann, Schöffe zu Landau (1360) 276; (1361) 279; (1367) 284.
Fridugis (823) 12.
Fronbrüel, Flurname zu Altheim S. 217.
Frore Cuntz von Pirmasens (1369) 301; S. 226.
Frosch Nyclas von Hornbach, Frühmesser zu Dahn (1400) 329.
Froschau (Froschauwen, Froschowe), eingeg. Ort, jetzt Hof in der Gemeinde Marnheim: Hof (1224) 53; (1488) 501; (1494) 552; Buteil und Hauptrechte (1241) 76; Zehnte (1494) 552; Gericht (1494) 552. Wald (1494) 552. Lehen auf dem Hofe (1454) 921 f; (1488) 495. Schöffen: Karl und Rudinger (1347) 239.
Pfarrkirche: Kollator: das Kloster Hornbach (1276) 114; wird dem Stift zu Zell inkorporiert (1276) 114, 116.
Pfarrer: Jakob, Kantor zu Worms (1276) 114.
Vrowingenshusen siehe Freishauserhof.
Frude, von der — S. 233; ob Frohnden, der heutige Fröhnerhof bei Mehlingen?
Frutzweiler (Frynswilr), Clais von — S. 233.
Fuchs Hans von Dornheim, Marschalk der Kurpfalz (1512) 646.
Vulle, Simon gen. —, (1308) 170.

Digitized by Google

Fulschussel Hans (1465) 922.
Furpach Johann, Kan. zu St. Fabian und Pfarrer zu St. Johann (1489) 509.
Furstersbangart, Flurname zu Hornbach (1491) 536.
Vysbach siehe Waldfischbach.

G.

Gabeler Hans von Bann S. 236.
Gabelspach, Flurname zu Queidersbach S. 243.
Gabsheim (Geispesheim, Geispitzheim) in Rheinhessen 330, 918.
Gamundias (Gamundis), ältester Name für Hornbach (737) 1; (754) 3f; (796) 6f; (814) 9f; (828) 13; (833) 15, 17; (950) 23; (960) 24; (993) 28.
Ganfskirchen siehe St. Johann bei Albersweiler.
Gassenhauwer Hans von Landau S. 231f.
Gauch Hans, Schultheifs zu Hornbach (1456) 407.
Niclaus, Schöffe daselbst (1456) 407.
Gauersheim (Gouwersenn), Theodorich von —, Ritter (1241) 76.
Gauwesstrafse bei Waldfischbach S. 227.
Gaweln, Konrad gen. —, Bürger zu Worms (1347) 239.
Geffede siehe Hohengöft.
Gefore lange, Flurname zu Hornbach (1491) 536.
Geilbach siehe Breitfurt.
Geill Heinrich von Kaiserslautern (1487) 487.
Geilweiler (Calardiswilre), jetzt Hof in der Gemeinde Siebeldingen, Güter des Conrad von Ochsenstein zu — (1283) 126.
Geinsheim (Giensen), Hugo von — und seine Frau Gerlindis (1296) 150.
Geiselberg (Geysenberc, Gisenberg), Einwohner: Heintz (1418) 352; S. 227; Kegeler (1299) 157.
Geispesheim siehe Gabsheim.
Geismar in der Provinz Hessen 332.
Gelengi, Beiname des heutigen Hermersberger Hofes (828) 14.
Gelnheim siehe Göllheim.
Gemalthus Heilmann, Bürger zu Worms und seine Söhne Mag. Johann, Kan. zu St. Paul daselbst und Heilo (1319) 198.
Gemmingen, Georg von —, Kantor und Generalvikar zu Speier (1488) 498; Domprobst daselbst (1498) 577.

Digitized by Google

Gemunde siehe Saargemünd.
Gemunde, eingeg. Dorf, dessen Name auch verschwunden ist, welches an dem linken Ufer der Trualb lag oberhalb der Kirschbacher Mühle, im Bann der Gemeinde Dietrichingen; der noch fortlebende alte Dorfbrunnen „Loborn" läfst die Lage noch bestimmen.
Mühle zu — (1258) 87.
Gentersberger, Beiname der Herrn von Bitsch; siehe diese.
Gent in Holland 842.
Gerhard, Sohn des Reinher (1182) 47.
Gerhard, Ministeriale des Kl. Hornbach (1182) 47.
Gerhard in dem alten markede zu Zweibrücken (1301) 158.
Gerhard, Vogt zu Zweibrücken (1322) 200.
Gerharts Henn von Queidersbach S. 236.
Gerlach (960) 24.
Germersheim, Faute des kurpfälz. Oberamtes :
Jakob von Fleckenstein (1518) 683.
Friedrich von Fleckenstein (1530) 756; (1531) 779.
Heinrich Riedessel (1546) 882.
Gernolt (960) 24.
Gernolt Hensel, Klosterschaffner zu Godramstein (1443) 395.
Geroldisphad (823) 12.
Gersbach (Gerspach), Johann von —, Edelknecht (1348) 244.
Gerspach = Gernsbach in Baden 709.
Gersheim an der Blies 810; Gülte zu — (1486) 481; (1489) 510.
Gertrud, Tochter des Ritters Clobelouch von Lemberg, Begine zu Altheim (1314) 184, 186; (1316) 191.
Gervalo (1149) 38.
Gerwiler Adam, Pfarrer zu Münchweiler a. d. A. (1540) 845.
Gerwinus (827) 13.
Gerwinus, Ritter (1181) 46.
Geuder, Heintze gen. —, von St. Johann (1366) 290.
Geyer Johann, Frühmesser am Nikolaus-Altar zu Mölsheim (bis 1499) 586.
Philipp, Pfarrer zu Godramstein, wird Altarist am Doppelaltar Johannis Bapt. und Johannis Evang. in der Marien-Kapelle zu Hornbach (1492) 542.
Geyllwiler Feld, Flurname in Godramstein (1530) 756.

Digitized by Google

Gezo, Propst (1019) 31.
Gherold, kaiserl. Fiskalbeamte (823) 12.
Giensen siehe Geinsheim.
Gier Johann. Domvikar zu Speier, wird Kaplan des Nikolaus-Altares zu Mölsheim (1495) 560; siehe auch Geyer.
Gisingen in Lothringen: gehört zur Pfarrei Bedeburen (1318) 195. Allod der Lukardis von Altheim (1318) 195.
Glandern siehe Longenfeld.
Glan 407, 409, S. 214.
Glann Philipp, Dechant zu St. Johann in Mainz (1532) 788.
Glaz, Conrad gen. —, Schultheifs des Kl. Hornbach und sein Sohn Konrad (1237) 73; Rudeger gen. —, (1269) 98.
Glesser siehe Danielis.
Glocken, Silvester zur —, Speierer Kleriker (1498) 577.
Glyme Hartmann, Mainzer Kleriker und Notar (1398) 326.
Goberti Fritzmannus, Prokurator der Minoriten zu Weifsenburg im Elsafs (1335) 224.
Godramstein (Gotemarystein, Gottheramestein, Goderamestein) 828.
Stadtfreiheit: (1287) 133; (1289) 145.
Fälle und Buteil (1287) 133. „Dinge" (1303) 159.
Gericht und Schöffen: (1274) 108; (1303) 159; (1493) 549.
Schultheifsen: Thoischeler Heymo (1259) 89. Hermann Heinz (1441) 394.
Einwohner: Johannes, Klostermüller (1518) 683; Michel, Ölmüller (1553) 899; siehe auch Barth, Becker, Bickstein, Doll, Engentaler, Frech, Herthel, Kell, Schneegans, Schneider, Schussuter, Spiltzer, Udalrici.
Godramstein, Besitz.
Zehnte, Gülten, Güter und Gefälle: 22, 108, 273, 437, 647, 729, 872.
Bannrecht (1289) 138. Brücken und Wege (1261) 92.
Gärten (1261) 92. Klosterhof (1289) 142; (1303) 159; (1512) 647; (1546) 882; (1556) 906; S. 242. Klosterlehen (1269) 95; (1281) 125; (1323) 203; (1460) 421; (1465) 430.
Klosterschaffnei (1546) 882. Klosterschaffner: Peter Koch (1441) 394; Hensel Gernolt (1443) 395.

Digitized by Google

Mahlmühle (1429) 372. Ölmühle (1429) 372; (1518) 683; (1553) 899.
Güter des Konrad von Ochsenstein (1283) 126.
Gefälle der Marienmesse im Kl. Hornbach (1289) 140.
Besitz des Augustiner-Konventes von Landau und Zinsen des St. Germansstiftes zu Speier (1347) 241.
Godramstein, Flurnamen: siehe Bechinger Feld, Bruckfeld, Geyllwiler Feld, Osterfeld, Plecke, Ransgraben, Wolfgrebe.
Godramstein, Pfarrkirche St. Pirminii (1469) 437.
Vergrößerung und Unterhaltungspflicht (1261) 92; steht unter dem Patronate des Kl. Hornbach (1221) 58 ff; (1469) 437; wird demselben inkorporiert (1221) 58 ff; (1351) 247; (1516) 668.
Pfarrei: Umfang und Trennung (1309) 173; (1352) 252.
Pfarrbesoldung: (1221) 60; (1247) 82; (1352) 252; (1512) 647.
Pfarrer: W., Vikar (1247) 82; Nikolaus von Hornbach (1443) 395; Johannes Brinius (1449) 398; Philipp Geyer (bis 1492) 542; Jodocus Michaelis (1512) 647 — (1517) 678; Johannes Textoris (seit 1517) 678; Bernhard Wilde (seit 1519) 690; Jodokus Baum (1528) 745; Johannes Rorich (1549) 888; Erasmus Cunmann (1550) 891 ff.
Frühmesser des Katharinen-Altars in der Pfarrkirche: Thomas (bis 1484) 452; Valentin Bescher (seit 1484) 452 — (1497) 574; Johannes Schaldecker (1497) 574 — (1499) 587; Johannes Held (1499) 587; Florentius Emerici (bis 1515) 661; Michael Sutoris (1515) 661 — (1520) 698; Jodocus Baum (1520) 698 — (1528) 745; Rupert Leuenberger (1528) 748 — (1530) 763; Michael Michaelis (auch Calciatoris) (1530) 763 — (1533) 801; Johannes Heffner (1533) 801.
Marienaltar in der Pfarrkirche: Erasmus Scheeher (bis 1524) 714; Johannes Hefflin (seit 1524) 714.
Godramstein, Ritter von —: Friedrich, Bruder des Kl. Hornbach (1328) 209; (1329) 213; Heinrich gen. Wolfer, Ritter, und seine Frau Margarete (1323) 203; Margarete, die Schwester des Friedrich und Frau des Meisters Veltze von Landau (1329) 213; Marquard, Ritter (1270) 100;

Digitized by Google

Sigeward, Ministeriale des Kl. Hornbach (1163) 41; Sifrid, Ritter erw.: (1221) 60; Wolffer erw.: (1347) 241.

Göler von Ravensberg, Georg —, Archidiakon und Dompropst zu Speier (1550) 891.

Göllheim (Gylnheim, Gelnheym), Güter zu —, (819) 11; (828) 14; (833) 16; (1319) 198.
Martin von —, Kan. zu Zell (1544) 869.

Goldelin Henne und seine Frau Agnese (1386) 913.

Goltsmyd Johann von Zweibrücken, Metzer Kleriker und Notar (1456) 411; (1476) 444.

Gommersheim (Gummersheim), Hugo gen. Meister von — und seine Frau Fromut, Wernher von — (1296) 150.

Gosbert, Kantor und Propst (1135) 37.

Gotefried (1149) 38.

Gotfridi Heinrich, Kan. zu St. Arnual und Sazellan zu Altheim (1527) 735; Inhaber des Marienaltares in der Marienkapelle zu Hornbach (1530) 764.

Gottfried, Graf im Bliesgau (1087) 33.

Gotzo, Wirt in Hornbach (1322) 200.

Gouchelingen, eingeg. Ort, dessen Name in den Geichelswiesen der Gemarkung Kontwig fortlebt, Güter zu — (1303) 160.

Gouwersenn siehe Gauersheim.

Gozmar, Propst (1019) 31.

Gräfenhausen (Grefenhusen), Rechte der Klöster Hornbach und Eufsertal (1297) 155; Gericht (1329) 211; Schöffen (1369) 299.

Gräfenstein (Grefenstein), Burg, 384 Note.
Faut zu —: Claus Ortt erw.: (1489) 514.

Gräfintal, Wilhelmiterkloster, Prior: Nikolaus (1485) 472.

Grave (Greve), Friedrich gen. — von Schweien (1322) 200; (1325) 205; (1333) 222.

Gromelsbacher Kopf bei Queidersbach S. 244.

Grofs Johann, Pfarrer zu Waldfischbach († 1485) 475.

Grofsfischlingen 639.

Gruel, Dylo gen. —, von Kirchheim bei Breitfurt (1331) 217.

Grünbacherhof (Grunnbach, Grinenbach) in der Gemeinde Mimbach, Bosch und Sitters zu — (1318) 194; S. 216.

Digitized by Google

Grünberg (Grunenberg) in Oberhessen 326.
Grumpel (Grympel) Christoph, Professe des Kl. Hornbach (1495) 562; (1497) 573; (1499) 594.
Guda (1246) 80.
Güglingen (Guglingen) in Württemberg 835.
Gugle Johannes, Kan. zu St. Fabian (1498) 577.
Guldemann Hannes von Kaiserslautern (1369) 301; S. 226.
Guldenbach, Nebenbach der Nahe 494.
Guldenkint, Johann gen. —, Ritter von Blieskastel, erw.: (1489) 522.
Gundheim (Gontheim) in Rheinhessen, Symont von —, Edelknecht (1454) 921; Wolfchin von — (1435) 378 Note; (1436) 384 Note.
Gundland (vor 737) 1.
Gundulfivilla = Gondreville bei Toul in Frankreich (865) 19.
Guntersblum in Rheinhessen 704.
Guntheim Konrad, Dechant des Kl. Hornbach (1400) 328; (1401) 331; (1407) 336.
Gutherkirch (Gudelkirch) in Lothringen, Pfarrei: dazu gehört Utweiler (1317) 192; Priester zu — (1317) 192.
Gutinberc, in der Nähe des Gutenbacher Hofes bei Lemberg (1198) 48.
Gutmann Johann, Notar (1533) 801.
Gwider, Heinrich gen. —, von Dietrichingen (1322) 200.

H.

Habkirchen (ecclesia Abbonis, Appenricha), Güter zu — (833) 16; (888) 21.
Hadamar siehe Nassau.
Hadenhusen siehe Hodenhusen und Hornhausen.
Hagano (833) 6.
Hagannon (vor 737) 1.
Hagen Jakob von Straßburg (1464) 427; erw.: (1483) 451.
Hagenau im Elsafs 289, 380, 794; Religionsgespräch zu (1540) 842 Note.
Brucker. Schöffe von — (1438) 387.
Hallermann Johannes aus Landau, Pfarrer zu Queichhambach (1527) 731; († 1527) 734.

Digitized by Google

Haman Ludwig, Bürger zu Kaiserslautern (1456) 406.
Han Michel, Kanzler des Herzogtums Zweibrücken (1550) 896; (1554) 900.
Hane, Thielmanns gen. der — von Medelsheim (1425) 365.
Hane, Kloster, Zinsen zu Eigelmutsheim und Marnheim (1224) 63.
Abt: (1224) 63. Propst: Gotzmann (1287) 134.
Hannebach siehe Queichhambach.
Harigero (vor 737) 1.
Harinnino (vor 737) 1.
Harnesch (Harnechs, Harnes) von Weifskirchen: Bezelin, Bruder des Johannes (1308) 170; Gerhart (1360) 277; (1363) 286; Johannes, erw.: (1308) 170.
Hart, Flurname zu Queidersbach S. 244.
Hartmann, Dekan und Propst (1135) 37.
Hartmann Nikolaus, Priester (1486) 478.
Hartung, Graf im Bliesgau (960) 24.
Harxheim (Harawesheim, Harwesheim, Hergsheim): Dorf und Gericht (1435) 381; (1440) 391; (1485) 464; (1515) 660.
Zehnte (1135) 37; (1207) 49; Gülte (1459) 418.
Mühle und Zoll (1135) 37; (1207) 49.
Pfarrkirche, Kollator: das Kloster Hornbach (1135) 37; (1207) 49; Inkorporation an das Stift Zell (1135) 37; (1207) 49; (1242) 78.
Pfarrer ist der jeweilige Dechant zu Zell (1242) 78.
Haschbach, Zehnte zu S. 215, 235.
Haselborner Klingen, Flurname zu Queidersbach S. 243.
Hasel 819, 896.
Hafs Heinrich, Kanzler des Herzogtum Zweibrücken (1537) 819, Notar (1546) 876.
Hauenstein (Hauwenstein) 392, 399.
Haufsen Claus von Queidersbach S. 238.
Hazemann (960) 24.
Hazo (960) 24.
Hefflin Johannes von Reutlingen, Altarist des Marienaltares zu Godramstein (seit 1524) 714.
Heffner Johannes, Frühmesser am Katharinen-Altar zu Godramstein (1533) 801.
Hedelbingen siehe Heidelbingen.

Digitized by Google

Heidelberg 437, 500, 646, 890.
Heidelbingen, Hof in der Gemeinde Rimschweiler, Dorf: (1328) 208; Güter (1328) 208; (1342) 229.
Heidesheim (Hetdisheim), Güter und Gefälle (1319) 198.
Heidesheim (uff der guldenbach) bei Kreuznach, Pastorie zu : (1488) 494.
Heilmann (1246) 80.
Heilmann Georg, Kommissär des Erzbischofs Berthold von Mainz (1496) 567.
Heilo, Sohn des Heilmann Gemalthus (1319) 198.
Heilsbruck (Heylsbruck), Cisterzienserinnenkloster bei Edenkoben, Zinsen zu Landau (1360) 276.
Heimo, Heimburge im Tal (bei Waldfischbach) (1182) 47.
Heimon (1329) 214.
Heinrich, der Metzger (wohl von Hornbach) (1305) 166.
Heinzo, Wagner (1329) 214.
Heiring, Marke des —, nach dem Zusammenhang ist damit der heutige Ort Erchingen in Lothringen gemeint, Güter (960) 24.
Helfenstein, Dietrich gen. von —, Edelknecht und Vogt zu Wasselnheim (1359) 275.
Helisachar (814) 9; (819) 11.
Hellbic von Saargemünd (1198) 48.
Helmstadt (Helmstat), Heinrich von —, Domdechant zu Speier (1512) 647; Johannes von —, Ritter (1398) 915; Ulrich von —, Dompropst zu Speier (1485) 475; (1486) 478; Wiprecht von — (1491) 536; (1502) 624.
Helt Johannes [1]), Frühmesser am Katharinenaltar zu Godramstein (1499) 587.
Heltersberg (Heidelsberg), Dorf S. 228; Leute (1272) 104. Lehen zu — (1418) 353; (1485) 460; (1515) 663. Einwohner: Mudecho (1299) 157; siehe auch Ax.
Hembach (Heimbach), eingeg. Ort, jetzt nur noch Waldbezirk bei Waldfischbach: Zehnte, Zinsen, Güter und Gefälle 233, 491, 860.
Einwohner: Hermann gen. Slurp, seine Frau Drutlinde und ihre Söhne Walter und Hermann (1299) 157.

[1]) Töpke 1, 406: Johannes Helt de Wissenburgo, Spir. dioec. am 17. Mai 1493.

Digitized by Google

Hembsbach (Neu-). Filial der Pfarrei Münchweiler an der Alsenz und Zehnte zu — (1526) 728.
Hemedic, Ministeriale des Kl. Hornbach (1163) 41; (1182) 47.
Hemmendail, vielleicht Heinzental bei Neuhembsbach (1019) 31.
Hengsberg (Heymsberg) Zehnte zu — S. 232.
Hengstbach (Hingespach, Hengsbach, Hengesbach), Güter, Zinsen, Gülten und Rechte 109, 169, 269, 285, 422, 446, 471, 481, 489, 510, 667, S. 216.
Flurname siehe Ouwe.
Hofstätten zu — S. 216.
Henricus, Mundschenk des Kl. Hornbach (1181) 46 f.
Hensch Walther, Richter (1359) 275.
Hensel Michel von Kontwig (1469) 436.
Heppenheim (welches?), Nicolaus von —, Mainzer Kleriker und Notar (1457) 412; S. 238; Simon von —, Richter (1348) 244; (1363) 285.
Herard (819) 11; (833) 16.
Herbord, Vogt (1287) 132.
Here, Henzo gen. —, von Dietrichingen (1329) 214.
Hereboldesberc siehe Hermersbergerhof.
Herford in Westfalen, Propst zu —: Johann Dorinck (1532) 788.
Herimann, Propst (1019) 31.
Heritheshenn siehe Herxheim.
Heriward (960) 24.
Hermann, Kanzler (1087) 33.
Hermann, Vogt des Kl. Hornbach (1100) 34.
Hermann, Vogt (1274) 108.
Hermann Heinz, Schultheifs zu Godramstein (1441) 394.
Hermersberg (Hermfsberg) S. 245.
Einwohner siehe Cuntz, Schefer.
Hermersberger Hof (Gelengi, Hereboldesberc) in der Gemeinde Wilgartswiesen, Berg (828) 14. Besitz des Kl. Enfsertal (1163) 41.
Herolin (vor 737) 1.
Herolt Henklin (1429) 371.
Herstein in Birkenfeld 840.
Herthel Johannes aus Godramstein (1512) 647.
Wendelin aus Godramstein (1530) 756.

Digitized by Google

Hertlibin, der Bürger Oberst zu Landau (1297) 155.
Hertlingsweiler, eingeg. Ort zwischen Waldfischbach und Steinalben, Zehnte (1345) 233.
Heringen in Lothringen, Adam von — und seine Tochter Anna (1535) 810; Isenbart (1489) 523f; seine Frau Hildegard und sein Sohn Johannes (1506) 638.
Herxheim (Heritheshenn, Hergisheim) bei Landau, Anshelm von —, Offizial des Dompropstes zu Speier (1351) 247; Heinrich Faber von — (1246) 80.
Hesseloch Sebastian, Kleriker (1489) 524.
Hefsloch (Hesinloh) in Rheinhessen 551; Güter des Kl. Hornbach (827) 13; (1393) 321.
Güter des Kl. Otterberg (1229) 67f.
Hetdinsheim siehe Heidesheim.
Heydolf, Oleier zu Landau und seine Frau Else (1429) 372.
Heye, Isenbart von — erw.: (1352) 255; seine Kinder: Gilebin (1348) 244; Thomas und Agnes gen. von Falkenberg (1352) 255.
Heykersun, Hannemann gen. — von Ormesweiler und seine Frau Gela (1329) 212; (1330) 215.
Heym Johannes, Vikar und Kan. zu Zell (1542) 850.
Heynichseitter, Flurname zu Queidersbach S. 243.
Hilchen Johann von Lorch (1539) 836; (1541) 848; seine Tochter Margaretha (1541) 848.
Hildegger (1198) 48.
Hildibald, Bischof und Kanzler (993) 28.
Hillemann (1329) 214.
Hillengarten, Flurname zu Hornbach (1434) 377.
Hilspach Christoph, Schulmeister zu Zweibrücken (1550) 896.
Hingesbach siehe Hengstbach.
Hirudrad (827) 13.
Hittwick (960) 24.
Hodenhusen (Hadenhusen, Hornhusen), jetzt Unterhof bei Hornbach, Wiese (1223) 62.
Hofleute: Nikolaus und seine Frau Agnes (1506) 604.
Hoemberg, Homberg siehe Brendel.
Höh-Eischweiler (Eschweiler), Zehnte S. 232.
Höh-Mühlbach (Mülpach), Zehnte S. 232.

Digitized by Google

Hoflender, Heinrich gen. —, von Altheim (1332) 218.
Hofstätten (Hoestetten), Pfarrer: Nikolaus von Klausen (bis 1527) 738.
Hohenecken (Honecken, Hoenecken, Hoinecken), Burg; die Erben von — S. 228.
Beymont von — (1418) 353; Philipp von — (1485) 460f; (1500) 609f; (1515) 663.
Hohenfels (Hoenvels), Burg: Hermann, Herr von — und sein Bruder Werner (1328) 209.
Hohengöft (Geffede) im Elsafs, Leutpriester: Claus von Thane (1391) 317.
Hohenraina, nach dem Zusammenhang das heut. Höringen (1019) 31.
Hohenstraza (1019) 31.
Holzheymer Johannes, Mainzer Kleriker (1398) 326.
Homberg, eingeg. Ort im Waldfischbacher Bezirk, Zehnte zu — (1345) 233.
Homburg (Hoenburg, Hohenburg, alti montis), Grafen und Herrengeschlecht zu — und von der Fels. Arnold erw.: (1404) 335; (1412) 342f; (1456) 411; Conrad, Edelknecht, Sohn des Philipp und der Margarethe von Ochsenstein (1295) 146; (1332) 220; Friedrich (1272) 104; dessen Sohn Friedrich (1272) 104; Friedrich (1332) 220; Johann (1410) 340; (1412) 342f; 1418 S. 227; erw.: (1420) 359; (1456) 411; Ludwig, Sohn des Friedrich (1272) 104; (1277) 117; (1278) 120; (1285) 129; (1295) 146; (1299) 157; Philipp erw.: (1285) 129; (1295) 146; seine Witwe Margarethe von Ochsenstein (1285) 129; (1289) 140; Werner, Edelknecht (1348) 244.
Homburg, Stadt; Schultheifs Friedrich (1299) 157.
Hompesch (Humpesch), Reyner [1]) von —, Mönch des Benediktinerklosters St. Matthiä zu Trier, wird Abt zu Hornbach (1434) 376.
Honer, Theodoricus gen. —, Bäcker zu Hornbach und seine Frau Gyselburgis (1311) 176.
Horbacher Pfarrei (1456) 411.
Horgisheim siehe Herxheim.

[1]) Töpke 1, 185: Fr. Reynerus Humpesch, prof. s. Mathie Trevirensis. 1430.

Digitized by Google

Hornbach Heinrich von Erlenkeim, Ritter (1351) 248 f.
Hornbach, Benediktiner-Abtei:
Namen: Haurumbach (814) 9; Horumbach (865) 19; (993) 28; Horunbach (950) 23; siehe auch Orombach und Gamundias;
ist Lehen von seiten des Bischofs von Speier: (1087) 33 f; (1190) 910; (1198—1208) 50; (1398) 915; (1453) 401; (1498) 578; (1502) 618 f; (1531) 777; (1556) 904.
Patronate: siehe Altheim, Bedeborn (Bettweiler), Biedesheim, Birkweiler, Dittelsheim, Freisdorf, Froschau Godramstein, Harxheim, St. Johann, Kirrberg, Kontwig, Lambsborn, Marnheim, Medelsheim, Mölsheim, Münchweiler a. Gl., Nünschweiler, Osthofen, Pirmasens, Rorbach, Siebeldingen, Wachenheim, Waldfischbach, Wasselnheim, Wilgartswiesen, Wörth, Zweibrücken.
Inkorporationen: Altheim, Bedborn (Bettweiler), Godramstein, Kontwig, Medelsheim, Mölsheim, Nünschweiler, Osthofen, Pirmasens, Waldfischbach.
Statuten: (1318) 193.
Zahl der Mönche: (1318) 193; (1516) 668; Jahrgeld derselben S. 242.
Rechte des Abtes: Archidiakon innerhalb der Stadt (1220) 57; (1354) 258 ff; (1369) 300; Patron des St. Fabianstiftes (1347) 242; (1369) 300; S. 218; Oberherr zu Zell: (1207) 49; (1246) 81; (1280) 123 f; (1346) 237; (1500) 603; (1531) 775; (1533) 797.
Äbte [1]: Jakobus, Bischof (754) 3; Doto (762—86) 5; Amalard (797) 6; Wirund (814) 9; Adalung und Heribret (833—865) 18; Richard (865) 19; Walahho (900) 22; Rodwig (950) 23; Thiotwin (960) 24; Adalbert (972) 25; Garemann († 1008) 29; Willemann (1009) 30; Ernst (1019) 31; erw.: (1135) 37; Winither (1072) 32; Hilderich (vor 1125) 36; Adelo (vor 1135) 36; Ludolf (1135) 37; Gregor (1155) 40; Konrad (1179) 44; Wernher (1198) 48; Wolfram, zugleich Abt von Weißenburg (1211) 51; Godfried (1219) 56; Sigfried (1220) 57; Eberhard (1221) 60; Arnold (1239) 75; Hugo (1257) 84;

[1]) Dieselben sind nur bei ihrem erstmaligen Vorkommen aufgeführt.

Digitized by Google

Isenhard (1279) 122; Sifrid (Sigefried, Sigelo), (1295) 147; Johannes (1303) 161; Rudolf (1332) 219; Gerhard (1342) 229; Walther von Saarbrücken (1345) 232; Nycolaus (1361) 280; Hugo Slump (1362) 283; Anton (1389) 314; Gerhard Winterbecher (1391) 317; Johannes Dankart (1415) 344; Reyner von Hompesch (1434) 376; Blicker von Rottenburg (1452) 400; Andreas Stumpf (1498) 575; Johannes Waffen (1501) 617; Johann Kinthausen (1512) 646; Johann Bonn (1549) 887; Sebastian, Abt von Longenfeld (1550) 896; Anton von Salm (1554) 900.
Dechante: (1287) 134; (1317) 192; (1324) 204; (1326) 206; (1345) 234; (1366) 290; (1367) 292; (1438) 389; (1473) 440; (1486) 480; (1509) 641.
Godefrid (1163) 41; Friedrich (1181) 46 f; Godefrid (1207) 49; (1213) 53; Rudolf (1224) 63; (1230) 69; Reyner (1329) 212; (1331) 217; Ludwig (1345) 232; Baldemar (1362) 282; (1363) 284; Konrad Guntheim (1400) 328; (1401) 331; (1407) 336; Johann Kinthausen (1510) 643; Egidius (1520) 702.
Pröpste: Godefrid (1163) 41; Hemedic (1181) 46; Heinrich (1182) 47; Arnold (1230) 69; Isenhard (1270) 100.
Priore: (1180) 45; (1425) 364.
Godescalch (1149) 38; Anton, erw.: (1389) 314; Vincenzius (1435) 379, 383 f.
Senior: Hunfrid (1181) 46 f.
Küster: (1314) 184 f; (1317) 192; (1331) 216; (1346) 238; (1381) 308.
Godefrid (1181) 46 f; Konrad (1207) 49; (1213) 53; (1224) 63; Konrad (1328) 208; Sygelo (1358) 270; Rudolf (1381) 308; (1391) 317.
Kämmerei-Einkünfte der —: zu Anselburg (1419) 355; zu Blumenau (1403) 334; zu Hembsbach (1419) 355; zu Kontwig (1272) 103; zu Queidersbach S. 236, zu Westhofen (1289) 140; (1387) 914; Verpflichtung der — zu Godramstein (1261) 92.
Kämmerer: Heinrich (1181) 46 f; Hezelo (1207) 49; Ironimus (1213) 53; Herbio (1224) 63; Wilhelm (1328) 208; Frutzmann (1332) 218; Otte (1387) 914; Gerhard

Digitized by Google

Winterbecher, erw.: (1391) 318; Johann Dankart (Wyndecke) (1399) 327f; (1401) 331f; Johann von Bitsch (1407) 336.
Seelgeräter: Gerhard Orlebach (1352) 253; Henchin (1400) 328; (1401) 331; (1407) 336.
Kellerei, Einkünfte der — (1355) 265.
Keller: Arnold (1207) 49; (1213) 53; Friederich (1224) 63; (1230) 69; Johannes von Zweibrücken (1295) 147; Willicho (1332) 218; Baldemar (1362) 282; Nikolaus von Ramstein (1407) 336; Johannes Dursten (1436) 384.
Sänger (Kantoren): Theodorich (1181) 46; Herbo (1230) 69; Konrad Snydeloch (1407) 336; Johannes (1436) 384.
Schulmeister (Scholaster, Schulrektor): (1359) 273; Mag. Johannes (1315) 187; (1328) 187; Theobald (1345) 232; Johannes von St. Wendel (1363) 284; Culinarius (1407) 336.
Siechenhausmeister: Eberhard gen. Wolf (1332) 218.
Küchenamt: (1305) 166.
Klosterschaffner (Prokuratoren): Dieter von Rosenberg (1512) 647; (1518) 683; Johann Bonn (1536) 816; (1538) 828; (1540) 842; (1545) 872; (1548) 886; Rab erw.: 311.
Mönche: Albert (1182) 47; Arnold (1229) 67f; Baatdo (975) 26; Clemens (1182) 47; Cunradus (1181) 46f; Folmar (1207) 49; Godescalch (1149) 38; Heinrich (1163) 41; Hemedic (1163) 41; Hennel (1369) 301; Hezel (1163) 46f; Rudolf (1207) 49; Swicger (1163) 41; Symon (1181) 46f; Ulrich (1476) 444; Wenilo (900) 22.
Weitere siehe unter: Bechtelsheymer, Beuster, Blifswiler, Buhel, Bonn, Compa, Ettendorf, Godramstein, Grumpel, Horst, Kindeshusen, Nuwiler, Ramstein, Rimeswilre, Rinntal, Rosenberg, Stockheym, Stump, Waffen, Weyfs, Wollenschleger.
Laienbrüder siehe unter Caseus und Staughe.
Klostergebäude: „der alt eptien" Haus (1434) 377; gemeine Konventsstube, neues Haus und Gefängnis und Keller unter demselben (1545) 873.
Klosterkirche, Bau: (1223) 62; Hauptaltar: erw.: (1394) 323; Turm: darin befindet sich die Kapelle St. Nicolai;

Digitized by Google

deren Gülten und Versehor: Dechant Reyner (1329) 212.
Marienmesse im Kloster: (1289) 140 f.
Marienpfründe im Kloster: (1345) 234.
Siechenhaus: (1225) 64 f; (1545) 873. Meister darin: Eberhard gen. Wolf (1332) 218.
Des Kl. grofse Bibel S. 231.

Hornbach, St. Fabian-Stift.

Fabian, der Bekenner (865) 19.

Patron des Stiftes: der Abt von Hornbach (1347) 242; (1369) 300; S. 218.
Statuten (1369) 300; S. 278 ff.; (1534) 802.
Residenzpflicht (1347) 242. Eintrittsgeld (1533) 799.

Stift: (1237) 72; (1272) 105; (1316) 189; (1354) 262; (1367) 292; (1456) 431; (1516) 671; (1524) 717; (1546) 878.

Kapitel: (1230) 69; (1275) 112; (1277) 118; (1289) 139; (1342) 229; (1369) 300; (1552) 898.

Einkünfte: zu Bickenaschbach (1456) 409; zu Brenschelbach S. 222; zu Meisenbach S. 222; zu Münchweiler am Glan (1456) 409; S. 214 ff; zu Ringweiler (1456) 409; zu Schwolberhof (1456) 409.
Stiftshaus zu Landau (1426) 366.
Forderungen an das Kloster Hornbach (1466) 431; S. 231.
Schutz des Herzogs Stephan von Zweibrücken (1418) 354.
Inkorporationen: St. Johann, Kirrberg, Lambsborn.

Pröpste: (1223) 62.
Adalbert (1149) 38; Otto (1163) 41; Helyas (1181) 46; Albert (1207) 49; Walther (1224) 63; Heinrich, Sohn des Grafen Heinrich von Zweibrücken (1289) 139; (1297) 153.
Senior: (1552) 898. Johannes Breidfurt (1550) 889.

Kanoniker: Arnold (1224) 63; Berhard (1207) 49; Cotescalcus (1149) 38; Friedrich (1207) 49; Gerhart (1272) 105; Gerhart, Erzpriester von Hornbach (1426) 366; Heinrich (1224) 63; Heinrich (1495) 565; Heinrich von Hornbach (1490) 527; Hermann (1207) 49; Hugo (1224) 63; (1251) 76; Matthias (1511) 644; Meffrid

Digitized by Google

(1182) 47; Nikolaus N. (1534) 802; Reimbold (1224) 63; Reyner, Pfarrer (1354) 262; Ruduger (1241) 76; Simon (bis 1511) 644; Volinarius (1241) 67; Wentzelin (bis 1492) 541; Zachmann (1559) 889 Note. Weitere siehe unter Altenhornbach, Betzell, Bidermann, Bock (Tragus), Breitfurt, Christmann, Coriarii, Doll, Fabri, Furpach, Gugle, Kaiserslautern, Kaltenheuser, Kefsler, Kolb, Lampert, Mantius, Medelsheim, Medmanni, Meyher, Monchwiller, Nünschweiler, Pirmasens, Präfekti, Puller, Rachmann, Regis, Rorbach, Rothar, Sartoris, Scriptoris, Sculteti, Speckmesser, Stenhuser, Sutoris, Textoris, Walschbronn, St. Wendel, Wersheim, Zorn, Zweibrücken.

St. Fabianstiftskirche:

Doppelaltar Johannis Evang. und Johannis Bapt., Stiftung zweier Wochenmessen darauf und deren Einkommen (1354) 262; S. 221f.

Hornbach, Pfarrkirche: Uns. L. Frauen-Kapelle:

Pfarrer und Priester: (1532) 788; Wernher (1155) 40; Elias (1182) 47; Cuno (1318) 195; Petrus, erw.; (1342) 229; Reyner, Kanoniker (1354) 262; Heinrich (1362) 281; Thilemann (Thylmann) (1376) 201; (1400) 329; Nikolaus Stenhuser (bis 1498) 575; Nikolaus Fabri (seit 1498) 575; Simon (bis 1511) 644; Matthias (seit 1511) 644; (1534) 802.

Kapläne: Reimbold (1181) 46f; Folmar (1315) 188; Folzo (1322) 200; Heinrich (1328) 208; Ungelaube Nikolaus (1401) 331.

Marienaltar: Besitz (1342) 229.

Folmar (1329) 214; Heinrich gen. Mechys (1342) 229; Theobald, Erzpriester zu St. Arnual (bis 1490) 535; Nikolaus (seit 1490) 535; Heinrich Gotfridi (bis 1530) 764; Johann Breitfurt (seit 1530) 764.

Doppelaltar der H. H. Katharina und Magdalena. Inhaber: Nicolaus von Annweiler (bis 1459) 420; Johannes Kuculi (seit 1459) 420; Pfarrer Nikolaus von Althornbach (bis 1495) 565; Heinrich, Kanoniker zu St. Fabian (1495) 565; Heinrich Scriptoris (1530) 765; Johannes Scriptoris (1530) 765.

Digitized by Google

Altar der h. Maria Magdalena, Inhaber: Johannes (1461) 423.

Doppelaltar Johannis Bapt. und Johannis Evang.: ist für den Kaplan des Abtes errichtet (1492) 542; Wenceslaus Monchwiller (1488) 497; Philipp Geyer (1492) 542.

Johannis Bapt.-Altar: Jodocus Michaelis (bis 1512) 647.

Johannis-Altar: Heinrich Kremer (bis 1457) 416.

Hornbach, St. Michaelskapelle.

Lichtzinsen (1362) 281; Besitz zu Ringweiler (1367) 296. Stiftung einer Messe, welche der Dechant des Klosters versehen soll (1359) 273; (1363) 284.

Kapläne (1362) 281. Johann von St. Wendel (1367) 296.

Hornbach, Niederlassung der Predigermönche zu —: deren Magd Elisabet (Else): (1323) 205; (1333) 222; (1346) 238.

Hornbach, Landkapitel.

Zinsen der Kirchen des Klosters im — (1422) 362; (1457) 416.

Erzpriester: Matfried (1155) 40; Rupert (1180) 45; (1182) 47; Heinrich (1224) 63; Reiner (1241) 76; Karulus, Ewig-Vikar zu Walschbronn (1275) 112; (1277) 118; Hugo (1289) 139; Gerhard (1304) 163; 1307 (1225) 64; (1318) 195; Folzo (1322) 200; Gerhard (1327) 207; (1329) 213ff; Enfried (1302) 218; Johannes (1346) 238; (1351) 251; (1352) 253; (1354) 260ff; (1358) 270f; Sibelo, Kirchherr zu Ernstweiler (1362) 282; Gerhart, Pfarrer zu Ixheim (1422) 362; (1426) 366; Johannes Kefsler, Pfarrer zu Zweibrücken (1489) 517; Nicolaus Scriptoris (Kaltenheuser), Pfarrer zu Bitsch (1514) 649; (1520) 762.

Hornbach, Stadt.

Allmeinde (1489) 526; Badstube (1491) 536; Bannwein (1545) 873; Befestigung (1418) 350: Hof des Grafen Walram von Zweibrücken (1359) 271; Jahrmärkte (1418) 350; Mühle (1545) 873; Pforte, obere (1491) 536; Stobenbrücke, heute Strohbrücke (1307) 168; Umgeld (1418) 350; Weistum (1354) 263; (1558) 909.

Höfe siehe Biwalt und Hodenhusen.

Digitized by Google

Flurnamen, siehe Furstersbangart, Fouthersbongart, Hillengarten, Hutschenwiese, Krummweiher, Lange-Gefore, Loebergk, Messerschmidts Feld, Nonnenacker, Pullershof, Scheidt, Uralt, Wygersborn.

Gericht: (1303) 162; (1307) 168; (1465) 429.

Oberhof: (1475) 443.

Vogt: Wolf Huber (1537) 823.

Schultheifsenamt: (1237) 73.

Schultheifsen: Conrad (1224) 63; Folmar (1270) 100; Rudenger (1305) 166; Helffrich (1318) 194; (1322) 200; Eberhard (1322) 200; erw.: (1342) 229; Gerhard (1332) 218; Peter (1347) 239; Hans Gauch (1456) 407; Thiebolt Scherer (1462) 424; (1465) 429; (1466) 433; (1469) 436; (1476) 444; Hans Wirt (1536) 816; (1537) 823.

Schöffen: (1318) 194.

Bruncelmann (1305) 166; Budinger (1303) 162; Gerhard Butz (1342) 229; Conrad (1347) 239; Cycellerius (1305) 166; Felsheller Johannes (1342) 229; Niklaus Gauch (1456) 407; Grammelib (1305) 166; Helfrich (1342) 229; Schorre, Peter und Gerhard (1342) 229; Schreiner Diebold (1456) 407; Sutor Nikolaus (1342) 229.

Meier: Gramelib (1303) 162; Gerhard (1322) 200; Peter (1347) 239; Hertelin (1369) 301; Ungeleube Hensel (1400) 329.

Schulmeister: Bock (Tragus) Hieronymus (1533) 799.

Bürgerschaft: (1307) 168.

Einwohner: Contzo und seine Frau Gertrud (1362) 281; Gotzo, Wirt (1322) 200; Heinitzo (1362) 281; Heinrich, Strafsburger Priester (1490) 527; Rykesse S. 231; Thiederich S. 235; Volzo, Gerber (1303) 162; siehe auch unter Betz, Bubenecker, Calciatoris, Frosch, Honer, Hungersen, Kesseler, Kremer, Meyher, Michaelis, Nuwürt, Rex, Schwallersberger, Schreiner, Sculteti, Zikswert, Zoppeler.

Horneck, Johann, Kaplan S. Sebastiani zu Knielingen in Baden, wird Pfarrer zu Wörth (1490) 534.

Digitized by Google

Hornecke, Wernher von —, Kan. am Dom zu Speier (1247) 82; Dompropst daselbst (1261) 91.
Horst, Ulrich von —, Mönch und Abt des Kl. Hornbach (1498) 577.
Hotzer Johannes, Kan. zu Zell (1489) 518.
Hoven, eingeg. Ort bei Stützheim im Elsafs, Wilhelm von — (1359) 275.
Hovestat, Wiese im Bödingerhof (1331) 216.
Hruoderich (827) 13.
Hruotbert, Graf (823) 12.
Hubenrifs von Odenbach, Johann — erw.: (1485) 473; seine drei Schwiegersöhne (1485) 473.
Huber Wolf, Vogt zu Hornbach (1537) 823.
Hugels Hansen von Walschbronn (1466) 433.
Hugzo, Schreiber (1019) 31.
Humbaldus (754) 3.
Humbert, Kanzler (1100) 34.
Humolt Johannes, Pfarrer zu Wilgartswiesen (1522) 711 — (1527) 738.
Hunbracht, Vizedom (1019) 31.
Hundeswiese bei Waldfischbach (1279) 122.
Hundsberg (Hundsperch), ebendaselbst (1279 122.)
Hunerscherra [-en]. Mühle ebendaselbst: (1285) 129; (1295) 146; (1345) 233; Weiher und Wog dabei: (1320) 199; (1345) 233.
Hunfrid (1246) 80.
Hunfrit, Vogt zu Landau (1297) 155.
Hungersen, Ottlilien gen. —, von Hornbach (1339) 227.
Huntsborn bei Waldfischbach, Mühle zu — (1345) 233.
Huorunhusen (828) 14.
Hutmacher Hans, Gerichtsschöffe zu Zweibrücken (1532) 785.
Hutschenwiese, Flurname zu Hornbach (1491) 546.
Huttich Johann, Mag. art., Kan. zu Zell (1519) 691.
Hyrtelin siehe Rex.

I, J und Y.

Ylingen, Herr zu —, siehe Kerpen.
Illingen in der Rheinprovinz 705.
Immesheim (Imbsheim), Güter zu — S. 230.

Digitized by Google

Ymmo, Kleriker (1182) 47.
Imbsbach, (Unnesbahe), Nebenbächlein der Alsenz (1019) 31.
Imbsbacher Hof (Intzbach), Gemeinde Trulben, Gefälle und Güter (1487) 491; (1543) 860.
Imbshalben, wohl am Imsenbühl bei Pirmasens, Gefälle und Güter (1487) 491; (1543) 860.
Imsweiler (Insweiler), Burg und Dorf (1333) 221.
St. Ingebrecht, Heinrich von —, Rat zu Zweibrücken (1554) 900.
Ingelheim in Rheinhessen 11, 20.
Yngelmannholz, Bosch in der Pfarrei St. Johann (1366) 290.
Ingrammes Henselin (1391) 317.
St. Johann (Ganfskirchen, Kanskirchen), Klause bei Albersweiler: die Frauen zu — (1436) 386, Note; S. 231.
Meisterin: Nubpurg von Mühlhofen (1463) 425.
St. Johann, eingeg. Ort, jetzt nur noch Friedhofs-Kirche bei Hornbach: Gericht (1329) 214.
Schöffen (1461) 423; Kirchengeschworene (1462) 424; Flurnamen siehe Ingelmannholz und Kaltenburne.
Einwohner siehe Geuder und Gwider.
Pfarrei: Umfang (1462) 424; (1500) 604; Wöge derselben (1434) 377; Güter (1453) 403; (1462) 424.
Patron: das Kl. Hornbach (1289) 139.
Inkorporation in das St. Fabianstift (1289) 139; S. 222.
Pfarrkirche: (1500) 604.
Pfarrer: Johann (1347) 239; Johann von Eifswilre (1394) 322; Johann Pirmasens (1462) 424 — (1489) 509; Johann Furpach (seit 1489) 509.
Johannes, Kardinalpriester und Kanzler (1167) 42.
Johannes, Ordensprovinzial der Augustiner (1347) 241.
Joseph, Subprior, ob zu Wörschweiler? (1213) 54.
Iselthum siehe Einseltum.
Isenmenger Johannes, Pfarrer zu Ernstweiler (1375) 305.
Yserdal siehe Eufsertal.
Julian, Kardinal und Diakon zu St. Angeli in Rom (1435) 383.
Jung Georg aus Pfeddersheim, Inhaber des Marien-Altares zu Mölsheim (1529) 754, Pfarrer zu Ransbach an der Blies (1536) 817.
Jungher Hans von Waldfischbach (1369) 301; S. 226.

Digitized by Google

Ixheim (Ukesheim, Uxheim, Ukenheim), Güter, Zehnten und Zinsen: 158, 362, 384 Note, 416, 469, 489, 491, 860, S. 231 f.
Meierei: (1457) 416; S. 231 f.
Wasser zu — 422, 446, 483, 495.
Schöffen (1457) 416; Gerichtsbarkeit (1535) 804, 807.
Gerhard von —, Bruder des Vogtes Volmar von Zweibrücken (1308) 170; Gerhard, Vogt zu — und seine Frau Gyliana (1331) 216.
Pfarrer: (1375) 305; Theodorich, Vikar (1289) 140 f. Theoricus, Pfarrer (1326) 206; Konrad (1331) 216; (1347) 240; Michael (1382) 309; Gerhart (1422) 362.

L.

Labach (Laupach), Pfarrer: Johannes Kefsler (1491) 538; (1493) 548.

Ladenburg (Laudenburg, Ladenbergk), Stadt in Baden 725.
Melchior von —, Kurat in Einselthumb und Inhaber des Katharinen-Altars zu Zell (1524) 720 Note; Inhaber des Marien- und Nikolaus-Altares zu Mölsheim (1528) 747; (1529) 751.

Lamsborn (Lamespuren), Tal (1420) 356 f; (1464) 428; (1490) 529; (1535) 807; Zehnte (1489) 517.
Pfarrgemeinde (1277) 117.
Pfarrei: Patronat des Klosters Hornbach (1277) 117; (1289) 139.
Inkorporation ins St. Fabianstift (1289) 139.
Pfarrer: Residenzpflicht (1277) 117; Jörge (1489) 517; Johannes Filtzken († 1524) 716; Jakobus Erbach (seit 1524) 716.

Lambsheim 819.

Lampert, Johann von Zweibrücken, Kan. zu St. Fabian (bis 1490) 527; Inhaber des Doppelaltares der H. H. Nikolaus und Katharina in der Kapelle Johannis Bapt. zu Zweibrücken (1490) 528.

Landelohe, Propst (1019) 31.

Landau (Landauw, Landauwe), Stadt 731, 734.
Örtlichkeiten: Dinghus (1335) 224; Froschenowe (1335)

Digitized by Google

224; Haus des Stiftes St. Fabian (1426) 366; Haus der Minoriten zu Weifsenburg im Elsafs (1335) 224; Hof des Kl. Hornbach (1360) 276; (1361) 279; (1364) 288; (1367) 294; (1443) 385; (1545) 872; Hof des Pfarrers Johannes von Eussingen, auch steinernes Haus genannt (1368) 295; Hof des Spitals zu Speier (1426) 266; St. Justinspforte (1367) 295; Kellerei (1365) 289; laufen se (1365) 289; Lauwergasse (1357) 268; Markethaus (1360) 276; Pforte Uns. Frauen (1426) 366.

Rat: (1364) 288f.

Ratsherrn: (1246) 80; (1296) 150; (1297) 158; (1329) 213; (1355) 264; (1357) 268.

Schöffen: (1283) 126; (1299) 157.

Gericht und dessen Schreiber Paul Burgmeister (1553) 899.

Schultheifs: Hertlibin (1297) 155.

Vogt: Hunfrit (1297) 155.

Einwohner: Beterolf (1364) 288; Besserer (1365) 289; Veltze, Meister und seine Frau Margarethe von Godramstein (1329) 213; siehe auch Anesorge, Bidermann, Brumer, Burgmeister, Cobeln, Dörr, Gassenhauwer, Heydolf, Kesseler, Liepmann, Nacken, Neustadt, Schaff, Schlitzweg, Sichelschmidt, Siebeldingen, Smaltz, Schmelzin, Stahel, Waffen, Ziegeler.

Landau, Augustiner-Kloster.

Prior und Konvent (1347) 241; (1361) 278.

Kanoniker: Sifrid Falk (1489) 508, 524.

Landolf, Schultheifs und Vogt des Kl. Hornbach (1181) 46f.

Landolf, Dienstmann des Grafen Heinrich von Zweibrücken (1198) 36.

Landolph, Priester, wohl von Godramstein (1274) 108.

Landold (um 1125) 36.

Landschad von Steinach, Christoph — (1545) 872.

Lang Johannes, Abt des Kl. Hornbach (1502) 622; siehe auch Waffen.

Langenbach und Langenberg, Flurnamen bei Queidersbach, S. 244.

Langenberg, in der Nähe von Annweiler (828) 14.

Langenmorgen, Flurname zu Siebeldingen (1289) 140.

Digitized by Google

Langenwiesen, Flurname zu Mittelbach (1460) 422.
Langwert von Simmern, Jörg (1515) 667; Nikolaus, Kanzler von Zweibrücken S. 231.
Lanlin (796) 6.
Lantbert (796) 6; (819) 11f; (833) 16.
Lantolvinga, nach der Lage das spätere Leichelbingen; siehe dieses.
Lapicida Petrus von Laudenburg, Kan. zu Zell (1526) 725.
Lapicide Theobald, Kleriker von Zweibrücken (1518) 686.
Lasser Johann von Lambsheim (1537) 819.
Lauberhof (Lobium, Loyben), in der Gemeinde Trippstadt 131; Besitz des Klosters Eufsertal (1179) 44; Zehnte (1182) 47; (1237) 71; Wald (1287) 132.
Laudenburg siehe Ladenburg.
Laufen se, Örtlichkeit in Landau (1365) 289.
Lautern siehe Kaiserslautern.
Lautersheim (Lutersen), Heinrich von — (1435) 383; S. 231.
Lauwelin Stephan, Schaffner in Wasselnheim (1391) 317.
Lawer siehe Rasor.
Leichelbingen (Lantolvinga, Lechelbingen, Leychelbingen), jetzt Hof Monbijou in der Gemeinde Dietrichingen, gehört zur Pfarrei St. Johann (1462) 424; Gefälle und Güter (888) 21; (1311) 177f; (1399) 327; Mühle (1258) 87.
Cunzo von — (1329) 214; Heinrich von — (1322) 200.
Leimen, Schuld zu — (1436) 384 Note; S. 231.
Brudermeister (1454) 404.
Einwohner siehe Ortt.
Leinberch siehe Lemberg.
Leiningen, Grafen (1230) 69; (1269) 96; (1320) 911.
Emich IV. (1259) 89; (1261) 92; (1283) 126.
Emich V. (1348) 243.
Emich VII. (1486) 478.
Friedrich II. (1221) 58.
Friedrich IV. (1278) 119f; (1288) 135.
Friedrich V. (1320) 199.
Friedrich VII. (1342) 230; (1351) 248, 250f; (1355) 266; seine Frau Jolante (1351) 250.
Friedrich, Dompropst zu Worms, sein Bruder (1339) 228; (1342) 230; (1348) 243; (1351) 248, 250f; (1355) 266.

Digitized by Google

Leiningen — Hesso (1435) 381; (1444) 391; (1455) 405; erw.: (1471) 439.

Leiningen — Westerburg: (Weschterberg).
Margred, Gräfin von — erw.: (1471) 439; ihr Enkel Reynhard, Herr zu — und Schawenburg (1471) 439; erw.: (1485) 464.

Leiningen, Burgmänner: Godebert (1221) 58; Luyfart S. 230; siehe auch Zoll und Dune.

Lemberg (Lehinberg, Leenberg, Lembergh, Leinberch, Lewenberg) Burg (1311) 177; Gülte zu —: (1334) 223.

Lemberg, Ritter von —:
Conrad (Cunzo) (1307) 169f; Clobelouch, erw.: (1314) 184; (1316) 191; seine Tochter Gertrud siehe unter Altheim; Folmar gen. Clobelouch und seine Frau Katharina (1307) 169; erw.: (1311) 177; Gozo gen. Vogelgesanch (1269) 98; Helwich und seine Frau Sophie (1307) 169; (1311) 177; Heyle und ihre Tochter Heyle (1359) 271; Johann, Pfarrer zu Pirmasens und Erzpriester von Hornbach (1354) 261; (1359) 271; Sibelo (1269) 98; (1286) 130; erw.: (1303) 164; seine Frau Irmengardis (1307) 169f; seine Söhne Conrad, Helwich und Volmar (1303) 163; Simon gen. Wille (1305) 166.

Lenfried (1149) 38.

Lengelsheim (Lengnussen) in Lothringen, Güter und Gefälle zu — (1543) 853, 856, 860.

Lese Eberhard, Kl.-Schaffner zu Godramstein (1361) 279.

Leuenberger Rupert, Inhaber des Katharinen-Altares zu Godramstein (1528) 748 — (1530) 763.

Leupolt Martin, Priester der Diözese Magdeburg, Pfarrer zu Ransbach an der Blies († 1536) 817.

Lew Christian, Unterschultheifs zu Zweibrücken (1532) 785.

Lewenberg siehe Lemberg.

Lewenstein, Herren von —: Emmerich (1485) 473f; erw.: (1504) 637; Johann (1492) 546; S. 241.

Leyen, Jerg von der — (1482) 450; (1486) 483ff; seine Söhne Johann (1503) 631; (1516) 669; (1530) 769 und Werner (1503) 631.

Digitized by Google

Leyen, Jerg, Herr zu —, zu Olburgk und Bruel, Marschalk von Trier, Sohn des Johann (1533) 798.
Leyenn, Endres von — (1539) 836; (1541) 848.
Leyen Nikolaus von Bretzenheim, Inhaber des Nikolaus-Altares zu Mölsheim (bis 1527) 733.
Leyn Heinrich, Pfarrer zu Wilgartswieseu (1534) 803.
Lichtenberg, Burg bei Kusel 221, 428, 611; S. 214.
Lichtenberg siehe Blick von Lichtenberg.
Lichtenstein, Ruine bei Lambrecht, Johann von — (1287) 132.
Liebenau (Lebenauwe), Dominikanerinnenkloster bei Worms (1435) 378 Note; (1436) 384 Note.
Nonne: Gryde von Sauwelnheim (1400) 330.
Liebenauwer Emmerich, Schöffe zu Osthofen (1387) 312.
Liepmann Peter, Wagner zu Landau (1426) 366.
Limbach (Limpach), Pfarrer:
Johannes Sartor (1439) 445.
List, Gozo gen. — (1246) 80.
Liutgun, Emecho, Graf zu — (1135) 37.
Liuthadus (Liuthausus), Kanzler und Notar (833) 15 ff.
Liuzmann, Erzpriester (1019) 31.
Liuzo siehe Brandenburg.
Lobium siehe Lauberhof.
Lockurst Gerhard, Pfarrer zu Medelsheim (1548) 884.
Loebergk, Flurname zu Hornbach (1491) 536.
Longenfeld (Glandern), Benediktiner-Kloster in Lothringen, Äbte: Isenbart (1352) 255; Sebastian, zugleich Abt von Hornbach (1550) 896 f; (1553) 899 f.
Mönch: Walther von Saarbrücken, wird Abt zu Hornbach (1345) 234.
Lorch am Rhein 839.
Lore Jakob, Sazellan zu Kerzenheim, wird Kustos zu Zell (1540) 846.
Lorsch in Hessen-Starkenburg 32.
Lothringen, Anton, Herzog in —, Bar und Kalabrien (1514) 650; (1536) 818.
Reinhart (1500) 611.
Wido, Herzog in (796) 6 ff.
Loyben siehe Lauberhof.

Digitized by Google

Ludolf, Propst (1019) 31.
Lurenburg, Rybert von — (1135) 37.
Lutern, Luthern siehe Kaiserslautern.
Lutersen siehe Lautersheim.
Lutgen Petrus, Kan. zu Zell († 1529) 750.
Luthera = Wieslauter (828) 14.
Lutisiguli Amandus, Pfarrer zu Medelsheim (1521) 706 — († 1527) 732.
Lutra = Waldlauter S. 214.
Lutramnesforst (828) 14.
Lutzenburg, wohl Lauterburg, Bertscho, Waldvogt zu — (1402) 916.
Lutzweiler (Lutzwiller, Lutzwilre) in Lothringen, Güter (1311) 176; Rechte (1484) 453.
Flurname siehe Pinkel.
Einwohner: Adam, Meier daselbst (1322) 200; Cunzo, Gerhard und Fritzmann, die Söhne des Fritzo (1322) 200; Folmar, Steinmetze und seine Frau Irmentrud (1311) 174; Johannes und seine Frau Mechtild (1315) 188; Werner und seine Frau Anna (1315) 188; siehe auch Ruobener.
Pfarrer: Gerhart (1315) 188; Michael (1322) 200; Mattheus (1325) 205.

M.

Macharius, Priester (803—13) 8.
Magdeburg, Erzbischof zu —: Gerolt (1019) 31.
Mainz, Erzbischöfe: Lullus (762—86) 5; Riculf (803—13) 8; Hatto (900) 22; Rubert (975) 26; Willigis (993) 28; Erkenbald (1019) 31; Adalbert (1135) 37; Sifrid (1229) 68; (1237) 71; (1246) 81; Gerhard (1257) 85; Konrad (1428) 368; (1429) 370; Berthold (1489) 524; (1496) 567; Albrecht (1524) 720 Note; (1532) 788.
Weihbischof: (1520) 696.
Bischöfliches Gericht: (1269) 96; (1347) 239.
Mainz, Dom:
Dompropst: (1499) 585 S. 234; Heinrich (1135) 37.
Offizial des Dompropstes (1485) 463.
Domherren (1488) 494.

Digitized by Google

Mainz, St. Christoph: Anastasius Schwartz gen. Floifs (bis 1529) 751.
Mainz, St. Gangolf: Altarist S. Crucis: Martin Kappel (1496) 567.
Mainz, Kollegiatstift S. Johannis Baptistae: Dechant: Philipp Glann (1532) 788.
Mainz, Stift U. L. Frau ad gradus (zu den greden): (1349) 246; (1388) 313; (1435) 378 Note; (1436) 384 Note; (1459) 419.
Kapitel: (1269) 96; (1388) 313.
Dekan: (1269) 96; Johannes (1388) 313.
Mainz, Stift U. L. Frau im Felde (de campo) aufserhalb —: Propst: Godescalcus (1135) 37.
Mainz, Stiftspropst am Kollegiatstift St. Peter aufserhalb —: Adelbert (1135) 37.
Mainz, Stiftspropst am Kollegiatstift bei St. Viktor aufserhalb —: Heinrich (1135) 37.
Mainz, Kustos zu — Heinrich (1135) 37.
Mainz (Mentze), Stadt: 15 ff, 31, 37, 68, 85, 313, 326, 789.
Mandelbach, eingeg. Ort bei Habkirchen, Allod des Kl. Wörschweiler zu — (1239) 75.
Mannizo (960) 24.
Mantius Johannes, Kan. zu St. Fabian (bis 1516) 673.
Johannes, Kan. zu Zell (1516) 674; (1519) 691.
Marburg (Marpurg) in Hessen 326.
Marci Johannes, Kan. zu St. Martin in Worms (1500) 603.
Mariastein (Mergenstein), Reuerinnenkloster bei Zweibrücken, 1415 in die Stadt verlegt, (1540) 844 Note; Güter siehe Kezzelbach
Priorin: Alheidis (1292) 145.
St. Marien, Kloster —, siehe Wörschweiler.
Marked, in dem alten, bei Zweibrücken 158, 422, 811.
Gerhard in dem — (1301) 158.
Marnheim (Mauenheim, Mouwenheim), Güter und Gülten (1319) 198; Hof (1494) 552; Zinsen des Kl. Hane (1224) 63; Güter des Prämonstratenserklosters Kaiserslautern (1328) 210; Felder am Rattenberg (1494) 552.
Marnheim, Pfarrei: Patron: das Kloster Hornbach (1276) 115; Inkorporation ins Stift Zell (1276) 115.
Marquard, Ritter, wohl von Godramstein (1274) 108.

Digitized by Google

Matfred, Graf (823) 12.

Mauchenheimer von Zweibrücken:

Bernhard (1494) 555 f; (1500) 601 f; (1515) 664; erw.: (1532) 783; Christoffel, Amtmann zu Zweibrücken (1537) 819; Contze (1434) 377; erw.: (1485) 468; Hans (1446) 397; Hans (1532) 783; Heinrich (1307) 169; Heinrich und seine Frau Dyne (1363) 285; Heinrich (1460) 422; (1466) 432; erw.: (1503) 631; Mathis (1486) 483; (1487) 489; erw.: (1494) 555; Simon (1414) 343; Symont (1446) 397; Simon, d. A., Landschreiber zu Kaiserslautern (1456) 411; Simon, Amtmann zu Blieskastel (1466) 431; Symont (1477) 446; erw.: (1482) 450; (1485) 468; (1486) 484.

Mauenheim siehe Marnheim.

Mauschbach (Muspach), gehört zur Pfarrei St. Johann (1462) 424; (1500) 604.

Güter, Gülten und Zehnte (1277) 118; (1399) 327; (1453) 403. Die Huber und ihr Maltag (1453) 403.

Der Fischer zu — (1445) 396; der Weber von — (1491) 536; siehe auch Wober.

Mechys, Heinrich gen. — und seine Frau Gezela (1328) 203.

Mechtersheim (Metersheim), Güter des St. Michaelstiftes zu Weifsenburg im Elsafs (1213) 55.

Medelsheim (Medilinesheim), Güter und Zehnte 21, 36, 201, 364 f; Breidewiese (1323) 201; Gericht: (1425) 365; Schultheifs: Contzemann von Althornbach (1425) 365; Helferich, erw.: (1323) 201; Bruno von — (1323) 201; Cuno von — (um 1125) 36; Folmar von —, Kan. zu St. Fabian (1367) 294; siehe auch Budel, Hane, Heintz, Metze, Schrage, Schuhmecker.

Pfarrei: Patron: das Kl. Hornbach (1313) 181.

Inkorporation in dasselbe (1313) 181.

Pfründe des Ewig-Vikars (1316) 189.

Pfarrer: Heinrich (1316) 189; Folmar (1347) 239; Paul Widder (bis 1511) 645; Johann Molitoris (Pistoris) (1511) 645 — (1521) 706; Amandus Lutisiguli (1521) 706 — († 1527) 732; Amandus Regis gen. Swebell (1527) 732 — 739; Stephanus Betz (1527) 740 — (1530) 772;

Digitized by Google

Peter Brockwin (1530) 772 (1532) 790; Nikolaus von Blittersdorf (1532) 790; Gerhard Lokurst (1548) 884.
Medmanni Johannes, Kan. zu St. Fabian (1550) 889.
Mehlinger-Hof (Mogelingen) in der Gemeinde Bettweiler (Lothr.), Zehnte zu — (1484) 453.
Meingoiss, Kämmerer (1135) 37.
Meisenbach, eingeg. Ort in der Gemeinde Höhfröschen, Hofmann zu — S. 226; Einkünfte des St. Fabianstiftes S. 222.
Meisenheim am Glan 388, 706.
Meisenheimer Amandus, Altarist am Marien-Altar in der St. Johannis-Kapelle zu Zweibrücken († 1527) 736.
Johannes[1]), Pfarrer zu Zweibrücken (1532) 785; (1548) 885; (1550) 894.
Meister, Hugo gen. —, von Gommersheim und seine Frau Fromut (1296) 150.
Mekis Henricus, Priester (1347) 239.
Mellenspach, Melspach siehe Mölschbach.
Menchhofen (Menichenhoven) im Elsafs, Ötelin von (1381) 308.
Menter Wernher, Ritter von Alzei (1440) 391.
Mergenstein siehe Mariastein.
Mergstadt, Konrad von — (1435) 378 Note; (1436) 384 Note.
Merkel Schaff, Schöffe zu Landau (1426) 366.
Merkisheim, Roric von —, (1198) 48.
Mertesheim, Hans von —, Hornb. Kl. Schaffner zu Mölsheim und seine Tochter Katharina (1555) 902.
Messerer Johannes, Pfarrer zu Wasselnheim (bis 1492) 540.
Messerschmidts Feld, Flurname zu Hornbach (1491) 536.
Mettenbach, heute Hof bei Gräfenhausen, Rechte (1297) 155; Gericht (1329) 211; (1369) 299.
Mettenheim in Rheinhessen (827) 13.
Metzer Anastasius, Kan. zu Zell (1537) 822; Kantor daselbst (1543) 859.
Metz, Hermann gen. —, von Waldfischbach und seine Kinder Brunger, Heinrich, Hermann und Bernitrudis (1332) 220.
Metz (de Metis), Johannes gen. von (1259) 89; siehe auch Scharfeneck.

[1]) Töpke 1, 497: Johannes Meysenheymer de Kyrkel, philos. mag am 25. Okt. 1514.

Digitized by Google

Metz, Bischöfe:

Theodorich (1009) 30; Stephan (1149) 38; (1155) 40; Bertram (1181) 46; (1212) 52; Conrad (1220) 57; erw.: (1229) 68; Johannes (1225) 64; (1237) 73; Borchard (1279—97) S. 222; Reginald (1309) 171 f; (1313) 181 f; Konrad, erw.: (1476) 445; Georg (1475) 442; Heinrich (1489) 509; (1498) 575; Johannes (1530) 757; (1532) 784.

Weihbischof: Nycolaus (1345) 235.

Generalvikar: (1476) 445; (1530) 757. Dr. iur. Jakob von Einsmengen (1489) 509; (1490) 535; (1498) 575.

Archidiakon (1530) 757; W. (1225) 59.

Domstift (1422) 362.

Domkapitel (1225) 65.

Domdechant (1225) 65.

Dompropst (1225) 65.

Offizial: (1312) 180; (1315) 187; (1375) 305; (1485) 463. Jakobus de Fossa (1307) 308.

Metz, Pfarrkirche St. Maximini: Priester: Heinrich (1312) 180.

Metz, Prediger-Kloster: Brüder: Niclas und Wilhelm (1346) 238.

Metz, Stadt 64, 65, 776.

Metze, Brune und Hans, von Medelsheim (1425) 365.

Meychel Friedrich, Pfarrer zu Pirmasens (1546) 881.

Meyer Henne, Schultheifs zu Waldfischbach (1418) 352; S. 226, 228.

Meyher Leonhart aus Hornbach, Kan. zu St. Fabian (1527) 739.

Meynheim in Mittelfranken 574, 587.

Mézières (Maceriae) in Frankreich, Dekan an der St. Peterskirche zu — (1485) 463.

Michaelis Jodokus, Pfarrer in Godramstein (1512) 647 — (1517) 678.

Michael, sein Bruder (1512) 647, Altarist zu Godramstein (1530) 763, Pfarrer zu Taleischweiler (1540) 844.

Michahel, Richter (1270) 100.

Michelfeld in Baden 815.

Milmesheim siehe Mölsheim.

Mimbach (Myndenbach), Güter und Gülten (796) 6; (1485) 473.

Digitized by Google

Meierei (1359) 274; (1489) 522; Weistum und Gerichtsherrn (1476) 444.
Pfarrer: Johannes (1476) 444.
Minden, Bischof: Widelo (1100) 34.
Minsterudal, eingeg. Ort bei Waldfischbach, Zehnte zu — (1345) 233.
Mittelbach (Mittelenbach), Güter, Zehnten und Gülten 177, 416, 481, 510.
Flurnamen siehe Langewiese, Ouwe.
Mittelbexbach, Weistum von — (1482) 450.
Modiatoris Petrus, Kaplan am Nikolaus-Altar zu Mölsheim (bis 1489) 521.
Mölschbach (Mellenspach, Melspach, Melsbach), Hof in der Gemeinde Wattweiler, Güter, Zehnten und Gülten 169, 206, 285, 422, 446, 469, 483, 485, 489.
Heinrich von —, Priester (1407) 338.
Mölsheim (Milmesheim, Mylnisheim, Melsheim) in Rheinhessen, Dorf (1356) 912; Leute (1416) 347; Güter, Zehnten, Gülten und Zinsen 267, 347f, 375, 385, 415, 872; Gülten der Grafen von Sponheim (1494) 552; Hof (1421) 360; Gericht, seine Besetzung und Einkünfte (1512) 646.
Klosterschaffner: Hans von Mertesheim (1555) 902.
Einwohner: siehe Bidermann, Müller.
Mölsheim, Pfarrei:
Patron: das Kl. Hornbach (1306) 167; Inkorporation in dasselbe (1307) 167.
Mutterort von Wachenheim und Trennung (1367) 293.
Pfarrer: Folmar (1367) 293; Nikolaus Fabri (bis 1495) 561; Petrus sine cura (Ohnsorg) (seit 1495) 561; Quirinus Carpentarii (1520) 699 — (1523) 712; Johannes N. († 1539) 835; Michael Reynhardi (seit 1539) 835.
Frühmesserei des Marien-Altares.
Kollator: das Kl. Hornbach (1489) 519.
Kapläne: Philipp Bumann (bis 1489) 519; Johann Scheddel (seit 1489) 519; Nikolaus Ottmann (bis 1494) 551; Wendelin Böfshertz (seit 1494) 551; Johann Schönwetter († 1518) 689; Konrad Scheeher (1518) 689 — (1524) 720; Melchior von Ladenburg (seit 1524) 720; Valentin

Digitized by Google

Doliatoris (1527) 733; (1528) 746; Anastasius Swartz gen. Floifs (seit 1529) 751, 754; Georg Jung (seit 1529) 754.

St. Nikolaus-Altar in der Kapelle der Pfarrkirche.

Kapläne: Petrus Modiatoris (bis 1489) 521; Petrus Sampsommer (seit 1489) 521; Petrus sine cura (bis 1495) 560; Johannes Gier (Geyer) (1495) 560 — (1499) 586; Jodokus Brothel (seit 1499) 586; Johannes Sobernheimer (bis 1517) 677; Heinrich Rode (seit 1517) 677; Nykolaus Leyen (bis 1527) 733; Valentin Doliatoris (1527) 733 — (1528) 747; Melchior von Ladenburg (1528) 747 — (1529) 751; Anastasius Swartz gen. Floifs (seit 1529) 751.

Molenbach Johannes, Schöffe zu Waldfischbach (1369) 301; S. 224.

Molitoris Johann von Meisenheim, Kaplan am St. Katharinen-Altar zu St. German und Moritz in Speier, wird Frühmesser zu Wilgartswiesen (1488) 498; Pfarrer zu Medelsheim (1511) 645 — (1521) 706; siehe auch Pistoris.

Valentin, Pfarrer zu Queichhambach (1508) 639.

Mome Heinrich, Kanzleischreiber zu Zweibrücken (1515) 667; (1517) 680.

Monchwiler Wenzel (aus Münchweiler an der Rodalb), Frühmesser zu Wilgartswiesen (1488) 498.

Monchwiller Wenceslaus, Kan. zu St. Fabian (1488) 497.

Monsheim (Munsheim), Werner von —, Amtmann zu Zweibrücken (1417) 919.

Monfsheimer siehe Flörsheim.

Moosalb (Muschalbe), Bach S. 225, 227.

Morch Sebastian, Kan. zu Zell (1536) 815 — (1537) 822.

Moronus Johann, Bischof zu Modena (1540) 839.

Morsheym, Albrecht von —, (1514) 653.

Morsitters, Wald zwischen Hornbach und Altheim (1318) 194.

Moschel, Ober-, 693, 727.

Wolf von —, Amtmann zu Zweibrücken (1456) 411; (1466) 431; (1469) 436; (1470) 438.

Mouwenheim siehe Marnheim.

Muehlbuehel, Flurname zu Queidersbach S. 244.

Mühlbach (Mulenbach) bei Hinterweidental (1441) 392.

Digitized by Google

Mühlberg (Mulenberg) ebendaselbst (1441) 392.
Mühlhofen (Mulhoffen), Nupurg von —, Meisterin zu Kanfskirchen (1463) 425; Simont von —, Ritter (1329) 211.
Müller Nikolaus von Mölsheim und seine Tochter Barbara (1555) 902.
München 231.
Münchweiler (Munchwiler, Minchwillare, bei Wartenberg), an der Alsenz.
Güter (1431) 374; Mühle (1273) 107; (1289) 137.
Schultheifs Hentzo und seine Schöffen (1347) 239.
Heinrich gen. Buscroden von —, und seine Schwiegersöhne Arnold und Friedrich (1289) 137.
Pfarrkirche ist S. Dodardi (1019) 31.
Pfarrei: Umfang (1019) 31; Filial: Hembsbach (1526) 728.
Pfarrer: Christmann († 1496) 572; Laurenz Caldrificis (1496) 572 — (1499) 585; Heinrich (seit 1499) 585; Johannes Behemer (bis 1525) 721; Johannes Rasor gen. Lawer (seit 1525) 721; Adam Gerwiler (seit 1540) 845.
Münchweiler (Monchwiler, ob Kusel, bei Lichtenberg).
Lehen der Raugrafen 221, 307, 316, 325, 341; S. 214 f; erw.: 422, 446, 494; Lehen der Breidenborner: 316, 325, 341, 345 f; 358, 361; Lehen der Mauchenheimer: 422, 446, 601; Lehen der von der Leyen 484, 486, 669, 769, 798.
Zehnte, Zinsen und Hauptrecht (1456) 407, 409.
Weistum: S. 214 ff; (1456) 408; S. 233 ff.
Gericht und seine Gefälle (1456) 408 f.
Schultheifs: Clais Clyneiden S. 233.
Rechte des St. Fabianstiftes (1456) 409; S. 214 ff.
Meierei: (1456) 409.
Einwohner siehe Bulen, Ritters, Ruckzaps.
Pfarrkirche: Unterhaltung S. 234.
Pfarrei-Kollator: das Kl. Hornbach (1456) 407; S. 234.
Pfarrer: Johann von Rheborn (bis 1531) 774; Peter von Veldenz (seit 1531) 774.
Münchweiler (Monchwiler) an der Rodalb, Zinsen zu —: (1489) 514.
Mulen (Muyll), eingeg. Ort, jetzt Hof Mühlheim zwischen Westhofen und Osthofen.

Digitized by Google

Ort (1387) 312; (1435) 379; Güter des Kl. Hornbach S. 230; Güter des Stiftes ad grades zu Mainz (1388) 313.
Mulen, Nonnenkloster (Cisterzienserinnen) (1269) 96.
Munsheim siehe Monsheim.
Munster siehe Klingenmünster.
Munster Konrad, Pfarrer zu Siebeldingen (1463) 425.
Muspach siehe Mauschbach.
Mufsbach (Musbach), Ritter von —: Dyther, Johannes und Wernher, die Söhne des Wernher (1281) 125.
Musseberc, heute Mischberg bei Hauenstein (828) 14.
Mutina = Modena in Italien, Bischof von —: Johannes Moronus (1540) 839.
Muttorstadt Johannes, Altarist in Birkweiler (1490) 531.
Mylnesheim siehe Mölsheim.

N.

Nacken Hensel von Landau (1426) 366.
Nannstein (Nannenstein, Nannstall), Beiname der Burg Landstuhl, Herren von — S. 237.
Amelung von — (1259) 88; Eberhard von — (1305) 166; Godebrecht von — (1269) 99; Werner von — (1305) 166.
Nantharius (737) 1.
Nantkarius, Beamter des kaiserl. Fiskus zu Frankfurt (823) 12.
Narbonne in Frankreich, Gosbert, Erzbischof von — und päpstlicher Kämmerer (1343) 236.
Nassau, Johann, Graf zu —, Herr zu Hadamar (1356) 267, 912; erw.: (1416) 347.
Nassau-Saarbrücken, Fürst von — (1550) 895.
Nassau, Jost von —, Landschreiber zu Zweibrücken (1550) 894, 896.
Neipperg, Ludwig von — (1533) 797.
Nenenswilre siehe Nünschweiler.
Nensperger Güter zu Queidersbach S. 245.
Neuhausen (Nuwehusen), Stift bei Worms.
Kanoniker: Bernhard Voltz (1496) 568.
Neuhausen (Nuhusen), Ort.
Conrad von —, Bürger zu Worms (1328) 208.

Digitized by Google

Neuhembsbach (Himsbach), Gut zu — (1419) 355.
Neukastel, Burg, ist Filial der Pfarrei Münchweiler an der Alsenz (1527) 728; Schirmgeld auf — (1533) 793.
Neumünster in der Rheinprovinz, Erzpriester zu — (1476) 445.
Neustadt (Nuwenstatt) a. d. Hardt.
Arnold von (1246) 80; Friedrich von —, Schöffe zu Landau (1361) 279.
Neustadt, Liebfrauenstift (1402) 916; Dechant und Kapitel (1418) 920.
Neuweiler (Nuwilre) im Elsafs, Otwyn von —, Mönch des Kl. Hornbach (1400) 328; (1401) 331; (1407) 336.
Nicolaus der Kanzler siehe Langwert.
Niedbrucken (Nidprugk) in Lothringen, Johann von —, Dr. med. (1554) 900.
Nidder-Aspach bei Bickenaschbach, Wiese zu (1460) 222.
Nieder-Flörsheim (Nydern Flersheim) in Rheinhessen 846.
Hof und Backhaus zu — (1386) 913.
Nieder-Gailbach (Nyddergeylbach), Pfarrer zu —: Nikolaus von Blidesdorf (1532) 790.
Nieder-Moschel = Alsenz (Inferior Moschela alias Alsenze), Pfarrer zu —: Sifrid Schaufufs (bis 1398) 326.
Niefernheim (Nivere, Nyeffern, Niefern), Dorf und Gericht (1435) 381; (1440) 391; (1485) 464; (1515) 660; Zehnte (1550) 603.
Kapelle zu —: dieselbe besitzt den Frucht und Weinzehnten, welcher dem Stift zu Zell gehört (1242) 78.
Niger siehe Scriptoris und Sculteti.
Nisenacka, Flüfschen bei Pirmasens, welches? (1269) 98.
Nondinc, Berg, heute Neding bei Hauenstein (828) 14.
Nonnenacker, Flurname zu Hornbach (1546) 873.
Nossbaum Priedrich von Dürkheim, Dechant zu Zell (bis 1524) 715.
Lampert, Pleban zu Einseltum (bis 1524) 720 Note.
Nünschweiler (Nennenswiler, Ninneswilre, Nynschwiler), Zehnte (1296) 151; Meierei, Zehnte und Seelgeräte (1466) 433; Gerichtsbarkeit (1535) 804, 807.
Andreas (Endres) von —, Kan. zu St. Fabian (1530) 766 — († 1533) 799 und Pfarrer zu Nünschweiler;

Digitized by Google

Diebold von — (1468) 435; sein Bruder Hans (1468) 435; (1485) 471; Heinrich von —, Kan. zu St. Fabian (1369) 301; S. 226; Reinher von — und seine Frau Agnese (1466) 433; Simon von —, Pfarrer zu Pirmasens († 1519) 693.

Kirche (1466) 433.

Pfarrei: Patron: das Kl. Hornbach (1309) 171; Inkorporation in dasselbe (1309) 171.

Pfarrer: Heinrich, Propst zu St. German in Speier (1296) 151; Andreas von Nünschweiler († 1533) 794; Egidius Sartoris (seit 1533) 794.

Nürnberg 761, 781.

Nuhusen (Nuwehusen), siehe Neuhausen.

Nufsdorf (Nossdorff) 792.

Nufsweiler (Nufswilre) in Lothringen, Enffrid, Edelknecht von — (1318) 194.

Nuwenberger Ludwig [1]) gen. Dinbier, Mag., Pfarrer zu Bermersheim, wird Kan. zu Zell (1529) 752 — (1530) 771.

Nuwen-Beumberg siehe Raugrafen.

Nuwenstatt siehe Neustadt.

Nuwilre siehe Neuweiler.

Nuwirt Hans von Hornbach S. 231.

Nydderlauppach, verlassener Ort bei Knopp, Frühmesser zu —: Claus (1456) 411.

Nyenfern (Nyeffern) — siehe Niefernheim.

Nyppenberg, Hans von — (1518) 687; (1531) 780; (1533) 796.

O.

Oberdeidesheim (Oberdydesheim), das heutige Deidesheim, Gülte zu — (1499) 594.

Oberehenheimer Christophorus, Inhaber des Marien-Altares in der Pfarrkirche zu Zweibrücken (1540) 843.

Wolf, Stadtschreiber zu Zweibrücken (1541) 849; (1550) 896.

Oberkirch, Seifrit von — (1537) 819.

[1]) Töpke 1, 501: Ludwicus Nipperger 24. Juni 1515, Anm.: sacellanus plebani in Kirchem; 502 Anm.: dom. Ludowicus de Nornberga, bacc. art. viae antiquae 28. 5. 1517. 2, 438: Mag. dom. Ludow. Nierenbergensis am 18. Okt. 1518 licenciatus in artibus.

Digitized by Google

Obernheim, Phylle von — (1456) 411.
Oberschwann, Flurname zu Queidersbach S. 244.
Obernstein, Myas von — und seine Kinder Hans und Katharina (1515) 660.
Herr zu — siehe Dhaun.
Ochsenstein (Ohsensteyn, Ossenstein), Conrat von — und sein Neffe Otto (1283) 126.
Margarete von —, Witwe Philipps von Hoenberg (1289) 140; (1295) 146.
Ockenstein, Philipp von —, Ritter (1241) 76.
Odenbach, Baldemar von —, erw.: (1363) 286.
Odendorf Johann, Generalvikar des Bischofs von Speier (1407) 337.
Odenheim, Benediktiner-Kloster in Baden.
Abt: Theoderich (1398) 915.
Odernheim in Rheinhessen 382, S. 230; siehe auch Dietz.
Odratzheim (Odertheim) im Elsafs, Edelknechte von — (1391) 317, S. 218.
Offenbach (Uffenbach), Gülte zu — (1289) 140.
Offweiler (Offwilre) im Elsafs, Güter (1538) 829; Hof (1381) 308; Weinberge (1381) 308; Weingülte (1438) 387; (1457) 416.
Ellin von —, Otten Hansen Hausfrau (1438) 487; Nikolaus, Hartmanns Sohn (1538) 829; siehe auch Kirchen, Veiox.
Frühmesser zu — (1538) 829.
Ohnsorg (Onsorg), Petrus, Kaplan des Nikolaus-Altares zu Mölsheim (bis 1495) 560; Pfarrer daselbst (1495) 561; Kantor zu Zell († 1526) 724 f.
Oitlingen, im Bistum Konstanz (Ötlingen in Baden) 896.
Olburgk siehe von der Leyen.
Opertingen in Lothringen, Gülten (1486) 481; Lehen (1489) 510, Wälder und Äcker (1485) 468; Wöge (1446) 397; (1485) 468.
Opilionis Engelbert, Dechant zu Zell (bis 1528) 743.
Oppenheim in Rheinhessen S. 230.
Güter (1353) 256; (1429) 371; Burglehen (1435) 378 Note; (1436) 384 Note; Dyneheimer Pforte zu — (1429) 371.
Siehe auch Dietz und Swerde.

Digitized by Google

Orlebach (Urlebach, Oirlebach), verschwundener Ort wohl in der Gemarkung von Ober-Auerbach.
Zehnte und Gülten zu — (1382) 309.
Orlebach, von —, Emich, Edelknecht (1360) 277; Gerhard, Seelgeräter des Kl. Hornbach (1352) 253.
Die Sufsmannen von — erw.: (1485) 467; (1495) 558.
Orlebacher Lehen, erw.: (1515) 665; (1517) 680.
Orleheupt (Orlenhaupt), Caspar von — (1435) 378 Note; (1436) 384 Note; Eberhard von —, Edelknecht in Sauwelnheim (1410) 918.
Ormesweiler (Ormeswilre) in Lothringen, Gülte (1329) 212; Lichtzinsen (1456) 409; Wiese (1330) 215.
Dilmann und Heinrich von — (1330) 215; siehe auch Heykersun.
Kirche ist S. Crucis (1336) 215.
Orombach (Orembach), ältere Namen für Hornbach (819) 11f; (833) 16.
Ortenberg im Elsafs, Vogt zu —: Zeyssolf von Adelzheim (1495) 564.
Ortt Claus von Leymen (1454) 404.
Ortt Claus, Faut zu Gräfenstein (1489) 514.
Ossenstein siehe Ochsenstein.
Osterfeld, Flurname in Godramstein (1352) 252; (1530) 756.
Ostermann Hertelin, Prokurator (1385) 913.
Osthofen in Rheinhessen 918; Dorf (1388) 313; (1435) 381.
Zehnte, Güter und Gülten 98, 312, 324, 348.
Hof (1351) 249f.
Gerichtsherren: (1349) 246; Gericht 248, 312, 324, 328, 332, 374. 379ff; Schöffen (1349) 246.
Schultheifs: Abt und Schultheifs (1154) 39; Einkommen (1435) 378 Note; (1436) 384 Note; Heilmann Kiesel (1431) 374.
Weistum (1338) 226; (1349) 246.
Vogtei (1269) 96; (1271) 102; (1349) 246.
Zinsen an den Bischof zu Speier (1190) 910.
Leininger Lehen (1342) 230.
Lehen des Dieter von Venningen (1431) 374; (1435) 378.
Güter des Eberhard Vetzer (1400) 330.

Digitized by Google

Mühle hinter dem Klosterhofe (1435) 378; (1436) 384.
Mühle des Domkapitels zu Worms (1303) 161.
Verkauf des Besitzes 328, 331 f, 336 f, 378, 384 ff; S. 229 f.
Einwohner siehe Becker, Buschymmel, Dither, Doringheimer, Schneider, Siebenauwer, Steinmetze, Wirdt.

Osthofen, Pfarrei:
Kirche ist S. Remigii (1410) 918; Agneten-Altar S. 231; Kirchengeschworene (1410) 918; (1431) 374; Präsenz und Glockenamt (1435) 378 Note; (1436) 384 Note.
Patron: das Kloster Hornbach (1230) 70; (1410) 918.
Inkorporation in dasselbe: (1230) 70; (1255) 83; (1275) 111.
Pfarrer: Einkommen (1436) 384 Note; Nikolaus (1410) 918.
Frühmesserei: Errichtung (1410) 918.
Inhaber: Wernher Walletheimer (1410) 918.
Kapläne zu St. Pirmin: (1435) 378 Note; (1436) 384 Note.

Ottengut, Flurname in Schweien (1322) 200.

Otterbach, Nebenbächlein der Wieslauter (828) 14.

Otterberg, Cisterzienser-Kloster, Güter von (1219) 56; (1229) 67 f.

Ottersheim (Otersheim) bei Kirchheimbolanden, Pleban: Folmar erw.: (1328) 208.

Ottmann Nikolaus, Vikar zu Zell (1492) 545; Frühmesser am Marien-Altar zu Mölsheim (bis 1494) 551.

Otto, Herzog in Kärnthen und Graf im Wormsgau (972) 25; (978—83) 27 f.

Otto, Propst (1163) 41.

Ottrot (Ottenrode) im Elsafs, Bertschen Claus von —, (1438) 387.

Ouwe, Flurname zwischen Hengstbach und Mittelbach (1460) 422.

Q.

Queich (Queicha), Bach (928) 14.

Queichhambach (Hannebach, Hannbach, Hambach), Zehnte S. 231; Gericht (1329) 211; (1369) 299; Güter des Konrad von Ochsenstein (1283) 126; Weistum (1382) 311.
Pfarrer: Brünnigk (bis 1499) 580; Nikolaus von Annweiler [1]) (seit 1499) 580; Valentin Cerdonis (bis

[1]) Töpke 1, 370; Nikolaus Hamman de Annwilre am 21. Febr. 1483.

Digitized by Google

1500) 608; Johannes Theoderici (seit 1500) 608; Valentin Molitoris (seit 1508) 639; Johannes N. (bis 1527) 731; Johannes Hallermann (1527) 731, 734; Johannes Sartoris (seit 1527) 734; Wendelin Vaugt (1532) 792; Conrad Reutter (1540) 840.

Queichheim, die Kinder des Vogtes von — (1246) 80.

Queidersbach (Quideresbach), gehört zum Bistum Worms (1456) 411; Pirmansleute (1456) 411; Güter (978—83) 27; Hof (1456) 411; (1487) 487; Besitz des Kl.-Kämmerers S. 236f; Haus des Klosters (1456) 411.
Meierei (1434) 377; Meier: Cune von Schmalenberg S. 236. Weistum (1457) 412; S. 236f; (1543) 857; (1555) 903; S. 244f.
Schultheifs und Schöffen (1457) 411.
Gerichtsherrn (1543) 857; Oberhof des Gerichtes S. 245.
Flurnamen: Bruch, Catzenfurt, Kolsames Antwort, Ferkelsteig, Gebelspach, Gromelsbacher Kopf, Hart, Haselborner Klingen, Heynichseitter, Langenbach, Langenberg, Muehlbuhel, Oberschwann, Söller, Wasserbach, Wasserstein.
Einwohner: siehe Cleyn, Gerharts, Haussen.

Quirchellius Johann (1540) 842 Note.

R.

Rabensperg siehe Göler.

Rachmann Michael Badensis, Kan. zu St. Fabian, erw.: (1534) 802.

Ramberg (Ramesberc, Ramburg), Dietleib von — (1163) 41; Heinrich von — (1485) 473f.

Ramminger Sebastian, Sekretär des Kl. Hornbach (1553) 899.

Namstein, (Ruine in der Nähe von Bitsch), Niclais von —, Konventsherr zu Hornbach (1400) 328; (1401) 331f; Keller daselbst (1407) 336.

Randeck, Johannes von — (1269) 96f; (1289) 137, Johann von —, Amtmann des Bischofs von Trier in der Grafschaft Zweibrücken (1336) 225; Godfrit von (1488) 501.

Ransbach an der Blies (Ranschpach, Ramesbach) in der Rheinprovinz, Güter (796) 7; (1485) 472; Lehen (1348) 244; (1352) 255; Leute zu — (1500) 611; Schatzung und

Digitized by Google

Steuergeld (1514) 650; (1536) 818; Kriechinger Besitz (1418) 351; Weistum (1532) 782.

Meier: Hans Zimmermann (1485) 472.

Pfarrer: Fabian von Hornbach (1485) 472; Martin Leupolt († 1536) 817; Georg Jung (seit 1536) 817.

Ransbach (Hecken-) in Lothringen (Ramespach), der Besitz von Hornbach ist an das Kloster Wadgassen übergegangen (1179) 43.

Ranschbach (Ranspach) bei Landau, Weingülte zu — (1329) 213.

Ransgraben, Flurname zu Godramstein (1463) 425.

Rasor Johannes gen. Lawer, Pfarrer zu Kolgenstein, wird Pf. zu Münchweiler a. d. Alsenz (1525) 721; (1526) 728.

Rattenberg, Flurname zu Marnheim (1494) 552.

Raugrafen auf Alt- und Neubaumburg.

Agnes, Gräfin zu Nuwenbeumborg und ihr Sohn Philipp (1381) 307.

Cune, Propst zu St. Gereon in Köln und Philipp, Herr zu Nuwen und Alten Beimborg (1391) 316.

Georg (1290) 143; Heinrich, Herr zu Neu-Bamberg und seine Erben Heinrich und Gotfried (1333) 221; Otte, Herr zu Nuwen und Alten Beinborg (1412) 341; Philipp, Herr zu Nuwen und Altenbeumburg (1394) 325; Philipp und Conz, Herren zu Neubaumburg (1381) 307.

Raugrafschaft, Lehen der — (1488) 494; Rechte der — S. 214 f.

Rechberger siehe Buza.

Rechenberger siehe Rephune.

Rechner Sebastian, Pfarrer zu Siebeldingen (1521) 710 — (1526) 726.

Reginald, Propst (1019) 31.

Regis Amandus (Hammannus) gen. Schwebbell [1]), Kan. zu St. Fabian (1517) 675; Pfarrer zu Medelsheim (1527) 732 — († 1527) 740.

Jakobus, sein Vater (1517) 675; (1527) 739.

Rehborn (Reborn), Johannes von —, Pfarrer zu Münchweiler am Glan, wird Pfarrer zu Theisbergstegen (1531) 774.

[1]) Töpke 1, 474: Amandus Schweblin de Mettelsheim, Mettensis dioec. am 6. April 1510; bacc. art. viae modernae 20/1. 1513.

Digitized by Google

Reichenau, Kloster 18.
Reinher, Heimburge (1182) 47.
Reinolt, der Bergemeier (1182) 47.
Reit, Konrad gen. –, von Utweiler, seine Frau Agnes, seine Söhne Konrad und Reyner und seine Töchter Agnes und Gertrud (1317) 192.
Reyff Johannes, Sazellan zu Birkweiler (bis 1528) 744.
Reymer Heilmann, Kaplan des Marien-Altares zu Birkweiler (bis 1490) 531.
Reynhardi Michael von Güglingen, Pfarrer zu Albisheim, wird Pfarrer zu Mölsheim (1539) 835.
Reynolt, Wilhelm gen. — (1269) 98.
Rentingen, verschw. Ort bei Saarburg im Elsafs, Hans von —, Ritter (1391) 317.
Rephune gen. Rechenberger (Burgmanne zu Flörsheim) Marx — (1488) 495 f.
Reppere, Johann gen. —, Dekan zu St. Arnual (1309) 172.
Reutlingen in Württemberg 714.
Reutter Konrad, Pfarrer zu Queichhambach (1540) 840.
Rex Thilemannus gen. Hyrtelin, Bürger zu Hornbach (1303) 162.
Rheinau (Rhine) im Elsafs, Johannes von — (1275) 110.
Rheindürkheim (Rindoringheim) in Rheinhessen, Güter zu — (1400) 330.
Richard, Priester (1315) 187.
Richard, Ministeriale des Kl. Hornbach (1163) 41.
Richizo, Erzpriester (1019) 31.
Riedenwiesen (Rudenwiese) zu Dillingen an der Saar (1543) 853, 856, 860.
Riedessel Heinrich, kurpfälz. Faut zu Germersheim (1546) 882.
Riesweiler (Riswiller, Rifswilre, Risweyler), gehört zur Pfarrei Brenschelbach (1314) 184.
Güter (960) 24; (1307) 170; Rechte (1357) 269.
Gülten (1314) 1841; (1316) 191; (1339) 227; S. 216.
Lehen (1304) 163.
Flurname siehe Sitterschen.
Einwohner: Demudis und ihre Söhne (1316) 191; Ebelo und seine Frau Agnes (1314) 186; Fritzemann und seine

Digitized by Google

Frau Gimela (1314) 184; Hennemann und seine Frau Hildegard (1314) 185; Schildecho und seine Frau Katharina (1314) 186.
Begine zu —: Agnes (1339) 227.

Rimeswiler[1]) (Rimschwiler), verschw. Ort, dessen Bann geteilt ist zwischen den Gemeinden Waldhausen, Walschbronn, Bufsweiler und Liederscheid in Lothringen.
Lehen: (1273) 106; (1485) 469.
Gotfried von — gen. Parcifal, erw.: (1272) 105 f; seine Witwe Demodis und sein Sohn Gotfried, Mönch des Kl. Hornbach (1272) 105.

Rimlingen (Rymilingen, Rimelingen, Rymlingen) in Lothringen, Ort 875; Zehnte (865) 19; (1545) 873.
Der Zoller zu — (1466) 433.
Heinrich, Zollerheber (1184) 47; siehe auch Volzer.

Rimschweiler (Rimeswilre), dieses mufs gemeint sein, wegen des mitgenannten Hedelbingen, das heute noch dazu gehört. Heinrich von —, sein Sohn, der Priester Folmar, seine Tochter Agnes und deren Mann Berthold (1328) 208.

Ringelstein, Anselm von —, Bischof zu Strafsburg (1167) 42.

Ringweiler (Rinkwilre, Rincweiler, Rynchwilr), Hof in der Gemeinde Hornbach, Dorf und Bann (1394) 322; Zehnte 162, 409, 422, 446, 483, 485, 489; Güter (1485) 471.
Lehen (1307) 169; (1363) 285; Lichtzinsen (1456) 409.
Wiese (1544) 868; Drubesgarten, Eigentum der St. Michaelskapelle zu Hornbach (1367) 296.
Weg gen. — (1400) 329; Hofstätten (1367) 296.
Einwohner: Cunemann, Cuntzen Sohn (1367) 296; Eberwin (1303) 162; Peter (1367) 296; Reyner (1367) 296; Reinher (1303) 162.
Siehe auch Pfaff, Zymmermann.

Rinntal (Rintdale, Rintal), Güter zu — (1288) 136.
Bertold von — und seine Frau Metild (1288) 136; Jochin und Sifrid, Gebrüder (1288) 136; Werinbert

[1]) Die Bemerkung von Crollius, Orig. Bip. II, 122: Vocabulum Rimeswilre hodie superstes est in ponticulo ligneo, quo transitus fluvioli Drualb sive Felsalb coniungitur, vulgo dicto: Der Rimfsweiler Steg, hatte diesen Ort in der Pfalz suchen lassen.

Digitized by Google

von — (1163) 41; Werner von —, Mönch des Kl. Hornbach (1288) 136.

Rintbergefs, heute Rindsberg bei Rinntal (828) 14.

Ripertingen, verschw. Ort zwischen Opertingen in Lothringen und der Grofssteinhauser Mühle an der Trualb. Mühle zu — (1316) 190.

Ritter Johann (1488) 498.

Ritter Johann, Sexpräbendar zu Speier (1498) 577.

Ritters Henne von Münchweiler am Glan S. 233.

Rodalben (Rotalben, Rodealben), Gemeinde (1466) 433; Schultheifs (1489) 514.

Rodbert, Erzkaplan (950) 23; (972) 25.

Rode Heinrich, Kan. zu Zell, wird Altarist S. Nikolai in Mölsheim (1517) 677.

Rode Hermann von Schmalenberg (1369) 301; S. 226.

Rode Peter von Marburg, Mainzer Kleriker (1398) 326.

Rodenbach, da mit Rodalben zusammen genannt, mufs es bei diesem gelegen sein, (1466) 433.

Roderwiese zu Dillingen (1543) 853, 856, 860.

Rörich Johannes [1]), Pfarrer zu Godramstein (1549) 888.

Rohrbach (Rorbach) bei St. Ingbert, Güter zu — (1181) 46.

Rohrbach bei Landau, Landdekan zu — (1486) 478; (1488) 498.

Rollwingen (Rulbingen, Rolbingen) in Lothringen, Gravengut zu — (1484) 454.

Eckard, Ritter, gen. von — (1303) 162; (1305) 166. Johannes von —, Sohn des verst. Ritters Orcelo und seine Frau Elisabeth (1324) 204; Johann (1356) 912.

Rom 121, 576, 648, 916.

St. Angeli zu —: Julian, Kardinal und Diakon bei — (1435) 383.

Ronbach siehe Rumbach.

Roperswiler siehe Ruppertsweiler.

Ropach, auch Ruppach, eingeg. Dorf zwischen Landstuhl und Hauptstuhl; davon Roppecher Kirchweihe. S. 235.

Rorbach, Dorf und Kirche sind vom Kl. Hornbach dem Stift

[1]) Töpke 1, 560: Joannes Roerich de Deydesheim, Spirensis dioec. am 28. Mai 1535; bacc. artium am 12. Dez. 1536.

Digitized by Google

zu Zell geschenkt (1135) 37; kann mit keinem Orte dieses Namens identifiziert werden.

Rorbach, Herrmann von —, Kleriker und Notar (1347) 239.
Johann von —, Kan. zu St. Fabian (1358) 270.

Rorowuna, Örtlichkeit innerhalb des Umfangs der Pfarrei Münchweiler a. d. Alsenz (1019) 31.

Rosenberg, Dieter von —, Mönch des Kl. Hornbach (1492) 539; (1493) 550; (1504) 634; Prokurator und Schaffner daselbst (1512) 647; (1518) 683.

Roslohgowe (wo?), Güter zu — (888) 21.

Rostal, Flurname in der Gemeinde Altheim (1318) 194, heute Rustel.

Rotbert, Meier (819) 11.

Rotinberc, Berg, an dessen Fufs das Dorf Rotenbach, der heutige Rotenhof bei Queichhambach liegt (1213) 58.

Rotenbach (Rodenbach), eingeg. Dorf, Rechte zu (1297) 155; Gericht zu — (1329) 211; (1369) 299.

Rotenberg in Baden 915.

Rotenberg (Rotenburg), von —: Blicker der Ältere (1483) 451; Heinrich (1457) 415; (1464) 427; seine Erben (1499—1501) 615; sein Bruder Blicker [1]), Abt zu Hornbach, vorher Stiftsschaffner zu Klingenmünster (1464) 427.

Rothar Nikolaus, Kan. zu St. Fabian erw.: (1550) 889 Note.

Rothario (vor 737) 1.

Rothenkirchen, Prämonstratenserkloster.
Abt (1224) 63.

Rothweck, Weg bei Pirmasens (1269) 98.

Rottenburg Johann von —, Johanniter-Komtur zu Worms (1435) 379, 383.

Roysser, Heinrich gen. —, von Altheim (1332) 218.

Ruckzaps Hensgin von Münchweiler am Glan S. 233. (Vgl. Mitteil. des hist. Ver. der Pfalz 22, 130.)

Rudeger, Ministeriale des Kl. Hornbach (1182) 47.

Rudolf, Mönch (1207) 49.

Ruell Kuno aus Saarbrücken, Pfarrer zu Altheim (1527) 735.

Rüdesheim (Rudesheym) am Rhein, Melchior von — erw.: (1539) 836; Reinfried von — (1468) 435; erw.: (1490) 533.

[1]) Töpke 1, 196: Dom. Blickerus, professus in Clyngenmonster Juni 1433.

Digitized by Google

Rüssingen, Pfarrkirche: Altar der H. H. Johannes und Andreas: Philipp von Alzei (1524) 720 Note.

Rüssingen, Baldemar von —, Edelknecht (1363) 286, Sohn des Peter sel.

Rulbingen siehe Rollwingen.

Rum Egbert, Kan. zu Zell (1500) 605.

Rumbach (Ronbach, Runbach), Gericht und Gemarkung von — (1460) 421; (1499) 504.

Ruobener, Gotzo gen. —, von Lutzweiler und seine Frau Hadewigis (1311) 175.

Ruppertsweiler (Roperswilre), Dorf (1198) 48; Äcker, Wiesen und Zoll uf sant Joergentag zu — (1485) 468; (1520) 700.

Ruprechtisberc, heute Rupertstein bei vorgen. Orte (1198) 48.

Ryezlin, Erzpriester (1019) 31.

S.

Saale zu Alzei, Endres uf dem — (1435) 378 Note, S. 230; die vom — (1488) 501.

Saarbrücken, Grafen von —: Simon I. (vor 1135) 36; Simon II. (1230) 69.

Saarbrücken, Ritter von —: Boemund (1291) 144; Johann (1198) 48; Walther, Abt des Kl. Hornbach (1345) 232.

Saarbrücken, Frühmesser und Brudermeister zu — (1425) 364 f.

Saarbrücken, Stadt 735, 764, 895.

Saarburg (Sarburch, Saarburch) in der Rheinprovinz, Archidiakone: (1422) 362; (1511) 644 f; Otto Alamanni (1312) 179; Gerhard de Casa (1315) 187.

Saargemünd (Gemunde) in Lothringen, Stadt 778; Schuld zu — S. 230; Hellbic von — (1198) 48.

Saarwerden, Grafen von —: Ludwig (1179) 44 f.

Salezkern Peter, Kleriker (1405) 917.

Salm, Anton von —, Abt des Kl. Hornbach (1554) 900 ff; seine Mutter (1556) 907.

Sampsommer Petrus, Kaplan des Nikolaus-Altares zu Mölsheim (seit 1489) 521.

Sartoris Egidius von Hagenau, Pfarrer zu Nünschweiler (seit 1533) 794.

Johannes von Annweiler, Kleriker (1407) 336.

Johannes, Pfarrer zu Limbach (1439) erw.: (1476) 445.

Digitized by Google

Johannes aus Landau, Pfarrer zu Queichhambach (seit 1527) 734.

Johannes, Kirchengeschworener zu Pirmasens (1475) 442. Mauritius, Kan. zu St. Fabian (1550) 889.

Saulheim (Sauwelnheim) in Rheinhessen, Eberhard Orlenhaupt von — (1410) 918; Jungfrau Gryde von — (1440) 330.

Schaff Meckel, Gerichtsschöffe zu Landau (1426) 366.

Schaidt 891 ff.

Schaldecher Johannes von Meinheim, Frühmesser am Katharinen-Altar zu Godramstein (1497) 574 — (1499) 587.

Scharfeneck (Scarfennecha), Johannes von —, gen. von Metz und seine Söhne, der Ritter Heinrich und der Kleriker Johannes (1274) 108.

Schauwenberg siehe Leiningen-Westerburg.

Schaufufs von Wartenberg, Sifrid —, Pfarrer zu Niedermoschel-Alsenz (bis 1398) 326.

Scheeher Conrad, Altarist des Marienaltares zu Mölsheim (1518) 689 — (1524) 720; Kan. zu Zell (1519) 695 — (1526) 730.

Erasmus aus Bergzabern, Altarist des Marien-Altares zu Godramstein (bis 1524) 714.

Scheddel Johannes aus Frankfurt, Altarist des Marien-Altares zu Mölsheim (seit 1489) 519.

Schefer Hen von Schmalenberg S. 236.

Scheidt, Wald bei Hornbach (1491) 536.

Scheldeburnen, eingeg. Ort am heutigen Schelmenbach in der Nähe von Böckweiler, Zinsen zu — (1271) 101.

Schellenbach, Bosch in der Gemeinde Seiweiler (1336) 225.

Schellenwald bei Peppenkum S. 216.

Schenke Johannes, Oekonom der Wormser Kirche und Provinzialnotar des Pfalzgrafen Rudolf (1342) erw.: (1072) 32.

Scherer Thiebold (Diebold, Thiewolt, Theobald), Schultheifs zu Hornbach (1462) 424; (1465) 429; (1466) 433; (1469) 436; (1476) 444.

Schiersfeld (Scherfsfeldt), Nikolaus von —, Altarist des Marien-Altares in der Kapelle Johannis Bapt. zu Zweibrücken (1527) 736; Pfarrer zu Kontwig (1529) 755.

Schifferstadt (Schiverstadt), Berthold von — (1287) 132.

Digitized by Google

Schilling, Jakobus gen. — von Zweibrücken (1375) 305.
Schipkeifs Valentin, Pfarrer zu Siebeldingen (bis 1509) 642.
Schlitzewecke (Slitzewecke) Peter, Schöffe zu Landau (1360) 276; (1365) 289; (1367) 295; (1369) 299.
Schlumpe von Zweibrücken, Gerhard (1320) 199; Hugo, Abt von Hornbach (1363) 284f; Rudolf (1318) 194.
Schmalenberg (Smalenberg), Cune von —, Meier zu Queidersbach S. 236, 238; Henne d. J. von — S. 227; Walther von — S. 227. Siehe auch Clopereuff, Rode, Schefer, Wiser.
Schmelzin Dicke, Bürger zu Landau (1335) 224.
Schmydt Hansen, Meier zu Wasselnheim (1502) 623.
Schneegans Valentin, Dorfmeister zu Godramstein (1518) 683.
Schneemann, Meier zu Wasselnheim (1359) 275.
Schneider Jakob, Bürger zu Osthofen (1431) 374.
Ulrich, Schöffe zu Godramstein (1441) 394.
Schneppenberg bei Ruppertsweiler (1487) 491; (1543) 860.
Schönenberg (Schonenburg), Dorf (1456) 408; S. 233. Symont von — S. 235; siehe auch Becker, Elsen, Kryegk.
Schönwetter Johannes, Altarist des Marien-Altares zu Mölsheim († 1518) 689.
Scholl Wilhelm, Kan. zu Zell (bis 1535) 809.
Schopp (Schopfe), Zehnte (1345) 233; Gerhart von — (1369) 301; S. 224; Henne von — (1418) 352; S. 227.
Schorbach (Schorpach) in Lothringen.
Pfarrer: Nikolaus Kaltenheuser (1520) 702.
Schorleberck bei Alsenborn S. 214.
Schorr Jakob von Hasel (1537) 819; (1545) 872; (1550) 896.
Schorre, Peter gen. — und sein Bruder Gerhard, Schöffen zu Hornbach (1342) 229.
Schotte Otte von Hagenau und seine Frau Jutte (1365) 289.
Schrage Hensel von Medelsheim (1425) 365.
Schreiner Diebold, Schöffe zu Hornbach (1456) 407.
Schwalbach (Swalbach), Georg von —, Archidiakon zu Speier (1527) 731.
Schwallersberger, Nikolaus gen. —, zu Hornbach und seine Frau Margarethe (1510) 643.
Schwartz (Swartz) Anastasius gen. Floifs, Kleriker zu St. Christof in Mainz, wird Altarist des Marien- und Nikolaus-Altares

Digitized by Google

zu Mölsheim (1529) 751, verzichtet auf ersteren (1529) 754, ist Dechant zu Zell (1531) 775, wird Kustos daselbst (1538) 831 — (1539) 838, verzichtet auf sein Kanonikat (1540) 841.

Schwarzenbergk, Heinrich von —, (1515) 666; erw.: (1532) 786; Johann von — (1532) 786.

Schwarzenberg, Johann von —, Amtmann zu Zweibrücken (1546) 876; (1554) 900.

Schwebel Johann, Pfarrer zu Zweibrücken, erw.: (1540) 844 Note.

Schwebbel siehe Regis.

Schweien (Sweien) in Lothringen.

Gülten 205, 222, 320; Güter 229; Ottengut (1322) 200, Gericht (1322) 200.

Meier: Reyner (1322) 200; Symont (1358) 270.

Einwohner siehe Grave.

Schweinheim, Heinrich von — und sein Schwager Jakob S. 232.

Schwind Conrad, Richter von Zweibrücken (1336) 225; (1348) 244.

Schwolb (Suabalba, Sualb, Swalbe), Bach, alte Mühle an der — (1445) 396.

Schwolberhof (Swalben) eingeg., in der Gemarkung von Hornbach jenseits des jetzigen Schwolbersteges.

Weg gen. — (1400) 329; Hof zu — (1491) 536; S. 232; Lehen auf — (1286) 130; Zehntfreiheit (1456) 409.

Schuhmecker Symont von Medelsheim (1425) 365.

Schuhssuter Heinrich, Schöffe zu Godramstein (1441) 394.

Scriptoris Heinrich, Inhaber des Doppelaltares der H. H. Maria Magdalena und Katharina in der Marien-Kapelle zu Hornbach und Kan. zu St. Fabian (1530) 765 ff.

Johannes gen. Niger, Kan. zu St. Fabian und Inhaber des vorgen. Doppelaltares (1530) 765; Senior zu St. Fabian (1534) 802.

Nikolaus von Kaltenhausen, Erzpriester von Hornbach und Pfarrer zu Bitsch (1514) 649; siehe auch Kaltenheuser und Schorbach.

Sculteti Johannes gen. Niger, Pfarrer zu Althornbach (1531) 781 — († 1538) 824; Kan. und Junior zu St. Fabian (1534) 802 — († 1538) 825.

Digitized by Google

Seiweiler (Sibwilre), Bösche (1336) 225; Gülten S. 216; Lehen (1311) 177; Rechte (1357) 269.

Sennachin (wo?) S. 214.

St. Severus siehe Erfurt.

Sezerede Johannes, Ritter von Zweibrücken (1330) 215.

Sibwilre siehe Seiweiler.

Sichelschmidt Ludwig, Bürger zu Landau und seine Frau Elle (1367) 295.

Sido, Schreiber (754) 3.

Siebeldingen (Syboltingen, Sybeltingen).

Rechte (1546) 882; Gülten (1363) 284; Zehnte (1469) 437; (1493) 549; (1526) 729; Besitz der Marienmesse des Kl. Hornbach (1289) 140; Flurname: Langenmorgen (1289) 140.

Hermann von —, Bürger zu Landau (1355) 264; siehe auch Zinck.

Pfarrei: Errichtung und Dotierung (1309) 173; Patron: Das Kloster Hornbach (1454) 459.

Pfarrer: Conrad Munster (1463) 425; Ulrich Kolb († 1484) 459; Dyelmandus (seit 1484) 459; Valentin Schipkeifs († 1509) 642; Andreas Waffen (1509) 642; Jodocus Michaelis. Pfarrer zu Godramstein (bis 1512) 647; Andreas Waffen (bis 1521) 710; Sebastian Rechner (1521) 710 — (1526) 726; Georg Deninger (seit 1526) 726. Kapläne: Nikolaus Zurckel (bis 1493) 547; Johannes Wirt (seit 1493) 547.

Siegelmann (1476) 445.

Sienen, Kindelin von — (1348) 244.

Sies Konrad, Semipräbendar zu Speier (1498) 577.

Nikolaus, Mainzer Kleriker (1498) 577.

Siggerus, Graf (828) 14.

Simyke, Heinrich gen. —, von Hornbach und seine Frau Gela (1358) 270.

Sippersfeld (Syperadesveld), Marke von — (1019) 31.

Sirsperg, Laudweyn von —, Herr zu Dillingen (1543) 853ff.

Sitters und Sitterschen, Flurnamen S. 216.

Sitzweiler Hof (Sizwilre), Güter zu — (1181) 46.

Digitized by Google

Slechter Enderlin von Guntersblum und seine Frau Anna von Wachenheim (1521) 704.

Slu'rp, Hermann gen. — von Hembach, seine Frau Drutlinde und seine Söhne Walter und Hermann (1299) 157.

Smaltz Johann von Landau und seine Frau (1357) 268.

Snydeloch Conrad, Sänger des Kl. Hornbach (1407) 336.

Snydelouch Cuntz, Ritter von Essingen (1369) 299.

Sobernheimer Johann, Altarist des Nikolaus-Altares zu Mölsheim (bis 1517) 677.

Söller, Flurname zu Queidersbach S. 245.

Sötern (Soittern), von —: Adam (1495) 558f; (1502) 629f; (1515) 665; (1517) 680; erw.: (1533) 800.
Johann, Sohn des Thomas (1489) 525; (1503) 632f; (1515) 666; seine Tochter Katharina (1515) 666; Ludwig (1533) 800.
Niclaus, Pfarrer zu Wattenheim (Starkenburg) (1435) 379f.
Thomas (1484) 453; erw.: (1503) 632.

Sophie, Dienerin und Konkubine des Abtes Johann Kinthausen (1539) 834; (1540) 839; (1541) 847, 849; (1546) 876.

Sorre = Zorn, Flüßchen im Elsafs S. 217.

Speckbrode Egidius, Kan. in Zell († 1528) 741.

Speckmesser Johann [1]) von Zweibrücken, Inhaber des Marien-Altares in der Kapelle Johannis Bapt. daselbst (1530) 843: Kan. zu St. Fabian (1538) 825.

Speier, Bistum: Lehen desselben ist das Kl. Hornbach; siehe dieses.

Speier, Bischöfe: (1190) 910.
Huozmann (1087) 33; Johannes (1100) 34; Ulrich (1163) 41; Konrad (1213) 53; (1221) 58, 60; (1222) 61; (1229) 68; erw.: (1273) 73; Heinrich (1259) 89; (1261) 92; Emich (1319) 196; Raban (Rafan) (1398) 915; (1407) 336f; Reinhart (1453) 401f; Matthias (1469) 437; Ludwig (1488) 498; (1498) 578; (1500) 597; (1502) 618f; Georg (1514) 652; Philipp (1531) 777; (1540) 842; Rudolf (1558) 904f.

[1]) Nach Roth, Urk. der Universität Tübingen 658, erscheint am 13. Mai 1535 in der Matrikel: Joannes Speckmesser Bipontanus.

Digitized by Google

Generalvikare: (1500) 597; Johann Odendorf (1407) 337; Georg von Gemmingen (1488) 498.
Die geistlichen Richter: (1247) 82; (1261) 91; (1309) 173; (1345) 238; (1351) 247; (1374) 304.
Speier, Domkapitel (1221) 60; (1319) 196.
Dompröpste: (1319) 197; Konrad (1221) 58; Werner von Horneck (1261) 91; Konrad von Kirkel (1352) 254; Ulrich von Helmstatt (1485) 475; (1486) 478; Georg von Gemmingen (1498) 577; Johannes von Erenberg (1533) 801; Georg Göler von Ravensberg (1550) 891.
Offizial des Dompropstes: (1319) 197; (1352) 252, 254; (1359) 272; (1486) 478; Anselm von Horgisheim (1351) 247.
Domdechante: (1418) 920; (1540) 839; Heinrich von Helmstatt (1512) 647.
Domscholaster: (1540) 839.
Domsänger: Georg von Gemmingen (1488) 498.
Domherren: (1469) 437; Werner von Hornecke (1247) 82.
Sexpräbendare: Heinrich Dorlach (1407) 337; Johannes Ritter (1498) 577.
Semipräbendar: Konrad Sies (1498) 577.
Domvikar: Johannes Gier (bis 1495) 560.
Dompförtner: Konrad (1221) 58.
Archidiakone: (1549) 888; Georg von Schwalbach (1527) 731; Georg Göler von Ravensberg (1550) 891.
Speier, Kollegiatstift zur hl. Dreifaltigkeit und Allerheiligen:
Stiftspropst: Adelvolk (1247) 82.
Stiftsherrn: Mag. Conrad und Mag. Eberhard (1247) 82.
Speier, St. German-, seit 1468 St. German- und Moritzstift:
Katharinen-Altar: Johann Molitoris aus Meisenheim (bis 1488) 498.
Besitz in Godramstein (1347) 241.
Pröpste: Heinrich (1221) 58; Heinrich, Graf zu Zweibrücken (1284) 128; (1296) 151; (1297) 153; (1301) 158; (1303) 160.
Stiftsherr: Veluwo (1247) 82.
Speier, Kollegiatstift St. Guido.
Gülte (1479) 447.

Digitized by Google

Stiftspropst: Konrad (1221) 58.
Stiftsdekan: Albert (1221) 58.
Speier, Spital.
Schaffner und Pfleger: Johann Besserer (1361) 279.
Gülte zu Landau (1361) 279; Hof daselbst (1426) 366.
Speier, Stadt 33f, 57, 82, 133, 233, 577, 618, 690, 729, 746.
Speiergau (828) 14; (900) 22; (1289) 138, 142; (1303) 159
Grafen: Siggerus (828) 14; Walaho (900) 22.
Landvogt: Heinrich Bannacker (1289) 138, 142; (1303) 159.
Spiltzer Hans, Müller zu Godramstein (1530) 756.
Spiser, Merkelo gen. —, Ritter (1289) 142.
Spoleto in Italien 111.
Sponheim, Grafen von —, siehe Pfalzgraf.
Ritter von —, siehe Brendelin.
Spurchinnbach, Bächlein, heute Spirkelbach (828) 14.
Stahel Heintze, Bürger zu Landau und seine Frau Else (1360) 276.
Stamp, im Stumpfwald bei Alsenborn S. 214.
Stambach (Stampach), Güter und Gülten (1485) 473.
Starcharius Priester (827) 13.
Staughe, Gerhard gen. —, Laienbruder des Klosters Hornbach (1323) 201.
Stedden Johannes, Kan. zu Zell (erw. 1486) 480.
Steinach, von —, siehe Landschad.
Steinacker, Flurname zu Altheim S. 217.
Steinalbe, Bach S. 225, 227.
Steinalben, die Leute von — (1272) 104; Zehnte (1345) 233.
Einwohner, siehe Wale. Wylant.
Steinhausen (Steinhusen), Ort (1550) 889 Note.
Güter und Gülten (1485) 473; Mühle (1485) 468.
Johannes und seine Frau Ennela (1316) 190.
Kapelle und Kirchhof (1257) 84.
Steinkallenfels (Stein Kaldenfels), Johann von — (1484) 456f; (1500) 606f; (1515) 658; erw.: (1538) 830; Melchior von — (1538) 830; Wyrich von — S. 238.
Steinmetze Hen, Schöffe zu Osthofen (1387) 312.
Stenhuser Nikolaus, Inhaber der Pfarr- und Kanonikatspfründe zu St. Fabian (bis 1498) 575.
Stepper sel., erw.: S. 231.

Digitized by Google

Steyn, Konrad von —, Bürger und Notar zu Worms, erw.: (1340) 228.

Stieber Johann, Notar und Sekretär zu Zweibrücken (1554) 900.

Stobenbrucke, heute Strohbrücke zu Hornbach, Unterhaltung der — (1307) 168.

Stobenrauch Nikolaus, Kan. zu Zell (1496) 567 f.

Stockheym, Helfrich von —, Professe des Kl. Hornbach (1532) 784; (1539) 834.

Stotzer Johann aus Plettenberg, Kleriker und Notar (1401) 331 f. Kaplan an der Marien Magdalenen-Kapelle zu Worms (1407) 336.

Stoube, Heinrich gen. —, Meier zu Altheim (1332) 218.

Strafsburg, Bischöfe: (1495) 562; Otto (1100) 34; Anselm von Ringelstein (1167) 42; Konrad (1296) 149; Wilhelm (1517) 679; (1518) 685; (1519) 692; (1520) 697.
Weihbischöfe: (1495) 562; (1517) 679; (1518) 685; (1519) 692; Konrad, Bischof von Aura (1520) 697.
Offizial: Mag. Reinbold (1398) 915.
Geistliche Richter: (1381) 308.

Strafsburg, Domchor: Frühmesser: Nikolaus Zeyfs (bis 1492) 540.
Domkapitel: (1296) 149.
Dompröpste: Friedrich (1296) 149; Heinrich, Sohn des Grafen Walram von Zweibrücken (1301) 158; (1304) 165.
Domdechant: Marquard (1296) 149.

Strafsburg, Präbendar zu Allerheiligen: Andreas Cun (1514) 649.
Stiftspropst zu St. Peter: Dr. iur. Wolfgang Böcklin (1514) 648 f.
Stiftsdechant zu St. Thomä: Johann von Kagenecke (1375) 305.
Wilhelmiter (1520) 697.

Strafsburg, Stadt.
Meister und Rat: (1499—1501) 615 f; (1502) 622 ff; (1514) 656; (1524) 718; (1529) 749; (1530) 770; (1533) 795; (1535) 805; (1538) 828; (1539) 837; (1544) 867; (1545) 874.
Stättmeister: siehe Sturm, Jakob und Otte.
Lehen: 564, 569, 576, 579, 581, 622, 626, 656 f, 722, 871.

Digitized by Google

Schuld bei der Stadt: (1539) 832, 834, 837; (1545) 874; (1546) 880.
Metze von — (1365) 289.
Studem'ann Erhard von Dossenheim, Kan. zu Zell (1532) 789, Kustos (1532) 791, Dechant (1538) 831.
Hartmann von Dossenheim[1]), Kan. zu Zell (1535) 809 — (1537) 821.
Stürzelbronn (Sturzilburn), Cisterzienser-Kloster in Lothringen (1155) 40.
Abt: Eckkehard (1213) 54.
Besitz in Steinhausen (1257) 84; in Wölflingen (1485) 468.
Stumpf von Simmern (Suymmern): Alexander (1526) 723; (1530) 758; sein Sohn (1535) 806; Andreas (Endres, Endris), Abt des Kl. Hornbach (1498) 577; Gyse (1487) 487; Johann (1485) 469f; (1487) 487; (1489) 504f; Johann, Bruder des Abtes Andreas Stumpf (1499) 588f, 590f; (1502) 627; (1514) 654; erw.: (1526) 723; Wilhelm, erw.: (1499) 588; (1514) 654.
Sturm, Heinrich gen. —, Vogt zu Elswilre (1318) 194.
Sturm Jakob, Stättmeister von Strafsburg (1535) 813; (1544) 867; (1545) 871.
Ott, Stättmeister ebendaselbst (1502) 622f.
Suabalba (vor 737) 1 und Sualba (796) 6, siehe Schwolb.
Sultzbach, Beiname der Herren von Alben.
Sulzheim (Sultzheim) in Rheinhessen, Gericht zu — (1488) 494.
Sumer, Heinrich gen. —, Ritter von Dahn (1281) 125.
Summerzenberg bei Waldfischbach, Wald und Zehnte (1286) 131.
Sutor Nikolaus, Schöffe zu Hornbach (1342) 229.
Sutoris Amandus, Kan. zu St. Fabian erw.: (1534) 802; (1546) 879; (1550) 889 Note.
Michael, Inhaber des Katharinen-Altares zu Godramstein (1515) 661 — (1520) 698.
Swalben siehe Schwolberhof.
Swerde, Hengen zu dem —, S. 230.
Swertfeger Claus und Hensel, Gebrüder (1391) 317.
Swiceger, Ministeriale des Kl. Hornbach (1163) 41.

[1]) Töpke 1, 552: Staudemann Hartmann ex Dossenheim, Wormat. dioec. ann 22. April 1532.

Digitized by Google

Syfrid, Manne des Grafen Heinrich von Zweibrücken (1198) 48.
Sygebodo, (1019) 31.
Sygebold (1019) 31.
Sygelmann d. A. von Worms (1313) 183.
Sygibald, Kanzler (828) 14.
Sygismund (819) 11.
Symbsheimer-Au bei Eich in Rheinhessen, Wiese in der — (1459) 419; (1487) 488; (1518) 688.
Symmel Michael, Vikar des Altars der H. H. Cosmas und Damian zu St. Martin in Worms, wird Pfarrer zu Pirmasens (1489) 520.
Symonis Johannes von Pfedersheim, Kan. zu Zell (1521) 709; Kantor daselbst (1526) 724.

U.

Uanharius, Graf (vor 737) 1.
Uckesheim siehe Ixheim.
Udalrici Johannes aus Godramstein (1512) 647.
Udalricus (754) 3.
Udalricus, Kleriker (1181) 46.
Udenheim, jetzt Philippsburg in Baden 401 f. 652, 777, 904 f.
Uffenbach siehe Offenbach.
Ulm, Johannes N. aus —, Pfarrer zu Queichhambach (1527) 731.
Ulner Johannes, Kleriker (1496) 567.
Ulrici Friedrich von Wiela, Pfarrer in Wörth (seit 1362) 254.
Unbescheiden, Edelknecht (1369) 301, S. 226.
Undilo (960) 24.
Uneland (vor 737) 1.
Ungelaub Hensel, Meier zu Hornbach (1400) 329.
Nikolaus, Kaplan in der Marienkapelle daselbst (1401) 331.
Unlibert (vor 737) 1.
Unnesbahe siehe Imbsbach.
Uralt, Flurname zu Hornbach (1510) 643.
Urebach siehe Auerbach.
Urlebach siehe Orlebach.
Utweiler (Udewilre), gehört zur Pfarrei Gudelkirch (1301) 192.
Gut (1352) 253; Gülte (1317) 192.
Einwohner siehe Reit.
Utzingen siehe Eussingen.

Digitized by Google

W.

Wachenheim in der Pfalz, siehe Bonn von —.
Wachenheim (uf der Pfryme) in Rheinhessen.
Gemeinde (1368) 298.
Zehnte und Gülten 368, 373, 479, 532, 592, 655, 662, 865.
Zehnte des Philipp von Bechtelsheim (1499) 594.
Pfarrkirche: Altar der H. H. Maria, Antonius und Elisabet und seine Besetzung erw.: (1367) 293 Note.
Kollator: das Kl. Hornbach (1367) 293; (1494) 554.
Pfarrei: Trennung von Mölsheim und Besetzungsrecht (1367) 293. Dotierung (1368) 298.
Pfarrer und Kirchengeschworene (1431) 373.
Pfarrer: Johannes, Sohn des Isenhard (1367) 293; Johannes Preufs (seit 1494) 554; Valentin Cerdonis (bis 1519) 694; Rudiger Faust (bis 1531) 773.
Wachenheim, Ritterfamilie von —:
Anna, Frau des Enderlin Slechter von Guntersblum (1521) 704; Dytz (Dytzo) (1367) 293; (1368) 298; Faugt (Fogt, Fouchte) (1367) 293; (1368) 298; (1372) 303; Hans, der Vater des Hans erw.: (1490) 533; (1499) 592; (1515) 655; Hans, sein Sohn (1490) 532f; (1499) 592f; (1500) 595f; (1514) 655; (1515) 662; erw.: (1521) 704; (1539) 836; (1544) 865; Hans Jakob (1544) 865f; Heintz (1368) 298; Hugo (Hug) (1367) 293; (1368) 298; Seifrid, Bruder des Hans, erw.: (1515) 662; (1521) 704; (1544) 865; Trusceln (1367) 293; (1367) 298.
Wadebach (Wadebrunnen), bei Hinterweidental (828) 14; (1441) 392.
Wadegisus (754) 3.
Wadgassen, Prämonstratenser-Kloster an der Saar.
Besitz: (1179) 43; (1279) 122; (1284) 128;
Äbte: Godefrid (1181) 46; Nycolaus (1279) 122.
Propst: Engelprecht (1181) 46;
Prior: Gerhart (1181) 46.
Mönche: Folkwin (1181) 46; Frowin (1181) 46; Gerlach (1181) 46; Godescalcus (1181) 46; Heinrich (1181) 46.

Digitized by Google

Waffen Andreas aus Landau, Pfarrer zu Siebeldingen (1509) 642 — (1521) 710; Pleban zu Frankweiler (1533) 801; Pfarrer zu Pirmasens (seit 1543) 862.

Waff (Wafen, Armorum), Johannes, Professe des Kl. Hornbach (1498) 577; Abt daselbst (1502) 618; siehe auch Lang.

Wagener Peter (1460) 421.

Wagenleytter Johannes aus Gernsbach, Kan. zu Zell (bis 1521) 709.

Waldfischbach (Vispach, Fischbach, Vysbach).
Zehnten, Güter und Zinsen 233, 473, 487, 491, 860, 872.
Besitz des Kl. Wadgassen (1279) 122; (1284) 128.
frone hovestatt (1332) 220.
Klosterhof (1259) 88, Klostermühle (1272) 104; Klosterwald (1320) 199; (1456) 406; Mühle der Grafen von Homburg (1285) 129; siehe auch Hunerscherre; Wöge S. 232.
Flurnamen siehe Altbrochen, Hundsberg, Hundeswiese.
Vögte: Graf Friedrich von Homburg (1332) 220; Conrad und Friedrich von Homburg (1332) 220; Johann von Homburg S. 227.
Lehen: des Grafen Arnold von Homburg (1404) 335; (1410) 340; (1412) 342 f; (1420) 356 f; der Monsheimer (1484) 454; derer von Wilenstein (1278) 119 f.
Gericht: (1299) 157; (1332) 220; ist Oberhof für Queidersbach S. 245.
Weistum: (1369) 301; S. 224 ff; (1418) 352; S. 226 ff; (1536) 816.
Schultheifs: (1322) 220; Gerwinus (1181) 47; Hanricus (1299) 157; Henne Meyer (1418) 352.
Meier: (1540) 842 Note; Hermann (1182) 47; Brunger (1278) 119; (1320) 199.
Einwohner: Brunger, Schöffe (1299) 157; (1320) 199; Cunrat (1360) 301; S. 224; Hermann, Bruder des Schultheifsen Hanricus (1299) 157; Ort S. 232; Peter (1369) 301; S. 226; Reinher, Schöffe (1299) 157; siehe auch Jungher, Metz.

Waldfischbach, Pfarrkirche.
Kirchhof S. 224.

Digitized by Google

Patron: das Kl. Hornbach (1319) 196; (1485) 475; Inkorporation in dasselbe (1319) 196; (1351) 247.
Pfarrpfründe: (1182) 47; (1319) 197; (1359) 272.
Pfarrer: Gerwinus (1278) 119; Folmar (1299) 157; (1319) 197; (1320) 199; Brungerus (1332) 220; (1369) 301; S. 226; Nikolaus von Walsborn (1418) 352; S. 228; Johann Grofs († 1485) 475; Kaspar von Zweibrücken (seit 1485) 475.

Walaho, Graf, zugleich Abt in Hornbach (900) 22.

Wale Cuntz von Steinalben (1369) 301; S. 224.

Walesqueicha (wo?) (828) 14.

Wallershofen, Schatzung zu — (1514) 650; siehe Wilarun.

Walschbronn (Walspura, Walsporn) in Lothringen.
Ewig-Vikar: Karulus (1277) 118.
Nikolaus von —, Pfarrer zu Waldfischbach (1418) 352; S. 228; Symond von —, Kan. zu St. Fabian (1493) 548; Pfarrer zu Hornbach (1511) 644; siehe auch Carpentarii, Hügels.

Walshausen (Walshusen), Güter und Zinsen (1485) 469.

Walsheim (Walahesheim) bei Zweibrücken, Güter und Zinsen (888) 21; (1486) 481; (1489) 510.

Walther Nikolaus, Kan. zu Zell (bis 1494) 557.

Wangen im Elsafs, Burkart von — (1275) 110; Heinrich von — und sein Sohn Johannes Wengelin (1323) 202; Pilgerin von — (1275) 110.

Wambach (Wantbahe), Bächlein, an dem der Wambacher Hof, Gemeinde Falkenstein, liegt (1019) 31.

Warburc (1246) 80.

Wareward (1149) 38.

Warinus, Bruder des Grafen Wido von Lothringen (796) 6f.

Warmunt, Vizedom (1019) 31.

Warnarius (819) 11.

Warnarius, Herr des Kl. Hornbach (865) 19.

Warneshoben, Dorf (wo?) S. 214.

Wartenberg, Burg 497, 845.
Herren von —: Cuntzo und Wernher, Gebrüder, Herrn Wernhers sel. Söhne, Johann, Herrn Johann sel. Sohn,

Digitized by Google

Sifrit, Herrn Sifrit Schaubufs Sohn, Sifrit und Wilhelm, Gebrüder (1369) 302; siehe auch Kolb.

Wasselnheim (Wazzelenesheim, Wazelnheim) im Elsafs.

Güter, Zehnten, Zinsen und Gülten 3, 110, 317, 502f, 770, 832, 837, 880; S. 218.

Hof (1488) 502f; S. 218; Zehnthaus (1524) 718; Schlofs (1529) 749; (1530) 770; Haus im — (1488) 503. Meierei (1425) 363.

Meier: (1530) 770; Schneemann (1359) 275; Hansen Schmidt (1502) 623.

Schaffner: Stephan Lauwelin (1391) 317.

Verkauf des Kl.-Besitzes (1533) 795; (1535) 805, 813; (1538) 828.

Schöffen (1391) 317; Weistum: (1367) 297; S. 217f; (1529) 753.

Lehen: (1323) 202; siehe auch Walther von Dahn, Adelsheim, Strafsburg.

Vogtei: (1323) 202; (1486) 476; (1488) 502; (1495) 564.

Vögte und Ritter von —: Dietrich gen. von Helfenstein (1359) 275; Cunemann (1391) 317; Diederich von — (1424) 363; Johann von — (1391) 317.

Wasselnheim, Pfarrkirche:

Patrone: das Kl. Hornbach und der Bischof von Strafsburg alternatim: (754) 3; (1167) 42; (1295) 147ff; S. 218; (1492) 540.

Pfarrhof: (1359) 275.

Pfarrer: Sygrifrid (1167) 42; Johann von Flörchingen (1295) 147; Konrad Douger (1391) 317; Johann Messerer (bis 1492) 540; Nikolaus Zeyfs (seit 1492) 540.

Vizepleban: Immelarius (1359) 275.

Wasserbach und Wasserstein, Flurnamen in Queidersbach S. 241.

Wasserdail (828) 14.

Wattenheim in Hessen-Starkenburg.

Pfarrer: Niclas von Sötern (1435) 379f.

Wattweiler (Watwilre), Güter zu — (1326) 206.

Folmar von — und seine Frau Gezela (1316) 206.

Digitized by Google

Webenheim (Weybenheim), Güter und Gülten (1485) 473; Gerichtsbarkeit (1535) 804, 807; Weistum und Gerichtsherrn (1467) 444.
Wegelnburg, Amtmann zu —: Friedrich Brucker (1460) 421.
Weilolf (960) 24.
Weinsheim (Wymesheim) bei Kreuznach, Güter zu — (1332) 219.
Weinsweiler (Wynswiller), in der Rheinprovinz 463.
Weifsenburg im Elsafs.
Benediktiner-Stift St. Petri: Äbte: (1402) 916; Wolfram zugleich Abt in Hornbach (1211) 51 ff.
St. Michaels-Stift: Güter zu Mechtersheim (1213) 55.
St. Stephans-Stift: Kanoniker: Jodocus Brothel (bis (1499) 586.
Minoriten: Haus zu Landau: (1335) 224.
Konvent und sein Prokurator: Fritzmannus Goberti (1335) 224.
Weifsenburg, Rudelmann von — (1246) 80.
Weifsenburg in Mittelfranken 863.
Weifsenkern Bechtolf (1429) 371.
Weifskirchen (Wifskirchen) in Lothringen, der von — (1491) 536; siehe Harnechs.
Weitersweiler (Wisweiler), Güter zu — (1287) 134.
Wellbach (Wylbach) Nebenbach der Queich (828) 14.
Weltershag, Bosch in der Gemeinde Seiweiler (1336) 225.
St. Wendel, Johann von —, Kan. zu St. Fabian (1359) 273; (1362) 281; (1363) 284; (1367) 292; Kaplan an der Michaelskapelle zu Hornbach (1367) 296.
Wercebach siehe Würzbach.
Werde siehe Wörth.
Werdmann (960) 24.
Werin (1019) 31.
Werner Johannes von Zweibrücken, Pf. zu Pirmasens (1492) 543.
Wernersberg (Wernheresberge), Güter zu — (1283) 126.
Wernher, Graf (828) 14; (887) 20.
Wernher, Faut S. 232.
Wersheim Johannes, Kan. zu St. Fabian erw.: (1534) 802.
Wersingen bei Rimlingen in Lothringen, Hof zu — (1546) 875.
Wertheim in Baden, Johannes N. von —, Pfarrer zu Mölsheim († 1539) 835.

Digitized by Google

Weselberg (Wessenburg), Wertz von — S. 236.
Westerburg siehe Leiningen.
Westhofen in Rheinhessen, Güter (1288) 135; (1290) 143; (1435) 382; S. 230; Güter des Kl.-Kämmerers (1289) 140; (1387) 914.
Heilmann, Sohn des Johannes von — (1288) 135; Petrus Sohn des Johann Cimere und seine Frau (1290) 143.
Wetzelo, Erzkanzler (1087) 33.
Weyfs Wilhelm, Professe des Kl. Hornbach (1498—1501) 681.
Wicher (796) 6.
Widental S. 214.
Widder Paul, Pfarrer zu Medelsheim (bis 1511) 645.
Wido, Herzog in Lothringen und Flandern (796) 6 ff, Vater des Lantbert (819) 11.
Wiela, wohl Weil der Stadt in Württemberg, Johann von —, Pfarrer zu Wörth (bis 1352) 204; siehe auch Ulrici.
Wieric (1149) 38.
Wiesbach (Wiesenbach), Güter zu — (1269) 99.
Wieslauterhof (Wislutern) in der Gemeinde Merzalben (1441) 392; (1450) 398.
Wilarum, eingeg. Ort bei Ransbach an der Blies, dessen Name noch in den Willerwiesen daselbst fortlebt, Dorf (796) 7.
Wilde Bernhard aus Speier, Pfarrer zu Godramstein (seit 1519) 960.
Wilemunster siehe Wolmünster.
Wilenstein, Ritter von —: Albero (1286) 131; Albert, Sohn des Johannes (1278) 119; Eberhard, Schultheifs des Kl. Hornbach und seine Tochter Elisabeth (1237) 73; Gotzo, Sohn des Albero (1286) 131; Jakob, Sohn des Johannes (1278) 119; Johannes, Sohn des Johannes (1278) 119; Merbodo (1278) 120; sein Sohn Wyrich (1320) 199.
Wilgartswiesen (Willigartawisa, Willegartewiesen, Willgartswysen), Hof und Wald (828) 14; Zehnte und Hubhof (1521) 708; Weistum (1459) 417.
Schultheifs: Matthias Pistor (1512) 647.
Schöffen (1486) 478.
Johann von —, Offizial des Grafen Emich von Leiningen (1486) 478; Sewrid von — (1163) 41.
Pfarrei: Patron: das Kl. Hornbach (828) 14.

Digitized by Google

Pfarrer: Burkard (Burghard) (1486) 478; († 1518) 684; Johann Diell (Dielmann) (1518) 684; (1521) 708; Johann Humolt (1522) 711 — (1527) 738; Nikolaus von Klausen (seit 1527) 738; Heinrich Leyn (1534) 803.
Kaplanei und Frühmesserei S. Katharinae in der Pfarrkirche: Nikolaus Zink (bis 1486) 478; Wenzel von Münchweiler an der Rodalb (1486) 478 — (1488) 498; Johannes Molitoris (seit 1488) 498.
Wilhelm, Graf (1100) 34.
Wiligart, Gräfin (828) 14.
Wille, Simon gen. —, Edelknecht zu Lemberg (1305) 166.
Willegisus, Notar (972) 25.
Williramno (vor 737) 1.
Wilre, eingeg. Ort bei Winterbach, Karl von — (1362) 282.
Wilre, (vielleicht Münchweiler an der Rodalb, auch nennt Lehmann, Burgen 2, 5 einen Hof Weiler in der Herrschaft Gräfenstein) Rupert, Vogt zu — (1299) 157.
Wilredale (Wilerdael, Wilrdale), wohl das heutige Weiertal bei Waldfischbach (1418) 353; (1485) 460; S. 228.
Windsberg (Wulmesperg), Zehnte zu — S. 232.
Winkinvels, in der Nähe von Eufsertal (1213) 53.
Winnweiler (Wynwiler) 585.
Winterbach, Güter (1269) 99; Meierei (1362) 282; (1484) 456; (1515) 658.
Einwohner siehe Zimmermann.
Pfarrer: Heinrich (1362) 282.
Winterbecher Gerhart, Abt des Kl. Hornbach (1391) 317.
Winzingen (Wintzingen), Pleban zu —: Johann Wirt (bis 1493) 547.
Wirdt Klesgin, Bürger zu Osthofen (1431) 374.
Wirici Johannes von Eckersweiler, Notar (1512) 647.
Wirt Johann, Pleban in Winzingen, wird Kaplan zu Sibeldingen (1493) 547.
Wirth Hans, Schultheifs von Hornbach (1536) 816; (1537) 823; (1540) 842 Note.
Wieser Heinrich von Schmalenberg (1369) 301.
Wisigartaweck, Weg in Rheinhessen (823) 12.
Wisweiler siehe Weitersweiler.

Digitized by Google

Wiwersheim (Wivesheim, Wifesheim) im Elsafs, Hof zu — (1237) 72; (1457) 415; (1464) 427; (1483) 451; (1498) 579; (1498—1501) 615 f.

Wober Henne von Mauschbach und seine Frau Else (1461) 423.

Wölflingen in Lothringen, Lehen auf dem Hofe zu — (1485) 468; (1543) 861; (1546) 875.

Worschweiler (St. Marien, Wyrfswiler), Cisterzienser-Kl. Klöster: (1180) 45; (1239) 75; (1289) 141.

Äbte: (1292) 145; (1297) 153; Gobert (1213) 53 f; Heinrich (1277) 117; Amelung 1349 erw.: (1292) 145; Niklaus I. (1465) 429; Nyclaus II. (1489) 517.
Prior: Konrad (1213) 54.

Wörschweiler, Kirchweihe (1435) 396.

Wörth (Werde), Pfarrei.
Kollator: das Kl. Hornbach (1352) 254; (1490) 534.
Pfarrer: Johannes de Wiela (bis 1352) 254; Friedrich Ulrici (seit 1352) 254; Nikolaus (bis 1490) 534; Johannes Horneck (seit 1490) 534.

Wolbere Andreas, Ritter (1270) 100.

Wolf, Eberhard gen. —, Siechenhausmeister zu Hornbach (1332) 218.

Wolfersheim, Gülten zu — (1486) 481; (1489) 510.

Wolfried (796) 6.

Wolfgraben, Flurname zu Godramstein S. 232.

Wolfsborn bei Waldfischbach S. 227.

Wolfstein (Wolfestein), Eberhard von — und seine Frau Schinet (1392) 320.

Wollschläger siehe Altorf.

Wolmünster (Wilemunster, Willemunster) in Lothringen.
Plebane: Eberwin (1329) 212; Gezo (1330) 215.

Worms, Bischöfe: (1275) 111; Bernarius (803—13) 8; Heinrich (1230) 70; Eberhard (1269) 96; Simon (1290) 143; Emmerich (1306) 167; Johannes (1367) 293; Friedrich (1436) 384; Berthold (1495) 563.
Generalvikar (1489) 519.

Bischöfliches Gericht (1273) 107; Geistliche Richter (1386) 913.

Digitized by Google

Worms, Dom.
Dompräsenz (1435) 378 Note; (1436) 384f und Note; alte — (1435) 378 Note.
Domstift: (1417) 348.
Domkapitel: (1269) 96; (1303) 161; (1306) 167; (1400) 328; (1401) 331; (1407) 336; (1436) 384f; S. 230.
Dompropst: Graf Friedrich von Leiningen (1339) 228; (1342) 230; (1348) 243; (1351) 248, 250f.
Offiziale des Dompropstes: (1349) 245; (1351) 250; (1540) 844; (1549) 887; Ditmar (1407) 336.
Domdechante: (1269) 96; (1307) 167; (1436) 384f; Jakob (1401) 332.
Domsänger: Jakob, Pfarrer zu Froschau (1276) 114.
Kanoniker: Hermann von Geismar (1401) 332.
Präbendar: Eberhard (1328) 208.
Archidiakon am Dom und sein Offizial (1500) 603.
Worms, St. Andreas-Stift: (1435) 378 Note; (1436) 384 Note.
Dekan: (1266) 94.
Worms, Drubeln- und Brigden-Konvent: (1435) 378 Note.
Worms, Liebfrauen-Stift: (1435) 378 Note; (1436) 384 Note.
Worms, St. Johannes-Herren: (1435) 378 Note; (1436) 384 Note.
Komtur; Johann von Rottenburg (1435) 379, 383.
Worms, St. Martins-Stift: Altar der H. H. Cosmas und Damian: Michael Symmel (bis 1489) 520.
Kanoniker: Mag. Johannes Marci (1500) 603.
Vikar: (1435) 378 Note.
Worms, St. Pauls-Stift: (1435) 378 Note; (1436) 384 Note.
Pröpste: (1494) 554; Gerhard (1255) 83.
Offizial des Propstes: (1489) 521.
Küster: Heinrich von Talheim (1455) 405.
Sänger: Dietz (1393) 321.
Kanoniker: Mag. Johann (1319) 198.
Archidiakon zu St. Paul und sein Offizial (1500) 603.
Worms, Reicher Konvent (1435) 378 Note.
Worms, Tempelherrn (1269) 96.
Worms, Stadt 63, 167, 524, 839, 872, 908; Rat (1473) 441.
Hornbacher Klosterhof in der Wollgasse: (1473) 440f; (1481) 448; (1526) 729; S. 232. Walegasse (1269) 97.

Digitized by Google

Einwohner: Sygelmann d. A. (1313) 183; siehe auch Engelmann, Gaweln, Gemalthus, Neuhausen, Steyn, Zinkeler.
Worms, Ritter von —: Gerhard erw.: (1269) 96; Konrad (1273) 107.
Worms, Kämmerer von — siehe Dalberg.
Wormser Bernhard, Dr. (1512) 646.
Wormsgau (819) 11; (827) 13; (833) 16.
Würzbach (Wercebach), Güter zu — (1181) 46.
Wunland (796) 6.
Wydan, Bosch in der Gemeinde Seiweiler (1336) 225.
Wydendail beim heutigen Hinterweidental (828) 14.
Wygersborn, Meygers —, zu Hornbach (1434) 357.
Wyk auf der Insel Föhr in der Nordsee 884.
Wylant Heinrich, Schöffe zu Steinalben (1418) 352. S. 227.
Wymesheim siehe Weinsheim.
Wyndeck, Ruine, auch Wittschlofs genannt, bei Niederbronn in Elsafs.
Johannes, auch Dankart genannt, Mönch des Kl. Hornbach (1400) 328; (1401) 331 f; auch Kämmerer und Abt daselbst.
Wynheimer Peter, Meister (1456) 411.

X.

Xandrini Machominus, Notar und Kleriker (1312) 180.

Z.

Zaberer Wein (1457) 416.
Zeiskam (Zeizenkeim, Zeyfskem), Hugo von — (1287) 132; (1289) 142; Wernher von — (1537) 819; (1550) 896; (1554) 900.
Zell (Zelle, Zeln), Dorf (1435) 381; (1440) 391; (1485) 464; (1515) 660; Wein- und Kornzehnte vom Berge zu — (1457) 414; Gericht (1435) 381; (1440) 391; weltlicher Schirm zu — (1435) 381.
Zell, Kollegiatstift zum hl. Philipp in —:
Der hl. Philipp (975) 26.
Neuerrichtung des Stiftes (975) 27.
Statuten: (1230) 96; (1257) 85 f; (1346) 237.
Zahl der Pfründen (1258) 86; (1260) 90.

Digitized by Google

Eintrittsgeld der Kanoniker und Vikare (1457) 413.
Rechte des Abtes von Hornbach zu — (1207) 49; (1246) 81; (1280) 123f; (1346) 237; (1500) 603; (1531) 775; (1533) 797.
Gülten des Stiftes an das Kloster Hornbach: (1280) 124; (1441) 393; (1456) 410.
Freiheiten des Stiftes (1266) 93.
Inkorporationen in das Stift. siehe Biedesheim, Dittelsheim, Froschau, Harxheim, Marnheim, Rorbach.
Stiftskirche: Kirchenfabrik (1207) 49; (1260) 90.
Liebfrauenaltar: Stiftung einer Priesterpfründe, deren Dotation und Kollatur (1319) 198; Messe und Vikarie daselbst (1433) 375.
Altar der H. H. Martin, Nikolaus und Katharina: Stiftung und Dotation und Kollatur einer Priesterpfründe (1349) 245; Inhaber: Melchior von Ladenburg (1524) 720 Note.
Altar der 10000 Märtyrer, der H. H. Antonius und Laurentius (1464) 426.
Altar der hl. Maria Magdalena· Messe (1486) 480; (1495) 563.
Stift: Gemeine Präsenz: (1428) 368f; (1459) 418; (1518) 688.
Kapitel: (1260) 90; (1266) 94; (1276) 116; (1280) 123f; (1319) 198; (1339) 228; (1346) 237; (1429) 370; (1486) 480; (1500) 603; (1518) 688.
Stiftspröpste: (1135) 37; Heinrich (1207) 49.
Stiftsdechante: Errichtung der Dechanei (1230) 69; Einkünfte der — (1260) 90; der Dechant ist Pfarrer zu Harxheim (1242) 78; Dechante: (1266) 94; (1280) 123f; (1319) 198; (1486) 480; (1500) 603; (1518) 688; Benzo (1276) 116; Berthold (1287) 134; Gyso (bis 1339) 228; Emich (Emmerich) (seit 1339) 228; (1346) 257; (1349) 245; Truschele (1429) 370; Friedrich Nossbaum (bis 1524) 715; Engelbert Opilionis (bis 1528) 743; Mag. N., Wormser Kleriker (seit 1528) 743; Anastasius Schwartz gen. Floifs (1531) 775; Erhard Studemann (1538) 831.

Digitized by Google

Stiftssänger: Einkünfte der Sängerei (1260) 90; (1464) 426; Gerhard (1287) 134; Johannes (1339) 228; Philipp Cruel (1464) 426; Petrus Onsorg (bis 1526) 724; Johann Symonis (seit 1526) 724; Symon Currificis († 1540) 846; Jakob Lore (1540) 846; Anstasius Metzer (1543) 859.
Stiftsküster: Einkünfte des — (1260) 90; Johannes (1287) 134; Johannes Danielis gen. Glesser (bis 1521) 707; Erhard Studemann (1532) 791 — (1538) 831; Anastasius Schwartz gen. Floifs (1538) 831 — (1539) 838; Hermann Cymmerer (1539) 838 — (1542) 851; Johannes Behemer (1542) 851 — († 1543) 863 f; Bodt (1543) 864.
Scholasterei: (1207) 49; (1260) 90; (1455) 405.
Kanoniker: Bartholomeus N. († 1519) 695; Bertold (1481) 449; Bodt (1543) 864; Emich (1339) 228; Gotscalc, zugleich Erzpriester (1287) 134; Johannes (1207) 49; Martin (1489) 518; Ortho (1207) 49; Ortho (1266) 94; Themo (1207) 49; Mag. Wilhelm von Zweibrücken (1481) 449; Weitere siehe unter Beckelhauben, Behemer, Bremer, Brentz, Carpentarii, Coriarii, Eltville, Faust, Göllheim, Heym, Huttich, Follrott, Hotzer, Kirchheim, Kleynmann, Kolb, Lapicida, Lutgen, Mantius, Metzer, Morch, Nuwenberger, Onsorg, Pistoris, Rode, Rum, Scheeher, Scholl, Speckbrode, Stedden, Stobenrauch, Studemann, Symonis, Voltz, Wagenleytter, Walther.
Vikare: Thibold (bis 1492) 545; siehe auch Heym, Ottmann.

Zelter Johann erw.: (1361) 278.

Zenger Friedrich gen. —, Priester (1407) 338.

Zeyfs Nikolaus, Frühmesser im Domchor zu Strafsburg, wird Pfarrer zu Wasselnheim (1492) 540.

Ziegeler Volz, Bürger zu Landau (1443) 395.

Zimmermann Hans, Meier zu Ransbach an der Blies (1485) 472.
Niklaus von Winterbach (1465) 429.

Zink Heinrich von Siebeldingen erw. (1367) 295.
Nikolaus, Kaplan zu Wilgartswiesen (bis 1486) 478.

Zinkeler, Hentzo gen. —, von Worms (1347) 239.

Zinsmeister Emmerich, Ritter (1488) 503.

Zipperer Markus, Notar (1550) 896.

Zoll Friedrich, Edelknecht von Leiningen (1372) 303.

Digitized by Google

Zoppeler Cuntzichin von Hornbach erw.: (1362) 281.
Zorn Johann, Kan. zu St. Fabian (1426) 366.
Zuckswert Nikolaus von Hornbach, Pfarrer zu Kontwig (1527) 737 — († 1529) 755.
Zurkel Nikolaus, Kaplan zu Siebeldingen (bis 1493) 547.
Zweibrücken, Grafschaft (1336) 225, (1470) 438; (1535) 804.
Zweibrücken, Grafen von —
Heinrich I. (1198) 48; (1221) 58; seine Frau Hedwig (1198) 48.
Heinrich II. (1237) 73; (1241) 76; (1258) 87; (1269) 95, 98f; (1271) 101; (1272) 103; (1273) 106; (1274) 109; (1276) 113; seine Frau Agnes (1269) 99; (1272) 103; (1273) 106; (1274) 109; (1276) 113; (1284) 128; sein Sohn Heinrich, Domherr zu Trier, Propst zu St. German in Speier, Pfarrer zu Kontwig und zu Nünschweiler (1272) 103; (1284) 128; (1296) 151; (1297) 153; (1301) 158.
Walram I. (1276) 113; (1284) 128ff; (1289) 138, 142; (1295) 146; (1296) 152ff; (1301) 158; (1304) 163ff; (1307) 168; (1308) 170; sein Sohn Heinrich, Propst zu St. Fabian und zu Strafsburg (1297) 153; (1301) 158; († 1304) 165.
Simon (1297) 153; (1304) 165; (1311) 177; seine Frau Agnes (1323) 201; (1327) 267.
Walram II.: (1323) 201; (1326) 206f; (1348) 243; (1354) 258; (1355) 265f; (1359) 271; (1363) 286f; erw.: (1371) 133.
Eberhard (1364) 287; (1382) 309f; erw.: (1394) 323; seine Frau Lisa erw.: (1394) 323.
Zweibrücken, Grafen von —, Herren zu Bitsch.
Eberhard I. (1284) 128ff; (1305) 166f; (1311) 178; (1318) 194.
Eberhard II. (1318) 194; (1324) 204; (1334) 223.
Simon (1318) 194; (1324) 204; (1334) 223; (1354) 259.
Friedrich (1466) 432.
Simon Wecker (1540) 842.

Digitized by Google

Zweibrücken, Grafen von —, Herren von Eberstein.
Emmerich (1241) 76.
Simon (1269) 98.
Zweibrücken, Herzogtum.
Lehen von seiten des Klosters Hornbach (1420) 356f; (1464) 428; (1490) 529; (1535) 807.
Zweibrücken, Pfalzgrafen und Herzöge von —:
Stephan (1418) 354; (1420) 356f, 359; (1434) 377; (1435) 380; (1437) 386; (1438) 388; (1456) 411; S. 228; erw.: (1490) 530; seine Frau Anna (1418) 354.
Ludwig I. (1456) 411; (1457) 415; (1464) 428; (1470) 438; (1476) 444f; (1489) 517; S. 238; erw.: (1490) 530.
Kaspar und Alexander (1490) 529f.
Alexander (1489) 504; (1500) 604, 611; (1509) 641; S. 239; erw.: (1523) 713.
Ludwig II. (1523) 713; (1532) 785; seine Frau Elisabeth (1533) 793; (1539) 834.
Ruprecht, Vormund (1533) 793, 799; (1535) 804, 807f, 811f, 814; (1536) 818f; (1538) 827; (1539) 834; (1540) 842; (1541) 847; (1543) 860.
Wolfgang (1533) 793; (1537) 819: (1541) 847; (1545) 872f; (1546) 876; (1548) 885f; (1550) 896; (1556) 907.
Statthalter: (1556) 907.
Kanzler: Nicolaus, Langwert von Simmern, S. 231.
Heinrich Hafs (1537) 819; Michael Han (1550) 896; (1554) 900; Kanzleischreiber siehe Dhurr.
Hofmeister: Ludwig von Eschenau (1535) 813; Wernher von Zeiskam (1550) 896; (1554) 900.
Amtmänner: Wernher von Munsheim (1417) 919; Wolf von Moschel (1466) 431f; (1469) 436; (1470) 438; Hanmann von Budesheym (1476) 444; Christoffel Mauchenheimer (1537) 819; Johann von Schwarzenbergk (1546) 876; (1554) 900.
Zweibrücken, Ritter von —: Albrecht (1381) 306; (1399) 327; Behelmo (1198) 48; Bertram von — und seine Tochter Benigna (1332) 219; Egenolf, Sohn des Ritters und Marschalks Johannes (1274) 109; Johannes, Keller des Kl. Hornbach (1295) 147f; später Abt daselbst;

Digitized by Google

Johannes Sezerede (1330) 215; Stebelo und seine Frau Agnes (1296) 152; siehe auch Mauchenheimer und Slump.

Zweibrücken (Geminopons, Zweinbrücken, Zweynbrücken), Stadt 180, 529f, 713, 737, 759, 827, 886.

Zehnte (1457) 416; S. 231; Zoll (1237) 73.

Örtlichkeiten: „Crappenhof (1543) 860; Fischteich (1237) 73; Haus und Garten des Kl. Hornbach (1552) 897; Lohmühle (1381) 306; Oberpforte (1541) 847; Schmidtgasse (1535) 811; (1538) 827; siehe auch markede, in dem. Flurname siehe Kezzelbach.

Gericht (1364) 287; Gerichtsbarkeit (1535) 804, 807.

Vögte: Volmar (1301) 158; (1308) 170; (1318) 194; Gerhard (1322) 200.

Schultheifsen: Albrecht (1336) 225; (1353) 256; Heinrich Burggrave (1550) 896.

Unterschultheifs: Christmann Lew (1532) 785.

Stadtschreiber: Wolf Oberehenheimer (1541) 849; (1550) 896.

Schulmeister: Christoph Hilspach (1550) 896.

Glöckner (1532) 713.

Einwohner: Agnese, die Frau des Friedrich (1359) 274; Climela, die Witwe des Egelo (1301) 158; Hawela und ihre Tochter Sophie (1274) 109; Hensel (1465) 429; Jakob, Kan. zu St. Fabian (1353) 257; Mag. Wilhelm, Kan. zu Zell (1481) 449. Weitere siehe unter Balneatoris, Caldrificis, Eichborn, Hutmacher, Kauff, Koch, Kremer, Lampert, Schilling, Schwind, Speckmesser, Thebolt, Werner.

Zweibrücken, Pfarrei:

Pfarrer: Heinrich Kremer (1457) 416; (1466) 431f; erw.: (1495) 558; Johann Kesseler (1489) 517; Johannes Beshenne (1512) 647; Hans (Johann) Meisenheimer (1532) 785; „Der alte Pfarrherr" (1548) 885; (1550) 894; Johann Schwebel erw.: (1540) 844 Note.

Neue Pfarrkirche (heute Alexanderskirche genannt): Kirchenpfleger (1541) 847.

Marien-Altar, gen. des Schneider Altar (1541) 847.

Garten desselben (1541) 847, 849. Inhaber: Johannes

Digitized by Google

Speckmesser († 1540) 843; Christophorus Oberehenheimer (1540) 843.
Katharinen-Altar: Garten desselben (1532) 785. Inhaber: Ludwig Kneusser (1532) 785.
Kapelle Johannis Baptistae, erw.: (1418) 354.
Marien-Altar: Kollator: das Kl. Hornbach (1407) 338. Inhaber: Albert von Zweibrücken († 1407) 338; Heinrich (seit 1407) 338; Amandus Meisenheimer († 1527) 736; Nikolaus von Schiersfeld (1527) 736 — (1530) 759; Johannes Speckmesser (1530) 759.
Nikolaus- und Katharinen-Altar: Friedrich von Zweibrücken (bis 1485) 463; Petrus Textoris (seit 1485) 463; Johannes Lampert (bis 1490) 528; Johannes Balneatoris (seit 1490) 528.
Katharinen-Altar: Johannes Coci (bis 1530) 757; Ludwig Kneufser (seit 1530) 757.
Zweibrücken, Reuerinnenkloster siehe Mariastein.
Zweibrücken Jheronimus, Senior zu St. Fabian (1534) 802.
Zymmermann Contze, des sel. Gerharts Sohn, von Ringweiler und sein Sohn Heinrich (1367) 296.

Digitized by Google

Berichtigungen.

nr. 20: Über diese Urkunde und im besondern über den Ausstellungsort (wahrscheinlich nicht Ingelheim, sondern Kirchen = Chiriheim), vgl. auch Simson, Jahrb. des deutschen Reichs unter Karl dem Grossen 2, 374 [3] und Mühlbacher Reg. nr. 420b und S. 787.

nr. 23: Ausstellungsort: Basenvillare; siehe Register: statt Dipl. 3 mufs es heifsen 1; auch ist noch hinzusetzen: Ottenthal, Regesten nr. 181.

nr. 25: Da diese Urkunde Otto I. zugeschrieben ist, mufs es statt „Neffen" heifsen: „Enkel"; auch Ottenthal, Regesten nr. 558.

nr. 26: Uhrlitz, Jahrb. des Deutsch. Reiches unter Otto II und III, Band 1. 155, Anm. 13 äufsert sich über diese Urkunde nur, dafs sie nicht in das Jahr 981 eingereiht werden kann.

nr. 33: Nach Meyer von Konau, Jahrb. unter Heinrich IV und V, Band 4, 163 Anm. hielt sich der Kaiser während des August 1087 zu Speier auf.

nr. 38: ist „Birkweiler" zu streichen, siehe Register.

nr. 42 hat zu lauten: 1167, November 18. Viterbo. Papst Pascalis III. bestätigt die Entscheidung des Erzbischofs Illino von Trier in dem zwischen dem Abte Gregor von Hornbach und Anselm von Ringelste über Grund und Boden (fundus ecclesie) der Kirche zu Wazehiheim schwebenden Streite und erkennt die durch Abt Gregor erfolgte Verleihung der Kirche an den Priester Sigifridus als zu Recht bestehend an. — 1167, XIIII. kal. Decembris, indictione XV, pontificatus domini Pascalis papae III anno III. Orig. München RA.; Kopie: Speier KA.; Cod. Dank. 12. — Gedr.: Pflugk-Harttung, acta pontif. Rom. inedita 2, 381 (der aber Wazehiheim auf das in der Nähe von Hornbach liegende Walsheim, welches später dem Kloster Wörschweiler zustand, deutet statt auf Wasselnheim im Elsass). — Vgl. Remling Klöster 1, 64.

Digitized by Google

nr. 53 und 54: Der Abt von Wörschweiler heifst G[obert].

nr. 58: lies „inkorporiert“ und Kiselov.

nr. 59 ff sind umzustellen.

nr. 65 recte 64 heifst das Datum wie vorher: 1225, XVII Kal. Junii.

nr. 67 recte 68: Orig. Luzern St. A.

nr. 72 lies: Hof zu Wivesheim; auch „es zu tun“, statt „tut“.

nr. 74 lies: Busendorf.

nr. 76 lies: April 26; ausgelassen sind die Siegler: Wernher selbst, Graf Heinrich von Zweibrücken, Emmerich, Herr von Eberstein und Gottfried von Eppenstein.

nr. 80 lies: März 28.

nr. 87 a: 1258, November 22, Anagni; Papst Alexander IV. genehmigt die Umwandlung der Propstei zu Zell in eine Dechanei. — Anagnia, X Kal. Decembris pontificatus nostri anno IV.

Cod. Dank. 44. — Gedr.: Würdtwein, nov. subs. 9, 180. — Regest.: Will, a. a. O. 2, 344; Potthast, Reg. Pontif. nr. 17408.

nr. 91 lies: März und W[erner von Horneck].

nr. 94 lies: September 10.

nr. 95 lies: Der Austeller.

nr. 96 lies: 1269 statt 1229.

nr. 97: ist zweimal statt 95 zu setzen 96.

nr. 109 lies: April 2.

nr. 118 lies: Der Aussteller.

nr. 124 lies: allen seinen Nachfolgern.

nr. 128 ist nach „Waldes“ einzufügen: zu Vyspach.

nr. 129 lies: oratio de Homburgo.

nr. 132 lies: Februar 3; der Ausstellungsort ist Eufsertal; das Datum 1286; denn Eufsertal rechnet nach Marienjahren.

nr. 134: Der Abdruck bei Remling ist nicht genau. Es ist zu lesen: April 9 statt März 31. — Isenbard st. Isenhard. — Falkmar gen. Paltherene st. Folkmar gen. Palthene. — Witerwilre st. Wiswiler. — Hagene st. Hane. — Datumzeile: feria quarta proxima post festum Pasce.

nr. 136 und 137 lies: Kop.-B. 3

nr. 144 und 145 lies: Kappen; die Priorin heifst Alheidis.

nr. 149 lies: Januar 4.

Digitized by Google

nr. 155 lies: Grevenhusen.
nr. 157 lies: Drutlinde.
nr. 158 lies: Climela.
nr. 163 lies: Helwich.
nr. 165 lies: April 24.
nr. 166 lies: Cycellerius, Bruncelmann und Küchenamt.
nr. 168 lies: feria III; und orig.
nr. 170 lies: Januar 18; und orig.
nr. 172 lies: Reppere.
nr. 173: fehlt „Wein" und die Angabe der Siegler: das bischöfliche Gericht zu Speier und die Stadt Landau.
nr. 180 lies: Xandrini.
nr. 183 lies: 200 ℳ.
nr. 185 lies: Kop.-B.
nr. 187 lies: Garsilius statt Grasilius.
nr. 194 lies: Enffrid.
nr. 196 lies: Januar 3.
nr. 197 lies: Vischebach st. Vissbach. — je 25 mltr. st. je 50 mltr.
nr. 201, 206, 207 lies: orig.
nr. 204 lies: Magdalene.
nr. 211 mufs es heifsen: die eine Hälfte.
nr. 212 lies: „dem Dechant".
nr. 216 lies: die Pfarrer.
nr. 219 lies: spicilegium.
nr. 220 lies: Hoenberg; des Klosters.
nr. 229 lies: Sutor.
nr. 233 lies: Januar 4; und den Wog.
nr. 234 lies: „von diesen Einkünften".
nr. 239 lies: Hentzo; und ist nach Worms einzusetzen: auf Bitten der Schöffen Rudinger und Karl von Froischowen.
nr. 248 und 249 lies: März 15.
nr. 252 ist noch anzufügen: Cod. Dank. 25.
nr. 268 lies: April 19.
nr. 270 lies: September 25.
nr. 271 ff sind umzustellen.
nr. 274 lies: 3 ℳ.
nr. 276 ist nach „hinter" einzufügen: des Klosters.
nr. 279 lies: Lese.

Digitized by Google

nr. 286 lies: Rüssingen.
nr. 293 lies: Februar 5.
nr. 311: Abschriften auch zu München StA., Kasten blau 390/6.
nr. 323: Der Tod des Grafen Eberhard ist in das Jahr 1393 zu verlegen. Vergl. meinen Aufsatz in den Westpfälzischen Geschichtsblättern 1904, 4.
nr. 392 lies: die Wöge.
nr. 463 lies: „Altars".
nr. 471 lies: „von".
nr. 498 lies: Stellvertreter.
nr. 417: Abschriften auch zu München StA., Kasten blau 390/6.
nr. 542 lies: Kaplan.
nr. 555 lies: nr. 489.
nr. 630 lies: Dezember.
nr. 648 lies: Waff.
nr. 685 lies: Bischof.
nr. 822 lies: 1537.
nr. 884 zu lesen statt 384.
S. 217, Note 2 lies: $2^1/_2$ Stunden.

Digitized by Google

STALL-STUDY
CANCELLED

Digitized by Google

Widener Library
3 2044 098 657 141

Digitized by Google